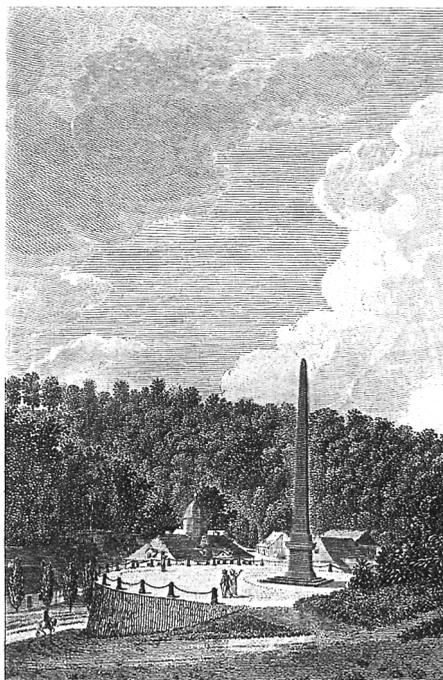


Die Harzer Eisenhütte unterm Mägdesprung

Ein Beitrag zum Kunstguss im Nordharz

Matthias Reichmann



Der eiserne Obelisk bei dem Mägdesprung.

Dissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie
am Fachbereich Kunst-, Orient- und Altertumswissenschaften
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Leipzig 2001

Gutachter:

1. Prof. Dr. Dieter Dolgner / Halle
2. Prof. Dr. Michael Wiemers / Halle
3. Prof. (em.) Dr. Günter Schade / Berlin

Tag der Verteidigung: 24.01.2001

Inhaltsverzeichnis

Die Harzer Eisenhütte unterm Mägdesprung Ein Beitrag zum Kunstguss im Nordharz

	Seite
Inhaltsverzeichnis	1
Vorwort	3
1. Übersicht zur Besitzgeschichte der Hütte und des Ortes 1646 - 1872	6
1.1 Erwähnungen vor der Gründung der Eisenhütte	6
1.2 Gründung der Eisenhütte	6
Plan 1 Ostharz; Geografische und territoriale Übersicht	7
1.3 Erzgrundlage und Geschichtliches zur Berggerechtigkeit	8
1.4 Die Hütte der ersten Unternehmer 1646 - 1710	10
1.5 Die Hütte der Fürsten von Anhalt-Bernburg 1710 bis Mitte des 18. Jahrhunderts	12
1.6 Die Neugründung der Eisenhütte unterm Mägdesprung unter den Fürsten von Anhalt-Bernburg und ihr Betrieb bis 1863	13
1.7 Die Hütte der Herzöge von Anhalt 1863 - 1872	22
2. Übersicht zur Besitzgeschichte nach dem Verkauf von 1872	24
2.1 Die Eisenhütte Mägdesprung unter privaten Unternehmern	24
Plan 2 Lageplan Mägdesprung	25
2.2 Die Eisenhütte nach dem Niedergang des Kunstgusses	28
2.3 Die Eisenhütte nach Überführung in staatl. Besitz (Volkseigentum)	31
Plan 3 Ostharz, Anhaltischer Teil, Erzlagerstätten	32
3. Übersicht zur Gesamtproduktion der Eisenhütte in zeitlicher Folge	34
3.1 Geologische Übersicht und Erzversorgung der Hütte	34
3.2 Produktionsübersicht, vornehmlich des Kunstgusses	36
3.3 Kunstguss-Produkt-Werbung, Ausstellungen und Messen	43
3.4 Produktionsanlagen, Gebäude der Eisenhütte sowie die Kirche	44
Plan 4 Lageplan Grundstücke der Eisenhütte	46/47
4. Mägdesprunger Kunstguss in Museen und Sammlungen	53
4.1 Museen mit größerem Kunstgussbestand und Objekte im anhaltischen Harz	53
Märkisches Museum Berlin	54
Hüttenmuseum Ilsenburg	55
Objekte im anhaltischen Harz	56
5. Bedeutung des Kunstgusses in der Produktion der Eisenhütte Mägdesprung II. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts	58
6. Herkunft und Inhalt der Sammlung Horn-Mägdesprung im Museum Schloss Allstedt	61
7. Modelleure der Hütte und ihre Kunstgussarbeiten	63
7.1 Johann Heinrich Kureck Modelleur der Eisenhütte Mägdesprung, Lebensbild	63
7.2 Modelleur Wilhelm Elster sen. 1840 - 1912 seine Arbeiten und die Werkstatt	73

7.3	Modelleur Wilhelm Elster jun. 1869 - 1916 seine Arbeiten und die Werkstatt	75
8.	Kunstgussentwürfe der Mägdesprunger Eisenhütte in der Sammlung Horn	79
8.1	Musterbücher und Kataloge der Eisenhütte	80
9.	Kunstgussprodukte der Eisenhütte Mägdesprung aus der Sammlung Carl Horn im Museum Schloss Allstedt mit Ergänzungen aus weiteren Sammlungen	81
9.1	Bildplastische Guss-Stücke	81
9.2	Tierplastiken	83
9.3	Flachreliefs, Harz- und andere Ansichten (sogen. Neujahrskarten)	84
9.4	Reliefs mit szenischem und anderem Inhalt	85
9.5	Dekorative Waffenattrappen	86
9.6	Dekorative Vasen, Schalen, Kannen und Behältnisse	87
9.7	Sonstiges Kunstgewerbe, Sakrales Gerät, Tische, Kaminschirm, Schreibzeuge und -zubehör, Jugendstil-Wandbilder, Reliefbilder, Weihnachtsbaumständer	88
9.8	Guss-Stücke des preußischen Eisenkunstgusses in der Sammlung Horn	88
9.9	Marken der Eisenhütte Mägdesprung und anderer Hütten auf Stücken in der Sammlung Horn mit Ergänzungen aus weiteren Sammlungen	89
9.10	Schlußbemerkung	90

Abbildungen von Kunstgüssen

Bildplastische Guss-Stücke	94
Tierplastiken	109
Flachreliefs, Harz- und andere Ansichten (sogen. Neujahrskarten)	131
Reliefs mit szenischem und anderem Inhalt	142
Dekorative Waffenattrappen	167
Dekorative Vasen, Schalen, Kannen und Behältnisse	180
Sonstiges Kunstgewerbe, Sakrales Gerät, Tische, Kaminschirm, Schreibzeuge u.-zubehör, Jugendstil-Wandbilder, Reliefbilder, Weihnachtsbaumständer	188
Guss-Stücke des preußischen Eisenkunstgusses in der Slg. Horn	204
Abbildungen Marken	209
Denkmale, Gebäude und Guss-Stücke in der Öffentlichkeit	215

Anhang

Karten und Gebäudepläne	227
Kunstgussentwürfe	238
Übersicht Regenten der Fürsten- und Herzogtümer Anhalt 1603-1918	282
Quellen und Literaturverzeichnis	286
Register Personen	296
Register Orte	298

Vorwort

Die Eisenhütte unterm Mägdesprung im ehemals anhaltischen Harz ist eine Hütte gewesen, die sich dem kleinen Fürstentum entsprechend nicht wesentlich über eine regionale Größe hinausentwickeln konnte. Trotz dieses „im Schatten der großen Hütten des Harzes und Mitteldeutschlands stehen“ brachte die Eisenhütte Mägdesprung beachtliche Leistungen hervor, die sich in der technischen Entwicklung des Eisenhüttenwesens, des Maschinenbaus und im künstlerischen und dekorativen Kunstguss dokumentierten. Die künstlerische Blüte lag dabei erst nach derjenigen der Kgl. Eisengießerei Berlin, zeitgleich aber mit der Stolbergischen Eisenfaktorei in Ilsenburg, mit der Mägdesprung im Wettbewerb stand.

Die vorliegende Arbeit soll unter dem Aspekt der künstlerischen Produktion eine Lücke in der Erforschung und Dokumentation der für den Harz wichtigen Montanindustrie schließen. Die Weiterführung der Metallverarbeitung in Mägdesprung über den Jahrtausendwechsel hinaus bedarf vieler Anstrengungen um einen Bestand zu sichern, was umso mehr Anlass ist, noch vorhandenes Material zu sichten und zu bearbeiten.

Die Quellenlage zur Eisenhütte ist vom Ende des 18. Jahrhunderts bis in das ausgehende 19. Jahrhundert in den Archivalien des Landeshauptarchivs Sachsen-Anhalt sehr gut. Von der Gründung bis ins 18. Jahrhundert liegen Quellen vor, die einen guten Überblick ermöglichen. Nach dem Verkauf der Eisenhütte im Jahr 1872 sind nur sporadische Quellen vorhanden. Hier macht sich der weitgehende Verlust des Werkarchivs schmerzlich bemerkbar, der allerdings durch die unveröffentlichte Arbeit von Paul Schmidt aus Ballenstedt, LV 194, weitgehend überbrückt werden kann. Von ihm wurde eine Gesamtgeschichte der Hütte aus Anlaß des 300. Gründungstages, am 6. November 1946, verfaßt. Paul Schmidt standen noch Archivalien der Eisenhütte zur Verfügung, die nach der Verstaatlichung im Jahr 1972 leider nur zu Teilen erhalten sind, darunter allerdings die wertvollen Musterbücher und Kataloge zum Kunstguss der Hütte.

Weiter liegt eine Reihe von Veröffentlichungen in den „Blättern für das Ballenstedter Land“ von Fritz Klocke, LV 146, vor, außerdem die Dissertation von Christine Klötzer, LV 148, an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die sich allerdings mehr auf die Bergbauforschung und deren baulichen Zeugen in der Harzlandschaft konzentriert.

Sehr wichtig sind auch die Arbeiten von Eckehard Oelke, LV 171, 172, 173, die im Rahmen einer Forschungsarbeit ebenfalls an der Martin-Luther-Universität entstanden. In die Reihe der Arbeiten zur Eisenhütte Mägdesprung gehört auch die Untersuchung von Paul Jung, LV 139.

Diesen Arbeiten voranzustellen ist im Hinblick auf den Ort der Inventarband für Anhalt von Büttner Pfänner zu Thal, LV 108, und die Aufmaße einiger Hüttengebäude durch die Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar (heute: Bauhaus-Universität Weimar) vom Jahr 1971 unter der Leitung von Dr. Ing. Sökel sowie der Katalog zur Sammlung-Horn-Mägdesprung, LV 150, der von Dr. Gisela Kosa und dem Verfasser für das Museum Schloss Allstedt als Bestandsnachweis, 1975 bei der Übernahme der Exponate, erstellt wurde.

Im 19. Jahrhundert sorgte der Mägdesprunger Obelisk aus Eisenguss bei den Zeitgenossen für besonderes Interesse, ein Umstand, der sich durch zahlreiche Stiche anschaulich belegen läßt. Dieser Obelisk bestach durch seine schlichten Formen und ausgewogenen Proportionen, er ist auch das erste Monument der Hütte auf dem Gebiet des architektonischen Kunstgusses mit den Möglichkeiten dieses Materials. Wie der Obelisk nur noch als Stumpf existiert, gehen auch die optischen Quellen der Hütte in den Ortsbildern laufend weiter verloren.

So waren der noch umfangreiche Bestand an Kunstgüssen in den Museum Burg & Schloss Allstedt und ein Teil der Archivalien zum Kunstguss der Eisenhütte sowie persönliche Gespräche des Verfassers mit Carl Horn, dem letzten Inhaber der Firma vor der Verstaatlichung, Anlaß zur vorliegenden Arbeit. Die Materialien galt es zu sichten und zusammenzufassen, um damit einen Beitrag zur künstlerischen Geschichte in der Kulturlandschaft des Nordharzes zu leisten.

Das Thema der vorliegenden Arbeit entwickelte sich aus dem Komplex der langfristigen Forschungen des Instituts für Kunstgeschichte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zu Technischen Denkmälern, Kunsthandwerk und Volkskunst im Rahmen der Produktionsgeschichte.

Gleichzeitig ist damit beabsichtigt, dem Museum Schloss Allstedt eine aufbereitete Grundlage zu bieten, die Sammlung-Horn-Mägdesprung fortzuführen und zu erweitern. Ein übersichtlicher Anfang als ständige Ausstellung ist bereits anläßlich des Thomas-Müntzer-Jubiläums und des 100. Todestages des Modelleurs Johann Heinrich Kureck im Jahr 1989 gemacht worden.

Danksagung

Die vorliegende Arbeit ist mit ermöglicht worden durch die Unterstützung bei der Materialsammlung von Herrn Innenarchitekt Peter Trapp, der bei den Aufmaßarbeiten hilfreich war, wie auch Frau Dr. Gisela Kosa bei den umfangreichen fotografischen Vorarbeiten.

Für die Durchsicht und Korrektur danke ich meiner Mutter sowie Herrn Dipl. phil. Ullrich Richter und Frau Sylvia Zedler, die auch wertvolle Hinweise zur Computerbearbeitung gab, wie auch Herrn Dipl. Grafiker Manfred Kahlert, vor allem für das Layout und die umfangreiche Bildbearbeitung.

Bei einem Teil der Beschaffung von Literatur und weiterführenden Hinweisen bin ich Frau Dipl.-Bibliothekarin Uta Höbold vom Deutschen Buch- und Schriftmuseum Leipzig verpflichtet. Erst Frau Dipl. phil. Rosemarie Knape und dann Herrn Museumsleiter Dipl.-Lehrer Rainer Böge vom Museum Schloss Allstedt danke ich für die geduldige Unterstützung bei der Arbeit mit den Exponaten und den Archivalien. Allen nicht Genannten gilt mein Dank ebenso.

Die wissenschaftlichen Hinweise beim Aufbau der Arbeit habe ich postum Herrn Prof. Dr. Dr.-Ing. Hans-Joachim Mrusek zu danken. Zu anhaltischen Fragen stand mir Herr Prof. Dr. Erhard Hirsch zur Seite und für die hilfreiche Betreuung im entscheidenden Endstadium Herr Prof. Dr. Dieter Dolgner.

Leipzig, im März 2000

Matthias Reichmann

Kursiv geschriebenen Textteile sind Zitate oder Eigennamen.

Der Foto-Nachweis steht bei der Abbildung, ohne Verweis ist die Aufnahme vom Verfasser. Abkürzungen sind neben den gebräuchlichen und aus dem Text verständlichen, folgende: Ast. - Außenstelle; Bez. - Bezeichnung; Durchm. - Durchmesser; em. - erneuert; fc. - fecit; Inv. - Inventar; Pkt. - Punkt; Schl. - Schloss; Slg. - Sammlung; Preis-Courant 1886, LV 34; Preis-Courant 1893, LV 35; Preisliste 1912, LV 57 - siehe Quellen

1. Übersicht zur Besitzgeschichte der Hütte und des Ortes 1646 -1872

1.1 Erwähnungen vor Gründung der Eisenhütte

Wie so häufig, vor allem auch im Harz, ist die vorgeschichtliche Überlieferung eine Sage, so auch in Mägdesprung. Sie bezieht sich auf die Mägdetrappe oberhalb des Ortes am Fußweg nach Harzgerode.

Der Name Mägdesprung ¹ wird fälschlich mit dieser Mägdetrappe in Verbindung gebracht. Der Abdruck eines Fußes im Felsen ist mit einem schlichten eisernen Kreuz gekennzeichnet. ²

Der Name des Ortes ist die Übertragung aus dem Namen einer Quelle, die im Grünen Grenzbuch des Amtes Sangerhausen von 1576 als *Meidesprungk* bezeichnet wird. ³ Diese Quelle ist am südlichen Hang des Zirlberges in der Schleife der Selke gelegen. Die Quelle erhielt ihren jetzigen Namen *Erna Brunnen* von Herzog Alexius zu Ehren seiner dritten Gemahlin, nachdem er die Quelle 1828 hat fassen lassen. ⁴ Somit stammt die erste nachweisbare Erwähnung aus dem Jahre 1576. Ob eine Mühle in dem Bogen der Selke bestand, läßt sich nicht sicher nachweisen, ist aber wahrscheinlich.

Ein weiterer geschichtlich faßbarer Ort ist die zur Sicherung der Straße von Ballenstedt/Gernode nach Harzgerode an dem steilen Wegstück nördlich Mägdesprungs schon 1290 erwähnte Burg. Die Heinrichsburg, die 1344 von der Stadt Nordhausen und den Grafen von Hohnstein zerstört wurde, ist sicher nochmals aufgebaut worden, wird aber im folgenden als *wüst* bezeichnet. ⁵ Das oben erwähnte Grenzbuch des Amtes Sangerhausen nennt die *Heinrichsburg* als *wuest schloß*. Die vorhandenen Ruinen lassen noch immer den Umfang der kleinen Anlage deutlich erkennen.

1.2 Gründung der Eisenhütte

Nach der Teilung Anhalts, im Jahr 1603 in fünf Fürstentümer und der weiteren Teilung Anhalt-Bernburgs im Jahr 1635, umfaßte das Fürstentum Anhalt-Bernburg-Harzgerode nur die Teile des Landes, die im Harz lagen. ⁶ Fürst Friedrich (*1613 †1670) ist bestrebt gewesen, seinem kleinen Land nach dem Dreißigjährigen Krieg eine merkantilistische Wirtschaft zu geben. Eine der Voraussetzungen dafür waren einerseits die im Lande befindlichen Erzvorkommen, vornehmlich um Harzgerode, andererseits der Waldreichtum, der aber wenig Nutzen brachte.

Für eine Verhüttungsanlage mußte eine weitere Vorbedingung vorhanden sein: die Wasserkraft, um Pochwerke, Hämmer und Gebläse für die Hüttenprozesse betreiben zu können. Dies war in relativer Nähe zueinander mit der herrschaftlichen *Mühle unter*

Anm. ¹

bei Merian heißt es fälschlicherweise zu Mägdesprung: *Die Histori aber daselbst wird von einem Schäffer / und einer Bauern Magd / samt einem Ziegenbock erzehlt / seyn auch die Trappen nicht so eigentlich / als jene / zu erkennen : und wird selbiger Ort der Mägde Sprung genannt*
In: Merian, Matthaeus, LV 162, Seite 53 ff.

Zur Sage Mägdesprung:

Brather, Fritz und Lütge, Karl, LV 105, Seite 53 ff.

Anm. ²

Meyers Reisebücher, LV 164, Seite 226
Neben der Trappe steht ein 3 m hohes eisernes Kreuz mit goldener Inschrift, welches Prinz Friedrich von Preußen und seine Gemahlin Luise von Anhalt-Bernburg deren Vater Alexis widmeten.

Vgl. dazu auch: LV 146, Seite 16

Auch das Kreuz auf der Mägdetrappe oberhalb des Selketales - ursprünglich Berliner Guß - wurde nach Blitzschlag in Mägdesprung neu gegossen.

Das Kreuz ist erstmals 1819 aufgestellt und später mehrfach repariert worden, wurde aber wiederholt zerstört, 1997 erfolgte eine grundlegende Restaurierung des Kreuzes mit der dazugehörigen Fundamentierung. d. Verf.

Anm. ³

Vgl. Größler, H., LV 125, Seite 317

Anm. ⁴

Vgl.: Klocke, Fritz u. Koehler, Elisabeth
LV 147, Seite 45

dazu auch Karte Mägdesprung 1889, Plan 2

Anm. ⁵

Vgl.: Büttner Pfänner zu Thal
LV 108, Seite 42/43

zum Grundriss:

Krahe, Friedrich-Wilhelm
LV 151, Seite 261, Heinrichsburg

Anm. ⁶

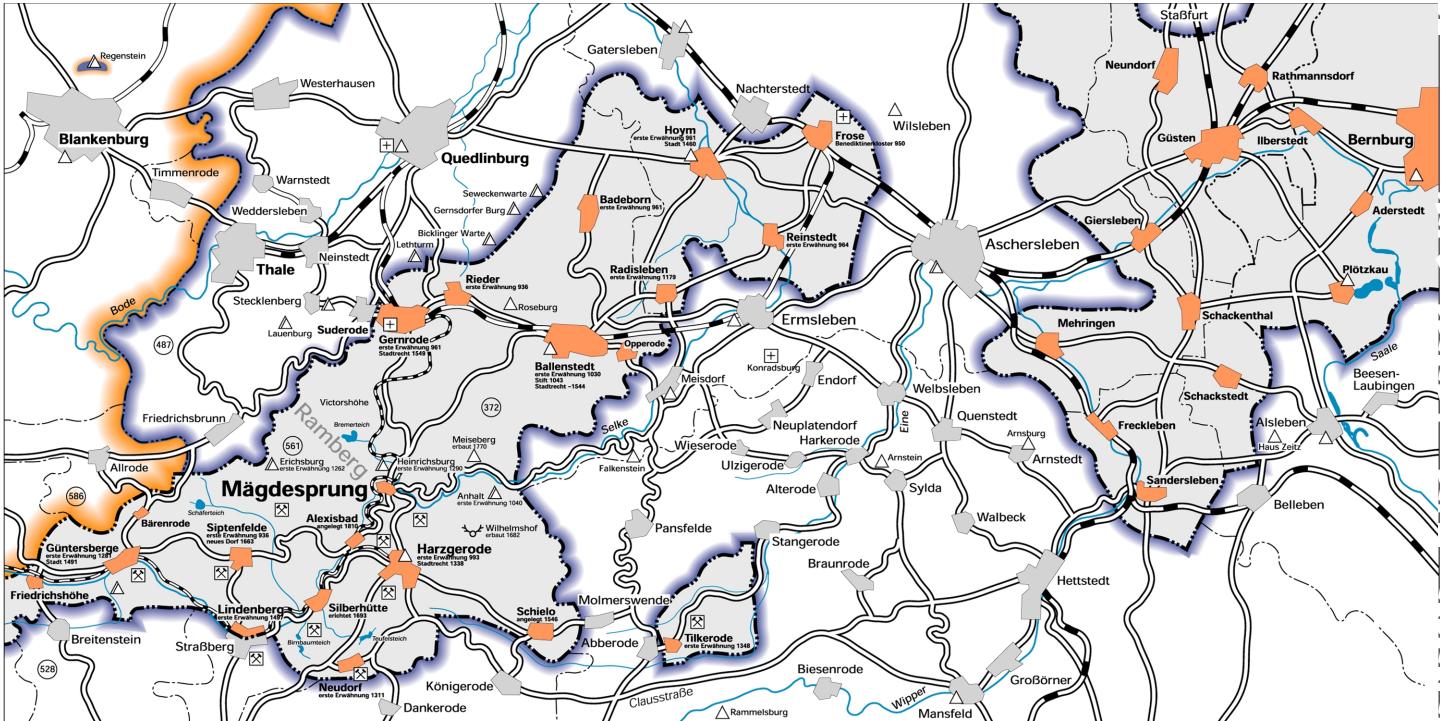
Fürst Christian I. von Anhalt-Bernburg war Feldherr des „Winterkönigs“ Friedrich V. von der Pfalz. Bei seinem Tod 1630 erfolgte die Teilung des Landes. Fürst Friedrich war der Jüngere der Söhne, so erhielt er die Ämter Harzgerode und Güntersberge, 1665 noch die Hälfte von Plötzkau und 1669 noch einen Teil der Stiftsgüter Gernode.

Vgl.: Handbuch der historischen Stätten Deutschlands

Schwieneköper, Berent, LV 202

Absatz Harzgerode, Seite 197/98

Ostnarr Geografische und territoriale Übersicht Land Anhalt



Grenzen bis 1945

.....
Grenzen Anhalt-Bernburg und Anhalt-Dessau
bis 1863

Kreis- und Bezirks Grenzen ab 1952

- ⊠ Bergbauorte
- △ Burg / Schloß
- △ Burg- / Schloßruine
- ⊕ Kloster / Stitt
- ⊙ Höhenmarke
- ⚡ Forsthaus

Entwurf und Zeichnung: Reichmann, Leipzig, 1995

Anm. 7

Die Schalkenburg ist der Höhenzug am Weg nach Harzgerode, an dem auch die Mägdetrappe ist. Dieser Höhenzug verursacht die Schleife der Selke, in der Mägdesprung liegt. Klocke, Fritz schreibt dazu: LV 146, Heft 9 / 1959, Seite 3. *Hinter dem Verwaltungsgebäude des Mägdesprunger Eisenwerkes lag die „Mühle unter der Schalkenburg“. Es ist die älteste Anlage im Ort. Der Mühlgraben und die Radkammer sind noch kenntlich.*

Anm. 8

Der Vertrag ist erhalten
In: Acte die Eisenhütte unterm Mägdesprung betr. 1664/1690
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 11, Seite 1 - 5

der Schalkenburg⁷ gegeben. So waren die natürlichen Bedingungen für die Gründung der Eisenhütte unterm Mägdesprung vorhanden. Um jedoch eine Hütte aufbauen zu können, bedurfte es noch der gesellschaftlichen Voraussetzungen, des Kapitals und der Hüttenleute mit entsprechenden technischen und ökonomischen Kenntnissen. Diese Voraussetzungen erfüllte der Kaufmann Johann Heydtfeld aus Quedlinburg, mit dem es am 9. November 1646 zu einem Vertrag kam.⁸ In diesem Vertrag wird in der Präambel das oben genannte Anliegen des Fürsten formuliert: *demnach wir wegen abbringung unserer Gehöltze / vndt damit unsere Vnterthanen wiederumb etwaß nah- rung zugeführet werden möge / bewogen worden / den Eysenstein nachsuchen zu lassen / vndt darumb einen Eysenhammer anzulegen / Solches Wergk aber / weill es ganz neue zu erheben / nicht alleine einen großen Verlag erfordert / sondern auch / wenn mit nutz vndt ohne schaden geführet werden soll / durch Jemandes getrieben werden muß / so des Handels kundig / ...*

Der Vertrag regelte die Rechte an den vorhanden und den noch zu erstellenden Gebäuden, die Holznutzung und die Gewinnung des Eisensteins sowie unter anderem die Schankgerechtigkeit.

Geregelt wurden die Kosten, die teils zu Lasten des Fürsten, teils zu Lasten von Johann Heydtfeld gehen sollten, ebenso der Nutzen und auch die Abgaben während und nach der vereinbarten Frist von 15 Jahren. Desweiteren erfolgte in einem Nachtrag⁹ zum Vertrag auch die Gerichtsbarkeit, die Dienste und Contributionen für die zu beschäftigenden Bedienten sowie Nutzungen für Vieh, Gartenland und Holz. Damit war die Bergordnung so erweitert worden, dass eine Hüttenordnung für die im Entstehen begriffene Hütte eingeleitet werden konnte.

Anm. 9

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum,
LV 11, vom 9. Decbr. 1646, Seite 15 darin heißt es:
11. *werden Ihr fürstl. Gn. auch eine gewisse Hütten- ordnung hergeben / darnach der Factor negst von Ihr Fürstl. Gn. einen darzu deputierten die Verbrecher straff vndt als zum gehorsam halten / worzu ein Hals Eisen nötig sein wird. 12. wollen Ihr Fürstl. Gn. allen vndt jede Bedienten vndt arbeiter / auch wer drunten bei der Hütten zu vndt auf dem Bestande selbst bauen vndt wohnen will / frei / ohne Dienst / Schos / Steuer vndt Contribution gelassen werden. 13. Wollen Fürstl. Gn. allen Bedienten vndt arbeitern nach Gelegenheit eine gewisse anzahl acker zu halten ver- gönnen. 14. Von Holtz soviel sie tragen vndt verbren- nen können.*

Anm. 10

Jung, Paul, LV 139, Seite 6
Vorwiegend bildete sich Rot- u. Brauneisenstein, die im Mittelalter infolge der Möglichkeit der leichten Gewinnung einen lebhaften Abbau zur Folge hatten. Die zahlreichen Pingen in den Osthazwäldern legen hiervon noch Zeugnis ab.

Anm. 11

Jung, Paul, LV 139, Seite 23 - 25
Vgl.: Plan 3 Ostharz; Anhaltischer Teil, Erzlagerstätten

1.3 Erzgrundlage und Geschichtliches zur Berggerechtigkeit

Für den vorgesehenen Betrieb einer Eisenhütte war auch die relativ gute Ausbeute vor allem von Rot- und Brauneisenstein der im 17. Jahrhundert im anhaltischen Harz geförderten Erze die Grundlage.¹⁰ **Plan 3**

Spateisenstein fand sich ganz in der Nähe von Mägdesprung im Schalkenburger Gangzug. Im Biwender Gangzug bei Güntersberge lag in Oberflächennähe Eisenspat, ebenso im Dillenburger Zug, östlich Neudorfs traf man in den Erzgängen auf Spateisen. Die Gänge hatten zum Teil eine Mächtigkeit von drei bis zu sechs Metern.¹¹ Diese Eisenerze förderte man im 16. Jahrhundert als Nebenprodukt, da auf Silbererze Bergbau betrieben wurde. Der Bergbau stieß im anhaltischen Harz oft auf Gänge mit anderen Erzzusammensetzungen, da das Gebirge im Unterharz besonders große Verwerfungen und Verschiebungen der Gebirgsschollen in seiner erdgeschichtlichen Entwicklung durchgemacht hatte.

Geschichtlich faßbar ist der Bergbau erstmals im Jahre 993, als Kaiser Otto III. dem Abt von Nienburg das Recht verlieh, eine Münze für den Klosterort Hagenrode anzulegen, was der Konvent in Harzgerode ausüben ließ. Das Kloster hatte hier umfangreiche Besitzrechte auch am Bergbau, so dass eine Münze wirtschaftlich von großer Bedeutung war, um das gewonnene Silber sofort münzen zu können.¹²

Anm. 12
Jung, Paul, LV 139, Seite 6
und Klötzer, Christine, LV 148, Seite 37

Auch bei Gernrode wurde schon um 1037 und 1100 Bergbau betrieben, offensichtlich so erfolgreich, dass Kaiser Lothar im Jahr 1134, dem Jahr der Belehnung Albrechts des Bären mit der Nordmark, ein dortiges Bergwerk besichtigte.¹³ Um das Jahr 1300 gab es auch schon Bergbau bei dem damals noch nicht bestehenden Ort Neudorf. Fürst Otto I. (*1271? †1304/05) von Anhalt, der Aschersleber Linie, erteilte den Zisterzienserklöstern Marienthal, Riddagshausen und Michaelstein das Recht, in seinem Harzgebiet, besonders am *Birnbaum*, nach Metall zu schürfen.¹⁴

Brüning, Kurt, LV 107, auf Seite 97 gibt er 1035 als Erwähnung der Münze in Harzgerode an.

Handbuch der histor. Stätten Deutschlands, 11. Bd. LV 202, Seite 197, Abs. Harzgerode
Die Münze wird 1035 nach Nienburg verlegt, 1229 ist die Münze wieder in Harzgerode.

Anm. 13
Jung, Paul, LV 139, Seite 6

Das Amt Harzgerode und Güntersberge war allerdings im 14. und 15. Jahrhundert mehrfach verpfändet, so 1398 an die Grafen von Mansfeld, dann 1413 bis 1498 an das Haus Wettin und danach bis 1535 an die Grafen von Stolberg, bevor die Fürsten von Anhalt gemeinschaftlich die Ämter wieder in eigene Verwaltung nahmen und damit auch die Bergregalien.

Katzer, Friedrich, LV 140, Seite 4,
er schreibt, dass die Münze 1035 nach Nienburg verlegt wurde, 1239 aber wieder zurück nach Harzgerode.

Anm. 14
Klötzer, Christine, LV 148, Seite 37

Der wirtschaftliche Erfolg der anderen Harzgrafschaften, vor allem Mansfeld und Stolberg, bot genügend Anreiz, die Möglichkeiten des eigenen Territoriums selbst zu nutzen. Da die anhaltischen Fürsten Vögte des Klosters Nienburg waren, verstanden sie es, ihre Vogteirechte, trotz der erzbischöflich magdeburgischen Pfandrechte, auf den Besitz des Klosters, zumindest im Harz, auszudehnen. 1537 verkündeten die Fürsten Wolfgang (*1492, Reg. 1502 †1553), Johann II. (*1504, Reg. 1516 †1551), Georg III. (*1507, Reg. 1544 †1553) und Joachim (*1509, Reg. 1544 †1561) die Bergfreiheit im anhaltischen Harz,¹⁵ die zur Hebung des Bergwesens führte, was dann 1539 schon zur Prägung des ersten anhaltischen Silbertalers in Harzgerode führte.¹⁶ 1561 sahen sich die Fürsten dann veranlaßt, alle bergbaurechtlichen Interessen in einer Bergordnung zusammenzufassen.¹⁷

Anm. 15
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 1
Im Archiv Oranienbaum, in dem das anhaltische Hausarchiv bewahrt wird, befindet sich die Akte „Alte Bergwerkssachen 1530 - 1654“
In: Abt. Bernburg B 2g B Nr. 9, die „Bergfreiheit vom 14. Juli 1537“, Seite 25 - 28

Anm. 16
Katzer, Friedrich, LV 140, Seite 46, Beschreibung zu dem Taler, die Abb. Tafel IV, Abb. 16

Anm. 17
Jung, Paul, LV 139, Seite 7
Die Bergordnung stammt vom 12. August 1561

Im Jahr 1622 ließen die Fürsten ein Inventar ihres gesamten Bergbaubetriebes aufnehmen,¹⁸ weitere wirtschaftliche Vorhaben verhinderte jedoch auch in Anhalt der Dreißigjährige Krieg.

Anm. 18
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 1, Seite 96-98

Fürst Friedrich von Anhalt-Bernburg-Harzgerode konnte erst am Schluß des Krieges in seinem kleinen Fürstentum an die Belebung und erneute Ausnutzung des Bergbaues gehen. Bei allen erteilten Nutzungen blieb schon seit Anfang des 17. Jahrhunderts der Eisenstein ausgenommen.¹⁹ Die Rechte am Abbau von Eisenerzen wurden in der Folge an die Mägdesprunger Hütte fast als Monopol für Anhalt gegeben, sie blieben auch bei Besitzwechsel bei der Hütte.²⁰ Um die Erzgrundlage zu sichern, ließ Johann

Anm. 19
Die Bergregalien waren bei der Teilung Anhalts im Jahr 1603 bzw. 1611 gemeinsamen Besitz der fünf Teilfürstentümer geblieben. Erst 1724 gingen alle Bergrechte an Anhalt-Bernburg über.
Jung, Paul, LV 139, Seite 6

Anm. 20
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 123

Anm. ²¹ wie vor, Seite 123

Anm. ²² wie vor, Seite 124

Aus Heydfelds Berichten geht hervor..... Nach heutigem Befund war es in der Hauptsache Eisenglanz und Eisenkiesel, vielleicht auch etwas Roteisenstein. Die starke Verkieselung von blutrotem Jaspis, womit sich die alten ausschmückenden Berichte erklären, Anhalts Stammburg stehe auf Edelsteingrund.

Heydfeld nach 1646 alle Anzeichen von Eisenstein in Anhalt untersuchen, die in der Nähe Mägdesprungs lagen. Das waren im Wesentlichen sechs Vorkommen. ²¹

1. *Großer Hausberg* oberhalb der Selkemühle mit der Burgruine Anhalt ²², dieses Vorkommen zog sich bis in den Bereich des späteren Forsthauses Wilhelmshof.
2. Am *Titan* in der Nähe der Burg Falkenstein auf asseburgischem Gebiet, in einem schon älteren Schacht.
3. *Auf dem Heimweg* (Kartenpunkt 317,9) auf dem Harzgeroder Plateau.
4. Ein *Schacht über der Selke*, der nicht mehr zu lokalisieren ist, vielleicht bei der Silberhütte.
5. *Uff dem Hoppenstiege* zwischen Silberhütte und Hänichen, auch dieser Fundort läßt sich nicht mehr bestimmen.
6. Am *Teufelsberg* in der Nähe der späteren Grube Castor und Pollux bei Silberhütte.

1.4 Die Hütte der ersten Unternehmer 1646 - 1710

Johann Heydfeld, geboren 1587, der in Quedlinburg zum Patriziat gehörte, war in der Stadt Tuchhändler, Schöppe und Kämmerer. Er hatte im Harz Grundbesitz und Pachtungen, sowie Eigentumsrechte an der Fraubornmühle bei Hoym. ²³ Auf Grund seiner Handelstätigkeit kam er mit Fürst Friedrich in Kontakt, der dann zu dem Gründungsvertrag zur Errichtung einer Eisenhütte von 1646 führte. Seine kaufmännischen Erfahrungen, die Fürst Friedrich offensichtlich hoch einschätzte, sind in dem zustande gekommenen Vertrag überall zu ersehen, meist allerdings zu seinem Nutzen, wie zum Beispiel bei der Schankgerechtigkeit. Unter Punkt 2 heißt es... *hingegen Johann Heydfelden der Vorteil gegönnet werden / daß ohne einige accise Ehr daselbst Bier oder Broihan aussellen oder schengken laßen mag /...* ²⁴ Ganz klar besagt der Vertrag, dass die Hütte zu gleichen Teilen zwischen Fürst Friedrich und Johann Heydfeld betrieben werden sollte, beide brachten auch je 300 Taler als Betriebskapital ein. ²⁵

Anm. ²³

Schmidt, Paul, LV 194, Seite 11

Mitgau, J. H., LV 167

Alt-Quedlinburger Honoratiorentum

Anm. ²⁴

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 11

Anm. ²⁵ wie vor,

im Vertrag unter Punkt 4

Der alleinige Betreiber war Joh. Heydfeld, der Fürst brachte Privilegien und Nutzungen ein.

Die ersten Verhüttungen scheinen schon im folgenden Jahr erfolgt zu sein, da der Fürst von Graf Christian Friedrich von Mansfeld leihweise Bälge aus der Kreuzhütte zu

Mansfeld erbat.²⁶ Zumindest sind die Bauarbeiten für den Hüttenbetrieb zu diesem Zeitpunkt schon weit vorangekommen.²⁷ Die Verhüttung des Erzes erfolgte in Mägdesprung in der Anfangszeit in den üblichen Rennherden.²⁸

Anm.²⁶
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 13

Schon ein Jahr nach der Gründung überläßt jedoch Fürst Friedrich seinem Vertragspartner Johann Heydfeld am 20. November 1647 die Hütte mit allem Zubehör erblich gegen die Erstattung der anteiligen Kosten. Was sich beide Teilhaber davon versprochen, ist nicht nachzuvollziehen, da der erhoffte Aufschwung der Hütte danach ebenfalls nicht eintrat.

Anm.²⁷
Rennherde lieferten kein flüssiges Eisen, sondern Luppen, die in noch glühendem Zustand geschmiedet werden mußten, damit darin befindliche Schlacken ausgeschlagen werden konnten. Es entstand dabei geschmiedetes Stabeisen.

Ein wesentlicher Punkt ist wohl, dass nach dem Westfälischen Frieden von 1648 die wieder in Gang kommenden Handelsverbindungen und die den Schweden eingeräumten Rechte, das billigere und auch bessere schwedische Eisen in Deutschland zu vertreiben, eine zu teure Produktion nicht gestatteten. In Mägdesprung machten sich preislich die hohen Bergkosten und Fuhrlohne von den teilweise zu weit entfernten Erzgruben und die unterschiedlichen Zusammensetzungen sowie der Erzgehalt gravierend auf das Endprodukt bemerkbar.²⁹

Anm.²⁸
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 15

Da Johann Heydfeld keinen Erfolg hatte, überließ er 1652 die Hütte einer Gewerkschaft, die sich um die Hebung des anhaltischen Bergbaues bemühte. Diese Gewerkschaft wurde von dem Mansfeldischen Münzmeister Antonius Bernhard Koburger zusammengebracht, deren Mitglied auch Johann Heydfeld war. Schon 1654 kamen die Bemühungen ins Stocken und die Gewerkschaft wurde kontraktbrüchig, da sie die Hütte nicht wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzte.³⁰ Erst im Jahr 1657 bot Johann Heydfeld dann die Hütte dem Fürsten Friedrich zum Selbstkostenpreis an, da dieser sich in den Jahren 1650 bis 1656 auf Reisen befunden hatte.

Anm.²⁹
Einen ausführlichen Überblick über die Eisenerzgruben gibt Oelke, Eckhard LV 171, Seite 87 bis 89

Der Fürst hatte die Hütte übernommen, was aus dem Vertrag zwischen ihm und dem Eisenfactor zu Sorge, Friedrich Christian Arens, vom 28. Dez. 1657 hervorgeht.³¹ Arens führte die Hütte auf eigene Kosten als Erbzinslehen. Er errichtete einen Hochofen, aber schon 1662 verpachtete er Mägdesprung an die Brüder von Peine weiter, die brandenburgische Bedienstete in Halberstadt waren. Ein guter Erfolg war Arens wohl trotz seiner Fachkenntnisse nicht beschieden, da unter anderem die Elbingeroder Hütte ihre Waren im Anhaltischen günstiger anbieten konnte.³²

Anm.³⁰
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 16

1663 berichten die Brüder von Peine zwar von guten Erfolgen, aber auch sie traten von ihrem Vertrag zurück. Als Friedrich Christian Arens (Arendt) 1690 starb, hinterließ er seinem Sohn Grasmus Friedrich Schulden in Höhe von 2313 Taler, die auf der Eisenhütte lasteten, so dass ein Konkurs sich nicht vermeiden ließ.³³

Anm.³¹
Horn, Carl, LV 138
Ansprache aus Anlaß der Feier des 300jährigen Bestehens des Werkes am 29. Nov. 1946, Maschinschrift-Manuskript Seite 6 u. 7
Arens verpflichtet sich 850 Taler an Heydfeld als Abfindung in Raten zu zahlen.

Anm.³²
Oelke, Eckhard, LV 172, Seite 76

Nach mehreren Vergleichsterminen und Gutachten der Universität Altdorf und auch der juristischen Fakultät der 1694 gegründeten Universität Halle ersteigerte 1696 der

Anm.³³
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 2
Akta betr. Eisenhütte unterm Mägdesprung 1694/5, Prozeß gegen den Faktor Grasmus Friedrich Arendt

Anm. 34
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 17

Kaiserliche Rat Johann Kaspar Kauffmann aus Kelbra die Eisenhütte als Erbzinslehen für 3500 Taler.³⁴

Kauffmann läßt Mägdesprung von seinem Factor Asprian betreiben. Da auch ihm der erhoffte Erfolg nicht beschieden war sowie die Erzgrundlage nach wie vor nicht ausreichte und noch ständig Schwierigkeiten mit entsprechend preisgünstiger Holzkohle hinzu kamen, verkaufte auch er die Eisenhütte. 1708 waren die Schulden so gestiegen, dass ein Konkurs nicht abzuwenden ging.³⁵ Käufer war für 4750 Taler im Jahr 1710 Fürst Viktor Amadeus von Anhalt-Bernburg.

Anm. 35
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 9
*Concours- und Subhastationssache Mägdesprung
1660 - 1708*

Fürst Friedrich von Anhalt-Bernburg-Harzgerode starb 1670 und sein Sohn, Fürst Wilhelm³⁶ 1709, ohne Erben zu hinterlassen. Das kleine Fürstentum fiel entsprechend den anhaltischen Hausverträgen an die Linie Anhalt-Bernburg zurück.

Mit dem Kauf vom 12. August 1710 ist ein ausführliches Inventar der Hütte mit allen Gebäuden und Grundstücken erstellt worden.³⁷ Die unter Punkt 10 aufgeführte Faktorei stand offensichtlich schon an der Stelle des späteren Verwaltungsgebäudes von 1781, da im Untergeschoss des östlichen Teiles ältere Gebäudeteile integriert sind.

Anm. 36
Eine ganzfigurige Porträt-Darstellung des Fürsten Wilhelm befindet sich in der Kirche Harzgerode auf Kupfergrund gemalt. Der sehr schlechte Zustand des Bildes wurde 1991 durch eine Reinigung gebessert.

Anm. 37
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 20,
In der Akte auf Seite 8
*Inventarium aller zum Hütten-Werke unterm
Mägdesprung gehörigen Gebäude, Instrumenten und
Pertinentien errichtet den
19. Augusti Ao 1710*

Mit dem Kauf der Eisenhütte durch den Fürsten von Anhalt-Bernburg war die Einheit von Eisenbergbau und Eisenverhüttung hergestellt, die sich im Silberbergbau schon vollzogen hatte, um den Bergbau und die Verhüttung in Anhalt zu einem wirtschaftlichen Faktor ausbauen zu können.

1.5 Die Hütte der Fürsten von Anhalt-Bernburg 1710 bis Mitte des 18. Jahrhunderts

Die zum Erliegen gekommene Eisenverhüttung ist auch unter Fürst Viktor Amadeus nicht wieder aufgenommen worden. Der lohnendere Silberbergbau dominierte, so dass die Hüttenanlagen unterm Mägdesprung für diese genutzt wurden. Daneben fanden die vorhandenen Wasserkraftanlagen zum Betrieb einer Papiermühle Verwendung.³⁸ 1729 ist dann die gesamte Silberverhüttung in die Nähe der Silbergruben des oberen Selketales, im Bereich des Biwender Zuges (auch Bibender Zug genannt) **Plan 2** zusammengefaßt worden, dies führte zur Gründung des Ortes Silberhütte. Vorausgegangen war die Zusammenführung aller anhaltischen Bergrechte in der Hand des Fürsten Viktor II. Friedrich von Anhalt-Bernburg im Jahr 1724.

Die Tendenz der gemeinschaftlichen Verwaltung von Hoheitsrechten im sonst geteilten Hausbesitz ist nicht nur in Anhalt anzutreffen. Die als dynastische Klammer gedachten Hausrechte waren meist dem Lande förderlich. Das gemeinsame Bergregal des anhaltischen Hauses behinderte in diesem Fall eher den Bergbau. In Sachsen zum

Anm. 38
Die Papiermühle hat der Meisdorfer Papiermacher Johann Christoph Eberhardt betrieben, ein anhaltisches Lumpensammelprivileg erhielt er dazu 1746.
Vgl.: Klocke, Fritz, LV 146, Seite 8

Beispiel wirkte sich der ebenfalls gemeinsame Besitz am Bergbau der albertinischen und ernestinischen Linien nach der Leipziger Teilung von 1485 ähnlich aus, so dass schon bald die Bestrebungen der Albertiner einsetzten, den Silberbergbau im Erzgebirge allein zu erlangen. Der Stellenwert des Bergbaues in Anhalt war ein vergleichsweise geringer.

Der Hüttenbetrieb ruhte in Mägdesprung völlig. Neben der betriebenen Papiermühle im Bereich des heutigen Verwaltungsgebäudes, an der Stelle der ehemaligen Mühle unter der Schalkenburg, wurde nur noch eine Mahlmühle und eine Ölmühle betrieben.³⁹

1.6 Die Neugründung der Eisenhütte unterm Mägdesprung unter den Fürsten von Anhalt-Bernburg und ihr Betrieb bis 1863

Ein genaues Neugründungsjahr in der Mitte des 18. Jahrhunderts läßt sich nicht belegen. 1742 gilt als wahrscheinlich, wie Eckhard Oelke nachwies.⁴⁰ Damit kam aber offensichtlich der Eisenhüttenbetrieb noch nicht in Gang. Erst 1757 ist eine Verhüttung von Eisen zu belegen.⁴¹ Das Erschmelzen von Eisen in Silberhütte neben der Silberverhüttung erwies sich als unrentabel, so dass sich die Anstrengungen zur Eisengewinnung wieder auf Mägdesprung konzentrierten. In den Gruben fielen bessere Eisenerze an, deren Ausbeute wieder als lohnend angesehen wurde.⁴² **Plan 2** Aus Silberhütte kam 1754 ein *Gießwerk* nach Mägdesprung,⁴³ um einen erneuten Eisenhüttenbetrieb zu gewährleisten.

Mit der Übernahme der Regierung durch Fürst Friedrich Albrecht im Jahr 1765 verlegte dieser seine Residenz von Bernburg nach Ballenstedt, wodurch er direkteren Einfluß auf die Hütten nehmen konnte. Dies machte sich in dem Aufschwung der Eisenverhüttung bemerkbar, nicht zuletzt auch durch den vom Fürsten berufenen Forstkommis­sar Johann Jacob Büchting für Mägdesprung.

Bis 1769 besaß die Hütte einen Hochofen, die Formerei, ein Frischfeuer, sowie einen Reckhammer. In diesem Jahr wurde eine Erweiterung mit dem *Neuen Werk Plan 3* im späteren Ortsteil Drahtzug vorgenommen. Dieses neue Werk, begünstigt durch ausreichende Wasserkraft, erhielt eine Blankschmiede, eine Rohrschmiede, drei Frischhämmer und ein Schleifwerk.⁴⁴

Anlaß zu dieser Erweiterung war neben der besseren Eisenerzversorgung und der rentableren Hüttenprozesse auch der erheblich gestiegene Bedarf an Eisen für das sich entwickelnde Manufakturwesen und der damit in Zusammenhang stehende des Handwerkes. Die oben genannten Betriebsstätten sind Ausdruck für die Erweiterung der Produktion von der Eisenerzeugung mit Halbfabrikaten zu mehr Endprodukten wie Spaten, Beile, Gewehr- und Pistolenläufe, Hacken, Hämmer, Pflugscharen und anderem.⁴⁵

Anm.³⁹
Vgl.: Großes Universallexikon
Verlegt von Johann Heinrich Zedler, LV 219

Anm.⁴⁰
Vgl. Oelke, Eckhard, LV 172, Seite 76

Vgl. Voigt, Fritz, LV 212, Seite 9

Der Preis-Courant über Kunstgusswaren des Mägdesprunger Eisenhüttenwerkes von 1893, LV 35, gibt auf dem Titelblatt *Gegründet 1742* an.

Der Katalog von 1898, LV 45, gibt auf dem Titelblatt *Gegründet 1688* an. Auf welches Ereignis der Verhüttung Bezug genommen wurde ist unklar. Siehe dazu Seite 7

Anm.⁴¹
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 31
Der Faktor August Wilhelm Haarmann stellte eine Holzkohlenbedarfsrechnung auf und datierte diese mit dem 26. Mai 1757

Anm.⁴²
Ausführliche Übersicht der Erzvorkommen in Anhalt mit zeitlicher Abfolge bei:
Oelke, Eckhard, LV 171
Der Bergbau im ehemals anhaltischen Harz
Seite 77 - 79

Anm.⁴³
Weyhe, E., LV 216, Seite 307

Vgl.: Oelke, Eckhard, LV 172, Seite 76
unter *Gießwerk* ist sicher ein Hochofen zu verstehen.

Anm.⁴⁴
Horn, Carl, LV 138,
Ansprache aus Anlaß der Feier des 300jährigen Bestehens des Werkes am 29. Nov. 1949,
Maschinenschrift-Manuskript Seite 8

Die Bemühungen um den technologischen Anschluß der Zeit wird auch durch den Kontakt des Forstkommis­sar Büchting zu dem preußischen Hüttenexperten Friedrich Wilhelm Graf von Reden dokumentiert, der Mägdesprung *Eisen-Waaren und andere Bedürfnisse* überließ. In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 4, Seite 55

Anm.⁴⁵
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 56

und Oelke, Eckhard, LV 172, Seite 76

Anm.⁴⁶
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 8, Seite 6
Hier wird die Schließung des IV. Friedrichhammes erwähnt, dazu die Nutzung des II. Friedrichhammes als Frischfeuer.

Frachtkosten möglichst wirtschaftlich halten zu können. Als eine der ersten Niederlagen ist im Jahr 1757 diejenige in Ballenstedt zu nennen. Nach und nach entstanden weitere im Fürstentum, als wichtigste die in Bernburg. Die Nutzung erfolgte von Mägdesprung und dem Bernburger Eisenhammer gemeinsam.⁵¹

Nach 1785 wurde dieses Handelssystem stark ausgeweitet, so nach Eisleben, Quedlinburg, Gommern, Coswig, Zerbst, Dessau und Voigtstedt bei Nordhausen, dann noch nach Frankenhausen, Bennungen und Merseburg. Die Vertragshändler in diesen Orten erhielten für ihre Leistungen zwischen 2 und 4 % Rabatt. Um Marktanteile zu gewinnen oder auch zu halten, gewährte die Hütte zeitweise mehr Rabatt, so zum Beispiel dem Kaufmann Bosse in Nordhausen mit 8 %. Zu Ende des 18. Jahrhunderts erhielten die Handelshäuser in großen Städten, wie Nordhausen, Gera, Leipzig, Magdeburg und Hettstedt, ähnlich hohen Rabatt. Neben den Aufträgen dieser Häuser gab es auch Einzelbestellungen aus Bremen, Hamburg und Berlin, sogar aus London, Bordeaux und Marseille.⁵² Der Vorteil des Stabeisens aus Mägdesprung bestand in seiner besonderen Härte bei trotzdem ausgezeichneter Schmiedbarkeit.

Neben den Eisenniederlagen wurden auch Märkte mit den Erzeugnissen beschickt, hier vor allem mit Endprodukten wie Sensen, Feilen und Raspeln. Auch auf der Leipziger Messe bot man schon 1786 Produkte an. Da die Hütte schneller auf Marktpreise reagieren konnte, gewährte sie statt Rabatten im Niederlagensystem Anfang des 19. Jahrhunderts Preisnachlässe.

Die oben aufgeführten Betriebsstätten waren für die folgenden Jahrzehnte Grundlage der Eisenverarbeitung in Mägdesprung. Mit dem Tode des Fürsten Friedrich Albrecht im Jahr 1796 leitete sein Sohn, Fürst Alexius Friedrich Christian **Abb. 2** eine Umorganisation ein, die ab dem 1. Jan. 1799 den gesamten Hüttenbetrieb auf rein kaufmännische Grundlage stellte, womit die persönliche Einflußnahme des Fürsten auf die Hüttenbeamten übergang. Mit der Leitung der Eisenhütte betraute er von 1797 bis 1819 Oberbergrat Johann Philipp Friedrich Schlüter.⁵³ Unter der Leitung Schlüters und vorherigen umfangreichen Personalentscheidungen wurde eine sehr kontinuierliche Produktion erreicht⁵⁴, die dem Bedarf in dem von Napoleons Kontinentalsperre beeinflussten Markt in Anhalt gerecht wurde.

Der 1809 errichtete Hochofen und eine vergrößerte Formerei sicherten diese Ergebnisse. Ein ebenfalls vorgesehener Kupolofen, der Voraussetzung für den Kunstguss gewesen wäre, kam jedoch noch nicht zur Ausführung. **Abb. 2** Die von Schlüter vorgenommenen Umbauten und Neubauten von Produktionsanlagen sicherten die Erträge der Hütte auch für die Zeit der Befreiungskriege. Diese technischen und technologischen Verbesserungen der Produktion bildeten die Voraussetzung für die Planung und schließlich die Errichtung des Obeliskens in Mägdesprung.

Dessen Entwurf geht auf den Oberbergrat Schlüter zurück, vor allem aber die praktische Ausführung. Die in einem Stück gegossenen 14 m langen Platten der Obelisk-

Anm.⁴⁸
Der Eisenhammer Bernburg wurde um 1800 wieder aufgegeben.



Abb. 2 Lithografie Herzog Alexius Friedrich Christian
von Anhalt-Bernburg (*1767 † 1834)
Bez.: Alexius Friedrich Christian
Rückseite handschriftl.: Alex. Fr. Chr. Regierte von 1796 - 1834 Herzog von Anhalt-Bernburg
Bildgröße: h 343 x 285 mm, Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40

Anm.⁴⁹
Namensgebend für das spätere Forsthaus Drahtzug

Anm.⁵⁰
Oelke, Eckhard, LV 173
Zur Geschichte des Bergbaus in der Ortslage Straßberg ; Vortrag gehalten auf dem 7. Bernburger Kolloquium am 15. Okt. 1988

Anm.⁵¹
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 198

Anm.⁵²
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 200

Anm.⁵³
Klock, Fritz, LV 146
Die Hütte unterm Mägdesprung im Wandel der Zeiten, Heft 9/1959 Seite 10

und Schmidt, Paul, LV 194, Seite 57

Anm.⁵⁴
Oelke, Eckhard, LV 172, Seite 81
Tabelle 1 die Produktion des Hochofens von 1797 bis 1840

Ann. 55
 Ein Modell des Obelisken befindet sich im Museum
 Schloss Bernburg
 Maßstab 1:30, siehe Abb. 251

nadel stellten zu dieser Zeit eine technische Meisterleistung dar. 1808 war schon der Unterbau des Obeliskplateaus fertiggestellt und 1812, am 3. August, erfolgte die Aufstellung des eisernen Denkmals ⁵⁵ **Plan 3** zu Ehren des Fürsten Friedrich Albrecht

durch seinen Sohn Herzog Alexius Friedrich Christian, der 1806 die Herzogswürde erhalten hatte und so auch das neue Selbstbewußtsein eindrucksvoll zeigen konnte.

Der Obelisk, der Ende des Jahrhunderts auch Firmenzeichen und Schutzmarke der Hütte wurde, ist neben seinem Denkmalcharakter auch für die anhaltische Eisenhütte ein Dokument ihrer Leistungsmöglichkeiten gewesen und somit sichtbare Werbung. Die Zeitgenossen bewunderten ihn, und er ist in allen Harzreisebeschreibungen hervorgehoben und mittels Kupferstichen, Stahlstichen und Lithographien verbreitet worden. Weiteres siehe auch Pkt. 3.2 **Abb. 3 und 6**

Als Nachfolger Schlüters kam 1820 der Bergmann und Mineraloge Johann Ludwig Carl Zincken. ⁵⁶ Unter seiner Leitung, in der sich der Theoretiker und Praktiker wechs-

seitig ergänzten, wurde die Hütte weiter modernisiert und technisch auf den neuesten Stand gehoben. Als erstes ließ er 1821 ein neues Laboratorium einrichten und schon 1822 rüstete er die Balggebläse für die Öfen um, indem er ein leistungsfähigeres Dreizylindergebläse ⁵⁷ aufstellen ließ.

Es folgten in den folgenden Jahren weitere Produktionsgebäude und -anlagen sowie der Kirchenbau.

Jahr	Bauwerk	Kosten in Taler ⁵⁸
1821	Laboratorium	1400
1822	Überwölbung des I. Hammergrabens	240
1822	Zylindergebläse	4700
1823	2 Kupolöfen	
1825/28	Fabrikgebäude Abb. 254 (gegenüber dem Verwaltungsgebäude), darin die Blechschmiede, Schlosserei, Tischlerei und Walzwerk Plan 9, 10	17000
1826/27	Formerei	400
1826/28	Pochwerk	
1828	Fassung des Grabens von der Stahlhammerbrücke bis zur Fabrik	
1828	Direktor-Wohnhaus Abb. 253 (später Palais genannt) Plan 7, 8	8000
1827/28	Carls-Werk (1982 abgebrochen) Abb. 276 dazu das Selkewehr und Wasserkraftanlage	2700

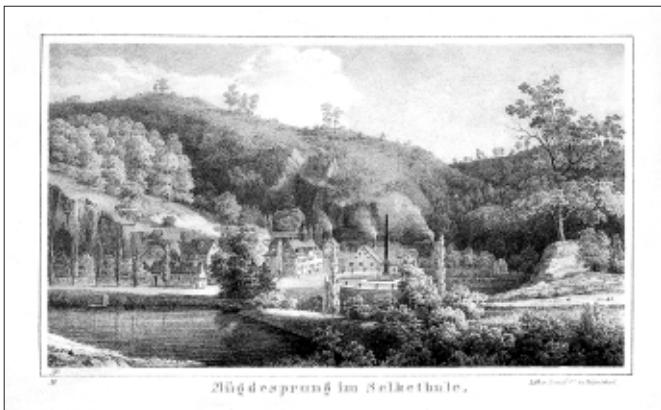


Abb. 3 Lithografie
Mägdesprung im Selkethale, um 1830
 Bez.: Mägdesprung im Selkethale,
 Sign. li. am Bildrand: SD? und re. unten:
 Lith. v. Arnz & Co. in Düsseldorf
 Bildgröße mit Linienrahmung: h 105 x 183 mm.
 Das Blatt ist beschnitten. Privatsammlung.
 Das Blatt zeigt einen weiteren Panorama-Auschn.,
 links der Kirchteich, der 1829 angelegt war, das
 Direktor-Wohnhaus von 1828 fehlt jedoch.

Ann. 56
 Die Berufung Ludwig Carl Zinckens erfolgte zum 1.1. 1821. Ludwig Carl Zincken trat auch als Sammler und Autor mineralogischer Abhandlungen hervor. Er veröffentlichte seine Forschungen und praktischen Anwendungen in Artikeln und Monografien u. a. in der Berg- und hüttenmännischen Zeitung mit besonderer Berücksichtigung der Mineralogie und Geologie.

Das Museum Schloss Bernburg bewahrt die Mineraliensammlung, die Zincken für Herzog Alexius Friedrich Christian ab 1821 aufgebaut hatte.
 Ein Lebensbild zu Johann Ludwig Carl Zincken (*13.6.1791 in Seesen †19.3.1862 in Bernburg) vermittelte zu dessen 200. Geburtstag das 10. Bernburger Kolloquium, am 12. Okt. 1991, veranstaltet vom Museum Schloss Bernburg, Vortrag: Dr. rer. nat. D. Klaus
 siehe auch: Paul Schmidt, LV 194, Seite 60

Ann. 57
 Das Modell des Zylindergebläses existiert im Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn,
 Inv. Nr. M 892

Jahr	Bauwerk	Kosten in Taler
1829	Kirchteich zur Wasserhaltung für das Carls-Werk Abb. 3	1200
1830	Kirche auf teils aufgeschüttetem Plateau Abb. 256 , Plan 12	

Bautätigkeit zwischen 1820 und 1830

Plan 2

1821 wurde in Mägdesprung der Kunstguss aufgenommen,⁵⁹ und schon 1826 machte sich für die Kunstgusswaren ein Magazin nötig, das seine erste Unterkunft in der Fabrik hatte, bevor es später in der Maschinenfabrik Raum fand.⁶⁰

In der Folgezeit wurde zunehmend der oben schon genannte Grundsatz der Erzeugung hochveredelter Produkte gefördert, da nur so die Verhüttung von heimischen Erzen einen Gewinn brachte. Die Verkehrslage Mägdesprungs war der Grund, möglichst Endprodukte zu verkaufen, da alle Frachtkosten die Preise immer sehr stark belasteten. Trotzdem fand das Stabeisen der Hütte wegen seiner guten Qualität noch bis 1840 als begehrtes Halbfabrikat Absatz.⁶¹

Der Umfang der Kunstgießerei war wohl nur in bescheidenem Umfang beabsichtigt. Der Maschinenbau dagegen fand weitere Förderung, was sich im Bau des Carls-Werkes und der neuen Maschinenfabrik ausdrückte. All das erforderte große Investitionen, wie oben ersichtlich, um die Voraussetzungen zu schaffen, denn zu den Gebäuden und den Einrichtungen gehörten die Befestigung der Selke mit Wehren und den Wasserrädern sowie der Bau des Kirchteiches, um eine gleichmäßige Wasserzufuhr zu gewährleisten.⁶²

Die Maschinenfabrik ist eine der ersten in Deutschland gewesen. Als erster Leiter wird der Maschinenmeister Krähenberg genannt.⁶³ Ab 1833 leitete dann der befähigte Konstrukteur Dr. Theodor Lüders die Fabrik. Der erwartete Erfolg blieb aber aus, so dass 1841 die Hütte und die Maschinenfabrik als getrennte wirtschaftliche Einheiten geführt wurden. Diese Teilung brachte jedoch auch keinen größeren wirtschaftlichen Erfolg. 1843 bis 1845 erwirtschaftete die Fabrik nur je 1297, 1287 und 1200 Taler.⁶⁴ 1844 erstellte Bergrat Zincken, Bergassessor Lumme und Hüttenmeister Bischoff ein Gutachten, um den Maschinenbau zu heben, was Dr. Lüders nicht gelungen war. Offensichtlich gab es eine Reihe von Mißständen im Verhältnis der Maschinenfabrik zur Hütte, die zur wechselseitigen Behinderung führten und Dr. Lüders angelastet wurden. Die Fabrik kam nun unter die Aufsicht des Hüttenmeisters, grundlegend stellte sich aber auch danach keine Besserung ein.

Bis 1855 gab es im Gewinn der Fabrik starke Schwankungen von minus 190 Talern bis zu 3834 Talern im Jahr 1848. Inwieweit auch die Ablösung von Ludwig Carl Zincken 1848 und die um seine Person entstandene Unruhe⁶⁵ im Revolutionsjahr sich auf die Fabrik auswirkten, läßt sich schwer nachvollziehen. Ludwig Carl Zincken, als solider

Anm.⁵⁸
Die aufgeführten Kosten der Bautätigkeit entstammen offensichtlich einer Aufstellung der herzoglichen Kammer die diese beanstandete.
Paul Schmidt, LV 194, Seite 60

Anm.⁵⁹
wie vor, LV 194, Seite 59
Paul Schmidt gibt dieses Jahr an. Zu einer regelrechten Produktion kann es aber erst nach der Aufstellung des Gebläses, bzw. der Kupolöfen gekommen sein, da für den feinen Kunstguss gleichbleibend gut flüssiges Eisen nötig war.

Anm.⁶⁰ wie vor, Seite 86

Anm.⁶¹ Oelke, Eckhard, LV 172, Seite 84

Anm.⁶²
1848 wurde in der Maschinenfabrik auch eine erste Dampfmaschine aufgestellt, da im Sommer häufig das Wasser der Selke als Energiequelle nicht ausreichte. Die Dampfmaschine wurde aber nur selten betrieben.
Vgl.: Schmidt, Pau, LV 194, Seite 108

Anm.⁶³ wie vor, Seite 105

Anm.⁶⁴
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 26,
siehe auch: Oelke, Eckhard, LV 172

Anm.⁶⁵
Die wohl scharf durchgesetzte Hüttenordnung von 1830 war mit Anlaß für die Ablösung. Die Hüttenordnung regelte das ganze Leben und Arbeiten in der Hütte und im Ort. Sie reglementierte, sicherte aber auch in sozialer Hinsicht ab. Der Gründungsvertrag enthielt schon, wie oben erwähnt, Elemente einer Hüttenordnung.
Im Landeshauptarchiv ist das *Reglement für die Hüttenarbeiter auf den Hütten und Hammerwerken an der Selke vom 21. Juli 1804* erhalten.
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 27

Diesem Reglement ging dasjenige von 1780 voraus.
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 28,
und die Harzgeroder Hüttenordnung von 1699
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 16
Die Vorgänge zur Versetzung von Carl Ludwig Zincken, derjenigen seines Sohnes, sowie die des Hüttenmeisters Grund nach Mägdesprung werden beleuchtet in:
Akten des Staatsministeriums zu Bernburg die Versetzung des Hüttenmeisters Zincken von Bernburg zur Maschinen Bau Anstalt nach Mägdesprung betr. 1854
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 31, Seite 1 - 12

Anm. 66

Bischoff betrieb gleich nach seinem Dienstantritt 1844 Versuche mit Generatorgas auf der BrennmateriGrundlage von Torf aus Frose. Der Erfolg war nicht befriedigend, obwohl er Erfahrungen in Lauchhammer, Neustadt / Eberswalde und in Berlin gesammelt hatte. Vgl.: Schmidt, Paul, LV 194, Seite 68

Anm. 67

Die erste deutsche Hütte, die Hüttengase ausnutzte und so die Kosten senkte, war die württembergische Hütte Wasseralfingen, die 1837 diese englische Technologie anwandte. Hüttenmeister Zincken jun., Frischmeister Kessel und Gropp sind zum Studium der Technik in Wasseralfingen gewesen. Schmidt, Paul, LV 194, Seite 62

Anm. 68

Schmidt, Paul, LV 194, Seite 66

Die Stahlversuche und die Produktion kommen zum Erliegen, als Carl Bischoff 1863 in den Ruhestand tritt.

Anm. 69 Schmidt, Paul, LV 194, Seite 80



**Abb. 4 Lithografie
Herzog Alexander Carl**

von Anhalt-Bernburg (*1805 † 1863)

Bez.: ALEXANDER CARL

Herzog von Anhalt Bernburg, weitere Bez.:

gem. v. Burckhardt, lith. v. Beck

Rückseite handschriftlich:

Alex. Carl, Regierte v. 1834 - 1863

Bildgröße: h 330 x 230 mm

Mus. Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40

Fachmann, erhielt von der Regierung die Gesamtleitung des Berg- und Hüttenwesens im Herzogtum, nachdem er Mägdesprung verlassen hatte.

1852 starb Dr. Lüders, nachdem er kurz zuvor zur Weltausstellung in London gewesen war. Die Leitung der Maschinenfabrik erhielt der Maschinenmeister Friedrich August Grund, der auf Empfehlung nach Mägdesprung kam. Das Verhältnis zwischen dem Maschinenmeister und dem Hüttenmeister Bischoff war permanent gespannt, so dass der Letztere 1854 als Hüttenmeister an die Eisengießerei Bernburg ging. Nachfolger wurde durch Vermittlung Grunds der Werkmeister Friedrich August Uhlig. Auch der Sohn Zinckens wurde als Hüttenmeister für kurze Zeit eingesetzt.

Für 1853 konnte ein Gewinn von 3555 Talern erwirtschaftet werden, 1854 ist es aber, wie oben schon erwähnt, ein Verlust von 190 Talern und 1855 nur ein Überschuß von 983 Talern. Erst danach setzte ein Aufschwung ein.

Neben der Arbeit am Maschinenbau in der Fabrik gehen aber auch in der Hütte laufend Versuche und Produktionsverbesserungen einher, erst durch Bergrat Zincken, dann auch vom Hüttenmeister Bischoff. ⁶⁶

Ein Ergebnis war zum Beispiel die Ausnutzung der Gichtgase, die nicht mehr abgefackelt wurden. ⁶⁷ Weiter sind auch für Mägdesprung geeignete Techniken entwickelt worden, um den Blaswind mit Winderhitzern vorzuwärmen und so einen kostengünstigeren Schmelzprozeß im Hochofen zu erzielen. In der Hütte, wie auch in anderen Harzhütten, wurden die Blaswinde nur zwischen 1000 und 2200°C eingesetzt, da die Winde bis 3000°C Probleme an den Blasdüsen verursachten.

1843 fanden ebenfalls Puddelversuche statt, um den Kohleverbrauch zu senken und besseres Eisen zu gewinnen.

An den Frischfeuern kam die Abwärme für die Vorbehandlung des Zuschlagkalkes im Hochofenprozeß zur verbesserten Ausnutzung. ⁶⁸ Ebenso gab es Stahlversuche im Frischen und Puddeln, die aber nicht befriedigend verliefen. Die Guss-Stahlerzeugung, die schon Zincken 1828/29 angeregt hatte, wurde erst von Bischoff aufgenommen, aber erst 1857 sind im Eisenhüttenetat dafür Mittel bereitgestellt. 1860 konnten dann 6670 Pfund verschiedene Stahlsorten erzeugt werden, aber auch hier war die Konkurrenzfähigkeit mit den inzwischen wesentlich größeren Hütten des Harzes und vor allem Westfalens nicht zu erreichen.

Aus dem erzeugten Stahl wurden in Mägdesprung Endprodukte wie Haumeißel, Drehmeißel, Kolbenstangen, Drehbankspindeln, Messerstahl und Federstahl unter anderem auch für Eisenbahnwagen hergestellt. ⁶⁹ In der Mitte des 19. Jahrhunderts verursachte die Industrie- und vor allem die Verkehrswegeentwicklung einen sprunghaft ansteigenden Bedarf an Erzeugnissen aus Eisen.

Die liberale Politik Preußens in der Wirtschaft war Anlaß zur Gründung von vielfältigen Industriebetrieben, die ihrerseits den Verkehr anregte den Austausch von Waren

und Materialien mit immer verbesserten und erweiterten Verbindungen im Eisenbahn- und Straßenbau zu gewährleisten.

Die wichtigste Produktion der Hütte sind die Gießereierzeugnisse gewesen, die besonders günstig herzustellen waren, wenn direkt vom Hochofen gegossen werden konnte. Gusswerk vom Kupolofen verteuerte sich durch den erneuten Schmelzprozeß wesentlich. Paul Schmidt hatte für 1860 eine Liste von Erzeugnissen zusammengestellt,⁷⁰ die die Palette der Produkte insgesamt wiedergibt.

Industriebedarf 45 Artikel, darunter:

Ambosse	Riemenscheiben
Balanciers	Schmelzformen
Formkästen	Walzen
Kurbelzapfen	Windmühlenwellen
Mörser	Chausseewalzen
Ölpresen	Prägestöcke
Rambäre	

für den Bergwerkbedarf sind es 10 Artikel, darunter:

Fahrgleise	Pocheisen
Fäustel	Pochschalen

für die Landwirtschaft sind 9 Artikel genannt, darunter:

Ackerwalzenringe	Pferderaufen
Kuhkrippen	Pflugradbuchsen

beim Handwerkerbedarf 8 Artikel, darunter:

Backofenröhren	Gewichte
Buchbinderplatten	

Bei den Bau- und Architekturteilen sind es 27 Erzeugnisse

Brückenbögen	Candelaber
Geländer	Balkongitter
Geländerketten	Gittertüren
Fensterrahmen	Säulen
Laternenarme	Pilare
Treppenroste	Wendeltreppen

für den Haushaltsbedarf sind es 13 Produkte, wie:

Bügeleisen	Kessel
Kochgeschirre	Töpfe
Waffeleisen	

einen großen Umfang nahm die Produktion von Öfen ein, zu drei Gruppen kamen noch Einzelteile⁷¹

Koch- und Bratröhren
Dekorierte Etagenöfen und stark dekorierte Öfen

Anm. ⁷⁰ Schmidt, Paul, LV 194, Seite 98



Abb. 5 **Lithografie**

Herzogin Friederike

von Anhalt-Bernburg (*1811 † 1902)

Bez.: FRIEDRIKE CAROLINE JULIANE

Herzogin von Anhalt-Bernburg, geb. Prinzessin von Holstein-Glücksburg. li. am Ärmel: v. V. Waßner, lith. v. Beck, re. am Ärmel: Lith. Inst. L. Sachse & co Berlin Rückseite handschriftlich: Friederike, geb. Prinz. zu Schleswig-Holstein-Glücksburg † 10. VII. 1902

Bildgröße: h 325 x 230 mm

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40

Anm. ⁷¹

Im Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, sind u.a. enthalten 30 Öfen, 101 Grabkreuze und -tafeln, 71 Gitter und -teile, 51 Heizungsgitter, 33 architektonische Säulen, 3 Wendeltreppen, 2 Treppen, 24 Pumpen, 20 Candelaber, über 100 Fenster und 4 Platten.

Das Musterbuch ist aus Musterblättern der hzgl. Hütte und solchen unter T. Wenzel sowie Fotos zusammengebunden, um 1880

Anm. ⁷²

Vgl.: Schmidt, Paul, LV 194, Seite 113

Anm. ⁷³

Das Monogramm des Herzogs in Eisenguss befindet sich noch über einer Tür der Alten Fabrik gegenüber dem Verwaltungsgebäude, siehe Abb. 273

Anm. ⁷⁴

Die Büste der Herzogin befindet sich im Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 260 (siehe Abb. 12, 13). Die Herzogin war auch die Initiatorin zum Ausbau des Ballenstedter Schlossparks wofür sie den preußischen Gartenkünstler Peter Joseph Lenné (siehe Abb. 17) gewann. Der Schriftverkehr dazu in: *Akten des Herzogl. Haus-Ministeriums betreffend den Herzogl. Schloßgarten zu Ballenstedt 1856/63*

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 29, Seite 7 ff.
siehe auch Pkt. 7.1,

Anm. 75

Die Büste Maximilian von Schaeztzells, von A.Schmitz, befindet sich ebenfalls im Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 241 (siehe Abb. 15) Schaeztzell war, als Danziger Regierungsrat, 1851 in das Bernburgische Ministerium eingetreten und ab 1853 zum allein verantwortlichen Minister ernannt worden.

Anm. 76

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 7 wird im Ministerialdekret vom 12. Juli 1862 angewiesen, es dürfen nur große Stücke gearbeitet werden nach vorheriger Genehmigung, um keine Verluste zu machen.

Diesem Dekret ging ein Bericht voraus, vom 7. Juli 1862, in dem Kureck um vermehrte Aufträge großer Stücke bittet.

In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 23, Seite 12

Anm. 77

In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 26

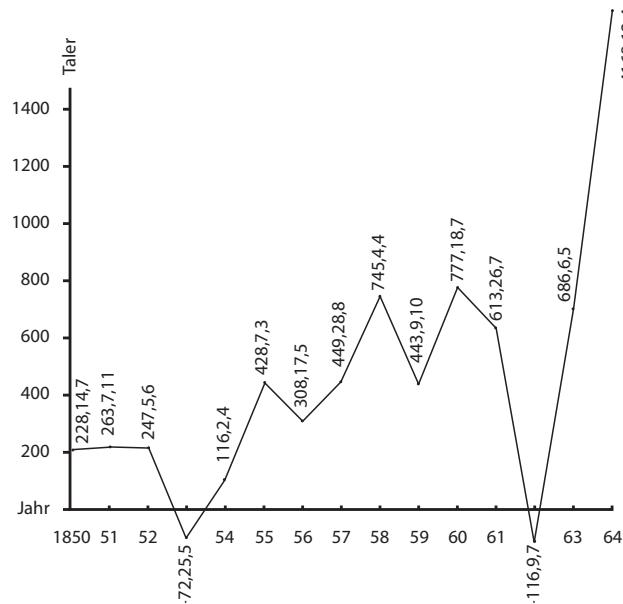
Anm. 78 wie Anm. 77

Ferner gehörten noch zum Programm Grabmäler und Monumente. Zu den aufgeführten Angebotsmustern kamen auch Auftragsarbeiten, hauptsächlich im Maschinenbau, zu dem auch Dampfmaschinen gehörten,⁷² sowie der Kunstguss, der teils schon in den genannten Produktionsbereichen enthalten ist.

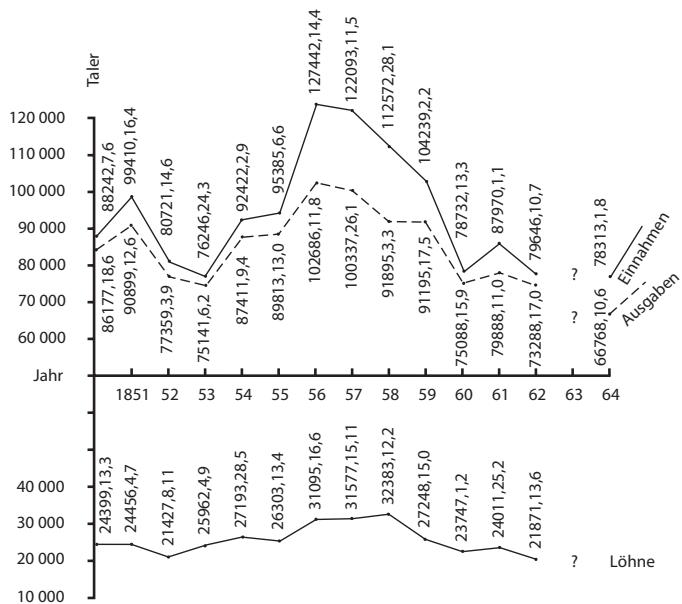
Im Jahr 1834 starb Herzog Alexius Friedrich Christian,⁷³ der auch noch weitgehend persönlich Einfluß auf die Eisenhütte genommen hatte. Sein Sohn und Nachfolger Alexander Carl **Abb. 4** regierte mit einem Geheimen Konferenzrat, den sein Vater noch gebildet hatte, da Carl Alexander körperliche und zunehmend auch geistige Schwächen zeigte. Am 30. Oktober 1834 heiratete dieser die Prinzessin Friederike von Holstein-Glücksburg,⁷⁴ **Abb. 5** die nach dem Revolutionsjahr von 1848 und den anschließenden Verfassungswirren bis 1856 im Jahr 1855 als Mitregentin die Regierung übernahm. Der Staatsminister war Maximilian von Schaeztzell.⁷⁵ **Abb. 15**

Die Herzogin und der Minister nahmen wieder vermehrt Einfluß auf die Eisenhütte, vor allem auf die künstlerische Seite des Kunstgusses, ein Interesse, das sich in der Förderung von Johann Heinrich Kureck ausdrückte, andererseits aber die Rentabilität der Hütte beeinflusste.⁷⁶

Die Rentabilität der Hütte war, wie die seit dem Jahr 1832 kontinuierlich geführten statistischen Zahlen belegen und seit 1835 die Zahlen des Kunstgusses, nicht grundlegend gefährdet. Mehrfache Verbesserungen der Produktivität waren aber nötig, um einen Gewinn zu erwirtschaften, da zunehmend die Ergebnisse durch die schwan-



Gewinne aus dem Kunstguss 1850-1864⁷⁷ in Taler



Einnahmen, Ausgaben, Löhne 1850 - 1864 in Taler⁷⁸

kende Erzaubeute und den Erzgehalt der anhaltischen Gruben belastet wurden. Die hohen Kosten der noch verwendeten Holzkohle wirkten sich ebenfalls negativ auf den Gewinn aus.⁷⁹

Neben den allgemeinen Wirtschaftskrisen 1852 bis 54 und 1859 bis 64 wirkte sich die Verkehrslage, die schon immer ungünstig war, für die Beschaffung von Rohmaterial und den Vertrieb der Erzeugnisse kostenerhöhend aus. Das erforderte für die herzogliche Hütte, wie schon oben erwähnt, möglichst nur hochveredelte Produkte anzubieten, da nur auf diesem Wege die Preise einen Ausgleich zu obigen Faktoren bringen konnte.

Die Verkehrsverhältnisse waren immer auch Gegenstand von Aktivitäten der Eisenhütte, die sich sehr an dem Projekt der Harzquerbahn interessiert zeigte. Schon 1848 gab es Planungen für eine Eisenbahn durch den Ostharz, um einen Anschluß an die Strecke Köthen - Bernburg, die gerade eröffnet worden war, nach Aschersleben zu bekommen. Die „Magdeburgische Zeitung“ vom 8. September 1846 berichtet über diese Verhandlungen.⁸⁰ Zum Bau der Schmalspurbahn kam es aber erst rund 50 Jahre später. Ballenstedt erhielt 1868 eine Bahnverbindung über die Nebenstrecke Frose - Ballenstedt mit späterer Weiterführung nach Quedlinburg, was für die Hütte schon einen erheblichen Vorteil bedeutete.⁸¹ Der Absatz der Erzeugnisse war im wesentlichen schon seit dem 18. Jahrhundert regional geprägt,⁸² aber auch durch die Zollpolitik Preußens stark beeinflusst. 1816 hob Preußen alle Inlandzölle auf und verschärfte die Außen- und Durchgangszölle mit dem Gesetz vom 26. Mai 1818 so, dass z. B. Mägdesprunger Waren sogar mit Durchgangszöllen zwischen dem Ober- und Unterherzogtum belastet wurden. Die Hütte mußte 1822 wegen mangelndem Absatz zwei Hammerwerke stilllegen und stand selbst vor den größten Schwierigkeiten. Preußen versuchte mit dieser Politik andere deutsche Staaten zum Anschluß an ein großes Zollgebiet zu bewegen. 1823 brachte insofern für Anhalt-Bernburg eine Entscheidung, da eine Mißernte auch den Inlandsabsatz der Eisenerzeugnisse betraf. Der Herzog entschied mit dem Oberherzogtum, dem Zollverband mit Preußen ab 1.1.1824 beizutreten. 1826 gab er dann auch seine Souveränität in der Zollpolitik für das Unterherzogtum auf. Als erste sahen sich die kleinen Staaten gezwungen, dem preußischen Zollgebiet beizutreten. Mit Anhalt-Bernburg traten auch die beiden Fürstentümer Schwarzburg bei. Dieses mündete dann 1834 in den Zollverein fast aller deutschen Teilstaaten.

Dieser Beitritt Anhalt-Bernburgs machte sich in der Eisenhütte nicht positiv bemerkbar, da auch keine Außenzölle mehr bestanden und damit aus dem Ausland preisgünstigeres Eisen auf den Markt gelangte. Da das Herzogtum Braunschweig erst 1842 und Hannover 1851 dem Zollverein beitrug, waren deren Harzhütten bis dahin noch mit Zöllen belastet. Die Hütte Mägdesprung hatte die Jahre ab 1822 genutzt, seine Überschüsse in die Neubauten der Produktionsstätten und -verfahren zu investieren,

Anm.⁷⁹

Landeshauptarchiv Magdeburg,
Ast. Oranienbaum, LV 5, Seite 25
auf einer Hüttenkonferenz am 27. Aug. 1860 fordert der Hüttenmeister seine Beamten auf, Vorschläge zur Verbesserung der trüben Handelsverhältnisse zu machen. In der gleichen Akte befinden sich Berichte über Einsparungen, die man mit den Hüttengasen vornehmen kann.

Anm.⁸⁰

Mai, Bernhard, LV 160, Seite 8/9
Darin heißt es als Zitat aus der Magdeburger Zeitung: *Schon aus diesem Grunde und besonders wegen der Gewerbetätigkeit der Hüttenwerke ist es rätlich, den Bahnhof unter dem Mägdesprunge zu bauen.*

Anm.⁸¹

1837 war die Chaussee Gernrode - Egeln ausgebaut worden, was schon eine Frachterleichterung für Mägdesprung bedeutete.
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 32, Seite 8 - 11

Anm.⁸² wie vor, Teil 2, LV 26, Seite 10

Für 1855 werden dort 31 Firmen aufgeführt, denen Rabatt gewährt worden ist (ohne Erwähnung der Produkte) Auszug:

Eisengießerei, Bernburg	89,22,6	Rthl.
Schlossschm., Ballenstedt	9,27,8	"
Ackermann, Eisleben	132,28,1	"
Bosse, Quedlinburg	26,9,4	"
Braune, Magdeburg	41,13,1	"
Chem.Fabrik Schönbeck	155,5,7	"
Daum, Nordhausen	78,13,9	"
Elsner, Berlin	14,4,9	"
Groß et Cie, Leipzig	246,25,0	"
Geier, Leipzig	340,6,10	"
Nolle, Weißenfels	148,18,1	"
Ruthe, Magdeburg	257,20,7	"

um rentabler zu werden. Die herzogliche Kammerkasse übernahm sogar die Kohlenkosten der Hütte, um sie als bedeutenden Arbeitgeber im Oberherzogtum zu erhalten.⁸³ Der Absatz der Hüttenprodukte reichte zwar in die Gebiete auch anderer Hütten, entwickelte sich aber fast nur in Regionen nördlich und östlich des Harzes in einem Kreisbogen Magdeburg - Leipzig - Weißenfels und innerhalb dieses Gebietes. Im westlichen Teil des Harzes konnten die Konkurrenzhütten günstiger anbieten. Das waren unter anderem die Braunschweiger Hütten Rübeland, Tanne, Neuwerk, Altenbrak und in dem Hauptort des braunschweigischen Harzes Blankenburg. Die preußische Eisenhütte Sorge und die Stolberg-Wernigeroder Hütten Schierke und Ilsenburg waren ebenfalls große Erzeuger mit teils ähnlichen Produktstrukturen wie Mägdesprung, was vor allem auf die Eisenfaktorei Ilsenburg zutraf, die ebenfalls qualitativ hochwertigen Kunstguss anbot.⁸⁴

Anm. 84
Das Hüttenmuseum Ilsenburg besitzt ein Musterbuch aus der Zeit um 1870
Hüttenmuseum Ilsenburg, LV 33,
Das Buch ist nicht mehr vollständig, da Seiten oder einzelne Bilder herausgetrennt worden sind. Die Musterangebote sind ähnlich denen von Mägdesprung bis hin zu gleichen Stücken nach musealen Exponaten, wie z. B. die romanische Taufschüssel aus dem Dom zu Halberstadt mit der Musternummer 805, das gleiche Stück der Hütte Mägdesprung hat die Musternummer 1407

Anm. 85
Nach dem Tod des Herzogs Heinrich von Anhalt-Köthen im Jahr 1847 fiel das Land noch an die beiden Linien Dessau und Bernburg. Durch Vertrag vom 4. Februar 1853 ging das Land jedoch schon ganz an Dessau
Vgl. Büttner Pfänner zu Thal, LV 108, Seite XIV

Anm. 86
So wurde Mägdesprung die Residenz des Herzogs im anhaltischen Harz, da das Schloss in Ballenstedt nicht sofort zur Verfügung stand. In einem persönlichen Befehl schrieb er: *Ich habe beschlossen das frühere zur Wohnung des Direktors auf dem Mägdesprunge benutzte Haus zu Meinem eigenen Gebrauche zu übernehmen und einrichten zu lassen Das Ministerium hat das hiernach etwa nötige zu veranlassen.*
Dessau d. 27. März 1864

Leopold F. Hzg. Anhalt

In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 15, Seite 2

Anm. 87
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 15, Seite 10

Anm. 88 wie vor Seite 12

Anm. 89
Ein Plan, der sicherlich diese Wohnungen darstellt, hat sich erhalten in den Unterlagen der Sammlung Horn in Allstedt mit der Inv. Nr. M 893

1.7 Die Hütte der Herzöge von Anhalt 1863 bis 1872

Am 13. August 1863 starb Herzog Alexander Carl **Abb. 4** im Schloss Hoym. Mit seinem Tod ging das Herzogtum Anhalt-Bernburg laut den anhaltischen Erbverträgen von 1665 an Anhalt-Dessau über.⁸⁵ Die bis dahin mitregierende Herzogin Friederike übergab das Land an Herzog Leopold Friedrich IV. von Anhalt-Dessau, **Abb. 18** der das gesamte Anhalt zum Herzogtum Anhalt vereinte.

Der Herzog übernahm auch die Berg- und Hüttenwerke im anhaltischen Harz. Um dort selbst Einfluß nehmen zu können, ließ er sich in Mägdesprung das 1828 gebaute Wohnhaus des Direktors einrichten.⁸⁶

Herzog Leopold Friedrich I. förderte auch die Hütte und den Modelleur Johann Heinrich Kureck, **Abb. 7** obwohl es nicht mehr zu großen Aufträgen an den Künstler kam, da solche für Mägdesprung nicht zu bekommen waren.

Nach der Übernahme der Eisenhütte durch den Herzog sah sich dieser auch mit sozialen Mißständen konfrontiert. Die Hüttenbelegschaft hatte dem Herzog ein Gesuch um Lohnzulagen „zu Füßen“ gelegt.⁸⁷ Dieser ließ sich über die Verhältnisse vom Hüttenbeamten Knopf in einem Bericht vom 8. August 1864 unterrichten. Als Folge wurde billigeres Brotkorn bereitgestellt sowie Unterstützung bei Krankheit und in Notfällen, sicherere Beschäftigung und auch Pensionen zugestanden. Offensichtlich genügte das Eisenhütten-Reglement nicht mehr, um den notwendigen Bedürfnissen der Hüttenleute Rechnung zu tragen. Als eines der wichtigsten Probleme machte sich der Wohnungsmangel in Mägdesprung bemerkbar, der schon länger bestanden hatte. Herzog Leopold IV. Friedrich bewilligte aus dem Eisenhütten-Etat jährlich 2000 Taler für den Bau von Wohnungen.⁸⁸ Als erstes wurden auf dem Stahlhammer am Fuß des Zirlberges zwei kleinere Wohnungen und zwei größere, diese für Meister,⁸⁹ gebaut.

1865 wurde dann wiederum der Bau von vier Wohnungen für Arbeiter der Maschinenfabrik vorgeschlagen, wie auch der Bau eines neuen Schuppens für die Schlosserei und ein Montierschuppen am Carlswerk.⁹⁰ Im gleichen Jahr erfolgte auch eine Vergrößerung der Kunstformerei, um erwarteten Bestellungen an Beleuchtungskörpern und anderen Artikeln entsprechen zu können. Die Kunstformerei sollte um 40 Fuß verlängert werden. Für den Bau und die Ausstattung kamen 3500 Taler in Anschlag.⁹¹ Ähnliche Erweiterungs- und Rationalisierungsbauten wurden laufend vorgenommen, wobei auch Stilllegungen und Einschränkungen von Produktionsstätten erfolgten. Das betraf vor allem die Hammerwerke des I. bis IV. Friedrichhammers sowie den Drahtzug, der schon 1840 stillgelegt und 1845 abgebrochen wurde. Die Konzentration auf den Standort Mägdesprung nahm zu. Die zwar vorteilhaften Standorte der Hammerwerke betrafen die zur Verfügung stehenden Wasserkräfte, die Frischfeuer erforderten jedoch einen die Kosten erhöhenden neuen Schmelzprozeß. Mit dem Rückgang der Stabeisenherstellung kam hinzu, dass die Hämmer zum Ausschmieden nicht mehr benötigt wurden. Um 1870 bestanden nur noch die Frischfeuer des Stahlhammers und des I. Friedrichhammers, auf dem II. Friedrichhammer war noch ein Puddlingswerk in Betrieb.⁹²

Ende der 60iger Jahre nahmen auch in Anhalt die Bestrebungen zu, die Trennung des herzoglichen Familienvermögens von dem des Landes vorzunehmen. Die Verhandlungen zwischen dem Herzog und der Landesvertretung zogen sich aber hin, da diese die Vorlage des herzoglichen Hauses als unvorteilhaft ablehnte, was vor allem den Domanalbesitz betraf. In diese Verhandlungen waren die anhaltischen Berg- und

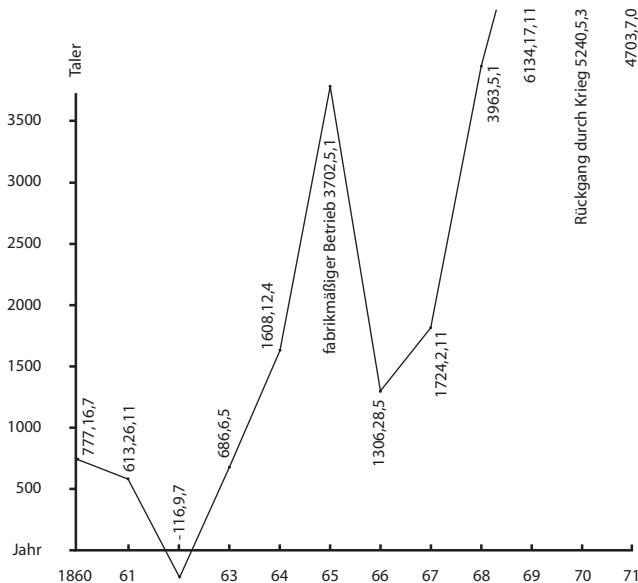
Anm. 90
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 15, Seite 35
vermerkt der Herzog zur Bewilligung *Die Gärten
sind zu erhalten.*

Anm. 91
wie vor Seite 39 Bericht des Oberbergamtes
Bernburg, 15. August 1865 an das
Hzgl. Staatsministerium

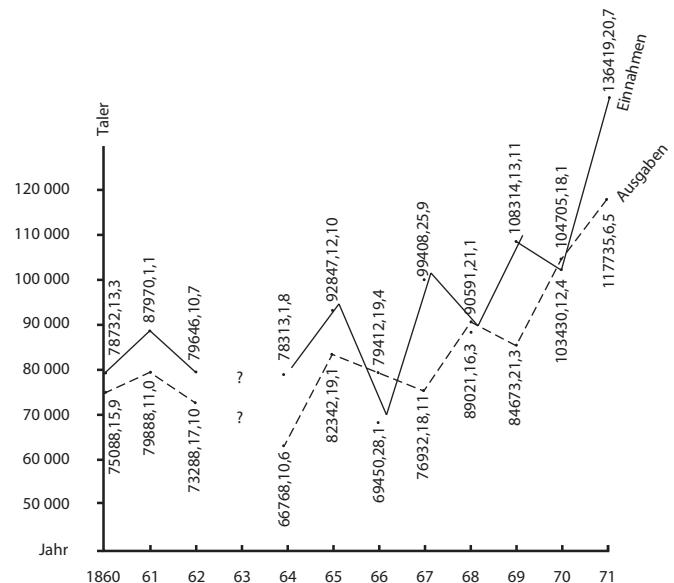
Anm. 92
Eine ausführliche Darstellung bei:
Oelke, Eckhard, LV 172, Heft 1
Darin auf den Seiten 82/83 und 91 Karten über die
Standorte von Produktionsstätten und den
Wasserführungen der Hämmer entlang der Selke.

Anm. 93
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 14,
Betr. Ertragsberechnungen an der Eisenhütte
unterm Mägdesprung 1833/71

Anm. 94
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 14,
Betr. Ertragsberechnungen an der Eisenhütte
unterm Mägdesprung 1833/71



Gewinne aus dem Kunstguss 1860 - 1871⁹³ in Taler



Einnahmen, Ausgaben von 1860 - 1871⁹⁴ in Taler

Anm. 95

Eine umfassende Darstellung des Bergbaues und Hüttenwesens im Ostharz, auch im anh. Harz
In: Klötzer, Christine, LV 148, Seite 110 ff.

Spezielle Darstellung des Bergbaues im anhalt.
Harz bei: Oelke, Eckhard, LV 171, Seite 77-95
Der Eisenerzbergbau Seite 87-89

Hüttenwerke mit einbezogen. Die Wirtschaftlichkeit des Bergbaues auf Blei- und Silbererz war schon seit Mitte des Jahrhunderts rückläufig. Auch das für Mägdesprung geförderte Eisenerz in seiner starken Unterschiedlichkeit war immer unrentabler für die eigene Verhüttung geworden⁹⁵. Wirtschaftlichkeit war nur zu erreichen mit Maschinenbau und Kunstguss.

Am 22. Mai 1871 war Herzog Leopold IV. Friedrich gestorben, ihm folgte sein Sohn Herzog Friedrich I. Unter seiner Regierung wurde der Vertrag über das Hausvermögen 1872 abgeschlossen. Die Berg- und Hüttenwerke gingen in den Besitz des Landes über, das diese Betriebe noch im gleichen Jahr verkaufte.

2. Übersicht zur Besitzgeschichte nach dem Verkauf von 1872

2.1 Die Eisenhütte Mägdesprung unter privaten Unternehmern

Der Verkauf der Hütte war 1872 mit einem wirtschaftlichen Aufschwung durch den gewonnenen deutsch-französischen Krieg und den daraus resultierenden Reparationsleistungen sowie der bismarckschen Reichseinigung sehr begünstigt. Im Oktober 1872 erwarb der Kaufmann Hermann Geber aus Berlin die anhaltischen Berg- und Hüttenwerke mit Alexisbad. Vom Verkauf ausgenommen blieben in Mägdesprung der Obelisk und die Kirche, wie auch die Kapelle in Alexisbad. **Plan 3**

Hermann Geber hatte den Kauf offensichtlich mit spekulativen Absichten getätigt, denn kurze Zeit darauf erfolgte der Weiterverkauf an den Berliner Commissionsrat Jakob Goldmann und Consorten, die ihrerseits schon am 2. Mai und am 16. August 1873 alle Gruben und Hütten für 1,03 Mio Reichsmark in eine Aktiengesellschaft überführten. Der anhaltische Landesfiskus war noch beteiligt, da er eine Restkaufsumme von 750 Tausend Reichsmark als Hypothek mit 5 % Zinsen innehatte. 1876 gab es eine neue Übereinkunft mit dem anhaltischen Fiskus, der die Aktiengesellschaft einer gewissen Kontrolle unterzog, wobei ab 1879 20 % des Reinertrages, mindestens aber 45 Tausend Mark an die Staatsschuldenverwaltung abgeführt werden sollten. 1878 wurde der Zinsfuß von 5 % auf 2,25 % gesenkt.⁹⁶ Diese Aktiengesellschaft firmierte unter dem Namen

MAEGDESPRUNG - NEUDORF Eisen- & Silberhütten Bergbau Aktien-Gesellschaft⁹⁷

In die ersten Jahre der Gesellschaft fiel die letzte eigene Verhüttung von Eisen. Das gibt für 1874/1875 mit 18.892 Ztr. die Montan-Statistik wieder.⁹⁸ Danach fand ausschließlich Fremdeisen zu Gusswerk für den Maschinenbau und den Kunstguss Verwendung. Diese Gesellschaft wurde jedoch im März 1879 erneut ver-

Anm. 96

Schmidt, Paul, LV 194, Seite 289

Anm. 97

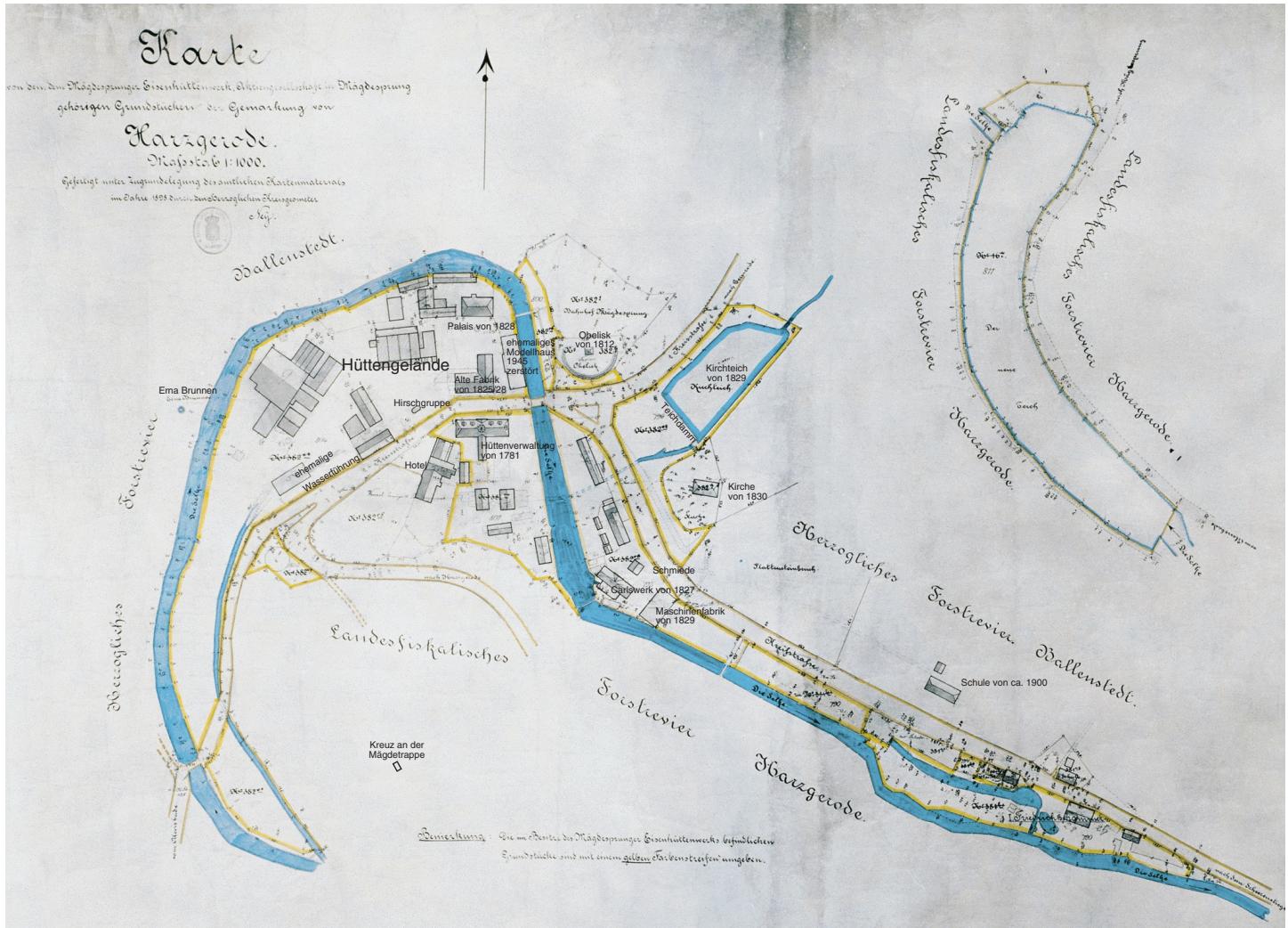
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 25, Seite 12
Seite 19 in der Montan-Statistik wird für 1874
angegeben, dass in 2. Schmelze 15.154 Ctr. Eisen
und 1310 ³/₄ Kunstguss aus Eisen verarbeitet
wurde,
bei 75 Beschäftigten

Anm. 98

In: Oelke, Eckhard, LV 172, Seite 93

auch in: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 25

Mägdesprung Lageplan • Grundstücke der Eisenhütte



Gefertigt vom Herzoglichen Kreisgeometer Ney
 im Jahr 1898

Original-Maßstab 1 : 1000

Verkleinerung
 Ausschnitt der Ortslage aus Plan 3
 mit Ergänzungen vom Verfasser

Plan 2

Anm. 99
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 290

Anm. 100
wie vor Vgl. auch: Klocke, Fritz, LV 146, Heft 9 /
1959, Seite 12

Anm. 101
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 25, Seite 219, enthalten im
Brief für die Montan-Statistik vom 18. März 1880

J. H. Kureck erwähnt in seinem Brief vom 14. April
1881 an den Staatsminister v. Krosigk
Herrn Wulfert u. Wenzel

In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 10, Seite 74

Wulfert war Lohgerbereibesitzer in Quedlinburg
und Schwiegervater Wenzels

Anm. 102
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 25, Seite 242

Anm. 103
Immobilien zum Kaufvertrag vom 18.7.1880
bei: Schmidt, Paul, LV 194, Seite 291/92
(vom Verf. leicht gekürzt)
I Hüttenwerk Mägdesprung mit allem Zubehör
a Wiesen- und Grabenterrain
b Baustellen- und Lagerplatz zw. Selke und
Chaussee Mägdespr.- Alexisbad
c Tanzplatz
d Parkanlagen, Hof- u. Baustellenraum südl. der
Chaussee
e Gasthof mit Zubehör
f Areal westl. Chaussee Harzger. Mägdesprung-
Ballenstedt
g Areal östl. der Chaussee, enthaltend den
Kirchteich, Damm und anschl. Plätze
h Karlswerk, Gärten und Beamtenwohnungen zw.
Chaussee im Selketal und Selke
II Der Hammer mit allem Zubehör
III Der II. Hammer mit allem Zubehör an
Gebäuden, Werken, baul. Einrichtungen,
Gärten
IV Der III. Hammer
V Der Stahlhammer
VI Der Drahtzug mit allen Gebäuden, Gärten und
Acker
VII Der im Selketal gelegene untere Sammelteich
VIII Der im Selketal gelegene obere Sammelteich
(Neuer Teich)
IX Das im Selketal gelegene Alexisbad mit allen
Gebäuden, Gärten, Promenaden, Anlagen,
Veranden, Brücken, Heilquellen,
Badeeinrichtungen, dabei auch der Pavillion
auf dem rechten Ufer der Selke und der
Alexanderbrunnen mit zugeh. Areal
Mobilien werden aufgeführt: Sämtl. Maschinen,
Werkzeuge, dabei auch Warenvorräte, Rohmaterial
mit Einschluß des Eisensteins, Kommissionslager,
sämtlich wie es steht und liegt. Ferner das Inventar
des Alexisbades. Der Vertrag Schloss die
Verpflichtung ein, das Postgebäude auf dem
Mägdesprunge, sowie das Wohnhaus auf dem

kauf. Die Erwerber, die Berliner Emil und Moritz Treitel sowie Max Sabersky nahmen
erneut einen Weiterverkauf am 8. Juli 1880 vor. ⁹⁹ Bei diesem Verkauf erwarben die
neuen Besitzer nicht mehr die Bergbaurechte und Anlagen und auch nicht die
Silberhütte. Im Kaufvertrag, den Paul Schmidt und auch Fritz Klocke anführen, ¹⁰⁰ ist
der Käufer der Holzhändler und spätere Kommerzienrat Traugott Wenzel aus Harz-
gerode mit seinem Schwiegervater Wulfert. Die Firma ¹⁰¹ nannte sich nun

MAEGDESPRUNGER EISENHÜTTENWERK
von
WULFERT & WENZEL

Wulferts Anteil übernahm 1882 Traugott Wenzel, ab Januar 1882 hieß die Firma ¹⁰²
dann

MAEGDESPRUNGER EISENHÜTTENWERK
von
T. Wenzel

Der ausführliche Kaufvertrag vom 8. Juli 1880 führt alle Immobilien und auch alle
Mobilien auf, die für 406 Tausend Mark erworben worden sind. ¹⁰³

Traugott Wenzel, (* 1834 † 1924), führte die Eisenhütte als eisenverarbeitendes Unter-
nehmen des Maschinenbaues, Halbfabrikate sowie des sich in der zweiten Blüte be-
findlichen Kunstgusses fast ausschließlich nach Renditegesichtspunkten. Größere
Investitionen, auch in den Produktionsbereichen, wurden kaum vorgenommen, wie
sich nach der Jahrhundertwende in rückläufigen Erträgen herausstellte. Seine Rein-
erträge betragen in diesen Jahrzehnten jährlich bis zu 120 Tausend Mark.

Wenzel verwandte die Erträge vornehmlich zum Erwerb von Ländereien. ¹⁰⁴ In diese
wirtschaftlich sehr erfolgreichen Jahre der Eisenhütte Mägdesprung fiel der schon
Mitte des Jahrhunderts projektierte Anschluß an das Eisenbahnnetz. **Plan 1**
Am 1. Juli 1885 erfolgte die Verlängerung der Eisenbahnstrecke Frose - Ballenstedt
weiter über Gernrode nach Quedlinburg und später nach Wegeleben. Mit Gernrode
als Anschlußbahnhof liefen die Planungen der Schmalspurbahn in den Ostharz unter
der dazu gegründeten Gernrode-Harzgeroder Eisenbahngesellschaft an.
Schon am 7. August 1887 war dann der erste Streckenabschnitt Gernrode - Mägde-
sprung eröffnet worden. Am 1. Juli 1888 ist dann die Strecke über Alexisbad bis nach
Harzgerode fertiggestellt. Die Eröffnung der Bahnlinie bis nach Hasselfelde erfolgte
am 1. Mai 1892. ¹⁰⁵

Für die Eisenhütte Mägdesprung wurde so eine größere Rentabilität möglich, da sich
die Transporte wesentlich erleichterten und verbilligten. Trotz dieser für die Firma gün-
stigeren Bedingungen ¹⁰⁶ wehrte sich der Inhaber Traugott Wenzel lange gegen den
Bau des Bahnhofes Mägdesprung oberhalb des Obeliskens. Dort lag sein Obstgarten.

Für die Streckenführung und den Bahnhofsbau gab es in dem engen Tal der Selke kaum andere Möglichkeiten. Wenzel mußte durch einen Beschluß der Herzoglichen Regierung am 19. Februar 1887 enteignet werden.¹⁰⁷

Am 9. Juni 1898 wurde die Hütte von dem 64-jährigen Alleineigentümer Traugott Wenzel in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Er blieb der Hauptaktionär, die Direktion für das Werk hatte sein Schwiegersohn Alfred Baentsch inne. Die Firmierung änderte sich in

MÄGDESPRUNGER EISENHÜTTENWERK AG
vorm. T. Wenzel

Zum Besitz an Immobilien der neuen Firma gehörten nicht mehr das Hotel, der Gasthof und das gesamte Alexisbad.¹⁰⁸ Für die Aktiengesellschaft wurde ein Vermessungsplan über alle Grundstücke von dem Herzoglichen Kreisgeometer Ney angelegt. Dies ist der erste genaue Plan von Mägdesprung¹⁰⁹, **Plan 3** des I. bis III. Friedrichhammers, des Stahlhammers, des Drahtzuges und der Wasserhaltungsanlagen entlang der Selke. Auch weiterhin war das Haupttätigkeitsgebiet der Hütte der Maschinen-Anlagenbau und der Kunstguss.

Der erhaltene Geschäftsbericht der Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 1901 weist einen Umsatz- und auch Gewinnrückgang im Verhältnis zum Vorjahr aus, was mit schlechter Konjunktur begründet wurde.

Umsatz

Jahr	Maschinenfabrik	Gießerei	Kunstgussfabrikation
1900	72.864,00	100.242,00	443.486,00 Mark
1901	54.205,00	62.526,00	412.453,00 Mark

Der Reingewinn betrug 1901 16.788,67 Mark¹¹⁰

Der ebenfalls noch vorhandene Geschäftsbericht für 1910 gliedert die Umsätze nicht wie für 1901, trotzdem weist er einen Gewinn von 1267,25 Mark aus. Im Bericht heißt es: *Wenn wir trotzdem einen nennenswerten Gewinn nicht erzielen konnten, so lag dies in der Hauptsache daran, daß wir bei der scharfen Konkurrenz mit gedrückten Preisen rechnen mußten. Unsere langjährige Spezialität „Kunstguß“ hat sich, obwohl wir für Beschaffung, neuer, moderner Modelle nennenswerte Opfer, brachten, leider, auch in diesem Jahr nicht gebessert.*¹¹¹ Dieser Rückgang wurde, neben den im Bericht angegebenen Gründen, auch von der verabsäumten Modernisierung¹¹² der Produktion verursacht. Dahinein fällt auch der im Bericht erwähnte Nachfragerückgang in der Wirtschaft vor dem ersten Weltkrieg. Der Hauptgrund scheinen aber die hohen finanziellen Forderungen des Hauptaktionärs Wenzel an die Gesellschaft gewesen zu sein, was notwendige Investitionen verhinderte.¹¹³ Neben diesen Faktoren wirkte sich aus,

Drahtzuge mit Zubehör dem Herzogl. Anhalt. Landesfiskus zur unentgeltlichen Benutzung für Forst- bzw. Postzwecke einzuräumen od. anderweitig entspr. Dienstwohnlokale als Ersatz zu beschaffen, ferner die Verpflichtung des Eigentümers und Besitznachfolgers, das Alexisbad als Heilanstalt oder klimatischen Kurort fortgesetzt zu erhalten bei Konventionalstrafe von 150 000 RM oder entgeltliche Abtretung des Alexisbades (aus dem Kontrakt vom 2. Mai / 16. Aug. 1873 übernommen). Im Falle des Ablebens der Herzogin-Witwe Friederike von Anhalt-Bernburg verzichtete die Herzogl. Staatsschuldenverwaltung völlig darauf, dass das Alexisbad in seiner Eigenschaft als Heilbad erhalten werde.

Anm. 104
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 425

Anm. 105
Presia, Edgar, LV 175, Seite 3-7

Anm. 106
Traugott Wenzel war bei der Firmenübernahme wegen der ungünstigen Lage eine kommunale Steuerfreiheit eingeräumt worden.
siehe: Schmidt, Paul, LV 194, Seite 295

Anm. 107
wie vor Seite 193
Der Garten, Wiesen und ein kleiner Teil Wald wurden enteignet. Zusammen 0,4142 ha, wofür 3828 M Entschädigung gezahlt wurden.

Anm. 108
Das Alexisbad wurde 1907, nachdem Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg gestorben war, von T. Wenzel verkauft, wie auch im gleichen Jahr das Hotel mit der Kutschstube in Mägdesprung. siehe dazu auch Anm. 103 und 201

Anm. 109
Der Plan von 1898 ist im Bestand der heutigen Firma erhalten. siehe: Plan 4., Mägdesprung

Anm. 110
In: Geschäftsbericht pro 1901, LV 89, Seite 3 für die anderen Jahre sind die Gewinne:

1898	84	107,48 Mark
1899	85	000,43 Mark
1902	24	963,14 Mark
1903	25	253,19 Mark
1904	24	962,54 Mark

diese Angaben sind entnommen aus persönlichen Aufzeichnungen von Carl Horn (unveröffentl. Maschinenschrift)

Anm. 111
In: Geschäftsbericht pro 1910, LV 90, Seite 3

Anm. 112
Im Geschäftsbericht 1910, LV 90, Seite 3 und 6 wird der Bau einer elektr. Beleuchtungsanlage angeführt. Zur Stromerzeugung wurde eine vorher nicht in Betrieb befindliche Wasserkraftanlage verwendet. Die Elektroanlage erforderte 22.415,04 Mark. Einsparungen konnten für Beleuchtung von 1400,00 M und für Brennmaterial von 2000,00 M erzielt werden.

Anm. 113 Schmidt, Paul, LV 194, Seite 294

Anm. 114
siehe Pkt. 7.3
Modelleur Wilhelm Elster jun. 1869 - 1916
seine Arbeiten und die Werkstatt

Anm. 115
Museum Schloss Allstedt,
Sammlung Horn, Inv. Nr. 62, LV 77

Anm. 116
Museum Schloss Allstedt,
Sammlung Horn, Inv. Nr. 63, LV 78

Anm. 117
Gesellschafter der Firma waren der Kaufmann
Franz Becherer, Staßfurt, der Geheime
Kommerzienrat Wilhelm Meyer, Silberhütte und
der Chemiker Dr. Max Horn, Staßfurt
siehe: unveröff. Schriften aus dem Nachlaß von
Carl Horn und Schmidt, Paul, LV 194, Seite 295

siehe auch: Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 79,
LV 88, (ungeordneter Hefter)
unveröffentl. Brief von Dr. Max Horn an
Direktor A. Baentsch Mägdesprung
datiert: Stassfurt, den 7. Februar 1916, Seite 3
*Herr Kommerzienrat Wenzel hat schon aus dem
Mägdesprunger Eisenhüttenwerk herausgeholt, was
nur irgend herauszuholen war.*

Anm. 118
Die Chem.-techn. Spezialartikel GmbH in
Ballenstedt gehörte Dr. Max Horn zu 75 % und sei-
nem Sohn Carl Horn zu 25 %
aus unveröffentliche Unterlagen des Nachlasses
von Carl Horn

Anm. 119
Oskar Rau hatte verwandschaftliche Beziehungen
genutzt und sich ein lebenslanges Anstellungs-
verhältnis verschafft.
siehe wie vor

dass die zweite Blüte des Kunstgusses und auch die des Jugendstiles überschritten war. Der letzte künstlerisch begabte und geschulte Modelleur der Eisenhütte, Wilhelm Elster, ¹¹⁴ **Abb. 10** starb 1916. Er war ein guter Interpret des Jugendstils und arbeitete in allen Ausprägungen, den floralen, geometrischen und den ornamentalen Richtungen, verbunden auch mit figürlichen Arbeiten. Im *Katalog über feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1910* des Eisenhüttenwerkes ¹¹⁵ und auch im gleichen Katalog von 1912 ¹¹⁶ finden sich nur wenige angebotenen Stücke, die dem sich herausbildenden sachlicheren Schmuck- und Ornamentempfinden entsprachen. Damit produzierte man auf diesem Gebiet zum Teil am Bedarf vorbei. So befand sich eine der größten Abteilungen des Werkes im Niedergang, was die ganze Firma beeinträchtigte. Diese Stagnation fand ihren Ausdruck im Verkauf der Aktiengesellschaft im Mai 1917, nachdem der Betrieb seit 1914 schon unter Geschäftsaufsicht stand. Käufer war die erst im Jahr 1916 in Harzgerode gegründete HARZGERODER MASCHINENFABRIK GmbH. ¹¹⁷ Deren Gesellschafter, Dr. Max Horn, besaß schon die Aktienmajorität und auch Hypotheken der Hütte. Die Eisenhütte firmierte nun für kurze Zeit mit

HARZGERODER MASCHINENFABRIK GmbH, MÄGDESPRUNG

2.2 Die Eisenhütte nach dem Niedergang des Kunstgusses

Am 2. Juni 1917 erfolgte dann die Gründung einer neuen Gesellschaft mit den Gesellschaftern Geheimer Kommerzienrat Wilhelm Meyer und Dr. Max Horn zu gleichen Teilen. Das Werk erhielt wieder einen neuen Namen

MÄGDESPRUNGER EISENHÜTTENWERK GmbH MÄGDESPRUNG

Die wirtschaftliche Situation verbesserte sich aber durch diese Verkäufe nicht. Die Erhöhung des Stammkapitals von 100 Tausend Mark auf 350 Tausend Mark im Jahr 1918 und auch die Senkung auf 250 Tausend Mark nach der Inflation bewirkten nichts Wesentliches.

Wilhelm Meyer starb 1921, seine Anteile an Mägdesprung wurden von den Erben am 4. April 1924 an den anderen Gesellschafter verkauft, ¹¹⁸ der seinerseits 25 % an seine Firma *Chemisch-technische Spezialartikel* in Ballenstedt weiterverkaufte. Geschäftsführer in Mägdesprung wurde Ing. Oskar Rau, der schon seit 1916 dieses an der Harzgeroder Maschinenfabrik gewesen war. Da auch unter seiner Leitung keine Fortschritte im Werk zu verzeichnen waren, übernahm 1927 Dr. Max Horn selbst die Leitung, übertrug diese aber wieder an Oskar Rau bis zu seiner endgültigen Abberufung am 31. Dezember 1929. ¹¹⁹

All diese Jahre kennzeichneten ständige Verluste. Allein im Jahr 1928 betrug der

Verlust 120 Tausend RM. Dies glich Dr. Max Horn jährlich aus seinem Vermögen aus und übernahm zusätzlich auch laufend Bürgschaften, um das Werk vor dem Ruin zu bewahren. 1930 ließ sich aber ein Vergleich nicht mehr vermeiden, die Gläubiger wurden nur mit 30 % ihrer Forderungen befriedigt. Im Oktober 1933 konnte gegen Hypotheken und mit einer Bürgschaft des Landes Anhalt ¹²⁰ ein Kredit aufgenommen werden. Auf diese Weise sicherte man vorerst eine Weiterarbeit des Eisenhüttenwerkes.

Anm. 120
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 297

Die letzten Kataloge für Kunstguss aus den 20iger Jahren verzeichneten nur Modelle aus der Vergangenheit des Jugendstils und des Historismus. Der letzte Katalog von 1921/22 bot daneben noch an:

Kunstguß aller Art, ferner Wirtschaftsartikel wie Gaskocher, Gasplättel, elektrische Plättel und Kocher... Brotschneidemaschinen etc. Feinguß, aller Art, roh rund bearbeitet, wie Wirtschaftswaagen, Grammophonplatten, elektrische Bedarfsartikel. ¹²¹

Anm. 121
Sammlung Horn, Museum Schloss Allstedt, Inv. Nr. 47, LV 65
Auszug aus dem Hauptkatalog feiner Kunstgußwaren 1921/22
Weitere Kataloge sind nicht datiert.

Die einstige Bedeutung des Kunstgusses für das Werk war minimal geworden. Bemühungen, Anfang der 30iger Jahre Aufträge im Plakettenguss zu erlangen, schlugen alle fehl. ¹²² Diese Aufträge konnte die beschlagnahmte Firma Meyer jun. & Co. in Harzgerode erhalten, die mit den daraus erzielten Gewinnen ihre Gasgeräte so billig anbieten konnte, dass diejenigen der Mägdesprunger Firma nicht mal zum Selbstkostenpreis abgegeben werden konnten, was zu weiteren Verlusten führte.

Anm. 122
Das Eisenwerk Meyer jun. & Co in Harzgerode, das nicht mehr produziert hatte, wurde 1933 vom anhalt. Staat beschlagnahmt und neu eröffnet. Beste Verbindungen der Firma zum Land und zur nationalsozialistischen Partei brachten Aufträge in dem auch vom Eisenhüttenwerk Mägdesprung angestrebten Plakettenguss des Winterhilfswerkes der Nationalsozialisten.
siehe auch Anm. 127

Inwieweit Dr. Max Horn sich neben seinen politischen Anschauungen durch die offensichtliche Beeinflussung und Bevorzugung der Firma Meyer jun. & Co. in einen für seine Firma komplizierten Gegensatz zum NS-Staat brachte, läßt sich nur mangelhaft nachvollziehen. Seine Äußerungen führten im Juni 1934 zu seiner Verhaftung mit der Begründung *unsozialen Verhaltens*. ¹²³ Er kam allerdings im August 1934 durch die Amnestie wieder frei, welche anlässlich des Todes von Reichspräsident Paul von Hindenburg angeordnet worden war. Damit waren aber die vorhandenen Gegensätze nicht beseitigt. Das Hüttenwerk sollte durch den Geschäftsführer des Harzgeroder Werkes als Treuhänder mitverwaltet werden, womit die Absicht klar wurde, auf die Firma direkten Einfluß zu bekommen.

Anm. 123
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 297
In der Ansprache zum 300jährigen Bestehen der Eisenhütte Mägdesprung, am 29.11.1946, geht Carl Horn nur am Rande auf seinen verstorbenen Vater ein.

Es gelang aber, die Geschäftsführung dem Sohn Dr. Horns, Dipl.-Ing. Carl Horn, zu übertragen. Auch dieser erreichte es nicht, eine Besserung herbeizuführen, obwohl eine neue knappschaftliche Tarifregelung der Löhne ab Oktober 1934 minimale Erleichterungen brachte. Die Harzgeroder Firma mußte dagegen höhere Löhne zahlen, aber an der scharfen Konkurrenz änderte das auch nichts.

Im Dezember 1934 senkten die Gesellschafter das Stammkapital weiter, nun auf 50 Tausend Mark, um eine Sanierung zu erleichtern. Die Verluste hielten aber an, so dass der Gesellschafter Dr. Max Horn im Frühjahr 1937 mit dem Amt für Berufserziehung

Anm. 124
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 299

Anm. 125
Sein Grab auf dem Friedhof des
III. Friedrichhammers ist eines der letzten in
Mägdesprung gegossenen eisernen Grabkreuze.

Anm. 126
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 300

Anm. 127
Einen Abriss der Geschichte des Harzgeroder
Eisenwerkes zum 100. Gründungsjahr gab das
Werk 1973 in einer Broschüre heraus.
Scholz, Karl-Heinz (Redaktion), LV 200,
Wir und unser Werk; VEB Druck- und Kolbenwerke,
Seite 6
1870 meldete Lipmann Meyer ein Gewerbe für
Petroleumlampen und Kunstguss an, Seite 7
1873 Gründungsjahr der Gießerei und des
Eisenwerkes, *L. Meyer jun. & Co.*, Seite 8
Hauptproduktion Kunstguss für Kronleuchter, Tisch-
und Hängelampen, Blumentische, Etagern usw.
Seite 10. Lipmann Meyer starb 1912, neuer Vorst.
wurde Bernhard Rosenthal bis 1933, Seite 16
1925 soll ein Konkurs abgewendet werden mit
einer Bürgschaft des Staates Anhalt über
300 000 RM. Übernahme der Fa. durch Bankier
Heppner/Berlin, die neue Produktion beinhaltete
Grammophonzubehör, am Ende der 20iger Jahre
Gasgeräte und Elektrogeräte, Seite 20

Durch die Wirtschaftskrise Einstellung der Prod. am
30.6.1932, Seite 21
Enteignung des jüdischen Besitzes durch den Staat
Anhalt. Am 24.11.1933 meldet der Bürgermeister
von Harzgerode, Ehlert, an den Gauleiter ... *melde
die Wiedereröffnung des einst jüdischen Eisenwerkes
Harzgerode unter dem Banner des Hakenkreuzes und
nationalsozialistischer Führung*
Produktion: Plaketten für das Winterhilfswerk,
Seite 22, ab 1936 wurde die Produktion auf
Leichtmetallguss umgestellt, danach Übernahme
durch die Mitteldeutschen Leichtmetallwerke

Anm. 128
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 300

Anm. 129
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 301
Schäden entstanden in den Werkstätten, im Büro
und auch in Wohnhäusern. Ein französischer
Arbeiter erlitt dabei den Tod. Auch der Dachstuhl
des Hotel Meves wurde beschädigt.

Eckhardt, Götz Hsg., LV 115, Bd. 2, Seite 329,
Harzgerode-Mägdesprung, Modellhaus der
Gießerei

Anm. 130
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 12, Seite 159

Anm. 131
Ein noch bis ca. 1988 betriebenes Sägegatter stand
in Königserode bei Harzgerode

und Betriebsführung in Berlin eine Betriebsuntersuchung beantragte. *Es sollten Wege
gesucht werden, diese jahrhundertalte Arbeitsstätte für die Belegschaft und den Ort
Mägdesprung zu erhalten.* ¹²⁴ Verhandlungen mit dem anhaltischen Staat zur
Beteiligung wurden mit der Bedingung verknüpft, dass Dr. Max Horn Mägdesprung
verlassen sollte. Nachwirkungen der Inhaftierung und diese Abschiebung trieben ihn
am 5. Mai 1937 in den Freitod. ¹²⁵

Carl Horn, als alleiniger Erbe, ging auf die Staatsbeteiligung nicht ein. Es gelang ihm
im gleichen Jahr, die Verluste mit einem kleinen Gewinn zu beenden. Dieser Erfolg
war auf die anerkennenswerte Mitarbeit der Belegschaft und die gute Zusammen-
arbeit zwischen Betriebsleitung und Belegschaft zurückzuführen. ¹²⁶ Dies war auch
möglich durch einen neuen Geschäftsführer im Eisenwerk Meyer in Harzgerode, der
die Konkurrenz in normale Bahnen lenkte. Ganz beendet wurde dieses Gegen-
einander der Firmen durch die Übernahme des Harzgeroder Werkes im Jahr 1939
durch die Mitteldeutschen Leichtmetallwerke. ¹²⁷

Der abzusehende Aufschwung in Mägdesprung erhielt durch den Beginn des II. Welt-
krieges einen erneuten Rückschlag. Eine beabsichtigte Schließung des Werkes konnte
abgewendet werden, allerdings unter starker Reduzierung der Belegschaft. Carl Horn
löste 1940 seine Firma der Chem.-technischen Spezialartikel GmbH auf, um sich auf
Mägdesprung zu konzentrieren. Die sich bessernde Lage war wieder gefährdet, als
1941 die Gasgeräteproduktion verboten wurde. Einen Ausgleich brachte lediglich
eine Zulieferproduktion von Blechaggregaten für das Kaloriferwerk Hugo Junkers in
Dessau. ¹²⁸

Noch kurz vor dem Ende des II. Weltkrieges, am 15. April 1945, gab es in dem kleinen
Ort Kampfhandlungen. Die amerikanischen Truppen trafen, von Harzgerode kom-
mend, auf Reste von „Verteidigern“. ¹²⁹ Am 18. April rückten sie in Mägdesprung ein.
Dabei brannte noch an diesem Tage das Modellhaus an der Selke aus. Mit ihm gingen
fast der gesamte Modellbestand von Johann Heinrich Kureck und seiner Nachfolger
als Modelleure, Wilhelm Elster, Vater und Sohn, sowie alle Maschinenmodelle zugrunde.

Die für Anhalt und den Ostharz kulturhistorisch sehr wertvollen Plastik- und Kunst-
gussmodelle, um die Johann Heinrich Kureck noch selbst gekämpft hatte, waren ver-
loren. ¹³⁰ Das Eisenwerk lag nun still, die ersten Arbeiten zur Instandsetzung der
Kriegsschäden begannen aber schon im Juni 1945, und es wurde auch bescheiden
mit der Produktion im Bereich des Graugusses sowie mit Reparaturen von Sägewerks-
maschinen angefangen. ¹³¹

Im Januar 1946 kam das Eisenhüttenwerk Mägdesprung durch die sowjetische
Militäradministration auf Grund deren Besatzungspolitik und der Enteignung der
Schwerindustrie und Rüstungsbetriebe, mit dem SAM-Befehl 124, unter Sequester.

Das Werk hatte im Krieg die oben erwähnten Zulieferungen an das Junkerswerk in Dessau produziert, sowie eine Modellabteilung dieser Werke in der *Alten Fabrik* beherbergt. Carl Horn erhob Einspruch gegen diese Anordnung und hatte damit auch Erfolg, so dass am 30. September 1946 das Werk wieder von ihm übernommen werden konnte. Gerade rechtzeitig, um zum 300jährigen Bestehen der Eisenhütte am 29. November 1946 ¹³² noch ein bescheidenes Gedenken mit einem abendlichen Fackelzug und einer Ansprache ¹³³ zu begehen.

Die Firma hatte aber im gleichen Jahr wieder mit dem alten Standortnachteil zu kämpfen, da auf Grund der Reparationsleistungen an die Sowjetunion die Selketalbahn im anhaltischen Landesteil abgebaut wurde. Der Transport erfolgte nun wieder mit Pferdegespannen. Die Bahn konnte aber in den Jahren 1948/49 wiederaufgebaut werden, da mit der Strecke Gernrode - Straßberg und Harzgerode die im Straßberger Revier befindlichen Flußspatvorkommen und auch die in Harzgerode ansässige Pyrotechnische Industrie dieses Transportmittel dringend benötigte. Am 8. März 1949 war die Strecke bis Straßberg wieder betriebsfähig, ¹³⁴ was auch dem Eisenhüttenwerk zugute kam.

Die Zeit der sowjetischen Militäradministration brachte zu allen wirtschaftlichen Schwierigkeiten durch die Zerstörungen des Krieges noch weitere der Enteignungen und einhergehenden Denunziationen aus allerlei Beweggründen. Mit solchen hatte auch Carl Horn zu kämpfen. Er wurde im Jahr 1947 für einige Wochen inhaftiert. In dieser Zeit übernahm seine Frau Hilde Horn die Leitung des Werkes.

Die Produktionspalette war für Mägdesprung auf Grund der dirigistischen Wirtschaftsführung auf Gasgeräte und Herde sowie Halbfabrikate des Graugusses beschränkt.

2.3 Die Eisenhütte nach Überführung in staatlichen Besitz (Volkseigentum)

Am 1. April 1959 konnte sich Carl Horn einer Staatlichen Beteiligung ¹³⁵ seiner Firma nicht mehr entziehen. Es wurde eine Kommanditgesellschaft gegründet.

EISENHÜTTENWERK MÄGDESPRUNG CARL HORN KG

Die Politik der Ausschließlichkeit sozialistischer Wirtschaft gipfelte dann am 1. Mai 1972 in dem unter Druck erfolgten Kauf des Eisenhüttenwerkes durch den Staat mit seiner Umwandlung in Volkseigentum.

Die von Carl Horn und vor ihm schon von seinem Vater zusammengetragene Sammlung des Kunstgusses und der Bestand des ehemaligen Verkaufsräumes blieben in seinem Eigentum. Der volkseigene Betrieb firmierte nun

VEB GAS- UND HEIZGERÄTEWERK MÄGDESPRUNG

Nach dem Wechsel der Eigentumsform wurde nochmals versucht, die alte Tradition

Anm. ¹³²

Im Rahmen des Jubiläums wurde der letzte Kunstguss modelliert. Es ist die quadratische Gedenktafel mit der Ansicht von Mägdesprung mit Umschrift. Der wohl einzige Abguss hängt im Verwaltungsgebäude in der unteren Diele. Das Wachsmodell wird im Museum Schloss Allstedt mit der Inv. Nr. M 887 aufbewahrt. siehe Abb. 106

In: Baues, Peter Dr., Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, LV 79, zum 31. Dezember 1946, Anhang Blatt 11, Pkt. 29 Denkschrift zur 300-Jahrfeier 600.- RM
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 64

Anm. ¹³³

Carl Horn, LV 138
Ansprache des Inhabers und Geschäftsführers des Mägdesprunger Eisenhüttenwerkes, Dipl.-Ing. Carl Horn, aus Anlaß der Feier des 300jährigen Bestehens des Werkes, am 29. November 1946, im Hotel Meves in Mägdesprung

Baues, Peter Dr. Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, LV 79, zum 31. Dezember 1946, Punkt 3

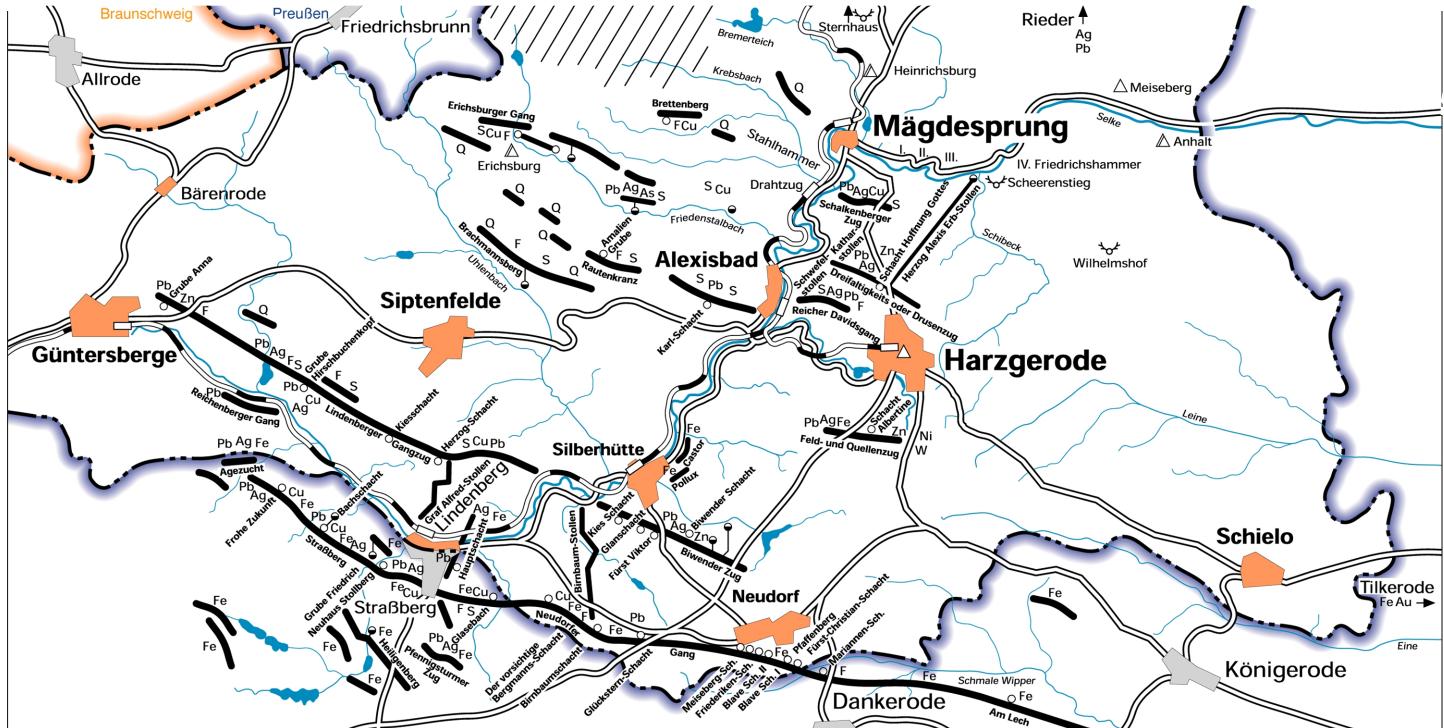
Anm. ¹³⁴

Presia, Edgar, LV 175
Hundert Jahre Selketalbahn
Seite 3 - 7

Anm. ¹³⁵

Klocke, Fritz, LV 146, Heft 9/1959 Seite 13

Ostharz Anhaltischer Teil • Erzlagerstätten



0 0,5 1 2 3 km

△ Burg / Schlois

△ Burg-/Schloßruine

⌘ Forsthaus

----- Grenze von Anhalt, Preußen und Braunschweig bis 1945

//// Rammberg - Granitpluton

--- Harzbahn - Schmalspur

— Erzgangspalten mit Pingenzügen

○ ● Schächte / Stollen

Pb Blei

Fe Eisen

Au Gold

S Schwefel

Ag Silber

F Flußspat

Zn Zink

Q Quarz

Ni Nickel

Cu Kupfer

W Wolfram

AS Arsen

Umzeichnung und Ergänzung: Reichmann, Leipzig, 1993

nach: Preuß.-Geol.-Landesanstalt; Blatt Harzgerode 1924

aus: Dahlgrün, F

Der Bergbau um Harzgerode Clausthal-Zellerfeld 1959

Plan 3

des Kunstgusses für Mägdesprung zu beleben. Eine Studie¹³⁶ dazu, auch als eventuelle historische Schaugießerei, ist erarbeitet worden unter der Federführung des Mansfeld-Kombinates und dem ehemaligen Betrieb *Staatlicher Kunsthandel der DDR*. Aus Kostengründen für notwendige Investitionen unterblieb dieser Versuch, und es wurden weitere Gussteile sowie Gas- und Heizgeräte hergestellt. Um das Jahr 1980 erfolgte für diese Produktion ein großer Teil von Gebäudeerneuerungen und auch Abrissen, zum Beispiel das *Carlswerk*.

Mit den wirtschaftlichen Veränderungen durch die deutsche Einheit konnte noch eine bescheidene Herstellung von Gaskochern aufrechterhalten werden. Die Töchter von Carl Horn haben die Firma rückübertragen bekommen.

Zusammenfassend gilt, dass der Standort Mägdesprung für eine Eisenhütte mit Gießerei im Zeitalter des Aufbaues einer merkantilistischen Wirtschaft der Territorialstaaten des 17. und 18. Jahrhunderts alle Voraussetzungen zum Betrieb hatte. Rentabilitätsgründe der zu bewältigenden Frachten setzten aber immer die Produktion von Halb- und Fertigprodukten voraus.

Die Verkehrsentwicklung, die äußerst wichtig für den handelsökonomischen Erfolg eines Industriebetriebes ist, war in der II. Hälfte des 19. Jahrhunderts nur mit einer günstigen Eisenbahnverbindung gewährleistet. Mägdesprung erhielt diese Verbindung erst 1887 mit der Schmalspurbahn, wie oben unter Pkt. 2.1 ausgeführt. Im Vergleich dazu hatte die Konkurrenzhütte Ilsenburg am Nordrand des Harzes schon nach der Mitte des Jahrhunderts einen Eisenbahnanschluß und auch schon vorher günstigere Straßenverbindungen, in Mägdesprung dagegen waren immer in allen Richtungen Gebirgshöhen zu überwinden, wodurch die Kosten ständig belastet wurden. Nach dem Fortfall der eigenen Verhüttung von heimischen Erzen bildeten der Maschinenbau und die zweite Blüte des Eisenkunstgusses die Grundlage der Produktionsstätte, die auch für die Zukunft nur mit Spezialerzeugnissen und hoher Veredlung Bestand haben wird.

Das letzte Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts wird entscheidend sein für die Existenz dieses traditionellen Standortes der Metallindustrie. Die sehr klein gewordene Firma heißt nunmehr

MÄGDESPRUNGER EISENHÜTTENWERK
GmbH
GAS- UND KOCHGERÄTE

Anm. 136

Projektstudie Kunstgussproduktion, LV 176
VEB Gas- und Heizgerätekombinat Mägdesprung

Eine historische Schaugießerei oder Museum war auch schon zu dieser Zeit nicht mehr möglich, da keine Anlagen mehr vorhanden, oder nur in Resten erhalten waren.

Der große Holzkran, der 1971 in der Gießerei noch stand, ist nach der Verstaatlichung ausgebaut und an der Selke gelagert worden. (nicht mehr vorhanden)

Eine historische Eisenhütte, die auch Schauguss bietet, konnte als Hüttenmuseum seit 1973 in Peitz bei Cottbus, in der ehemaligen brandenburg-preussischen Eisenhütte, eingerichtet werden. Die Gründung erfolgte um 1550 und bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts ist Raseneisenstein verhüttet worden.

siehe dazu: Redies, Dirk; Reichenmuth, Hans und Gähler, Hans, LV 177
Hüttenwerk Peitz

Schaugießen bietet auch an: Fürst Stolberg Hütte Ilsenburg seit Mitte der 90iger Jahre.

3. Übersicht zur Gesamtproduktion der Eisenhütte in zeitlicher Folge

3.1 Geologische Übersicht und Erzversorgung der Hütte

Die Erzlagerstätten im Harz sind Gangerze, die sich in initialen und subsequenten magmatischen Eruptivvorgängen gebildet hatten. Diese Gänge haben im Osthaz nicht ähnliche Größen wie im Rammelsberg-Gebiet. **Plan 2** Selten sind sehr ergiebige Lagerstätten mit entsprechender Mächtigkeit gefunden worden. Die umfangreichsten Lagerstätten im anhaltischen Harz hatten die Gruben des Straßberg-Neudorf-Gangzuges, dann der Lindenberger Gangzug und seine südöstliche Verlängerung im Biwender Zug sowie die Lagerstätten in Tilkerode und kleine Gangzüge um Harzgerode mit dem Feld- und Quellenzug, Reicher Davidsgang, Dreifaltigkeits- oder Drusenzug und auch der Schalkenburger Zug. Weitere kleinere Gänge, aber mit teils kaum nennenswerten Funden, ziehen sich in Richtung auf den Ramberg. Siehe für die Gründungszeit der Hütte auch Pkt. 1.3.

Die Gruben lagen alle in Entfernungen zwischen vier und sechs Kilometern zu Mägdesprung, wobei nicht in allen Gruben auch Eisenerze gefördert wurden.¹³⁷

Neben den Blei- und Silbererzen, die für die Erschließung von Lagerstätten immer am wichtigsten waren, da der Silberbergbau eine hohe Ausbeute versprach, fanden sich auch Eisen, Kupfer und andere Mineralien, die ihrerseits für das sich herausbildende Manufakturwesen und das Handwerk im 17. und 18. Jahrhundert von hoher Bedeutung gewesen sind.

Im Jahr 1498 lösten die Fürsten von Anhalt das verpfändete Amt Harzgerode von den Wettinern wieder ein, nachdem im Verlauf des 15. Jahrhunderts auf dem Biwender Gangzug zwischen Silberhütte und Neudorf gute Silbererze gefunden worden waren. Dies führte dann später zur Gründung beider Orte. Schon im 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts war ein reger Abbau von Eisen- und Kupfererzen erfolgt.¹³⁸ Eine weitere Verpfändung des Amtes an die Grafen von Stolberg endete 1535. Mit der Pfand-einlösung gingen die Bergregalien wieder voll in fürstlichen Besitz über, die nun nicht wieder vergeben und verpfändet wurden. Der Fürst des ungeteilten Anhalt, Joachim Ernst, wollte selbst den gesamten Nutzen aus dem Bergbau ziehen, diese Bemühungen führten zur Prägung des ersten Silbertalers in Harzgerode aus den Erzen der Grube Birnbaum.¹³⁹ Urkundlich läßt sich der Erzbergbau im anhaltischen Harz erst 1300 nachweisen.¹⁴⁰ Vielfältige Hinweise auf schon vorher aufgenommenen Bergbau gibt es, allerdings ohne die urkundlichen Nachweise. So läßt die 994 errichtete Münze in Harzgerode auf Bergbau schließen, auch schon um 1100 ging dieser bei Gernrode um.¹⁴¹ Im Stiftsgebiet Gernrode sind die Fürsten zu dieser Zeit allerdings nur Vögte gewesen. Woher die Hütte Mägdesprung im 17. Jahrhundert ihre Erze bezog, läßt sich nicht mehr spezifizieren, sicher aber aus den Gruben der Nähe, die allerdings sehr unter-

Anm. 137
siehe dazu die Karte Osthaz, anhalt. Teil
Dahlgrün F., LV 112
Absatz: Der Bergbau um Harzgerode

Anm. 138
Klaus, D., LV 145
Der Neudorfer Silberbergbau
In: Faltblatt zum 5. Bernburger Kolloquium über
das historische Berg- und Hüttenwesen des
Unterharzes
Bernburg 1986

Anm. 139
Katzer, F.I., LV 140
Anhaltische Münzen und Medaillen
Seite 93, Abb. 16

Anm. 140
Jung, Paul, LV 139
Vom frühen Erzbergbau im ehem. anhaltischen
Harz, Seite 6

Anm. 141
Klötzer, Christine, LV 148, Seite 37,
hier eine umfassende Dokumentation der
Bergbauzeugen im Osthaz und ihre Denkmal-
Würdigung

schiedliche Qualitäten hatten, was wohl auch die nicht recht in Gang gekommene Verhüttung verursachte. (siehe dazu oben Pkt 1.3)

1708 hatte die Hütte Konkurs ¹⁴² angemeldet, und als Fürst Viktor Amadeus von Anhalt-Bernburg die Konkursmasse 1710 erwarb, kam keine Verhüttung wieder in Gang. Erst mit der Neugründung um 1742 setzten die Bemühungen um eine Eisenverhüttung ein, nachdem das Bergregal, wie oben schon erwähnt, 1724 in einer Hand lag. Die Erze kamen von dem Revier Jungfernköpfe und der Grube Castor und Pollux am Teufelsberg. Mit der Erschließung der Gruben Tilkerode im Jahr 1762 war dann eine vorläufig ausreichende Erzversorgung gesichert.

Anm. ¹⁴²
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 9
Akte Concurs- u. Subhastationsache
Mägdesprung 1660-1708

Eine Übersicht zum Erzbergbau geben Paul Jung und Eckhard Oelke für den anhaltischen Harz, für den gesamten Ostharz auch Christine Klötzer. ¹⁴³

Anm. ¹⁴³
Jung, Paul, LV 139

Oelke, Eckhard, LV 171, Seite 77 - 95

Klötzer, Christine, LV 148

Folgende Gruben oder Reviere lieferten nach Mägdesprung Eisenerze mit unterschiedlicher Qualität. ¹⁴⁴

Anm. ¹⁴⁴
Angaben nach: Oelke, Eckhard, LV 171, Seite 88

Gruben	Jahre
Junfernköpfe	1754 bis ? ; 1809 - 1814; 1821 - 1823
Ritzberg	1802 -1804; 1807 bis ?
Schalkenburg	1786 - 1787
Gernrode	1815 - 1821
Schnackenberg	1805 - 1809; 1821 - 1823; 1835
Langenberg bei Gernrode	1799 - 1806
Teufelsberg	1754 - bis nach 1758; 1803 - 1816; 1819 - 1822
Castor u. Pollux	1835 - 1836; 1848 - 1852; 1858
Fürst Viktor Zug	1806 - 1808; 1817 ; 1818 - 1827; 1831 - 1834
Tilkerode	1762 - 1842; 1849 - 1853; 1855 - 1862
Meiseberg	1782 - 1784; 1789; 1792 bis ca. 1875
Langenberg	1809 - 1821; 1828 - 1832; 1836 bis ?
Pfaffenberg	1782; 1787 - 1814; 1826 bis ca. 1875 ¹⁴⁵

Anm. ¹⁴⁵
aus: wie vor Anm. 141

Die in Anhalt geförderten Eisenerze bildeten zwar die Grundlage der Verhüttung in Mägdesprung, frühzeitig mußten aber schon Erze aus anderen Harz-Revieren bezogen werden. Diese Tendenz verstärkte sich zur Mitte des 19. Jahrhunderts hin, bis zur Verarbeitung von fremden Roheisen mit demzufolge immer weniger eigener Verhüttung. Der Abschluß der Eigenverhüttung fand dann mit dem letzten Hochofenabstich im Jahr 1875 ¹⁴⁶ statt. Es fand danach nur noch Roheisen Verwendung, das aus anderen Harzhütten und aus Westfalen bezogen wurde. Die eigene Verhüttung hatte sich nur solange in Mägdesprung halten können, da der Guss direkt aus dem Hochofen immer rentabler war, erneutes Schmelzen verteuerte durch höhere Kosten die Endprodukte.

Anm. ¹⁴⁶
Die letzte Hochofenkampagne fand 1874/75 statt
In: Oelke, Eckhard, LV 172, Heft 1, Seite 93

3.2 Produktionsübersicht, vornehmlich des Kunstgusses

Aus der Gründungszeit der Hütte lassen sich keine Produktionszahlen oder spezielle Erzeugnisse benennen, sicher sind Halbfabrikate wie Stabeisen und ähnliches. Möglich scheint auch Ofenplattenguss. Eine Platte, wahrscheinlich Mägdesprunger Guss, befindet sich am Forsthaus Wilhelmshof bei Harzgerode. **Abb. 262** Es ist eine Gedenkplatte zur Gründung und zum Bau des Forsthauses durch Fürst Wilhelm von Anhalt-Bernburg-Harzgerode vom Jahr 1682.¹⁴⁷ In der umfangreichen Literatur über Ofenplatten, vor allem von Anton Kippenberger, ist über den Mägdesprunger Ofenplattenguss nichts zu finden.

Anm. 147

Die Platte im Hochformat ist ca. im Goldenen Schnitt horizontal geteilt. Oben das Wappen des Fürsten im Oval, umgeben von Sternen und Rosen, unten in einem Zweigkranz der gekrönte Bernburger Bär mit Devisenspruchband und die Jahreszahl 1682. siehe Abb. 262

Anm. 148

Schmidt, Paul, LV 194, Seite 82

Anm. 149

Schmidt, Paul, LV 194, Seite 83

Paul Schmidt erwähnt eine Ofenplatte mit dem bernburgischen Wappen und der Umschrift *Wilhelm Fürst zu Anhalt-Bernburg-Harzgerode*, die aus einer Abbildung bekannt sei, leider ohne nähere Hinweise.¹⁴⁸ Ofenplatten sind dann offensichtlich auch wieder zum Ende des 18. Jahrhunderts gegossen worden, da sie in der Lohnaufstellung von 1774 noch Aufnahme fanden (siehe weiter unten). 1688 ist in Mägdesprung für die Kirche in Siptenfelde, die von 1682/85 unter Fürst Wilhelm gebaut wurde, durch den Formermeister Daniel Hennecke eine eiserne Glocke gegossen worden.¹⁴⁹ Ofenplatten wurden im Herdguss vor dem Ofen gegossen. Töpfe, Röhren, Mörser u.a. wurden in Lehmguss, auch Leimenguss genannt, mit allseitigen Formen, die allerdings verlorengingen, gegossen. Auch der Kastenguss fand schon Verwendung für Abformungen in Sand mit beidseitig abzugießenden Modellen.

Anm. 150

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 20
Acta betr. Eisenhütte unterm Mägdesprung und was darin gehörig 1710/11
Seite 8
Inventarium aller zum Hütten-Werk unterm Mägdesprung gehörigen Gebäude, Instrumenten und Pertinentien errichtet den 19. Augusti Ao 1710

In dem Inventar von 1710,¹⁵⁰ das zum Kauf durch den Fürsten erstellt wurde, sind Modelle und Geräte aufgeführt, aber leider Näheres dazu nicht angegeben, was Aufschluß über Guss-Stücke des 17. Jahrhunderts geben könnte.

Nach der Neugründung der Hütte in der Mitte des 18. Jahrhunderts setzte eine kontinuierliche Produktion ein und die Nachrichten darüber sind genauer. Regelmäßig waren nun die Hochofenkampagnen, in denen wöchentlich ca. 200 bis 300 Zentner Gusswerk und Roheisen erzeugt wurden. Das nicht schmiedbare Roheisen aus dem Hochofen mußte durch den Frischprozeß von seinem Kohlenstoffgehalt befreit werden, um Eisen für weitere Verarbeitung zu erhalten. In die Jahre 1771 bis 1775 fiel eine längere Betriebspause des Hochofens, so dass aus Rübeland 1100 Zentner Roheisen hinzugekauft werden mußten.

Für 1774 gibt der Arbeitsvertrag für den Formermeister Andreas Orban aus Suhl einen Überblick über die Arbeitsaufgaben und den Lohn für den Zentner Gusswerk.¹⁵¹

Anm. 151

Schmidt, Paul, LV 194, Seite 84

	Taler	Groschen	Pfennige
<u>Ganzer Leimenguss:</u> Ofenblasen, Kochtöpfe			
Pottasche- u. Seifensiedekessel, Leimtiegel	1	-	-
Mörser zu 5 Pfund (Preis 2 Gr.)	1	22	-

	Taler	Groschen	Pfennige	
<u>Halber Leimenguss:</u> Wellzapfen, Schmiedeformen Gewichte, Plättbolzen, Bügeleisen Waffelkucheneisen zu 8 Pfund (Preis 8 Gr.)	1	12 22	- -	
<u>Sandguss:</u> Gerade Ofenplatten, Bratröhren, Herdblätter, Schmiedeambosse, Traillen (Gitter), Roste Schlierkucheneisen zu 12 Pfund (Preis 8 Gr.)		4 18	- -	
<u>Hüttenguss:</u> Ersatz für abgenutzte und schadhafte Hütteneinrichtungen. Dieser wird von den Hochöfnern geformt		1	-	
Für 1778 wurden für Artillerie-Munition folgende Löhne ausgehandelt:				
<u>Sandguss:</u> Gr. Bomben, Granaten u. Mörser kl. Handgranaten unter 3 Pfund Kanonenkugeln	1 2	- -	- -	Anm. 152 Klocke, Fritz, LV 146, Heft 9/1959 Seite 10
		12	-	Anm. 153 Stelzer, Helmut, LV 209, Seite 46

Die Produktion weitete sich im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts so aus, dass neben Mägdesprung weitere Produktionsstandorte errichtet werden mußten, die Selke auf- und abwärts, unter Ausnutzung des Wassergefälles. 1777 bis 1780 wurden der I. und II. Friedrichhammer gebaut. **Plan 3** 1782 folgte dann der III. Friedrichhammer und der Stahlhammer, letzterer mit 2 Frischfeuern. 1786 bis 1787 kam der IV. Friedrichhammer hinzu und 1787 der Drahtzug.¹⁵²

1801 wurde unter dem Oberbergrat Johann Philipp Friedrich Schlüter eine umfassende Rekonstruktion der Anlagen und der Bau eines neuen Hochofens eingeleitet, jedoch ein geplanter Kupolofen für feinen Guss konnte nicht gebaut werden. Der neue Hochofen wurde 1809 angeblasen, dann war er allerdings gleich 72 Wochen in Betrieb, was für Mägdesprung die längste Blaszeit bedeutete, mit einem Ergebnis von 17 000 Zentner Roheisen.

In diese Zeit fiel auch die Errichtung des Obelisk in Mägdesprung. **Abb. 2, 6, 249, 250** Auf dem halbkreisförmigen Unterbau, der schon 1808 fertiggestellt worden war, kam 1812 der Obelisk auf einem quadratischen Stufensockel mit Inschrift-Unterbau in einer Gesamthöhe von 58 Fuß.¹⁵³



Abb. 6 **Lithografie**

Mägdesprung (farbig)

Bez. unten mittig: *Mägdesprung*
Verlag v. Alfred Meysel, Dresden
links unten: *N.d.N.gez. u. lith. v. C.W.Ardlt*,
oben mittig: *HARZ 4*
Bildausschnittgröße: h 73 x 110 mm,
Abbildung = Originalgröße
Das Blatt ist beschnitten. Privatsammlung.
Auf der Abbildung ist an der Rückfront des
Verwaltungsgebäudes der Atelieranbau hinzuge-
kommen, der wohl um 1825 entstand.

Das Modell des Denkmals im Maßstab 1:30 (Höhe 60 cm) **Abb. 251** befindet sich im Museum Schloss Bernburg. Die Obelisknadel trug man 1975 unter Aufsicht des Institutes für Denkmalpflege, Arbeitsstelle Halle, wegen Baufälligkeit ab, eine Restaurierung war vorgesehen. Die Platten existieren jedoch nicht mehr, obwohl veranlaßt war, diese für die Restaurierung zu sichern.

Der Guss der Platten für das Monument war erst durch den neuen Hochofen möglich. Dieser Erfolg ist auch Ansporn gewesen, den künstlerischen Eisenguss und damit auch andere hochveredelte Hüttenprodukte zu erzeugen. Der Weg dahin dauerte noch ein Jahrzehnt. Der Nachfolger von Oberbergrat Schlüter wurde Johann Carl Ludwig Zincken, der 1820 die Leitung der Hütte übernahm. Er veranlaßte eine weitere umfassende Rekonstruktion eines großen Teils der Hüttenanlagen und des technischen Standes, der baulich bis heute das Ortsbild Mägdesprungs mitträgt. ¹⁵⁴

Anm. 154

Eine Aufstellung dazu siehe oben im Absatz 1.6
Die Neugründung der Eisenhütte untern
Mägdesprung unter den Fürsten von Anhalt-
Bernburg und ihr Betrieb bis 1863
Seite 13

1821 ist dann der Eisenkunstguss aufgenommen worden. Anlaß dazu bot die große Beliebtheit der in Eisen gegossenen Gegenstände der bildenden Kunst bis hin zu Gebrauchsgegenständen. Anregung gab offensichtlich der Herzog, denn Johann Carl Ludwig Zincken war ein mehr mit technisch-chemischen Prozessen vertrauter Fachmann. Der ökonomische Erfolg war so groß, dass 1826 ein separates Kunstgusswaren-Magazin nötig wurde. ¹⁵⁵

Die Archivalien geben fast keinen Aufschluß über die Kunstguss-Stücke, wenn man von allgemeinen Produktionszahlen absieht. ¹⁵⁶ Detaillierte Angaben über den Kunstguss fehlen.

Paul Schmidt gibt eine Liste aus der Zeit um das Jahr 1830 wieder. In dieser Preisliste sind Stücke aus dem Schmuckbereich und Gebrauchsgegenstände für den bürgerlichen Haushalt sowie Devotionalien und Büsten genannt.

Anm. 155

Schmidt, Paul, LV 194, Seite 86

Anm. 156

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 30
und
Oelke, Eckhard, LV 172, Seite 81

Mägdesprunger Kunstgusswaren um 1830 ¹⁵⁷

	Preis je Stück		von	bis			Vorrat
	T.	Gr.		T.	Gr.	Pf.	
Armbänder		6	-	1	-	-	142
Armleuchter	2	12	-	15	-	-	6
Gr. Abendmahl	60	-	-				1
Blumentafeln		1	-				79
Briefbeschwerer		12	-	2	12	-	103
Büsten	2	-	-	2	16	-	11
Kruzifixe		16	-	18	-	-	27
Federmesser		6	-				60
Feuerstähle		10	-				3
Fidibusbecher		18	-	2	-	-	5
Flaconhalter		16	-	2	-	-	16
Fruchtkörbe	2	-	-				14

Anm. 157

Die Liste stammt wohl aus dem nicht mehr vorhandenen Werksarchiv, sie wurde aus dem Revisionsbericht von 1836 entnommen. Die Aufstellung betrifft nur die noch auf Lager befindlichen Stücke, ist also keine vollständige Produktionsübersicht des Kunstgusses. In: Schmidt, Paul, LV 194, Seite 341
Eine gleiche Liste speziell für den Eisenschmuck um 1830 auf Seite 348

von	Preis je Stück			bis			Vorrat
	T.	Gr.	Pf.	T.	Gr.	Pf.	
Handleuchter		8	-		19	-	42
Lampen	3	-	-	7	-	-	18
Lichtscherteller		6	-		8	-	22
Medaillons		2	-	10	-	-	250
Messerbänke		1,5	-				170
Nachtlampen		20	-	3	-	-	7
Nachtuhren	10	-	-	14	-	-	3
Nähschrauben	1	8	-				21
Nähkissengestelle		1	8	-			6
Papiermesser		2	-				20
Petschaften		8	-		12	-	7
Plättbolzen		3	-				12
Plättgestelle		8	-				10

Nachweisen lassen sich die Stücke in dem Bestand der Sammlung Horn nicht, da zu dieser Zeit keine Marken angebracht wurden. Mit dem *Großen Abendmahl* **Abb. 107** ist aber unzweifelhaft das Abendmahl Leonardo da Vincis gemeint. Diese große Reliefbildtafel 54,3 x 84 cm war für den Eisenguss von Leonhard Posch für die Berliner und Gleiwitzer Eisenhütte 1822-23 modelliert worden. In Mägdesprung fand diese als Musternummer 1¹⁵⁸ Aufnahme in das Kunstgussprogramm.

Neben diesem sich erst entwickelnden Produktionszweig in der Eisenhütte wurde die Eisenverarbeitung und der Maschinenbau nachdrücklich weiter ausgebaut. Die neue Maschinenfabrik an der Selke neben dem Carlswerk war 1829 fertiggestellt. Zum Maschinenbau-Programm gehörten schon bald Dampfmaschinen, Maschinen für die Zuckerindustrie und die Spiritusfabrikation, landwirtschaftliche Geräte und auch Müllereimaschinen sowie Auftragskonstruktionen.

Die Meister waren in dieser Anfangszeit Maschinenmeister Krähenberg und ab 1833 Dr. Theodor Lüders, der bis zu seinem Tod 1852 der Maschinenfabrik vorstand. Die Palette von Maschinen und Anlagen war durch das ganze 19. Jahrhundert sehr weit gespannt, obwohl sich in der 2. Hälfte doch Spezialisierungen herausstellten, vor allem im Bereich der Müllereimaschinen und holzverarbeitenden Maschinen.

Für 1836 gibt Paul Schmidt noch eine weitere Preisliste an mit ganz ähnlichen Stücken, wie sie für die preußischen Eisenhütten typisch waren, allerdings in wesentlich kleinerem Umfang¹⁵⁹ und auch ohne Schmuck.

Bis ca. 1830 ist in Mägdesprung auch Schmuck aus Eisenkunstguss hergestellt worden. Eine Aufstellung mit dem noch vorhandenem Vorrat¹⁶⁰ aus dem obigen Jahr ist ein Nachweis, denn Stücke sind in der Sammlung Horn im Museum Schloss Allstedt

Anm. 158
Schmidt, Eva, LV 192, Seite 80, Abb. 39

Sammlung Horn,
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 790

und im Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 3
Nr. 1, *Reliefbild, Abendmahl unter Glas*

Anm. 159
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 342
darin sind 27 Stücke mit Preisen und Vorrat aufgeführt

Anm. 160
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 349
Eine letzte Erwähnung findet Eisenschmuck in einer Naturalrechnung des Kunstgußwarenmagazins im Quartal Crucis 1847 Seite 347

Anm. 161
Schmidt, Eva, LV 192,
Seite 204 und Abb. 205 bis 208

Kielling, Uwe, LV 143
Siméon Pierre Devaranne
Seite 326-328

Anm. 162
Schmidt, Eva, LV 192
Seite 199 und Abb. 201 und 203

Anm. 163
Schmidt, Eva, LV 192
Seite 187 bis 194 und Abb. 188 bis 199

Hintze, Erwin, LV 135, Seite 38 bis 39

Anm. 164
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 349

Anm. 165
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 349
Leider ist dieses Verzeichnis nicht unter den
Archivalien im Museum Schloss Allstedt enthalten.

Anm. 166
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 349

Anm. 167
Hofmann, Werner Hsg., LV 137, John Flaxman

und in anderen Sammlungen nicht belegt oder nachweisbar. Sehr umfangreich kann die Produktion nicht gewesen sein, denn der Eisenschmuck fand seine größte Beliebtheit Anfang des 19. Jahrhunderts als Ersatz für edlen Schmuck, der für die Freiheitskriege gespendet wurde. Nach den Kriegen fand der Eisenschmuck als *fer de Berlin* auch außerhalb Deutschlands großen Anklang, der aber schon um 1830 sehr nachließ. Die besten Vertreter dieser Gusstechnik waren die Berliner Gießer Siméon Pierre Devaranne,¹⁶¹ die Brüder Johann Conrad und Philipp Conrad Moritz Geiss,¹⁶² aber auch und vor allem die Königlichen Eisengießereien Berlin und Gleiwitz.¹⁶³

In den 40iger Jahren ist die Herstellung des Kunstgusses in Mägdesprung erweitert worden, vor allem der Gebrauchsgegenstände. Nach einem Verzeichnis von 1847 aus dem Werksarchiv¹⁶⁴ sind weitere 17 Gegenstände mit Variationen zu dem Verzeichnis von 1836 neu aufgeführt. 1848 schied der Direktor Carl Ludwig Zincken aus, sein Nachfolger Carl Bischoff förderte verstärkt den Kunstguss. 1856 ist dann ein erstes Preis-Courant für den Kunstguss erschienen, das noch Paul Schmidt vorlag.¹⁶⁵ Musterblätter um die Mitte des Jahrhunderts sind noch einige erhalten, zum Beispiel in dem Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Blatt 7, Kochöfen, oder auch Blatt 9a, *Grabkreuze*, beide Blätter mit *Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung* bezeichnet.

Die Preisliste von 1856 ... *hat einen besonderen Wert, da sie zum ersten Mal ein Verzeichnis der Kleinplastik auf Aschenbechern, Briefbeschwerern, Feuerzeugen und Schreibzeugen mit einem Hinweis auf Stil und Schmuckformen enthält. Ferner führt sie Büsten, Kaminstücke und Medaillons einzeln auf, allerdings ohne den Namen des Künstlers beizufügen.* schreibt Paul Schmidt.¹⁶⁶

In den 50iger Jahren des 19. Jahrhunderts entwickelte sich verstärkt das Bedürfnis auf reicheren Schmuck bei Gebrauchsgegenständen, der bildenden Kunst und in der Architektur, weg von dem schlichten, aber künstlerisch klaren Biedermeier aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts. Der Obelisk in Mägdesprung und der dorische Portikus des Mundloches vom Herzog Alexius Erbstollen **Abb. 259** von 1830 sind hervorragende Belege des Klassizismus der Mägdesprunger Hütte.

Im Interieur des Biedermeier ist das schlichte Material Eisen das hervorragende Metall. Es war billig und kam durch seine Verarbeitungsmöglichkeiten der einfachen Linienführung in der Kunst sehr entgegen. Der Engländer John Flaxman hatte unter anderen mit seinen Arbeiten für die Steingutfabrik Wedgwood das Flachrelief schon Ende des 18. Jahrhunderts hervorragend kultiviert.¹⁶⁷ Diese Kunst des Reliefs fand im Eisenkunstguss seinen Ausdruck in der Medaillenkunst. Hervorzuheben sind die Berliner Künstler wie Leonhard Posch, Carl Eduard August Kiss und andere. Das Flachrelief fand seine besondere Ausprägung in den Neujahrskarten der Preußischen Gießereien in Berlin, Gleiwitz und Sayn. Auch in Mägdesprung wurden diese Reliefplatten gegossen, allerdings ohne Jahresangaben. Sie entstanden hier mit Ansichten von Harzorten. **Abb. 85 ff.**

Aus der Sayner Hütte, der Heimat des Modelleurs Johann Heinrich Kurecks, war der Gedanke, die Platten mit heimischen Motiven, dort vornehmlich mit sakralen Architekturansichten, zu gestalten, auch nach Mägdesprung gelangt.

Der sich ausprägende Historismus um die Mitte des Jahrhunderts fand seine Schmuckanregungen in der Gotik und der Renaissance, aus denen kopierte Dekorationselemente Verwendung fanden. Die technologische Möglichkeit, Eisen auch in kompliziertere Formen zu gießen, war so weit gediehen, dass weitgehend alles möglich gemacht werden konnte. Das führte dann später zu überschwenglichen Dekorationen und oft zu gestalterisch nicht miteinander in Einklang stehenden Stücken. Diese fanden allerdings hervorragenden Absatz.

Das neue, noch billigere Gussmaterial Zink mit seiner sehr viel besseren Gussfähigkeit und der Wetterbeständigkeit kam neben dem Eisen zur Verwendung, oft auch in Kombinationen miteinander am gleichen Stück.

Die technischen Voraussetzungen, um nach Vorlagen aus anderen Stilen zu kopieren, zu vergrößern oder zu verkleinern, eröffneten die Möglichkeit, preiswert Kopien herzustellen ohne diese nachmodellieren zu müssen.¹⁶⁸ Damit war eine wesentliche Voraussetzung gegeben industrielle Vervielfältigungen zu produzieren.

Anm. 168
Brühl, Georg, LV 106, Seite 81

In den 50iger Jahren waren die Mägdesprunger Kunstgussprodukte ein ausgezeichneter künstlerischer Ausdruck der Kunstentwicklung in der Plastik Deutschlands. Wenn auch die Tiergroßplastiken Johann Heinrich Kurecks keine wirtschaftlichen Erfolge brachten, so waren sie jedoch sehr gute Stücke der naturalistischen Tierdarstellung in meist dramatischen Darstellungen.

Die damaligen Produktionszahlen lassen die allgemeinen wirtschaftlichen Krisen und deren politische Hintergründe neben den technischen Bedingungen erkennen.¹⁶⁹

Wie schon angeführt, wurde auch nach dem Verkauf der Hütte durch das Land Anhalt die Produktion weiter auf mehreren Gebieten fortgeführt. Die Herstellung und der Verkauf von Halbprodukten gingen zwar nach dem letzten Hochofenanstich stark zurück, dafür wurden zunehmend mehr Anlagen und Maschinen gebaut, so dass der Maschinenbau in Mägdesprung eine dominierende Stelle gegenüber dem Kunstguss innehatte. Zum Ende des Jahrhunderts sind dann vornehmlich Gasgeräte hergestellt worden. Kocher, Backöfen, Kombinationsgeräte aus beiden und Gasbeleuchtungskörper,¹⁷⁰ die wiederum mehr zum Kunstguss gehörten, bildeten eine dritte Säule der Hüttenerzeugnisse.

Die Kunstgussproduktion wurde immer vielfältiger und ununterbrochen wurden neue Stücke modelliert, zu jeder Messe in Leipzig sind *Neuheiten* vorgestellt worden, die allerdings oft nur Variationen und Kombinationen von schon vorhandenen Modellen waren. Mit dem Jugendstil fanden auch dessen Form und Dekorationsschatz schnell Eingang in die Angebotspalette der Hütte. Der Modelleur Wilhelm Elster jun. brachte

Anm. 169
siehe Pkt. 1.6,
Die Neugründung der Eisenhütte unter den Fürsten von Anhalt-Bernburg und ihr Betrieb bis 1863, Seite 13

Anm. 170
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 12
Akten betr. dem Betr. der Eisenhütte Mägdesprung 1864 - 1871, Seite 76 wird wegen der Erweiterung der Kunstformerei angeführt, dass größere Bestellungen von Beleuchtungsgegenständen dies erforderten.

Anm. 171

Dazu als Beispiel das Wandbild *Liebe* Sammlung Horn, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 527, abgebildet im Musterheft Jg. 1908, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 25, Musternummer 6563, siehe Abb. 213

Anm. 172

das sind die Kataloge; Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 47, LV 65 Nr. 43, LV 59 und 43b, LV 61 sind gleich, Nr. 43a hat nur einen anders gestalteten Umschlag

Anm. 173

siehe auch Abschnitt, Pkt. 2.1

Anm. 174

Wandplaketten rechteckig

Inv. Nr.	M 794 bez.	<i>Hindenburg</i>
	M 824 bez.	<i>Herm. Köhl</i>
	M 795	<i>Otto Weddigen</i>
	M 839	<i>Gr. v. Luckner</i>
	M 798	<i>Ludendorff</i>

Wandmedaillon (Modelle in Bronze)

	M 799	<i>Mackensen</i>
	M 797	<i>Tirpitz</i>

Wann genau in den 30iger Jahren die Arbeiten entstanden, ist nicht feststellbar.

Anm. 175

Wandplaketten rechteckig, Sammlung Horn, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 843 bez. *Ehrenmahl d. Saarländer, 13. Jan. 1935* Priv. Slg. *Burg Nürnberg, Schloß Heidelberg* Musterbuch (Fotos) Museum Schloss Allstedt, Inv. Nr. 59, Seite 24 ff.

In dem Musterbuch sind 24 Fotografien von Ansichten, die die im 19. Jahrhundert entstandenen *Neujahrskarten* in der Gestaltung fortführten.

Anm. 176

Schmidt, Paul, LV 194, Seite 297

Anm. 177

Zu Anfang des Weltkrieges gab es Pläne, den Produktionsstandort Mägdesprung völlig stillzulegen. In: Schmidt, Paul, LV 194, Seite 300

Anm. 178

Nach dem Verbot der Herstellung von Gasgeräten im Jahr 1941 wurden Blechaggregat für das Kaloriferwerk Hugo Junkers in Dessau hergestellt. In: Schmidt, Paul, LV 194, Seite 300

Anm. 179 siehe Anm. 174 und 175

Anm. 180 siehe auch Anm. 132

neben der Masse auch fein durchgestaltete Stücke hervor. Daneben wurden Stücke rezipiert, die nach bekannten Jugendstilkünstlern, wie zum Beispiel Alfons Mucha,¹⁷¹ **Abb. 213** gestaltet wurden.

Nach dem Jugendstil hörte in der Eisenhütte Mägdesprung die eigenständige Gestaltung des Kunstgusses auf. Die sachlichere und schlichtere Auffassung in der Kunst der 20iger Jahre des 20. Jahrhunderts fand keinen Eingang mehr in die Gestaltung. In der Eisengießerei Ilseburg verlief diese Entwicklung ähnlich, ganz anderes dagegen in der Kunstgießerei Lauchhammer. Hier fand die Formsprache des *art deco* in der Plastik und in der Kleinkunst ihren Platz.

Für das Jahr 1921/22 erschien nochmals ein Kunstgusskatalog, der vom Inhalt nichts anderes, als ältere Kataloge, enthält.¹⁷² Die darin angebotenen Stücke sind nur noch eine Auswahl von Historismus-Kunstgussgegenständen und solchen des Jugendstils, wie schon oben erwähnt. siehe Anm.¹²¹

Die wirtschaftliche Krise der Weltwirtschaft in den 20iger Jahren des 20. Jahrhunderts verstärkte die Schwierigkeiten, die die Hütte schon hatte, da über die Jahre vor der Jahrhundertwende und danach kaum Investitionen und Verbesserungen in der Produktion vorgenommen worden waren.¹⁷³ Diese wären aber dringend notwendig gewesen. Der Kunstguss verlor seine Bedeutung im Produktionsprofil, der Maschinen- und Anlagenbau sowie der Gasgerätebau bildeten das neue Programm in Mägdesprung. Nach 1930 sind nochmals Anstrengungen unternommen worden, den Kunstguss zu beleben. Es entstanden Bildnisplaketten¹⁷⁴ und Wandbilder mit Ansichten bekannter Baudenkmäler und solcher des Harzes.¹⁷⁵ **Abb. 77 ff.** Inwieweit diese in nennenswertem Umfang gefertigt wurden, ist nicht nachvollziehbar, da Unterlagen dazu fehlen. Plakettenaufträge für das Winterhilfswerk der Nationalsozialisten gingen nach Harzgerode und nicht an Mägdesprung, trotz intensiver Bemühungen von Dr. Max Horn.¹⁷⁶

Infolge der Kriegswirtschaft im II. Weltkrieg¹⁷⁷ wurde die Produktion in allen Teilen reglementiert, Zulieferungen von Halbfabrikaten bestimmten die Arbeit¹⁷⁸ sowie ausgelagerte Produktionsabteilungen anderer Firmen, wie die Modellwerkstatt der Junkers-Werke Dessau, die in der *Alten Fabrik* untergebracht worden war.

Die Bemühungen auch von Carl Horn, den Kunstguss wieder zu beleben,¹⁷⁹ nachdem er die Firma vor dem Krieg aus der Verlustserie herausgeführt hatte, konnten nicht umgesetzt werden. Als letzte Kunstgussarbeit gilt die Wandtafel zum 300jährigen Bestehen der Eisenhütte am 9. November 1946. Der einzige Abguss der Tafel¹⁸⁰ **Abb. 106** hängt im Verwaltungsgebäude des Werkes.

Die weitere Produktion nach dem II. Weltkrieg bestimmten wieder Gasgeräte, Kohleherde und Kombinationsherde, dann auch Graugussprodukte und in den 80iger

Jahren unterer anderem auch Gitter für Schweineställe und Oberleitungsgewichte für die Deutsche Reichsbahn.

3.3 Kunstguss - Produkt - Werbung Ausstellungen und Messen

Zur Förderung des Absatzes der Kunstgusserzeugnisse und auch der Maschinen und Anlagen aus der Produktion der Eisenhütte Mägdesprung machte sich schon vor der Mitte des 19. Jahrhunderts Werbung notwendig.

Die Hütte beteiligte sich 1844 an der Gewerbeausstellung in Berlin sowie 1851 an der ersten Weltausstellung in London, auf der der Maschinenbauer Dr. Theodor Lüders gewesen war.¹⁸¹ Auf beiden Veranstaltungen sind der Eisenhütte Prämierungen verliehen worden, ebenso auf der Weltausstellung in Wien¹⁸² und auf der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung in München 1876. Auch regionale Ausstellungen wurden beschickt, so Nordhausen 1856, Merseburg 1865, Kassel 1870, die internationale Garten-Ausstellung Köln 1875 und die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Halle/S. 1881,¹⁸³ auf denen die Hütte Auszeichnungen erhielt, wohl meist für den Maschinenbau. Auf den Messen und Ausstellungen in Merseburg und Kassel sind die Diplome jedoch für den Kunstguss erteilt worden.¹⁸⁴

Zur Publizierung der Erzeugnisse der Hütte sind Preisverzeichnisse herausgegeben worden, von denen jedoch nur wenige erhalten sind. Als ältestes ist ein Preisblatt ohne Datum, **Abb. 1** wohl aber um 1780, anzusehen, das den Titel trägt:

*Auf denen Fürstl. Anhaltl. Bernburgischen Hüttenwerken unter Mägdesprung sind nachstehende Sorten, Guß- und geschmiedeter Eisen, schwarz Blech, Gewehr, alle Sorten Stahl, Blankschmiede-Waaren, Ketten, Nägel und Draht um beigesetzte billige Preise zu haben.*¹⁸⁵

Als weiteres Preis-Courant, hier für den Kunstguss, gilt ein handschriftliches von 1847, dann erst ein gedrucktes Preis-Courant von 1856, beide sind leider nicht mehr vorhanden, waren aber Paul Schmidt noch zugänglich, woraus er einen Auszug wiedergibt.¹⁸⁶ Neben diesen Preislisten gab es Musterblätter mit Maßangaben und den Musternummern, die in einigen Exemplaren im Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52 gebunden vorhanden sind.

Im nächsten vorhandenen Preis-Courant von 1886 sind den Musternummern die Tafelnummern zugeordnet, die die Tafeln eines dazugehörigen Fotobandes bezeichnen, so dass man bei Bestellungen von der Abbildung mit der Musternummer des Stückes in der Preisliste die verschiedenen Preis-Kategorien fand.¹⁸⁷

Anm. 181

Dr. Theodor Lüders starb 1852, kurz nachdem er aus London von der dortigen Weltausstellung zurückgekehrt war.
In: Schmidt, Paul, LV 194, Seite 402

Anm. 182

Das verliehene Diplom von der Weltausstellung in Wien 1873 befindet sich in der Heimatstube im Schloss Harzgerode.

Anm. 183

Diese Angaben befinden sich auf dem Titelblatt des Preis-Courant 1886, LV 34, es heißt: *Prämiert: Berlin 1844, London 1851, Nordhausen 1856, Merseburg 1863, Cassel 1870, Wien 1873, Köln 1875, München 1876, Halle a. S. 1881*
Auf dem Preis-Courant von 1893, LV 35, sind keine weiteren Ausstellungen genannt.

Anm. 184

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 12, Seite 165
Im Bericht vom 19. Januar 1871 wird dem Herzog über beide Diplome berichtet.
Der Herzog vermerkte auf dem Bericht:
Ich habe gern hiervon Kenntnis genommen.

Anm. 185

Das Preisblatt befindet sich im Museum Schloss Bernburg mit der Inv. Nr. I/285
Da Gewehrhläufe in der Rohrschmiede nur von 1769 bis ca. 1780 gefertigt worden sind, ergibt sich das vermutliche Erscheinungsdatum vor 1780.
Siehe: Schmidt, Paul, LV 194, Seite 55

Anm. 186

In: Schmidt, Paul, LV 194, Seite 349 gibt dieses Verzeichnis an, es war ihm noch zugänglich.
Nach dem Verzeichnis von 1847 neu auftretende Kunstgußwaren
Aschenbecher, Pfeifenstopfer, Bohnenmesser, Schiebeschlößer, Cigarrenhalter, Schnupftabakdosen, Cigarrenständer, Teebrotmesser, Glockeisen, Visitenkartenhalter, Kaffeewärmer, Vogelbauer, Kronenleuchter, Wandhaken, Zwirnwinkel, Lehnstessel mit Spiegel als Nadelkissen, Gr. antike Vasen zu 6 und 12 Talern

Neue Waren nach dem Preis-Courant von 1856
Consolen, Sandschalen, Garnwinden, Schloßkasten (Kassetten), Geschirrständer, (für Ofengeräte usw.), Korkpressen, Uhrhalter, Menagegestelle, Mörser, Zeitungshalter, Zahnstocherbehälter

Anm. 187

In 5 Spalten sind verschiedene Variationen der Oberflächenbehandlung mit unterschiedlichen Preisen verzeichnet. Für Sonderausführungen gab es noch Zuschläge. Das Preis-Courant 1886, LV 34, hat 76 Seiten und nochmals ein nach Gegenständen geordnetes Inhaltsverzeichnis auf 9 Seiten.

Anm. 188
Preis-Courant von 1893, LV 35

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk, Preisliste über feine Eisen-Kunstguß-Waren zum Katalog 1912, LV 57.
Große Teile aus dem älteren Angebot sind hier nicht mehr in der Produktion, so sind aus der Reihe bis zu den Musternummern 299 nur 38 Positionen aufgeführt, wie auch die Nr. von 300 bis 465 usw. Die letzte Kunstgussnummer ist 8272, *Tischglocke*, es folgen noch handschriftlich eingetragene Stücke bis Nr. 8294 und im Anhang Preisverzeichnisse über Plätten, Kocher, Gasherde, Gas-Radiatoren und Tür- und Fensterbeschläge

Anm. 189
Der Hirsch hat die Musternummer 2131
In: Musterbuch Museum Schloss Allstedt,
Inv. Nr. 21, LV 37, Seite 43

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 23
Akten des Herzogl. Staatsministerium zu Bernburg den Kunstgußwaaren Verkauf zu Mägdesprung, ab 1855, Seite 6

Anm. 190
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 133

Anm. 191
Griebens Reisebücher Band 2, LV 124, Seite 264,
... aber auch Kunstgußwaaren in vollendeter Schönheit, die man im Orte zu Kaufen Gelegenheit findet.

Meyers Reisebücher
Der Harz
Leipzig u. Wien 1902
Seite 229, *...Verkaufslokal an der Selkebrücke.*

Anm. 192
In: Preis-Courant 1886, LV 34
auf Außentitelblatt

Anm. 193
In: Katalog 1908
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76,
Innentitelblatt, Firma Richard Keiper, Berlin SW,
Ritterstraße 45 der Katalog von 1912,
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 63, LV 78, gibt bei gleicher Anschrift aber Firma Emil Tiggers an.

Ein weiteres vorhandenes Preis-Courant stammt vom Jahr 1893, es enthält den Nachdruck desjenigen von 1886 und die inzwischen entstandenen neuen Muster mit einem Nachtrag. Als letzte Preisliste über das ganze angebotene Sortiment liegt wiederum die von 1912 vor.¹⁸⁸

Neben dieser Werbung auf Ausstellungen und Messen sowie den Verzeichnissen waren noch weitere Ausstellungen beschickt worden, in diesem Fall wohl mehr aus Eigeninitiative von Johannes Heinrich Kureck als der der Hüttenverwaltung. Auf der Kunstaussstellung der Berliner Akademie von 1860 ist der Hirsch¹⁸⁹, **Abb. 79** der noch heute auf dem Hüttenplatz von Mägdesprung steht, gezeigt worden. Dieses Stück von Johann Heinrich Kureck veranlaßte die Akademie, ihn mit dem Titel *Akademischer Künstler* auszuzeichnen.

Johann Heinrich Kureck nutzte andererseits die Ausstellungen für die eigene künstlerische Information, so reiste er trotz verschiedener Widerstände seitens der Hütte nach Paris zur dortigen Industrieausstellung von 1867,¹⁹⁰ von der er sich reiche Anregungen, vor allem im Beleuchtungskörperbau, versprach.

Die Verbreitung des Mägdesprunger Kunstguss-Angebotes oblag einerseits dem Verkaufsort in Mägdesprung,¹⁹¹ andererseits gab es auf der Leipziger Messe eine Vertretung in der Petersstraße 10,¹⁹² später dann im Kaufhaus Nr. 18¹⁹³ und bis in die 70iger Jahre des 20. Jahrhunderts im Handelshof. Weiter wurden Musterlager unterhalten, so in Berlin SW und bei der Kunsthandlung Belair & Co. schon seit Mitte der 80iger Jahre. Zwei weitere Musterlager gab es in Hamburg bei der Firma Georg Hoffmann & Co., Neuburg 12 und ein Export-Musterlager bei der Firma Gustav Stähr, Alter Wall 40.

Nach der genannten Gewerbeausstellung in Halle/S. von 1881 wurden offensichtlich keine Ausstellungen mehr beschickt, außer den jährlichen Messen in Leipzig. Gerade dies wird auch ein Faktor gewesen sein, der den Niedergang des Kunstgusses in Mägdesprung mit verursachte. Die wechselseitige Wirkung von Produktausstellung und Markttendenzen sowie Strömungen in der Kunstentwicklung waren für die in Mägdesprung tätigen Modelleure dadurch nicht mehr völlig mitzuvollziehen.

3.4 Produktionsanlagen und Gebäude der Eisenhütte sowie die Kirche

Ausschlaggebend für die Standorte von Hüttengebäuden und Hämmern war ausschließlich die Möglichkeit der Nutzung von Wasserkraft. Der Standort Mägdesprung ist bei der Gründung der Hütte aus Sicht des kleinen Territorialstaates ein sehr günstiger gewesen. Die Erze kamen aus unmittelbarer Umgebung und der umliegende fürstliche Forst bot ausreichend Holz für die Köhler zur Produktion von Holzkohle zum Schmelzprozeß. Die Wasserkraft lieferte die Gebläsewinde und den Antrieb der Poch- und Hammerwerke.

Die größten Aufwendungen für den Betrieb einer Hütte waren neben den Hüttenbauten die der Wasserkraftanlagen und der Wasserhaltung. Im Bereich des Ortes Mägdesprung befand sich einerseits der Platz in der Schleife der Selke für die Hüttenanlagen und die Wasserradanlagen, andererseits das nötige Wassergefälle. Von Alexisbad, 316 m NN, bis zum IV. Hammer, 251 m NN, beträgt das Gefälle 65 m auf der Länge von 7,6 km. Rund 400 m vor Mägdesprung, Richtung Alexisbad, Selke aufwärts, wurde der Wassergraben entlang des Berghanges und der Straße bis ins Hütten Gelände geführt. ¹⁹⁴ Dort erfolgte die Verteilung des Wassers auf die einzelnen Wasserräder. Im 18. Jahrhundert sind das vier Anlagen gewesen, für den Hochofen, den Blauofen, die Pochwerke und die Blankschmiede. ¹⁹⁵

Eckhard Oelke hat in seiner Schrift *Die Entwicklung und der Untergang der Harzer Eisenindustrie. Dargestellt am Beispiel der Hütte Mägdesprung. 1646-1875* ¹⁹⁶ auf Seite 82, 83 und 91 in drei Plänen die Produktionsstandorte mit Wasserführungskanälen entlang der Selke dargestellt.

Selke aufwärts gibt es noch heute eine Wehr mit Graben ca. 250 m oberhalb des Drahtzuges. Er versorgte den Drahtzug mit Wasserkraft, dann ca. 350 m weiter den ehemaligen Stahlhammer mit dem dortigen Zainhammer. Der noch weiter Selke aufwärts gelegene Karlsteich ¹⁹⁷ diente der Steuerung des Wasserbedarfs an den genannten Wasserrädern und der Wasserhaltung aller folgenden Hämmer.

Im Ort Mägdesprung ist die Selke selbst genutzt worden, einerseits für den Hochofen, andererseits für den Reckhammer und später das Carlswerk, von hier ging auch der Graben zum I. Friedrichhammer, der eine Länge von rund 400 m hatte. ¹⁹⁸ Der II. Friedrichhammer mit dem Frischfeuer hatte einen Graben südlich der Selke mit nicht ganz 300 m Länge. Auf dem III. Friedrichhammer wurde ein Frischfeuer betrieben und im 18. Jahrhundert auch ein Blauofen und ein Schwarzblechhammer.

Der Graben, ca. 200 m lang, bildet heute das Flußbett. Der IV. Friedrichhammer, schon 4 km von Mägdesprung entfernt in dem dort breiten Tal, hatte einen sehr langen Wassergraben von ca. 450 m. Das Wasserrad betrieb erst ein Frischfeuer, Anfang des 19. Jahrhunderts dann einen Schwarzblechhammer.

Neben dem Wasser der Selke mit der Stauanlage des Neuen- oder Karlsteiches wurde der Zufluß des Krebsbaches zwischen dem Drahtzug und dem Stahlhammer **Plan 3** genutzt. In Mägdesprung kam der Zufluß aus dem Kirchteich hinzu. Am I. Friedrichhammer führte der kleine Bach des Teufelstaes Wasser zu und zwischen dem III. und IV. Hammer der Schiebeck und auch das Grubenwasser aus dem Alexius-Erbstollen am Forsthaus Scheerenstieg. Weiter oberhalb des Karlsteiches, Richtung Alexisbad und Silberhütte, kamen die Wasser hinzu, die durch die Gruben anfielen. So unter anderem das Wasser der Straßberger Gruben, die 1793 von Anhalt gekauft worden sind, um eine bessere Wasserhaltung an den eigenen Hämmern zu erzielen. Diese auf stolbergischem Territorium gelegenen Gruben hatten nur mit dem Wasser arbeiten können, das über den Kunstgraben, den *Langen Graben*, herangeführt wurde. ¹⁹⁹

Anm. 194

Der Graben führt noch heute Wasser bis ins Werkgelände.

Anm. 195

Die Wasserradanlage der *Mühle unter der Schalkenburg* ist noch erkennbar hinter dem Hotel und dem Verwaltungsgebäude. Das Sockelmauerwerk der Wasserkraftanlage bildet die Grundstücksgrenze zwischen dem Hotel und dem Werksgelände im Bereich des Verwaltungsgebäudes.

Anm. 196

Veröffentlicht: LV 172, Heft 1, Seite 75-95

Anm. 197

Der *Neue Teich*, vor 1782 gebaut und später *Karlsteich* genannt, mit seinem Wehr und Gräben liegt neben der Straße nach Alexisbad. Er ist heute stark verlandet, das steinerne Wehr ist noch vorhanden.

Anm. 198

Reste des Grabens sind nur noch im Bereich der Häuser des I. Friedrichhammers erkennbar.

Anm. 199

Oelke, Eckhard, LV 173
Zur Geschichte des Bergbaus in der Ortslage Straßberg,
Vortrag, gehalten auf dem
7. Bernburger Kolloquium
Der Silberbergbau in Straßberg
am 5. Oktober 1988

Karte

aus dem Maßstabigen Erschließungs- und Abgrenzungsplan in Abgrenzung
gehörigen Grundstücke der Gemainung von

Karzgerode.

Maßstab 1:1000.

Erstellt nach Vorzeichnung des amtlichen Katastralsamts
im Jahre 1888 nach amtlichen Unterlagen

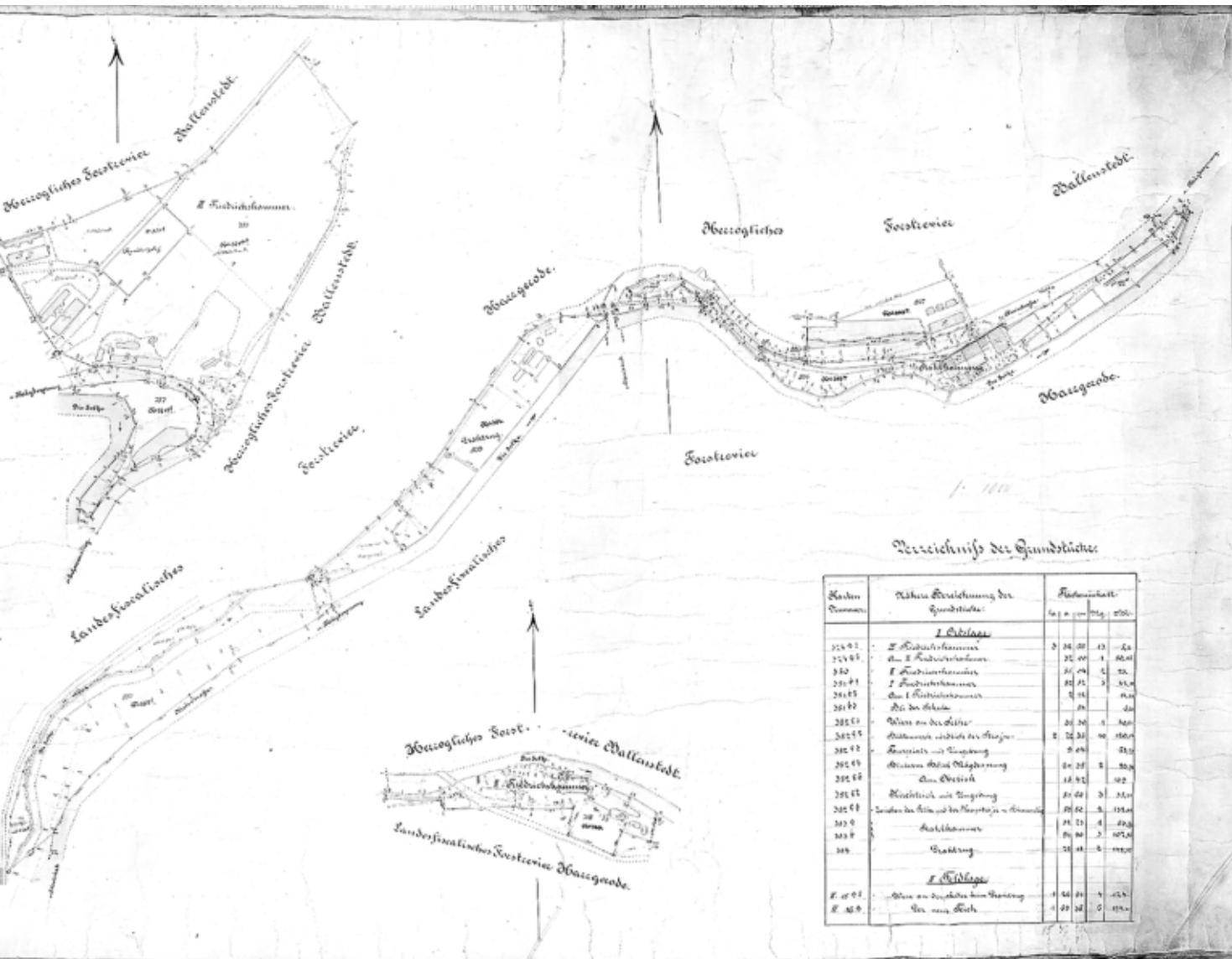


Dallwitz.



Bemerkung: Die in dieser Maßstabigen Erschließungs- und Abgrenzungs-
Grundrisse sind mit einem gelben Linienstrich angedeutet.

Mägdesprung Lageplan • Grundstücke der Eisenhütte



Gefertigt vom Herzoglichen Kreisgeometer Ney
im Jahr 1898 • Original-Maßstab 1 : 1000, verkleinert
Originalplan Höhe 712 x 1900 mm
siehe auch Ausschnitt Plan 2

Plan 4

Von den Hochofenanlagen ist im Werksgelände nichts mehr vorhanden. Teile der Gießereigebäude des 19. Jahrhunderts sind noch vorhanden, allerdings stark verändert und überbaut. In ihrem ursprünglichen Bauzustand weitgehend erhalten, ist die *Alte Fabrik*, gebaut 1825-28, **Plan 9, 10** mit Schieferplatten-Unterbau und dem Fachwerk des Obergeschosses. Die Radkammer an der Westseite ist noch erkennbar.

Auf dem gleichen Gelände, westlich der Straße, im Bogen der Selke, ist noch im ursprünglichen Zustand das Direktor-Wohnhaus, **Plan 7, 8** gebaut 1828 durch Bergrat Carl Ludwig Zincken, erhalten. Das Haus hat an der Eingangsfront sieben Fensterachsen, die äußeren haben Mauervorlagen. Die mittleren fünf Achsen heben das Mittelportal hervor, darüber die schlichte eiserne Tafel mit dem Erbauungsjahr MDCCCXXVIII. **Abb. 253** Die Fenster werden betont durch Fensterläden, die teils noch vorhanden sind. Das Dach ist ein Walmdach, welches das schlichte, aber ausgewogen proportionierte Haus abschließt. Wie oben schon erwähnt, ist das Haus von Herzog Leopold IV. Friedrich von Anhalt zu seinem persönlichem Gebrauch ab 1864 ²⁰⁰ benutzt worden, wonach dann auch die Bezeichnung *Palais* in Gebrauch kam.

Im gleichen Geländebereich, nördlich der Selkebrücke, stand noch das Modellhaus. In ihm waren alle Gussmodelle für den Maschinenbau und auch für den Kunstguss gelagert. Das Modellhaus erhielt, wie ebenfalls oben schon erwähnt, in den ersten Tagen des April 1945 beim Vormarsch der amerikanischen Truppen einen Treffer und brannte mit den unersetzlichen Modellen vor allem Johann Heinrich Kurecks völlig aus.

Auf der Südseite der Straße steht die Zentrale der Hütte, das Verwaltungsgebäude, **Plan 4, 5, 6, Abb. 252** gebaut 1781 in Form der Huthäuser auch anderer Hütten. Das massiv errichtete Gebäude hat 11 Fensterachsen in teils 2 Geschossen zur abschüssigen Straßenfront, wobei ein Risalit mit Giebel die drei mittleren Fenster und das Portal betont. Das große Walmdach ist durch je zwei Gaupen neben dem Mittelgiebel gegliedert und gekrönt durch einen oktogonalen Uhrturm mit Glockenschallöffnungen und geschweiften Haube. An der Rückfront schließt sich mittig ein Flügel, im Obergeschoss in Fachwerk an, der das Atelier beherbergte. Das Verwaltungsgebäude ist in seinem östlichen Teil auf einen Vorgängerbau aufgesetzt worden.

Westlich des Verwaltungsgebäudes steht das Hotel, das auf älteren Teilen, in denen sich die Gaststätte *Kutscherstube* befindet, errichtet worden ist. Die Erweiterungen vor 1900 zum Hotel bilden ob seiner Baumasse einen wesentlichen Teil des Ortsbildes. Neben einem höheren Mittel-Querflügel sind die Seiten, der ältere Nordostflügel mit Mansarddach und ein Südwestflügel mit Satteldach, zu diesem großen Gebäudekomplex gefügt.²⁰¹

Entlang der Straße zur Selkemühle stehen Wohnhäuser aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und die Schmiede. Direkt an der Selke stand das Carlswerk mit einer

Anm. 200
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 15, Seite 2 und 6

Anm. 201
Die *Kutscherstube* hat ihren Ursprung in der schon im Gründungsvertrag von 1646 verankerten Schankgerechtigkeit. Nachdem die Wasserkraftanlage in diesem Bereich nicht mehr genutzt wurde, konnte die Teilung der Gelände bei der Gründung der Aktiengesellschaft 1898 erfolgen. Das Hotel behielt der Kommerzienrat Traugott Wenzel.
Dieses erwarb 1907 Hermann Meves, durch Heirat kam es an die Familie Brumme. In den 70iger Jahren wurde das Haus Erholungsheim der Hochschule Otto von Guericke in Magdeburg.

Wasserkraftanlage. Das dazugehörige Wehr in der Selke bestand bis in die 50iger Jahre des 20. Jahrhunderts, wo es bei einem Eisgang fortgerissen wurde. Das Carlswerk, gebaut 1827 ²⁰² **Abb. 276**, ist 1982 wegen Baufälligkeit abgerissen worden. Das Wasserrad des Carlswerkes fand auch für den Betrieb der Maschinenfabrik, die 1829 gebaut worden ist, Verwendung, wozu zur besseren Wasserhaltung im gleichen Jahr der Kirchteich angelegt wurde.

Die Maschinenfabrik ist eine der ersten Bauten in Deutschland, die architektonisch den sich entwickelnden Industriebau dokumentiert. **Abb. 255** Sie zeigt diese wichtige Bauaufgabe des 19. Jahrhunderts in schlichter und proportionierter Gliederung. Das rechteckige, flach gedeckte, helle Backsteingebäude steht quer zur Selke, die Rückfront am Ufer. Die Fronten sind alle in Dreiergliederung, jeweils durch Mauervorlagen geteilt, die Erd- und Obergeschoss verbinden und jeweils mittig einen im Dachbereich höher gezogenen Mittelrisalit bilden. Die Straßenfront ist durch die Mauervorlagen ebenfalls 3-achsig mit einem Rundbogenfenster ²⁰³ je Geschoss. Der Mittelrisalit erhält seine Betonung zusätzlich durch die große Flügeltür mit rundbogigem Oberlicht und in der I. Etage durch gekuppelte Rundbogenfenster gleicher Größe mit einem Mauerpfeiler und einer davor befindlichen eisernen Säule. ²⁰⁴ Die Seitenfronten teilt die Fenstergliederung, die Mitte hat zwei und zwei, im Erdgeschoss zueinandergestellte Fenster, im Obergeschoss durch eine eiserne Säule gekuppelt. Die Seitenachsen haben je zwei Fenster. Die Geschosse sind im Solbankbereich horizontal geteilt. Die Dachzone erhält ihren Abschluß durch eine Reihe aus zu Konsolen gemauerter Backsteine unter dem oberen Abschluß.

Die Mauervorlagen sind am Dach durch gemauerte Bänder und dazwischen in der Tiefe versetzter Backsteine abgeschlossen. Weiter die Selke abwärts liegt der noch zum Ortsbild Mägdesprung gehörende I. Friedrichhammer. Zwischen Straße und Ufer stehen zwei Häuser, die zum Hammerwerk gehörten. Von der Anlage ist nichts mehr vorhanden, außer Teilen der ehemaligen Wasserführung. Gegenüber, am Zugang in das Teufelstal, steht östlich das alte Schulhaus, in dem in der I. Hälfte des 19. Jahrhunderts neben dem Lehrer auch der Modelleur Heinrich Hallbauer wohnte. ²⁰⁵ Vom II. Friedrichhammer, ab 1777 als Frischfeuer betrieben, ist von den Produktionsanlagen ebenfalls nichts mehr vorhanden. Ein Haus dient heute als Wohnhaus. Reste der alten Wasserführung sind zu erkennen.

Der III. Friedrichhammer lag in der Schleife der Selke, Hüttengebäude sind auch hier nicht mehr vorhanden. Die Selke fließt im Hammergraben, der ehemalige Flußlauf ging an der östlichen Felswand entlang, auf der jetzt die Straße verläuft. Auf dem III. Friedrichhammer stehen entlang der Straße und auch des Westhanges des Selketales ²⁰⁶ Wohnhäuser der Belegschaft der Eisenhütte. Dahinter, am Hang gelegen, liegt der Friedhof, auf dem an der nordwestlichen Umfriedung eine gusseiserne Gedenktafel mit neogotischer Rahmung steht. ²⁰⁷ Die Tafel ehrt die Toten eines Hochofenunglückes von 1842. Um einen Hüttenmann, der trotz Verbots in den Schacht gestiegen war, zu retten, folgten **Abb. 278** nacheinander weitere vier Hüttenleute ²⁰⁸, die

Anm. ²⁰²

Die Inschrifttafel war am Sockelmauerwerk angebracht, der Verbleib nach Abriß des Carlswerkes 1982 ist nicht bekannt. Siehe Abb. 276

Anm. ²⁰³

Die Fenster sind aus Mägdesprunger Guss. Im Inventar 33, LV 52, Museum Schloss Allstedt, ist der Teil *Fenster aus Kastenguß* mit der Musternummer 140 bezeichnet. Die innere Teilung der Fenster hat 5 Achsen in der Breite und ist 6 Achsen hoch mit anschließendem Rundbogen.

Anm. ²⁰⁴

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Tafel 42 Musternummer 32 ist die an der Fabrik eingebaute Säule.

Anm. ²⁰⁵

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 13, Seite 51
In der Eingabe an den Herzog geht es um einen Anbau an die Schule, in der neben dem Lehrer Ehring auch Heinrich Hallbauer wohnte. Datiert 11. Sept. 1838
Hallbauer zeichnete hier als Kunstformermeister.

Anm. ²⁰⁶

Das obere Wohnhaus für die Belegschaft wurde 1873 gebaut.

Anm. ²⁰⁷

Die eiserne Tafel ist an einer Natursteinplatte, die teils ausgebrochen war, befestigt. Diese wurde um 1995 repariert, als der Friedhof eine Instandsetzung erfuhr.

Anm. ²⁰⁸

Die Inschrift auf der Tafel lautet:
*Es starben den Rettertod am 20. März 1842
Heinrich Farniske (19 Jahre)
Gottlieb Rose (52 Jahre)
August Brehme (24 Jahre)
August Flemming (45 Jahre)
Heinrich Flemming, (26 Jahre)
Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein
Leben läßt für seine Freunde. Joh. 15,13
Und wer sein Leben verliert um meinwillen,
der wirds finden. Math. 10,39*

Anm. 209

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 16, Muster 458
Statue, Engel eine Schrifttafel haltend.
Die Schrifttafel fehlt und Teile des Sockels und ein Fuß sind beschädigt. Die Figur ist in der Kirche zu Mägdesprung sichergestellt.

Anm. 210

Klocke, Fritz, LV 146, Heft 9, 1959
Seite 14 nennt das Kreuz mit Abbildung, Dieses Kreuz ist im Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, im 2. Teil, Grabkreuze, Seite 7a mit der Muster- nummer 25 bezeichnet, die Maße in Rheinischen Fuß, auf Blatt 2, das gleiche Kreuz, dort in cm- Angabe. Vom Kreuz war 1981 noch ein Stumpf vor- handen, der ebenfalls nicht mehr existiert.

Anm. 211

Das Kreuz hat weniger Verzierungen als das abge- bildete im Inv. Nr. 33, LV 52, Museum Schloss Allstedt, 2. Teil, Seite 9a, Musternummer 10
Die Inschrift:

*Dr. phil. Max Horn
geb. 27. November 1881 in Staßfurt
gest. 5. Mai 1937 in Mägdesprung*

Anm. 212

Die gusseisernen Säulen sind mit Kapitell 3,20 m hoch, die Breite des Tympanons beträgt 4,45 m.

Anm. 213

Der Erbstollen wurde angelegt, um in den Gruben um Harzgerode die anfallenden Grubenwässer abführen zu können. Der Stollen führt vom Schacht *Hoffnung Gottes* in nordwestlicher Richtung zur Selke. Baubeginn war 1830 unter der Leitung von Bergrat Zincken. 1842 war ein Vortrieb von 479 Lachter und 1856 von 808 Lachter erreicht, 1862 dann der Schacht *Hoffnung Gottes*, mit einer Länge von 1021 Lachter oder 2134 m. Eine Weiterführung des Stollens ist 1864 eingest- stellt worden.
siehe dazu: Jung, Paul, LV 139, Seite 26

Anm. 214

Am Haus ist über dem Eingang eine gusseiserne Tafel eingelassen mit einer Darstellung von Rehen im Wald von Johann Heinrich Kureck.

dann ebenfalls durch die Gichtgase umkamen. Vor der kleinen Kapelle stand auf einem Sockel eine Engelsfigur, die nach einem Modell von Christian Daniel Rauch **Abb. 31** in Mägdesprung in Eisen gegossen worden ist.²⁰⁹ Auf dem Friedhof befinden sich noch einige eiserne Grabkreuze. So das Kreuz für *Christiane Marie Elster* und das Grabkreuz, **Abb. 279** für *Auguste Kureck*, gestorben am 16. Juni 1875, das so stark angerostet ist, dass kaum noch etwas erkennbar,²¹⁰ inzwischen auch nicht mehr vor- handen ist.

Ein weiteres Grabkreuz ist schon so stark gerostet, dass nur noch der Name *Rudolf Menzel* sowie *Friedrich Bornkessel* lesbar ist. Als eines der wohl letzten in Mägdesprung gegossenen Grabkreuze gilt das für Dr. Max Horn aus dem Jahr 1937.²¹¹ Weiter gibt es auf dem Friedhof eine schmucklose Mahntafel mit der Inschrift: *Den Gefallenen zum Gedenken, den Lebenden zur Mahnung, April 1945*. Ohne eines der schönen Grabkreuze aus der Hütte befindet sich das Grab der Eheleute Carl Horn und Hilde Horn, ge- borene Stier, auf dem Friedhof.

Zwischen dem III. und IV. Friedrichhammer, in der Nähe des Forsthauses Scheeren- stieg und des Schiebeck-Baches, steht über dem Mundloch des Herzog Alexius Erbstollen ein gusseiserner dorischer Portikus auf zwei Säulen²¹² mit rundbogigem Zugang zum Stollen, darüber die Inschrift. **Abb. 259**

HERZOG ALEXIUS ERBSTOLLEN MDCCCXXX

Im Tympanon ist das anhaltische Wappen mit Eichenlaub, Hammer und Schlägel²¹³ angebracht.

Vom IV. Friedrichhammer steht noch das Wohnhaus,²¹⁴ **Abb. 277** von den Anlagen ist fast nichts mehr zu erkennen. Am Berghang befinden sich noch zwei weitere Häuser. Das Hammerwerk wurde schon vor der Mitte des 19. Jahrhunderts nicht mehr be- trieben.

Selke aufwärts von Mägdesprung, unterhalb dem Höhenrücken der Schalkenburg und des Zirlberges liegt der Ortsteil Stahlhammer. Der namengebende Stahlhammer wurde hier ab 1782 betrieben, später auch ein Zainhammer und ein Frischfeuer. Von den alten Produktionsstätten ist auch hier nichts erhalten, Reste der Wasserführungen für den Hammer sind noch erkennbar. Das heutige Bild des Ortsteiles bestimmt das Wohnhaus am Berghang, welches 1865 gebaut wurde. Unmittelbar zwischen dem Haus und der Straße verlaufen die Schienen der Schmalspurbahn.

Der ehemalige Drahtzug, weiter in Richtung Alexisbad, der hier von 1787 bis 1842 betrieben wurde, war 1769 das *Neue Werk* mit Frischherden, Blank- und Rohrschmiede. Diese Betriebsstätte wurde Anfang des 19. Jahrhunderts schon zu Teilen nicht mehr betrieben und wegen Baufälligkeit dann 1845 abgebrochen, danach ent- stand hier das Forsthaus Drahtzug. Von den Wasserführungen sind auch hier noch Reste erhalten.

Der klassizistisch schlichte Obelisk in Mägdesprung war bis zum Abbruch seiner Spitze 1975 ²¹⁵ das den Ort bestimmende Denkmal und ein hervorragendes Dokument der Leistung der Hüttenindustrie des Harzes. Das Denkmal zu Ehren des Fürsten Friedrich Albrecht von Anhalt ist im Jahr 1812 errichtet worden. Der Obelisk steht im Mittelpunkt eines Halbkreisrondells aus senkrecht gestelltem Plattenschiefer im Radius von rund 17 Meter. Den oberen Abschluß der Stützmauer bildet eine mehrteilige Gussplatte im Rund mit darauf stehenden Pilaren, ²¹⁶ die ihrerseits durch Ketten verbunden sind. Der Obelisk selbst besteht aus dem Unterteil mit drei Stufen, **Abb. 222** dem Sockelteil mit Inschrifttafel und der nicht mehr vorhandenen Obelisknadel, die einen Abschluß als Pyramide hatte. Die Gesamthöhe betrug 22 Meter. Der Bau war von Herzog Alexius Friedrich Christian zum Gedenken an seinen Vater angeregt worden und dem Oberbergrat Schlüter und Bergkommissar Schäfer oblag die Ausführung und Aufstellung. Für ein solches Denkmal waren die Obelisken in Rom und Paris Vorbild. Als direktes eisernes Vorbild wirkte derjenige in Ullersdorf in der Grafschaft Glatz/Schlesien, der vom Reichsgrafen Alexander von Magnis zu Ehren eines Besuches des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise am 22. August 1800 geplant worden war. Dieses Monument hatte eine Gesamthöhe von rund 23 Metern und wurde 1802 in der Kgl. Preußischen Eisenhütte Malapane gegossen und anschließend aufgestellt. ²¹⁷

Anm. ²¹⁵
Stelzer, Helmut, LV 209, Seite 45 - 48

Anm. ²¹⁶
Gleiche Pilare stehen in Ballenstedt vor dem Haus Schloßallee 42a, siehe Abb. 264

Anm. ²¹⁷
Weczerka, Hugo Hsg., LV 215, Seite 550/51

Der Mägdesprunger Obelisk in seinen ausgewogenen Proportionen erforderte den Guss von vier Platten zu je 14 Meter Länge für die Obelisknadel, **Abb. 249** was gusstechnisch eine hervorragende Leistung darstellt und hochspezialisierte Techniken sowie genau fließendes Eisen erforderte. In den Jahren der französischen Vorherrschaft in Deutschland war die Errichtung ein Wagnis, was sich auch in der langen Bauzeit ausdrückte, der Unterbau war schon 1808 fertiggestellt, aber auch Signal für die Leistungskraft der aufstrebenden Wirtschaft in Anhalt-Bernburg. Die napoleonische Kontinental Sperre förderte in diesem Fall die Eisenhütte, da englisches Eisen keine Konkurrenz bilden konnte. Der Förderer der anhaltischen Eisenhütte, bis zu persönlicher Einflußnahme, war Fürst Friedrich Albrecht, dem die Inschrifttafel gewidmet ist:

DEM BEGLÜCKER DES VATERLANDES
FÜRSTEN FRIEDRICH ALBRECHT
ZU ANHALT
MDCCCXII

Die Aufstellung erfolgte in Anwesenheit Herzog Alexius Friedrich Christians. ²¹⁸ Die Einweihung fand danach am 15. August 1812 mit anschließendem Fest statt, aus dem offensichtlich die lange gepflegten Hüttenfeste hervorgingen. Der Obelisk als hervorragendes Denkmal war nach seiner Teildemontage 1975 für eine Wiedererrichtung vorgesehen. Die Gussplatten sind allerdings nicht mehr vor-

Anm. ²¹⁸
Einen langen Bericht über den Obelisken in romantischer Ausschmückung aus dem Jahr 1817 stammt von Domänenrat Krieger aus Halberstadt, erschienen in: Anhalt-Bernburgischen Anzeigen (vier Folgen 1817)

Anm. 219
Anlässlich einer Ausstellung von Kunstguss-
Stücken
aus Mägdesprung im Schloss Bernburg 1987
wurde eine größere Auswahl von historischen
Darstellungen zusammengetragen und gezeigt.

handen, eine Rekonstruktion, auch aus Stahlplatten, wäre eine denkmalpflegerische Aufgabe zur Wiederinstandsetzung des Ortsbildes und der eines Denkmals. In der I. Hälfte des Jahrhunderts war der Obelisk ein Objekt vieler Abbildungen in jeder Beschreibung des Harzes, auch großformatige Darstellungen fanden ob seiner Beliebtheit weite Verbreitung.²¹⁹

Die Kirche in Mägdesprung ist neben dem Obelisken ein Gesellschaftsbau, der nicht zuletzt die Leistungsfähigkeit der Eisenhütte dokumentierte. Die Reihe der Produktionsbauten der 20iger Jahre des 19. Jahrhunderts fand ihren Abschluß mit dem Bau des Direktor-Wohnhauses **Abb. 253** im Jahr 1828 und der Kirche 1830. **Abb. 256** Danach wurden noch dringend benötigte Wohnungen gebaut und die produktionsbedingten Veränderungen an den Hüttengebäuden und Anlagen. Erst kurz vor dem Ende des Jahrhunderts kam der Bau des Hotels hinzu, wie oben schon erwähnt.

Die Kirche ist ein schlichter Saalbau aus verputztem Schieferbruch mit drei Fensterachsen in der Länge und einem abschließenden Walmdach, das einen Dachreiter mit der Glocke trug. **Plan 12** Die Kirche wird in den Anhalt - Bernburgische Wöchentliche Anzeigen von 1830 wie folgt beschrieben:²²⁰

Die Gebäude, massiv, in einfachem dorischen Styl, ist 66 Fuß lang, 30 Fuß breit, und 20 Fuß hoch, hat an dem östlichen Giebel 2 hohe Fenster,²²¹ 3 an jeder der beiden Seiten und trägt einen kleinen aufgesattelten Thurm in der Mitte des Daches, den ein kleines goldenes Kreuz ziert. Ein schöner ebener Platz ist um die Kirche her durch Abtragung eines Theiles des Bergabhanges gebildet, und auf dies Weise eine große Verschönerung der Thalansicht erreicht. Den Eingang der Kirche an dem westlichen Giebel ziert eine Inschrift von der Hand des erhabenen Erbauers

DEN HÖCHSTEN LENKER ALLER MENSCHLICHEN SCHICKSALE DANKBAR
GEWEYHT VON ALEXIUS FRIEDRICH CHRISTIAN ANNO MDCCCXXX

Neben der Gedenktafel aus Eisen ist der ringsumlaufende Dachüberstand aus Eisen-
gussplatten. Dieser ist entlehnt aus dem dorischen Architravsystem.

Die Grundsteinlegung zur Kirche erfolgte auf dem vorbereiteten Plateau am 14. Juni 1829 und die Weihe fand am 22. August 1830 statt.²²² Der Bauplan stammte von Bergrat Carl Ludwig Zincken, die Ausführung oblag dem Bau-Conducteur Saust.²²³ Die Ausstattung der Kirche ist nicht mehr vorhanden, lediglich die Westempore ist bei dem geplanten Umbau der Kirche zu einem Trompeterheim der Anhaltischen Landeskirche, Anfang der 80iger Jahre des 20. Jahrhunderts, erhalten geblieben. Die ganze Altarwand, die allerdings nicht aus der Bauzeit stammte, mit dahinter befindlicher Sakristei ist nicht mehr vorhanden.²²⁴

Wie schon weiter oben erwähnt, war mit dem Bau der Kirche das heutige Ortsbild weitgehend vollendet. So waren die drei wichtigsten Punkte im Ort entstanden.

Anm. 220
In: Anhalt-Bernburgische Wöchentliche Anzeigen
Nr. 39 vom 25. September 1830

Anm. 221
Die Ostfenster sind später vermauert worden.

Anm. 222 wie Anm. 220
Bei der Einweihung waren anwesend:
Herzog Alexius Friedrich Christian, Erbprinz
Alexander Carl, Prinzessin Friedrich, Kgl. Hoheit,
Superintendent Habicht/ Bernburg, Hofprediger
Hoffmann/Ballenstedt, Oberprediger
Blume/Harzgerode, Rektor Focke/Harzgerode, die
Eisenhüttenkommission, Kompanie Hüttenleute,
ca. 450 Personen des Ortes und der Hüttenleute.

Anm. 223
Büttner Pfänner zu Thal, LV 108, Seite 48

Anm. 224
In der Kirche wurden seit den 70iger Jahren keine
Gottesdienste mehr gehalten. Der Kirchensaal soll-
te zu dem Trompeterheim umgebaut werden. Seit
1990 finden wieder periodisch Gottesdienste in
provisorischer Ausstattung statt.

Erstens das Verwaltungsgebäude von 1781 und das Ende des 19. Jahrhunderts gebaute Hotel dahinter auf der westlichen Seite der Selke, zweitens dem Obelisk von 1812 auf der anderen nordwestlichen Seite und drittens die Kirche an der südöstlichen Seite des Flußtales. Das Hüttengelände prägt den ebenen Bereich der Selkeschleife, im Mittelpunkt dieses Kreisabschnittes dokumentiert sich auf dem Hüttenplatz die Leistung der Eisenhütte auf dem Gebiet der bildenden Kunst mit der Tiergruppe der *Besiegte Hirsch* **Abb. 81** und dem *Hirsch*, ²²⁵ **Abb. 79** beide von Johann Heinrich Kureck. ²²⁶

Anm. ²²⁵
In: Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 36, Musternummer 2133
Hirschgruppe 1/4 über lebensgross, ohne Sockel 2800,- Mark mit Eisensockel 3500,- Mark

Seite 35 Musternummer 2131
Hirsch, überlebensgross von Fuß bis Geweih 142 cm hoch 110 cm breit mit Metallsockel 750,- Mark

Anm. ²²⁶
Die Plastiken wurden ab Mitte der 80iger Jahre restauriert.

4. Mägdesprunger Kunstguss in Museen und Sammlungen

4.1 Museen mit größerem Kunstgussbestand und Objekte im anhaltischen Harz ²²⁷

In Museen sind Kunstgüsse aus Mägdesprung nicht sehr häufig. Vorwiegend Historismusstücke lassen sich nachweisen. Ältere Güsse sind oft nicht als Mägdesprunger Arbeiten erkennbar, da vielfach die Vorbilder aus anderen Hütten stammten und meistens nicht gemarkt worden sind. Einige sehr schöne Exponate Mägdesprunger Güsse hat das

Kunstgewerbe-Museum Schloss Köpenick. (inzwischen mit den Slg. im Tiergarten vereinigt). Hier sind hervorzuheben drei Landschaftsplaketten in der Art der Berliner Neujahrskarten.

Die Karten sind:

1. Ansicht	<i>Mägdesprung</i>	108 x 137 mm	Abb. 85
2. Ansicht	<i>Alexisbad</i>	108 x 135 mm	Abb. 89
		hier die Ansicht vor dem Umbau der Kurhäuser in der II. Hälfte des 19. Jahrhunderts	
3. Ansicht	<i>Schloß, Ballenstedt</i>		Abb. 88
		Alle drei Stücke tragen auf der Bildvorderseite am unteren Rand rechts den Schriftzug <i>MÄGDESPRUNG</i> . ²²⁸	

Auch in der Sammlung des Kunstgewerbe-Museums Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Tiergartenstraße lassen sich einige Stücke aus Mägdesprunger Güssen im Bestand nachweisen, zugänglich sind allerdings nur wenige. Die Sammlung setzt sich aus versprengten Stücken des alten Kunstgewerbemuseums und vor allem aus Neuerwerbungen zusammen.

Das Museum Schloss Weißenfels beherbergt eine der größeren Sammlungen, ca. 700 Exponate, an Kunstguss, vor allem auch der Anfänge der Eisenkunstgüsse der preußischen Hütten.

Anm. ²²⁷
Die in fast allen Sammlungen vorhandenen Ofenplatten wurden nicht mit berücksichtigt. Umfangreiche Bearbeitungen liegen dazu vor, unter anderem von:
Kippenberger, Albrecht, LV 142,
Der künstlerische Eisenguß, Marburg 1952
und Leich, Walther, LV 157,
Gusseiserne Ofenplatten mit künstlerischen Darstellungen in Thüringen Weimar 1933

Eine ausführliche Übersicht zu Sammlungen bei:
Schmidt, Eva, LV 192, Seite 275 ff.

Anm. ²²⁸
Das Kunstgewerbemuseum Schloss Köpenick hat wohl die umfangreichste Sammlung an Neujahrskarten der preußischen Hütten und Gießereien sowie die aufgeführten der Hütte Mägdesprung. Hervorragend ist vor allem die Sammlung von Bildnismedaillons und Reliefplatten mit ca. 150 Stücken. Weiter befinden sich im Sammlungsbestand ca. 40 Figuren und Statuetten sowie 30 Büsten und weiter ca. 100 Gebrauchsgegenstände. In der ständigen Schausammlung sind nur wenige Stücke gezeigt worden, der Bestand war allerdings im Depot bisher sehr gut zugänglich.

Anm. 229

Die Ansicht von Alexisbad ist hier nach der Umgestaltung der Kurhäuser im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts dargestellt.

Anm. 230

Ewald Barth hat für Sammler allgemein und speziell für Kunstgußsammler einen Artikel geschrieben.
Barth, Ewald, LV 97,
Eisen - ein kostbares Metall -
In: Der goldene Reiter, 1.Jg., 1938, Nr. 2 Seite 92-94

Anm. 231

Die Sammlung konnte fast vollständig von Frank Fischer erworben werden, der sie durch Luminita Dobrescu, Berlin, dem Museum für Technik und Verkehr Berlin als Leihgabe überließ. Als Bearbeitung der ersten Ausstellung der Sammlung Barth-Fischer erschien der Katalog: LV 97

Anm. 232

Auf dieser Neujahrskarte ist Alexisbad vor dem Umbau der Kurhäuser im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts wiedergegeben.

Anm. 233

Die Büste aus Eisenguss ist signiert mit A. Schmitz fc., Höhe 220 mm
Inv.Nr. Slg. Barth 355,
ein gleiches Stück Museum Schloss Allstedt,
Inv. Nr. M 241

Schmitz, A. ist das Pseudonym für Charles Wiener * 5.3.1832 † 15.8.1888 Brüssel
Er war Königl. Niederländischer Graveur und Bildhauer
In: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme - Becker, LV 92,
Band XXX, Seite 174 und Band XXXV, Seite 536

Max von Schaetzell war allein verantwortlicher Minister im Herzogtum Anhalt-Bernburg von 1853 bis 1863, dem Todesjahr des Herzogs Alexander Carl. In das Ministerium war M.v.Schaetzell 1851 eingetreten, während der Auseinandersetzungen um die Verfassung im Herzogtum.

Anm. 234

In: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme - Becker, LV 92, Band XXIV, Seite 385

An Güssen aus Mägdesprung sind hier die Neujahrskarten zu nennen. Die Plaketten mit Harzansichten sind *Mägdesprung, Fußtrappe bei Mägdesprung, Alexisbad im Harz* ²²⁹, *Schloß Ballenstedt, Stubenberg* und *Kessel unter der Roßtrappe*. **Abb. 85 ff.** Daneben sind in der Sammlung auch Mägdesprunger Gebrauchsgegenstände und Dekorationsstücke zu finden.

Das Märkische Museum Berlin besitzt eine kleinere, aber sehr gute Sammlung von Eisenkunstguss der Berliner Gießereien, die sich durch große Stücke wie Gartenmöbel, aber auch Plastiken und Büsten auszeichnet, neben hervorragenden Schmuckstücken und anderem Kleingerät. Das Museum war über einige Jahre Aufbewahrungsort der *Sammlung Barth*. Der Sammler Sanitätsrat Dr. Ewald Barth ²³⁰ war 1968 in Dessau-Mildensee gestorben. Die Erben konnten die umfangreiche Sammlung nicht weiterführen, so wurde die Sammlung als Leihgabe für 10 Jahre an das Märkische Museum gegeben. Dort war die Sammlung magaziniert, aber nicht öffentlich zugänglich. Die Sammlung sollte verkauft werden. Ende der 80iger Jahre wurde der Bestand dann veräußert und damit dem Museum bis auf einige Stücke entzogen. ²³¹ Die Sammlung umfaßte ursprünglich ca. 1700 Stücke, von Großstücken bis zum Schmuck, unter anderem die besten Berliner Arbeiten. Ins Märkische Museum gelangten ca. 1050 Gegenstände. Auch in dieser Sammlung waren Kunstgüsse der Mägdesprunger Hütte. Darunter mehrere Neujahrskarten:

1.	Ansicht	Mägdesprung	Inv.Nr.Slg. Barth	154a
2.	Ansicht	Schloss Ballenstedt	Inv.Nr.Slg. Barth	156
3.	Ansicht	Alexisbad ²³² Abb. 89	Inv.Nr.Slg. Barth	151,3
4.	Ansicht	Stubenberg	Inv.Nr.Slg. Barth	157
5.	Ansicht	Victors-Höhe	Inv. Nr.Slg. Barth	155

Als für Anhalt geschichtlich interessantestes Stück der Sammlung gilt die Büste *Max von Schaetzell*. ²³³ **Abb. 15** In der Büste befand sich eine Notiz von Dr. Barth mit folgendem Wortlaut:

*Schaetzell: Geschenk der Herzogin Friederike von Anh.-Bernburg an
Wilhelm von Kugelgen dem Schriftsteller und Berater der Herzogin.
Durch Erbfolge an Fr. v. Tettau gekommen.
Ich habe die Büste in (unleserlich) erworben.
Unterschrift Dr. Barth*

Weitere Stücke aus Mägdesprung sind unter anderem Tierstücke von Pierre Jules Mène ²³⁴, dem in Paris Mitte des 19. Jahrhunderts tätigen Tierbildhauer, von dem die Eisenhütte Mägdesprung einen großen Teil seines Oeuvres, meist in Zink, goß. Die Königl. Berliner Gießerei und die anderen preußischen Hütten bildeten den größten Teil der Sammlung Barth. So sind unter anderem aus dem Bereich der Kleinplastik die

Berliner Straßentypen wie die Hökerin ²³⁵ und der Korbträger **Abb. 38** von Siméon Pierre Devaranne ²³⁶ zu nennen.

Auch Güsse der Stolbergisch-Wernigeroder-Eisen-Factory Ilsenburg sind vertreten. Das Hüttenmuseum Ilsenburg verfügt über den Hauptbestand an Exponaten aus der Stolberg-Wernigeroder-Eisen-Factory, daneben auch an Einzelstücken anderer Hütten. Rund 900 Objekte beherbergt das Museum, neben Ofenplatten des 16. bis 18. Jahrhunderts ist hervorzuheben die Sammlung an kompletten Öfen des 19. Jahrhunderts, sowie, als schon seltenes Stück, die Eisentreppe im Museumsgebäude. In der Sammlung finden sich auch einige Kunstgüsse aus Mägdesprung, dies sind Objekte des Historismus und des Jugendstils.

Die Kunstgießerei der Ilsenburger Hütte ist eine der schärfsten Konkurrenten der Mägdesprunger Eisenhütte gewesen, dies zeigt sich unter anderem an den Dekorationsstücken, die im Hüttenmuseum zu sehen sind. Zum Beispiel der Wandteller *Kraft, Klugheit, Schnelligkeit* von Wilhelm Wolff. ²³⁷ **Abb. 132** Ilsenburg goß den Teller mit der Musternummer 771 und Mägdesprung mit der Musternummer 1400. Beide Hütten fertigten auch Nachbildungen des Hildesheimer Silberfundes, ²³⁸ womit sie auch zur Bekanntheit des Fundes erheblich beitrugen. Ebenso nutzten zum Beispiel beide Hütten die Flachreliefs von Bertel Thorvaldsen als Teller mit einem weiten Fächer von Randgestaltungen, die die Modelleure der Hütten gestalteten.

Zwischen der Hütte Ilsenburg und Mägdesprung gab es auch künstlerische Verbindungen, zumindest die Herkunft der Künstler betreffend. Der Ilsenburger Modellmeister Carl Heinrich Wilhelm Probst ²³⁹ hatte seine Ausbildung an der preußischen Hütte Sayn, bei dem bekannten Modelleur Heinrich Zumpft, dem Schwiegervater von Johann Heinrich Kureck, empfangen. So ist es wahrscheinlich, dass sich die beiden Modelleure kannten, trotz des Altersunterschiedes. ²⁴⁰

Eine weitere kleine Sammlung Kunstguss beherbergt das Kreis-Heimatmuseum Zeulenroda. Die Sammlung umfaßt ca. 130 Exponate vor allem Berliner und Gleiwitzer Güsse von Zier- und Gebrauchsgerät, aber auch einige Plastiken und Reliefs.

Das Kunstgussmuseum der Eisenkunstgießerei Hirzenhain der Buderusschen Eisenwerke, Wetzlar beherbergt eine umfangreiche Ofenplattensammlung sowie Kunstgüsse von Schmuck, Zier- und Gebrauchsstücken, Plaketten, Reliefs und Medaillons, neben alten Stücken auch moderne Nachgüsse.

Weiter sind Bestände zu nennen:

Kunstgewerbemuseum im Oberstolzenhaus, Köln, die Sammlung der Kunstgussabteilung im Lauchhammer-Werk, Lauchhammer (nicht museal aufbereitet), Kunstgussmuseum der Ahlmann-Carls-Hütte, Büdelsdorf bei Rendsburg, das Universitätsmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte Marburg / Lahn und das Berlin-Museum. (wieder mit dem Märkischen Museum vereinigt)

Das Museum für Technik und Verkehr Berlin beherbergt die Sammlung Barth-Fischer. ²⁴¹

Anm. ²³⁵
Slg. Barth, Inv. Nr. 414 Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 268
Museum Schloss Weißenfels, Inv. Nr. 106/15

Dazu: Stamm, Brigitte, LV 206, Seite 41, Abb. 32

Anm. ²³⁶
Kielsing, Uwe, LV 143
Siméon Pierre Devaranne
Seite 326-328

Anm. ²³⁷
Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme - Becker, LV 92, Band XXXVI, Seite 218

Anm. ²³⁸
Gehring, Ulrich, LV 119, Hildesheimer Silberfund

Anm. ²³⁹
Carl Heinrich Wilhelm Probst
* 20.6.1801 in Ilsenburg, Ausbildung in Sayn und an der Akademie in Berlin, tätig bis 1868
In: Kettner, Karin, LV 141, Seite 85

Anm. ²⁴⁰
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Rep. H. Stolberg-Wernigerode, LV 19, Bl. 106/107
es heißt: ... *der Modelleur, namens Carl Probst, seine Ausbildung im Jahre 1832 auf der Sayner Hütte. Sein Lehrmeister auf der Sayner Hütte war der Modelleur Heinrich Zumpft*

Anm. ²⁴¹ siehe: Anm. ²³¹

Anm. 242

zu nennen sind hier u.a. die Verlobungsurne und der Luisentempel in Alexisbad und in Ballenstedt, der liegende Löwe im Schlosspark (gleiche Stücke vor dem Universitäts-Hauptgebäude in Halle) sowie die Tierplastiken am oberen Springbrunnenbecken vor der Schlossterrasse.

Anm. 243

der gleiche Hirsch, mit anderem Geweih, steht auf dem Hüttenplatz in Mägdesprung
In: Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Katalog 1908, Tafel VII, Musternummer 2131, 275 cm hoch, 162 cm breit

Anm. 244

Am Rehbock fehlt das Gehörn, die Tiere sind aus Zinkguss, der Sockel aus Eisen. Der Bock allein ist im Musterbuch
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 63, LV 78, Musternummer 2125b
Preis-Courant von 1886 ist die Musternummer 2125 ein Fotografierahmen. Es erfolgte offensichtlich eine Umnummerierung. Im Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, ebenfalls die Nr. 2125b. Da das Musterbuch Maße in Zoll angibt, was nur bis 1872 Anwendung fand, stammt das Modell sicher von Johann Heinrich Kureck.

Anm. 245

Die Burg Anhalt auf dem Gr. Hausberg, oberhalb der Selkemühle, wurde 1901-1907 ausgegraben, was sicher Anlaß war, das Modell zu bauen, das nur grob die Gestalt der Burg wiedergibt.
Zur Burg: Schwieneköper, Berent, LV 202, Seite 17

Anm. 246

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Seite 19, Pilare, Musternummer 5
Maßangaben des Blattes sind in Rhld. Fuß, das bis 1872 als Längenmaß galt

Anm. 247

Höhe des Geländers 1,08 m
Die vorhandenen Musterbücher enthalten das Gelände nicht.

Anm. 248

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Seite 19, Pilare, Musternummer 48

Anm. 249

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Seite 20, Pilare, Musternummer 18

Anm. 250

Der Lindwurm als Fontaine ist erhalten.
Das Kabinettstück dazu hat die Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 225. Die Anregung zu diesem Fabeltier stammt vermutlich von dem französischen Bildhauer Alfred Jacquemart (* 22.2.1824 † 4.1.1896), der 1860 für die Fontaine St. Michel in Paris zwei geflügelte Drachen modelliert hatte.
Dazu: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme - Becker, LV 92, Band, XVIII, Seite 299-300

Neben Eisenkunstgussobjekten anderer, vor allem preußischer Hütten,²⁴² gibt es im anhaltischen Harz außer in Mägdesprung eine Reihe noch nachweisbarer Kunstguss-Stücke. In Alexisbad steht noch eine Hirschplastik vor dem Kurhaus in Zinkguss auf eisernem Sockel.²⁴³ Eine weitere Tiergruppe findet sich im Gelände der Gaststätte Selkemühle. Neben einem sichernden Rehbock liegen zwei Kitze, auch hier eine naturalistische Tierdarstellung.²⁴⁴ Im gleichen Garten befindet sich ein Rekonstruktionsmodell der Burg Anhalt aus Zink.²⁴⁵

Weitere nachweisbare Gussobjekte sind Architekturteile und Gartenzäune. In Mägdesprung stand ein gusseiserner Zaun am Hüttenplatz, **Abb. 271** der aus Pillaren bestand, die kanneliert waren und über einem Akanthusblattkranz mit Profilen eine Granatapfelbekrönung trugen.²⁴⁶ Die anschließenden Zaunfelder haben drei Horizontalstege, die im unteren Teil mit senkrechten Stäben ein Quadrat bilden. Diese sind oben mit einer aus dem Akanthus gebildeten Ranke und als Abschluß einer Palmette zu einem Reihenornament gefügt.

Im Hüttengelände befindet sich eine Brücke in das Obergeschoss der *Alten Fabrik*. Die Geländer **Abb. 270** sind in den Feldern oben und unten durch Bänder mit diagonal gekreuzten Stäben gebildet, die Zwischenstücke sind Diagonalstäbe, die sich in einem Spitzoval mit Stern treffen. Als Stütze dient ein schmales Feld mit Palmetten- und Sternmotiven. Das Mittelfeld bildet ein Doppelbogen mit Sternen und einem Sonnenrad, die Brückenfunktion betonend. In den Zwickeln schließt ein Palmettenmotiv mit begleitenden Kreisen das Gittersystem.²⁴⁷ Vor dem Hotel in Mägdesprung steht ein die Terrasse abschließendes Gitter, das eine Variante des am Hüttenplatz befindlichen ist. Hier ist statt der Palmetten auf den Stäben ein Handlauf und die Pilare²⁴⁸ tragen einen Tellerabschluß für Pflanzschalen.

Ein weiterer Zaun aus Gussfeldern befindet sich vor dem oberen Eingang des Verwaltungsgebäudes. Die Pilare²⁴⁹ **Abb. 269** sind quadratisch, der Schaft ist durch ein Schuppenmotiv mit Kugeln versehen, den Abschluß bildet eine Flachpyramide auf Profilen und darunter einem Vierpaßornament. Die Zaunfelder bestehen aus Senkrecht- und Diagonalstäben. Sie werden oben und unten mit sich durchdringenden Halbkreisbögen zusammengefaßt, wobei die Bögen oben eine vorstehende Spitze bilden. Der weiter oben beschriebene Zaun am Hüttenplatz findet sich nochmals in Ballenstedt an dem Haus Schloßallee 71, hier sind alle Spitzen allerdings abgebrochen.

Der wasserspeiende Lindwurm **Abb. 76, 62** aus Zinkguss im großen Becken des Schlossparkes in Ballenstedt ist eine Arbeit Johann Heinrich Kurecks. Das Kabinettstück oder Modell dazu ist in Allstedt erhalten.²⁵⁰

Ein anderes Gitter **Abb. 272** umzäunt das Denkmal von Friedrich Wilhelm Leopold Pfeil (* 1783 † 1859) an einem Wegekreuz im Forst beim Rabenstein, Nähe Treseburg. Oberforstrat Dr. Friedrich Pfeil war ein bekannter Forstmann des 19. Jahrhunderts, ihm zu Ehren wurde das Denkmal nach seinem Tod am 4. September 1859 errichtet.

Auf einem steinernen Sockel befindet sich ein liegender Hirsch aus Zinkguss, wohl aus der Hütte Ilseburg.²⁵¹ Im Sockel sind mittig und in einem Eichenkranz eingelassen das frontale Hochrelief des Geehrten aus Bronze und die Inschrift. Das umlaufende Gitter²⁵² stammt aus Mägdesprung. Es ist aus neogotischen Spitzbögen mit Vierpässen und dazwischen Dreipässen gestaltet, die Gittersäulen sind sechseitig kanalisiert. Die Denkmalanlage erfuhr um 1985 eine Restaurierung, dabei ist die verlorene Gittertür vereinfacht aus Flachmaterial nachgebildet worden.

Anm. 251

Im Ilseburg-Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 44., LV 62, ist auf Tafel 132 unter der Musternummer 333 dieser Hirsch als Kaminstück abgebildet.

Anm. 252

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Seite 22 Musternummer 30 und 33

Weite Verbreitung fanden auch die Hirschtrophäen mit sehr guten Geweihen, die als Kennzeichnung von Forsthäusern dienten. Diese wurden aus Zink gegossen und mit und ohne Trophäenschild mit Eichenlaub sowie unterschiedlichen Stangen, meist kapitaler Hirsche, geliefert. Hier seien nur Beispiele im anhaltischen Harz genannt: Forsthaus Sternhaus und Forsthaus Scheerenstieg.²⁵³

Anm. 253

Am Giebel des Forsthauses Sternhaus ist eine Hirschtrophäe mit Eichenlaubkranz und unterem Schriftschild angebracht. Eine Geweihstange fehlt. Das Stück ist abgebildet im: Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 50 Musternummer 299a, Im Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 12, ist unter dieser Nummer angegeben: *Hirsch in natürl. Grösse Kranz dazu Geweih dazu Nr. 1 bis 5* Am Forsthaus Scheerenstieg befindet sich das gleiche Stück. und Anm. 208, 210 und 211

Die Grabkreuze, welche noch vereinzelt im anhaltischen Harz zu finden sind, stellen einen wichtigen Faktor in der Kunstguss-Produktion der Hütte dar. Auf dem Mägdesprunger Friedhof, auf dem III. Friedrichhammer, sind noch einige erhalten, wie schon in Punkt 3.4 aufgeführt, dies sind die Kreuze von Christiane Marie Sophie Elster, von Friedrich Bornkessel, Rudolf Menzel, einem Kreuz mit schon zu stark verrosteter, unleserlicher Inschrift, wohl das Kreuz von Auguste Kureck **Abb. 279** und dem Kreuz von Dr. Max Horn. Dazu gehört auf dem Friedhof noch die Tafel **Abb. 278** für die Opfer des Hochofenunglückes von 1845²⁵⁴ und die Grabfigur **Abb. 31** Engel von Christian Daniel Rauch. Hierher gehört auch das Kreuz mit Gitter um die Friedenseiche zum Gedenken an die Völkerschlacht am 18. Oktober 1913 auf dem Kirchplatz in Mägdesprung. Westlich der Kirche steht ein Gedenkstein mit einer gusseisernen, rechteckigen Tafel mit Bogenabschluß für die Gefallenen des 1. Weltkrieges.²⁵⁵

Anm. 254

siehe Anm. 207 und 208

Anm. 255

Die Tafel ist 44 x 92,5 cm, unter dem eisernen Kreuz die Inschrift: *Ihren Gefallenen zu ehrendem Gedenken Die Kirchengemeinde Mägdesprung* Es folgen die Namen. An der anderen Seite ist eine weitere ovale Tafel 30 x 20 cm, mit Inschrift angebracht. *Es starb in Folge seiner Verletzungen im Weltkriege 1914-1918 Wehrm. Fr. Bormann † 7. Januar 1922*

Weiter sind noch zu nennen Torpfosten zwischen der Schmiede und der Fabrik, die Inschrifttafel CARLSWERK MDCCCXXVII **Abb. 276** und das Monogramm mit Krone A F C **Abb. 273** von Herzog Alexius Friedrich Christian an der *Alten Fabrik*, alle in Mägdesprung.

Anm. 256

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Tafel 36, Musternummer 4 (hier aber als Leuchterarme)

Anm. 257

es sind die gleichen Knaggen bei Anm. 256

In Ballenstedt sind dies noch ein Balkon **Abb. 237** über dem Portal des Hauses Schloßallee 5,²⁵⁶ der Zaun am Haus Schloßallee 71, allerdings mit abgebrochenen Spitzen, sowie der Zaun am Hüttenpatz in Mägdesprung.²⁵⁷ Pilaster **Abb. 264** mit Ketten vor dem Haus Schloßallee 42a, dies sind die gleichen Pilaster der Begrenzung des Obeliskens in Mägdesprung.

In Alexisbad steht neben der Kapelle ein Glockenstuhl, dessen Dach mit Knaggen aus Gusseisen getragen wird.²⁵⁸

Anm. 258 Knaggen wie unter Anm. 255

Eine große Inschriftplatte befindet sich in Silberhütte an einem alten Hüttengebäude mit der Aufschrift:

Anm. 259

Der Hirsch, Höhe 2,5 m, war auf der Akademie-Ausstellung 1860 in Berlin gezeigt worden, für den Johann Heinrich Kureck mit dem Titel *Akademischer Künstler* ausgezeichnet wurde.

Die Tierplastik ist Ende der 80iger Jahre durch die Belegschaft des Werkes restauriert worden.

Der Hirsch ist enthalten in:
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, Seite 43, Musternummer 2131 und auch in:
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61 (1908), LV 76, Tafel VII, Musternummer 2131

Der gleiche Hirsch steht nochmals in Alexisbad vor dem Kurhaus, hier aber mit einem anderen Geweih.

Die Hirschgruppe *Besiegter Hirsch*, Sockellänge 2,7 m von Joh. Heinr. Kureck ist enthalten in:
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, Seite 42, Musternummer 2133 und in:
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 23, Musternummer 1115
Caminstück, großer Hirsch 2 Hunden unterliegend, 45 cm hoch 56 cm lang (v. Kureck) mit Holzsockel
Seite 36, Musternummer 2133
Hirschgr., wie Caminstück Nr. 115 (Druckfehler) 1/4 überlebensgroß ohne Sockel, dieselbe mit Eisensockel
Die Plastik ist ebenfalls in den 80iger Jahren restauriert worden.

Das Kaminstück befindet sich im Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 210

Anm. 260 siehe Seite 51 und Anm. 185
unter A heißt es: *Ganz Leimguß, als runde Ofen, Blasen, Töpfe, Tiegel*

Anm. 261 siehe auch Seite 19 und Anm. 59

Anm. 262
Heinrich Hallbauer nennt sich selbst in einer Eingabe an den Herzog *Kunstformergeister*
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 13, Seite 51, Eingabe vom 11.9.1838

In der Personalliste von 1803 erscheinen in Mägdesprung schon drei Hallbauers, alle stammen aus Rübeland im Hzgt. Braunschweig
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 24, Seite 1
Arbeitsort lfd. Nr. Tätigkeit Name
Beim Hochofen 22 Aufgeber Heinz Halbauer
Bei der Formerei 23 Formermstr. August Halbauer
24 *Formerbursche Carl Halbauer*

Victor Friedrichs-Silberhütte neu errichtet durch Herzog Alexius Friedrich Christian 1825

Die Platte hat die Maße: Länge 3 m, Höhe 0,8 m

Die zwei wichtigsten noch erhaltenen Kunstguss-Stücke der Hütte sind die auf dem Hüttenplatz in Mägdesprung. Der *Hirsch Abb. 79* und die *Hirschgruppe Der besiegte Hirsch* ²⁵⁹, *Abb. 81* sind beides Stücke der naturalistischen Kunstrichtung. Neben dem Obelisken sind diese beiden Plastiken mitbestimmend für den künstlerischen Ruf der Eisenhütte unterm Mägdesprung vor allem in der II. Hälfte des 19. Jahrhunderts gewesen.

5. Bedeutung des Kunstgusses in der Produktion der Eisenhütte Mägdesprung II. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts

Die Aufnahme von Kunstguss in die Produktion der Eisenhütte entsprang einerseits zwangsläufig aus dem Profil der angebotenen Fertigprodukte schon Ende des 18. Jahrhunderts, wie Öfen, ²⁶⁰ andererseits galt es, wie schon oben ausgeführt, Endprodukte anzubieten, die besseren Verkauf ermöglichten und so eine erhöhte Rendite und Sicherung des Arbeitsstandortes versprachen.

Neben der Gestaltung von Maschinenteilen machte sich vor allem die Dekoration von Gegenständen für den Gebrauch im Zeitgeschmack notwendig. Der außerordentliche Aufschwung und die Mode, das schlichte und billigere Eisen als Gebrauchsgegenstand zu erwerben, war Anreiz für fast alle Eisenhütten, es den Hütten Lauchhammer, der Kgl. Gießerei Berlin und den anderen Kgl. Preußischen Eisenhütten Gleiwitz und Sayn sowie Wasseralfingen nachzutun. Öfen wurden fast überall gegossen, auch in kleineren für den Kunstguss nicht bekannten Hütten. Zumal die Eisenhütten, die schon vor dem 17. Jahrhundert entstanden waren, meist auch Ofenplatten gegossen hatten.

1821 waren dann auch die meisten technologischen Voraussetzungen in Mägdesprung geschaffen, um fein fließendes Eisen, das für Ornamente und Figuren nötig war, zu erzeugen. ²⁶¹ Mit diesen Aufgaben der Modellierung und Gestaltung der Gussteile, die eine künstlerisch-handwerkliche Bildung voraussetzte, ist in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Heinrich Hallbauer ²⁶² betraut gewesen.

Der Beginn des Eisenkunstgusses fällt mit der Übernahme der Leitung der herzoglich-anhaltischen Eisenhütte durch Carl Ludwig Zincken im Jahr 1821 zusammen. Vorbereitungen scheint aber noch sein im Amt abgelöster Vorgänger Oberbergrat

Johann Philipp Friedrich Schlüter eingeleitet zu haben. Anregung brachte vor allem die enge Verbindung der anhaltischen Herzöge, auch verwandtschaftlicher Art, zu den Hohenzollern. So bot sich ein intensiver Kontakt zu dem *fer de Berlin* und den für die preußischen Hütten tätigen Künstlern. Die Prinzessin Luise (* 1799 † 1882), Tochter von Herzog Alexius Friedrich Christian, ließ sich von Leonhard Posch 1817 für eine Plakette modellieren, die dann in Gleiwitz gegossen worden ist. Die Prinzessin heiratete im gleichen Jahr Prinz Friedrich Wilhelm Ludwig von Preußen (* 1794 † 1863), gemeinsam ließen sie das Erinnerungskreuz an der Mägdetrappe ²⁶³ 1819 für Herzog Alexius Friedrich Christian in Berlin gießen und dann errichten, nachdem der Herzog 1818 für seinen Schwiegersohn ein ähnliches Kreuz bei Alexisbad hat aufstellen lassen. Den Kreuzen folgte 1823 die Errichtung des eisernen Luisentempels in Alexisbad.

1822 modellierte der Königlich Preußische Hofmodelleur Daniel Friedrich Loos für Mägdesprung eine Medaille auf das Treffen der anhaltischen Herzöge auf *Anhalts Stammschloß* ²⁶⁴. Der Hofmodelleur war der künstlerische Berater von Carl Ludwig Zincken in seiner Eigenschaft als Münzmeister des Herzogs. Während der fast 30jährigen Tätigkeit von Carl Ludwig Zincken stand jedoch der Kunstguss im Schatten der Gesamtproduktion, vor allem des Stabeisens und dem Maschinenbau. Auch mit der Einstellung des Modelleurs Johann Heinrich Kureck **Abb. 7** im Jahr 1843 änderte sich daran nur wenig. Dieser erarbeitete sich allerdings in dem folgenden Jahrzehnt einen guten Ruf und legte die Grundlage für sein nicht nur dekoratives, sondern vor allem für sein figürlich, bildhauerisches Schaffen, welches dann in den 60iger Jahren zur vollen Entfaltung gelangte. In seinen Arbeiten, vor allem den Tierdarstellungen, lassen sich die künstlerischen Tendenzen und Entwicklungen seiner Zeit hervorragend ablesen. Die frühen Arbeiten strahlen noch die harmonische Auffassung des Biedermeier aus, wogegen um 1860 die kämpferischen, stark bewegten und dynamischen Darstellungen hervortreten, welche die unter anderem wirtschaftlichen und sozialen Spannungen der Zeit widerspiegeln. Kritisches findet ebenso seinen hervorragenden Ausdruck, denn Johann Heinrich Kureck ist es zu danken, *Reineke Fuchs* **Abb. 48 ff.** in fünf vollplastische Gruppen umgesetzt zu haben, die hier auf die Vorlagen Wilhelm von Kaulbachs vom Jahr 1846 zurückgreifen, der die Goethesche Fabel illustriert hatte. ²⁶⁵ Neben diesen bildhauerischen Arbeiten, die viel Anklang fanden, sind eine große Reihe kleinkünstlerischer Arbeiten entstanden, die den Absatz der Hütte sehr förderten.

Es erfolgten Nachgüsse von Arbeiten anderer Hütten, z. B. dem durchbrochenen *Fruchtteller mit Seegöttern*, ²⁶⁶ der Berliner Gießerei nach einem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel und Nachgüsse historischer Stücke, wie die Schale *Göttermahl*, **Abb. 121** die in dieser Zeit Benvenuto Cellini ²⁶⁷ zugeschrieben wurde und wie auch das *Halberstädter Taufbecken*. ²⁶⁸ Weiter entstanden Varianten von Entwürfen zeitgenössischer Künstler, so von Karl Friedrich Schinkel und Bertel Thorvaldsen ²⁶⁹ daneben auch Stücke aus Sammlungen und Museen. ²⁷⁰

Anm. ²⁶³

Das Kreuz ist auf der Neujahrskarte der Berliner Gießerei von 1820 abgebildet. Das Modell der Neujahrskarte in Eisenguss ist von Luis Beyerhaus. In: Schmidt, Eva, LV 192, Seite 91, Abb. 76

Anm. ²⁶⁴

Die Medaille wurde auf das Treffen am 12.7.1822 modelliert und dann auch in Mägdesprung gegossen. Ein Exemplar befindet sich im Museum Schloss Bernburg, Münzkabinett, Medaille Inv. Nr. M 751
In: Katzer, Friedrich, LV 140, Seite 59

Anm. ²⁶⁵

Goethe, Johann Wolfgang, LV 120, Reineke Fuchs, in zwölf Gesängen mit Illustrationen von Wilhelm Kaulbach

Anm. ²⁶⁶

Abbildung bei: Schmidt, Eva, LV 192, Seite 172, Abb. 155. Der Teller wurde neben anderen Stücken um 1980 in Nachgüssen vertrieben. Dieser Teller ist in Mägdesprung mit der Musternummer 246 hergestellt worden.

Anm. ²⁶⁷

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 17, Musternummer 1409

Anm. ²⁶⁸

wie vor, Seite 17, Musternummer 1407
Das Original befindet sich im Domschatz zu Halberstadt
In: Flemming, Johanna; Lehmann, Edgar; Schubert, Ernst, LV 117, Abb. 122
Liturgischer Diskos, vergoldete Silberbearbeitung, byzantinisch, zweite Hälfte des 11. Jahrhunderts
weiter Abb. 123 bis 125

Anm. ²⁶⁹

hier als Beispiel für Karl Friedrich Schinkel
Taufschale nach Schinkel
In: Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 19, Musternummer 1420
Dies ist eine Variation der Schale, die der Berliner Silberschmied George Hossauer für die Garnisonkirche in Potsdam ausführte. Dazu: Katalog, LV 189, Karl Friedrich Schinkel 1781 - 1841, Seite 284 und Abb. 514
hier als Beispiel für Bertel Thorvaldsen
Federschale Thorvaldsen
In: wie vor, Seite 37, Musternummer 1355
Die Schale ist eine Umsetzung des Reliefs *Die Alter der Liebe* im Spiegel der Federschale.
Dazu: Rosenberg, Adolf, LV 182, Thorvaldsen, Seite 50, Abb. 52

Anm. ²⁷⁰

Stücke, die nachgegossen wurden, stammen unter anderem aus der herzgl. Sammlung im Schloss Wörlitz, z. B. *Apollo vom Belvedere*, Mägdesprung Musternummer 482, Reiterstandbild *Marc Aurel*, Musternummer 484, *Farnesischer Stier*, Musternummer 1123, für nachgegossene Stücke aus Museen sei hier der Louvre genannt, mit dem *Piqueur mit Streitaxt*, Mägdespr. Musternummer 461 und dem *Hugenotten*, Musternummer 460

Anm. 271
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 17, Seite 4 und 6
es handelt sich um das Werk:
Heideloff, Carl, Die Ornamentik des Mittelalters,
Nürnberg (1843 - 52), LV 133

Anm. 272
Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker, LV 188,
erster Band mit 94 Tafeln, 1821 - 1830
zweiter Band mit 54 Tafeln, 1830 - 1837

Anm. 273
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 59
Brief Johann Heinrich Kurecks an den Geh. Rat
Mägdesprung 17. Oktober 1864, darin schreibt er:
*... an meinem Berufe zu verkümmern, welcher ich so
nötig bedarf, wenn ich in meinem Geschäft mit Liebe
und Lust arbeiten will.*

Anm. 274
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 23,
Muster Nummer 1118

Anm. 275
siehe Abb. 11

Anm. 276
zu Wilhelm Elster Vater und Sohn siehe Absatz:
Modelleure Wilhelm Elster sen. und jun.
Ihre Arbeiten und die Werkstatt
siehe unter Pkt. 7.2

Für eine weitere Vielfalt sorgten auch Vorlagen, wie die in den Archivalien genannte *Heideloffsche Ornamentik des Mittelalters* ²⁷¹ und angekaufte Stücke neben den Anregungen des Besuches von Ausstellungen.

In wie weit neben dem genannten Vorlagenwerk auch andere gleichartige Werke den Modelleuren in Mägdesprung zugänglich waren, läßt sich nur vermuten. Es ist aber anzunehmen, dass Johann Heinrich Kureck das Werk Karl Friedrich Schinkels *Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker* ²⁷² kannte.

Die Periode um die Mitte des Jahrhunderts mit ihrem sich überschlagenden Fortschritt der Technik und Wissenschaft, verbunden mit der umsetzenden Wirtschaft und den oben schon erwähnten Umbrüchen in der Arbeitswelt, sowie den Sozial- und Gesellschaftsstrukturen fand Ausdruck auch in der Kunst mit seinem fast hektischen Suchen nach Vorbildern, das dann oft genug abglitt in unausgegorene Verquickungen von Form, Ornament und Gebrauchsfähigkeit. Hinzu kam der martialische Aspekt in der Kunst dieser Zeit. Erst später entwickelte sich der künstlerische Ausdruck, der zum Historismus führte.

Durch die geringen Möglichkeiten des kleinen Herzogtums Anhalt und der Auseinandersetzung zwischen Land und Herzog bezüglich der Vermögenstrennung bestanden kaum noch Möglichkeiten, die künstlerische Weiterentwicklung in der Eisenhütte zu fördern, zumal die Hütte mit in diese Dispositionsmasse fiel. Hinzu kam auch die Krisensituation in der Wirtschaft Mitte der 60iger Jahre. In der Zeit bis 1872 sind nur Kleinkunststücke geschaffen worden, vor allem an Gebrauchsgegenständen und Dekorationsstücken.

Johann Heinrich Kureck beklagte diese Situation mehrfach ²⁷³. Die Bedingungen konnten sich auch nicht während der mehrfachen Verkäufe des Werkes Anfang der 70iger Jahre ändern. Als dann die Firma in die Hände von Traugott Wenzel kam, stieg zwar die Kapazität und die Anzahl der angebotenen Stücke, aber fast ausschließlich stand dahinter der Renditegedanke.

Die Kunstmodelle wurden nicht nur allein von Johann Heinrich Kureck gefertigt, neben ihm wirkte der Modelleur Wilhelm Elster sen., **Abb. 9** der in Mägdesprung nach dem Ausscheiden seines Vorgesetzten im Jahr 1884 die Kunstformerei leitete. Er war in künstlerischer Hinsicht der Vertreter des Historismus, zum Teil in seiner aufwendigen, schwülstigen Ausrichtung.

Ein nochmaliger Höhepunkt im Kunstschaffen der Mägdesprunger Hütte ist der Bronzeguss der Großplastik *Der siegende Hirsch* ²⁷⁴ **Abb. 84** nach einem Kaminstück Johann Heinrich Kurecks gewesen. Für diese Arbeit, ein Geschenk Anhalts an den Fürsten Otto von Bismarck zu seinem 80. Geburtstag im Jahr 1895, zog Wilhelm Elster seinen Sohn hinzu, der sich auf der Kunstgewerbeschule in Berlin zur Ausbildung ²⁷⁵ befand. Wilhelm Elster jun. ²⁷⁶ **Abb. 10** trat dann ebenfalls in die Kunstformerei ein und er schuf vornehmlich die Jugendstilstücke der Eisenhütte.

Die Nachfolger Johann Heinrich Kurecks waren gute Modelleure, an seine Begabung als Künstler konnten sie aber nicht anschließen, zumal auch ihnen die entsprechenden Aufgaben fehlten, um sich künstlerisch voll zu entfalten. Wilhelm Elster sen. modellierte einige Historienbilder ²⁷⁷ in Flachreliefs für Wandteller, in denen er seine bildhauerisch-künstlerische Seite beweisen konnte. Für Wilhelm Elster jun. sei genannt, wie schon weiter oben erwähnt ²⁷⁸, die in Eisenguss umgesetzten Farblithografien *Byzantinische Köpfe* **Abb. 211** von Alfons Mucha, die ihre Variationen in den Wandbildern *Liebe, Gesang, La Sculpture, La Peinture* fanden. ²⁷⁹ Der Jugendstil zeigte in den Eisenkunstgüssen noch seine ansprechende Ausformung, von floralen, geometrischen zu fast malerischen Richtungen. Genannt sei für letztere die Wandreliefs *Wartburg und Heidelberger Schloß* ²⁸⁰, **Abb. 215** hier sind auch schon Formstraffungen, die zum *art deco* geführt hätten, spürbar. In Mägdesprung fand er jedoch nicht mehr Eingang, was einerseits mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, andererseits auch durch das Ausscheiden von Wilhelm Elster sen. 1905 sowie dem Tod seines Sohnes 1916 zusammen hing.

Anm. ²⁷⁷
Katalog Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 63, LV 78,
Tafel 25 Musternummer 5487 und 5477

Anm. ²⁷⁸
siehe auch Absatz:
Produktionsübersicht, vornehmlich des
Kunstgusses Pkt. 3.2 und Anm. 171

Anm. ²⁷⁹
Katalog Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 63, LV 78,
Tafel 25 Musternummer 6562, 6706, 6707

Anm. ²⁸⁰
Katalog Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 63, LV 78,
Tafel 26 Musternummer 7465, 7464

6. Herkunft und Inhalt der Sammlung Horn-Mägdesprung im Museum Schloss Allstedt

Die Kunstguss-Sammlung Horn-Mägdesprung gelangte 1974 durch Kauf, nach dem Tod von Carl Horn im Jahr 1972, als Sammlungsgrundstock in das Museum „Thomas-Müntzer-Gedenkstätten-Allstedt“.

Die Sammlung war ein ungeordneter Bestand von rund 1000 Gegenständen, die einerseits aus den Schaustücken der oberen Diele im Verwaltungsgebäude der Eisenhütte bestand, andererseits aus Stücken, die Carl Horn seit Ende der 30iger Jahre zusammengetragen hatte. Nach dem Brand des Modellhauses durch die Kriegshandlungen 1945 ²⁸¹ sind alle noch erreichbaren Kunstguss-Stücke gesammelt worden, da die Modelle fast alle verbrannt waren.

Anm. ²⁸¹
Nach persönlicher Schilderung von Carl Horn dem Verfasser gegenüber, trug er einerseits alle Stücke zusammen, die sich noch in den Werkstätten befanden, andererseits waren es auch Erwerbungen.

Anm. ²⁸²
Das Schloss Allstedt erfuhr zum 450. Jubiläum des Bauernkrieges, 1975, in einigen Gebäudeteilen eine Restaurierung und Rekonstruktion zur Gedenkstätte, besaß jedoch keine museale Sammlung.

siehe: Reichmann, Matthias, LV 179, Seite 38 und Abbildungen

Anm. ²⁸³
Kosa, Gisela und Reichmann, Matthias, LV 150,

Die Sammlung blieb im Vertrag zur Überführung der Firma in Volkseigentum im Mai 1972 Eigentum von Carl Horn. Dieser verfügte, dass der Bestand, wenn nötig, nur zusammen verkauft werden sollte, möglichst dann an ein Museum. Seine Witwe Hilde Horn trat mit Museen in Verkaufsverhandlungen, u.a. mit dem Museum für Deutsche Geschichte in Berlin. Der Rat des Bezirkes Halle kaufte schließlich die Sammlung für das Museum Schloss Allstedt. ²⁸² Im Frühjahr 1975 sind die erworbenen Exponate gesichtet und in eine vorläufige Ordnung gebracht sowie mit einer Inventarisierungsnummerierung versehen worden. ²⁸³ Der Bestand ist fortlaufend nummeriert, er ergab die Inventarnummern M - 1 bis M -894. Die Nummer M - 887 / 19 enthält 19 Stücke

Anm. 284

Die Letzteren sind einer eigenen Nummerierung unterzogen worden, die in keiner zeitlichen oder anderen Reihenfolge erfolgte.

Anm. 285

Dazu erschien ein Faltblatt des Museums *Eisenkunstgußsammlung „Horn“ Mägdesprung*, leider mit teils unkorrektem Inhalt.

aus Gips und Wachs. Die Nummern M-889/40 beinhaltet 40 Bilder, wie Porträts, teilweise Fotokopien, Werksansichten, technische Darstellungen, Gruppenfotos, eine Bergbaukarte und die Kopie der Gründungsurkunde. Die Nummer M-893 enthält summarisch Entwurfszeichnungen, Werkzeichnungen, Akten (Korrespondenz), Preisverzeichnisse, Musterbücher und Kataloge.²⁸⁴ Erst 1980 konnte die Sammlung, die mehrfach in unterschiedlichen Räumen gelagert war, da umfangreiche Bauarbeiten im Schloss Allstedt erfolgten, im Nordflügel der Kernburg magaziniert werden. Einige der attraktiven Kunstgüsse waren schon seit 1975 in der damaligen Kassenhalle im Ostflügel ausgestellt.²⁸⁵

Ein kleiner Teil der ursprünglichen Sammlung von Carl Horn blieb mit einigen hervorragenden Stücken, die jedoch nicht zugänglich sind, im Besitz der Familie.

Die Sammlung beinhaltet neben den eindeutig Mägdesprung zuzuordnenden Exponaten auch eine Reihe aus anderen Hütten. Sie waren sicherlich Anschauungsstücke für die Modelleure in Mägdesprung oder auch durch die Erwerbungen von Carl Horn hinzugekommen. Des Weiteren gibt es eine Anzahl von Doppelstücken und Variationen.

Die Sammlung besteht aus:

	Stück(e)		Stück(e)
Dosen	6	Schalen u. Teller	201
Etageren und Aufsatzschalen	6	Schilde u. Wappen	74
Feuerzeuge, Ascher und Zubehör	27	Schirmständer	2
Flaschenuntersatz	1	Schlüsselkästen u.ä.	3
Gehörne	5	Schreibzeuge u. Zubehör,	
Garderobehaken	1	Brieföffner, Petschafte	82
Kannen	4	Spucknapf	1
Kassetten	6	Stiefelknechte	8
Kartenpresse	1	Tablets	2
Kaminvorsätze	3	Thermometer	1
Kruzifixe	2	Tische	8
Lampen, Leuchter, Wandleuchter	27	Uhrständer	6
Lichtschirm	1	Vasen u. Gefäße	20
Medaillons u. Plaketten	76	Waffendekorationen	8
Ofenplatten, Ofenteile	4	Wandschmuck, -dekorationen	64
Ofenschirm	1	Weihnachtsbaumständer	46
Plastiken, Figuren, Büsten u. Gruppen	137	Windlicht	1
Rahmen	5	Zahnstocherbehälter	2
Reliefs	27	Zeitungsständer u. Staffeleien	4
Rüstung u. Rüstungsteile	8	Zifferblätter	2

Weiter folgen sonstige Teile und nicht eindeutig zuzuordnende Guss-Stücke. Verschiedentlich lassen sich Stücke verschiedenen Gegenstandsgruppen zuordnen.

Einige Exponate der Sammlung Horn sind zu einem Teil nicht aus Eisenguss, sondern auch aus Messing oder Bronze sowie auch Zink und wenige Stücke aus Bleiguss. Da sehr viele Objekte, vor allem figürliche, aus mehreren Teilen bestehen, gibt es auch Kombinationen der Metalle. Einige der Figurengruppen sind nicht fertig montiert, so dass an diesen die Fertigungstechnologie der Kunstgüsse ausgezeichnet ablesbar ist.

Ab 1980 ist ein Teil der Sammlungsobjekte zur Restaurierung gegeben worden, wobei das Ergebnis in aller Regel nicht befriedigend ist, da die Oberflächenbehandlung nicht den Originalen entspricht und vielfach zu auffällig ist.

In Mägdesprung erfolgte die Behandlung der Oberfläche mittels künstlicher Patinierung, einfacher Schwärzung, galvanischer Veredlung und teilweise auch mit Farbbehandlung.²⁸⁶ Im Rahmen der Sammlungstätigkeit des Museums sind zu dem Bestand verschiedentlich Stücke aus dem Antiquitätenhandel hinzu erworben worden. Nach umfangreichen restauratorischen Bauarbeiten und Forschungen im gesamten Bereich der Kernburg in den Jahren 1986 bis 1989, zum 500. Geburtstag Thomas Müntzers, machte sich auch ein neuer Museumsablauf nötig. Die Kunstguss-Sammlung erhielt im großen Flur des Nordflügels ihren Platz. Zur Ausstellung gelangte eine Auswahl von Stücken, die einerseits die Sammlung repräsentiert, andererseits die Hütte Mägdesprung und ihren herausragenden Künstler, Johann Heinrich Kureck, anlässlich seines 100. Todesjahres vorstellt.

Anm. 286

Im Preis-Courant von 1886, LV 34, ist auf Seite 2, im Abkürzungsverzeichnis aufgeführt, welche Variationen produziert wurden.

So unter anderem:

- Aluminium-Gold
- vernickelt
- verkupfert
- vermessingt
- *cuivre poli imitirt* (vernickelte Ware vermessingt)
- Nickel und Gold (glatte Stellen vergoldet, verzierte Stellen vernickelt)
- Altgold und Nickel (glatte Stellen vernickelt, verzierte Gold)
- ganz vergoldet

Anm. 287

Schmidt, Paul, LV 194, Seite 359

7. Modelleure der Hütte und ihre Kunstgussarbeiten

7.1 Johann Heinrich Kureck Modellieur der Eisenhütte Mägdesprung Lebensbild

Der Vater von Johann Heinrich Kureck, Johann Anton Kureck, stammte aus Gleiwitz in Oberschlesien, er arbeitete dort an der Preußischen Eisenhütte in der Sandformerei,²⁸⁷ ab 1803 oder 1804 dann in der Klein- und Medaillenformerei.

Nach 1815 wechselte er in die Preußische Eisenhütte Sayn, die nach dem Wiener Kongress aus dem Nassauischen Besitz an Preußen gefallen war.

Dort wirkte der erste Modelleur Heinrich Zumpft, der seinerseits aus Berlin an die Sayner Hütte gekommen war. Neben ihm arbeitete der Zeichner und Modellverwalter Karl Osterwald, der Bruder des Kölner Architekten Georg Osterwald. Diesen beiden und sicher auch Johann Anton Kureck²⁸⁸ ist weitgehend der Rang der Hütte in Sayn mit ihren Kunstgüssen zu danken, deren Blütezeit zwischen 1820 und 1840 lag.

Heinrich Zumpft wurde am 9. Mai 1829 mit dem Titel *Akademischer Künstler* der Berliner Akademie für den Guss der *Igeler Säule* geehrt.²⁸⁹ Seine weiteren wichtigen

Anm. 288

Schmidt, Eva, LV 192, Seite 115

Daher seien auch einige Former aus der Frühzeit der Gleiwitzer Hütte von bestem Klang hier genannt: Johann Kureck, Franz Richter,...

Anm. 289

Arenhövel, Willmut, LV 95, Seite 115, Abb. 336

Die römische Grabstele von Igel bei Trier wurde nach den Funden nachmodelliert und in Eisen gegossen.

Anm. 290

Für die Jahre 1819, 1821, 1822, 1824, 1825, 1830 ist die Autorschaft von Heinrich Zumpft gesichert, für die weiteren Jahre bis 1835 ist sie zugeschrieben. In: wie vor Seite 44 - 48, Abb. 46 - 6

Anm. 291 Schmidt, Eva, LV 192, Seite 216

Anm. 292

Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme - Becker, LV 92, Band XXXVI, Seite 598/99

Anm. 293 Schmidt, Paul, LV 194, Seite 359

Anm. 294 Schmidt, Eva, LV 192, Seite 360

Anm. 295 Landeshauptarchiv Magdeburg, Ast. Oranienbaum LV 10, Seite 73

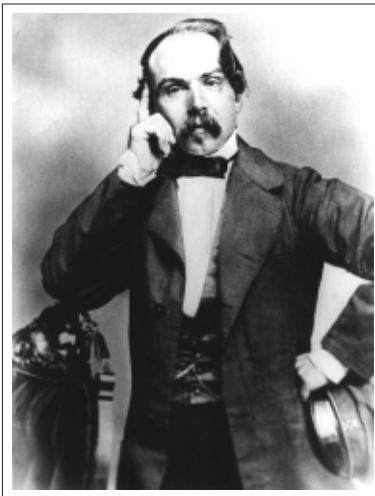


Abb. 7 Fotografie

Johann Heinrich Kureck

(*1821 † 1889) Akademischer Künstler 1860
Hofkunstmodelleur 1865 in Mägdesprung
Reproduktion einer Fotografie aus dem Besitz von
Carl Horn, mit freundlicher Überlassung von
Rolf Hohmann, Harzgerode vom 29.11.1988.

Anm. 296 Schmidt, Paul, LV 194, Seite 360

Anm. 297

Der Obelisk steht nur noch mit seinem Unterbau.
Die 14 m hohen Obeliskflächen und die Spitze
wurden abgebrochen und leider nicht, wie
Stelzer, Helmut in seinem Artikel, LV 209, Seite 46,
schreibt, zur denkmalpflegerischen Rekonstruktion
aufbewahrt.

Anm. 298

Arbeiten Heinrich Hallbauers sind leider nicht
nachweisbar. In einem Brief vom 11. Sept. 1838
nennt er sich selbst *Kunstformmeister*
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 13, Seite 51
Heinrich Hallbauer wird im Bericht zur
Pensionierung vom 27. März 1869 als
Fabrikarbeiter bezeichnet.
42 Taler Pension wurden vorgeschlagen.
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 161/62

Anm. 299

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 31

Anm. 300 siehe Anm. 77 und Diagramme, Seite 20

künstlerischen Arbeiten sind die *Neujahrskarten* der Sayner Eisenhütte,²⁹⁰ die zumeist mittelalterliche Sakralbauten zeigen und noch bis 1865 gegossen wurden.²⁹¹

Im Jahre 1820 heiratete Johann Anton Kureck die Tochter der Modelleurs Heinrich Zumpft,²⁹² Henriette Wilhelmine. Am 18. März 1821 wurde dem Paar der Sohn Johann Heinrich geboren. 1835 schied Heinrich Zumpft wegen Unzufriedenheit aus der Hütte aus, da der künstlerische Guss kaum noch Bedeutung hatte. In diesem Jahr avancierte dann Johann Anton Kureck²⁹³ zum Modell- und Maschinenformermeister.

Über die Ausbildung von Johann Heinrich Kureck ist nichts überliefert. Sicher ist aber wohl, dass er vom Vater, der durch die Schule der Gleiwitzer Eisenhütte mit ihren hervorragenden Modelleuren, wie Anton Friedrich König d.Ä., Karl Lesser und auch Friedrich Anton König d.J.²⁹⁴ gegangen war und dem Großvater Kurecks, Heinrich Zumpft sowie Karl Osterwald in künstlerischer und technologischer Hinsicht ausgebildet worden ist. Der Besuch einer künstlerischen Schule ist ebenfalls nicht zu belegen, so dass Johann Heinrich Kureck **Abb. 7** vermutlich weitgehend Autodidakt war, freilich mit handwerklich sehr guter Ausbildung.

Er schrieb selbst in einem Brief an den anhaltischen Staatsminister in Dessau, betreffs seiner Pensionierung: *Ich bin am 18. März 1821 geboren, habe auf der Königlich Preußischen Mustereisengießerei zu Sayn meine erste Ausbildung erhalten und bin im November 1843 auf der Eisenhütte Mägdesprung als Modelleur eingetreten....*²⁹⁵ Also war er schon mit 22 Jahren in Mägdesprung angestellt. In Sayn hatte er keine Anstellung erlangen können, da um diese Zeit dort weitgehend nur noch Dekorateure für Öfen u.a.²⁹⁶ benötigt wurden.

In Mägdesprung dagegen wurde ab ca. 1840 der Kunstguss, wohl auf Anregung des Herzogs Alexander Karl, nachdrücklich ausgebaut. Als eine vor allem technische, aber auch gestalterische Leistung der Hütte stand schon seit 1812 der bekannte Obelisk aus Eisenguss, wie oben schon beschrieben, als Denkmal für Fürst Friedrich Albrecht von Anhalt-Bernburg.²⁹⁷ Als Modelleur war schon vor Johann Heinrich Kureck, später neben ihm, Heinrich Hallbauer tätig.²⁹⁸

Der Direktor der Hütte und Oberbergrat Carl Ludwig Zincken schied 1848 aus der Hüttenverwaltung aus. Ihm folgte der Hüttenmeister Carl Bischoff²⁹⁹ in der Leitung der Eisenhütte. Mit diesem Wechsel wurden in der Kunstformerei offensichtlich auch umfangreiche Produktionsverbesserungen eingeleitet. Für das Jahr 1853 tritt zwar in diesem Betriebsteil ein Verlust von 72,25,5 Talern ein, ab 1854 war jedoch ein Gewinn erarbeitet worden, der dann stetig stieg, allerdings mit einigen Schwankungen.³⁰⁰ Im Jahr 1853 hielt sich Johann Heinrich Kureck zur Verbesserung seiner Kenntnisse in der Bronzertechnik in Hanau auf, was er auf eigene Kosten tat, die ihm dann allerdings im Jahr 1856 zurückerstattet worden sind.³⁰¹

Im Jahr 1850, am 27. Oktober, heiratete Johann Heinrich Kureck in Gernrode Auguste Dreyer, geboren am 7. April 1824, die Tochter eines Bäckermeisters.³⁰² Die Eheschließung war sicher erst möglich geworden, nachdem er ab 1847 einen festen Jahreslohn von 300 Taler³⁰³ bekommen hatte. Die Beherrschung der Bronzertechnik stellte sich für den Aufschwung der Kunstgießerei als sehr vorteilhaft heraus. Nur geschwärzter Kunstguss fand keinen Anklang mehr und war nicht absetzbar, was bei den preußischen Hütten unter anderem einen Rückgang der Erzeugung verursachte. Das „offensichtliche“ Eisen war als billiges Material nicht mehr gefragt. Die Oberflächenveredelung sollte bessere Metalle vortäuschen. Hinzu kam auch der Einsatz anderer Metalle zum Guss, da zum Beispiel Zink diesen vereinfachte und durch die Weichlötung fertigungstechnische Vorzüge brachte.

Die vermehrten Nachgüsse und Reproduktionen von Plastiken, im Jahr 1855 wurden beispielsweise für 500 Taler Modelle für die Kunstgusserzeugung erworben,³⁰⁴ sollten als getreue Nachbildungen anerkannt werden und mußten folglich entsprechende Oberflächen aufweisen. Der überlebensgroße, naturalistische Hirsch von Johann Heinrich Kureck ist schon als Zinkplastik gefertigt. Dieser Hirsch, eine der ersten Großplastiken der Eisenhütte, wurde auf der Kunstausstellung der Berliner Akademie im Jahr 1860³⁰⁵ vorgestellt, wo er solchen Anklang fand, dass Johann Heinrich Kureck, wie schon sein Großvater, mit dem Titel *Akademischer Künstler* **Abb. 79** ausgezeichnet wurde.³⁰⁶ Anlässlich einer Reise nach Berlin erwarb Johann Heinrich Kureck, der die Kunstausstellung besuchte, wieder Modelle für die Hütte.³⁰⁷ Seine Arbeit, der Hirsch, fand 1862 in Mägdesprung auf dem Hüttenplatz seinen Aufstellungsplatz.³⁰⁸ In diesem Jahr kaufte Johann Heinrich Kureck bei einem erneuten Aufenthalt in Berlin wiederum Modelle für 45 Taler.³⁰⁹

Wohl nicht für seine künstlerischen Leistungen, sondern infolge des wirtschaftlichen Erfolges der Kunstgießerei erhielt er am 1. Januar 1861 ein Jahresgehalt von 400 Taler mit freier Wohnung und die definitive Anstellung.³¹⁰ Er rückte somit in der Hüttenbeamtenschaft auf und war nun mit seiner Familie sozial abgesichert.

Im Jahr 1862 konnte er auch an einer weiteren Großplastik arbeiten, die ihm hohe Anerkennung brachte, der *Besiegte Hirsch*. **Abb. 81** Die Arbeit ist ebenfalls auf dem Hüttenplatz in Mägdesprung aufgestellt worden, wohl auch zur Repräsentation der Hütte in der Öffentlichkeit und damit der Produktwerbung. Der anhalt-bernburgische Staatsminister wies die Hüttenverwaltung³¹¹ an:

In Gemäßheit eines hohen Befehls soll dem Modelleur Kureck zu Mägdesprung für die sehr gelungene Ausführung seiner Hirschgruppe eine außerordentliche Gratifikation von 100 Talern Courant aus der Eisenhüttenkasse ausgezahlt werden.
3. Juli 1862 Das Staatsministerium v. Schaetzell

Anm.³⁰¹
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 361
Er schreibt, dass J. H. Kureck 6 Wochen in Hanau war, was ihn 45 Taler kostete, zuzüglich des Lohnausfalles. Der Hüttenmeister Bischoff befürwortete die Rückerstattung, ... *denn es ist in der Tat erforderlich, das geschickte, fleißige und dem Werk ganz unentbehrliche Leute bei gutem Mute erhalten werden.*

Anm.³⁰²
Kirchenbücher Harzgerode, LV 22, Seite 33 / 1850

Anm.³⁰³
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 7, Seite 105

Anm.³⁰⁴
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 362

Anm.³⁰⁵
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 23, Seite 6

Anm.³⁰⁶
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 4

Anm.³⁰⁷
In erster Linie sind es Beleuchtungskörper
(2 Kronleuchter)
In: Schmidt, Paul, LV 194, Seite 362

Anm.³⁰⁸
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 23, Seite 11
Im Bericht wird gefordert, den Hirsch wieder zu beseitigen, er habe zu hohe Kosten verursacht und die Veranlassenden sollten die Kosten tragen.

Anm.³⁰⁹
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 362

Anm.³¹⁰
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 61

Anm.³¹¹ wie vor, Seite 49

Anm. 312
Günther, Harry, LV 127, Seite 253

Anm. 313
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Hausministerium Bernburg
Nr. 48, Seite 38. Nach der Kostenübersicht von
1860, unter Pos. 62 lieferte die Eisenhütte für
1453,17,9 Taler Teile. Die Gesamtkosten für die
Wasserspiele beliefen sich auf 19856,20,9 Taler. Als
Gartenfontäne wurde der Lindwurm von der Hütte
in kleinerer Form angeboten unter der
Musternummer 1456 (Museum Schloss Allstedt
Inv. Nr. M 225). Der Lindwurm für Ballenstedt ist
möglicherweise eine Anregung aus Paris, wo
Alfred Jacquemart für die Fontäne St. Michel zur
gleichen Zeit zwei geflügelte Drachen geschaffen
hatte. Der Lindwurm ist von Wilhelm Elster vor der
Jahrhundertwende überarbeitet worden. Der Park
befindet sich seit 1987 in der Rekonstruktion durch
das Landesamt für Denkmalpflege (ehem. Institut
für Denkmalpflege Halle) unter der Leitung von
R. Schelenz.

Anm. 314
Preis-Courant, 1886, LV 34, Seite 3, Musternummer 2

Anm. 315
Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler,
Thieme - Becker, LV 92, Band XXIV, Seite 385,
Pierre Jules Mène, * 1810 † 1879

Anm. 316
Diese Stücke sind signiert mit J. MÈNE, dem Jahr
1850 und der Hüttenbez. MÄGDERSPRUNG

Anm. 317
Dieser Grabengel (beschädigt) befand sich bis
1991 auf dem Friedhof neben der Kapelle.
Sicherstellung in der Kirche zu Mägdesprung.

Anm. 318
Eine Abbildung der Büste bei:
Günther, Harri, LV 127, Seite 14
Ob J. H. Kureck die Büste Lennés von
Christian Daniel Rauch vom Jahr 1847 kannte, läßt
sich nicht feststellen. Seine Arbeit zeigt den Land-
schaftsgestalter in der typischen Physiognomie mit
der unterschiedlichen Stellung der Augenbrauen,
die ein scharfes Sehen signalisieren, der schmalen
Nase sowie der markanten Kinn- und Mundpartie.

Anm. 319
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 364
*Sehr anziehend erzählt Kurecks jüngste Tochter als
Beitrag zu diesem Lebensbild, daß der Vater mit ihr
schon frühmorgens um 3 Uhr in den Wald ging, um
das Wild zu belauschen...*

Anm. 320
Je ein Hirsch steht in Alexisbad und Meisdorf, eine
Rehgruppe an der Selkemmühle.

Anm. 321
*...für außerordentliche Modelle... welche für Ihre
Hoheit die Frau Herzogin Witwe angefertigt sind.*
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 23, Seite 49

Vor diesem Erfolg hatte Johann Heinrich Kureck einen für sein Schaffen wichtigen Kontakt geknüpft. In den Jahren 1857/59 wurde von Peter Joseph Lenné **Abb. 17** der Entwurf für den Schlosspark in Ballenstedt erarbeitet, den die Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg in Auftrag gegeben hatte. Peter Joseph Lenné weilte dazu mehrere Male in Ballenstedt ³¹².

Die Eisenhütte Mägdesprung lieferte verschiedene Teile für die Schlossparkgestaltung, als dominierenden Punkt die große Fontäne in Gestalt des *Lindwurmes* **Abb. 77** aus Zinkguss für das erste Bassin der unteren Wasserkunst. ³¹³ Dieser Lindwurm ist sicher eine Arbeit Johann Heinrich Kurecks, der sich seit Anfang der 50iger Jahre mit der Tierplastik beschäftigte, während in der Hütte schon größere Plastiken gegossen wurden. So von Christian Friedrich Tieck der *Adler* ³¹⁴ **Abb. 56** und eine Reihe von Kaminstücken von Pierre Jules Mène, ³¹⁵ einem Künstler aus Paris. Von ihm sind zu nennen die Stücke *Hengst und Stute*, **Abb. 40** die die Musternummer 190 erhielt, oder auch *Stute mit Fohlen* **Abb. 39** mit der Musternummer 192. ³¹⁶ Auch die *Flora* **Abb. 23** Musternummer 456 nach Antonio Canova und von Christian Daniel Rauch der *Engel mit der Schrifttafel* **Abb. 31** als Grabfigur ³¹⁷ mit der Musternummer 458 sind sicherlich durch Kurecks Hände gegangen, um sie für den Guss in der Hütte vorzubereiten. Man kann davon ausgehen, dass Peter Joseph Lenné und Johann Heinrich Kureck sich im Schlosspark Ballenstedt getroffen hatten, da er eine Büste des bekannten Gartenkünstlers modellierte. ³¹⁸

Johann Heinrich Kureck, der für seine zu modellierenden Tierplastiken umfangreiche Naturstudien betrieb, ³¹⁹ setzte diese in seine Kaminstücke und danach auch in die schon erwähnten Großplastiken um, u.a. den *Hirsch* und den *Besiegten Hirsch*, die beide noch heute auf dem Hüttenplatz in Mägdesprung stehen. Weitere Plastiken von heimischem Wild sind ein *Rehbock*, **Abb. 78** ein *liegender Rehbock*, ein *Eber* und ein *Bär*. ³²⁰

Für eine Reihe der Plastiken erhielt Johann Heinrich Kureck Zuwendungen der regierenden Herzogin Friederike. ³²¹

1859 bekommt J. H. Kureck	100 Taler	1861	100 Taler
1860	50 Taler	1862 dann nochmals	100 Taler

die letzte Summe für die Hirschgruppe. ³²²

Gleichzeitig entstanden dabei eine Vielzahl von Kleinplastiken mit Waldtieren, dem Jagdbegleiter Hund, unter anderem für Briefbeschwerer ³²³ und Schreibzeuge. ³²⁴ Seine Aufmerksamkeit galt dem Tier in seinen dynamischen Phasen wie der Angriffshaltung, der Verteidigung, aber auch der Sicherung. Hinzu kamen auch Beispiele für die Ruhe und das Spiel. Als Ergänzung widmete er sich auch der Flora und den Kleintieren, die er dann in die Dekoration der gefragten Kleingeräte umsetzte, wie beispielsweise Kerzenhalter ³²⁵ und Ofengerätehalter. ³²⁶

Der Künstler wurde mehrfach von der Hüttenverwaltung angehalten, Kleinplastiken und Kleingeräte zu modellieren und nicht, wie er gern wollte, die Großplastiken, deren Produktion wirtschaftlich nicht vorteilhaft war.³²⁷ Die Schreiben und die entsprechenden Berichte an das Ministerium, bis 1863 in Bernburg, danach in Dessau, bewirkten für ihn zwar nicht die Erlaubnis, große Arbeiten zu modellieren, aber eine finanzielle Besserstellung durch die Bewilligung einer Tantieme:³²⁸

*Ich bewillige dem Modelleur Kureck zu Mägdesprung nur
Tantieme von 1 1/2 Prozent von der Ist-Einnahme der
Kunstgußwaaren.
Dessau, den 1. Dezember 1864
Leopold F. Hz Anhalt*

Auch Herzog Leopold IV. Friedrich, der sich, ähnlich wie Herzogin Friederike, persönlich um die Eisenhütte und die dort entstehenden Kunstgüsse bemühte, stimulierte Johann Heinrich Kureck mit Sonderzuwendungen. So geschah es für die Kleinplastiken zu Johann Wolfgang von Goethes *Reineke Fuchs* **Abb. 48 ff.** mit den Illustrationen von Wilhelm von Kaulbach.³²⁹ Insgesamt entstanden fünf dieser 1863 modellierten Gruppen. Die aufeinander folgenden Musternummern der Stücke lassen vermuten, dass sie in einem Zuge entstanden. Es sind dies *Fuchs mit Kater* (Musternummer 1108), *Fuchs mit Kaninchen*³³⁰ (Musternummer 1109), *Fuchs mit Hahn* (Musternummer 1110) und die Gruppe *Fuchs vor Nobel* (Musternummer 1111).³³¹ Die Umsetzung von der entsprechenden Illustration Kaulbachs in die Dreidimensionalität gelang ausgezeichnet.

Die Beliebtheit der Arbeiten Johann Heinrich Kurecks und der Kunstformerei beweisen nicht zuletzt die steigenden Einnahmen der Hütte durch den Kunstguss.³³²

Für Johann Heinrich Kureck gestalteten sich seine Bezüge entsprechend günstig.

Die Tantiemen ergaben für ihn:³³³

1865	159 Taler	1868
1866	113 Taler	1869
1867	117 Taler	

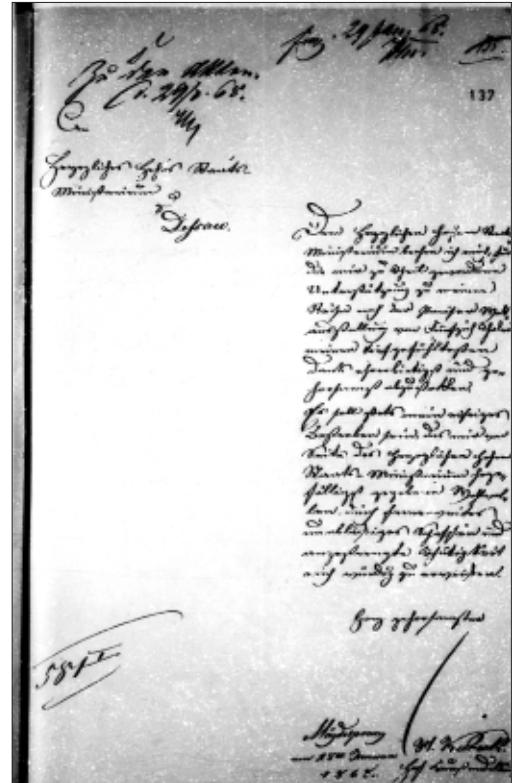
Diese Entwicklung veranlaßte die Hüttenverwaltung, einen Vorschlag einzureichen, der die Bezüge in ein festes Gehalt umwandeln sollte, wozu es aber nicht kam, auch weil der Betroffene nicht einverstanden war.

In diese Jahre fiel Johann Heinrich Kurecks fruchtbarste Schaffenszeit, vor allem in der Modellierung von Kleinplastiken. Um die Reineke-Fuchs-Gruppen schuf er eine Reihe

Anm. 322
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 368

Anm. 323
z. B. Hund mit Vogel, oder Hund mit Hasen im Fang
mit den Musternummern 1117 und 1116,
Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22,
LV 39, Tafel 20

Anm. 324
z. B. Füchse an einem Baumstamm,
Musternummer 424, wie vor, Tafel 20



262 Taler
330 Taler

Abb. 8 Brief
Johann Heinrich Kureck an Herzogliches
Hohes Staats-Ministerium zu Dessau
am 28. Januar 1868,
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum
Acten des Herzogl. Anh. Staats-Ministeriums zu
Dessau betreffend die Beamten der Mägdesprunger
Eisenhütte 1864/72, LV 3, Seite 137

Anm. 325
z. B. Kerzenhalter, Nr. 270, 273, 275, 276, 277 und
278, wie vor, Tafel 8

Anm. 326

z. B. Ofengerätehalter, Musternummer 256, 258, 259, wie vor, Tafel 248

Anm. 327

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 23, Seite 12
Bericht die Anfertigung von Kunstguss seitens des
Modelleurs Kureck betreffend vom 7. Juli 1862
Staatsministerium Dessau 3, Cap. XI, Tit. 2, Nr. 2
betriff. die Beamten der Mägdesprunger
Eisenhütte 1864/72
Seite 4 Schreiben Kurecks, dass er mit größeren
Arbeiten betraut werden möchte.
Seite 7 Im Bericht ist erwähnt, dass Kureck nur
große Stücke arbeiten darf nach vorheriger
Genehmigung, um keine Verluste zu machen.
*Es ist nicht zu verkennen, daß der Modelleur Kureck
auf dem Gebiet des Kunstgusses bereits anerkanntes
verleitet hat und nur zu bedauern, daß derselbe
bei der Eisenhüttenverwaltung zu Mägdesprung
nicht stets seinen Fähigkeiten entsprechend beschäftigt
werden kann.*
Seite 9 auf dem Bericht links oben von Herzog
Leopold Friedrich vermerkt, daß er unter den ge-
gebenen Umständen bedauert keine Arbeiten für Kureck
zu haben, was ihm mitgeteilt werden soll.
21. Februar 1864
Seite 59 In einem Schreiben Kurecks an den
Geheimen Rat vom 17. Oktober 1864 schreibt er:
*... an meinem Berufe zu verkümmern, welcher ich so
nötig bedarf, wenn ich in meinem Geschäft mit Liebe
und Lust arbeiten will.*
Seite 66 Im Bericht die Stellung des Modelleurs
Kureck in Mägdesprung betr. vom 24. September
1864 ... und daß für dieselben ein geschickter
Modelleur für die gangbaren Artikel genügt.
Seite 68 heißt es dann aber, dass man ihn nicht
verlieren will.

Anm. 328

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 71,
vorausgegangen waren Vorschläge und
Berechnungen der Hüttenbeamten und des
Ministeriums

Anm. 329

Goethe, Johann Wolfgang, LV 120,
Seite 6, 18, 33, 80, und 107

Anm. 330

Die Plastik Fuchs und Hase ist später auch auf
rechteckigem Sockel mit einem Baumstamm als
Leseputz geändert worden,
mit der Musternummer 2255
Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22,
LV 39, Tafel 188

Anm. 331

für die Plastiken erhält J. H. Kureck vom Herzog
25 Taler,
In: Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 44

Anm. 332

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 26, Teil 2, Seite 19

Stücke mit naturalistischer Dynamik, darunter einen Fuchs mit dem Vorderlauf in einer Falle (Musternummer 1117), **Abb. 61** oder auch den Hund mit Hasen (Musternummer 1116). Immer wieder werden Modelle auch von Hirschen gegossen (Musternummern 95, 98), *zwei kämpfende Hirsche* (Musternummer 198), letztere von Pierre Jules Mène. Dieses Modell scheint die Anregung für die weiteren Hirschdarstellungen für J. H. Kureck gewesen zu sein. So der *große Hirsch 2 Hunde abwehrend* (Musternummer 1114) **Abb. 71** und *großer Hirsch 2 Hunden unterliegend* (Musternummer 1115), diese Arbeit, die Johann Heinrich Kureck in die Großplastik umsetzen konnte, wie oben schon aufgeführt.

Zu diesen, fast schon als Zyklus zu bezeichnenden Arbeiten, gehört auch der *Hirsch 2 Hunde besiegend* (Musternummer 1118).

Auch andere Waldtiere des Harzes gehörten zu diesen von Kureck mit viel Beobachtungsgabe und hervorragender Detailtreue gearbeiteten Stücken. Seine immer wieder geforderte Arbeit an der Hütte galt allerdings in erster Linie den dekorativen Objekten, wie Tellern und Leuchtern, Thermometerhaltern und vielem anderen. Er beklagt dies mehrfach, da es ihn an der eigentlichen künstlerischen Arbeit behinderte.³³⁴

Dies brachte er nicht nur selbst zum Ausdruck, sondern hatte auch einen Fürsprecher in dem Berliner Kunst- und Steindrucker Theodor Boesecke, der mehrfach beim Herzog schriftlich für ihn eintrat. In einem Brief an Herzog Leopold IV. Friedrich erwähnt er dessen Künstlerbekanntschaften.

Dazu gehörte Ludwig Richter, der in Alexisbad einige Zeit weilte und wohl von dort aus seine Harzlandschaften zu Papier brachte, auch eine Landschaftsansicht von Mägdesprung.³³⁵ Es ist anzunehmen, dass sich die beiden Künstler in der Eisenhütte kennenlernten.

Theodor Boesecke erwähnt in seinem Brief von 1864 außerdem weitere zeitgenössische Künstler, mit denen Johann Heinrich Kureck in Verbindung stand, die sich über seine Arbeiten geäußert hatten. Das sind ... *Männer wie Kiss, Drake, Wolff, Dankberg, Lenné ect.* ...³³⁶ Mit Carl Eduard August Kiss stand er auch im Briefwechsel.³³⁷

Da einzelne Stücke dieser Künstler auch in der Eisenhütte im Musterprogramm Aufnahme fanden, kannte J. H. Kureck deren Werke, zumal sie in der Kunstformerei für den Guss vorbereitet worden sind, recht genau, was besonders für Wilhelm Wolff zutreffend ist, denn wie dieser modellierte er vornehmlich Tierplastiken.³³⁸ Einige der persönlichen Bekanntschaften hatte er sicher anlässlich seiner Aufenthalte in Berlin machen können, zumal er als Modellkäufer auch in deren Ateliers gewesen sein wird. Zu diesen von der Hütte verlegten Modellen kamen noch die hervorragenden Pferdedarstellungen von Pierre Jules Mène, wie oben ebenfalls aufgeführt.

Arbeiten berühmter Künstler der I. Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte die Hütte in ihrem Programm. An erster Stelle steht Bertel Thorvaldsen, im Preis-Courant von 1886 ist er 14 mal aufgeführt³³⁹. Auch Arbeiten von Ernst Rietschel, Christian Daniel Rauch,

Karl Friedrich Schinkel, Christian Friedrich Tieck und Antonio Canova sind vertreten. Zur weiteren Bereicherung der Modelle gab es in der Kunstformerei Vorlagenwerke, die das Spektrum erweiterten. Eine dieser Vorlagen, die für Mägdesprung nachweisbar ist, ist *Die Ornamentik des Mittelalters*, 1843/52, von Carl Alexander von Heideloff. Diese Vorlagen erwarb die Hüttenverwaltung 1852.³⁴⁰ Weiter erwähnt der oben genannte Theodor Boesecke, dass Johann Heinrich Kureck mehrfach bei ihm Vorlagenblätter bestellte.³⁴¹

Die Hütte goß neben den Modellen des eigenen Ateliers und denen anderer Künstler auch Stücke, die aus Museen oder großen Sammlungen stammten. Im Preis-Courant von 1886 werden Modelle aus 17 Sammlungen aufgeführt.³⁴² In diesem Zusammenhang sind die Renaissancekünstler Michelangelo Buonarroti, Benvenuto Cellini, Francois Briot und Raffael Santi mit einigen ihrer Arbeiten vertreten. Hierher gehört auch die Umsetzung des Abendmahls von Leonardo da Vinci durch Leonard Posch in ein Hochrelief, das allerdings nicht an der Hütte Mägdesprung gefertigt, sondern von der Kgl. Preußischen Gießerei Berlin übernommen worden ist. Zu diesem umfangreichen Bestand an Modellen kamen noch Stücke, die in der Zeit allgemeines Aufsehen erregten, wie der spätrömische *Hildesheimer Silberfund*,³⁴³ **Abb. 136, 113a** der bei Erdarbeiten am Galgenberg in Hildesheim 1868 ausgegraben wurde. Die Eisenhütte nahm die Hauptstücke des Fundes in ihr Angebot auf,³⁴⁴ wie dies auch andere Hütten taten. Im Harz war dies die Stolbergische Eisen-Faktorei Ilsenburg.³⁴⁵

Um den Modellbestand weiter zu bereichern, befand sich Johann Heinrich Kureck mehrfach auf Reisen. Ende der 60iger Jahre reiste er auch zu Studienzwecken³⁴⁶ nach Lauchhammer. Der Hinweis auf die Notwendigkeit solcher Informationen und Anregungen ging wohl fast immer von ihm aus. Die Hüttenverwaltung wünschte zwar eine reiche Angebotspalette, aber um die erforderlichen Reisen mußte er fast immer kämpfen.

Theodor Boesecke setzte sich beim Erbprinzen Friedrich dafür ein, dass Johann Heinrich Kureck zur Weltausstellung nach Paris³⁴⁷ fahren konnte. Er richtete diese Bitte an den Prinzen in einem Brief aus Paris, vom 18. September 1867.³⁴⁸ Johann Heinrich Kureck bat den Erbprinzen aber auch selbst um diese Reise.³⁴⁹ Am 1. Oktober bewilligte der Herzog schließlich die Reisemittel von 50 Talern aus seiner Schatulle, obwohl das Oberbergamt die Reise nicht befürwortet hatte³⁵⁰.

In dem Bericht des Amtes heißt es: *Sodann ist auch noch zu berücksichtigen, daß für das Kunstgußwaarengeschäft zu Mägdesprung in letzter Zeit bereits durch Instruktionsreisen von Beamten nach Nürnberg und Wörlitz sowie durch Ankauf verschiedener Modelle mehrfaches geschehen ist.*³⁵¹ Am 3. Oktober wurde Theodor Boesecke mitgeteilt, dass die Reise bewilligt worden sei.³⁵²

Anm. 333
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 363

Anm. 334 siehe Anm. 273 und 329
Anm. 335
Ein Stahlstich zeigt Mägdesprung in dem Taleinschnitt der Selke von Westen her. Das Verwaltungsgebäude der Hütte mit dem Uhrturm ist zu erkennen. Eine große Rauchwolke liegt über dem Tal. Als Staffage im Vordergrund rechts, drei rastende Frauen und zwei Kinder mit Hund. Bildformat 15,8 x 10,3 cm
Dieser Stich Ludwig Richters in: Blumenhagen, Wilhelm, LV 101, zwischen Seite 144 und 145

Anm. 336
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 57 und 58

Kiss, Carl Eduard August (* 1802 † 1865), Modelleur an der Berliner Gießerei, Mitglied der Akademie der Künste, Hauptwerk u.a. Bäumende Pferde mit Panther am Alten Museum in Berlin
Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme - Becker, LV 92, Band IX, Seite 385/86
Bimler, Kurt, LV 104
August Kieß, ein Bildhauer aus Oberschlesien

Drake, Friedrich (* 1816 † 1882), Berliner Bildhauer
Thieme - Becker, LV 92, Band VIII, Seite 537

Wolff, Wilhelm (* 1818 † 1887), Berliner Bildhauer, genannt Tier-Wolff, eigene Gießerei, Hauptwerke u.a. Greif auf dem Neuen Museum, Hund einen Hirsch verbellend, Adlerreliefs an der Schlossbrücke in Berlin, Mitglied der Akademie
Thieme - Becker, LV 92, Band XXXVI, Seite 218

Dankberg, Friedrich Wilhelm (* 1819 † 1866), Bildhauer in Berlin, Werke u.a. Statue Albrechts des Bären und Friedrich Wilhelm I. auf Rauchs Denkmal für Friedrich II.
Thieme - Becker, LV 92, Band VIII, Seite 364

Anm. 337
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 365

Anm. 338
In der Eisenhütte Mägdesprung sind folgende Stücke nachweisbar von W. Wolff, *Briefbeschwerer*, *liegendes Schaf mit Jungem*, Musternummer 117, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 183 und der *Tischschale, Kraft, Klugheit und Schnelligkeit*, Musternummer 1400, Museum Schloss Allstedt, Inv. Nr. M 556
der gleiche Teller ist auch in der Eisenhütte Ilsenburg gegossen worden mit der Musternummer 771, Musterbuch Hüttenmuseum Ilsenburg, LV 33

von Friedrich Wilhelm Dankberg ist ein Teller in Mägdesprung nachweisbar *Christnacht* Musternummer 3883, Museum Schloss Allstedt, Inv. Nr. M 550

Anm. 339
Preis-Courant 1886, LV 34

Anm. 340
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 17, Akten des Herzogl.

Staatsministeriums zu Bernburg was wegen Ankaufs der Heideloffschen Ornamentik des Mittelalters für Hzgl. Eisengießerei auf dem Mägdesprung aus Eisenhüttenkasse ergangen ist, betr. 1854

Anm. 341

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 128
In den Archivalien im Museum Schloss Allstedt ist ein Heft erhalten, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 70, LV 83, das die Mitteilung Theodor Boeseckes bestätigt. Das Heft enthält vier Tafeln mit teils neogotischen Holztüren und einer Tabelle der verschiedenen Maße in Deutschland und Frankreich. Schröder, J. Musterblätter über Bauschreiner- und Zimmermanns-Arbeiten, Erstes Heft, Darmstadt 1843

Anm. 342

Nachfolgende Sammlungen sind erwähnt: Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Louvre Paris, Schloss Wörlitz, Herculaneum, Villa Albani Rom, Dom Halberstadt, Kunstgewerbemuseum Wien, Schlosskirche Gotha, Vaticanmuseum, Museum Kassel, Sammlung der Grafen Erbach, Schloss Windsor, Nationalmuseum München, Sammlg. Herzog Borghese, Burg Falkenstein, Sammlung Prinz Carl v. Preußen, Histor. Museum Dresden. Diese Sammlungen sind bis zur Musternummer 4335 verzeichnet. Im Preis-Courant von 1893 sind noch weniger Künstler oder die Herkunft genannt.

Anm. 343

Gehring, Ulrich, LV 119, Hildesheimer Silberfund

Anm. 344

In den noch vorhandenen Zeichnungen der Hütte im Museum Schloss Allstedt ist ein Blatt mit Skizzen zu einigen Hauptstücken des Fundes erhalten, sowie ein fragmentarisches Schreiben dazu. Der Karton ist bezeichnet: Vergoldung des Hildesheimer Silberfundes betreffend, Herzogl. Eisenhütte Mägdesprung 25.6.71 W. Lüders
Im Preis-Courant 1886, LV 34, hat der Fund die Musternummer 2155-2165 und 2806 - 2813

Anm. 345

Musterbuch Hüttenmuseum Ilsenburg, LV 33, sind die Fundstücke enthalten mit den Musternummer 957 bis 976, 961 bis 964, 972, 973, 991, 998, 999, 1005

Anm. 346

Schmidt, Paul, LV 194, Seite 363

Anm. 347

Die Weltausstellung in Paris fand von April bis Oktober 1867 statt.
Friebe, Wolfgang, LV 118, Seite 40 - 48

Anm. 348

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 127

Anm. 349 wie vor, Seite 129

Anm. 350 und Anm. 351 wie vor, Seite 131

Anm. 352 wie vor, Seite 134

Über das Ergebnis seiner Reise schrieb Johann Heinrich Kureck an das Staatsministerium in Dessau dann am 4. Januar 1868 ... *ganz besonders in Beleuchtungssache mir manche Skitze, Photographien und Musterbücher zu verschaffen gesucht, so daß meine Reise nach Paris dem hiesigen Werke schon jetzt und späterhin von Nutzen sein muß.*³⁵³

Für weitere Modelle gestattete der Herzog Anfang 1867 die Abformung von Kunstobjekten in Wörlitz,³⁵⁴ um die das Oberbergamt gebeten hatte, wie dies schon vorher zum gleichen Zweck geschehen war.³⁵⁵ Über solche Gipsabformungen gelangten fast alle Modelle historischer Stücke für die Nachgüsse oder Reduktionen nach Mägdesprung. Aus Dessau und Wörlitz sind im Preis-Courant von 1886 insgesamt 11 Objekte verzeichnet.

Dieses Spektrum der plastischen Werke der Vergangenheit und der zeitgenössischen Bildhauer beschäftigte Johann Heinrich Kureck neben seinen eigenen Arbeiten ständig, wodurch er mit dieser gesamten Formensprache vertraut war und gleichzeitig auf der Höhe der Zeitströmungen. Hinzu kamen die Gebrauchsgegenstände, wie schon erwähnt, Lampen, Schreibzeuge u.a., die im Geschmack des sich herausbildenden Historismus gearbeitet wurden. Bei den Prunktellern und anderem Gerät modellierte er sicher und präzise aus dem Formenschatz der Renaissance. **Abb. 130, 154** Die Großplastiken, die er modellieren konnte, sie entstanden wohl alle schon vor 1864, sind ganz im Sinne des Spätklassizismus mit auch romantischer Hinwendung zur heimatlichen Flora und Fauna gearbeitet.

Herzogin Friederike und ihr Staatsminister Maximilian von Schaetzell hatten diese Arbeiten gefördert, auch mit Zugeständnissen bezüglich der Rentabilität in der Eisenhütte. Auch nach dem Übergang des Herzogtums Anhalt-Bernburg an Anhalt-Dessau fanden die Eisenhütte und auch Johann Heinrich Kureck in Herzog Leopold IV. Friedrich einen Förderer.³⁵⁶ Großplastiken wurden aber nach diesem Wechsel nicht mehr in Auftrag gegeben.

Mitte der 60iger Jahre hatte die Hütte im Gefolge der allgemeinen Wirtschaftskrise Absatzschwierigkeiten, die sich auch bei den Gewinnen aus der Kunstgussproduktion bemerkbar machte.

1865 betrug der Gewinn aus dem Kunstguss	3702,5,1	Rth.
1866 ging er stark zurück	1306,28,5	Rth.
1897 betrug er	1724,2,11	Rth.
1868 stieg der Gewinn wieder auf	3963,15,2	Rth. ³⁵⁷

In Anhalt kamen in diesem Jahrzehnt keine hervorragenden Bauaufgaben zur Ausföhrung, zu denen großplastische Arbeiten benötigt wurden, wie dies in Berlin zum Beispiel beim Bau des Neuen Museums von Friedrich August Stöler geschah. Die Eisenhütte hatte es wohl auch versäumt, weiterhin mit großen Arbeiten in Erscheinung zu treten, wie zur Akademieausstellung 1860 in Berlin.

Statt der von Johann Heinrich Kureck erbetenen Aufträge erhielt er den Titel *Hofkunstmodelleur*. Wann dies geschah läßt sich nicht genau feststellen. Die Jahre 1865 oder 1866 sind wahrscheinlich. In einem Brief Kurecks von 1864 nannte er sich *Kunstmodelleur*.³⁵⁸ 1867 wurde er dann in einem Brief an das Oberbergamt als *Hofkunstmodelleur* bezeichnet.³⁵⁹ Seine Aufgaben blieben jedoch die „verkaufbare Kleinkunst“, wobei freilich auch ansprechende Stücke entstanden, wie der Teller mit dem *Prinzenraub*³⁶⁰ der sächsischen Prinzen Ernst und Albrecht durch Kunz von Kaufungen, oder auch der Teller *Amoretten*³⁶¹, **Abb. 130** der sich in der Gestaltung an die Temperantiaschale von Caspar Enderlein anlehnte.

Mit dem Verkauf der Eisenhütte an private Unternehmer im Jahr 1872 besserte sich für Johann Heinrich Kureck nichts. Es gelang ihm nicht mehr, große Plastiken zur Ausführung zu erhalten. Schon vorher mußte er sich dagegen wehren, dass vorhandene Modelle seiner Arbeiten als Altmaterial verkauft wurden,³⁶² was ihm wie die Zerstörung seines künstlerischen Oeuvres erscheinen mußte.

Im Jahr 1875 verlor Johann Heinrich Kureck seine Frau Auguste, die ihm sieben Kinder geboren hatte, wobei die jüngste Tochter erst neun Jahre alt war.³⁶³

Mit dem Verkauf der Hüttenwerke und Gruben durch die Regierung des Herzogtums Anhalt wurden vom Staatsministerium in Dessau für die Hüttenbeamten die Dienstverhältnisse und Pensionierungen geregelt. Problemlos war dies für die Beamten, die in die neue

MÄGDESPRUNG-NEUDORFER EISEN-UND SILBERHÜTTEN BERGBAU ACTIEN-GESELLSCHAFT

übernommen wurden, nicht. Der Hüttenverwalter Wilhelm Lüders zum Beispiel schied schon bald nach dem Wechsel aus, er machte sich in Wernigerode mit einer eigenen Gießerei selbständig, vermutlich nachdem er sich seine Pensionierung hatte vorzeitig auszahlen lassen³⁶⁴.

Auch Johann Heinrich Kureck hatte mit den Inhabern des Werkes, den Herren Wulfert und Wenzel, Schwierigkeiten und er beschwerte sich beim Staatsminister von Krosigk in einem Brief vom 14. April 1881. Schon 1880 war ihm seine jährliche Kündigungsfrist auf eine vierteljährliche reduziert worden, verbunden mit einer Einkommenseinbuße von 1050 M.³⁶⁵ In diesem Schreiben führt er ein Augenleiden an, das ihn zu einem Urlaub zwänge, wozu er nicht in der Lage war, da man ihn auf keinen Fall diesen gewähren würde. ... *im Gegenteil muß ich thun, als wenn ich arbeiten könnte, wie ein junger Mann, sonst wird mir sofort gekündigt*.³⁶⁶ Seine Arbeitskraft wurde nun noch mehr zur ständigen Produktion von Modellen angehalten. Die Inhaber orientierten sich fast an nichts anderem als an der Rendite. Die Anzahl der immer neuen Modelle nahm dann nach seinem Ausscheiden noch weiter zu.

Anm.³⁵³
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 135
In dem Brief bittet er um Erstattung der höheren Reisekosten, die 120 Taler betragen. J. H. Kureck sollte die Quittungen einreichen.

Anm.³⁵⁴
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 12, Akten den Betrieb der Eisenhütte Mägdesprung betr. 1864 - 71 S.61 und 64

Anm.³⁵⁵
wie vor, Seite 61
... *da der Herzog bereits früher die Gnade gehabt haben, die Kunstförmerei zu Mägdesprung mit ähnlichen Modellen zu unterstützen... bronzene Statuette und antiken Vasen, die Beckenschläger, ... und zwei antike Vasen, die Diana, ... den Bacchus, einen Fechter, eine Fußwäscherin.*

Anm.³⁵⁶
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 2
Ich habe beschlossen, das frühere zur Wohnung des Direktors auf dem Mägdesprung benutzte Haus zu meinem eigenen Gebrauche zu übernehmen... Dessau, den 27. März 1864 Leopold F. Hzg. Anhalt

Anm.³⁵⁷
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 26, Teil 2

Anm.³⁵⁸
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 59

Anm.³⁵⁹ wie vor, Seite 133

Anm.³⁶⁰
Musternummer 3904, Museum Schloss Allstedt,
Inv. Nr. M 555. Das Stück ist mit H. Kureck signiert.

Anm.³⁶¹
Musternummer 3840, Museum Schloss Allstedt,
Inv. Nr. M 560. Das Stück ist mit H. Kureck signiert.

Anm.³⁶²
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 12, Seite 157
der vorgesehene Verkauf von Kurecks Modellen betrifft zwei Hirsche, eine Tiergruppe (Hirsch und Hund), einen Fontänenaufsatz, zwei Rehböcke, zwei Pferdeköpfe, einen Bär, teils in Zink, teils Gips ... *eine weitere Aufbewahrung dieser Modelle ist für die Eisenhüttenverwaltung lästig.*
Seite 159, J. H. Kureck protestiert in einem Schreiben vom 19. Mai 1870 mit Entschädigungsforderungen, Seite 162
Der Verkauf soll an die Zinkgießerei Kahle & Söhne in Potsdam erfolgen, ob der Verkauf an die Firma dann erfolgte, ist in den Akten nicht erwähnt.

Anm.³⁶³
Auguste Kureck starb
am 16.6.1875 an Wundstarrkrampf
Kirchenbücher der Gemeine Mägdesprung,
Gestorbene im Sprengel 1872 bis ... , LV 22,

Seite 7/8

Die Kinder J. H. Kurecks sind:
Register der Geborenen und getauften der
Gemeine Mägdesprung 1830 - 71
Seite 73 • 02.12.1851 • Luise Wilhelmine Antonie
80 • 25.07.1853 • Wilhelmine Caroline Ernestine
88 • 14.04.1855 • Julius (gest. 4.11.1856)
93 • 16.06.1856 • August Heinrich
116 • 12.09.1860 • Pauline Auguste Johanne
129 • 23.09.1862 • Rosalia
150 • 29.03.1866 • Auguste

Anm. 364

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 43
Die Abfindung sollte 15000 M betragen, es wurden
aber nur 10054 M bewilligt.

Im Prospekt *Harzer Christbaumständer* (grüner
Rand), Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 3, ist ein
gedruckter Klebezettel *...In der Auswahl sind eine
Anzahl Ständer enthalten, die wir von der früheren
Firma Lüderswerke in Wernigerode übernommen
haben...* Die Firma hatte offensichtlich durch die
Wirren des 1. Weltkrieges aufgehört zu existieren,
so konnte die Eisenhütte Mägdesprung die
Modelle übernehmen.

Anm. 365

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 74

Anm. 366 wie vor, Seite 76

Anm. 367

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 88
*... daß meine Augen so arg geschwächt sind... mich
am 1. Mai gänzlicher Ruhe hingeben. ... und darf ich
wohl die Behauptung aussprechen, daß gewiß auch
meine Arbeiten dazu beigetragen haben, daß das
Werk so günstig verkauft worden ist.*

Anm. 368

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, LV 10, Seite 96
Die Pension mit 421 Taler wird erhöht auf 500
Taler, gleich 1500 M

Anm. 369 wie vor, Seite 97

Das Dankschreiben J. H. Kurecks
ist vom 27. März 1884
*Eure Hoheit haben in Gnade geruht, mein
Ruhestandsgehalt jährlich bedeutend zu erhöhen.
Dies mir Theil gewordene Gnade ist nur ein wieder-
holtes Zeichen der Huld...*

Anm. 370

Sante, Wilhelm (Hsg.), LV 185, Seite 278/79

Anm. 371

Schmidt, Paul, LV 194, Seite 365
*übermittelt durch Frau Gerda Herrmann, geb. Merz
aus Danzig-Langfuhr*

Anm. 372

Die Jahresangabe ist offensichtlich falsch aus der
Erinnerung angegeben worden, siehe Anm. 369

Am 4. Februar 1884 bat Johann Heinrich Kureck schließlich in einem Schreiben an das
Herzoglich Hohe Ministerium zu Dessau, ihm die Pensionierung zu gewähren, wobei
er seine Verdienste hervorhob.³⁶⁷

Der Staatsminister von Krosigk machte den Vorschlag an die Herzogliche Finanz-
direktion, die Pension mit 1500 M festzusetzen.³⁶⁸ Im März 1884 erfolgte die
Gewährung und Johann Heinrich Kureck bedankte sich in einem Schreiben an Herzog
Friedrich.³⁶⁹ Damit schied er zum Mai 1884 aus dem nunmehrigen

MÄGDESPRUNGER EISENHÜTTENWERK von T. Wenzel

aus. Nach fast 41jähriger Arbeit beendete er seine Tätigkeit als kreativer Künstler der
Tierdarstellung, ohne seine Fähigkeiten in vollem Umfang unter Beweis gestellt
haben zu können, da die Hütte und das Herzogtum nicht in der Lage waren, seinem
Talent mit entsprechenden Aufgaben hohe künstlerische Leistungen abzufordern.

Seinen Lebensabend verbrachte Johann Heinrich Kureck nicht im Harz. Er ging auf
Anraten seines Arztes in den Taunus und lebte dort mit seiner jüngsten Tochter
Auguste in Kronberg. Wie die Tochter berichtete, hatte er dort Anschluß an einige
Maler der *Kronberger Malerschule* gefunden, deren führende Künstler Jakob
Fürchtegott Dielmann und Anton Burger waren.³⁷⁰ Paul Schmidt hat noch mit der
Enkelin Kurecks korrespondiert.³⁷¹ Diese übermittelte ihm eine Aufzeichnung von
Auguste Merz, geborene Kureck, mit dem folgenden Wortlaut:

*Es war ein schwerer Entschluß für ihn, seine Arbeit einstellen zu müssen (1878).³⁷² Wir
zogen nach des Arztes Rat in ein südliches Klima, nach Cronberg im Taunus. Hier in der
schönen Umgebung von Cronberg, Königstein und Falkenstein. Manch anregende Stunde hat er hier
noch verlebt im Künstlerkreis der Maler Burger, Schweizer, Winter, Schönberger, Hans Dehl.
³⁷³ Aber sein Herz gehörte dem Harz, dem er treu war bis zum letzten Atemzuge. Er erlebte
nicht mehr, daß das Anhaltland unserem Altreichskanzler Bismarck in Friedrichsruh die
Hirschgruppe „Siegender Hirsch“ verehrte. ...*

Johann Heinrich Kureck starb am 26. Dezember 1889 in Kronberg/Taunus. Die von sei-
ner Tochter erwähnte Tiergruppe, der *Siegende Hirsch*, war von Johann Heinrich Kureck
als Kaminstück modelliert worden und entstand, wie die anderen Hirschplastiken
auch, um 1860. Dieses Kaminstück hat die Musternummer 1118 und befindet sich in
der Sammlung Horn im Museum Schloss Allstedt mit der Inv. Nr. M 211. Die Plastik
zeigt einen sehr starken Hirsch nach einer Hatz, wie er sieghaft, hoch aufgereckt, aber
noch in Kampfstellung einen Hund abgeschlagen hat und ein anderer Rüde vor
ihm zurückprellt. Die Dramatik des fast beendeten Kampfes drückt sich in dem hoch
aufgerichteten Hirsch aus, der die Geschlossenheit der Komposition sprengt und so
die Situation unterstreicht, so die Allegorie auf den Fürsten Otto von Bismarck zu sei-
nem 80. Geburtstag, die von den Initiatoren der Plastik beabsichtigt war.³⁷⁴

Zu diesem Zweck wurde das Kaminstück in Überlebensgröße übertragen,³⁷⁵ wie es Johann Heinrich Kureck schon mit seiner Gruppe *Besiegter Hirsch* getan hatte. Nach der Auswahl dieser Plastik bekam die Eisenhütte Mägdesprung den Auftrag zum Guss in Bronze. Die Plastik entstand also erst unter der Leitung seines Nachfolgers, des Modelleurs Wilhelm Elster sowie seines Sohnes, mit einigen Detailänderungen. **Abb. 84** Nach entsprechender Besichtigung des Aufstellungsortes Friedrichsruh und der Vorbereitung des Sockels erfolgte die Aufstellung am 27. März 1895.³⁷⁶ Für Johann Heinrich Kureck war dies ein postumer Erfolg seiner Lebensarbeit, fünf Jahre nach seinem Tod.

7.2 **Modelleur Wilhelm Elster sen. 1840 - 1912, seine Arbeiten und die Werkstatt**

Friedrich Wilhelm Elster sen.³⁷⁷ ist am 3. November 1840 in Harzgerode geboren und am 29. November getauft worden. Seine Eltern sind der Handarbeiter Friedrich Elster, der einer Holzhauer-Familie entstammt, und Henriette Elster, geborene Trost. **Abb. 9** Seine Schulzeit absolvierte er bis zum 14. Lebensjahr in Harzgerode, anschließend trat er seine Lehrzeit in der Modellwerkstatt unter der Leitung von Johann Heinrich Kureck an. Danach ging er zu einer weiteren künstlerischen Ausbildung an die Berliner Kunstgewerbe-Schule zu Prof. Behrend.³⁷⁸ Wie lange diese Unterweisungen dauerten, ist nicht überliefert.

In Mägdesprung wurde er dann jedoch die „rechte Hand“ Johann Heinrich Kurecks in der Modellwerkstatt und 1884, nach dessen Ausscheiden, sein Nachfolger. Der Werkstatt stand er bis 1905 vor, als er in den Ruhestand ging.

In dieser Zeit erwarb er ein Haus in der Bergstadt (Straße) in Harzgerode, wo er dann am 23. September 1912 gestorben ist.

Sein künstlerisches Schaffen ist nicht schlüssig nachzuvollziehen, da nur wenige Arbeiten signiert sind. In den vorhandenen Preisverzeichnissen ist ebenfalls kaum ein Verweis zu finden, da dort nur eine Erwähnung erfolgte, wenn es verkaufsfördernd erschien³⁷⁹. Da es sich bei den Arbeiten Wilhelm Elster sen. fast nur um kleine Stücke handelte, ausgenommen ist die Umsetzung des *Siegenden Hirsches* **Abb. 84** in die Großplastik für Fürst Otto von Bismarck, die Neugestaltung des *Lindwurms* für das große Becken im Schlosspark Ballenstedt und ein großes *Relief Friedrich I. von Anhalt* an der Nienburger Saalebrücke, läßt sein Oeuvre nicht voll umreißen.

Bei der Durchsicht der Stücke der Sammlung Horn im Museum Schloss Allstedt und der vorhandenen Musterbücher läßt sich an Hand von Vergleichen feststellen, dass Wilhelm Elster sen. offensichtlich der Modelleur des Historismus in der Nachfolge von Johann Heinrich Kureck ist.

Anm. 373
Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme - Becker, LV 92, Band V, Seite 245
Burger, Anton (* 1824 † 1904)
Band XXXVI, Seite 676
Winter, Friedrich (* 1843 † 1911)

Anm. 374
Die Korrespondenz zwischen dem Zentral-Ausschuß für die Ehrengabe Anhalts an Fürst Otto von Bismarck ist vom Ausschußmitglied Paul Engel, Dessau zusammen mit einem Bericht über den Besuch am 20. Januar 1895 in Friedrichsruh enthalten in: Anhaltischen Staats-Anzeiger, Nr. 26 vom 31.1.1895

Anm. 375
An der Haltung des Hirschkopfes sind Änderungen vorgenommen worden.
In: Schmidt, Paul, LV 194, Seite 393

Anm. 376
wie vor Seite 393/94

Anm. 377
Die Unterscheidung in (sen.) Senior und (jun.) Junior ist vom Verfasser gewählt worden zur Unterscheidung von Vater und Sohn. Anregung dazu gab der Brief Robert Elsters, siehe Anm. 385

Anm. 378
Professor Behrendt ist im Lebenslauf W. Elster jun. genannt, allerdings ohne nähere Angaben.
Mittteilung von Hans-Ulrich Elster, Havelberg, vom 23.5.1982

Anm. 379
Im Preis-Courant 1886, LV 34, ist er auf Seite 41 genannt, zur Musternummer 2459
Lampenständer mit Masken (von Elster) 108 cm hoch
Im Preis-Courant 1893, LV 35, wird er dagegen viermal genannt, Seite 96 zur Musternummer 5000
Etagere mit Klappen, mod. von W. Elster bei Gelegenheit des 150jährigen Bestehens des Mägdesprunger Eisenhüttenwerkes. Das Jubiläum ist bezogen auf die Neugründung von 1742, wie auf dem Titelblatt angegeben. Weitere Nennungen erfolgen auf der Seite 97, Musternummer 5023, *Waffenschild, Greif* und Musternummer 5024, *Waffenschild Löwe*, Seite 99, Musternummer 5077, dies der Teller zu Richard Wagners Oper Parsifal und Seite 104, Musternummer 5201, *Schild mit Medaillon, Hercules*

Anm. 380
Stein, Walter, LV 207, Seite 56 und 58

Anm. 381
Die rückseitige Inschrift lautet:
*Erinnerung an Beireuth
Richard Wagners Festspiele Parsival Act II*
Der Teller hat die Musternummern 5076 u. 5077
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 699
Nach den Musternummern sind die Teller erst 1892 modelliert worden, also 10 Jahre nach der Uraufführung der Oper. Die Oper, am 26.7.1882 in Bayreuth uraufgeführt, gehörte dann ständig zum Programm der Festspiele.

Ann. 382

Die rückseitige Inschrift lautet:

Erinnerung an Bayreuth

Richard Wagners Festspiele Parsival Act I
und Zitat: *Väterchen sagt; und lehr uns fein...*

Der Teller hat die Musternummer 5074 u. 5075
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 697

Seine bevorzugte Formensprache scheint das Neo-Rokoko gewesen zu sein. In der Sammlung gibt es zwei Flachreliefs, die in der Darstellung mit Wilhelm Elster signiert sind. Es sind dies die Wandbilder *Bismarck und Napoleon nach der Schlacht bei Sedan*, **Abb. 217** modelliert nach einem Gemälde Wilhelm Camphausens von 1878 und dem Pendant dazu, dem Gemälde *Friedensbedingungen 1871* von Wagner.³⁸⁰ **Abb. 218**

Zwei weitere Flachreliefs in Tellerform stellen Szenen aus der Oper Parsival von Richard Wagner dar. Die bewegte Szenerie des Tellers mit der Musternummer 5077 ist ein Ausschnitt aus dem 2. Akt der Oper. Die rückseitige Beschriftung weist das Relief als ein Erinnerungsstück der Opernaufführung in Bayreuth aus.³⁸¹

Der dazugehörige andere Teller zeigt eine Figurenstaffage in einem Waldstück des 1. Aktes der Oper.³⁸²

Es ist anzunehmen, dass Wilhelm Elster sen. den Teller nach einer Vorlage modellierte, da die Oper so beliebt war, dass zahlreiche Abbildungen in den Illustrierten veröffentlicht worden waren.

Weitere Arbeiten sind zwei Wappenschilde von seiner Hand,³⁸³ dies sind handwerklich gute Stücke, ohne künstlerischen Anspruch, für die schnell wechselnden Muster der Eisenhütte .

Als hervorragende Arbeit gilt für ihn wie für seinen Sohn die Arbeit an dem überlebensgroßen *Siegenden Hirsch*. Vorlage war das Kaminstück von Johann Heinrich Kureck, der dieses Kaminstück jedoch nicht als Großplastik ausführen konnte, was nun den beiden Elsters zufiel. Die Plastik ist als Geschenk zum 80. Geburtstag an Fürst Otto von Bismarck übergeben zu werden.³⁸⁴ Die Bronzeplastik fand ihre Aufstellung 1895 im Schlosspark von Friedrichsruh, dem Alterssitz Bismarcks. Paul Schmidt hat in seiner Darstellung dazu Robert Elster³⁸⁵ zitiert. *Diese Hirschgruppe wurde von meinem Vater und meinem Bruder Wilhelm Elster jun. modelliert. Mein Bruder wurde von der Werkleitung hierzu aus*

Berlin zurückgeholt, da die Arbeit drängte. Die Arbeiten haben wohl über ein Jahr in Anspruch genommen. Viele Studien waren nötig, und die Herzogliche Forstverwaltung war sehr entgegenkommend. Sie ließ sogar ein Prachtexemplar von Rothirsch schießen, von dem dann im Werk Teilabgüsse in Gips und anatomische Studien gemacht werden konnten. Die Gruppe wurde zunächst in Gips, dann in Bronze gegossen und im Werk aufgestellt. Viel Besucher kamen von weit und breit, um sich das gelungene Werk anzusehen.

Die Tiergruppe war als Allegorie auf den Fürsten Bismarck gedacht, deshalb der starke, siegende Hirsch, der von vielen Hunden gehetzt wurde. Bei der Aufstellung in Friedrichsruh waren Wilhelm Elster sen., Schlossermeister Robert Spletstößer, Modelleur August Wolf und Meister Friedrich Strauchmann beteiligt. Als Anerkennung für seine Arbeit erhielt Wilhelm Elster eine silberne Verdienstmedaille.³⁸⁶



Abb. 9 Fotografie Familie Wilhelm Elster sen.

Reproduktion einer Fotografie mit freundl. Überlassung von Hans-Ulrich Elster.

Auf dem Foto sind abgebildet, vordere Reihe:

Christiane Marie Sophie Elster, geb. Dietrich

* 3.11.1845 † 23.9.1900 in Mägdesprung, das eiserne Grabkreuz befindet sich auf dem Friedhof Mägdesprung. Friedrich Wilhelm Elster sen.

* 3.11.1840 † 23.9.1912 in Harzgerode.

hintere Reihe: Paul Elster, Kaufm. oder Otto Elster,

Ziseleur, Lina Elster *1871 †1948 verheh. Friedrich

Schiele, Lehrer und Kantor in Mägdesprung,

Robert Elster, Lehrzeit in Mägdesprung,

später Bildhauer in Berlin,

Hermann Gustav Friedrich Carl (gen. Wilhelm)

Elster jun. *24.11.1869 † 4.1.1916

verheh. Friederike Elster, geb. Rennecke

*26.3.1878 † 18.1.1950

Paul Schmidt verzeichnet von Wilhelm Elster sen. Medaillons, die die klassische Medaillenkunst fortsetzen sollten. Im künstlerischen Ausdruck erscheinen sie sehr akademisch. Unter anderem da die Porträts stark plastisch ausgebildet sind, was der klassischen Medaillenkunst entgegensteht, jedoch im Historismus vielfach angewandt wurde. Die fünf Medaillons, auch als Wandteller produziert, sind Kaiser Wilhelm I. von rechts nach links, Kaiser Friedrich I. von links nach rechts, Kaiser Wilhelm II. frontal, Fürst Bismarck von links nach rechts und Graf Moltke von rechts nach links blickend.³⁸⁷ Vorläufer dieser Medaillen sind zwei Wandteller, von Wilhelm Elster sen. modelliert, mit Wilhelm I. mit Pickelhaube, umgeben von vier Medaillons mit Fürst Bismarck, Graf Moltke und anderen, Musternummer 4291, wohl den Mitstreitern im Deutsch-Französischen Krieg und der Reichsgründung. Der andere Teller zeigt den Kaiser von rechts nach links, umgeben von vier kleineren Medaillons auf dem Tellerrand mit den deutschen Königen, die mit an der Reichsgründung beteiligt waren, Ludwig II. von Bayern, Karl I. von Württemberg, Albert von Sachsen und dem Kronprinzen Friedrich von Preußen.³⁸⁸ Diese Teller sind offensichtlich als Gedenkteller anlässlich des Todes Kaiser Wilhelms I., 1888 modelliert worden.

Weitere gesicherte Stücke von Wilhelm Elster sen. sind nicht zu ermitteln, wobei der Zeitraum zwischen 1884, dem Ausscheiden Johann Heinrich Kurecks, und dem Eintritt seines Sohnes Wilhelm Elster jun. in die Modellwerkstatt im Jahr 1894, ausschließlich ihm zuzuweisen sind, abgesehen von den üblichen Werkstattarbeiten.

Die Arbeiten von Wilhelm Elster sen. waren gekennzeichnet von der Kleinkunst und den zu dekorierenden Gebrauchsgegenständen. Die private Eisenhütte war ausschließlich auf die gut verkaufbare Ware orientiert, Großplastiken kamen nicht in Auftrag. So war es ihm nicht möglich, seine künstlerischen Seiten zur Entfaltung zu bringen und zu beweisen.

7.3 **Modelleur Wilhelm Elster jun. 1869 - 1916, seine Arbeiten und die Werkstatt**

Wilhelm Elster jun. war der älteste Sohn des Modelleurs Wilhelm Elster sen. und seiner Frau Christiane Marie Sophie Elster, geborene Dietrich. Der Taufname von Wilhelm Elster jun. ist Hermann Gustav Friedrich Karl, er nannte sich jedoch selbst Wilhelm.³⁸⁹

Abb. 10

In dem Gesuch von Wilhelm Elster jun. zur Gewährung eines Stipendiums an der Kunstgewerbe-Schule in Berlin beschreibt er selbst seinen Lebensweg.³⁹⁰ **Abb. 11**

Ergebenst Unterzeichneter erlaubt sich hiermit, seiner wohlwollenden Direktion des Königlichen Kunstgewerbe-Museums eine Bitte um Gewährung eines Stipendiums zum Besuch der Unterrichtsanstalt des Gewerbe-Museums zu unterbreiten und hofft, daß wohlwollende Direktion dem Gesuche Ihr geneigtes Wohlwollen schenken möge.

Anm. ³⁸³
Preis-Courant 1893, LV 35, Seite 97,
Musternummer 5023
Waffenschild, Greif, modelliert v. W. Elster
und Musternummer 5024
Waffenschild, Löwe, modelliert v. W. Elster
Die Schilde dienten als Mittelpunkt für
Waffendekorationen, auch mit anderen Mustern,
z. B. der Schild, Musternummer 6403, Museum
Schloss Allstedt Inv. Nr. M 43, hier mit 2 Schwertern
(dem Stück fehlen Teile) dann auch als
Portierenhalter in kleinerer Ausführung mit der
Musternummer 5062, Museum Schloss Allstedt,
Inv. Nr. M 503 u. M 506

Anm. ³⁸⁴
siehe auch weiter oben im Lebensbild Johann
Heinrich Kurecks, Pkt 7.1

Anm. ³⁸⁵
Schmidt, Paul, LV 194, Seite 388
Robert Elster, ein weiterer Sohn Wilhelm Elsters sen.,
er lebte als Bildhauer in Berlin.
Paul Schmidt hat Anfang der 40iger Jahre noch mit
ihm korrespondiert.

Anm. ³⁸⁶
Paul Schmidt erwähnt nicht, von wem die Medaille
kam und zu welchem Zweck sie gestiftet war.

Anm. ³⁸⁷
Teller, Kaiser Wilhelm I.,
Musternummer 4537
Das Porträt umgeben von einem Perlrand,
die Tellerfahne rechts mit Eichenlaub,
links mit Lorbeerlaub,
oben Mitte die Kaiserkrone mit Band,
unten Mitte der preußische Adler; das Porträt als
Medaillon hat die Musternummer 4555
Teller, Kaiser Friedrich III.,
Musternummer 4536,
Tellerrand wie oben; das Porträt als Medaillon hat
die Musternummer 4554
Teller, Kaiser Wilhelm II.,
Musternummer 4565, Tellerrand wie oben; das
Porträt als Medaillon hat die Musternummer 4566
Ein weiterer Teller mit dem Kaiser im Profil hat die
Musternummer 4586, als Medaillon die
Musternummer 4587
Teller, Fürst Bismarck,
Musternummer 4556; Tellerrand oben mit
Fürstenkrone; das Porträt als Medaillon hat die
Musternummer 4552
Teller, Graf Moltke,
Musternummer 4557; Tellerrand oben mit
Grafenkrone; das Porträt als Medaillon hat die
Musternummer 4553. Die Porträtreliefs sind um
1888/89 modelliert worden.
In der Sammlung Horn im Museum Schloss
Allstedt, ist die Wandplakette mit dem Porträt des
Grafen Moltke und der Signatur *Elster* mit der
Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 865
erhalten. Eine weitere Porträtplakette des Grafen
Moltke ist signiert *W. Elster 1888*, Inv. Nr. M 812,
eine Wandplakette mit dem Bildnis
Kaiser Friedrichs I. trägt die Signatur *W. Elster* mit
der Inv. Nr. M 813, eine Bildnisplakette zeigt Kaiser
Wilhelm II., signiert *W. Elster 1888*, Inv. Nr. M 814

Anm. 388

Die Tellerfahne ist zwischen den Porträts mit geometrisch-floralen Neo-Renaissance-Ornamenten dekoriert.
Der Teller mit der Musternummer 4292 ist im Preussischen Courant 1886, LV 34, Seite 73 bezeichnet mit *Coupe, mit gebogenen Henkeln Fürsten-Schale* Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 713

Anm. 389

Kirchenarchiv Harzgerode, LV 21, Seite 142, als Randnotiz zu Wilhelm Elster jun. mit Bleistift eingetragen:
genannt Wilhelm nach seiner eigenen Aussage Harzg. 26. II. 1900, Pfennigsdorf

Anm. 390

Das Schreiben ist offensichtlich das Briefkonzept zu dem Gesuch. Es befindet sich im Besitz der Familie Elster (Enkel).
Mitteilung von Hans-Ulrich Elster, Havelberg, vom 23.5.1982

Anm. 391

Im Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42, sind auf verschiedenen Seiten Eintragungen gemacht, wann die Kunstguss-Stücke entstanden und zu welcher Messe in Leipzig sie vorgestellt worden sind.
Die letzte Eintragung ist 25. August 1897.



Abb. 10 **Fotografie**

Wilhelm Elster jun. (*1869 † 1916)

Modelleur und Werkmeister in Mägdesprung
Reproduktion einer Fotografie mit freundlicher
Überlassung von Hans-Ulrich Elster, Havelberg
vom 27.1.1982

*Unter Beifügung der nachbenannten Papiere als einige von mir in Mägdesprung gefertigte Arbeiten (a) und eines Geburtsscheines (b), eines Zeugnisses der Ortsangehörigkeit und eines amtlichen Zeugnisses daß ich nicht die Mittel besitze noch von meinen Eltern erlangen kann, um ohne eigenen Erwerb die Kunstgewerbe-Schule zu besuchen (c) das Zeugnis meines Lehrherrn erlaube ich mir ganz gehorsamst zu bitten, mir doch hochgeneigt ein Stipendium auswirken zu wollen, damit ich in die Lage gesetzt werde die genannte Schule besuchen zu können, in welche ich mich recht gern weiter ausbilden möchte.
Hiermit erlaube ich mir einen kurzen Lebenslauf unterzuführen.
Ich wurde am 24. November 1869 zu Harzgerode geboren und besuchte von meinem 6. bis zum 10. Lebensjahr die Schule zu Mägdesprung, dann bis zum 14. die Mittelschule zu Harzgerode.*

Dann lernte ich vom April 1884 bis dahin 1889 auf dem Mägdesprunger Eisenhüttenwerk Modelleur und war nachdem bis zum 1. April 1891 noch auf diesem Werke als Gehilfe in Stellung.

Von dieser Zeit arbeitete ich bei Herrn Bildhauer H. Eichberg hierselbst. Mein Vater ist auf dem Mägdesprunger Eisenhüttenwerk Modelleur und Zeichner des Gewerbe-Museums bei Herrn Professor Behrendt und ist derselbe, da er nur mäßiges Einkommen hat und ich doch auch hier wohnen und beköstigen muß, leider nicht in der Lage mir zum Besuch der Kunstgewerbe-Schule die ich gern besuchen möchte, die Mittel zu gewähren, da ich auch noch 3 Brüder im Alter von 18, 13, und 8 Jahren und eine Schwester im Alter von 20 Jahren habe.

In der Hoffnung, daß Wohlwollende Direktion mir ein Stipendium wolle zutheil werden lassen erlaubt sich zu unterzeichnen:

*Hochachtungsvoll und ergebenst
Wilhelm Elster
Luisen Ufer 23 IV hier
bei Herrn Postschaffner Lackner*

*An
Die Direktion
des Königlichen Kunstgewerbe-
Museums z. Hd. des I. Direktors
Herrn Grunow
Hochwohlgeboren
hier*

Das künstlerische Schaffen Wilhelm Elsters jun. ist an Hand der vorhandenen Stücke im Museum Schloss Allstedt und den Katalogen nicht direkt zu belegen. Er trat als Modelleur nach seiner Rückberufung von der Kunstgewerbe-Schule in Berlin 1894 in die Kunstgussabteilung der Eisenhütte Mägdesprung ein und war Mitarbeiter bei seinem Vater. Um sein Schaffen einzugrenzen, läßt sich an Hand der Musterbücher und Kataloge verfolgen, dass er der Modelleur des Jugendstils in der Eisenhütte war.

Sicher ist er in Berlin mit den Strömungen in der Kunst vertraut gewesen, die zu diesem neuen Stil führten.

In Mägdesprung lassen sich allerdings erst zu Ende des Jahres 1898 Stücke des Jugendstils nachweisen.³⁹¹ Vorher sind noch alle Arbeiten im Historismus bzw. dem Neo-Rokoko modelliert. Die vorhandenen Musterbücher und Kataloge geben keinen genauen Aufschluß über die exakte Zeitfolge. Das Musterbuch Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42 enthält die Muster bis zur Nummer 5813, da in diesem Buch an elf Stellen das Datum verzeichnet ist, ist ersichtlich, dass vor Ende 1898 kein Jugendstilstück entstand.

Da keine Musterbücher mit den Nummern der 6000 Reihe vorhanden und die folgenden nicht mehr geordnet sind, desweiteren die Musterfotos der neuen Stücke in ein älteres Buch, Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, überklebt waren,³⁹² ist die Zeitfolge nur ungefähr einzuschätzen.

Im Katalog von 1908,³⁹³ der keine Nummernfolge mehr hat, sondern nach Gegenstandsgruppen geordnet ist, befindet sich ein Salontisch mit der Musternummer 6174,³⁹⁴ der erste Jugendstilformen zeigt. Auf dem gleichen Blatt gibt es einen Salontisch mit der Nr. 6170 in noch überschwenglichem Neo-Rokoko.

Die Vermutung liegt nahe, dass die ältere Formsprache Wilhelm Elster sen., die neue Wilhelm Elster jun. zuzuschreiben ist. 1898 ist Wilhelm Elster sen. schon 58 Jahre alt und sein Sohn 29 Jahre. Neben dem Generationsunterschied der Elsters bewirkt sicher auch die Ablehnung der neuen Formsprache durch konservative Kreise, dessen Hauptvertreter Kaiser Wilhelm II. war, dass in Mägdesprung der Jugendstil mit dieser Zeitverzögerung zum Durchbruch kam.

Die nun modellierten Kunstguss-Stücke umfaßten die ganze Formsprache des Jugendstils. Wilhelm Elster jun. hat offensichtlich alle Richtungen beherrscht. Die Ornamentik konnte nochmals als Dekoration auf allen Gegenständen beherrschend werden. Neben diesen entstanden auch nochmals wenige Wandbilder. Als gelungene Rezipierung nach Alfons Mucha³⁹⁵ **Abb. 186** ist in dem oben genannten Katalog von 1908, Tafel 25, eine Reihe von Wandbildern abgebildet. Alfons Mucha schuf die als „Byzantinerinnen“ bezeichneten Lithografien 1897, die bald sehr verbreitet waren und häufig abgewandelt und auf anderen Materialien angebracht wurden. In Mägde-

Anm. ³⁹²

Die überklebten Fotografien sind, soweit möglich, 1985 vom Restaurator der Deutschen Bücherei Dr. Wolfgang Wächter, herausgelöst worden und in einer Kasette auf lose Blätter übertragen worden. Fotos, die nicht alte Abbildungen des Musterbuches überdeckten, sind belassen worden



Abb. 11

Unterrichtskarte Wilhelm Elster jun. von 1890/91 am Königl. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin
Reproduktion des Originals mit freundlicher Überlassung von Hans-Ulrich Elster, Havelberg vom 27.1.1982

Anm. ³⁹³

Katalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1908
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 6

Anm. ³⁹⁴

In der Folge dieser Nummern werden immer mehr Stücke im Jugendstil angeboten. Etwa ab der Musternummer 7000 sind die neuen Stücke ausschließlich Jugendstil.

Anm. ³⁹⁵

Vgl.: Katalog zur Ausstellung
Alfons Mucha, LV 168, Seite 12

Anm. 396
Vgl. Antiquitäten-Zeitung, LV 94, Nr. 20 / 1987
Seite 522

Anm. 397
Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1908
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76,
Tafel 25, Musternummer 6706
Wandschmuck 52 x 44 cm mit Inschrift
La Sculpture, sowie *Bildhauerei*
Musternummer 6707 mit Inschrift *La Peinture*,
sowie *Malerei*

Anm. 398
Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1908
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76,
Tafel 25, Musternummer 6723 mit Inschrift
Fleurs des eaux oder *Wasserblumen*
Musternummer 6722 mit Inschrift
Fleurs de montagne oder *Bergblumen*

Anm. 399
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21 a (Kassette),
LV 38, Tafel 1008,
hier die Musternummern 7549 bis 7556

Anm. 400
Museum Schloss Allstedt, Slg. Hor,
Inv. Nr. M 521 und M 522

Anm. 401
Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1912
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 64, LV 79
und Preisliste 1912, LV 57
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 39

Anm. 402
Sein Grabstein befindet sich auf dem Friedhof in
Harzgerode
Inschrift: *Ruhestätte meiner lieben Eltern*
Wilhelm Elster
Modellmeister
* 24.11.1869 † 4.1.1916
Hermine Elster
geb. Rennecke
* 26.3.1878 † 18.1.1950

sprung erfolgte die künstlerische Übertragung in andere Aussagen und fand dann auch Verwendung auf Gebrauchsgegenständen.

Die Eisengießerei Ilsenburg fertigte in gewandelter Form, aber sehr eng am Original, Gussplatten dieser Frauenköpfe an, bei denen die Haarpracht auf das Format gestutzt worden war, damit es in das Rund der Platte paßte.³⁹⁶

Wilhelm Elster jun. verarbeitete die zwei Vorlagen in der „Bildhauerei“ und die „Malerei“,³⁹⁷ **Abb. 212** wobei der große weibliche Haarschmuck auf den Reliefs auch Variationen erfuhr, abgesehen vom hinzugestalteten Hintergrund und der Rahmung mit diesen durchbrechenden oben angeordneten Lorbeerzweigen.

Schon davor modellierte er zwei Wandbilder, die der Vorlage Alfons Muchas und auch anderen seiner Lithografien, ähneln. Hier die „Liebe“, Musternummer 6563, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 527 und der „Gesang“ Nr. 6562. In diese Reihe gehört auch das Wandbild „Wasserblumen“ **Abb. 187** einer weiblichen Figur mit wallender Haarpracht, im Wasser stehend neben Wasserlilien. Musternummer 6723, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 67 und M 536. Das Gegenstück dazu „Bergblumen“ hat die Nr. 6722³⁹⁸ und Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 66. Beides sind reizvolle Stücke, in denen sich der Gestaltungswille Wilhelm Elster jun. sehr gut zeigt. Diese relief-künstlerischen Arbeiten wurden noch in einigen weiteren Wandbildern fortgesetzt, haben dann aber keine Nachfolge. Aufnahme finden desweiteren diese Profilvereliefs in anderer Form auf Salontischplatten, Ofenvorsetzern u.a.

Porträtreliefs, die danach entstehen, greifen auf ältere Arbeiten der Hütte zurück, sie zeigen Friedrich v. Schiller, Johann Wolfgang v. Goethe, Ludwig van Beethoven und Wolfgang Amadeus Mozart³⁹⁹ in zwei unterschiedlichen Jugendstilrahmen. Diese künstlerisch durchschnittlichen Arbeiten kennzeichnen den Verfall, vielleicht nicht so sehr von Wilhelm Elster jun., als den der Eisenhütte, wie schon im Abschnitt: „Die Eisenhütte unter privaten Unternehmern“, Pkt 2.1 ausgeführt.

Erwähnenswert sind noch die zwei Wandbilder der „Wartburg“ **Abb. 215** und „Heidelberger Schloß“, die in Anlehnung an die Harzansichten, hier jedoch mit plastisch hervorspringenden Teilen, modelliert und in einen zurückhaltend gestalteten übereckstehenden Rahmen gestellt sind.⁴⁰⁰ Nach dem Ausscheiden von Wilhelm Elster sen. aus der Modellwerkstatt wird sein Sohn 1905 Leiter des Ateliers.

Anhand des letzten vorhandenen Katalogs von 1912,⁴⁰¹ in dem noch neue Modelle vorgestellt werden, sind die Ausdrucksmittel der Ornamentik schon stark zurückgenommen, aber dem Jugendstil weiter verhaftet. Die sich vor dem I. Weltkrieg anbahnende Versachlichung der Kunst, die zum art deco der 20iger Jahre überleitet, ist in den Stücken aus Mägdesprung kaum spürbar. Der sich abzeichnende wirtschaftliche Verfall der Eisenhütte geht einher mit dem Rückgang der Nachfrage der angebotenen Kunstguss-Stücke, die auch in einem sich vollziehenden Geschmackswandel begründet war. Mit dem Tod Wilhelm Elster jun. am 4.1.1916⁴⁰² war ein Schlußpunkt für den Kunstguss in Mägdesprung gesetzt. Die Modellwerkstatt bestand noch weiter, aber sehr reduziert.

Die Kataloge aus den 20iger Jahren greifen nur auf vorhandene Modelle zurück. Der Versuch von Dr. Max Horn und Carl Horn, eine Belebung herbeizuführen, brachte keinen Erfolg. Modelleur war dabei auch Franz Bamberg,⁴⁰³ der bei Wilhelm Elster ausgebildet worden war.⁴⁰⁴ Auf ihn geht das letzte Kunstguss-Stück der Hütte zurück. Es ist die Jubiläums-Platte,⁴⁰⁵ die anlässlich der 300jährigen Gründung der Eisenhütte am 9. November 1946 von Carl Horn zur Modellierung in Auftrag gegeben worden war. Neben dem Modelleur Franz Bamberg lieferte auch ein anderer Modelleur im Auftrag der Hütte Modelle, es war der in Ballenstedt ansässige Steinmetz Conert. Er schuf eine Reihe von Portätplaketten von Friedrich II. über Bismarck, Graf Luckner und andere,⁴⁰⁶ die offensichtlich nur in einigen Probestücken gegossen worden sind und zu dem Versuch gerechnet werden müssen, das Kunstgussgeschäft wieder aufzunehmen.

8. Kunstgussentwürfe der Mägdesprunger Eisenhütte in der Sammlung Horn

Blätter 1 bis 25

Die mit der Sammlung Horn in das Museum Schloss Allstedt gelangten Archivalien umfassen auch Entwürfe und Werkzeichnungen für den Kunstguss, daneben sind Bauzeichnungen für An- und Erweiterungsbauten sowie für Wohnhäuser⁴⁰⁷ vorhanden. Entwürfe, Werkzeichnungen und Skizzen sind im Bestand mit 50 Blättern⁴⁰⁸ erhalten. Diese Blätter sind alle in die Jahre um 1880 bis ca. 1910 zu datieren, darunter ist nur eine Blatt voll signiert mit *W. Elster* auf dem Entwurf eines Waffenkronleuchters, der eine Variante anderer solcher Entwürfe darstellt. Ein weiteres Blatt mit ähnlichem Leuchter ist mit vom *17. März 88 W.E.* signiert. **Blatt 10** Einige weitere Zeichnungen sind datiert, nach der Schrift von Wilhelm Elster sen. Zwei Entwürfe im Jugendstil sind ebenfalls datiert, aber mit anderer Schrift, so dass diese sicher Wilhelm Elster jun. zugewiesen werden können. Anhand der Zeichnungen, der darauf befindlichen Vermerke und Signierungen, sind die Arbeiten von den beiden Elsters. Die historistischen Entwürfe lassen sich so Wilhelm Elster sen. und die des Jugendstils, wie schon erwähnt, Wilhelm Elster jun. zuweisen.⁴⁰⁹

Von Johann Heinrich Kureck finden sich bedauerlicherweise keine nachweisbaren Zeichnungen in der Sammlung, welche ermöglichten weitere Zuweisungen vornehmen zu können. Lediglich ein Blatt läßt anhand der frühen Musternummern und der anders ausgeführten Zeichnung Johann Heinrich Kureck als Verfasser möglich erscheinen. Das Blatt mit dem Fotografierahmen ist ebenfalls in anderer zeichnerischer Art ausgeführt, was jedoch nur aufzeigt, dass diese Blätter nicht von den beiden Elsters stammen.

Die vorhandenen Zeichnungen stellen keinen Gesamtüberblick der Entwurfsarbeit der Modelleure in Mägdesprung dar, sie sind nur zufällig in die Archivalien, die erhalten

Anm. 403
Kirchenarchiv Harzgerode, LV 21,
Seite 183, Nr. 3, Jahr 1896
*Am 1. Juli 1886 stirbt in Mägdesprung der am
16. Mai 1895 in Harzgerode geborene Modelleur
Franz Bamberg, Eltern: August Bamberg, Former
Minna Hanemann*

Mitteilung von Rolf Hohmann, Harzgerode vom
11.12.1982. *Franz Bamberg soll in Harzgerode die
Mittelschule besucht haben und bei Elster als
Modelleur ausgebildet worden sein.*

Anm. 404
In der Sammlung Horn, Museum Schloss Allstedt
gibt es zwei Wandbilder, die mit *Bamberg* signiert
sind. Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 782
*Nürnberg / Fürth Hundert Jahre Deutsche Eisenbahn
7. 12. 1935*
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 783, *Burg
Erwitte*

Anm. 405
Dieses Jubiläumsstück war durch Carl Horn 1972
dem Nachfolgebetrieb,
VEB Gas- und Heizgerätekwerk Mägdesprung, über-
geben worden.
Das Stück blieb an seinem Platz in der unteren
Diele des Verwaltungsgebäudes.
Das Wachmodell dazu befindet sich in der
Sammlung Horn, Museum Schloss Allstedt,
Inv. Nr. M 887/19

Anm. 406
Aus der Serie sind erhalten im Museum Schloss
Allstedt mit den Inv. Nummern
M 817 signiert *Conert 1934*
M 820 bezeichnet *O. v. Bismarck*
signiert *Conert November 1933*
M 821 bezeichnet *v. Hindenburg*
signiert *Conert Dezember 1933*
M 823 bezeichnet *Herrn. Köhl*
signiert *Conert 28. Sept. 1933*
M 829 bezeichnet *H. Eckener*
signiert *Conert Januar 1934*
M 833 bezeichnet *Friedr. d. Gr.*
signiert *Conert Dezember 1933*
M 834 bezeichnet *Skladanowsky*
signiert *Conert 30. Okt. 1933*
M 837 bezeichnet *Gr. v. Luckner*
signiert *Conert 14. Aug. 1933*

Anm. 407
Die Pläne, es sind 10 Bauzeichnungen und ein
aquarellierte Ansicht zu einer Umgestaltung des
Obeliskvorplatzes, die signiert ist mit *WC 33*
(Conert?)

Anm. 408
Das sind Blätter von Kunstgussentwürfen,
zwei Blätter sind zweiseitig.
Siehe im Anhang
Kunstgussentwürfe der Mägdesprunger Eisenhütte
Blatt 1 bis 25

Anm. 409
siehe dazu die Absätze Pkt. 7.2, und 7.3

blieben, gelangt. Dies ist insoweit zu bedauern, da zum künstlerisch-zeichnerischen Œuvre Johann Heinrich Kurecks nichts zu belegen ist.

8.1 Musterbücher und Kataloge der Eisenhütte

Die in der Sammlung Horn erhaltenen Musterbücher und Kataloge lassen sich in zwei Hauptgruppen gliedern,

1. ein großer Teil der erhaltenen Bücher und Blätter, die in der Verkaufsabteilung und der Kunstformerei der Eisenhütte Verwendung fanden,
2. gedruckte Kataloge für die Vorlage bei den Kunden und auf Messen, hierin ein Teil gedruckter Fototafeln und ein Teil gestochener Tafeln.⁴¹⁰

Anm. 410

Die Aufstellung der für die Arbeit herangezogenen Bücher und Einzelschriften befinden sich im Teil Quellen.

Die erhaltenen Musterbücher sind in der Folge der Musternummern nicht durchgängig erhalten, es fehlen Teile der Herzoglichen Hütte aus der Anfangszeit des Kunstgusses. Dann nochmals nach der Jahrhundertwende ab ca. 1905, wobei die vorhandenen Preis-Courant Hefte einige Lücken schließen, so dass ein fast geschlossener Nachweis der Erzeugnisse der Hütte ermöglicht wird.

In der Zeit um 1860 sind für die Werbung Musterblätter gedruckt worden, dies sind Tafeln mit Gegenstandsbezeichnung und Musternummern, oft Maßen, Gewichten und der Bezeichnung *Herzogliches Eisenhüttenwerk Mägdesprung*, auch nur *Mägdesprung*, jedoch ohne weitere Angaben.⁴¹¹ Diese Blätter sind Ende der 80iger Jahre fortgesetzt worden, hier mit der Bezeichnung *Mägdesprunger Eisenhüttenwerk von T. Wenzel in Mägdesprung i/H.* oder auch nur mit *Mägdesprung* oder *Mägdesprunger Eisenhüttenwerk*, bevor dann gedruckte Foto-Musterbücher zusammengestellt worden sind.

Anm. 411

siehe Museum Schloss Allst. Inv. Nr. 33, LV 52

Das Musterbuch aus der Zeit der Herzoglichen Eisenhütte⁴¹² enthält Seiten mit einzelnen Fotografien, handschriftlich kamen die Musternummerbezeichnung und teilweise auch Größenangaben hinzu, später erfolgten Erläuterungen mit Bleistift unter Hinzusetzung von Preisen. Das nächste Musterbuch⁴¹³ ist ebenfalls mit Einzel Fotografien zusammengestellt, hier sind die Musternummern mit auf dem Foto, erst ab der Mitte dieses Buches gibt es dann Fototafeln mehrerer Muster mit Nummern, die in den Büchern fortlaufend sind. Dieses Musterbuch wurde um 1900 mit den aktuellen Musterfotos (Jugendstil) überklebt⁴¹⁴ und so erneut benutzt, bevor die Kataloge nach Gegenständen zusammengestellt wurden.

Anm. 412

siehe Museum Schloss Allst. Inv. Nr. 24, LV 43

Anm. 413

siehe Museum Schloss Allst. Inv. Nr. 21, LV 37

Anm. 414

siehe Museum Schloss Allst. Inv. Nr. 21a, LV 38

Die erhaltenen Musterbücher sind ein wertvoller Bestand der Archivalien der Hütte, die vor allem den Überblick zum Gesamtschaffen ermöglichen und so ein geschlossenes Bild der künstlerischen Arbeit bieten.

9. Kunstgussprodukte der Eisenhütte Mägdesprung aus der Sammlung Carl Horn im Museum Schloss Allstedt mit Ergänzungen aus anderen Sammlungen

Vorzustellen ist, zur Vorstellung der Kunstguss-Stücke, dass die Sammlung Horn in Allstedt 894 Positionen umfaßt. Aus diesem Bestand galt es eine Auswahl zu treffen, um eine Übersichtlichkeit des künstlerischen Schaffens⁴¹⁵ und der Produktion in der Kunstgussabteilung der Hütte zu behalten. Die vorzustellenden Exponate sind jedoch noch so umfangreich, dass ein möglichst großer Überblick gewährleistet ist.⁴¹⁶ Der umfangreiche Bestand an Stücken der Sammlung, die nicht in Mägdesprung gefertigt worden sind, ist nur ausnahmsweise berücksichtigt.⁴¹⁷ Die nachfolgende Ordnung ergab sich aus der Sammlung, wobei eine konsequente Chronologie nicht sinnvoll war, da auf diese Weise kaum ein künstlerischer Zusammenhang aufgezeigt werden kann, zumal es nicht in allen Fällen möglich ist, eine Zeitabfolge der Guss-Stücke exakt zu bestimmen.⁴¹⁸ Ergänzungen zu der obigen Ordnung sind durch Musterbuchabbildungen vereinzelt hinzugefügt, wie auch Stücke aus anderen Sammlungen um das Bild der Arbeiten abzurunden.

Anm. 415

Hier können zahlreiche Stücke der Preußischen Hütten nachgewiesen werden, auch anderer Berliner Gießereien, Ilsenburgs usw., wobei auch Nachgüsse aus Mägdesprung darunter sein können, die aber nur über eine Materialanalyse zugewiesen werden könnten.

Anm. 416

zur Abrundung sind allerdings einzelne Ergänzungen aus anderen Sammlungen und den Musterbüchern hinzugefügt.

Anm. 417

Ein vollständiger Katalog besteht, der nach dem Verkauf der Sammlung an das Museum Schloss Allstedt erstellt wurde.

Kosa, Gisela und Reichmann, Matthias, LV 150

Anm. 418

Die Güsse vor der Einführung von Musternummern sind erst später numeriert worden und in die Kataloge aufgenommen worden, wobei auch Stücke nachweisbar sind, die nicht in das Nummernsystem Aufnahme fanden.

9.1 Bildplastische Guss-Stücke

Abb. 12 bis 38

Vorangestellt sind die nachweisbaren Büsten, die in die künstlerisch aktivste Phase Johann Heinrich Kurecks und damit der Hütte fallen, in die Zeit zwischen ca. 1850 bis 1870. Beginnend mit den Büsten der Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg, **Abb. 12, 14** sie sind nicht signiert und gemarkt.⁴¹⁹

Die Frage nach dem Bildhauer ist nicht zu entscheiden, denn auch die Büste des zur Regentschaft der Herzogin regierenden Ministers Max von Schaetzell **Abb. 15, 16** ist nicht von Johann Heinrich Kureck modelliert, sondern von A. Schmitz,⁴²⁰ wobei allerdings das Stück der Sammlung Horn mit C. A. monogrammiert ist. Die Büste des Herzogs Leopold IV. Friedrich von Anhalt **Abb. 18** ist dagegen signiert mit H. KURECK FEC., ebenso die Büste Peter Joseph Lenné.⁴²¹ **Abb. 17**

Die Büste von Peter Joseph Lenné ist um 1859 entstanden, als sich die beiden Künstler bei der gemeinsamen Arbeit zum Schlosspark Ballenstedt kennenlernten.

Inwieweit Johann Heinrich Kureck die Büste von Christian Daniel Rauch, die dieser von Peter Joseph Lenné 1847 geschaffen hatte, kannte, ist nicht nachzuweisen, scheint aber wahrscheinlich. Die Kureck'sche Arbeit steht in der Nachfolge der hervorragenden Schöpfungen auf diesem Gebiet von Christian Daniel Rauch, Gottfried Schadow und anderer aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sehr prägnant ist der Gesichtsausdruck herausmodelliert, der das schlanke Gesicht mit dem scharfen Blick des Gartenkünstlers wiedergibt, was sich besonders in den verschiedenen gehaltenen

Anm. 419

siehe Anm. zu Abb. 12 bis 14 das Exemplar der ehemaligen Sammlung Dr. Barth Nr. 355 hat die Signatur A. Schmitz

Anm. 420

Ob es sich bei den Büsten M. von Schaetzells um die Produkte zweier Gießereien handelt, scheint möglich, was die unterschiedlichen Künstlersignaturen vermuten lassen, wobei es dann Gießermanogramme wären.

A. Schmitz ist das Pseudonym für Charles Wiener (*1832 † 1888), siehe auch Pkt. 4.1 und Anm. 233

Anm. 421

siehe auch den Abschnitt Pkt. 7.1 Johann Heinrich Kureck, siehe auch: Günther, Harri, LV 127

Augenbrauen ausdrückt. Johann Heinrich Kureck war so in die Reihe der Bildhauer getreten, die die klassisch antike Porträtkunst mit ihrem Realismus auf der Grundlage der Büsten der I. Hälfte des 19. Jahrhunderts weiterführte.

Ob er bei der Büste des Herzogs Leopold Friedrich von Anhalt den Realismus auch so scharf hervorgehoben hat, ist nicht wahrscheinlich, denn die Büsten wurden als Repräsentationsgeschenke des Herzogs, wie zeitüblich bei regierenden Fürsten, benutzt.⁴²²

Beide Plastiken als Bruststücke sind auf klassische Sockel gesetzt mit vermittelndem Schild, das hier jedoch nicht als Namensschild Verwendung fand, da der Name an den Brustanschnitt gesetzt worden ist, wie es unter anderem auch bei Christian Daniel Rauch zu finden ist.

Die nachfolgende Gruppe von Exponaten, die vorgestellt wird, sind ganzfigurige Plastiken von bekannten Persönlichkeiten, die als kleinere Kabinetttstücke ausgeführt wurden, teils als Nachgüsse, teils aus dem Atelier der Hütte. Hier, von König Friedrich II. von Preußen **Abb. 19** die Querflöte spielend als Sitzfigur auf einem Baumstamm. Die nur 255 mm hohe Figur gehört in die Reihe der um die Mitte des 19. Jahrhunderts beliebten Friedrich-Darstellungen, wie auch die Statuette Friedrich II. mit der Mägdesprunger Musternummer 453 von Carl Eduard August Kiss (um 1820)⁴²³ als Nachguss der Gleiwitzer Eisenhütte.

Auch die Statuette von Herzog Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, **Abb. 20** auf hohem Sockel mit Ornamentfries, Musternummer 463, und auch König (seit 1863) Christian IX. von Dänemark, **Abb. 20** der Bruder der Herzogin Friederike, Musternummer 657, sowie Fürst Leopold I. von Anhalt-Dessau (Alte Dessauer) als Reduktion des Denkmals des Fürsten auf dem Großen Markt in Dessau, **Abb. 21** Musternummer 4530, wie auch Fürst Otto von Bismarck, **Abb. 22** Musternummer 4243, ist eine Statuette der in der Zeit beliebten Darstellungen, die um 1860 bzw. 1880 als Guss angeboten wurden. Die Nachgüsse, die Reduktionen und eigene Arbeiten der Modelleure dokumentieren den ausgezeichneten künstlerischen Umgang mit der figuralen Plastik, der sich fortsetzt in den Plastiken aus der Mythologie und der dekorativen Plastik, wie z. B. der bekannten Statue der Flora **Abb. 23 und 24** von Antonio Canova und einiger Plastiken aus den Sammlungen im Schloss Wörlitz.

Anm. 422
Die Büste Max von Schaetzells aus der Sammlung Dr. Barth schenkte die Herzogin Friederike an Wilhelm von Kugelgen
siehe auch Text zu Abb. 15

Anm. 423
Ahrenhövel, Willmuth, LV 95,
Abb. 214 auf Seite 105

auch Hintze, Erwin, LV 135, Seite 78, Fig. 6

Schmidt, Eva, LV 192, Seite 112, Abb. 104 c

Anm. 424
Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme - Becker, LV 92, Band XXIV, Seite 385
Mène, Pierre Jules,
Tierplastiker in Paris (* 1810 † 1879)
Von ihm sind vor allem Pferde, Hirsche, Hunde u.a. modelliert worden, die sehr weite Verbreitung fanden.

Seine Kleinplastiken sind selbst im ausgehenden 20. Jahrhundert noch so beliebt, dass in den USA noch Nachgüsse angeboten werden, hier allerdings als Bronzen.
Der Katalog mit Abbildungen: Henry Bonnard
Bronze and Associates presents, LV 102, darin sind 24 Plastiken von P.J. Mène angeboten.

9.2 Tierplastiken

Abb. 39 bis 85

Bei der Auswahl der Kunstgussexponate von Tierdarstellungen ergab es sich, die vielfältige Palette der in der Mägdesprunger Hütte nachgegossenen, vor allem Pferdegruppen, **Abb. 39 und 40** Arbeiten des bekannten französischen Plastikers Pierre Jules Mène,⁴²⁴ voranzustellen. Da hier die Hütte auch ausnahmsweise bei den Güssen eines Stückes mit der Signatur das Jahr „1850“ angab, sind diese Nachgüsse in Mägdesprung von Johann Heinrich Kureck bearbeitet worden, was zweifellos für ihn Anlaß

und Anregung war, sich der Tierdarstellung zu widmen, zumal die realistische Wiedergabe das bildhauerische Anliegen der Zeit war. Was dann, wie unter Pkt. 7.1 schon aufgeführt, zu mehr dramatischen Darstellungen des Hochwildes aus dem Harz führte. Die Eisenhütte konnte so die Tierplastiken im ruhigen und im expressiven Genre anbieten, einerseits für den um die Mitte des Jahrhunderts immer mehr an Beliebtheit erlangenden Pferderennsport, und dann, damit in Verbindung stehend, die Jagd als nicht mehr nur aristokratisches Waidwerk, aber immer noch elitär, als Kaminstücke zur Repräsentation in den Herrenzimmern.

Zu diesen Exponaten gehören auch die Nachgüsse bekannter antiker Tierdarstellungen wie der Stier aus der herzoglichen Sammlung des Schlosses Wörlitz. **Abb. 44** Über Gebrauchsgegenstände mit kleinen Tierplastiken und schon fabelartigen Darstellungen eröffnete sich für Johann Heinrich Kureck das Feld dieser Gattung, was er am Reinecke Fuchs von Johann Wolfgang von Goethe mit den Illustrationen von Wilhelm von Kaulbach ⁴²⁵ 1863 bewies. **Abb. 48 bis 54**

Neben vielen Kleintier-Stücken stand auch immer wieder das Hochwild als Aufgabe zum Guss an, Vorbilder wie u.a. auch die Jungfrau Emerentia Lorentia von Tangermünde auf einem Hirsch reitend, die von Christian Daniel Rauch 1832 geschaffen worden war und 1838 in der Königlichen Eisengießerei Berlin ⁴²⁶ zum Guss kam, waren sehr beliebt, was neben den Güssen des oben aufgeführten Pierre Jules Mène zu eigenen Modellen durch Johann Heinrich Kureck anspornte.

Der nächste Schritt war die Großplastik, ⁴²⁷ mit seinem Hirsch vollzog Johann Heinrich Kureck 1860 diesen Weg, die Plastik konnte auf der Akademie-Ausstellung in Berlin ⁴²⁸ vorgestellt werden, was dann zur Verleihung des Titels *Akademischer Künstler* **Abb. 79** führte. Gleichzeitig waren Arbeiten an dem Lindwurm für das große Wasserbecken im Schlosspark Ballenstedt 1859 und immer wieder Kleinplastiken entstanden, bis dann die Großplastik *Besiegter Hirsch* 1862 **Abb. 81, 66 a, 66 b** das Ansehen der Herzoglichen Eisenhütte festigte, da diese Gruppe für alle Harzbesucher sichtbar in Mägdesprung aufgestellt wurde. Nach dem Verkauf der Eisenhütte, mit schon sichtbarem Niedergang des künstlerischen Anspruchs, konnte nochmals eine hervorragende Plastik dieses Genres, der *Siegende Hirsch*, **Abb. 84** als Allegorie für Fürst Otto von Bismarck, 1895 modelliert werden. Dieser Auftrag war der letzte Höhepunkt im großplastischen Schaffen der Hütte und seiner Modelleure, das Modell dazu stammte allerdings noch von Johann Heinrich Kureck aus den 60iger Jahren.

Da keine Aufträge für große Plastiken zu erhalten waren, ⁴²⁹ verlagerte sich das Schaffen in der Kunstgussabteilung weiter in Richtung der Reliefs und der Gebrauchsgegenstände.

Anm. ⁴²⁵ siehe Absatz Pkt. 5 und Anm. 265

Anm. ⁴²⁶
Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, S. 119, Abb. 240 /41

Anm. ⁴²⁷
Paul Schmidt stellte einige Listen mit den Werken der Eisenhütte und deren Künstler zusammen.
LV 194, Seite 370, Werke von Kureck
Musternummer Gegenstand und Bemerkung

Großplastiken
2138 Großer Bär 130 cm lang, 80 cm hoch
2131 Großer Hirsch 142 cm hoch, 110 cm breit,
1862 model.

2136 Rehgruppe mit 2 Jungen lebensgroß

2135 Rehbock, liegend lebensgroß, 1862 model.

2134 Rehbock, stehend lebensgroß, 1862 model.
(siehe Abb. 78)

2133 Hirschgruppe (Besiegter Hirsch) wie Kaminstück 1115, überlebensgroß, 1862 model., heute auf dem Hüttenplatz Mägdesprung (siehe Abb. 81 u. 82)
Schlosspark Meisdorf (1945 zerstört)
Siegende Hirsch nach
Kaminstück 1118 ins Große übertragen

Ausführung in Bronze
Park zu Friedrichsruh
(siehe Abb. 84)
Großer Eber Schlosspark Meisdorf
(nicht mehr vorhanden)

Saurier zur Fontaine Lindwurm
Schlosspark zu Ballenstedt (s. Abb. 77)

299a Hirschkopf

Seite 373
2130 Hunde Bronziert, grün antik,
Original im Vatikan
(siehe Abb. 57)

2137 Löwe lebensgroß auf Sockel,
2 Pendants (s. Abb. 57)

2 Adler nach Tieck (siehe Abb. 56)

365 Pferdekopf überlebensgroß

366 Pferdekopf halbe Größe

Brunnenfiguren
1450 Fontaine, Figur Hebe auf Delphin
nach Pfeiffer

1451 Knabe mit Schale

1453 4 Figuren am Fuße und flache Schale

1454 Figur eine Schale auf dem Kopf

1455 Knabe einen Fisch haltend, nach Fernkorn
(siehe Abb. 25)

Anm. ⁴²⁸
siehe Absatz Pkt. 7.1 Johann Heinrich Kureck

Anm. ⁴²⁹
Eine letzte Großplastik wurde 1913 zur Jahrhundertfeier der Völkerschlacht für die Stadt Lindow bei Zerbst modelliert. Der schreitende Bär im Sinne des heraldischen Bären Anhalts ist eine Plastik ohne wesentliche künstlerische Aussage und Spannung. Der Bär von rechts nach links schreitend befindet sich auf einem Findlingssteinsockel mit Inschrift: 1813 18. Oktober 1913
Neben der Entwurfskizze (siehe Blatt 22) ist noch ein durchbrochenes Flachrelief des Bären gefertigt worden. Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn
Inv. Nr. M 223

9.3 Flachreliefs, Harz- und andere Ansichten (sogenannte Neujahrskarten)

Abb. 85 bis 106

In den königlich preußischen Eisenhütten und -gießereien war es seit 1806 in Berlin, 1810 in Gleiwitz und seit 1819 in Sayn bei Neuwied üblich geworden, Neujahrskarten zu gießen, die eine frühe Form von Firmen- und Produktwerbung darstellt. In Etuis verpackt und auch mit schriftlichen Karten dazu wurden sie Kunden, Geschäftsfreunden, aber auch Beamten überreicht. Die Gießerei Berlin stellte auf den kleinen Gussplatten, die meist 67 x 93 mm, aber auch 72 x 102 mm maßen, ihre Produkte vor allem im künstlerischen Bereich dar und das zumeist mit mehreren Gegenständen, ab 1839 ging man jedoch auch zu Architekturansichten, wie in Sayn praktiziert, über.

Die Hütte Gleiwitz folgte keinem festen Prinzip in diesen gegossenen Präsenten. Die Hütte Sayn dagegen zeigte auf ihren Karten fast ausschließlich bekannte Architekturdenkmale aus dem Rheinland, vor allem Sakralbauten und dies nur selten mit der umgebenden Landschaft, deren Modelleur zumeist Heinrich Zumpft war.⁴³⁰

Dieser Sichtweise, nun allerdings in völliger Landschaftskulisse, folgten die Karten, auch Plaketten der Eisenhütte Mägdesprung. Die Modelle dazu gehen mit größter Wahrscheinlichkeit auf Johann Heinrich Kureck zurück, der sicher, wie schon oben angeführt, die Arbeiten seines Großvaters Heinrich Zumpft kannte, bei dem er seine Ausbildung erfahren hatte.

Seit wann diese Mägdesprunger Harzansichten der Frühzeit, vor allem des anhaltischen Harzes, gefertigt wurden, läßt sich nur unvollkommen nachvollziehen, wahrscheinlich aber ab 1845 bis 1850. Ebenso ist nicht belegt, ob die Hüttenverwaltung ähnlichen Gebrauch von diesen Plaketten wie die preußischen Hütten machte. Sie fanden eher als frühe Reiseandenken ihre Verbreitung. Auch die Stolbergische Eisenfaktorei Ilsenburg⁴³¹ fertigte Harzansichten im Flachrelief, vor allem aus der Grafschaft Stolberg-Wernigerode. Unter anderem auch die Ansicht des Schlosses Wernigerode vor dem Umbau von 1862/81.⁴³² Auch Plaketten mit Schmuckrahmen wurden gefertigt, so z. B. die *Fürst Stolberg Hütte*, der *Brocken* und *Ilsenburg*. Vorrangig wurden die Ansichten als Wandteller angeboten.⁴³³

Zu den Eisengießereien, die Neujahrskarten als Weihnachtsplaketten bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts fertigten, gehört die Hütte Lauchhammer, deren hervorragendste Arbeiten dem art deco angehören.⁴³⁴

Vorangestellt sei die Gruppe von Kleinkunst-Flachreliefs mit Ansichten der Architektur, Landschaften und Kunstgussprodukten, die zu der Verbreitung von Eisenguss auch im Kleinbereich der Dekoration und der Gebrauchsgegenstände als wichtigste Äußerung der frühen Eisengießereien gehört. Die Königliche Gießerei Berlin war mit ihren Neujahrskarten die erste, die diesen Zweig kultivierte und damit zu einem Kleinkunstbereich führte, der eine eigenständige Ausstrahlung hervorbrachte.

Als erstes wird die Berliner Neujahrskarte von 1820 **Abb. 85** vorgestellt, auf der neben anderem das Kreuz an der Mägdetrappe oberhalb Mägdesprungs abgebildet ist, das

Anm. 430

Schmidt, Eva, LV 192, Neujahrskarten Gleiwitz
Seite 42, Plaketten und Neujahrskarten
Seite 88 ff. mit Abbildungen. Neujahrskarten Sayn
Seite 215 mit Abbildungen

Anm. 431

Einen guten Überblick zum Kunstguss in Ilsenburg
bietet: Kettner, Karin, LV 141

Anm. 432

Hüttenmuseum Ilsenburg, LV 33, Seite 45,
Musternummer 895

Anm. 433

Die Teller und anderer Kunstguss werden wieder
als Nachgüsse angeboten.
Fürst Stolberg Hütte Ilsenburg
Eisenkunstguß, Katalog 1/98
darin Teller mit Ortsmotiven:
1. Brockenhotel,
2. Brockenbahn,
3. Der Ilsenstein,
4. Prinzß Ilse,
5. Schloß Ilsenburg,
6. Hotel Deutsches Haus Ilsenburg,
7. Schloß Wernigerode,
8. Rathaus Wernigerode

Anm. 434

Lauchhammer Bildguß (Produktions-Katalog),
LV 156, Abbildungen Seite 248 ff.

für Herzog Alexius Friedrich Christian von seiner Tochter Luise und deren Gemahl Prinz Friedrich von Preußen errichtet worden war.⁴³⁵

Anm.⁴³⁵ siehe Anm. 2

Anschließend folgen die Plaketten in der Art der Neujahrskarten **Abb. 85 ff.** in rechteckiger und runder Form sowie auch ein Beispiel im Neorokoko-Rahmen. Abschließend wird das Jubiläumsbild von Mägdesprung zur 300-Jahrfeier der Hütte im Jahr 1946 vorgestellt. **Abb. 106**

9.4 Reliefs mit szenischem und anderem Inhalt

Abb. 87 bis 130

Diese ausgewählte Gruppe von Exponaten beinhaltet die sehr dekorativen Wandbilder und Wandteller sowie Schalen, die die Eisenhütte in breiter Vielfalt hergestellt hat und das Spektrum von biblischem, mythologischem und ornamentalem Inhalt als Nachgüsse, Umformungen und Eigenmodellierungen spannte. Die bekannten zeitgenössischen Künstler werden mit ihren Arbeiten reproduziert, wie auch die besten Werke der Zinggießer- und Silberschmiedekunst der Renaissance, die zumeist in Eisen, aber auch in Bronze gegossen werden. Als Teller und Schalen finden sich auch archäologische Stücke, wie z. B. Teile aus dem Hildesheimer Silberfund.

Abb. 136 und 137

So entstand ein außerordentlich großes Angebot, das die Kunstgussabteilung der Eisenhütte herstellte, allerdings auch mit augenscheinlichen Qualitätsunterschieden. Dieser Auswahl vorangestellt sei das Abendmahl **Abb. 107** von Leonhard Posch nach dem Gemälde von Leonardo da Vinci. Gefolgt von Tellern mit Bildern der römischen Mythologie nach Vorlagen aus Museen der hervorragenden Silberschmiede in Augsburg und Nürnberg, die ihrerseits zumeist auf Stichvorlagen zurückgriffen, wie bei dem Relief der Neun Musen nach einem Stich von Aegidius Sadler nach einem Gemälde des Hans von Aachen. **Abb. 108**

Die folgende kleine Serie von Tellern läßt auf drei verschiedene Modelleure und Vorlagegestiche schließen. Die Reliefauffassung faßt **Abb. 110** die den Raub der Sabinerinnen und **Abb. 115** das Urteil des Salomon zusammen, wie andererseits die Teller **Abb. 112** Mucius mit König Persenna, **Abb. 113** Horatius an der Sublicinischen Brücke sowie **Abb. 114** Marcus Curtius einem Künstler zuzuschreiben ist.

Sehr oft fanden die kleinen Rundreliefs aus dem mythologischen Bereich von Bertel Thorvaldsen u. a. Verwendung in Tellern mit dann aber für die Zeit „modernen“ Tellerfahnen **Abb. 146 ff.** aller Ausprägungen des Historismus.

In dieser Auswahlgruppe werden Objekte vorgestellt, die im wesentlichen dem Bereich der Verteidigungs-Waffen angehören. Die dazu in Mägdesprung gefertigten Gegenstände sind Reproduktionen von Rüstungen, Schilde und als Waffendekorationen zusammengestellte Arrangements für vor allem den großbürgerlichen Hausstand im Historismus, der dem adligen Ambiente alter Familien und Besitzungen nachgestaltet war.

Dem martialischen Zweck der Waffen entkleidet wurden in den Waffendekorationen, auch aus Originalstücken, immer das Symbolische, Repräsentative und später rein Dekorative gesucht, was dann zuweilen bis zur Fragwürdigkeit ging. Waffen waren immer auch Abzeichen für Rang, nicht nur beim Militär. Selbst Feuerwaffen fanden zu Dekorationen Verwendung, wie unter anderem im Schloss Windsor, da allerdings aus Beutestücken nach dem großen Sieg von Waterloo über Napoleon.

In Berlin fand diese Waffensymbolik Eingang in die Denkmalkunst. Das Denkmal für die Gefallenen der Befreiungskriege der Stadt Spandau geht auf einen Entwurf von Karl Friedrich Schinkel zurück. Es steht auf dem Reformationsplatz in Spandau und wurde in der Königlichen Eisengießerei Berlin 1816 gegossen.⁴³⁶ Trotz der verwendeten Waffen, die im Kreis zusammengestellt sind, strahlt das Monument Harmonie aus. Die Waffen wurden hier ihres eigentlichen Sinnes beraubt, deren Bedeutung verlor sich in der Folgezeit des Biedermeier, bis dann in den 60iger Jahren, im Zusammenhang mit den kriegerischen Ereignissen und der preußischen Siege eine Art Renaissance im Verhältnis zu den Waffen eintrat, die diese Imitationen zu ihrer Blüte bis zur Jahrhundertwende brachte und damit auch Ausdruck der Militarisierung des wilhelminischen Reiches wurde. Da originale Stücke für den einsetzenden Bedarf kaum zu erwerben waren, ist die Reproduktion vorhandener Waffen aus bekannten Sammlungen betrieben worden.

Stammten diese von berühmten Künstlern, ließen sie sich besonders gut absetzen. So erklärt sich, dass Benvenuto Cellini (* 1500 † 1571) häufig vertreten ist, obwohl sich kaum gesicherte Werke von ihm nachweisen lassen.⁴³⁷ Auf diese Weise wird z. B. Germain Pilon (* 1535 † 1590) auch zum Schüler Benvenuto Cellinis **Abb. 156, 157, 163** erhoben.

Der noch im Museum Schloss Allstedt vorhandenen kompletten Rüstung folgen eine Auswahl Helme, Harnischteile und Schilde, sowie Waffendekorationen, solche auch als Kronleuchter und zwei Beispiele der Heraldik. **Abb. 175, 176**

Die Modelle dazu stammen zumeist aus fürstlichen Sammlungen, wie weiter oben schon angeführt, der Rüstkammer Dresden, Sammlung Grafen Erbach, Sammlung Grafen Solms, Schloss Windsor, Burg Falkenstein, Sammlung Prinz Carl von Preußen, aus dem Nationalmuseum München und auch aus dem Kopenhagener Museum⁴³⁸.

Anm. 436
Abbildung und Zeichnung mit Erläuterung bei:
Schreiber, Christa
Grossguss-Werke
In: Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Seite 238 ff.

Anm. 437
Die Angaben sind aus dem Preis-Courant 1886,
LV 34, zusammengestellt, bei denen die
Herkunftsverweise angegeben sind.

Anm. 438
Rüstkammer Dresden
Schilde Musternummer 2842, 3909
Harnischbrust Musternummer 3856
Schwert Musternummer 3934
Handbeile Musternummer 4211, 4212, 4213
Sammlung Grafen Erbach
Dolch Musternummer 2831
Schild Musternummer 2840
Sammlung Grafen Solms
Dolch Musternummer 2833
Schloss Windsor
Schild Musternummer 2837
Burg Falkenstein
Streitaxt Musternummer 3639
Gewehrständer Musternummer 3712
Sammlung Prinz Carl von Preußen
Helm Musternummer 3651
Streitaxt Musternummer 3854
Schild Musternummer 3910
Nationalmuseum München
Helm Kaiser Karl V. Musternummer 3852
Museum Kopenhagen
Hellebarde Musternummer 4214

In der Eisenhütte Mägdesprung wurden insgesamt gegossen:

2 Stück komplette Rüstungen	10 Stück verschiedene Helme
7 Stück Dolche	1 Stück Halsberge
4 Paar Handschuhe	16 Stück Hellebarden
9 Stück Schwerter	8 Stück Streitäxte und Morgensterne
24 Stück Schilde	3 Stück Harnischbrüste

aus allen diesen Teilen sind die Dekorationsstücke zusammengestellt worden, wie schon erwähnt.⁴³⁹

Auch in diesem Bereich entstanden zunehmend Eigenmodellierungen in der Hütte, z. B. von Wilhelm Elster sen., dem dies künstlerisch sicher entgegenkam, da am Ende des Jahrhunderts Modelle von Originalen kaum noch zu erlangen waren ohne erheblichen finanziellen Aufwand, zumal auch die Gesetzgebung zum Musterschutz usw. wirkte, die andererseits auch die Modelle der Hütte schützte.

Anm. 439

Eine ausführliche Darstellung dieser Thematik bei:
Cante, Andreas
Dekorative Waffenattrappen, In: LV 109,
Renaissance der Renaissance (Katalog)
Band 5, Seite 254 ff.

9.6 Dekorative Vasen, Schalen, Kannen und Behältnisse Abb. 177 bis 191

Die ausgewählten Stücke aus der Sammlung Horn zu diesem Themenkreis sind ein kleiner Überblick zu Nachgüssen und auch vereinzelt Eigenmodellen der Eisenhütte Mägdesprung.

Die Exponate vor allem der Renaissance, aber auch der Antike, waren zum Symbol des bürgerlichen Stils, der Neorenaissance geworden. Die zumeist sehr fein ausgeformten Arbeiten wurden in der Regel galvanisch behandelt, um ein besseres Material vorzutauschen. Einerseits war das Eisen Träger der plastischen Vorbilder geworden, das man aber nicht mehr zeigte, wie dies in der ersten Hälfte des Jahrhunderts bewußt geschah. Andererseits führten die Reproduktionen als „Massenartikel“ zu einer Verbreitung wie nie zuvor. Man konnte an der Kunst der anderen Epochen teilhaben und sie in seinem Wohnumfeld gebrauchen sowie seine Bildung dokumentieren.

Die Gegenstände bildeten allerdings nur zu oft dekorative Versatzstücke, wobei es auf den Inhalt, die Bedeutung, kurz die Ikonographie nur selten ankam, was zu Kombinationen historischer Stücke führte, die nur dem Verkaufserfolg untergeordnet waren. Auch in diesem Bereich wurden große Künstler wie Benvenuto Cellini werbewirksam herangezogen obwohl dessen Autorschaft⁴⁴⁰ selten gesichert war. siehe auch Pkt. 9.5 Auch die Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung gehörte zu den Gießereien, die nach dem Niedergang der preußischen Hütten nach 1840 durch Kopien großen Erfolg hatten, da dies im Wesentlichen ohne eigene Künstler erfolgte. Um die Mitte des Jahrhunderts gab es noch keinen Musterschutz o. ä., so konnte alles gegossen werden, was als Modell, meist Gipse, auf dem Markt zu bekommen war. Das Bestreben der Modelleure ging allerdings immer zu eigenen künstlerischen Arbeiten, denn nur so konnten sie Bestätigung finden und der Hütte brachte es Anerkennung.

Anm. 440

Müller, Bernd, LV 178, Band 6, Seite 88
Neuschöpfung oder Plagiat?
Zum Rezeptionsverständnis der
Eisenkunstgussindustrie in der Zeit der
Neorenaissance

9.7 Sonstiges Kunstgewerbe, Sakrales Gerät, Tische, Kaminschirm, Schreibzeuge und -zubehör, Jugendstil-Wandbilder, Reliefbilder, Weihnachtsbaumständer

Abb. 165 bis 195

Die kleine Auswahl der hier vorgestellten Exponate beinhalten das Kunstgewerbliche, das zum Industrieprodukt geworden ist, im Historismus mit seinen verschiedenen Ausprägungen, wie der Neo-Gotik, der Neo-Renaissance und dem Neo-Rokoko, gefolgt von einigen Stücken des Jugendstils als der eigenständigen Kunstform des ausgehenden Jahrhunderts.

Anschließend werden Reliefs vorgestellt, die schon in den Bereich der nationalistischen Ideologisierung im Kaiserreich gehören.

Für alle Stücke, auch der Gebrauchsgegenstände, hatte sich im 19. Jahrhundert ein enormer Bedarf entwickelt, da einerseits die Bevölkerung in Europa sprunghaft gestiegen war und das sich ausprägende Bürgertum andererseits eine potente Käuferschicht bildete. Die Manufakturen des 18. Jahrhunderts wurden zu Fabriken, die durch die Dampfmaschine eine Vervielfachung der Produkte ermöglichte, dazu kamen die Möglichkeiten der besseren Verbreitung der Waren durch die Eisenbahn, die dies einfacher, schneller und damit billiger machte als das jemals vorher möglich war. Einher mit der fast beliebigen Reproduzierbarkeit von Produkten aus denen auch Hervorragendes hervorging, machte sich gleichzeitig ein Verfall in künstlerischer Hinsicht zum „Kitsch“ des Kleinbürgers bemerkbar. Der Jugendstil bildete dann eine neue eigenständige Kunst mit herausragenden Arbeiten. Auch hier fand fast gleichzeitig ein Abgleiten in Formalien statt, die auch in den Katalogen und Musterbüchern der Hütte Mägdesprung festzustellen sind. **Abb. 211 ff.** Erst die großen Bewegungen zur Vereinfachung in der Kunst am Anfang des 20. Jahrhunderts mit dem sich herausbildenden art deco und fast parallel dazu dem sich entwickelnden Bauhaus wird eine Einfachheit und Klarheit der Form einschließlich der Funktion erreicht. Diese Tendenzen konnten in Mägdesprung aus vielerlei, oben schon angesprochenen, Gründen nicht mitvollzogen werden, so dass mit dem späteren Jugendstil die künstlerischen Produkte der Hütte enden. Die versuchte Belebung der Kunstgüsse nach 1930 bleibt, wie ebenfalls oben angeführt, ⁴⁴¹ Episode.

Anm. 441
siehe dazu Pkt. 7.3, Anmerkung 406

9.8 Guss-Stücke des preußischen Eisenkunstgusses in der Sammlung Horn

Abb. 223 bis 231

In der Sammlung befinden sich eine Reihe verschiedener Kunstgüsse, die aus anderen Hütten stammen. So aus Ilsenburg, Vombach/Frankfurt M., Zimmermann/Hanau, Carlshütte/Rendsburg, Lauchhammer, Meyer/Harzgerode und auch aus den preußischen Gießereien bzw. Hütten, die in Auswahl hier mit vorgestellt werden sollen.

Wann die Stücke in den Besitz der Eisenhütte Mägdesprung gelangten, läßt sich nicht bestimmen; den Nachguss z. B. der Höckerin und des Korbträgers **Abb. 23** von S. Devaranne Berlin oder auch der Warwick-Vase **Abb. 177** der Gleiwitzer Eisenhütte nahm die Hütte Mägdesprung schon um 1840 in ihr Programm auf, wie auch eine Reihe anderer Modelle ⁴⁴², die zum Nachguss erworben worden sind, jedoch nicht als Stücke in der Sammlung, sondern nur in den Musterbüchern nachweisbar sind. Einige Kunstgüsse gelangten in die Sammlung auch durch Ergänzungen von Dr. Max Horn und Carl Horn, wie ebenfalls oben erwähnt, so dass eine Einordnung nicht erfolgen kann, welche Stücke der Kunstgussabteilung zumindest Anregungen lieferten oder spätere Sammelstücke waren, da die vorhandenen Archivalien keinen Aufschluß geben können.

9.9 Marken der Eisenhütte Mägdesprung und anderer Hütten auf Stücken der Sammlung Horn mit Ergänzungen aus weiteren Beständen

Abb. 232 bis 248

Zu den ältesten Marken zählt der Schriftzug in Versalien

MÄGDESPRUNG ⁴⁴³

vor allem auf den „Neujahrskarten“ mit den Harzansichten. **Abb. 85 ff.** Danach läßt sich die Marke im Queroval mit Schriftzug nachweisen.

MÄGDESPRUNG

AM

HARZ

Dabei ist hinzuweisen auf den Umstand, dass die Stücke aus der Frühzeit zumeist keine Marken trugen, sondern mitunter nur eine Musternummer hatten. Es läßt sich weiter beobachten, dass einerseits spätere Marken an älteren Modellen angebracht wurden, andererseits frühere Musternummern spätere Marken tragen. **z. B. Abb. 30**

Nach dem Verkauf der Hütte durch das Land Anhalt wird das aufrecht stehende Oval mit dem Obelisk und daneben MN eingeführt. Diese Marke galt ca. von 1872 bis 1879, wobei sie auf späteren Ausformungen nicht verändert wurde.

Die Marke mit dem Obelisk bleibt dann das Hauptmotiv in den Firmenzeichen.

Nach dem weiteren Verkauf der Eisenhütte an Traugott Wenzel werden die Buchstaben neben dem Obelisk geändert in ME. Diese Marke blieb bestehen von 1879 bis ca. 1925. Ihr folgte die Marke mit dem Einhorn und dem Wappenschild sowie dem Monogramm H vor dem Obelisk und dem Zusatz des Gründungsjahres 1646.

Auf Kunstguss-Stücken erscheint seltener diese Marke **Abb. 264**

- Obelisk ME 1646 Mägdesprung -

im doppelt gerahmten Dreieck. Das Zeichen findet zumeist Anwendung auf den Industrieerzeugnissen des Werkes, z. B. der Gasgeräteproduktion. Die auf den Kunstguss-Modellen angebrachten Marken blieben, wie die Musternummern auch

Anm. 442
Eisenkunstguss der Preußischen Hütten und Gießereien
Teller mit Seegöttern, durchbrochener Guss, um 1825 in der Hütte Mägdesprung
Musternummer 242, um 1840
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 4
In: Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Abb. 406
Teller mit Ranken, durchbrochen, um 1830 in der Hütte Mägdesprung Musternummer 230, um 1840
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 4
In: Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Abb. 404
Der Teller mit Tritonen und Seepferdchen, um 1820
in Mägdesprung Musternummer 246, um 1840
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 64
In: Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Abb. 405
der Teller ist von Karl Friedrich Schinkel nach seinen Motiven der Schlossbrücke in Berlin
Taufleuchter mit Trespied, um 1830
in Mägdesprung Musternummer 305, um 1840
In: Hintze, Erwin, LV 135, Seite 122, Sayner Hütte, Tafel II, Fig. 8
Briefbeschwerer mit römischem Schwertkämpfer, um 1830 in Mägdesprung Musternummer 63
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 188
In: Hintze, Erwin, LV 135, Seite 88, Tafel XVII, Fig. 1
Briefbeschwerer mit römischem Speerkämpfer, um 1830 in Mägdesprung Musternummer 63
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 188
In: Hintze, Erwin, LV 135, Seite 88, Tafel XVII, Fig. 3

Anm. 443
diese Marke kommt auf den Tierstücken, um 1850, vor, z. B. Abb. 40, Kaminstück *Hengst und Stute*

bei Stücken, die später gegossen worden sind, es können lediglich Schriftzüge *ges. geschützt* oder auch *Musterschutz* **Abb. 234** hinzugefügt sein. Zur Einordnung in die Entstehungszeit ist auch die Musternummer maßgeblich. In der Frühzeit bis ca. 1875 wurden die Nummern kursiv in das Stück graviert, später sind es eingestempelte Zahlen, wie auch erhabene Ovale mit der Nummer und dem Zusatz *Musterschutz* kombiniert.

Eine kleine Reihe von Marken der Stolberg-Wernigeroder Eisenfaktorei Ilsenburg **Abb. 239 ff.** aus der Sammlung Horn ist ergänzt durch Marken von Museumsstücken des Hüttenmuseums Ilsenburg und der Heimatstube im Schloss Harzgerode.

Daran schließen sich Marken anderer Hütten ⁴⁴⁴ **Abb. 244 ff.** an, die ebenfalls aus der Sammlung Horn stammen.

Anm. 444
Ahrenhövel, Wilmuth, LV 95, Seite 274,
Abbildungen verschiedener Marken auf
Kunstguss-Stücken verschiedener Gießereien

9.10 Schlußbemerkung

Die von der Eisenhütte Mägdesprung überkommenen Zeugnisse des künstlerischen Schaffens eines Industriebetriebes sind neben der Sammlung Carl Horn die Arbeiten in der Öffentlichkeit. Als frühestes Stück ist die wohl in Mägdesprung gegossene Inschrifttafel von 1682 am Forsthaus Wilhelmshof **Abb. 262** zu werten, davon ausgehend hat es offensichtlich auch Ofenplattenguss gegeben. In den reichen Beständen einiger Museen ließe sich möglicherweise das eine oder andere Stück Mägdesprung zuweisen. Dazu fehlen allerdings neben der oben genannten Platte weitere Belegstücke, um eine stilistische Zuordnung vornehmen zu können.

Das großartigste Zeugnis des Eisengusses ist der schon oben mehrfach behandelte Obelisk in Mägdesprung von 1812, **Abb. 249** er ist ein hervorragendes Dokument für den Klassizismus, der in seiner Schlichtheit der neuen Baukunst sowie den technischen Möglichkeiten und dem Zeitgeist entsprach. Die ausgezeichneten Proportionen dieses Denkmals für Fürst Friedrich Albrecht lassen eine gewisse Schulung des Entwerfers ⁴⁴⁵ vermuten ob dies auch Oberbergrat Schlüter war, ist nicht gesichert. Einflüsse aus Dessau bzw. Wörlitz, die durch die vielfältigen Verzahnungen der anhaltischen Fürstentümer gegeben waren, sind anzunehmen. Der Schlossbau von Wörlitz zwischen 1769 und 1773 sowie die klassizistische Baukunst in Berlin vor 1800 hatten in der Zeit eine große Ausstrahlung im mittleren Deutschland.

Die Obelisken, vor allem in Rom, waren immer schon Gegenstand des Interesses aller Italienreisenden, wie zum Beispiel Johann Joachim Winckelmann und Johann Wolfgang von Goethe, nicht zuletzt als Rezeption der antiken ägyptischen Kultur. So wirkte u.a. die Piazza del Popolo mit ihrem ägyptischen *Obelisco Flaminio* sehr auf die Reisenden von nördlich der Alpen, die durch dieses Tor, die Porta del Popolo, Rom betraten. Kaiser Augustus hatte diesen ägyptischen Obelisk nach Rom schaffen las-

Anm 445
Eva Schmidt gibt als einzige in der Literatur als Entwerfer Karl Friedrich Schinkel an, jedoch ohne eine entsprechende Quelle. Sie nennt auch fälschlich als Anlaß zur Errichtung ...zum Andenken an die Gründung des Werkes 1646 ...
Um 1741 ist der Neuaufbau oder die Zweitgründung der Eisenhütte vorgenommen worden unter Fürst Friedrich Albrecht, dem der Obelisk gewidmet ist, nicht der Hüttengründung. Da Karl Friedrich Schinkel zu der Zeit noch am Anfang seines Schaffens stand, ist seine Autorschaft ohne nähere Nachweise unwahrscheinlich, denn der Plateau-Unterbau war 1808 fertig, so dass die Planung schon um 1805 erfolgt sein mußte, bis dahin war er aber auf Reisen in Italien und Frankreich. Einflüsse von David oder Friedrich Gilly sind eher denkbar.
In: Schmidt, Eva, LV 192, Seite 233

sen, der dann 1586 anlässlich der Neugestaltung des Platzes aus dem Circus Maximus hierher versetzt worden war.

Das direkte Vorbild eines eisernen Obeliskens war, wie oben beschrieben (Pkt. 3.4), derjenige in Ullersdorf/Grafschaft Glatz, der 1802 errichtet worden war und ein Dokument der Gießkunst in der von König Friedrich II. errichteten preußischen Hütte Malapane darstellte.

Die nächste Station des nachweisbaren Kunstgusses der Hütte Mägdesprung ist der Mundloch-Portikus des Alexius Erbstollen von 1830, der nach dorischem Vorbild entstand. Hierher gehört auch die Kirche in Mägdesprung vom gleichen Jahr mit ihrem ebenfalls dorischen Dachgesims in Eisenguss sowie der schlichten Inschrifttafel über dem Portal. Aus dieser Zeit sind noch die weiteren Tafeln mit Jahreszahlen z. B. **Abb. 276** an den Gebäuden zu nennen, wobei die karge Schlichtheit sich hier nur auf ein künstlerisches Empfinden im Umgang mit den römischen Buchstaben/Zahlen beschränkt.

Der in der Hütte vor der Jahrhundertmitte betriebene Kunstguss griff zu weiten Teilen auf Nachgüsse vor allem der preußischen Hütten zurück. Erst um 1850 wird der Ausdruck der Kunstgusserzeugnisse in der Produktion durch das Wirken von Johann Heinrich Kureck auch künstlerisch eigenständiger. Seine Tierplastiken erscheinen anfangs noch der Romantik verbunden, sie verharren in ruhiger, naturalistischer Abbildtreue, um sich dann in Korrespondenz mit der historischen Entwicklung zu der Tierplastik mit intensiver Bewegtheit und dynamischer Kraft zu wandeln.

Die II. Hälfte des 19. Jahrhunderts bringt eine Blüte des Kunstgusses in Mägdesprung, nachdem in den preußischen Hütten und Gießereien der Höhepunkt des Eisengusses der I. Jahrhunderthälfte beendet war, was zum Beispiel zur Schließung der Berliner Gießerei führte.

Hervorzuheben sind in Mägdesprung die Großtierplastiken **Abb. 80, 82** und die progressiven Tiergruppen von Johann Heinrich Kureck, die um 1860 entstanden. Diese prägen noch heute das Bild Mägdesprungs mit, Hirschplastiken sind aber beispielsweise auch noch in Alexisbad und Meisdorf zu finden. Zur Modellierung von eigenständigen Plastiken kam es jedoch ab 1870 nicht mehr, abgesehen von der Großplastik des *Siegenden Hirsches* für Fürst Otto von Bismarck, die allerdings auf die schon vorhandene Arbeit Johann Heinrich Kurecks aus den 60iger Jahren zurückgriff.

Alle weiteren Güsse sind Kleinplastiken wie Porträtbüsten und bildplastische Stücke der Denkmalkunst bis hin zu dekorativen Statuetten.

Eine Kleinkunstgattung, die unter dem Einfluß der preußischen Hütten entstand, sind die sogenannten Neujahrskarten, **Abb. 85 ff.** die in modifizierter Form auch in Mägdesprung modelliert wurden, allerdings nicht mehr für den Werbezweck, den sie in Berlin ab 1806 erfüllten. Die reizvollen Mägdesprunger Harzansichten fanden später weitere Verwendung zu dekorativen Wandtellern mit teils aufwendigen Teller-

Anm. 446

Einige Mägdesprunger Möbelstücke zeigt:
Himmelheber, Georg, LV 134, Möbel aus Eisen

Abb. 247 Etagere Mägdesprung
Fürstl. Anhaltische Eisenwerk, um 1880
Privatbesitz, Foto: privat
Musterbuch Museum Schloss Allstedt, Inv. 22,
LV 39, Tafel 145, Musternummer 1144
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 24,
Musternummer 1144 *Notenetagere, musizierende*
Amoretten nach der Musternummer zu urteilen ist
das Stück um 1860 entstanden

Abb. 257
Toilettentisch Mägdesprung
Fürstl. Anhaltische Eisenwerk, um 1895
St. Petersburg, Staatl. Eremitage, Foto: Museum
Der Toilettentisch, offensichtlich das größte
erhaltene Stück aus Mägdesprung, ist nachzuwei-
sen in:
Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23,
LV 42, Tafel 498, Musternummer: 5096
Tafel 494 ist datiert Am 15. September 1892
Museum Schloss Allstedt, Preis-Courant 1893,
LV 35, Seite 99, Musternummer:
5096, *Toilettentisch mit Spiegel*

Abb. 262 Beistelltisch Mägdesprung
Fürstl. Anhaltische Eisenwerk, um 1890
Wetzlar, Slg. Buderus, Foto: Museum
Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22,
LV 39, Tafel 22, Musternummer: 4625
(dort obere Platte als Rahmen, darin eine
Majolikaplatte)
Museum Schloss Allstedt, Preis-Courant 1893,
LV 35, Seite 80, Musternummer:
4625, *Etagere mit Majolikaplatte*

Abb. 264 Ziertisch
Fürstl. Anhaltische Eisenwerk um 1890
Gliwice, Polen, Muzeum w Gliwice, Foto: Verfasser

Abb. 265 Beistelltischchen Mägdesprung
Fürstl. Anhaltische Eisenwerk, um 1890
Sammlung Buderus, Foto: Museum

Abb. 266 Beistelltischchen Mägdesprung
Fürstl. Anhaltische Eisenwerk, um 1890
Sammlung Buderus, Foto: Museum

Abb. 332 Schirmständer
Fürstl. Anhaltische Eisenwerk, um 1900
Sammlung Buderus, Foto: Museum
Katalog 1908, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61,
LV 76, Tafel Neuheiten Herbst 1907
Musternummer: 7535, *Schirmständer 64 cm hoch*

Abb. 343 Wandregal Mägdesprung
Fürstl. Anhaltische Eisenwerk, um 1867/80
Rendsburg Eisenkunstguß-Museum,
Foto: Verfasser

Abb. 347 u. 349 Etagere Mägdesprung
Fürstl. Anhaltische Eisenwerk, um 1880
Privatbesitz, Foto: privat

fahnen. Von fast allen Eisenhütten wurde der Gebrauchsguss, wie Öfen, Gartenmöbel und Haushaltsgeräte praktiziert. Diese sowie die Herstellung dekorativer Stücke für die bürgerliche Wohnung und weiterer Kleinguss bestimmte in Mägdesprung im letzten Viertel des Jahrhunderts das eigentliche Produktionsprofil der Kunstgussabteilung. Solche vielfältigen Arbeiten sicherten den wirtschaftlichen Erfolg, zumal bei der privaten Hütte die Ökonomie und die Rendite der wesentliche Antrieb war.

Reliefs entstanden kaum noch oder mit geringerer künstlerischer Aussagekraft in der Periode der Neo-Renaissance, des Neo-Rokoko bis in den Jugendstil, da in aller Regel die zeitaufwendige Durchbildung solcher Modelle nicht mehr möglich war. Der größte Teil der Produkte kann schon als „Massenware“ bezeichnet werden, wobei auch hier qualitative Stücke entstanden. Diese Vielfältigkeit der Guss-Stücke machte allerdings auch das Kleinkunst-Schaffen bedeutender Künstler wie Bertel Thorvaldsen einem weiten Kreis in der Gesellschaft zugänglich, was nicht zuletzt deren Bekanntheit sehr förderte. Die Nachgüsse von Arbeiten vergangener Kunstepochen förderten bei den Käufern die Auseinandersetzung mit diesen Stilen, der entsprechenden Historie und den Gesellschaftszusammenhängen, die aber oft auch in romantischer Verklärung gesehen wurden, bis sich der Jugendstil entwickelte und so am Ende des Jahrhunderts eine eigenständige Kunstausrprägung entstand, die allerdings auch in Mägdesprung nicht der ausschließliche Kunststil werden konnte.

In den verschiedenen Abschnitten des Historismus existieren immer Ansätze zu einem eigenständigen Stilempfinden, die in der Gestaltung von der Architektur bis zum Gebrauchsgegenstand nachvollziehbar sind, gleichzeitig sind diese Ansätze aber auch wieder von einer gewissen Dekoriersucht überdeckt worden.

Dies macht sich in der Hütte Mägdesprung wie auch bei der Eisenfaktorei Ilsenburg in dem Bereich der Gussmöbel besonders bemerkbar. Die Dekoration überdeckt dabei weitgehend die Funktion. Beispiele dafür sind in den Musterbüchern nachweisbar, entsprechende Stücke der Hütte existieren vereinzelt in verschiedenen Sammlungen. Einige, vor allem kleinere Eisenkunstgussmöbel aus Mägdesprung, bewahren die Sammlungen Buderus, Eisenkunstguss-Sammlung Rendsburg, Eremitage St. Petersburg und das Museum in Gleiwitz (Muzeum w Gliwicach). ⁴⁴⁶

Mit den Modelleuren der Eisenhütte, Johann Heinrich Kureck von 1843 bis 1884, dann Wilhelm Elster sen. bis 1905 und Wilhelm Elster jun. bis 1916, war für diesen Zeitraum eine künstlerische Qualität der Hütte und ihrer Produkte gegeben, wobei die erste Periode um die Mitte des 19. Jahrhunderts die schöpferischste war. Die Tierplastiken als Kaminstücke und auch überlebensgroße Tier-Plastiken sind am markantesten. Aber auch Güsse nach Plastiken berühmter Künstler wie u.a. Antonio Canova **Abb. 23 und 24** und Reproduktionen antiker Stücke, z. B. aus Wörlitz, **Abb. 44** gehören zu diesem Zeitraum. Diese Arbeiten werden ergänzt durch die qualitativ hochwertigen Reliefs der Harzansichten und durch Stücke nach der antiken Mythologie, der römi-

schen Geschichte sowie Allegorien, die sowohl nach Vorlagen als auch als selbständige Arbeiten der Modelleure entstanden. In diesen Bereich gehört ein Teil der Gebrauchsgegenstände.

Die gesamte Kunstguss-Arbeit der Hütte kann als ein Mosaikstein in den Zusammenhang der Kunstlandschaft des Nordharzes gestellt werden, aus der immer wieder seit dem Frühmittelalter künstlerische und kulturelle Höhepunkte hervorgegangen sind. Heute erscheinen diese Arbeiten der Eisenhütte Mägdesprung, wie auch der Eisenhütte Ilsenburg, als ein Beitrag des 19. Jahrhunderts zur Identitätsbildung des historisch jungen Landes Sachsen-Anhalt. Sie repräsentieren einen Denkmalwert, der die Sorge um ihre Erhaltung fordert.

Abb. 12 und Abb. 13

Büste, Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg (*1811 † 1902)

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855

Bronze, teils patiniert auf schwarz poliertem

Holzsockel, Höhe 385 mm mit Sockel

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 260

ohne Signatur und Marke

Die Herzogin ist dargestellt als repräsentatives Bruststück auf rundem, abgesetztem und geschweiftem Sockel, sie ist mit gefaltetem Kleideransatz sowie Spitze am Ausschnitt und einer Schleife im Schwung des Schulter- und Brustanschnittes versehen. Das Gesicht mit prägnanter Nase ist gerahmt vom Haaransatz mit seitlich hochgestecktem Haar, das am Hinterkopf mit einem gefälteltem Tuch zu einem Knoten vereint ist. Darin ein einfacher Kopfschmuck als Diadem mit einem Flachornament.⁴⁴⁷ Die Herzogin hatte 1834 den im gleichen Jahr zur Regierung gekommenen Herzog Alexander Carl geheiratet.⁴⁴⁸ Der Ehe entstammten keine Nachkommen. Die Herzogin wurde 1853 Mitregentin, auf Grund zunehmend geistiger und körperlicher Gebrechen des Herzogs, der 1863 starb, wodurch das Land an Anhalt-Dessau fiel. Die Herzogin lebte bis 1902.



Anm. ⁴⁴⁷ Schmidt, Paul, LV 194, Seite 350

Paul Schmidt vermutet als Künstler der Büste Robert Cauer (*1831 † 1893), der um 1850 in Ballenstedt weilte und vermutlich auch eine Plakette mit der Profilsicht des Herzogpaares modellierte. Die Plakette hat eine Antiqua-Umschrift: *ALEX. CARL HERZOG U. FRIEDERIKE HERZOGIN U. MITREGENTIN V. ANHALT*
Plakette Durchmesser 198 mm, Messing, Oberfl. geschwärzt, Privatslg.

Anm. ⁴⁴⁸ siehe im Anhang Regenten des Fürsten- und Herzogtums Anhalt-Bernburg, Seite 282



Abb. 14

Büste, Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg (*1811 † 1902)

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855

Höhe 330 mm

ehemals Sammlung Dr. Barth / Dessau

Inv. Nr. 354, jetzt

Museum für Verkehr und Technik Berlin

Sammlung Barth / Fischer

Inv. Nr. 945 (Bezeichnung unbekannt)

Bei dieser Büste ist ein quadratischer Sockel mit abgeschrägten Ecken verwandt worden im Gegensatz zu dem runden der vorhergehenden Abbildungen.



Abb. 15

Büste, Maximilian von Schaetzell († 1879)

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855

Eisen, patiniert, Höhe 220 mm

Bezeichnung Vorderseite auf Brustanschnitt:

*Max v. Schaetzel*⁴⁴⁹

Rückseite kursiv: *A. Schmitz fc.*⁴⁵⁰

ehemals Sammlung Dr. Barth / Dessau

Inv. Nr. 355, heute wohl Märkisches Museum Berlin

Im Sockel der Büste befand sich ein gefalteter Zettel mit folgendem Inhalt: *Schaetzel: Geschenk der Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg an Wilhelm von Kugelgen dem Schriftsteller und Berater der Herzogin. Durch Erbfolge an Fr. v. Tettau gekommen. Ich habe die Büste in (unleserlich) erworben. Dr. Barth*

Der Dargestellte ist als Bruststück ausgebildet, mit zeitgenössischem Rock und Halsbinde, zur Schleife gebunden. Das Porträt zeigt einen Mann mittleren Alters mit Oberlippen- und Backenbart bis zum Unterkiefer. Die Haare vom Hinterkopf nach vorn gelegt über eine Stirnglatze. Das Gesicht drückt einen offenen, aber auch selbstbewußten Mann aus. Die Büste hat einen Rundsockel, der nach hinten ausgeweitet ist, um das Gewicht der Plastik zu stabilisieren.

Anm. ⁴⁴⁹ Schmitz, A. ist das Pseudonym für Charles Wiener (* 1832 † 1888), siehe auch Pkt. 4.1 und Anm. 233

Anm. ⁴⁵⁰ Maximilian von Schaetzell (†1879) war als Danziger Regierungsrat 1851 in das Landesministerium eingetreten und wurde 1853 zum allein regierenden Minister an der Seite der Mitregentin Herzogin Friederike ernannt (bis1863). Alles vor dem Hintergrund der Verfassungswirren in Anhalt-Bernburg. Siehe dazu auch Seite 54, Pkt. 4.1 und Anm. 233 Auf der Büste ist der Name „Max v. Schaetzel“ nur mit einem „f“ geschrieben, entgegen seiener persönlichen Unterschrift, siehe Seite 66

Abb. 16

Büste, Maximilian von Schaetzell († 1879)

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855

Bronze, patiniert, Höhe 240 mm

Bezeichnung Vorderseite auf Brustanschnitt:

Max v. Schaetzell

Rückseite kursiv: C.A. ⁴⁵¹

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 241

Die Büste hat noch offene Gussnähte, ist nicht fertig bearbeitet worden.

Paul Schmidt erwähnt: *Seine Büste wird mit handschriftlichem Zusatz zur Preisliste von 1856 aufgeführt.* ⁴⁵²



Abb. 17

Büste, Peter Joseph Lenné (* 1789 † 1866)

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1859

Modellur: Johann Heinrich Kureck

Die Abbildung ist entnommen aus:

Günther, Harri

Peter Joseph Lenné, Berlin 1985

Abb. auf Seite 14 (ohne weitere Verweise)

Der Gartendirektor Peter Joseph Lenné fing 1857 mit den Planungen für den Schlosspark Ballenstedt an und die Realisierung fand um 1860 einen vorläufigen Abschluß.

Paul Schmidt führt auf Seite 353 eine Büste P.J. Lenné mit 12 cm Höhe an, die in der damaligen Werksammlung noch vorhanden war. ⁴⁵³



Anm. ⁴⁵¹ Die Monogrammmierung konnte nicht geklärt werden.

Anm. ⁴⁵² Schmidt, Paul, LV 194, Seite 350. Die Liste hat Paul Schmidt nur aufgeführt, ohne die Preise.

Anm. ⁴⁵³ wie vor, Seite 354



Abb. 18

Büste, Herzog Leopold IV. Friedrich von Anhalt (* 1794 † 1871)

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1865

Eisen, patiniert, Höhe 365 mm

Modelleur: Johann Heinrich Kureck

Bezeichnung Vorderseite am Brustanschnitt:

Leopold Friedrich von Anhalt

Bezeichnung Rückseite: *H. KURECK FEC.*

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 261

Der Herzog ist dargestellt im klassischen Brustanschnitt mit modischer Haartracht und Oberlippenbart sowie einem kleinen Unterlippenbart. Das Gesicht drückt Aufgeschlossenheit aus, die etwas im Gegensatz zur konservativen Frisur steht, was wohl auch seine Persönlichkeit und sein Selbstverständnis als Fürst eines kleinen Staates ausdrückt.

Als Sockel ist der gleiche gewählt, der schon die Büste P.J. Lenné trägt, allerdings ohne den Wirtel an der Sockeleinschnürung. Auch das Namensschild ist hier nicht dafür genutzt, sondern in ihm ist ein Gebinde modelliert von fünf Eichenblättern, als Verweis auf den fürstlichen Jäger.

Dazu erwähnt Paul Schmidt, dass die Büsten nicht für den Verkauf bestimmt waren. Weiter teilt er mit, dass Johann Heinrich Kureck alle Mitglieder des Herzogshauses modelliert hatte.⁴⁵⁴



Abb. 19

Sitzfigur, König Friedrich II. von Preußen

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855, Ausformung später

Zink, patiniert, Höhe 255 mm

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. 251

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 16, Musternummer: 455

Statue Friedrich d. Gr. sitzend, Flöte blasend

Anm. ⁴⁵⁴ Schmidt, Paul, LV 194, Seite 353

Abb. 20

**Statuetten, Jäger, Herzog Leopold Friedrich Franz,
König Christian IX. von Dänemark, König Friedrich II. von Preußen**
Fototafel 217 aus Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39
Original-Fotografie Höhe 158 mm x 150 mm

Musternummer: 459 Statue, schottischer Jäger, 25 1/2 cm siehe Abb. 33

Musternummer: 463 Statue, Fürst Leopold von Dessau

Diese Bezeichnung des Standbildes ist im Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 17 falsch. Der Dargestellte ist Herzog Leopold III. Friedrich Franz (Vater Franz) (* 1740 † 1817).

Das Original-Denkmal wurde von Carl Eduard August Kiss (*1802 † 1865) nach Entwürfen des Wiener Historienmalers Joseph Fühlich (* 1800 † 1876) gestaltet. Denkmal-Initiator war ein Dessauer Komitee unter Führung von Adolph von Heydeck (*1787 † 1856). Das Standbild für „Vater Franz“ sollte zu seinem 100. Regierungsjubiläum 1858 zur Aufstellung kommen.

Carl Eduard August Kiss setzte den Entwurf mit einigen kleineren Veränderungen am Mantel und der Handhaltung der Rechten des Fürsten um, wie auch der Sockel klassizistisch schlicht gehalten wurde. Das zur Ausführung gelangte Denkmal wurde im Lauchhammer gegossen und in Dessau auf dem Neumarkt auf einem sehr klassizistisch schlichten Granitsockel aufgestellt. Die Enthüllung erfolgte am 20. Oktober 1858.⁴⁵⁵ Die von der Mägdesprunger Eisenhütte angebotene Statuette des Denkmals entstand um 1860. Die Verkleinerung geht möglicherweise auf Johann Heinrich Kureck zurück, der mit Carl Eduard August Kiss bekannt war.

Musternummer: 657 Statue, Christian IX. König von Dänemark

Christian IX. (*1818 † 1906) war ein Bruder der Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg. Die Statue wurde wohl 1863 oder kurz vorher geschaffen, da Christian von Holstein-Glücksburg erst 1863 König wurde und die Herzogin nur bis 1863 Regentin in Bernburg war und somit in Mägdesprung Aufträge oder Anregungen geben konnte. Später ist die Plastik sicher nicht für die Eisenhütte geschaffen worden, da die politische Situation um Schleswig und Holstein schon zum Krieg 1864 mit dem Deutschen Bund und dann mit Preußen und Österreich führte.

Der Künstler ist nicht bekannt, Johann Heinrich Kureck wäre möglich, zumindest bearbeitete er den Guss.

Musternummer: 453 Statue, Friedrich d. Gr. oder Napoleon auf Postament,
250 mm hoch

Im Preis-Courant der Hütte Gleiwitz von 1847 wird *Friedrich d. Grohse, König v. Pr.* mit Abb. Fig. 6 und *Napoleon Bonaparte* Abb. Fig. 5 auf Tafel VIII gezeigt. Im dazugehörigen Verzeichnis steht unter

Nr. 608 Statue No. 3 Friedrich II., 7" hoch

Nr. 609 " " Napoleon, 7" hoch⁴⁵⁶

Willmuth Ahrenhövel schreibt das Gussmodell ? Carl Eduard August Kiss für die Hütte Gleiwitz, um 1825 bis 1830 zu. Da sich, wie oben schon erwähnt, Johann Heinrich Kureck und Carl Eduard August Kiss kannten, scheint auf diesem Weg der Ankauf des Modells für Mägdesprung erfolgt zu sein.



Anm. ⁴⁵⁵ Einen ausführlichen Werdegang zu dem Denkmal „Vater Franz“ bei: Hirsch, Erhard, LV 136. Das Vater-Franz-Denkmal, Seite 7 bis 11. Die Rettung des Denkmals und das des „Alten Dessauers“ vor dem Schmelzofen gelang unter anderen dem späteren Mitglied der Dessau-Wörlitz-Kommission Erhard Hirsch, der sich diesbezüglich 1950 an Johannes R. Becher, den damaligen Vorsitzenden des Kulturbundes, wandte und so mithalf, einen Teil der künstlerisch-optischen Geschichte Dessaus zu bewahren.

Die weiteren Stationen der beiden Standbilder sind in dem o.g. Beitrag beschrieben. Das Denkmal Herzog Leopold Friedrich Franz konnte auf den erhaltenen Sockel am 25.4.1998 wieder aufgestellt werden.

Anm. ⁴⁵⁶ Hintze, Erwin, LV 135, Seite 68 und Seite 78. Abb. beider Statuetten auch bei: Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Seite 104, Nr. 213 und 214, die Abb. dazu auf Seite 106



Abb. 21

**Statuette, Fürst Leopold I. (Alte Dessauer)
von Anhalt-Dessau (* 1667 † 1747)**

Eisenhütte Mägdesprung, um 1885

Bronze, patiniert, teilweise nicht nachbehandelte Oberfläche, Höhe 270 mm

Unterseite Marke: Obelisk ME, Musternummer: 4530

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 258

Preis-Courant 1893, Seite 78

4530, Statue, alte Dessauer, 48 cm.

Bildhauer: Gottfried Schadow

Da die Figur des Fürsten mit der Standfläche nur 27 cm hoch ist, fehlt ein Sockel. Der entsprechende Sockel wurden von der Hütte zumeist aus Holz mit polierter Oberfläche angeboten.

Fürst Leopold regierte seit 1693, bis 1698 unter der Vormundschaft seiner Mutter Henriette Katharina von Nassau-Oranien, Anhalt-Dessau. Selten war er allerdings in seinem Lande, da er neben Kriegszügen zumeist in den Garnisonen Magdeburg und Halle weilte, deren Kommandant er gewesen ist. Als verdienstvoller preußischer Feldherr ist er 1712 zum Feldmarschall durch König Friedrich I. von Preußen ernannt worden.

Unter König Friedrich Wilhelm I. von Preußen gehörte er zu den führenden Militärs. Er führte im preußischen Heer den militärischen Drill, wie die Schießausbildung der Soldaten und den Gleichschritt als Disziplinübung ein. Der Fürst war Mitglied des Tabak-Kollegiums des Königs und auch dessen Vertrauter. In dieser Eigenschaft verwandte er sich für den Kronprinzen Friedrich in der Auseinandersetzung mit dessen Vater. Unter Friedrich II. hatte er entscheidenden Anteil am I. Schlesischen Krieg.

Das Original-Denkmal schuf Johann Gottfried Schadow in Lebensgröße um 1805 für Friedrich Wilhelm III. in Marmor. Dies ist erhalten, wie auch zwei Bronzeabgüsse, der eine für die Feldherrengalerie in Berlin, der andere für den Großen Markt in Dessau.⁴⁵⁷ Die Wiederaufstellung des Denkmals nach dem II. Weltkrieg in Dessau erfolgte zum Stadtjubiläum 1988.

Fürst Leopold ist in zeitgenössischer Kleidung eines Militärs mit Feldherrenstab in der Rechten dargestellt, die Beinstellung und das selbstbewußte Vorstrecken des Stabes mit in die Ferne gerichtetem Blick zeigen ihn als entschlossenen und bestimmenden Tatmenschen, womit Gottfried Schadow diese Eigenschaften des Fürsten heraushob.

Anm. ⁴⁵⁷ Das Denkmal in Berlin stand auf dem Wilhelmplatz. Der Platz existiert nicht mehr, er lag auf der östlichen Seite der Wilhelmstraße, Ecke Mohrenstraße.

Eine Rückansicht des Standbildes bei: Engelmann, Horst, LV 116, Seite 67

Abb. 22

Statuette, Fürst Otto von Bismarck-Schönhausen (* 1815 † 1898)

Eisenhütte Mägdesprung, um 1875

Zink, patiniert, Höhe 580 mm

Bez. auf Unterseite Marke: Obelisk MN, Musterschutz, Musternummer: 4243

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 233

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 70

Musternummer:

4243, Fürst Bismarck-Schönhausen deutsch. Reichskanzler, 55 cm

Die in der Zeit nach dem Krieg 1870/71 einsetzende Verehrung Otto von Bismarcks zeigt den Fürsten bei dieser Statuette in seinem Feldrock mit dem Eisernen Kreuz, Pickelhaube, den Pallasch vor sich gestellt und in der Rechten eine Urkundenrolle, einem Feldherrenstab nicht unähnlich. Die Haltung ist der des „Alten Dessauers“ (Abb. 21) sehr ähnlich. Die Statuette drückt Standfestigkeit durch die Kopfhaltung und durch festgegriffene Schriftrolle aus, die Wehrhaftigkeit durch den Säbel und die Pickelhaube, was zu dieser Zeit bei den Bismarck-Darstellungen besonders hervorgehoben wurde.

Paul Schmidt weist in seiner Schrift die Bismarck-Statuette Johann Heinrich Kureck zu,⁴⁵⁸ aber wohl schon unter Mitarbeit seines Nachfolgers Wilhelm Elster sen., was insoweit möglich ist, da Wilhelm Elster weitere Bismarck-Bilder schuf, wie dekorative Wandbilder mit Szenen aus dem Krieg 1870/71 und später noch z. B. das Profilbild im Neorenaissance-Rollwerk-Rahmen mit der Musternummer 5429 (Fototafel 575 Allstedt Inv. 23, LV 42) von 1895, als die Bismarck-Verehrung einen Höhepunkt erreicht hatte.

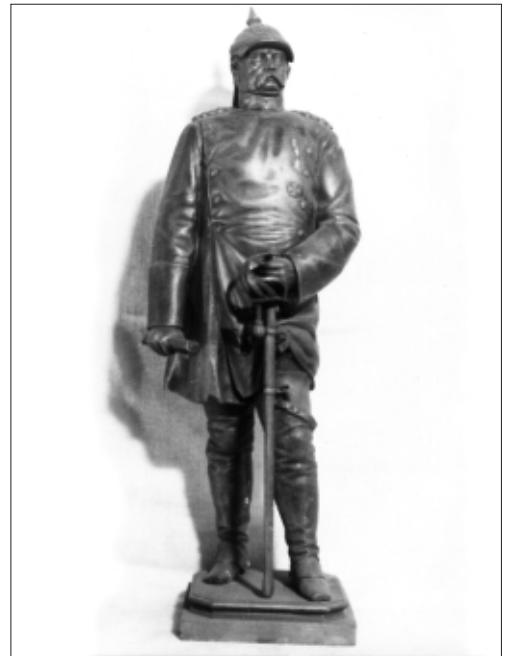


Abb. 23 und 24

Statuette, Flora

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855

Eisen, geschwärzt, Höhe 840 mm

ohne Marke und Musternummer

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 15

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

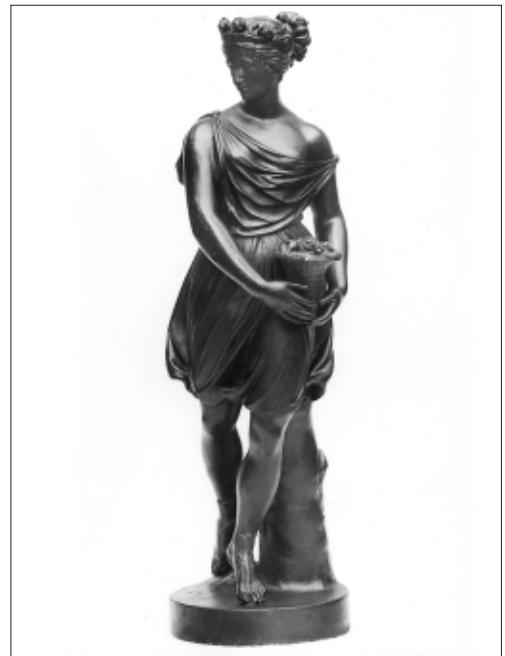
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 16

Musternummer:

456 Statue, Flora (nach Canova) 84 cm hoch, sauber ciseliert

Bildhauer: Antonio Canova (* 1757 † 1822)

Die Flora, römische Göttin der Blumen, ist von Antonio Canova als Schreitende mit einem Blütenkorb in den Händen sowie einem Rosendiadem im Haar dargestellt. Das gegürtete Gewand wird auf einer Schulter gehalten, von der anderen ist es heruntergeglitten. Die anmutig auf den Fußspitzen Schreitende lehnt sich in der gezeigten Fassung an einen Baumstamm, der aus einem runden Sockel wächst. Der Aufbau dieser Plastik ist die Fassung Antonio Canovas die für die Ausführung in Marmor geeignet war. So erfolgte in Mägdesprung der Guss.



Anm.⁴⁵⁸ Schmidt, Paul, LV 194, Seite 353



Eva Schmidt ⁴⁵⁹ zeigt auf Seite 224 und Abb. 232 die Flora ohne diesen Baumstamm und nennt als Künstler vermutlich Franz Woltreck (* 1800 † 1847), ⁴⁶⁰ der möglicherweise nur die Bearbeitung für den Guss vorgenommen hat. Die Plastik stammt aus der Sammlung Dr. Barth/Dessau und befand sich vor dem Verkauf mit im Märkischen Museum Berlin. Auch die Datierung, die Eva Schmidt mit 1820 - 30 angibt, scheint zu früh, da erst ab ca. 1840 der Kunstguss in nennenswertem Umfang in Mägdesprung aufgenommen wurde und erst ab ca. 1850 zu Bedeutung gelangte. Die bei Eva Schmidt angegebene Höhe der Figur mit 24 cm ist möglicherweise eine Reduktion oder aus einer anderen Gießerei.

Abb. 25

Plastiken Flora und Fischknabe

Fototafel 186 aus Musterbuch

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39

Original-Fotografie: Höhe 185 x 147 mm

Musternummer: 456, *Flora*, siehe oben Abb. 10 und 11



Musternummer: 1455

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 30

Musternummer: 1455 *Fontaine, Knabe einen Fisch haltend, nach Fernkorn, 70 cm*

Der Guss des Fischknabens ist auf Grund der Musternummer um 1860 anzusetzen. Die Beschäftigung mit Fontänen war um diese Zeit wohl durch die Arbeiten der Hütte am Schlosspark Ballenstedt interessant, zumal die technischen Möglichkeiten der Zeit, auch in kleineren Gartenanlagen solche zu betreiben, gegeben waren.

Anton Ritter von Fernkorn (* 1813 † 1878) ⁴⁶¹ arbeitete vor 1840 in München u. a. in der Stiglmaier Gießerei und an der Akademie, danach ging er nach Wien, wo er später die Leitung der k. und k. Erzgießerei innehatte und in den Ritterstand erhoben wurde. Die Figur des Fischknabens verkörpert noch die romantische Richtung des späten Biedermeier. Die Plastik mit ihrem Schwung ließ sie besonders für kleinere Gärten geeignet erscheinen, da hier figurliche Kunst mit der Tierdarstellung gefällig, aber auch etwas „süßlich“, vereint war.

Anm. ⁴⁵⁹ Schmidt, Eva, LV 192
Auch in: Schmidt, Eva, LV 193, Abb. 11

Anm. ⁴⁶⁰ Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme - Becker, LV 92, Band XXXVI, Seite 236

Anm. ⁴⁶¹ Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme - Becker, LV 92, Band XI, Seite 428/29

Abb. 26

Statuette, Hebe

Eisenhütte Mägdesprung, um 1875

Eisen, geschwärzt, Weinkanne in der rechten Hand fehlt

Höhe 860 mm

ohne Marke und Musternummer

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 12

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 62

Musternummer:

4003, Statue, Hebe 1 m

Bildhauer: Antonio Canova (* 1757 † 1822)

Die Hebe ist hier als Mundschenkin der Götter von Antonio Canova 1796 geschaffen worden.⁴⁶² Er wiederholte die Plastik selbst viermal. Die Reduktion für den Eisenguss folgte der Hebe (Marmor) in der Nationalgalerie Berlin, bei der sie auf einem runden Sockel und einer Wolke schwebt, die gleichzeitig als Stütze der Marmorskulptur bis in das Gewand reicht.

Die Figur ist mit einem die Hüfte und die Beine umspielenden Rock bekleidet, der bauchig in der Taille gegürtet ist. Der Oberkörper ist ohne Kleidung und die den Wein ausstreuende Hand betont den anmutig jugendlichen Körper der Tochter des Zeus, deren Haar durch ein diademartiges Band gebunden ist.

Die Durchbildung des Exemplars der Hebe in der Sammlung Horn ist offensichtlich nicht fertig ziseliert worden, was im Gesicht besonders auffällt.

Eine Hebe war auch als Wasserspender an der Terrasse des oberen Vierpaß-Fontänenbeckens am Schloss zu Ballenstedt aufgestellt.

Siehe Günther, Harri

Peter Joseph Lenné, LV 127, Berlin 1985, Seite 153.



Abb. 27

Plastiken Flora und Hebe

Aus Preis-Courant 1886, LV 34, auf Seite 62

Eisenhütte Mägdesprung, um 1875

No. 4004, Statue, Flora, 1 m.

Abbildung aus der Fototafel 172

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39

Original-Fotografie: Höhe 172 x 136 mm

Neben der Hebe ist eine weitere Flora abgebildet. Diese gewandete Flora zeigt eine spiegelbildliche Variation der Arm- und Beinhaltung der Hebe, wobei sie auf einer ähnlichen Wolke schwebt. In den Händen hält sie ein senkrecht schwingendes Blütengehänge.



Anm.⁴⁶² Meyer, Alfred Gotthold, LV 163, Seite 33 Abb. 19,

Abb. 18 zeigt das Originalmodell der Hebe im Museo Civico in Bossano.

Sciolla, Gianni C, LV 186, Seite 35 (Text), Seite 36, 37. Drei Abbildungen der vierten und letzten Fassung der Hebe, heute in der Pincotea Comunale Forli.



Abb. 28

Plastiken, Pomona, Dionysos, Ceres

Fototafel 171 aus Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39
Eisenhütte Mägdesprung, um 1875
Original-Fotografie: Höhe 172 x 151 mm
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 62

Musternummer: 4001 Statue, Pomona, 0,95 m

Pomona ist die römische Nymphe der Gärten und Fruchtbäume, hier mit einem Fruchtkorb auf dem Kopf, den sie mit der Linken hält. Die Rechte rafft dagegen das Lendentuch, das ihr von der Hüfte gleitet. Durch den auf eine Stufe gesetzten linken Fuß und den Schwung der Arme bis zum Fruchtkorb entsteht ein Schwung durch den reizvollen Körper.

Musternummer: 4000 Statue, Dionysos, antique, Orig. im Dresd. Mus., 1,20 m

Dionysos, Sohn des Zeus und der Semele, ist der griechische Gott der Vegetation, der Baumfrucht, des Weines, der Ekstase und Fruchtbarkeit. Der hier jugendliche Gott im Kontrapost an einem Baumstamm lehrend ⁴⁶³ hält den Kantharos (es fehlen die hochgezogenen Henkel an der Weinschale) und eine Traube in den Händen. Um die Lenden liegt eine Weinblattrebe und der Kopf ist mit einer Efeuranke bekränzt. Über die rechte Schulter läuft ein schmaler Gurt mit Teilen des zum Attribut zählenden Rehfeldes.

Der ursprünglich mit langem Rock bekleidete und bärtige Gott wandelte sich im späten Hellenismus zu einem jungen Mann, der dann von den Römern in ihren Kultus übernommen wurde und sich erst später wieder in einen älteren Bacchus wandelt. Die Dionysos-Statuette des Mägdesprunger Gusses stammt aus dem ursprünglich reichen Gipsbestand der Dresdner Skulpturensammlung.

Musternummer: 4002, Statue, Ceres, 0,92 m

Die römische Erdgöttin der Ackerfrüchte und des Getreides, die in Rom eine besondere Rolle im Kultus spielte, ist hier in einer Gewandfigur im Kontrapost stehend mit einem Ährenkranz in der Hand dargestellt.



Abb. 29

Statuette, Fußwäscherin (Venus)

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855

Figur: Bronze, Sockel: Eisen, Höhe 240 mm

keine End- und Oberflächenbehandlung

Unterseite: Musternummer: 485

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 270

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 17, Musternummer:

485, Fusswäscherin (aus Wörlitz) Zinkguss

Venus, Tochter von Zeus und Dione, auch die Schaumgeborene genannt, dann als Tochter des Kronos, ist die römische Göttin des Liebreizes und der Liebe. Sie ist als Stehende mit angewinkeltem linken Bein, das sie sich wäscht oder salbt und sich dabei leicht an einem schlanken Gefäß stützt, das wiederum auf einem mit einem Stoff drapieren Postament steht, dargestellt. Die Venus hält in der linken Hand einige Blüten, in der Rechten ein kleines Tuch. Diese Statuette, wie auch Abb. 30 und 34, gehören in die Reihe der Plastiken, die in Wörlitz für den Guss abgeformt worden waren.

Anm. ⁴⁶³ Die gleiche Körperhaltung mit Kopf und die künstlerische Durchbildung entspricht der Siegerstatue des Polyklet in der Skulpturensammlung Dresden. In: Der Menschheit bewahrt (Katalog), LV 114, Abb. S 8 Jugenderlicher Athlet, sog. Dresdner Knabe. Römische Kopie nach einem Bronzewerk des Polyklet aus der Zeit um 430 v.u.Ztr., Marmor, Höhe 156 cm

Abb. 30

Statuette, Merkur

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855, Ausformung um 1875
Zink, patiniert, Zustand: schlecht, rechter Arm fehlt, ein Flügel am Helm
fehlt, der andere ist angebrochen, Merkurstab angebrochen, Höhe 585 mm
Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 264

Unterseite, Marke: Obelisk MN, Musternummer: 486 und
im Oval Mägdesprung im Harz, Musternummer: 487 b
auf Sockel Gießereisignatur des abgeformten Originals von G. ZOFFOLI F.
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 17, Musternummer:
486, *Statue Mercur (von Joh. von Bologna), Zinkguß 52 cm.*

Bildhauer: Giovanni da Bologna (* 1529 † 1608) ⁴⁶⁴

Merkur, der Götterbote, auch der römische Gott des Handels (griechisch: Hermes), ist von Giovanni da Bologna als mit dem Petasos, dem geflügelten Helm und geflügelten Füßen, auf einem Hauch des Windes, in Form einer Maske, schwebender schlanker junger Mann dargestellt. Das Leichte, Luftige wird mit der Körperhaltung und der Aufwärtsrichtung besonders betont. Sein Kerykeion weist ihn als Herold der Götter aus. Giovanni da Bologna, der große Bildhauer der Spätrenaissance und des frühen Barock ⁴⁶⁵ vor allem in Florenz, schuf seinen Merkur 1564, der sich im Bargello in Florenz befindet.

Für den Guss der Mägdesprunger Hütte wurde die Statuette aus dem Bestand des Schlosses Wörlitz abgeformt. Die Figur ist von Fürst Leopold Friedrich Franz in der Zeit von 1770 bis 1785 von der Erzgießerei G. Zoffoli erworben worden und hat die Inventarnummer Schloss Wörlitz II - 645, Höhe 530 mm. ⁴⁶⁶

Der Götterbote Merkur war so beliebt, dass er häufig kopiert, auch reduziert und ebenfalls von anderen Gießereien wie der Bildgießerei Lauchhammer angeboten wurde. Das Stück erscheint noch in deren Katalogen von 1933 und 1938. ⁴⁶⁷



Abb. 31

Statuette, Engel

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855.
Eisen, Zustand schlecht, stark angerostet, linker Fuß angebrochen
mehrere Ausplatzungen, Tafel in den Händen fehlt, Höhe 1060 mm
Ehemaliger Standort: Friedhof Mägdesprung

Die Figur ist in der Kirche Mägdesprung sichergestellt.

Bildhauer: Christian Daniel Rauch (* 1777 † 1857)

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 16, Musternummer: 458, *Statue Engel
eine Schrifttafel haltend, 105 cm hoch, do. als Grabmonument (v. Rauch)* ⁴⁶⁸

Diese kleine Statue von Christian Daniel Rauch gehört in sein breites Schaffen, das auch die kleineren Aufgaben berücksichtigte und hier das biedermeierliche Zeitgefühl des lieblichen Bildwerkes zum Ausdruck brachte.

Anm. ⁴⁶⁴ Die Kunstgießerei G. ZOFFOLI in Rom fertigte in der II. Hälfte des 18. Jahrhunderts eine umfangreiche Palette von Güssen. In: Antiquitäten-Zeitung Nr. 17/1987, Seite 447/8. Eine Besprechung der Ausstellung - Historismus, Angewandte Kunst im 19. Jahrhundert -, Ausstellung im Ballhaus am Schloss Wilhelmshöhe, Kassel 1987 Seite 447 Für die Bestimmung derartiger Bronzewerke hilfreiche Verkaufskatalog der Bronzeediture gab es um 1800 wohl nur überaus selten und ausnahmsweise, wie z. B. eine Preisliste von 1795 über Bronzestatuetten aus der Manufaktur der Silberschmiede und Metallbildhauer GIACOMO ZOFFOLI (um 1731 - 85) und GIOVANNI ZOFFOLI (um 1745 - 1805) in Rom, an der Strada Felice. (Veröffentl. von Hugh Honour, Bronzestatuettes by Giacomo and Giovanni Foffoli, in: The Connoisseur, November 1961, Seite 198)





Abb. 32

Statuette, Hugenotte

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860
 Zink, farbig gefaßt, Holzsockel schwarz, Höhe 630 mm.
 Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 16
 (gleiches Stück M 164, Schwert fehlt)
 Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 17 Musternummer:
 460, *Statue Hugenott, 68 cm, aus dem Louvre zu Paris*
 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, Seite 36 links
 Musternummer: 460

Die männliche Figur in höfisch reicher Kleidung mit Brustharnisch und Waffen (Schwert und Dolch) ist in diesem Guss sehr qualitativ ziseliert und farbig behandelt. Das sehr malerische Stück aus dem Louvre entsprach dem Historismus nach der Mitte des 19. Jahrhunderts für die dekorative Innenraumgestaltung mit Renaissanceplastik. Die Figur des Hugenotten hatte im Angebot der Eisenhütte ein Pendant. Ein Piqueur mit Hellebarde, ähnlichem Brustharnisch und reicher Kleidung. Mit den Waffendekorationen aus Schilden, Hieb- und Stichwaffen waren solche Figuren für Herrenzimmer eine fast unverzichtbare Dekoration.⁴⁶⁹



Abb. 33

Statuette, Schottischer Jäger

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1870
 Eisen, patiniert, Zustand: Gewehr in linker Hand fehlt, Höhe 175 mm
 Marke auf Unterseite unleserlich
 Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 272
 Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 40, Musternummer:
 2308, *Schreibzeug, schwarz imitirt Marmor mit schottisch. Jäger*⁴⁷⁰

Im Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, Seite 13 links, ist das Schreibzeug, die Mittelfigur des Jägers ohne den ornamentierten Sockel verwendet. Dazu auch Abb. 20

Anm. ⁴⁶⁵ Goldschmidt, Fritz, LV 121, Tafel 47, Abb. 144/114, Merkur nach Giovanni da Bologna

Anm. ⁴⁶⁶ freundliche Mitteilung von Herrn Quilitzsch
 Dessau, Luisium vom 22.1.1988

Anm. ⁴⁶⁷ Lauchhammer Bildguß. (Katalog), LV 156, Abb. Seite 93
 wie vor, Lauchhammer 1938, LV 156, Abb. Seite 57

Anm. ⁴⁶⁸ Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, 2. Teil Grabkreuze, Seite 6a
 Muster No. 2 (gestochenes Musterblatt), dort mit ovaler Tafel in den Händen des Engels.
 In ähnlicher Ausführung ist das Mädchen am August-Herrmann-Francke-Denkmal in Halle von Christian Daniel Rauch gestaltet worden.

Anm. ⁴⁶⁹ als zwei Beispiele der Raumgestaltung um 1890 seien angeführt. In: Renaissance der Renaissance, LV 109
 Hufschmidt, Anke, „Zwischen Luxus und Schundwaare“, Überlegungen zur bürgerl. Wohnung in der zweiten Hälfte des
 19. Jahrhundert. Abb. 5 Entwurf für ein „bürgerl.“ Herrenzimmer, 1890 von Jean Pape, darin eine Waffendekoration.
 Abb. 6 Entwurf für ein „herrschaftl.“ Herrenzimmer, 1890 von Jean Pape, darin eine Figur in Rüstung und an der Wand
 angelehnte Hellebarden u. ä.

Anm. ⁴⁷⁰ Das gleiche Schreibzeug ist auch gefertigt worden mit einem Pferd als Mittelteil mit der Musternummer 2297

Abb. 34

Kabinettstück, Reiterstandbild Kaiser Marc Aurel (* 121 † 180)

Fototafel Seite 42, Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24

LV 43, Musternummer: 484

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860

Original-Fotografie Höhe 138 x 118 mm

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 17, Musternummer:

484, Marc Aurel, Reiterstatue (Capitol) a. Wörlitz Zinkg.

Das einzige vollständig erhaltene Reiterstandbild der römischen Antike des Kaisers Marc Aurel befindet sich auf dem Kapitolinischen Platz in Rom, wie ihn Michelangelo mit dem Standbild 1537 gestaltete.

Das Denkmal steht im Mittelpunkt der Platzgestaltung.⁴⁷¹ Es war das Vorbild für alle Reiterstandbilder seit der Renaissance. Die Reduktion als Kaminstück fand weite Verbreitung vor allem um die Mitte des 19. Jahrhunderts.



Abb. 35

Reiterstandbild, Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (*1667 † 1747)

Eisenhütte Mägdesprung, 1895

Gipsmodell, Höhe Pferd und Reiter 450 mm

Inscription vorn:

*Seinem hohen Chef
das anhaltische*

Infanterie Regiment No 93

22. April 1879

Inscription hinten:

*Kesselsdorf
15. December 1745*

Das Kabinettstück befindet sich in der Heimatstube Schloss Harzgerode.

Das Stück wurde von Hilde Horn nach 1974 an diese übergeben.

Preis-Courant 1893, LV 35, Neuheiten Januar 1895, Musternummer:

5341, Statuette, Fürst Leopold von Dessau vor der Schlacht bei Kesselsdorf

Das Reiterdenkmal ist gestaltet in der Ruhe vor der Schlacht, bevor der Angriff auf die Sachsen und Österreicher von Fürst Leopold befohlen wurde. Die wiedergegebene Haltung des fürstlichen Feldherrn geht auf eine Zeichnung Adolph von Menzels zur Schlacht von Kesselsdorf zurück. Auf der Zeichnung hat der „Alte Dessauer“ den Dreispitz auf dem Kopf⁴⁷² und trägt auch keinen Umhang. Das ruhig stehende Pferd ist auf ein Postament gestellt, deren Vorder- und Rückseite die o. g. Inschriften tragen. Die Langseiten sind mit einem Siegerkranz und einer Girlande im Zopfstil dekoriert, die diagonalen Voluten mit Akantusblattdekor sind aufrecht gestellt und vermitteln so die Höhe des Sockels.

Anm.⁴⁷¹ Seit 1990 ist das antike Reiterstandbild grundlegend restauriert und im Kapitolinischen Museum aufgestellt. Eine neuere Kopie befindet sich auf dem Platz.

Anm.⁴⁷² Kugler, Franz, LV 153, Seite 208

Meyers Reisebücher, LV 164, Seite 194

*Die Kunstgiesserei liefert recht gute Arbeiten, besonders werden sehr schöne Abgüsse von Antiken verfertigt, ...
... ausserdem das reizende Denkmal des alten Dessauers, ...*

Der Fürst ist bei seinem bekanntem urigem Gebet vor der Schlacht wiedergegeben, wobei er den Hut abnahm.





Abb. 36

Reiterstandbild, Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (* 1667 † 1747)

Eisenhütte Mägdesprung, 1895

Fototafel 557 aus Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23

Musternummer: 5341

Original-Fotografie Höhe 190 x 135 mm

siehe auch Abb. 35

Der Auftraggeber war zu diesem Reiterstandbild das Infanterie Regiment Nr 93, LV 37. Ob mehr als ein Stück gefertigt worden ist scheint unwahrscheinlich, da im Preis-Courant 1893, LV 35, schon kein Verkaufspreis angegeben worden ist, also nur auf Preisanfrage eine Bestellung möglich war.

Der Sockel ist dem Entwurf Joseph Führichs für das Denkmal Herzog Leopold III. Friedrich Franz (Vater Franz) sehr ähnlich gestaltet.



Abb. 37

Kleinplastik (Tintenfaß), **Jäger mit Hund**

Herzogl. Eisenhütte Mägdesprung, um 1855 ?

Bronze und Zink, leichte Patinierung

Höhe mit Sockel 128 mm

Glaseinsatz im aufklappbaren Baumstamm fehlt

Gewehr des Jägers abgebrochen

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 335

Solche Kleinplastiken sind in Mägdesprung für repräsentative Schreibzeuge verschiedener Art gestaltet worden, aber auch für Briefbeschwerer und Rauchzeuge. Hier seien für die figürliche Plastik genannt, ein Feuerzeug, Berggnom einen Hund schiebend (Mägdesprung Musternummer 4022, ein gleiches Stück bewahrt das Hüttenmuseum Ilsenburg Inv. Nr. V 2129 C) oder ein Berggnom auf einem Haustein sitzend, mit ovalem Sockel. (Mägdesprung, Musternummer 6110, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 281)

Abb. 38

Kleinplastik männlich, als Zahnstocherbehälter
Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1850
Eisen, patiniert, Höhe 175 mm
Musternummer ist unleserlich
Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 271
(weiteres Exemplar M 269)
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 30, Musternummer:
623 Zahnstocherbehälter, Mann m. Korb

Die Kleinplastik „Eckensteher Nante“ ist in der Sammlung Horn mit einem weiteren Stück vertreten, das möglicherweise das Modell der Berliner Eisengießerei Devaranne ist. Das Original geht nach Maria Borgmann ⁴⁷³ auf Carl Devaranne oder Karl Wilhelm Kratzenberg zurück, der Letztere schuf eine Reihe Figuren der „Berliner Straßentypen“, die dem genrehaften Publikumschmack um 1840 sehr entsprachen. Im Katalog Aus einem Guß ist die Figur auf einem Sockel abgebildet. ⁴⁷⁴ In die Reihe der Berliner Typen gehören auch das „Keifende Weib“ und „Der Korbträger“. ⁴⁷⁵



Anm. ⁴⁷³ Aus einem Guß (Katalog), LV 97, Seite 92 (Abb. 194)
Seite 96 (Text)

Anm. ⁴⁷⁴ Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 268

Anm. ⁴⁷⁵ Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Seite 114, Abb. 233.
Bei diesem Stück ist der gehaltene Korb eine Variante zu dem gleichen im
ehemaligen Kunstgewerbemuseum Schloss Köpenick, Berlin
Inv. Nr. 13,204

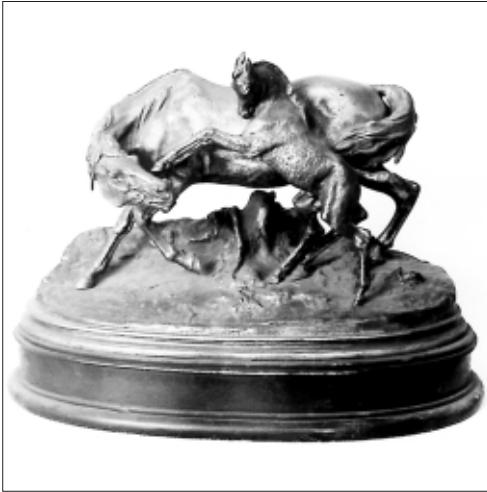
Tierplastiken

Abb. 39

Kaminstück, Stute mit Fohlen

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1850

Zink, geschwärzt und silberbronziert, Höhe mit Holz-Postament 380 mm

Ein Ohr der Stute fehlt, Signatur auf Sockelrand (hinten):

P. MÈNE 1850 MÄGDESPRUNG (teils schlecht leserlich)

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 213

(gl. Kaminst. Inv. Nr. M 881)

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 8, Musternummer:

192, *Caminstück, Stute mit Füllen, 55 cm lang, 38 cm hoch Eisen oder Zink*

Preisliste 1912, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr.39, LV 57, Seite 6

Musternummer: 192

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 54

Musternummer: 192, 21" l. 14 1/2" h

Die in Bewegung auf einer Weide gezeigten Pferde sind in einer sehr geschlossenen Komposition modelliert, womit das ruhige, beschützende der Stute hervorgehoben wird. Dieses Kaminstück ist eines aus der Reihe von 20 solcher Tierdarstellungen,⁴⁷⁶ die zum Teil von Pierre Jules Mène in Mägdesprung zum Nachguss kamen. Die Nachfrage nach solchen Plastiken war auch 1912 noch vorhanden, so dass diese weiter gegossen und angeboten, wohingegen viele andere Guss-Stücke aus der Anfangszeit der Hütte nicht mehr gearbeitet wurden, da sie dem Zeitgeschmack nicht mehr entsprachen.



Abb. 40

Kaminstück, Hengst und Stute

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1850

Zink, geschwärzt und silberbronziert, Höhe 330 mm

Die Tiergruppe ist nicht fertig montiert

Signatur auf Sockelrand (hinten): MÄGDESPRUNG

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 883

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 8, Musternummer:

190, *Caminstück, Hengst und Stute, 57 cm lang, 47 cm hoch (mit Postament)**Eisen oder Zink*

Preisliste 1912, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 39, LV 57, Seite 6

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 56

Musternummer: 190, 22" l. 18" h.

Die Pferdegruppe zeigt die Tiere beim Liebesspiel im vertrauten Umgang, aber auch in erregter Anspannung. Dieses Stück Hengst und Stute ist ebenfalls von Pierre Jules Mène modelliert. Ein Gleiches ist 1986 bei Sothebys/London versteigert worden, dort allerdings als Bronzeguss, signiert mit *Pierre Jules Mène*⁴⁷⁷ ohne Angabe der Gießerei.

Anm. 446 Im Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 8 u. 9 sind dies die Musternummern 180 bis 199, wobei darin auch Auskoppelungen größerer Stücke erfolgten, so z. B. aus dem *Caminstück, 190, Hengst und Stute* wurde die Stute allein mit der Musternummer 191 angeboten. Ob dies schon vom Künstler vorgenommen oder erst von der Kunstgussabteilung der Hütte veranlaßt wurde, bleibt dahingestellt.

Anm. 447 Sothebys. Kunst, Auktionen, Preise, LV 205, Seite 474, Abb. 1, *Pierre Jules Mène -L'Accolde- um 1870 (Ausformung)* und ein weiteres Stück einer russischen Gießerei mit einem kyrillischen Stempel im Guss

Abb. 41

Kaminstück, Stute mit Sattel

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1855

Zink, geschwärzt, silberbronziiert, Oberfläche erneuert, Silberbronzierung nicht dem Original entsprechend

Höhe 250 mm, Länge 480 mm

Signatur auf Sockelrand (hinten): P.J. MÈNE 1855 ⁴⁷⁸

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 206

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 22

Musternummer: 1101, *Caminstück, Stute mit arab. Sattel, Flinte etc. auf Plinthe 44 cm lang, 39 cm hoch, Zink 55 cm lang, 38 cm hoch Eisen oder Zink*

Die Stute ist auf diesem Stück die gleiche wie bei der Gruppe Hengst und Stute (Abb. 40), hier auf dem Sockel kombiniert mit einem arabischen Sattel, Decke und Zaumzeug sowie einem arabischen Jagdgewehr.



Abb. 42

Kaminstück, Pferd im Gehege

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855

Zink, geschwärzt, silberbronziiert, Oberfläche erneuert, restauriert

Teile des Gatters waren abgebrochen

Höhe 280 mm, Musternummer unter Sockel: 1102

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 202

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 22, Musternummer:

1102, Pferd im Gehege, Eisen

Preisliste 1912, LV 57, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 39, Seite 7

Das wiehernde Pferd steht in leichter Unruhe an einem Gatter aus Astwerk. Die leicht wehende Mähne und der Schweif unterstreichen dies. Diese Pferdeplastik von P.J. Mène wird noch im ausgehenden 20. Jahrhundert von der Fa. Bonnard ⁴⁷⁹ in den USA angeboten.



Abb. 43

Kaminstück, Pferd mit Hund

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855

Pferd und Hund Zink, Sockel Eisen, geschwärzt und silberbronziiert, Oberfl. erneuert, restauriert, eine Hinterhand und der Schweif waren abgebrochen

Höhe 260 mm, Länge 550 mm

Musternummer unter Sockel: 1100 Sign. auf Sockel fast unleserl.: Mène

Mägdesprung, Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 204

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 22, Musternummer:

1100, Caminstück, gesatteltes Pferd mit Hund 55 cm lang, 38cm hoch, Zink

Das gezäumte und in ruhiger Haltung stehende Pferd stößt mit der Schnauze einen kleinen ängstlichen Hund an, der seitwärts ausweichen will. Die geschlossene Darstellung entbehrt nicht eines gewissen Humors.



Anm. ⁴⁷⁸ Diese Plastik ist wie noch einige andere Stücke von P.J. Mène 1855 als Modell von der Eisenhütte angekauft worden, siehe dazu Absatz Pkt. 7.1, Seite 68

Anm. ⁴⁷⁹ Henry Bonnard Bronze and Associates (Katalog), LV 102 Seite 22, Nr. 2202 *Horses w / Flaired Tail, By Mène*



Abb. 44

Kaminstück, Stier

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855

Stier Zink, Sockel Eisen, geschwärzt
rechtes Hinterbein abgebrochen

Höhe 240 mm

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 217

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 23, Musternummer:

1123, *Caminstück, farnesischer Stier (daher)* (Wörlitz)

Schloss Wörlitz Inv. Nr. II 691

Der ruhig schreitende Stier mit nach vorn gestreckten Hörnern verrät nur mit seinem in weitem Bogen bewegten Schwanz die beobachtende Aufmerksamkeit. Der Stier gehört auch zu den Guss-Stücken, die von der Hütte als Modell im Schloss Wörlitz⁴⁸⁰ abgeformt worden ist. Es handelt sich nicht um den farnesischen Stier, sondern um eine Plastik von Giovanni da Bologna (* 1529 † 1608).⁴⁸¹



Abb. 45

Kaminstück, Kuh mit Kalb

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855

Eisen, geschwärzt und silberbronziiert, Höhe 150 mm, Länge Sockel 220 mm
Schwanz der Kuh abgebrochen

Signatur auf Sockel (hinten): MÈNE, 1105

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 189

Ein gleiches Stück ehemals Sammlung Dr. Barth / Dessau, Inv. Nr. 431
bis 1985 befand es sich im Märkischen Museum Berlin⁴⁸²

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 22, Musternummer: 1105, *Caminstück, kleine stehende Kuhgruppe, 13 1/2 cm hoch*

Die ruhige Darstellung der Kuh mit dem säugenden Kalb gehört in die Gruppe der in Mägdesprung nachgegossenen Tierplastiken von Pierre Jules Méne.

Anm. ⁴⁸⁰ Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 12, Seite 61, *Bericht an Herzogliche Staatsministerium Dessau, Bernburg am 8. Nov. 1866, von Herzogl. Oberbergamt.*

Seine Hoheit der Herzog Sich gnädigst bewegen finden lassen wollte, dem gedachten Werke einige in dem Herzogl. Schloße zu Wörlitz befindl. bronzenen Statuetten und antiken Vasen, namentlich einen Stier, einen Panther, einen Merkur, die Beckenschläger, die Diana... den Bacchus, einen Fechter, eine Fußwäscherin zur Nachbildung zu überlassen.... da der Herzog bereits früher die Gnade gehabt haben, die Kunstförmerei zu Mägdesprung mit ähnlichen Modellen zu unterstützen....

Anm. ⁴⁸¹ Der Stier ist von Fürst Leopold Friedrich Franz aus dem Nachlaß seines Freundes und Architekten Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorf (* 1736 † 1800) erworben worden. Mitteilung von Dr. Ingo Pfeifer, Dessau, Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, vom 4.12.1998.

Anm. ⁴⁸² In dem Bestand der Sammlung Fischer / Barth im Museum für Verkehr und Technik Berlin befindet sich die Kuhgruppe nicht.

Abb. 46

Feuerzeug, Hund neben Hütte

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, ca. 1865

Hund und Hütte: Kupfer, Sockel: Eisen, farbig behandelt

Länge 155 mm, Breite 110 mm

Das Dach der Hütte ist aufklappbar.

Signatur auf Sockel: H. Kureck

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 368

In den Preislisten und Musterbüchern nicht nachweisbar.

Solche Kuriosa waren als Feuerzeuge (Behältnis für die Utensilien zum Feuerschlagen und als Zigarrenbehälter) beliebt, sie erfüllten den Zweck und waren Dekoration auf dem Rauchtischen.

Da keine Musternummer am Stück ist, war es entweder ein Vormodell oder kam nicht in das Angebot. Ein Ähnliches, ebenfalls Hund und Hundehütte, befindet sich in der Sammlung Horn mit der Inv. Nr. M 325.



Abb. 47

Zahnstocherbehälter, Zwei Bären mit Regenschirm

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1850

Figuren und Sockel Bronze, Schirme Zink, geschwärzt und silberbronziert

kleiner Regenschirm angebrochen

Höhe 110 mm

Signatur unter Sockel: 630

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 195

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 20, Musternummer:

630, Zahnstocherbehälter, Bär mit Jungen

Der große Bär trägt eine Kiepe zur Aufnahme der Zahnstocher. Die Gruppe gehört mit in die Kategorie der Kuriosa, die auch schon in der Renaissance aus der Antike übernommen wurde. Das 19. Jahrhundert hat z. B. den verkleinerten Sarkophag Napoleons zu einem Tintenfaß umfunktioniert und in Eisenguss wurde dies in Gleiwitz gegossen.⁴⁸³ Ein ähnlich kurioses Behältnis, ein Kopf zum Öffnen mit Henkel, aus der Sammlung der Villa Albani in Rom, wurde in Mägdesprung nachgegossen mit der Musternummer 2266. (Abb. 184)



Anm.⁴⁸³ Hintze, Erwin, LV 135, Seite 74, Fig. 12
Schreibzeug Sarkophag Napoleons



Abb. 48 und 49

Kaminstück, Fabeltiere, Fuchs und Hase vor Löwe

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1863

Eisen, bronziert, Höhe 230 mm

Kratzhandstab des Löwen fehlt

Signatur auf Sockelrand: H. KURECK FEC.

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 220

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 23, Musternummer:

1101 *Kaminstück, Löwe (als Nobel) und Fuchs, 29 cm lang, 29 cm hoch*

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Blatt 110

Musternummer: 1101

Das Kaminstück Löwe und Fuchs mit Hasen aus der Fabel Reineke Fuchs ⁴⁸⁴ von Johann Wolfgang von Goethe mit den Illustrationen von Wilhelm von Kaulbach ⁴⁸⁵ ist von Johann Heinrich Kureck aus dem fünften Gesang entnommen.

Die Plastik in ihrer Dreidimensionalität erforderte einige Vereinfachungen, die die erzähl-hafte Illustration auf das Wesentlichste beschränkten, wobei Johann Heinrich Kureck sich weitgehend an die Vorlage Wilhelm von Kaulbachs hielt. Von dem kleinen Zyklus modellierte J. H. Kureck fünf Gruppen, da ein großer Teil der Stiche sich nicht für die Gussumsetzung eignete.



Stahlstich

Fuchs und Hase vor dem Löwe aus:

Johann Wolfgang Goethe

Reineke Fuchs

mit Illustrationen von

Wilhelm Kaulbach, LV 120

Stuttgart 1857

Seite 80

Anm. ⁴⁸⁴ Goethe, Johann Wolfgang, LV 120, Reineke Fuchs, in zwölf Gesängen mit den Illustrationen von Wilhelm Kaulbach.

Anm. ⁴⁸⁵ Die Zeichnungen für den Reineke Fuchs fertigte Wilhelm von Kaulbach um 1840.

Die mägdesprunger Reineke Fuchs-Gruppen sind auf einer Fotografie festgehalten, die um 1950 fotografiert worden sind und die Stücke noch in ihrem ursprünglichen Zustand zeigen.

Löwe, Fuchs und Hase Musternummer: 1111

Fuchs und Kater Musternummer: 1108

Fuchs und Hase Musternummer: 1107

Fuchs und Hahn Musternummer: 1110

Fotografie: Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt / Halle

Negativ-Nr.: 15754

Abb. 50 und 51

Kaminstück, Fabeltiere, Fuchs vor Hahn

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1863

Ausformung dieses Stückes um 1875

Zink, geschwärzt und silberbronziert, restauriert (der Hahn war abgebrochen), Oberfläche neu behandelt, Höhe 207 mm

Signatur auf Sockelrand vorn: MÄGDESPRUNG, hinten: H. KURECK

unter Sockel: Marke: Obelisk MN, Musternummer: 1110

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 201

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 23, Musternummer:

1110 *Kaminstück, Fuchs mit Hahn, Zink*

Die Fabelgruppe Fuchs und Hahn ist aus dem ersten Gesang des Reineke Fuchs entnommen.



Stahlstich

Fuchs vor Hahn aus:

Johann Wolfgang Goethe

Reineke Fuchs

mit Illustrationen von

Wilhelm Kaulbach, LV 120

Stuttgart 1857

Seite 18





Abb. 52

Kaminstück, Fabeltiere

Fuchs züchtigt Hasen vor Mariensäule

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1863

Ausformung dieses Stückes um 1875

Zink, geschwärzt und silberbronzieren, restauriert

Oberfläche neu behandelt, Kreuz auf der Mariensäule fehlt
Höhe 210 mm

Signatur auf Sockelrand: H. KURECK

unter Sockel: Marke Obelisk MN und Musternummer: 1107

auf Mariensäule: *S. Antonius bitt für uns*

auf Buch: *Stunde der Andacht*

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 219

Fotografie: Sigrd Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 23, Musternummer: 1107 *Caminstück, Fuchs mit Hasen (nach Kaulbach) Zink*

Die Fabelgruppe Fuchs mit Hasen ist aus dem siebenten Gesang des Reineke Fuchs. Auf dem Stich von Wilhelm von Kaulbach hat die Säule die Inschrift: St. Leonhardus bitt für uns und in der Säule ist hinter einem Gitter ein Gesicht, offensichtlich der Hlg. Leonhard, wobei sicher eher auf Leon-Löwe Bezug genommen ist. Weshalb J. H. Kureck diese Änderung vornahm, bleibt unklar.

Abb. 53

Kaminstück, Fabeltiere, Fuchs züchtigt Hasen

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1863

Ausformung dieses Stückes um 1875

Zink, geschwärzt und silberbronzieren

restauriert, Oberfläche neu behandelt, Höhe 160 mm

Signatur auf Sockelrand: H. KURECK

unter Sockel: Marke Obelisk MN und Musternummer: 1109

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 221

Ausformung dieses Stückes um 1875

Fotografie: Sigrd Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 23, Musternummer:

1109 *Caminstück, Fuchs mit Kaninchen, Zink*



Diese Gruppe hat Johann Heinrich Kureck nach der Vorlage Wilhelm von Kaulbachs aus dem ersten Gesang des Reineke Fuchs sehr viel freier in die Plastik umgesetzt. Der Fuchs als Schulmeister schlägt hier mit einer Gerte dem Hasen den Takt aufs Hinterteil. In der Illustration W. von Kaulbachs greift er ihn an die Kehle. Auch ist der Fuchs mit bürgerlichem Rock dargestellt, nicht wie im Stich mit Soutane.

Ob J. H. Kureck damit der Aussage des Stückes eine andere Richtung geben wollte? Er lebte in Mägdesprung mit seiner Familie in der Schule!

Abb. 54

Kaminstück, Fabeltiere, Fuchs und Kater

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung 1863

Fotografie aus: Musterbuch

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 52

Musternummer: 1108

Originalfotografie: Höhe 107 mm, Breite 101 mm

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 22

Musternummer: 1108, *Caminstück Fuchs mit Katze, Zink*

Die Fabelgruppe von Johann Heinrich Kureck aus dem dritten Gesang ist als Plastik in der Sammlung Horn nicht vorhanden.



Abb. 55

Kaminstück, Fasane am Nest

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1850

Fotografie aus: Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43

Seite 50, Musternummer: 199

Originalfotografie: Höhe 104 mm, Breite 125 mm

Diese lebendige Fasanengruppe, ein Hahn und Henne, an ihrem Nest mit einem Stein und Baumresten scheint auf Grund der frühen Musternummer zu dem Konvolut an Modellen von J.P. Mène zu gehören, die 1850 von der Eisenhütte erworben worden sind.



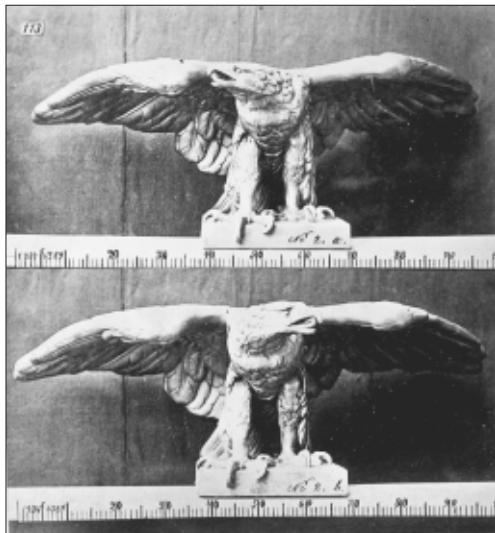


Abb. 56

Wappentier, Adler

Herzogl. Eisenhütte Mägdesprung, um 1845

Fotografie aus dem Musterbuch: Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21

LV 37, Seite 41, Musternummer:

2a und 2b (nach rechts und nach links gewandt)

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 3, Musternummer:

2, Adler, nach Tieck, in Zinkguß, vergoldet, mit Blattgold verg.

Originalfotografie: je Höhe 92 mm, Breite 185 mm

Die Adler sind von Christian Friedrich Tieck (* 1776 † 1851),⁴⁸⁶ dem strengsten Vertreter des Klassizismus. Es sind sehr naturalistische Arbeiten, offensichtlich aber als heraldische Hoheitszeichen des preußischen Wappentieres geschaffen worden.

In Mägdesprung sind die als Pendant angebotenen Adler auch noch 1912 in der Preisliste verzeichnet, was auf eine dauernde Nachfrage hinweist, da sie sich sehr gut als Bauplastik an öffentlichen Gebäuden eigneten.

Im Katalog „Eisen statt Gold“⁴⁸⁷ ist der Adler, Seite 209, als reduziertes Stück auf einem Briefbeschwerer wiedergegeben. Dort ist der Adler als *vermutlich nach einem Entwurf von Christian Daniel Rauch modelliert* angegeben. Da Christian Friedrich Tieck und Christian Daniel Rauch ein gemeinsames Atelier in Berlin betrieben, ist die Trennung der nicht im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehenden Arbeiten wohl nicht immer nachzuvollziehen. Ebenfalls in der Stolbergischen Eisenfactorie Ilsenburg wurde der Adler⁴⁸⁸ um die Mitte des 19. Jahrhunderts gegossen.



Abb. 57

Großtierplastiken, Hunde, Löwe

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1870

Fotografie aus dem Musterbuch: Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23

LV 42, Seite 41, Musternummer: 2130 A und B; 2137

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 35, Musternummer:

2130, Hunde, antique, Original im Vatikan, pendirend

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 35

Musternummer: 2137, Löwe, lebensgross, zwei Pendants

Originalfotografie: oben: Höhe 117 mm, Breite 172 mm

unten: Höhe 94 mm, Breite 162 mm

Die Hunde als Türwächter in der römischen Antike waren auch im Historismus beliebte Plastiken z. B. für Treppenwangen. Auch der Löwe in seiner abweisenden, angriffslustigen Haltung fand für entsprechende Sockel Verwendung.

Anm. ⁴⁸⁶ Lexikon der Kunst, LV 158, Band V, Seite 133

Anm. ⁴⁸⁷ Ahrenhövel, Willmuth, LV 95

Anm. ⁴⁸⁸ . Musterbuch Hüttenmuseum Ilsenburg, LV 33, Seite 72, Musternummer 119

Abb. 58

Zigarrenständer, Hühnergruppe

Herzogl. Eisenhütte Mägdesprung, um 1845

Zink, geschwärzt und silberbronziert

restauriert, Oberfläche neu behandelt

Höhe 150 mm, Sockelbreite 180 mm

Signatur unter Sockel, Marke: Obelisk MN

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 878

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 7, Musternummer: 155, *Zigarrenständer, Hühnergruppe und hoher Baumstamm*

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 70, Musterblattnummer: 155

Der Hahn und die Henne an einem hohlen Baumstamm, dient als Zigarrenständer und damit ist die Gruppe als Rauchzeug für einen Rauchtisch bestimmt.



Abb. 59

Tierplastik, Hahn

Stolbergische Eisenfaktorei Ilsenburg, um 1850

Eisen, geschwärzt und silberbronziert, Höhe 150 mm

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 180

Musterbuch Hüttenmuseum Ilsenburg, Inv. Nr. Hüt V 2194 S, Seite 118

Musternummer:

21, Briefbeschwerer mit Hahn 5 1/2" hoch

Der Hahn als Briefbeschwerer im o.g. Musterbuch hat einen flacheren und ovalen Sockel. Bei diesem Hahn und dem Hahn der Abb. 58 sind bis auf die Haltung des Tieres alle Details gleich, vor allem die Stellung der Schwanzfedern. So läßt sich an diesem Stück die gestalterische Wechselwirkung mit Weiterverwendung einer Plastik zwischen verschiedenen Hütten nachvollziehen.





Abb. 60

Tierplastik, Ziegengeiss mit Lamm

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1845
 Bronze, unbearbeiteter Guss, Höhe 90 mm, Signatur unter Sockel: 79
 Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 184
 Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 5
 Musternummer: 79, *Briefbeschwerer, Ziegengruppe liegend*

Diese Gruppe ist ein weiteres Beispiel für die weite Palette der in der Kunstformerei modellierten heimischen Tiere, wie auch „liegendes Schaf mit Lamm“ Inv. Nr. M 183 von W. Wolff (* 1816 † 1887) (sogenannter Tier-Wolff),⁴⁸⁹ Musternummer 117, oder auch „Ziege fressend“ Inv. Nr. M 880, Musternummer 78 sowie „Hase stehend“ Inv. Nr. M 178, Musternummer 92.



Abb. 61

Kaminstück, Fuchs in der Falle

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1850
 Fuchs Zink, Sockel Eisen, ein Lauf des Fuchses angebrochen, Höhe 130 mm
 Signatur unter Sockel: 194
 Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 186
 Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 8, Musternummer:
 194, *Caminstück, Fuchs in der Falle*
 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, 1910, Tafel VIII
 Musternummer: 194

Der Fuchs in schmerzhafter Verzweiflung versucht sich zu befreien. Er ist in großer Spannung dargestellt, was sich in der Stellung der Läufe und des Kopfes sowie der Rute ausdrückt.



Abb. 62

Kaminstück, Hunde vor Dachsbau

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1850
 Zink, geschwärzt und silberbronziert, Höhe 320 mm
 Signatur: A.M., weiteres unleserlich 18 ?
 Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 216
 Fotografie: Sigrid Schütze / Halle
 Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 9, Musternummer:
 197, *Caminstück, 3 Hunde v. Dachsbau*
 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, 1910, Tafel VIII
 Musternummer: 197

Die sehr dynamische, von großer Anspannung der Hunde gekennzeichnete Tiergruppe ist sehr geschlossen in den Umrissen modelliert, der kahle Baumstamm dagegen weist auf das Bedrohliche der Szenerie.

Anm. ⁴⁸⁹ Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme-Becker, LV 42, Band XXXVI, Seite 218

Abb. 63

Kaminstück, Hund einen Hasen apportierend

Herzogl. Eisenhütte Mägdesprung, um 1860

Zink, geschwärzt und silberbronziert

ein Vorderlauf und Schwanz angebrochen, Höhe 240 mm

Signatur auf Sockel: H. KURECK

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 167

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 23, Musternummer:

*1116, Caminstück, Hund einen Hasen appotirt, 30 cm hoch, 33 cm lang
(von Kureck)*

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, 1910, Tafel VIII

Musternummer: 1116

Bei dieser Darstellung steht die Jagd im Vordergrund, der stolz die Jagdbeute präsentierende Hund wird noch im Lauf gezeigt.



Abb. 64

Briefbeschwerer, Hühnerhund

Herzogl. Eisenhütte Mägdesprung, um 1875

Eisen, geschwärzt und silberbronziert

Höhe 75 mm

Sign. unter Sockel Marke: Obelisk ME, Musternummer: 4370

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 172

Preis-Courant 1893, LV 35, Seite 72, Musternummer:

4370, Briefbeschwerer (Hühnerhund)

Das ist die verkleinerte Ausformung des Hühnerhundes mit der Musternummer 181 aus der Reihe der Plastiken von Pierre Jules Mène, siehe Abb. 65. Der gleiche Hund ist auch als Briefbeschwerer auf eine andere Platte montiert worden, die von einem weiteren Briefbeschwerer mit der Musternummer 4060 (Slg. Horn Inv. Nr. M171) lt. Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 65, stammt.

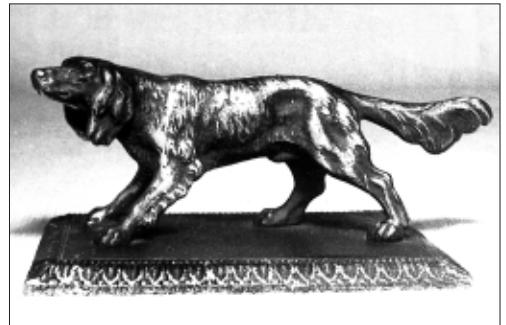


Abb. 65

Kaminstück, Hühnerhund mit Distel

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1850

Zink, geschwärzt und silberbronziert

Höhe 150 mm

Signatur unter Sockel: 181

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 879

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 8, Musternummer:

181, Caminstück, grosser Hühnerhund mit Distel

Dieser Hühnerhund gehört in die Reihe der Kaminstücke, die von Pierre Jules Mène 1850 erworben worden sind.





Abb. 66

Kaminstück, Hühnerhund

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1845

Fotografie aus Musterbuch: Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43

Musternummer: 181, (siehe dazu Abb. 64 und 65)

Originalfotografie: Höhe 86 mm, Breite 104 mm

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 8, Musternummer: 181

Musterbuch wie vor

Musternummer: 86

Briefbeschwerer, Bulldoggen

Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 48, Musternummer: 181

Originalfotografie: Höhe 85 mm, Breite 103 mm

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 5

86, Briefbeschwerer, 2 Bulldoggen



Abb. 67

Kaminstück, Hündin mit Welpen

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1845

Bronze, patiniert, Höhe 220 mm

Signatur unter Sockel : 81

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 177

weiteres Stück in Eisen, silberbronziert, Inv. Nr. M 176

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 5, Musternummer:

81, Briefbeschwerer 2 sitzende Hunde

Abb. 68

Briefbeschwerer, Hund mit Schildkröte

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1845

Eisen, geschwärzt und silberbronziert

Höhe 140 mm

Signatur auf Sockel: A. Jacquemart, 80

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 181

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 5, Musternummer:

80, *Briefbeschwerer, sitzender Hund mit Schildkröte*

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, Seite 5 li., Musternummer: 80

Alfred Jacquemart (* 1824 † 1896)⁴⁹⁰ gehört, wie Pierre Jules Mène, zu den Bildhauern des 19. Jahrhunderts in Paris, die u.a. auch die Tierdarstellung pflegten. Seine Debüt-Plastik 1847 im Pariser Salon war ein Reiher.



Abb. 69

Kaminstück, Hirsch am Baum äsend

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1850

Eisen, geschwärzt und silberbronziert

Höhe 210 mm

Signatur auf und unter dem Sockel: 189

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 185

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 8, Musternummer:

189, *Caminstück, Hirsch am Baum, 18 cm hoch*

Das gleiche Guss-Stück ist in der Stolbergischen Eisengießerei Ilsenburg in zwei Größen gegossen worden. Musterbuch Hüttenmuseum Ilsenburg Inv. Nr. Hüt V 2194 S, Seite 70, Musternummer 636 und 383. Im Hüttenmuseum Ilsenburg befindet sich eines mit der Musternummer 636, Hüttenmus. Ilsenburg Inv. Nr. V 71 C. Auch in der Sammlung Fischer / Barth im Museum für Technik und Verkehr Berlin ist dieser Hirsch vorhanden.

Im Katalog - Aus einem Guß - , Eisenguss in Kunst und Technik, Museum für Verkehr und Technik Berlin, Band 9, ist er ohne nähere Angaben vermerkt, nur mit der Inv. Nr. 1597.⁴⁹¹



Anm. ⁴⁹⁰ Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Thieme - Becker, LV 92, Band XVIII, Seite 299 bis 300, Jacquemart, Alfred

Anm. ⁴⁹¹ Dieser Hirsch ist, im Vergleich mit dem Musterbuch Ilsenburg, ein Ilsenburger Guss, denn der Baumstamm ist bei dem Mägdesprunger Guss leicht verändert.



Abb. 70

Kaminstück, kämpfende Hirsche

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1850
Zink, geschwärzt und silberbronziiert, restauriert
ein Teil eines Hinterlaufes des unterliegenden Hirsches fehlt
Höhe 300 mm

Signatur: unleserlich

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 214

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 9, Musternummer:

198, *Caminstück, 2 kämpfende Hirsche 65 cm lang 35 cm hoch*

Diese Hirschgruppe im Brunftkampf ist von Pierre Jules Mène ⁴⁹² und gehört in die Reihe der Stücke, die von ihm 1850 erworben worden sind. Dieses Kaminstück wird für Johann Heinrich Kureck der Auslöser zu eigenen Arbeiten mit dem Hochwild gewesen sein, das er im heimischen Wald selbst studierte und skizzierte. ⁴⁹³ Seine Modelle weisen mit diesem analoge Details auf.



Abb. 71

Kaminstück, Hirsch und zwei Hunde

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860
Zink, geschwärzt und silberbronziiert, restauriert
ein Geweih und ein Hundeschwanz waren abgebrochen
Höhe mit Postament (nicht auf Foto) 380 mm

Signatur unter Sockel: 1114

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 210

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 21, Musternummer:

1114, *Caminstück, grosser Hirsch 2 Hunde abwehrend 45 cm hoch 56 cm lang (v. Kureck) mit Holzsockel*

Die Dramatik des Kampfes ist von J. H. Kureck in eine in sich geschlossene Form modelliert. Der Hirsch hat Ähnlichkeiten mit dem rechten Hirsch (Abb. 70) von P. J. Mène, die dort in einen anderen Zusammenhang gestellt ist. Die Gruppe ist so eine Vorstufe zu dem *Besiegten Hirsch* mit der Musternummer 1115, die später in Überlebensgröße umgesetzt werden konnte. (siehe Abb. 81 bis 83)

Anm. ⁴⁹² Henry Bonnard. Bronze and Associates, LV 102, Seite 21, Muster 2101, *Figthing Elk, By Mene 13 1/2" h x 25" w x 11 1/2" d*

Anm. ⁴⁹³ Schmidt, Paul, LV 194, Seite 364.

Sehr anziehend erzählt Kurecks jüngste Tochter als Beitrag zu diesem Lebensbild, daß der Vater mit ihr schon frühmorgens um 3 Uhr in den Wald ging, um das Wild zu belauschen. ... dann saßen die beiden schon in Deckung und des Vaters Künstleraugen nahmen das Bild der äsenden Hirsche, des sichernden Rehbockes, der spielenden Füchlein am Baum auf.

Abb. 72

Kaminstück, siegender Hirsch

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860
Zink, geschwärzt und silberbronziert
restauriert, eine Geweihstange war abgebrochen
Höhe mit Postament (nicht auf Foto) 800 mm
Signatur auf Sockel: H. Kureck, unter Sockel: 1118
auf Holzpostament rechteckiges Schild mit der Inschrift:
Dem Fürsten von Bismarck das dankbare Anhalt 1. April 1895
Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 212
Fotografie: Sigrid Schütze / Halle
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 23, Musternummer:
1118, Caminstück, Hirsch 2 Hunde besiegend, 65 cm hoch 57 cm lang
(von Kureck) mit Holzsockel

Dies ist die dritte Hirschgruppe neben dem Hirsch die Hunde abwehrend und dem besiegten Hirsch, die Johann Heinrich Kureck zu dem Thema Hirsch und Hund modelliert hat. Die Geschlossenheit der Plastik, wie beim *Besiegter Hirsch* (Abb. 81) ist hier aufgegeben durch den hochaufgereckten triumphierenden Hirsch, der die Hunde besiegt hat. Dieser übertragene Inhalt war der Anlaß, diese Plastik in Überlebensgröße für den Fürsten Bismarck auszuwählen und ihm, siehe dazu Abb. 84, zum Geschenk Anhalts zu machen.



Abb. 73

Kaminstück, Hirsch

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860
Zink, geschwärzt und silberbronziert
restauriert, zwei Teile des Geweihes waren abgebrochen
Höhe 530 mm
Signatur auf Sockel: H. Kureck
Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 207
Fotografie: Sigrid Schütze / Halle
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 23, Musternummer:
1119, Caminstück, Hirsch von 1118 alleine (von Kureck) auf Holzsockel
65 cm hoch, 47 cm lang

Der Hirsch ist die Auskoppelung aus der obigen Hirschgruppe mit anderem Sockel.





Abb. 74

Kaminstück, Rehbock

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860

Plastik Zink, Sockel Eisen, bronziert, Höhe 250 mm

Signatur auf Sockel: H. Kureck 1124

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 188

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 23

Musternummer: 1124, *Caminstück, Rehbock, springend*,
37 cm hoch, 32 cm lang (von Kureck)

Dieses sehr dekorative Kaminstück ist nicht so dramatisch wie die Hirschgruppen komponiert. Der geschickt unter dem Bock plazierte umgebrochene Baumstamm ist die Montagestelle für das springende Reh.



Abb. 75

Kaminstück, Schweinshatz

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860

Plastik Zink, Sockel Eisen, geschwärzt und silberbronziert
Höhe 250 mm

ohne Signatur

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 215

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 23, Musternummer:

1121, *Caminstück, Schweinzhetze*,
33 cm hoch, 32 cm lang (von dems.) (Kureck)

Der starke Keiler wird von drei Hunden angegriffen. In geschlossener Form modelliert ist die Tierdarstellung trotzdem sehr spannungsgeladen, der Kampf der Tiere ist noch unentschieden, aber absehbar.

Eine Fotografie mit originaler Farbfassung um 1950, bewahrt das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt / Halle ; Negativ-Nr.: 15753

Abb. 76

Tierplastik-Fontäne, Lindwurm

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860
Plastik Zink, leicht silberbronziert, mehrere Bruchstellen, ein Fuß fehlt
Höhe 220 mm, Länge 400 mm

ohne Signatur

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 225

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 30, Musternummer:
1456, Fontaine, Lindwurm, 31 cm lang

In der Reihe von Fontänen ist der Lindwurm von Johann Heinrich Kureck modelliert.⁴⁹⁴ Die Anregung für dieses Fabeltier im Schlosspark von Ballenstedt scheint durch Arbeiten des Pariser Bildhauers Alfred Jacquemart (* 1824 † 1896)⁴⁹⁵ gekommen zu sein. Von ihm sind Modelle für Mägdesprung angekauft worden (z. B. Abb. 68). Alfred Jacquemart hat in Paris für mehrere Brunnen Plastiken geschaffen, unter anderem geflügelte Drachen für die Fontäne St. Michel (1860).



Abb. 77

Fontäne, Geflügelter Lindwurm

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1862

Plastik Zink, das Schwanzende fehlt

Standort: Schlosspark Ballenstedt, großes Becken im unteren Rondell

Modelleuer: Johann Heinrich Kureck

Der Lindwurm wurde von Johann Heinrich Kureck⁴⁹⁶ um 1860 gestaltet und 1862 aufgebaut. Die Anlage wurde mehrfach repariert und um 1900 durch Wilhelm Elster sen. überarbeitet. Bei der Sanierung und Verjüngung des Parkes ab 1981 durch R. Schelenz vom Institut für Denkmalpflege ist die Wasseranlage instandgesetzt worden,⁴⁹⁷ aber ohne Ergänzung der fehlenden Teile am Lindwurm.



Abb. 78

Tierplastik, Rehgruppe

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1870

Plastiken Zink, Sockel Eisen

Höhe Rehbock 1140 mm, Sockel 1300 x 840 mm, Gehörn des Bockes fehlt
Standort: Selkemühle bei Mägdesprung (im Garten des Gasthofes)

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 36, Musternummer:

2134, Rehbock, lebensgross, stehend, 2 Pendants

2135, Rehgruppe m. Jungen, lebensgross

Die Zusammenstellung der Gruppe ist offensichtlich willkürlich erfolgt, da zu den Rehkitzen eine Ricke gehört. Diese Gruppe ist jedoch auf der Abbildung im Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, auch mit Bock, Ricke und Kitz zusammengestellt.



Anm.⁴⁹⁴ Schmidt, Paul, LV 194, Seite 369. In der Aufstellung der Werke von Kureck steht an letzter Stelle: kleiner Saurier, Springbrunnenfigur, sogenannter Lindwurm

Anm.⁴⁹⁵ siehe Anm. 490

Anm.⁴⁹⁶ Schmidt, Paul, LV 194, Seite 368. In der Aufzählung der Arbeiten Kurecks, die genannt wurden in einem Schreiben der Eisenhütten-Verw. von 1863, um die Abformungen in den Königl. Preuß. Hütten zu verhindern, wird unter 4. ein großer Saurier zu einer Springbrunnen-Anlage genannt.

Anm.⁴⁹⁷ Günther, Harri, LV 127, S. 153 ff. Plan des Parkes von Lenné auf Seite 158

Schmidt, Paul, LV 194 Seite 370. Aufstellung der Werke Kurecks, Saurier zur Fontaine 600 Taler, Lindwurm Schloßpark zu Ballenstedt, 1862



Abb. 79

Tierplastik, Hirsch (Akademie-Hirsch)

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, vor 1860

Plastik Zink, Sockel Eisen, farblich behandelt, Restaurierung um 1987

Höhe bis Geweih 2500 mm

Standort: Mägdesprung, Hüttenplatz der Firma

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 35, Musternummer:

2131, *Hirsch überlebensgross, von Fuss bis Geweih 142 cm hoch*

110 cm breit mit Metallsockel

Modelleuer: Johann Heinrich Kureck

Dieser starke Hirsch mit ausgezeichnetem Geweih von Johann Heinrich Kureck ist seine Arbeit, die er 1868 auf der Akademie-Ausstellung in Berlin vorgestellt hatte, wofür er mit dem Titel *Akademischer Künstler*⁴⁹⁸ geehrt wurde.



Abb. 80

Tierplastik, Hirsch

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, vor 1860, Ausformung später

Plastik Zink, Sockel Eisen

Höhe bis Geweihrosen 1850 mm, Sockel 1460 x 450 mm

Oberfläche farblich behandelt

Standort: Alexisbad, am Kurhaus

weiteres wie bei Abb. 79

Modelleuer: Johann Heinrich Kureck

Der Hirsch am Kurhaus in Alexisbad unterscheidet sich von dem in Mägdesprung nur durch ein schwächeres Gehörn.

Ein gleicher Hirsch befand sich auch im Schlossgarten zu Dessau.

Anm. ⁴⁹⁸ siehe auch Pkt. 7.1, und Landeshauptarchiv Sachsen - Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 4

Abb. 81 und 82

Tierplastikgruppe, Besiegter Hirsch

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1865
Plastiken Zink, Sockel Eisen, farblich behandelt, Unterbau Mauerwerk
(Natursteinverblendung), ehem. geputzt
Höhe der Tierplastiken 1250 mm
Restaurierung um 1987

Standort: Mägdesprung Hüttenplatz (Aufstellung 1862) ⁴⁹⁹

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 36, Musternummer:
2133, *Hirschgruppe, wie Caminstück No 115* ⁵⁰⁰, *1/4 über lebensgross,*
ohne Sockel 2800 M, dieselbe mit Eisensockel 3500 M

Modelleuer: Johann Heinrich Kureck

Diese Tiergruppe, wie schon erwähnt, hob den Ruf des Plastikers Johann Heinrich Kureck und machte ihn recht bekannt als Künstler des Kunstgusses. Seine Beschäftigung mit Hochwild fand offensichtlich ihren Anfang mit der Plastik der zwei kämpfenden Hirsche, ⁵⁰¹ die als Modell von Pierre Jules Mène um 1850 nach Mägdesprung kam. Ebenso hat J. H. Kureck das Modell „An einem Baum äsender Hirsch“, (Musternummer 189), ⁵⁰² für den Guss bearbeitet.

Johann Heinrich Kureck kannte sicherlich auch die berühmte Hirschplastik mit der Laurentia von Tangermünde, die Christian Daniel Rauch 1832 geschaffen hatte und die von der Königlichen Eisengießerei Berlin und Gleiwitz auch als Kleinplastik gegossen worden ist.

Vor 1860 hatte die Herzogliche Eisenhütte den Auftrag, ⁵⁰³ das Denkmal Friedrich Wilhelm Leopold Pfeil (oberhalb des Hexentanzplatzes) mit einem Gitter zu umfriednen. (siehe Abb. 272) Dieses Denkmal, ein hoher Steinsockel mit Bildnisrelief des geehrten Forstmannes, ist gekrönt mit einem liegenden Hirsch ⁵⁰⁴ der Stolbergischen Eisenfaktorei Ilsenburg. So hatte Johann Heinrich Kureck auch aus eigener Anschauung eine Hirschplastik in natürlicher Größe studieren können, was dann in den eigenen Arbeiten der Großplastiken seinen künstlerischen Niederschlag fand. (siehe Abb. 78 und Abb. 79)



Anm. ⁴⁹⁹ siehe Pkt. 7.1

Anm. ⁵⁰⁰ offensichtlich ein Druckfehler, die Musternummer ist die 1115

Anm. ⁵⁰¹ Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 214 und Musternummer 198 und Abb. 70

Anm. ⁵⁰² siehe Abb. 69, Musternummer 189, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 185

Anm. ⁵⁰³ Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 12, Seite 94

Anm. ⁵⁰⁴ Hüttenmuseum Ilsenburg, LV 33, Tafel 71, dort der Hirsch des Denkmals als Pendant



Abb. 83

Tierplastikgruppe, Besiegter Hirsch

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1865

(Ausformung nach 1872) ⁵⁰⁵

Plastiken Blei-Zinn-Mangan-Legierung, ohne Farbbehandlung

Unterbau in Beton und Naturstein

Höhe der Tierplastiken ca.1250 mm

Restaurierung um 1984 mit Ergänzungen

Standort: Zweinaundorf (Gemeinde Mölkau bei Leipzig)

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 36, Musternummer: 2133

weiteres wie bei Abb. 81, 82

Modelleur: Johann Heinrich Kureck

Diese Gruppe Besiegter Hirsch stand ursprünglich am 1868 neu aufgeführten Herrenhaus, vor dem sie 1872 aufgestellt worden ist. (Hauptansicht zum Herrenhaus) In den 70iger Jahren des 20. Jahrhunderts verfiel mit den Gutsgebäuden auch die Tiergruppe, dies führte zur Demontage, um Altmetall zu gewinnen. Um die Plastik zu retten, gründete sich eine Interessengemeinschaft Mölkauer Bürger. Diese sicherte die Reste und betrieb die Wiederaufstellung nach erfolgter Restaurierung und Ergänzung. Am 7.10.1984 wurde die Neuaufstellung am veränderten Standort eingeweiht. ⁵⁰⁶ Bei der Restaurierung musste bis zu 1/3 des Hirschgeweihes ergänzt werden, sowie der rechte Vorderlauf und Bauchteile, der Schwanz des linken Hundes und mehrere kleine Teile. Da das originale Stützgerüst in den Plastiken fehlte wurde ein neues eingebaut. Zur Sicherung des Geweihes machte sich jedoch eine äußere Stütze notwendig.

Anm. ⁵⁰⁵

In: Schwarz, Alberto., LV 201, Seite 143, dort ist die Weißmetallplastik fälschlich als Bronze bezeichnet.

Anm. ⁵⁰⁶

In der Neuen Berliner Illustrierten (NBI) Nr. 24/87, LV 170, Seite 16 bis 18 wurde darüber berichtet. Für die Restaurierung und Ergänzung wurde durch Dr. Conrad Prinke aus Rackwitz eine metallurgische Untersuchung angefertigt. Dies ergab 70 % Blei, 28 % Zinn, 2 % Mangan.

Diese Mitteilung erhielt der Verfasser vom Leiter der damaligen Interessengemeinschaft, Herrn Edgar Lange (ehem.) Mölkau. Die Erklärung für die Metall-Legierung wäre nur, dass z. B. Blei in billigen Mengen in der Silberhütte anfiel, die bis 1880 mit der Eisenhütte noch in einer Gesellschaft verbunden war. Eine metallurgische Untersuchung der anderen Großplastiken der Eisenhütte steht noch aus, die Vermutung liegt nahe, dass Zink nur vereinzelt verwendet wurde.

Abb. 84

Tierplastik, Siegender Hirsch

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk von T. Wenzel, 1894/95
Plastiken Bronze, Sockel Eisen, Unterbau Ramberg-Granit
Höhe mit Sockel 3750 mm, Breite 2500 mm, Länge 3600 mm
Unterbauhöhe 1000 mm
Inscription (Tafel mit abgeschrägten Ecken)

*Dem Fürsten von Bismarck das dankbare Anhalt
1. April 1895*

Friedrichsruh bei Hamburg im Park, Nähe der Bahnlinie ⁵⁰⁷

Fotografie: Dr. Gisela Kosa / Hamburg

Preis-Liste 1912, LV 57, Seite 8, Musternummer:

*1118, Caminstück, Hirsch, 2 Hunde besiegend 65 cm h., 57 cm lg., in Zink,
auf gross. schwarz pol. Holzsockel, Modell des Siegenden Hirsches, welchen
die Anhaltiner d. Fürsten v. Bismarck an seinem 80. Geburtstag in Friedrichs-
ruhe in echt Bronze gegossen, verehrten, Höhe 3,20 Mtr., Breite 3,20 Mtr.*

Modelleur des Kaminstückes: Johann Heinrich Kureck

Modelleur des Denkmals: Wilhelm Elster sen.

Diese Hirschgruppe, die von Johann Heinrich Kureck um 1862 als Kaminstück (Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 211, Musternummer 1114) modelliert worden war, ist die Übertragung für den überlebensgroßen Guss in Bronze durch die Modelleure der Eisenhütte Wilhelm Elster sen. und jun. von 1894 mit einigen Detailänderungen.
siehe dazu Abb. 72



Anm. ⁵⁰⁷ Schmidt, Paul, LV 194, Seite 390 (Auszug).

Als der 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck bevorstand, hegten die zahlreichen Verehrer des Fürsten im Anhaltlande den Wunsch, dem Begründer des Reiches eine Ehrengabe darzubringen. Ein Central-Ausschuß wurde gebildet, dem folgende Dessauer Persönlichkeiten angehörten: Regierungs- und Oberbergrat Lehmer als Vorsitzender, Chemiker Dr. Heyer als Schriftführer und Stadtbaumeister Engel als Bausachverständiger. Die Wahl fiel auf die Hirschgruppe „Siegender Hirsch“, von der ein Modell auf dem Mägdesprunger Eisenhüttenwerk noch heute vorhanden ist. Es ist ein Kleinmodell (Kaminstück), von Kureck modelliert und signiert und stammt wohl aus den Jahren 1863 bis 1870. ...Die Gerechtigkeit gebietet es, daß auch den Modelleuren Wilhelm Elster (Vater und Sohn) ihr Anteil an der Großplastik „Siegender Hirsch“ zugewiesen wird. Wilhelm Elster, der Vater, erhielt den Auftrag, „nach älteren Entwürfen des Künstlers Kureck“ die Tiergruppe neu zu modellieren und ins Große zu übertragen, eine Arbeit, die einer Neuschöpfung gleichkommt. Daß Meister Elster bei seinem Schaffen keineswegs völlig freie Hand hatte, wird im folgenden noch berührt werden. Ein Mitglied des oben erwähnten Ausschusses, der Regierungs- und Stadtbaumeister Paul Engel, hat einen Bericht über die Vorbereitungen zur Aufstellung der Tiergruppe in Friedrichsruh gegeben (Ein Tag in Friedrichsruh. 20. Januar 1895. Separat-Abdruck aus Nr. 26 des Anhaltischen Staats-Anzeigers vom 31. Januar 1895) ...

...Die Herren des Ausschusses wurden vom Fürsten Bismarck zur Mittagstafel eingeladen. Bei der Begrüßung teilten sie dem Fürsten das Ergebnis ihrer Besichtigung mit, und die Wahl des Platzes fand den Beifall des Fürsten. Während der Unterhaltung bei Tische erzählte Fürst Bismarck, daß er in jüngeren Jahren oft an Jagden im Ballenstedter Revier teilgenommen habe. In Mägdesprung habe er mehrfach Gelegenheit gehabt, die dortigen Kunsterzeugnisse zu besichtigen, und sei auch noch im Besitz einiger ... Als dem Fürsten eine Photographie der Ehrengabe vorgelegt wurde, meinte er nach kurzem Betrachten derselben scherzhaft: „Na, hoffentlich habe ich als Reichskanzler nicht so hochmütig ausgesehen, wie dieser Hirsch“. Im Übrigen zeigte er sich von der Schönheit der Gruppe sichtlich angenehm berührt.

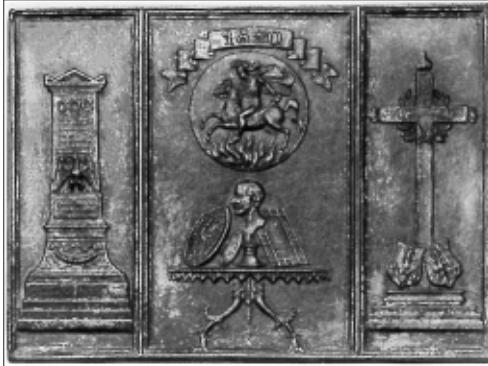


Abb. 76 Berliner Neujahrskarte 1820. L. Beyerhaus

Abb. 85 Neujahrskarte 1820

Königliche Eisengießerei Berlin, Eisen, geschwärzt
Abbildung 76 aus: Schmidt, Eva⁵⁰⁸, Fotografie: Repro
Modellleur: Louis Beyerhaus

Die Neujahrskarte 1820 ist in der Aufteilung ein Triptychon. Jedes der drei Teile ist durch eine schmale Profil gerahmt. Das Mittelfeld zeigt im unteren Teil einen runden Tisch, auf dem eine Fußschale seitlich liegt, daneben die Büste des Gebhard Lebrecht Fürst Blücher von Wahlstatt (* 1742 † 1819) von Christian Daniel Rauch (* 1777 † 1857) und eine Bildnisplakette des Friedrich Wilhelm Graf von Reden.⁵⁰⁹ Darüber ist ein Medaillon von Wilhelm August Stilarsky (~* 1780 † 1838) mit der Darstellung des römischen Jünglings Marcus Curtius, der sich in den Abgrund stürzte. Darüber ein Band mit der Jahreszahl 1820. Auf der linken Seite der Karte ist die Denkmalstele für den russischen Feldmarschall Barclay de Tolly wiedergegeben, das auf dem Gut Szilcitschen bei Tilsit⁵¹⁰ aufgestellt worden war. Auf der rechten Hälfte ist das Kreuz an der Mägdetrappe oberhalb Mägdesprungs abgebildet. (siehe Anm. 2)

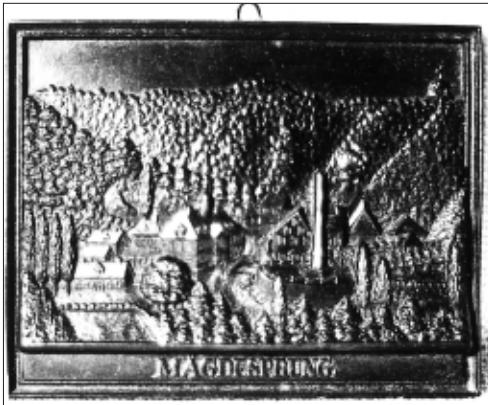


Abb. 86 Plakette, rechteckig, Ansicht Mägdesprung

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1845 -1850
Eisen, geschwärzt, Höhe 110 x 138 mm
Bezeichnet: MÄGDESPRUNG, Marke re. untereren Bildrahmen
MÄGDESPRUNG

Museum Schloss Weißenfels, Inv. Nr. 21/22

gleiches Stück ehem. Slg. Barth / Dessau, Inv. Nr. 154 a, jetzt im Museum für Verkehr und Technik Berlin, Sammlung Barth / Fischer, Inv. Nr. 1923

< MÄGDESPRUNG (Marke)

Modellleur : Johann Heinrich Kureck zugeschrieben.

Die Plakette zeigt den Ort Mägdesprung in der Tallage der Selke mit dem Obelisk im Vordergrund rechts und dem Kirchteich links. Im Mittelgrund links das Verwaltungsgebäude und rechts die Alte Fabrik und weitere Hüttengebäuden, aus denen eine Rauchwolke aufsteigt, sowie rechts davon das Direktorhaus (Palais). Die Darstellung folgt den sehr verbreiteten Ansichten des Ortes von der Straße nach Ballenstedt / Gernrode gesehen, den Hintergrund nimmt der Zirlberg ein.

Da das Direktorwohnhaus 1828 gebaut worden ist und der Kirchteich 1829, so ist die Ansicht in jedem Fall nach 1830 entstanden. Das Kunstgewerbe Museum Schloss Köpenick datiert die Plakette um 1830,⁵¹¹ Eva Schmidt⁵¹² setzt die Arbeit zwischen 1840 und 1850 an. Eine Zuschreibung an Johann Heinrich Kureck läßt die Entstehung nach 1845 als wahrscheinlich erscheinen, da er 1843 erst in die Hütte eintrat.

Der Former Heinrich Hallbauer⁵¹³ ist der einzige benennbare Former vor Johann Heinrich Kureck, da allerdings kein Hinweis in den Quellen zu künstlerischen Arbeiten Heinrich Hallbauers vorliegt, weist somit alles auf Johann Heinrich Kureck als Modellleur.

Anm. ⁵⁰⁸ Schmidt, Eva, LV 192, Seite 91. Die Abbildung zeigt das Stück im Berlin Museum, Foto: Hans-Joachim Bartsch, Berlin. Die gleiche Plakette bewahrt das Kunstgewerbemuseum Schloss Köpenick, Inv. Nr. B II 5

Anm. ⁵⁰⁹ Friedrich Wilhelm Graf von Reden. Ausbildung im Harz, Studien in belgischen, französischen und englischen Berg- und Hüttenwerken. 1796 leitete er den Bau der Hütte Gleiwitz. Seit 1800 preußischer Oberberghauptmann auf Empfehlung des Ministers Friedrich Anton Freiherr von Heintz.

Anm. ⁵¹⁰ Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Seite 33

Anm. ⁵¹¹ Mitteilung von Hannelore Becker, ehem. Kunstgewerbemuseum Schloss Köpenick vom 19.10.1981

Anm. ⁵¹² Schmidt, Eva, LV 192, Seite 316

Anm. ⁵¹³ Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum, LV 3, Seite 161 - 162, dort wird Heinrich Hallbauer als Fabrikarbeiter, anlässlich seiner Pensionierung, bezeichnet.

Abb. 87

Plakette, rund, Ansicht Mägdesprung

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk GmbH

Ausformung um 1930 nach Modell von 1897, Eisen, geschwärzt

Durchmesser 129 mm, ohne Marke und Musternummer

Privatsammlung

Musterbuch Museum Schloss Allstedt

Inv. Nr. 59, LV 75, Seite 1 (ohne schriftliche Verweise)

Musterbuch Museum Schloss Allstedt

Inv. Nr. 23, LV 42, Tafel 648, Musternummer: 5780

Modellleur: Wilhelm Elster sen. zugeschrieben

Die Ortsansicht ist hier im Gegensatz zu Abb. 86 etwas nach Westen verschoben, vom Bahnhof aus gesehen, so dass das Verwaltungsgebäude im Mittelgrund teils vom Obelisk-plateau und dem hinzugekommenen Modellhaus⁵¹⁴ angeschnitten ist. Die Alte Fabrik ist so voll verdeckt. Hinter dem Verwaltungsgebäude ragt bei dieser Darstellung das vor der Jahrhundertwende errichtete Hotel hervor. Diese Ansicht Mägdesprungs ist in den Musterbüchern erstmals nach dem 3. Juli 1897 auf der Tafel 648 mit der Musternummer 5780 zu finden, hier mit einem Schmucktellerrand. Musternummer 5797 ist die gleiche Ansicht, allerdings mit einem durchbrochenen Tellerrand. Weiter werden auf dieser Plakette vor dem Obelisk Personen gezeigt, was z. B. auf der Ansicht Mägdesprungs im Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 26, LV 45, Seite 68, Platte mit den Ansichten Alexisbads, Mägdesprungs und der Burg Falkenstein nicht der Fall ist.



Abb. 88

Plakette, rechteckig, Ansicht Schloss Ballenstedt

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1845-1850

Eisen, geschwärzt

Höhe 108 x 137 mm

Bezeichnet: SCHLOSS BALLENSTEDT

Marke: rechter unterer Bildrand MÄGDESPRUNG

ehem. Sammlung Barth / Dessau, Inv. Nr. 156, jetzt

Museum für Verkehr und Technik Berlin, Slg. Barth / Fischer, Inv. Nr. 2061

gleiches Stück Kunstgewerbemuseum Schloss Köpenick, Inv. Nr. B II 8

gleiches Stück Museum Schloss Weißenfels, Inv. Nr. 122/15

Modellleur: Johann Heinrich Kureck zugeschrieben

Das Schloss Ballenstedt von Süden gesehen stellt sich als langgestreckter Gebäudekomplex dar. Im Hintergrund links ist der markante Turmbau des vorreformatorischen Benediktinerklosters die Höhendominante. Dieser Turm hat weitgehend seine heutige Gestalt von 1609 und 1748. Die Schlossbauten sind das Resultat aus Umbauten der Klostergebäude und der Bautätigkeit nach 1690. Rechts angeschnitten ist das Schlosstheater von 1788 und im Vordergrund links ein Teil des Marstallbaues von 1810. Diese Ansicht des Schlosses ist nicht typisch, da für Besucher der Stadt die nördlich vom Schloss verlaufende Straße in aller Regel die bekanntere Seite ist.



Anm. ⁵¹⁴ siehe Pkt. 3.4

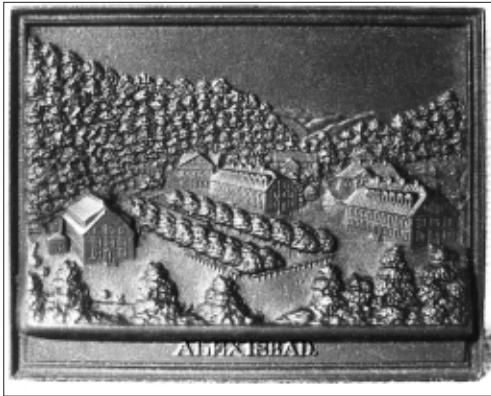


Abb. 89

Plakette, rechteckig, Ansicht Alexisbad

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1845-1850

Eisen, geschwärzt

Höhe 110 x 136 mm

Bezeichnung: ALEXISBAD. Marke: re. unterer Bildrand MÄGDESPRUNG
 ehem. Sammlung Barth / Dessau, Inv. Nr. 153, jetzt
 Museum für Verkehr und Technik Berlin, Slg. Barth / Fischer, Inv. Nr. 1925
 gleiches Stück Kunstgewerbemuseum Schloss Köpenick, Inv. Nr. B II 4
 Modelleur: Johann Heinrich Kureck zugeschrieben

< MÄGDESPRUNG (Marke)

Das Bad, 1810 von Herzog Alexis Friedrich Christian von Anhalt-Bernburg als Stahlbad angelegt, nahm eine rasche Entwicklung. Die sich baulich mit den Logierhäusern, dem Badehaus und dem 1822 gebauten herzoglichen Wohnhaus, dem Schweizer Haus, nach einem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel (1945 zerstört) und der kleinen Kapelle auf der anderen Seite der Selke von 1815 gezeigt wird. Mit diesen Gebäuden war bis zur Jahrhundertmitte der Umfang des Ortes vorgezeichnet. Dies ist der auf dieser Plakette abgebildete Zustand.

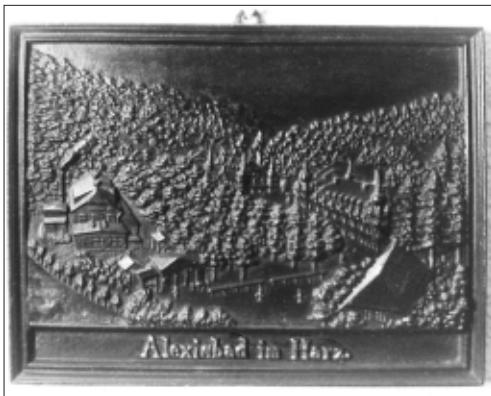


Abb. 90

Plakette, rechteckig, Ansicht Alexisbad

Eisenhütte Mägdesprung von T. Wenzel, 1894

Eisen, geschwärzt

Höhe 120 x 157 mm

Bezeichnung: Alexisbad im Harz. Rückseite: Musternummer: 5279

Privatsammlung

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42, Tafel 546

Musternummer: 5279

Modelleur: Wilhelm Elster sen. zugeschrieben

Das Alexisbad erfuhr bis 1890 eine umfassende Umgestaltung vor allem der Logierhäuser. Auch die Bäume ringsum waren gewachsen, so dass eine neue Plakette in Mägdesprung gefertigt und erstmals zur Leipziger Ostermesse 3. April 1894⁵¹⁵ angeboten wurde. Alexisbad gehörte bis 1907 Kommerzienrat Traugott Wenzel, der auch die Hütte Mägdesprung besaß. Dieses Bild des Ortes konnte bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts bewahrt werden, erst dann ist in die Häuser gravierend mit „Modernisierungen“ eingegriffen worden.⁵¹⁶

Anm. ⁵¹⁵ Dies ist eine handschriftliche Eintragung in dem Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42, in dem Bereich der Mustertafeln 533-557

Anm. ⁵¹⁶ Alexisbad war der Urlaubsort für das damalige Ministerium des Inneren der DDR, durch das die Veränderungen veranlaßt worden waren.

Abb. 91

Plakette, rechteckig, Ansicht Viktorshöhe

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1845 - 1850

Eisen, geschwärzt

Höhe 107 x 133 mm

Bezeichnung: VICTORS=HÖHE.

Marke: rechts untere Bildrand MÄGDESPRUNG

ehem. Sammlung Barth / Dessau, Inv. Nr. 155

jetzt Museum für Verkehr und Technik Berlin

Sammlung Barth / Fischer, Inv. Nr. 1921

Modelleur: Johann Heinrich Kureck zugeschrieben

Die Viktorshöhe, 582 m über NN, ist ein Aussichtspunkt kurz unter der Kuppe des Ramberges, dem höchsten Berg Anhalts, den 1829 Herzog Alexius Friedrich Christian von Anhalt-Bernburg zu Ehren seines Großvaters Fürst Viktor II. Friedrich in Holzbauweise errichten ließ. Die Plakette zeigt diesen Zustand mit dem Turm und dem Gasthaus inmitten von Bäumen. Im Vordergrund sind zwei Jäger mit Hund dargestellt.



Abb. 92

Plakette, rechteckig, Ansicht Stubenberg

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1845 - 1850

Eisen, geschwärzt

Höhe 88 x 101 mm

Bezeichnung: STUBENBERG.

Marke: linker unterer Bildrand

MÄGDESPRUNG

Museum Schloss Weißenfels, Inv. Nr. 23/22

gleiches Stück ehem. Sammlung Barth / Dessau, Inv. Nr. 157

Der Stubenberg oberhalb von Gernrode gelegen ist ein hervorragender Aussichtspunkt mit einem von Fürst Viktor II. Friedrich von Anhalt-Bernburg schon 1754 gegründeten Gasthaus. Das Gasthaus am Nordhang des Harzes ist auf diesem Relief mit seiner Achse in den goldenen Schnitt gesetzt, so dass im Hintergrund noch Teile der Teufelsmauer zu sehen sind und im Vordergrund rechts die Türme der Stiftskirche Gernrode. Die Ausarbeitung des Reliefs stammt offensichtlich von einem anderen Modelleur. (siehe auch Abb. 93)

MÄGDESPRUNG (Marke) >

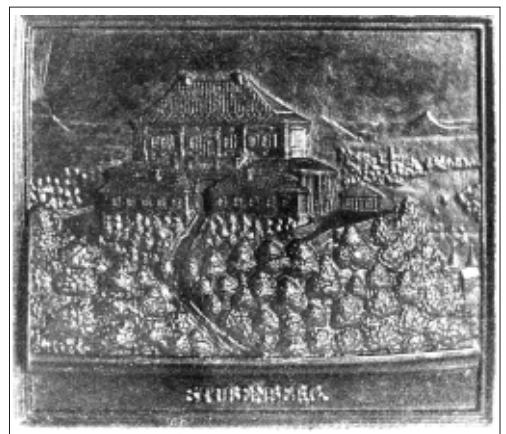




Abb. 93

Plakette, rechteckig, Ansicht Selketal mit der Mägdetrappe

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1845-1850

Eisen, geschwärzt, Höhe 107 x 135 mm

Bezeichnung FUSSTAPFE BEI MÄGDESPRUNG

Marke rechter unterer Bildrand: MÄGDESPRUNG

Museum Schloss Weißenfels, Inv. Nr. 22/22

< MÄGDESPRUNG (Marke)

Die Plakette zeigt das Selketal mit dem Kreuz an der Mägdetrappe (links) und rechts den Zirlberg, im Mittelgrund die Selkeschleife mit der Rauchfahne, wohl des Stahlhammers. Neben dieser Ansicht bewahrt das Museum Schloss Weißenfels noch eine weitere Landschaftsplakette mit der Bezeichnung: KESSEL UNTER DER ROSSTRAPPE an der Bode mit der Inv. Nr. 24/22. Diese zwei Plaketten gehören in gewisser Weise zusammen, da die Sage zu den Trappen eine weitgehende Ähnlichkeit aufweist.⁵¹⁷



∨ MÄGDESPRUNG (Marke)

Abb. 94

Plakette, rechteckig, Ansicht Burg Falkenstein

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1845-1850

Eisen, geschwärzt

Höhe 92 x 103 mm

Bezeichnung: FALKENSTEIN, Marke: li.untere Bildrand MÄGDESPRUNG

Privatsammlung

Diese Plakette fällt durch ein kleineres Format, wie auch die Plakette Stubenberg, sowie durch die nicht bis zum Plakettenrandprofil geführte untere Bildbegrenzung auf. Hinzu kommt die Plazierung der Marke MÄGDESPRUNG an der linken Seite. Die andere Auffassung in der Bildbehandlung des Flachreliefs läßt einen anderen Modelleur vermuten. Die Burg ist nicht in den Landschaftszusammenhang gestellt, sondern ist herausgeschnitten, ähnlich wie dies bei den Neujahrskarten der preußischen Hütte Sayn der Fall ist, was wieder auf Johann Heinrich Kureck deuten könnte, da er diese Auffassung kannte. Eine Zuschreibung ist jedoch zu vage.

Die Burg über der Selke in der Nähe von Meisdorf gelegen war um 1120 durch Burchard von Conradsburg auf den 1115 zerstörten Vorgängerbau errichtet worden. Die auf der Plakette wiedergegebene Burg entspricht im Wesentlichen dem überkommenen Baubestand der im 30jährigen Krieg nicht zerstörten Anlage. Den Grafen von der Asseburg diente sie bis 1708 als Hauptsitz.⁵¹⁸

Anm. ⁵¹⁷ siehe Pkt. 1.1

Anm. ⁵¹⁸ Schwieneköper, Berent, LV 202, Seite 118

Abb. 95

Plakette, rund, Ansicht Burg Falkenstein

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk GmbH

Ausformung um 1930, nach Modell um 1897

Eisen, geschwärzt

Durchmesser 131 mm

ohne Marke

Privatsammlung

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 59, LV 75, Seite 3

(ohne schriftliche Verweise)

Modelleur: Wilhelm Elster sen. zugeschrieben.

Die Burg ist auf dieser Ansicht in den Landschaftszusammenhang und in den Bildrahmen gestellt, Teile der Vorburg sind schon restauriert.



Abb. 96

Plakette, rund, Ansicht Schloss Heidelberg

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk GmbH

Ausformung um 1930, nach Modell von 1897

Eisen, geschwärzt

Durchmesser 131 mm

ohne Marke, Musternummer kaum leserlich

Privatsammlung

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 59, LV 75, Seite 23

(ohne schriftliche Verweise)

Modelleur: Wilhelm Elster sen. zugeschrieben

Die Ansicht des Schlosses Heidelberg ist vom gegenüberliegenden Neckarufer gesehen, aus der Nähe der Alten Brücke. Links der Glockenturm (14. Jahrhundert und Aufstockung 1508-44), Mitte der Friedrichsbau (1601-07), rechts der Englische Bau (1614) und die Ruine des Dicken Turmes (I. Hälfte 16. Jahrhundert), im Hintergrund der Königsstuhl und im Vordergrund Stadtteile.

Das Relief ist noch sehr flach modelliert, im Gegensatz zu einigen anderen, die sehr viel plastischer gearbeitet sind, wie z. B. das Rathaus Wernigerode und auch das Schloss Wernigerode, wo sogar Teile des Vordergrundes über den Rand herausragen.

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 59, LV 75, Seite 15 u. 16





Abb. 97

Plakette, rund, Ansicht Schloss Heidelberg, Ottheinrichsbau

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk GmbH

Ausformung um 1930, nach Modell von 1897

Eisen, geschwärzt

Durchmesser 130 mm

ohne Marke und Musternummer

Privatsammlung

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 59, LV 75, Seite 24

(ohne schriftliche Verweise) ⁵¹⁹

Modellleur: Wilhelm Elster sen. zugeschrieben

Diese Ansicht zeigt vom Schlosshof links den Friedrichsbau, linke Mitte den Gläsernen Saalbau (1544-1556) anschließend rechts den Ottheinrichsbau. (erbaut 1556-66, zerstört 1689 und 1693).

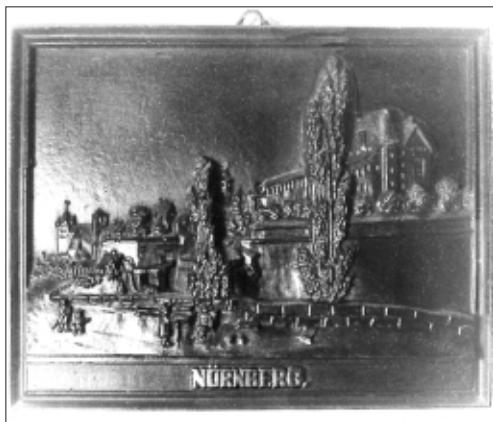


Abb. 98

Plakette, rechteckig, Ansicht Burg Nürnberg

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk GmbH, um 1930-35

Eisen, geschwärzt

Höhe 108 x 136 mm

Bezeichnung Vorderseite: NÜRNBERG. Rückseite: Die Burg

Marke: Obelisk mit Einhorn 1646, im Wappenschild H(orn)

Privatsammlung

Modellleur: Franz Bamberg zugeschrieben ⁵²⁰

Diese Plakette gehört zu einer kleinen Serie, die als Wiederbelebungs-Versuch des Eisenkunstgusses in den 30iger Jahren gehört. Die Reliefauffassung ist sehr viel plastischer. Die Bäume im Vordergrund sowie die Bildunterkante treten über den Bildrahmen um 6 mm hervor.

Anm. ⁵¹⁹ Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 59, LV 75, darin 24 Seiten mit Ansichten, (1930-35), die auf die älteren Modelle der Hütte aus der Zeit vor 1900 zurückgehen. Die Plaketten sind nicht bezeichnet.

Seite	13 Burg Hausberg
1 Mägdesprung	14 Ilsenburg
2 Alexisbad	15 Schloss Wernigerode
3 Burg Falkenstein	16 Rathaus Wernigerode
4 ?	17 Bad Harzburg
5 Hexentanzplatz	18 Burg Canossa Säule
6 ?	19 ?
7 Kessel unter der Rosstrappe	20 Pfalz Goslar
8 Bodekessel	21 Kyffhäuser Denkmal
9 ?	22 Burg Stolzenfels
10 Brockenhaus	23 Schloss Heidelberg
11 Schloss Blankenburg	24 Schloss Heidelberg
12 Regenstein	Ottheinrichsbau

Anm. ⁵²⁰ siehe Pkt. 7.3

Abb. 99

Plakette, rechteckig, Ansicht Heilig Geist Hospital Nürnberg

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk GmbH, um 1930 - 35

Eisen, geschwärzt

Höhe 108 x 136 mm

Bezeichnung Vorderseite: NÜRNBERG

Rückseite: *Das Hospital zum heiligen Geist*

Marke: Obelisk mit Einhorn 1646, im Wappenschild H(orn), Abb. 238

Privatsammlung

Modellleur: Franz Bamberg zugeschrieben

Die Plakette zeigt das Heiliggeist-Hospital, vom Großkaufmann Konrad Groß 1332 bis 1339 gestiftet, von Westen, wie es sich mit zwei Bögen über den nördlichen Arm der Pegnitz auf die Schütt-Insel erstreckt. Gesehen von der Museumsbrücke. Das Stück gehört zu der gleichen Serie wie Abb. 98.

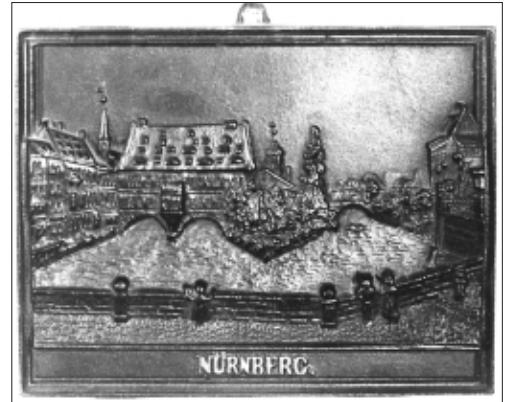


Abb. 100

Plakette, rechteckig, Ansicht Marienburg

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk GmbH, um 1930-35

Gelbguss, ohne Oberflächenbehandlung

Höhe 110 x 139 mm

Bezeichnung Vorderseite: DIE MARIENBURG

Rückseite unten rechts: FRANZ BAMBERG

Marke oben rechts: Obelisk mit Einhorn 1646, im Wappenschild H(orn)

Privatsammlung

Die Plakette ist offensichtlich ein Gussmodell, auf der Rückseite sind Lötreste (Zinn) für den Gusskanal. Die Maße sind rund 2% größer als die Eisengüsse (siehe Plaketten Abb. 98 und Abb. 99).

Die Marienburg, Hochmeisters-Sitz des Deutschen Ordens, ist in ihrem Bestand nach den großen Restaurierungen des 19. Jahrh., unter anderen durch Karl Friedrich Schinkel, vom nordwestlichen Nogatufer gesehen. Links die Vorburg, das Mittelschloss und rechts das Hochschloss. Durch diese signierte Plakette lassen sich die zwei Plaketten (siehe oben Abb. 98 und 99) Franz Bamberg zuweisen, da die Modellierung die gleiche Handschrift zeigt.⁵²¹



Anm. ⁵²¹ Im Museum Schloss Allstedt befindet sich eine weitere Plakette mit der Inv. Nr. M 782, die mit Bamberg signiert ist und die Bezeichnung hat: NÜRNBERG-FÜRTH 1935, Rückseite: Hundert Jahre Deutsche Eisenbahn 7.12.1935 mit der Marke wie bei Abb. 238



Abb. 101

Plakette, rund, Rathaus Wernigerode

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk GmbH

um 1930, nach Modell von 1897

Gelbguss, natürliche Patinierung

Durchmesser 131 mm

keine Bezeichnung und Marke

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 59, LV 75, Seite 16

Privatsammlung

Wie Abb. 95, 96 und 97 ist eine Plakette aus der gleichen Serie des Kunstgusses, um diesen in den 30iger Jahren wieder zu beleben. Die Darstellung des Rathauses in Gelbguss ist sehr sorgfältig ziseliert, was mit den Lötspuren auf der Rückseite und Lackresten darauf hinweist, dass das Stück ein Gussmodell ist.



Abb. 102

Wandbild, Neorokoko-Rahmen, Fuchsturm bei Jena

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk von T. Wenzel, um 1899

Eisen, geschwärzt, und silberbronziert

Höhe: 135 x 150 mm

Bezeichnung Rückseite: Burg Hausberg, Marke: Obelisk ME

Musterschutz und Musternummer: 5964

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 482

Dieses Wandbild zeigt den Fuchsturm auf dem Hausberg bei Jena. Er gilt als der Rest der Burg Kirchberg, was jedoch nicht gesichert ist, da auf dem Hausberg drei Burganlagen bestanden, es sind dies die Burgen Kirchberg, Greifenberg und Windberg.⁵²²

Der Fuchsturm war beliebtes Ausflugsziel der Jeneauer Studenten, was wohl auch Anlaß für die Modellierung des Wandbildes als Andenken war.

Die landschafts-architektonische Ansicht ist in einen Neorokoko-Rahmen gesetzt, der vorher schon (1897) modelliert worden war für ein Schälchen⁵²³ mit Spruch darin. (siehe auch Abb. 103, Mitte)

Anm.⁵²² Patze, Hans Hsg, LV 174, Seite 224 (Jena) und Seite 235 (Kirchberg)

Anm.⁵²³ Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42, Tafel 647, Musternummer 5741

Abb. 103

Mustertafel, Teller, Wandteller, Federschalen, Aschenbecher, Etageren und Ansichten

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk von T. Wenzel 1898
aus Katalog Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 26, LV 45, Seite 68
Originalblatt: Höhe 332 x 264 mm

Der Katalog, aus dem dieses Blatt stammt, zeigt keine Reihenfolge der Musterstücke, sondern ist zumeist nach Gebrauchsgegenständen zusammengestellt. Auf diesem Blatt sind eine Reihe von Landschafts- und Architektur-Ansichten wiedergegeben, auch in unterschiedlichen Rahmungen von noch schlichteren Tellerfahnen der Neorenaissance bis zu denen des Neorokoko.⁵²⁴

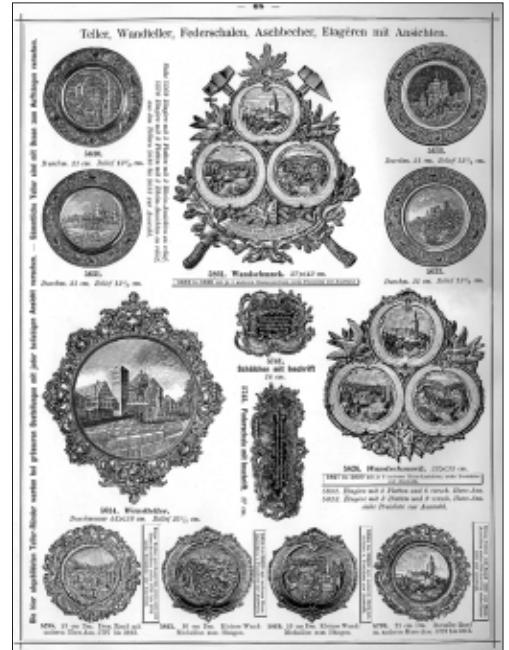


Abb. 104

Wandbild, Neorokokorahmen, Ansicht Säule in Canossa

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk von T. Wenzel, 1897

Eisen, geschwärzt

Höhe 170 x 155 mm

Bezeichnung Rückseite: Burgberg und Canossa-Säule

Marke: Obelisk ME, Musterschutz 5819

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 763

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 43, Katalog von 1898, Tafel 650

Musternummer:

5819 Burgberg Canossa Säule

Diese Ansicht ist 1897, wie oben schon aufgeführt, modelliert worden in der Reihe von 17 Ansichten⁵²⁵ und ist wohl nach der Errichtung der Gedenksäule auf dem Burgberg Canossa mit in diese Reihe aufgenommen worden. (siehe auch Abb. 103, untere Reihe)



Anm.⁵²⁴ Die in Dreiergruppen zusammengestellten Bilder zeigen die Burg Falkenstein, Mägdesprung und Alexisbad.

Anm.⁵²⁵ Die Reihe der Ansichten im Musterbuch Museum Schloss Allst. Inv. Nr. 23, LV 42, Tafel 648 sind die Musternummern 5780 bis 5796 Mägdesprung, Alexisbad, Falkenstein, Bodekessel, Hexentanzplatz, Rosstrappe, Brocken, Schloss Wernigerode, Rathaus Wernigerode, Harzburg, Regenstein, Schloss Blankenburg, Kyffhäuser, Ilsenstein, Radau Wasserfall, Kaiserpalz Goslar, Burgberg Canossa Säule



Abb. 105

Wandbild, rund, Ansicht, Nürnberg Henkersteg

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk von T. Wenzel, 1896

Ansicht Gelbguss mit Zinnlötstellen, natürliche Patina

Rahmen Zink, schwarz lackiert

Bildausschnitt Durchmesser 256 mm, mit Rand 265 mm

Bezeichnung Vorderseite: *Nürnberg. Henkersteg*

Rückseite: Marke: Obelisk ME, Musterschutz 5634

Privatsammlung

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 43, Tafel 622

Musternummer: 5634 (mit anderem Rahmen)

Preisliste 1912, LV 57, Seite 14

Musternummer: 5634, *Relief Henkersteg Nürnberg, ohne Rand*

Das Relief ist offensichtlich ein Gussmodell, da es sehr sauber ziseliert ist und auf der Rückseite Befestigungen angelötet sind sowie am Rand Auslötlungen. Der Rahmen hat auf seinem Profil kleine Ovale mit ornamentalen Ranken im Wechsel.

Auf der Abb. 103 (siehe oben) befinden sich die Ansicht mit aufwendigen Neorokoko-Rahmen. Der Henkersteg ist die Brücke auf die Pegnitzinsel, auf der der Trödelmarkt liegt. Diese Ansicht ist von der Max-Brücke flußaufwärts gesehen.



Abb. 106

Jubiläums-Wandbild, quadratisch, Ansicht Mägdesprung

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk GmbH, 1946

Eisen, geschwärzt und teilweise silberbronziert

Größe 720 x 720 mm

Bezeichnung im Schriftband oben: links 1646 rechts 1946

unten: 300 Jahre Eisenhüttenwerk Mägdesprung ⁵²⁶

Ursprüngliche Hängung im Verwaltungsgebäude

des Eisenhüttenwerkes, untere Diele, linke Wand, bis ca. 1990

Wachsmodell dieses Wandbildes:

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 887

Das Mittelfeld zeigt die Ortsansicht Mägdesprung nach dem Modell von Johann Heinrich Kureck, um 1845 -1850 (siehe Abb. 106), auf dem der große Modellschuppen noch nicht errichtet war und 1946 nicht mehr existierte. Andererseits ist das Hotel hinter dem Verwaltungsgebäude nicht hinzugefügt. In die obere Rundung ist eine Wolke mit dem Bergbauzeichen Hammer und Schlägel eingesetzt. Das Rundbild ist durch einen Perlenkranz gerahmt, um das die Schrift und Schriftbänder liegen. Ein weiteres Perlenband schließt die quadratische Bildfläche ab und leitet zum Rahmen über, der aus einem Flechtband mit Punkten besteht. In dessen Innenfeldern sind vierblättrige Blüten angeordnet. Die Ecken des Rahmens betonen Lorbeerblätter.

Der Modelleur, der dieses Wandbild zusammengestellt hat, war vermutlich Franz Bamberg.

Anm. ⁵²⁶ siehe unter Pkt. 2.2, Anm. 132

Reliefs mit szenischen u. a. Inhalt Pkt. 9.4
Abb. 107 bis 157

Abb. 107

Wandbild, rechteckig, Abendmahl

Herzogl. Eisenh. Mägdesprung, nach 1830
Bild Eisen, Bildteil terrakottafarbig,
Rahmen geschwärzt, äußerer Rahmen Holz
mit Verglasung oben zwei Hängeösen,
H 540 x 840 mm

Bez. unt. Bildanschnitt *Amen Dico vobis quia
unus vestrum me traditurus est. Matt. C.XXVI*
Mus. Schl. Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 790
Fotografie: Sigrid Schütze / Halle
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 3
Musternummer:

1, Reliefbild, Abendmahl unter Glas



Modellleur: Leonhard Posch (*1750 † 1831), Modell von 1822 nach dem Gemälde von Leonardo da Vinci (*1452 †1519), das er für das Refektorium des Klosters von Sta. Maria delle Grazie in Mailand geschaffen hatte sowie dem Kupferstich von Raffael Morghan von 1800.⁵²⁷ Das Relief „Abendmahl“⁵²⁸ modellierte der hervorragende Porträtmedailleur Leonhard Posch 1822 nach Vorarbeiten zu einzelnen Köpfen der Apostel, die in der Berliner Gießerei von Moritz Geiss gegossen worden sind und in der Akademie-Ausstellung 1820 vorgestellt worden waren.

Die Königliche Gießerei Berlin und die Hütte Gleiwitz gossen das Abendmahl, das erste Exemplar, 1823 in Berlin produziert, wurde als Neujahrsgeschenk König Friedrich Wilhelm III. überreicht. Das Stück der Mägdesprunger Hütte ist ebenso fein gegossen und bearbeitet wie das Original, die Terrakottafarbigkeit täuscht allerdings ein anderes Material vor. Der Unterschied liegt im Rahmen. Das Bild mit seinem strengen Aufbau und der Zentralperspektive, deren Mittelpunkt auf den Kopf von Christus läuft und so die Perspektive auch zur Bedeutungsperspektive wird, ist mit einem Perlstab umrahmt. Bei dem Guss der Gleiwitzer Hütte⁵²⁹ ist die Rahmung mittels eines Blattornamentes gestaltet. Die Kehle des Rahmenprofils bildet eine Reihe Weinlaubblätter und die äußere Kante begrenzt ein Pfeifenornament.

Bei dem Mägdesprunger Abendmahl ist dagegen nach dem Perlstab ein sehr viel mehr geometrischer Weinlaubfries angeordnet, deren Blätter mit Bögen und einem kleinerem Zwischenblatt verbunden sind. Die Ecken dagegen bestehen aus einem dreigliedrig-schlankem Blatt. Der Außenrand ist ein einfacher Falz.

Dieses außerordentliche Relief war im Biedermeier sehr gefragt, da es einerseits ein Andachtsbild, andererseits ein sehr dekoratives Bild der Renaissance darstellte, womit das Bürgertum auf diese Weise seine christliche Bildung demonstrieren konnte. In der Mägdesprunger Preisliste aus dem Revisionbericht⁵³⁰ von 1836 ist das *Gr. Abendmahl*, 60 Taler aufgeführt. Ein gleiches Stück der Gleiwitzer Hütte bewahrt das Museum für Verkehr und Technik Berlin, Sammlung Barth / Fischer mit der Inv. Nr. 1/87/1674, sowie ein zweites der gleichen Sammlung mit veränderter Plazierung der Inschrift, Inv. Nr. 1/87/2069. Auch in Plakettengröße (h 95 mm x 157 mm) ist das Abendmahl gegossen worden, wohl in Berlin oder Gleiwitz. Diese wird in Wien im Museum für angewandte Kunst bewahrt.⁵³¹

Anm. ⁵²⁷ Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Seite 84

Anm. ⁵²⁸ Schmidt, Eva, LV 192, Seite 80, Abb. 39. Das Abendmahl L. Posch nach Leonardo da Vinci, 1822-23, Berlin und Gleiwitz weiter zu Leonhard Posch Seiten 79 bis 88

Anm. ⁵²⁹ Schmidt, Eva, LV 192, Seite 80

Anm. ⁵³⁰ siehe Pkt. 3.2 und Anm. 157

Anm. ⁵³¹ Aus einem Guß (Katalog), LV 97, Seite 76 und 83
Zur Plakette Abendmahl: Schmuttermeyer, Elisabeth, LV 196



Abb. 108

Wandteller, rund, mythologische Darstellung Neun Musen

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860

Bronze, natürliche Patina, Rückseite Zinnverlötungen

Bezeichnung auf Rückseite Musternummer: 1418

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 715

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 28, Musternummer:

1418 b, Tischschale, der Friede, nach Cellini, 44 1/2 cm

1418, Coupe, der Friede mit Fuss 2402, Schale 31 cm D.

Dieser Wandteller, der auch als Fußschale (Coupe) Verwendung fand, wird im Preis-Courant 1886, LV 34 als *Friede nach Cellini* bezeichnet, andererseits in dem älteren Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, Seite 13, Musternummer: 1418, 11" Durchmesser, mit *Schale Neun Musen*.

Das Reliefbild zeigt links vor dem Säulensockel die römische Göttin Minerva, die schon der griechischen Athene angeglichen ist. Sie führt die Muse der Malerei in den Kreis der Künste ein (mit Palette, Pinsel und Malstab). Rechts in einer Gruppe die weiteren Künste mit ihren Attributen. Dies sind (im Uhrzeigersinn) die Grammatik mit Buch neben sich, Zeigestab und Rute, dahinter die Musik Flöte blasend. Halb hinter dieser die Dialektik mit dem Schlangenstab, daneben ohne Attribut die Rhetorik, vor ihr mit hohergehobenem Arm die Armillarsphäre haltend die Astronomie, dem Betrachter mit dem Rücken zugewandt die Geometrie mit der Erdkugel und neben sich das Winkelmaß und Zirkel sowie die Viola da Gamba. In aller Mitte die Arithmetik eine Tafel in den Händen haltend.

Die Künste teils ohne Bekleidung, sind im Vordergrund eines Platzes mit Siegesssäule, einem Kuppelbau und weiteren Gebäuden gruppiert. Weiter in der Tiefe des Platzes läuft ein Bauer mit einem Esel. Links an der Vorhalle mit korinthischen Säulen ist Herkules als Statue mit seinen Attributen angeschnitten, neben ihm ein abgeschlagener Kopf. Über allem in der Mittelachse schwebt ein Genius mit Palmzweig und Lorbeerkranz. Die rechte Seite begrenzt eine knorrige Baumgruppe. Im Vordergrund läuft eine Eidechse und eine Heuschrecke sonst sich auf einem Stein, zusammen die Natur symbolisierend. Die Bildplatte ist umrahmt mit einem flechtbandartigem Rand aus spiegelbildlich gegeneinander stehender S-Schwünge mit einer Palmette dazwischen, darum eine einfache Profilierung.

Die Musen-Darstellung geht auf eine Plakette aus dem Umkreis des Hans Jacob Bayr aus Augsburg oder auf Paulus van Vianen zurück, wie Bernd Müller⁵³² darlegte. Die Vorlage zu dem Relief ist ein Stich von Aegidius Sadler,⁵³³ der diesen nach einem Gemälde des Hans von Aachen stach. Die Plakette ist in Blei, Bronze und Silber in der I. Hälfte des 17. Jahrhunderts gegossen worden.

Die oben erwähnte Fußschale von Cellini geht auf eine Tazza-Fruchtschale im Louvre zurück, wobei der Fuß schon von Aegidius Sadler vorgegeben war.

Als Beispiel der verschiedenen Möglichkeiten der Tellergestaltung und der hüttenübergreifenden Angebote derselben Guss-Stücke bot Mägdesprung und Ilsenburg die gleichen Arbeiten an.

Mägdesprung

Musternummer: 1418

Musternummer: 1418 b

Musternummer: 1415 a

Ilsenburg

Ornamentrand Abb. 108

Tellerfahne mit Arabesken

doppelter Tellerrand

glatte Tellerfahne

Musternummer: 379

Musternummer: 1215⁵³⁴

Anm. ⁵³² Müller, Bernd, LV 178, Band 5, Seite 270, Nr. 313, hier ausführliche Beschreibung und Literaturverweise

Anm. ⁵³³ Müller, Bernd, LV 178, Band 6, Seite 91 Abb. 3, dort ist der Kupferstich zur Vorlage für das Relief abgebildet

Anm. ⁵³⁴ Müller, Bernd, LV 178, Band 5, Seite 270, Abb. 313

Anm. ⁵³⁵ wie vor

Ein weiterer Teller, mit einer Tellerfahne in der in acht ovalen Feldern Musen plaziert, die von vier Masken und Arabesken abgewechselt sind, den Bernd Müller⁵³⁵ als Ilsenburger Arbeit (allerdings mit Fragezeichen) angibt, wird im Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 574 aufbewahrt. Das Stück ist gemarkt mit Grafen-Krone, gekreuzten Hämmern sowie gesetzlich geschützt und Musternummer 3024. Eine direkte Zuweisung zu einer Gießerei konnte nicht erfolgen, Lauchhammer scheint möglich zu sein.

Abb. 109

Wandteller, rund, mythologische Darstellung Neun Musen

Gräflich-Stolberg-Wernigeroder-Eisenfactorei Ilseburg

Mitte 19. Jahrhundert

Eisen, teilweise geschwärzt

Durchmesser 440 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Ilseburg rund

Hüttenmuseum Ilseburg, Inv. Nr. V 421 C

Mustertafelbuch, Eisenfactorei Ilseburg o. J. (1914)

im Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 44, LV 62, Tafel 84

Musternummer: 379

Dieser Teller (Mittelfeld siehe Abb. 108) wurde wie oben schon erwähnt mit verschiedenen Tellerfahnen angeboten, sowohl in Ilseburg als auch in Mägdesprung. Die Eisenhütte Mägdesprung bot diesen mit demselben Rand an. Musternummer 1418



Abb. 110

Wandteller, rund, römische Geschichtsdarstellung

Raub der Sabinerinnen

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860

Bronze, natürliche Patina, Tellerfahne schwarzer Mattlack

Rückseite Zinnauslötungen und Hängevorrichtung am Mittelpunkt

Durchmesser 216 mm, Bezeichnung auf Rückseite Musternummer: 1408

Privatsammlung

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 28 Musternummer:

1408, Coupe, Raub der Sabinerinnen mit Fuss 2401

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 21

Musternummer: 1408

Dieser Teller gehört, wie die folgenden, zu einer Serie von sieben Tellern mit gleicher Fahne. Die hier gezeigte Szenerie des Raubes der Sabinerinnen war in den Kämpfen der Römer gegen die Sabiner eine markante Begebenheit, die in der bildenden Kunst ein häufiges Thema bildete, so vor allem in der italienischen Palastdekoration. Aus der Antike liegen keine Überlieferungen vor. In der Bildhauerei ist herausragend Giovanni da Bologna mit seinen Arbeiten in Florenz, Loggia dei Lanzi 1582/83 und Adrian de Vries mit seinem Raub der Sabinerinnen von 1620-22 für Prag, Palais Waldstein, zu nennen. Als Gemälde gestaltete u.a. Giovanni Battista Tiepolo das Thema des Frauenraubes, ebenso wie in Flandern Peter Paul Rubens.

Die Sabiner waren 290 v. Chr. von den Römern unterworfen worden und der in der Nähe Roms siedelnde Teil des Stammes ging in die Stadtrömer auf, nachdem sie 268 v. Chr. das Bürgerrecht erhalten hatten. In dem Tellerrund, gerahmt durch ein einfaches Flechtband (wie auch Teller Abb. 117) ist in einer Stadtlandschaft mit Triumphbogen, die Vorhalle eines Tempels sowie einer im Hintergrund sichtbaren Stadtsilhouette erkennbar. Es ist eine figurenreiche Darstellung der zumeist behelmten Römer und der teils bekleideten und unbedeckten Sabinerinnen. Im Mittelpunkt ist auch ein Reiter an dem Geschehen beteiligt. Die Bildkomposition der Figuren läßt eine Gasse, die auf den im goldenen Schnitt angeordneten Triumphbogen führt und damit auf den Sieg der Römer verweist.

Die starke Plastizität, anders als bei den folgenden Wandtellern, hat Ähnlichkeit mit Salomons Urteil (Abb. 115), was auf denselben Modelleur schließen läßt. Die Herkunft des Modelles ist nicht nachweisbar. Den Wandteller Raub der Sabinerinnen bewahrt auch das Museum Schloss Weißenfels, ohne Inventarnummer, mit der Marke Mägdesprung am Harz (im Oval) Abb. 232, auf.





Abb. 111

Wandteller, rund, mythologische Darstellung Minerva

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860, Ausformung um 1875
Bronze, natürliche Patina, Tellerfahne schwarzer Mattlack
Rückseite Zinnauslötungen und Hängevorrichtung am Mittelpunkt
Durchmesser 208 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk MN, Musternummer: 1410
Privatsammlung

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 28, Musternummer:
1410, Coupe, Minerva mit Fuss 2401, Schale 20 1/2 cm D.

Minerva, die Beschützerin der Künste, Ärzte und Lehrer, wurde im Laufe der römischen Geschichte immer mehr von der Pallas Athene der Griechischen Götterwelt überlagert. Auf diesem Teller ist die Minerva schon als behelmte Athene dargestellt mit dem Palmwedel des Friedens und dem Siegeskranz, den ein schwebender Putto über sie hält. In der Mitte zwischen zwei gefesselten Kriegerern steht sie auf einem Podest und darum sind die Waffen der Krieger verstreut. Im Mittelgrund des Reliefs ist die friedliche Arbeit des Pflügens (links) und des Bauens (rechts) mit Bäumen angeordnet. Im bergigen Hintergrund sind einzelne Bauten und eine Stadt modelliert. Das Relief durch ein Lorbeerband gerahmt, das gegeneinander läuft und durch gekreuzte Bänder und Wirtel unterteilt ist.



Abb. 112

Wandteller, rund, römische Geschichtsdarstellung Mucius Scävola

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860, Ausformung um 1875
Bronze, natürliche Patina, Tellerfahne schwarzer Mattlack, Rückseite
Zinnauslötungen und Hängevorrichtung am Mittelpunkt,
Durchmesser 213 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk MN, Musternummer: 1411
Privatsammlung

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 28, Musternummer:
1411, Coupe, Mutius mit Fuss 2401, Schale 20 1/2 cm D.

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 21
Musternummer: 1411, Mutius Scävola

Das Relief zeigt eine Begebenheit aus der römischen Geschichte. Als der etruskische König Persenna 507 v.Chr. Rom belagerte, hatten sich römische Jünglinge verschworen, diesen zu beseitigen, wozu Gaius Mucius in dessen Lager schlich. Er wurde aber entdeckt, als er fälschlich den Schreiber des Königs erdolchte. Um jedoch seine Unschuld zu beweisen streckte er seine Hand in ein Altarfeuer und berichtete dem König, dass sich 300 Römer gegen ihn verschworen haben. Der König bewunderte den Mut und entließ ihn und schloss mit Rom Frieden. Für diese außerordentliche Tat wurde Mucius vom Senat mit Land jenseits des Tiber belohnt. Wegen des Verlustes seiner rechten Hand erhielt er den Beinamen SCÄVOLA.

Die Reliefkomposition stellt im Vordergrund die oben genannte Szene dar, in der Gaius Mucius seine Hand vor König Persenna ins Feuer hält. Im Mittelgrund ist der Tiber mit der Insel und Brücken zu sehen. Rechts die Stadt, die eher mittelalterlich anmutet als römisch, links das Lager der Etrusker mit dem Zelt, in dem Mucius den königlichen Schreiber ersticht. Im Hintergrund sind Gebäude und auch Schiffe auf dem Fluß zu sehen. Das Relief rundrahmt ein Lorbeerblattornament und der glatte Tellerrand.

Abb. 113

Wandteller, rund, römische Geschichtsdarstellung Horatius Cocles

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860, Ausformung um 1875
Bronze, natürliche Patina, Tellerfahne schwarzer Mattlack
Rückseite Zinnauslötungen und Hängevorrichtung am Mittelpunkt
Durchmesser 213 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk MN, Musternummer: 1412
Privatsammlung

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 28, Musternummer:
1412, Coupe, Horatius mit Fuss 2401, Schale 20 1/2 cm D.

Das Relief zeigt, wie schon zu Abb. 112, eine Begebenheit aus dem Krieg der Etrusker gegen die Römer. Als 507 v. Chr. die Etrusker schon den Janiculus erstiegen hatten, kämpfte Publius Horatius erst mit Herminius und Lartius, dann allein gegen die Etrusker, damit die Römer die Subliscische Brücke inzwischen abbrechen konnten. Er rettete sich dann schwimmend vor den Angreifern, die nun von dieser Seite Rom nicht mehr angreifen konnten. Als Dank erhielt Horatius von Rom so viel Land, wie er an einem Tag umpflügen konnte. Den Beinamen Cocles erhielt er wegen seiner Einäugigkeit.

Der Bildaufbau ist durch den Tiber diagonal von links nach rechts oben gegliedert. Im Vordergrund die Kampfszene des Horatius zu Pferd mit gefallenen und noch kämpfenden Kriegern. Der Mittelgrund zeigt den Abbruch der Subliscischen Brücke vor der Silhouette der auch hier mehr mittelalterlichen Stadt mit dem sich rettenden Horatius im Fluß. Der Hintergrund wird durch die Windungen des Flusses und umgebende Berge geschlossen. Der Bildaufbau ist gestaltet, wie z. B. Stiche von Stadtansichten mit Staffage, des hervorragenden Zeichners und Stechers Wenzel Hollar (* 1607 † 1677).



Abb. 114

Wandteller, rund, mythologische Darstellung Markus Curtius

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860, Ausformung um 1875
Bronze, natürliche Patina, Tellerfahne schwarzer Mattlack
Rückseite Zinnauslötungen und Hängevorrichtung am Mittelpunkt
Durchmesser 212 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk MN, Musternummer: 1413
Privatsammlung

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 28, Musternummer:
1413, Coupe, Curtius mit Fuss 2401, Schale 20 1/2 cm D.

Dieses Relief bildet den römischen Helden Marcus Curtius ab, wie er sich in den Abgrund stürzt, der sich 362 v. Chr. auf dem Forum aufgetan haben soll, die Weissagung dazu lautete, dass der Spalt nur mit dem Besten, was Rom zu bieten habe, geschlossen werden könne, also einem römischen Jüngling und Krieger. Die Stelle wurde später von den Römern auch als Eingang zur Unterwelt angesehen. Im Vordergrund Marcus Curtius in voller Rüstung zu Pferd, wie er auf den dampfenden Spalt zureitet. Links und rechts davon Figurengruppen mit Gesten, die auf das Geschehen weisen. Der Mittelgrund des Reliefbildes ist eine Stadtlandschaft mit einer Rotunde (Vestatempel?), obeliskähnlichen Bauten und einer Basilika, dahinter in den Hintergrund laufend der Tiber mit einer Brücke und Bauten auf beiden Seiten in der Tiefe gestaffelt. Gerahmt ist dieses Platte ebenfalls mit einem Lorbeerornament und glattem Tellerrand.





Abb. 115

Wandteller, rund, alttestamentarische Darstellung Salomons Urteil

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860, Ausformung um 1875

Bronze, natürliche Patina, Tellerfahne schwarzer Mattlack

Rückseite Zinnauslötungen und Hängevorrichtung am Mittelpunkt

Durchmesser 208 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk MN, Musternummer: 1414

Privatsammlung

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 28, Musternummer:

1414, Coupe, Salomonis mit Fuss 2401, Schale 20 1/2 cm D.

Im Mittelpunkt der Szenerie befindet sich der auf dem Löwenthron sitzende Salomon, neben ihm ein Priester?, eine weitere Person mit Likatorenbündel, vor ihm ein Soldat mit Schwert ein Kind am Bein haltend, um das Urteil König Salomons (Altes Testament 1. König 3,16-28) auszuführen, nachdem sich die zwei Frauen im Vordergrund um das Kind gestritten hatten. Salomon befahl das Kind zwischen den angeblichen Müttern zu teilen, worauf sich durch die Einwilligung die falsche Mutter verriet. Das mehrfach in der bildenden Kunst dargestellte Thema des weisen Urteils des Salomon ist schon sehr früh auf einem Reliquienkasten des 4. Jahrhunderts, im Mailänder Dom, ⁵³⁶ wiedergegeben. Das Bild ist in der Komposition mehr bühnenhaft aufgebaut und das Bildgeschehen füllt fast das ganze Rund. Der architektonische Mittelgrund ist an die rechte Seite gesetzt, wobei der Hintergrund mit Burgen auf Felsen und anderen Bauten sich nach links oben staffelt.

Die Reliefausbildung ist bei diesem Teller sehr viel plastischer, was auf einen anderen Künstler der Platte weist als die vorhergehenden (Abb. 111-115). Das Bild (Abb. 110) Raub der Sabinerinnen und das hier vorgestellte weisen außer dem Flechtbandrahmen auch sonst große Ähnlichkeiten auf, die den gleichen Modelleur vermuten lassen.



Abb. 116

Wandteller, rund, mythologische Darstellung Schmiede des Vulcan

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860, Ausformung um 1875

Bronze, natürliche Patina, Tellerfahne schwarzer Mattlack

Rückseite Zinnauslötungen und Hängevorrichtung am Mittelpunkt

Durchmesser 212 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk MN, Musternr: 1422

Privatsammlung Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 28, Musternummer:

1422, Coupe, Vulcan mit Fuss 2401, Schale 20 1/2 cm D.

Vulkan, der römische Gott des Feuers, der Metallschmelze und der Schmiede, ist auf diesem Relief im Kreis seiner Schmiedegehilfen am Amboß tätig. Rechts neben der Szene steht Venus, die von den Römern dem Vulkan beigegeben worden war, mit Amor, den sie schützend hält. Vor beiden liegt sein Attribut Bogen und Köcher, für die Vulkan die Pfeile schmiedete. Die vier kraftvollen männlichen Gestalten und die Venus füllen ca. 2/3 des mit reicher Flora dekorierten unteren Bildteiles. Links das Schmiedefeuhr und einem Schmied der den Balg betätigt. Davor sitzt der Gott Vulkan auf einem prachtvoll verzierten Thron mit einem Werkzeugbehälter. Das Schmiedestück mit der Zange auf dem Amboß hält Vulkan und zwei Schmiede, die zueinander stehend mit unterschiedlichen Hämmern dieses bearbeiten. ⁵³⁷ Der auch bei diesem Relief bühnenhaft sehr hohe Horizont läßt den Mittelgrund schon fast als Hintergrund erscheinen. Für die Vorlage zu diesem Relief haben Otto von Falke und Erich Kris ⁵³⁸ als Stecher Cornelius Bos von 1546 ermittelt. Die Vorlage bildete das entsprechende Gemälde von Maerten van Heemskerks (* 1498 † 1574) von 1536. ⁵³⁹

Anm. ⁵³⁶ Lexikon der Kunst, LV 158, Band 4, Seite 272

Anm. ⁵³⁷ Lexikon der Kunst, LV 158, Band 2, Seite 259, Hephaistos

Anm. ⁵³⁸ Kris, Erich und von Falke, Otto, LV 152, Seite 185-207
Freundliche Mitteilung von Dr. Thorsten Albrecht, Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Hansestadt Lübeck vom 4.6.1998. Die Bleiplakette Schmiede des Vulkan befindet sich im St. Annen-Museum, Lübeck, Inv. Nr. 1914/9

Anm. ⁵³⁹ Kris, Erich und von Falke, Otto, LV 152, Seite 205,
Die Schmiede des Vulkan, bez. A.Z. 1573, Dm 17 cm (Abb. 19) Bleigüsse im Schlossmuseum (Berlin), German. Mus.(abgeg. Fuhse, a.a.O. T. 1), Bayer. Nat.-Museum. Die Figurengruppe ist ein Stich von Cornelis Bos v. 1546 nach einem Bild Heemskerks v. 1536 entnommen, in der plastischen Ausführung der Aktfiguren aber wesentlich verbessert. Eine Nachbildung mit kleinen Veränderungen (z. B. Zutat von Feigenblättern bei zwei Aktfiguren) und mit Abschwächung des Jamnitzerstils in der Landschaft ist auf einer Silberschale im Louvre (Kat. von J. J. Marquet de Vasselot, Orfèverie Nr. 335).

Abb. 117

Plakette, rund, mythologische Darstellung Minerva

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1885

Zink, geschwärzt und silberbronziert

Durchmesser 145 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musternummer: 4114

Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn, Inv. Nr. M 749

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 68, Musternummer:

4114, *Coupe, der Friede mit Henkel, 36 cm, wie 4064*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 222

Diese Plakette ist eine Auskoppelung aus dem Relief Neun Musen (siehe Abb. 108), wie Minerva die Malerei in den Kreis der Künste einführt. Das hier gezeigte Stück ist nur das Mittelfeld des oben genannten Coupes.

Ein großer Wandteller mit dem Spiegel, Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 688, hat eine Perlbandumrahmung. Die Tellerfahne besteht aus einem Kartuschen- und floralem Bandelwerkornament, das nochmals von einem Palmettenrand umgeben ist.



Abb. 118

Wandteller, rund, alttestamentarische Darstellung Judith

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860,

Eisen, geschwärzt und silberbronziert (erneuert)

Durchmesser 280 mm

Bezeichnung auf Rückseite Musternummer: 1439

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 600

das Mittelfeld allein Inv. Nr. M 741

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 30, Musternummer:

1439, *Coupe, Judith mit Fuss 2415*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 49

Auf diesem Relief wird die Übergabe des Kopfes des von Judith enthaupteten Holofernes an die Magd gezeigt. Die schöne Judith hatte sich zu Holofernes begeben, der ihre Heimatstadt Bethulia belagerte. Bei einem Gelage schlug sie den Kopf des trunkenen Feldherrn mit seinem eigenem Schwert ab, es wurde dem Volk gezeigt und das führerlose Heer zog ab, die Stadt war gerettet.

Das Bild ist fast vollkommen von dem Zelt des Heerführers mit der Übergabe des Sackes sowie Rüstungsteilen im Vordergrund gefüllt. An der linken Seite staffelt sich über eine Gruppe Krieger die Szenerie zum Hintergrund mit der Stadt Bethulia. Der Tellerspiegel rahmt ein Lorbeerblattornament, darum eine glatte Tellerschulter. Die Fahne ist ein sich viermal wiederholendes Ornament, bestehend aus antikisierenden Vasen, flankiert von Greifen und einer Ranke, die ein Maskaron verbindet. Das Thema ist in der Kunst der Renaissance sehr häufig behandelt worden. Ein Gemälde von Andrea Mantegna (* 1431 † 1506) von 1490 bildet erstmals die Übergabe des Sackes mit dem Kopf ab.⁵⁴⁰

Das Flachrelief ist aus dem herzförmigem Schild mit Gorgonenhaupt der Rüstkammer Dresden entnommen, dort befindet sich das Medaillon über der unteren Spitze. Der Schild⁵⁴¹ ist eine Augsburger Arbeit um 1589, deren Medaillons nach Vorlagen von Étienne Delaune getrieben sind und in Mägdesprung unter der Musternummer 2842 gegossen wurde. In der Eisenfaktorei Ilsenburg hatte das gleiche Stück die Musternummer 1054 (Musterbuch Ilsenburg o. J. (1914), Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 44, LV 62, Tafel Nr. 2)



Anm. ⁵⁴⁰ Sachs, Hannelore; Badstübner, Ernst; Neumann, Helga, LV 183, Seite 198-199

Anm. ⁵⁴¹ Schöbel, Johannes, LV 199, Seite 33, Nr. 27 Herzförmiger Schild, Historisches Museum Dresden Inv. Nr. N 146, Inv. 1606 S. 916, Abb. 27



Abb. 119

Plakette, rund, alttestamentarische Darstellung David und Goliath

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860

Bronze, unbehandelt, Durchmesser 145 mm, ohne Bezeichnung

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 742

gleiches Stück mit Tellerrand, wie bei Abb. 118 in Eisen, Inv. Nr. M 609

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 30, Musternummer:

1440, *Coupe, David und Goliath mit Fuss* 2415

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 51

Musternummer: 1440

Dieses Relief zeigt David, wie er Goliath überwältigt hat und dabei ist, ihm den Kopf abzuschlagen. Der jugendliche David im antiken Panzer kniet auf dem Rücken Goliaths, der auf dem großen Rundschild liegt, vor ihm der Helm. Im Mittelgrund bis in den Hintergrund sind links Bäume und rechts nach links das Zeltlager der Philister. Der hochgelegene Horizont im Bild läßt in dem oberen Bildabschluß knapp eine Stadt erkennen.

David, der in der bildenden Kunst sehr häufig bei vielen seiner Taten zum Thema gewählt wurde, ist hier als Jüngling bei seiner ersten großen Tat dargestellt.⁵⁴² Dieses Medaillon ist, wie Abb. 118 Judith (weiteres dort), aus dem Gorgonenschild in der Rüstkammer Dresden ausgekoppelt. Es ist das obere Bild in dem Schild.



Abb. 120

Wandteller, rund, Geschichtsdarstellung Prinzenraub

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1865, Ausformung um 1880

Bronze, teilweise geschwärzt, Durchmesser 530 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musternummer: 3641

auf Tellerrand: H. Kureck, Musterschutz, weiteres unleserlich und

Musternummer: 3841, Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 555

gleiches Mittelfeld anderer Tellerrand, Inv. Nr. M 618, Musternr.: 3904

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 54, Musternummer:

3841, *Tischschale, Prinzenraub* 51 cm D. und Seite 57, Musternummer:

3904, *Coupe, klein Prinzenraub*, 30 cm Durchmesser

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 144

Musternummer: 3904

Dieses Relief als Tischplatte ist offensichtlich ein Nachguss einer Renaissancearbeit. Das Bildgeschehen gibt den Prinzenraub, am 7. und 8. Juli 1555, der wettinischen Prinzen Ernst und Albrecht (den späteren Gründern der zwei wettinischen Linien), durch den ehemaligen kurfürstlichen Gefolgsmann Kunz von Kaufungen wieder. Hier die Befreiung des Prinzen Albrecht durch den Köhler Georg Schmidt und andere in einem Waldteil vor der böhmischen Grenze bei dem Kloster Grünhain. Im Vordergrund vor einem Baumstumpf der Kampf bei der Überwältigung des Kunz von Kaufungen, dahinter ein Pferd mit dem Prinzen und weiteren Männern. Der Mittel- und Hintergrund zeigen eine Waldlandschaft.

Der Tellerrand wiederholt sich im Rund viermal mit einer gehörnten Maske, Blütenrankenornamenten und mit Maskarons. Die Autorschaft Johann Heinrich Kurecks, die auf dem Tellerrand verzeichnet ist, bezieht sich sicher nur auf diesen.

Anm. ⁵⁴² Sachs, Hannelore; Badstübner, Ernst; Neumann, Helga, LV 183, Seite 91-93. Dort ausführlicher Überblick der Darstellungen in der bildenden Kunst.

Abb. 121

Wandteller, rund, mythologische Darstellung Göttermahl

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860

Bronze, geschwärzt und silberbrunziert (erneuert), Durchmesser 310 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: gebogter Schriftzug MÄGDESPRUNG

Musternummer: 1409, Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 684

Foto: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 28, Musternummer:

1409, Coupe, Göttermahl mit Fuss 2402, Schale 31 cm D.

Dieser Teller ist Benvenuto Cellini (* 1500 † 1571) zugeschrieben wobei die Gussvorlage wahrscheinlich aus Paris stammt, wo er zwischen 1540 und 1545 am Hof König Franz I. lebte und arbeitete. Da es nur wenige gesicherte Arbeiten von ihm gibt, ist der Kreis der Zuschreibungen sehr groß, so dass auch Antoine Vechte (* 1799 † 1868) der Modelleur gewesen sein kann, von dem viele Arbeiten Benvenuto Cellini fälschlich zugewiesen worden waren.⁵⁴³ Das Tellermittelfeld wird bestimmt durch die im Mittelgrund stehende Festtafel mit den Göttern ringsum und, teils mit Attributen wie Krone, Helm, Flügel u.a. Links sind mehrere weibliche Figuren und spielende Putten angeordnet. Im Vordergrund rechts liegt ein bocksbeiniger Faun mit einer Weintraube in der Hand und zwei weiblichen Gestalten auf dem Boden. Der Hintergrund wird durch eine Tempelfront, Bäume und einen schwebenden Amor bestimmt. Das Relief ist von einer glatten Tellerschulter umgeben sowie einem ornamentierten Rand, der oben durch ein Stiergehörn, unten durch einen fliegenden Vogel, rechts und links durch Masken und dazwischen durch Ranken gegliedert wird.

Die Eisenfaktorei Ilsenburg fertigte diesen Teller unter der Musternummer 651.⁵⁴⁴

Abb. 122

Wappenteller, rund, Herzog Eberhard von Württemberg

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855, Ausformung um 1875

Eisen, geschwärzt, Durchm. 190 mm, Bez. auf Rückseite Marke: Obelisk MN,

Musternr.: 1386, Bez. auf Vorderseite Mittelfeld: EBERHARD .D:G. DUX.WIRD.

unten neben Wappen: ICH, links Künstlersign.: AL (wie Dürer-Monogramm)

Tellerrand über Wappen: STVETGARD; BVOLACH; NEVENBURG; KIRCHAM

CALW; CANSTATT; TVBUNGEN; Märkisches Museum Berlin, o. Inv. Nr.

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 26, Musternummer: 1368, Teller, Württemberger

Dieser Wappenteller zeigt im Mittelfeld Herzog Eberhard I. von Württemberg zu Pferd, in dessen Hintergrund eine Stadtsilhouette. Der Tellerspiegel ist von zwei unterschiedlich großen Perlbandern umgeben. Nach der glatten Schulter folgt die Tellerfahne, die innen und außen ebenfalls von Perlbandern umgeben ist. Darin, in acht ebenfalls perlbandumgebenen Medaillons die oben genannten Wappen der württembergischen Herrschaften mit Beschriftung. Die acht Felder zwischen den Wappen sind mit gehenkelten Vasen, Blüten- und Blattwerk gefüllt.

Dem Modell dieses Tellers liegt sicher ein Zinnteller des 17. Jahrhunderts zugrunde. Die sehr weit verbreiteten Teller dieser Art gab es mit unterschiedlichen Themen, wie z. B. den mit dem „Türkischen Kaiser“ von Andreas Dambach, Nürnberg, 2. Drittel des 17. Jahrhunderts,⁵⁴⁵ den Kurfürstenteller von Paulus Öham d. J.,⁵⁴⁶ Nürnberg um 1637, auch den Zinnteller mit dem Kaiser und den Kurfürsten von Meister RS, Nürnberg,⁵⁴⁷ um 1637. Ein weiterer Prunkteller dieser Art ist der Scheibenteller mit Kaiser Ferdinand III.⁵⁴⁸ Die genannten Teller sind um 190 mm im Durchmesser, wie auch der Nachguss oben. Eberhard I (* 1445 † 1496) wurde am 21. Juli 1495 von Kaiser Maximilian zum Herzog erhoben. In der Nachfolge ging das Herzogtum aber an die Habsburger (1519 bis 1534) verloren. Um die Ansprüche des Hauses Württemberg jedoch zu festigen kann der Originalteller Mitte des 16. Jahrhunderts entstanden sein.



Anm.⁵⁴³ Allgemeines Künstlerlexikon Thieme + Becker, LV 92, Band XXXIV, Seite 172, Antoine Vechte

Anm.⁵⁴⁴ Musterbuch Ilsenburg o. J. (1914), Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 44, LV 62, Tafel 77

Anm.⁵⁴⁵ Haedeke, Hanns-Ulrich, LV 129, Abb. 41.

Im Mittelfeld der „Türkische Kaiser“ Suleiman, ringsum sechs Medaillons mit den europäischen Königen, die gegen die Invasion des Osmanischen Reiches, Mitte des 16. Jahrhunderts, kämpften.

Anm.⁵⁴⁶ Haedeke, Hanns-Ulrich, LV 128, Abb. 16

Anm.⁵⁴⁷ Haedeke, Hanns-Ulrich, LV 129, Abb. 40

Anm.⁵⁴⁸ Müller, Bernd, LV 178, Band 5, Seite 235, Abb. 259



Abb. 123

Wandteller, rund, mythologische Darstellung Amazonenschlacht

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855, Ausformung um 1875
Bronze, geschwärzt

Durchmesser 240 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk MN, Musternummer: 1381

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 710

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 26, Musternummer:

1381, *Coupe mit Fuss 2401, Amazonenschlacht*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 15

Musternummer: 1381, 8 1/2 " D. Amazonenschlacht

Diese Schale, die ein Zentralmotiv hat und darum eine umlaufende endlose Szenenfolge, ist ein reiner Schauteller mit nur schmaler Tellerfahne. Das Mittelmedaillon ist als Buckel ausgebildet, so dass der Teller wie ein Rundschild wirkt. In der Mitte ist die Amazonenkönigin Antiope dargestellt nach der Gefangennahme durch Theseus. Der Tellerboden füllt eine Schlacht zumeist unbekleideter Krieger und Amazonen, teils zu Pferd, teils in direktem Kampf und auch schon am Boden, dies ist wohl der Kampf der Amazonen nach der Gefangennahme der Antiope, bei ihrem Einfall in Attika.

Das Relief ist sehr bewegt und teilweise recht plastisch ausgeformt, es ist umgeben von einem Flechtband und einem schlichten Tellertrand.

Die Schale wurde auch in Ilsenburg gegossen, dort mit der Musternummer 175, das gleiche Stück, jedoch mit einem Ornamentrand, hat die Musternummer 893,⁵⁴⁹ sie ist bezeichnet *Schaale von Vechte im Berliner Museo 25 1/2 Zoll Dm, Preis 20 M, versilbert 30 M.*

Diese Schale von Antoine Vechte (* 1799 † 1868) ist 1843 fälschlich für die königliche Kustkammer in Köln als Renaissancestück angekauft worden,⁵⁵⁰ danach gelangte sie ins Schlossmuseum Berlin.



Abb. 124

Wandteller, rund, mythologische Darstellung Amazonenkönigin

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855

Eisen, geschwärzt

Durchmesser 325mm

Bezeichnung auf Rückseite Musternummer: 1316

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 584

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 26, Musternummer:

1316, *Coupe mit Henkel, Amazonenkönigin, Gr. v. Coupe 1308*

Dieser Teller hat als Mittelfeld die Amazonenkönigin Antiope als Auskoppelung des Tellers Abb. 147, weiteres siehe oben.

Der Tellertrand ist aus sieben Teilen gebildet, aus Greifen die gegeneinander zwischen Rankenwerk gestellt sind. Der Wandteller ist ein Beispiel für die Kombination der verschiedensten Gussmodelle zu anderen Angebotsstücken der Eisenhütte.

Anm. ⁵⁴⁹ Musterbuch Ilsenburg, Hüttenmuseum Ilsenburg, LV 33, Seite 57

Anm. ⁵⁵⁰ Allgemeines Künstlerlexikon Thieme - Becker, LV 92, Band XXXIV, Seite 172, Antoine Vechte hatte sich in Paris autodidaktisch zu einem hervorragenden Silber- und Waffenschmied in der Renaissance-Treibkunst gebildet. Seine Arbeiten wurden als solche angesehen und als Stücke Benvenuto Cellinis gehandelt.

Abb. 125

Wandteller, rund, mythologische Darstellung Mars

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860
Bronze, teilweise geschwärzt und Mattlack, Durchmesser 480 mm
Bezeichnung auf Rückseite Musternummer: 1406
Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 562
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 27, Musternummer:
1406, Tischschale, Mars gross, 48 cm, Orig. Nürnberg
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 12
Musternummer: *No 1406, 18 1/2", Tischschaale Mars*

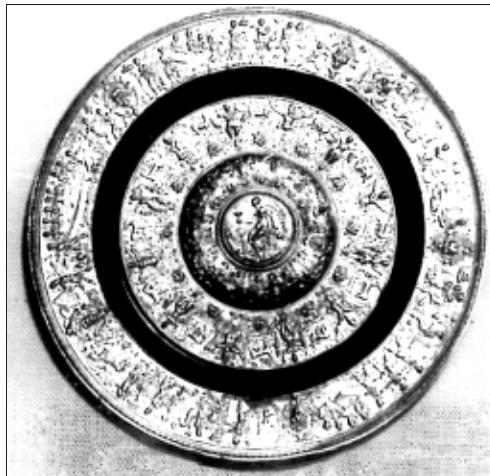
Die Schale, eine sehr reich ausgestaltete mythologische Erzählung in kleinteiligen Runddarstellungen, gehört zu den hervorragenden Zinnschalen der Renaissance. Im Mittelmedaillon, umgeben von einem Pfeifenornament, ist der römische Gott Mars sitzend mit teilweise abgelegten Waffen wiedergegeben, um dieses Feld läuft ein Band mit vier Medaillons, in denen Allegorien zum Mars gezeigt werden, dazwischen Masken mit Rollwerk. Getrennt durch einen schmalen Rand wird der Tellerboden mittels eines achtgliedrigen Ornamentbandes mit geflügelten Masken, einem Pferd und Reiter, sowie floralem Bandwerk abgeschlossen, bevor die glatte Tellerschulter zum aufwendig gestalteten Rand überleitet. Im Rand sind vier ovale Medaillons mit weiblichen Figuren angeordnet. Dazwischen in Bandelwerk gerahmte Marsdarstellungen. In den Zwischenräumen befinden sich geflügelte Grottesken und Waffendekorationen. Ein schmales Pfeifenband bildet den Abschluß. Der Teller ist ein Nachguss der Marsschüssel des Zinngießers und Medailleurs Francois Briot (* um 1550 † nach 1616).⁵⁵¹ Die einzelnen Bildbänder des Tellers sind in Mägdesprung offensichtlich einzeln abgeformt und dann teilweise verschoben wieder montiert worden. Die obige Abb. zeigt über Mars eines der vier Medaillons, im Musterbuch Inv. Nr. 24, Seite 12 ist über Mars eine Maske in Bandelwerk, wie es auch bei Haedeke, Hanns-Ulrich⁵⁵² Abb. 30 gezeigt ist. Als Pendant zur Marsschüssel ist die Temperantiaschüssel, ebenfalls von Francois Briot, in Mägdesprung mit der Musternummer 1401 angeboten worden, in Ilsenburg hatte sie die Musternummer 765.

Abb. 126

Wandteller, rund, neutestamentarische Darstellung Verlorener Sohn

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860, Ausformung um 1875
Bronze, Tellerschulter schwarzer Mattlack, Durchmesser 380 mm
Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk MN, ohne Musternummer
Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 561
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 27, Musternummer:
1402, Tischschale, Verlorener Sohn (v. Briot) 16. Jahrh. 38 1/2 cm
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 34

Dieser Teller ist ähnlich wie die Temperantia-Schale⁵⁵³ aufgebaut, das Mittelfeld ist daraus entnommen, umgeben von einem aufgewölbten Band, wie auch bei der Mars-Schüssel (Abb. 125), jedoch hier nur aus Maskaronen mit ornamentalen Verbindungen. Daran anschließend ein breiteres Rund mit den Figuren, Hirschwild und Blüten sich abwechselnd. Der Steigbord ist glatt und leitet über zur Tellerfahne, in dem die Geschichte des verlorenen Sohnes sehr kleinteilig gestaltet ist. Die fünf Sequenzen werden durch Maskenkartuschen gegliedert. Ein sehr schmales eierstabähnliches Band faßt den Teller ein. Neben der vermerkten Autorschaft Francois Briot⁵⁵⁴ ist aus den Archivalien der Eisenhütte kein weiterer Herkunftsverweis zu ermitteln, läßt aber eine Zinnschüssel vermuten.



Anm. ⁵⁵¹ Lexikon der Kunst, LV 158, Band 1, Seite 342

Anm. ⁵⁵² Haedeke, Hanns-Ulrich, LV 129, Abb. 230.

Marsschüssel von Francois Briot, Montbéliard, Ende 16. Jh. Dm. 48,7 cm Staatliche Museen zu Berlin, Kunstgewerbemuseum

Anm. ⁵⁵³ Haedeke, Hanns-Ulrich, LV 129, Seite 93, dort näheres zur Temperantia - Schüssel

Anm. ⁵⁵⁴ siehe Anm. ¹⁰⁶ Im Musterbuch Hüttenmuseum Ilsenburg, LV 33, Seite 35, ist der Teller mit der Musternummer 652 abgebildet und dazu vermerkt *Teller von Petrucci*, also nicht F. Briot. Dies läßt darauf schließen, dass die Verweise zu den Künstlern in den Sammlungen, aus denen die Gussmodelle stammten, nicht exakt vorlagen oder wiedergegeben sind.



Abb. 127

**Wandteller, rund, römische Geschichtsdarstellung
Kampf der Römer und Gallier**

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1870, Ausformung um 1880
Eisen, geschwärzt teils angerostet

Durchmesser 520 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musternummer: 3868

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 551

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 55, Musternummer:

3868, *Schale für Tisch, Sieg der Römer über die Gallier, 51 cm D.*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 123

Die große Schale ist in der Gliederung ähnlich den vorigen aufgebaut. Sie ist aber eine Zusammenstellung aus Teilen eines Rundschildes (Abb. 128) und einem häufig in Mägdesprung verwendeten Tellerrand (siehe Abb. 120).

Das Mittelfeld zeigt den Zweikampf des Marcus Valerian mit dem Führer der Gallier, bei dem einer schon am Boden liegt, die Szene ist getrennt durch einen schmalen Rand. Umlaufend der Kampf der Römer und Gallier (teils zu Pferd) als endloses Bildband.

Der Teller ist anders zusammengesetzt als der Schild. (siehe Abb. 128)



Abb. 128

**Rundschild, römische Geschichtsdarstellung
Kampf der Römer und Gallier**

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 94

Musternummer: 2841

Originalfotografie: Höhe 142 x 162 mm

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1865

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 44, Musternummer:

2841, *Waffenschild, rund, 53 cm, Schlacht der Römer und Gallier*

Der Original-Rundschild befindet sich in der Rüstkammer in Dresden, ⁵⁵⁵ weiteres unter Abb. 127.

Anm. ⁵⁵⁵ Schöbel, Johannes, LV 198, Abb. 6, Seite 48.

Der eiserne Schild ist vergoldet und getrieben. Die Fläche wird durch umlaufende Reiterszenen geschmückt. Im runden Mittelfeld ist der Zweikampf des Marcus Valerian mit dem Führer der Gallier (349 v. u. Z.) dargestellt. Ein Rabe hatte sich auf den Helm des letzteren gesetzt und durch die entstandene Verwirrung die Niederlage herbeigeführt. Der Schild ist eine italienische Arbeit aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. HMD: N 133, Durchmesser: 54 cm. Inv. 1606 S. 916, Gewicht: 3400 g, Ehrenthal: E 709

Abb. 129

**Tischschale, rund,
römische Geschichtsdarstellung Entstehung Roms**

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1880

Eisen, geschwärzt und silberbronziert (erneuert)

Durchmesser 525 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 4202

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 545

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 68, Musternummer:

4202, *Tischschale, 52 cm Durchmesser, Entstehung Roms*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 226

Die Tischschale wurde von der Hütte als Schale oder auch als Tisch angeboten, der einen Mittelfuß mit drei Standfüßen in Delphinform und Ranken sowie Zierketten zur Platte aufwies. Die Platte selbst ist gestaltet wie ein Rundschild mit Schildbuckel, umgeben von einem Band in Doppelschwüngen, die eingetieft sind. Das Bildgeschehen als Allegorie auf die Entstehung Roms ist als Ansichtsbild aus einer Richtung zu betrachten, umlaufend ein Perlband und ein glatter Steigbord. Die Tellerfahne ist viergeteilt durch Panthermasken und Flechtbändern mit Fruchtarrangements darin.



Abb. 130

Tischschale, rund, mythologische Darstellung Amoretten

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1880

Bronze, teilweise schwarzer Mattlack

Durchmesser 350 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 3752 und H. Kureck

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

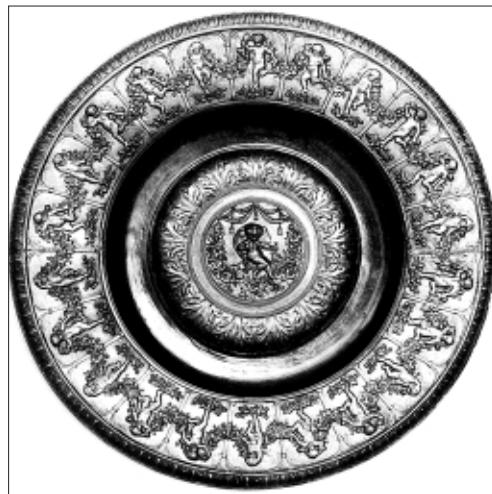
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 50, Musternummer: 3752, *Coupe, Schale*

von Kanne 3735 mit Fuss 2416; Seite 49, Musternummer:

3735, *Kanne, tanzende Amoretten vergoldet, Schale hierzu Nr. 3752*

Im Musterbuch Inv. Nr. 22, LV 39, fehlt die Tafel 86 mit dieser Musternr.

Der Teller ist von Johann Heinrich Kureck in der klassischen Form der großen Prunkteller der Renaissance gestaltet. Im Mittelfeld ist ein geflügelter Putto unter lambrinquinähnlichen Gehängen und Blütengirlanden angeordnet, umgeben von einem schmalen glatten Rand. Ein hochgewölbtes Band aus Akanthus führt, bevor die wieder glatte Tellerschulter zum reich dekorierten Rand aufsteigt, auf dem in je einer Korbbogenarkade eine Amorette auf einem Blüten- und Fruchtgebilde tanzend, mit Blumengirlanden zur nächsten verbunden ist. Jeweils drei Amoretten sind unterschiedlich modelliert⁵⁵⁶ und wiederholen sich in 22 Arkaden. Den äußeren Rand bildet ein Pfeifenband. Der Teller ist eine gute historische Gestaltung in der Art der Renaissance.



Anm.⁵⁵⁶ Da in der Hütte Mägdesprung auch viele Reliefs von Bertel Thorvaldsen gegossen worden sind, ist anzunehmen, dass J. H. Kureck dessen Werk gut kannte und davon Anregungen empfing. B. Thorvaldsen beschäftigte sich z. B. viel mit den in der Zeit beliebten Amoretten, siehe dazu: Hartmann, Jörgen Birkendal, LV 131, Seite 122, Abb. 1, 2 und 4



Abb. 131

Schale, rund, Taufschale nach Karl Friedrich Schinkel

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860

Bronze, teils geschwärzt und silberbronziiert (neu), Durchmesser 420 mm ohne Bezeichnung, Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 546

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 28, Musternummer:

1420, *Tischschale, Taufschale v. Schinkel 40 cm*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 19

No 1420, *Taufschale nach Schinkel*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 63

Die Schale ist wohl eine spätere Modifizierung der Taufschale von Karl Friedrich Schinkel, die er 1821 entworfen hatte und von dem Berliner Silberschmied Georg Hossauer 1831 für die Potsdamer Garnisonkirche gefertigt wurde.⁵⁵⁷ Das Mittelmedaillon des o.g. Entwurfes ist entgegen der hier gezeigten Schale mit der Taube, Palmwedeln und darin befindlichen Strahlen gestaltet, und ist von einem Palmettenfries gerahmt. Nur ein schmales glattes Band trennt den Fries aus Engeln und Kindern mit Zweigen, Ästen, Wedeln und Ährengrünten. Den äußeren Abschluß bildet beim Entwurf K. F. Schinkels ein schmaler profiliertes Rand mit zwei Henkeln auf einem Dreifuß. Bei dem Guss der Hütte ist dies durch ein Pfeifenband ersetzt. Wie in dem älteren Musterbuch Inv. Nr. 24 (siehe oben) vermerkt ist, ist die Schale nach Schinkel, was darauf hinweist, dass es eine Bearbeitung der Hütte Mägdesprung sein kann.

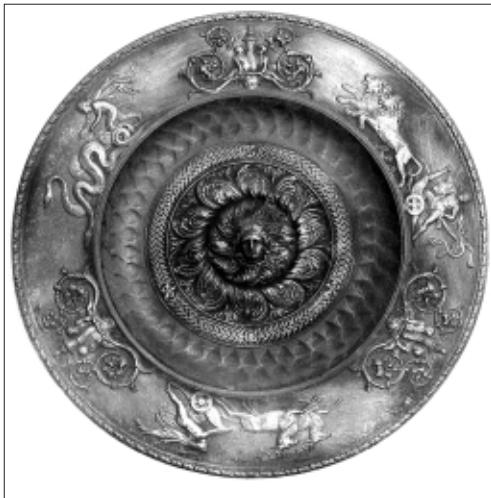


Abb. 132

Tischschale, rund, allegorische Darstellung Kraft, Klugheit und Schnelligkeit

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855

Eisen, geschwärzt und silberbronziiert (erneuert), Durchmesser 470 mm ohne Bezeichnung, Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 556

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 27, Musternummer:

1400, *Tischschale, Kraft, Klugh., Schnell. 48 cm*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 11

No 1400, 181/4 "D. Kraft, Klugheit, Schnelligkeit

Die sehr ausgewogen gestaltete Schale ist von Wilhelm Wolff (* 1816 † 1887).⁵⁵⁸ Im Musterbuch Ilsenburg⁵⁵⁹ ist er genannt. Er war langjährig in der Königlichen Eisengießerei Berlin und betrieb später auch eine eigene Gießerei, er wurde in Berlin der „Tier-Wolff“ genannt. Die Schale ist in der Komposition wie die großen Prunkschalen der Renaissance aufgebaut. Das Mittelmedaillon mit einem weiblichen Gesicht ist von zwei Reihen Wellen- oder Blütenblattornamenten und einem sechsteiligen Flechtband umgeben. Die Tellerschulter ist sehr zurückhaltend mit einem Dreiecksmotiv belegt. Die Tellerfahne zeigt zwischen drei Akanthusrankenmotiven, die wie aus dem Schinkel-Umkreis stammend anmuten, drei antik inspirierte Kampfwagen (Seeschlangengefährte, Hirschwagen und Löwenwagen). Ein ornamentales Kordelband umrahmt die Schale. Den Teller bewahrt auch das ehem. Kunstgewerbemuseum Schloss Köpenick, Inv. Nr. C 5.

Anm. ⁵⁵⁷ Karl Friedrich Schinkel 1781 - 1841 (Katalog), LV 189 Seite 284, Nr. 514, *Entwurf zu einer Taufschale mit Dreifuß, 1821*

Anm. ⁵⁵⁸ Allgemeines Künstlerlexikon Thieme - Becker, LV 92, Band XXXVI, Seite 218

Anm. ⁵⁵⁹ Musterbuch Hüttenmuseum Ilsenburg Inv. Nr. Hüt V 2194 S, Seite 53, Musternummer 771

Abb. 133

**Wandteller, rund, griechische Geschichtsdarstellung
Alexander der Große**

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1880
Bronze, leicht patiniert, schwarzer Mattlack (erneuert)
Durchmesser 380 mm
Bez. auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz, Musternummer:
4079, Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 570
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 66, Musternummer:
4079, *Coupe, Alexander d. Grosse, mit Rand „Alexanders Siegeszug“ von
Thorwaldsen, 38 cm, ohne Henkel*
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 210

Dieser große Reliefteller von Bertel Thorwaldsen (*1768 † 1844) ist ein hervorragendes klassizistisches Stück in einerseits seinem ruhigen Aufbau, andererseits im Kontrast dazu der kraftvolle Alexander-Profilkopf, umgeben von einem Lorbeerkranzrand mit anschließendem breitem Steigbord und ein Relieffries als Tellerrand, den Bertel Thorwaldsen wie meist ohne Hintergrund gestaltete. Der Alexanderzug hatte B. Thorwaldsen lange beschäftigt, bevor er ab 1811 am Quirinalspalast in Rom mit 17,5 m zur Ausführung kam. Der Zug ⁵⁶⁰ fand weite Verbreitung in verkleinerten Reliefplatten, die Eisenhütte Mägdesprung goß diese auch als Frieze, die zu Linealen Verwendung fanden, schon um 1845-50 mit der Musternummer 322 in zwei Varianten, wie auch andere Frieze des Künstlers. ⁵⁶¹



Abb. 134

Tischplatte, rund, allegorische Darstellung Amoretten

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1880
Bronze, teils geschwärzt, schwarzer Mattlack (erneuert)
Durchmesser 500 mm
Bez. auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz
Musternummer: 3840, am Tellerrand: H. Kureck
Fotografie: Sigrid Schütze / Halle
Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 560
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 54, Musternummer:
3840, *Tischschale, Amoretten 49 cm D.*
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 123

Diese große Platte für einen Tisch hat Johann Heinrich Kureck aus zwei Komponenten entwickelt. Sie wirkt vom optischen Eindruck wie die Temperantia-Schale von Francois Birot, vom Inhalt setzt sie die Kenntnis der Amoretten, Putten und Engel von Bertel Thorwaldsen voraus. Das Mittelmedaillon ist eine Venus? mit dem im Bogen über ihr schwebendem Band, umgeben von einem Perlband und Profilen, bevor in einer Kordel Greifen zwischen Blüten und Ranken den Tellerspiegel schließen. Die glatte Tellerschulter leitet über zum breiten Rand, in dem zwischen Blüten- und Blattornamenten in querovalen Rollwerkrahmen elf Amoretten bei verschiedenen Tätigkeiten angeordnet sind. Es gibt sieben verschiedene Reliefs in den Medaillons, die zum Teil wiederholt werden. Die äußere Umrandung wiederholt ein gleiches Ornament, etwas breiter als im Tellerspiegel.



Anm. ⁵⁶⁰ auch die Eisenfaktorei Ilsenburg hatte eine Reihe der Frieze im Programm
Musterbuch Ilsenburg, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 44,
LV 62, Tafel 124

Anm. ⁵⁶¹ Hartmann, Jörgen Birkendal, LV 131, ein Ausschnitt aus dem Zug
Seite 41, Abb. 1



Abb. 135

Wandteller, rund, sakrale Darstellung Christnacht

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1880

Tellerspiegel Zink?, Tellerrand Eisen

geschwärzt und silberbronziert (erneuert), Durchmesser 480 mm

Bez. auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz, Musternr. 3840

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 550

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 56, Musternummer:

3883, *Schale für Tisch, Christnacht von Dankberg, 49 cm*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 138

Der Teller mit Reliefmittelfeld in teils sehr stark plastischer Ausbildung, hat als Zentralfigur den Christusknaben mit Segensgestus und Gloriole aus Blüten. Er wird auf einem Tuch von zwei Engeln gehalten. Ein schmales Profilband faßt das Relief. Der glatte Steigbord führt zum leicht gebogenen Tellerrand, auf dem in vier Wiederholungen Engel in Rankenwerk musizieren. Den Abschluß bildet ein Pfeifenornament.

Das Mittelfeld besteht aus einem Weißmetall (Zink?), das sich für den Guss mit vollplastischen Teilen (Beine des Kindes) technologisch einfacher gestaltete. Der im Preis-Courant aufgeführte Künstler des Stückes, Friedrich Wilhelm Dankberg (* 1819 † 1866),⁵⁶² gehört zu dem Künstlerkreis im Berlin des 19. Jahrhunderts, der sich mit Plastik und Reliefs intensiv beschäftigte.



Abb. 136

Schale, rund, mythologisch antike Darstellung

Athene (Minerva) Hildesheimer Silberfund

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung um 1870, Ausformung später

Tellerspiegel Zink, Tellerschulter Bronze, Henkel Eisen

silberbronziert (erneuert), ohne Bezeichnung

Durchmesser 225 mm

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 428

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 36, Musternummer:

Hildesheimer Silberfund 2155, Schale Minerva, Bronze

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 98

Von dem umfangreichen archäologischen Silber-Fund (69 Stück) aus der frühen römischen Kaiserzeit, der am 17. Oktober 1868 gefunden wurde, sind in Mägdesprung 17 Stücke nachgegossen worden. Das wohl bekannteste Stück daraus ist die Schale der auf einem Felsen thronenden Athene. In der Eintiefung der Tellerschulter, die sehr zurückhaltend mit Palmettenmotiven ornamentiert ist (ebenso die Schalenaußenseite mit Lorbeerornamentierung), ist auf dem Tellerboden in ein Blattornamentrand eingestellt. Athene ragt zum Teil vollplastisch mit dem Kopf und dem rechten Fuß über diesen hinaus. Links auf dem Felsen ist das Attribut der Athene, die Eule plaziert. Die zwei angesetzten Henkel sind wie Postamente mit seitlichen Voluten ausgebildet, auf deren glatten Flächen befindet sich jeweils ein Blattknospenornament.

Die Schale bewahrt die Antikenabteilung⁵⁶³ der Staatlichen Museen Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz (Inv. Nr. 3779,1), wie auch den gesamten Fund. Das Stück aus Mägdesprung weist eine Abweichung vom Original auf. Die Athene ist leicht nach rechts verdreht montiert worden. Im Musterbuch (siehe oben), Tafel 98, ist es exakt abgebildet. Siehe dazu auch die Informations-Skizze Blatt 19 und 19a. In der Eisenfaktorei Ilsenburg ist der Fund mit 16 Stück gegossen und angeboten worden. Die Schale der Minerva mit der Musternummer 957.⁵⁶⁴

Anm.⁵⁶² Allgemeines Künstlerlexikon Thieme - Becker, LV 92, Band XXXVI, Seite 346, Friedrich Wilhelm Dankberg war für viele Architekten in Berlin des 19. Jahrhunderts der Ausführende zum Bauornamentschmuck. Er war u.a. tätig am Schloss Schwerin, Löwenberg und Babelsberg sowie für die Schlosskapelle Berlin. Er arbeitete auch an dem Denkmal für Friedrich II. von Christian Daniel Rauch mit.

Anm.⁵⁶³ Gehring, Ulrich, LV 119. Neben mehreren Farbtafeln ist der größte Teil der Stücke abgebildet und ausführlich beschrieben.

Anm.⁵⁶⁴ Musterbuch Ilsenburg. Hüttenmuseum Ilsenburg, LV 33, Seiten 63, 65 bis 67

Abb. 137

Schale, rechteckig, Hildesheimer Silberfund

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung um 1870

Bronze, silberbronziert (erneuert)

Breite 140 mm, Länge 270 mm

Bez. auf Unterseite Marke: Mägdesprung im Harz, Musternummer: 2159

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 499

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 36, Musternummer:

Hildesheimer Silberfund 2159, Schale, flach, Geflügel Ornament, Bronze

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 97



Die Anbiere-Schale aus dem Hildesheimer Silberfund ist spiegelbildlich gedoppelt, hat eine glatte Grundfläche und mit einem zarten Rand abgesetzt ist die Kehle, die auf den Längsseiten zum Rand führt und an den Schmalseiten zu Handhaben ausgebildet ist, die durch Ranken und Lotusblüten gestaltet sind. (weilers siehe Abb. 136 und Informations-Skizze, Blatt 19 a)

Abb. 138

Schale, rund, mythologisch antike Darstellung

Petrossa-Schale

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1870

Eisen, geschwärzt

Durchmesser 250 mm

Bezeichnung auf Unterseite Marke: Mägdesprung im Harz, im Oval,

Musternummer: 172? (kann auch die Musternummer 2173 sein)

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 430

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 37, Musternummer:

2173, Coupe, Petrossa-Schale 25 cm

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 4



Diese Schale besteht aus einem Mittelmedaillon mit Tierfries, aus dem sich eine vollplastische Sitzfigur erhebt, die ihrerseits eine Schale in den Händen hält. Dieses Mittelteil ist durch schmale Ränder und einer Kordel von der aufsteigenden Tellerschulter getrennt, die von einem umlaufenden Band von weiblichen und männlichen Figuren mit Attributen? umgeben ist. Der schmale äußere Rand wird gebildet durch eine wellenförmige Weinranke, von der auch Blätter und Trauben bis zwischen die Figuren ragen. Die Schale besitzt einen Standfuß.

Das Stück ist aus dem archäologischen Fund von Pietroassa (auch Petrossa) in Rumänien, ⁵⁶⁵ der 1857 gefunden wurde und zum großen Teil aus goldenen Stücken bestand und als Schatz des Westgotenkönigs Athanarich galt, der diesen im Jahr 376 vergraben ließ.

Anm. ⁵⁶⁵ Lexikon der Kunst, LV 158, Band 3, Seite 852. Der wohl vor den Hunnen vergrabene Schatz bestand aus gräko-sarmatisch sasanidisch und germanisch beeinflussten antiken Stücken, von denen heute nur noch ein kleiner Teil existiert.



Abb. 139

Wandteller, rund, Opern-Darstellung aus Parsifal (Richard Wagner)

Eisenhütte Mägdesprung, 1892

Eisen, geschwärzt und silberbronziert (erneuert)

Durchmesser 225 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 5074 und 5075 sowie Text:

Erinnerung an Beireuth Richard Wagners Festspiele Parsifal Act I, doch Väterchen sagt: und lehr uns fein...

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 697

Modellleur: Wilhelm Elster sen.

Preis-Courant 1893, Seite 98, Musternummer:

5074, Coupe, Medaillon, Scene aus Parsifal, Wagnersche Oper

5074, mit 5076 ... bilden Pendants, modell. von W. Elster

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42, Tafel 493

die folgende Tafel 494 ist handschriftlich datiert 15. September 1892

Der Teller ist einfach gegliedert nur mit Tellerspiegel als Flachrelief und Tellerfahne mit gebogtem Rand. Das Mittelfeld zeigt die oben angegebene Szene aus dem 1. Akt. Den Reliefmittelpunkt bildet eine knorrige Eiche und weitere Bäume bis in den Hintergrund, vor der Gurnemanz in der Gestik eines Lehrers den darumgelagerten Knappen vom Gral erzählt. Der Vordergrund bilden flache Felsen und Pflanzen. Ein glattes Band trennt die Szene vom Tellerrand auf dem in vier Abschnitten Bacchanten (Putten) auf Weinranken mit Laub und Trauben reiten.

Abb. 140

Wandteller, rund, germanische Sagen-Darstellung Siegfried

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1885

Eisen, geschwärzt

Durchmesser 360 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk MN, Musterschutz,

Musternummer: 4279

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 569

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 72, Musternummer:

4279, Coupe, Siegfried mit Figurenhenkel, 36 cm Dm., 29 cm h.,

Siegfried empfängt den Zaubertrank

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 262



Der Teller hat im Spiegel ein Flachrelief obiger Szene aus der Siegfried-Sage in einer Arkadenarchitektur mit Kämpfern sowie Felslandschaftshintergrund. Die Anregung zu diesem Teller, der sehr statuarisch aufgefaßt ist, kam wohl durch die Oper Richard Wagners, wie dann auch später der Teller zu Parsifal Abb. 139. Das Relief ist von einem Lorbeerband umgeben, die Schulter ist glatt und von der Fahne durch eine Perlschnur getrennt. Dieser wiederholt sich vierfach mit Figuren, Rüstungen und Waffen.

Abb. 141

Wandteller, rund, mythologische Darstellung Nymphen

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860

Bronze, geschwärzt und silberbronziert (erneuert)

Durchmesser 310 mm

Bezeichnung auf Rückseite Musternummer: 1421

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 685

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 28, Musternummer:

1421, *Coupe, schlafende Nymphen mit Fuss* 2402

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 18

No. 1421, 11 1/2,, D. schlafende Nymphen

Der Teller mit großem Flachreliefmedaillon zeigt in einer idyllischen Szenerie schlafende oder trunkenen Nymphen mit einer Weinkanne, Weintrauben, einem großen Weinbottich, der seinerseits von Girlanden und einem Widderkopf umzogen ist, über ihnen ein schwebender Putto mit Fackeln in den Händen. Im rechten Mittelgrund zwei mit Weinlaub bekränzte männliche Gestalten (Faune), die über eine Draperie zu den Nymphen spähen. Das Bild wird durch ein Flechtband mit Perlen darin umgeben. Eine glatte Tellerschulter und ein schmalerer Tellerrand, in dem sich viermal Blattranken wiederholen, jeweils getrennt durch zwei gehörnte Masken und zwei unterschiedlich gestaltete Vögel, rahmen das Tellermedaillon.



Abb. 142

Wandteller, rund, allegorische Darstellung

Schutz des Guten

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1887

Eisen, geschwärzt und leicht silberbronziert (erneuert)

Durchmesser 360 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 4483

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 705

Preis-Courant 1893, Seite 76, Musternummer:

4483, *Coupe, 35 cm, gebog. Henk. (die Macht, das Gute beschützt)*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 348

Der Schauteller ist gegliedert in einen breiten Tellerrand und ein im Verhältnis kleines Mittelfeld mit der Allegorie des Guten in Gestalt einer weiblichen Göttin, die die entsprechenden Putten beschützt sowie aus Waffen Äste sprießen läßt. Die Gruppe mit glattem, ungestaltetem Hintergrund ist gerahmt von einem Perlornament. Der glatte Steigbord wird von einem Perlband begrenzt. Der Tellerrand ist in vier Teilungen gestaltet. In doppelten C-Schwüngen wird mittels Putten das Gute nochmals aufgegriffen. Zwischen diesen sind in herzförmigen Schilden, die ihrerseits von Greifen gehalten werden, männliche Köpfe angeordnet. Den äußeren Tellerrand bildet ein glatter Ring mit anschließendem Perl- und Pfeifenband. Die Tellerfahne ist stärker plastisch ausgebildet als der Spiegel, was auf eine Montage aus verschiedenen Gussvorlagen schließen läßt.





Abb. 143

Wandteller, rund, mythologische Darstellung Europa und der Stier

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1885

Eisen, geschwärzt und silberbronziert

Durchmesser 325 mm

Bezeichnung auf Rückseite, Musterschutz, Musternummer: 4236

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 592

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 70, Musternummer:

4236, *Coupe, m. gebog. Henk. Stier*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 235

Der Teller mit Tellerspiegel als Flachrelief mit einem Stier (Zeus), auf dem die Europa umgeben von Blumengirlanden entführt wird. Das Medaillon ist von einem Lorbeerband gerahmt, die Tellerschulter dagegen glatt. Der Rand ist vierfach von Masken geteilt, zwischen denen Greife und Ranken dekoriert sind. Auch bei diesem Teller ist die Herkunft der Gussvorlage nicht nachweisbar.



Abb. 144

Plakette, rund, mittelalterliches, musizierendes Paar

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1890

Mittelfeld Zink, Rand Bronze

Durchmesser 325 mm

ohne Bezeichnung

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 739

(dies ist das Mittelfeld des Tellers Inv. Nr. M 692)

Preis-Courant 1893, LV 34, Seite 93, Musternummer:

4954, *Coupe, mit gebogenem Henkel*

Die Plakette ist der Tellerspiegel zu einem Schauteller, wie Inv. Nr. M 692, also noch ein Halbfabrikat. Das Relief ist nicht plastisch gerundet modelliert, sondern flach, wie aus einer Fläche geschnitten. Das Paar mit einem übergroßen Streichinstrument und einem Zupfinstrument ist in mittelalterlicher Tracht beim Musizieren dargestellt und ist umgeben von einem Blüten- und Blattgebilde sowie einem flachen Zackenrand.

Die Plakette ist von der Eisenhütte noch zu anderen Stücken verwendet worden, so z. B. zu einem quadratischen Etagentisch mit der Musternummer 4938, siehe Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 29, LV 48, Tafel 59.

Abb. 145

**Wandteller, rund, mythologische Darstellung
Herkules mit dem Nemeischen Löwen**

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1885

Eisen, geschwärzt

Durchmesser 300 mm

Bezeichnung auf Rückseite Musternummer: 4097

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 677

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 67, Musternummer:

4097, *Coupe Mittelbild ant., Hercules mit Löwen, 30 cm*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 210

Das Mittelfeld zeigt Herkules im Kampf mit dem nemeischen Löwen, was zu seiner ersten Aufgabe gehörte, die ihm Eurystheus stellte. Wie im Preis-Courant s.o. erwähnt, wurde das Relief nach einer antiken Arbeit (Renaissance) modelliert oder abgegossen. Das Relief ist von einem Perlband umgeben, und die anschließende glatte Tellerschulter mit einem etwas größerem Perlband. Die Tellerfahne ist mit einem Ornamentband gestaltet in dem sich acht Kartuschen mit einer Kugel befinden. Diese sind begleitet von Roll- und Beschlagwerk, in die eine kleinere Kugel integriert ist. Der Rand ist glatt gerundet.

Als Pendant zu diesem Teller ist ein weiterer Teller im Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 676, Musternummer 4098 vorhanden. Dort ist Herkules im Kampf mit dem Stier dargestellt.



Abb. 146

**Wandteller, rund, allegorische Darstellung
Drei tanzende Amoretten**

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1885

Eisen, geschwärzt

Durchmesser 300 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 4111

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 679

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 67, Musternummer:

4111, *Coupe, 3 Christengel mit Henkel*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 221

Der Schmuck-Teller mit dem Tellerspiegel der drei Genien oder Amoretten ist von Bertel Thorvaldsen und gehört mit zu den am häufigsten reproduzierten Kleinkunstwerken des Künstlers. Das Mittelfeld ist mit einem Perlband umgeben, an das die Tellerschulter anschließt. Der Rand ist der gleiche wie Abb. 145. Ein ähnlicher Teller, allerdings mit glattem Rand, ist in der Eisenfaktorei Ilsenburg ⁵⁶⁶ gegossen worden.



Anm. ⁵⁶⁶ Musterbuch Ilsenburg. Hüttenmuseum Ilsenburg, LV 33, Seite 9, No. 894, *Coupe mit Amoretten Thorvaldsen, Preis 1 M 20 Pf. 3 1/2 " Durchmesser, 1 3/4 " hoch*



Abb. 147

Wandteller, rund, allegorische Darstellung Die Nacht

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1850, Ausformung um 1880
Eisen, geschwärzt und silberbronziert (erneuert)

Durchmesser 280 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke:

Obelisk ME, Musterschutz, Musternummer: 1307

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 642, gleicher Teller M 634

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 25, Musternummer:
1307, *Nacht (von Thorw.) mit Fuss 2417, Schale 28 cm D.*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 81

Dieser Teller mit dem Mittelfeld *Die Nacht*,⁵⁶⁷ einem schlafend schwebendem Engel mit zwei Kindern im Arm (dem Schlaf und dem Tod), wird begleitet vom Vogel der Nacht, der Eule. Ein Lorbeerblattkranz rahmt das Rundrelief. Ein breites Steigbord wird von vierfach wiederholten Randteilen, einer Kartusche mit Rankenwerk und Amoretten dazwischen, umgeben. Die Nacht gehört zu einer Reihe von ähnlichen Reliefs die Bertel Thorvaldsen geschaffen hat mit den Tageszeiten, den Lebensaltern sowie Themen aus der Mythologie. Die Plakette *Der Morgen* wurde von der Hütte Mägdesprung mit der Musternummer 1306 angeboten. In Ilsenburg ist diese Allegorie mit einem anderen Tellerrand unter der Musternummer 1172⁵⁶⁸ gegossen worden.



Abb. 148

Wandteller, rund, mythologische Darstellung Zeus und Nemesis

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1885

Eisen, geschwärzt und leicht silberbronziert (erneuert)

Durchmesser 280 mm

Bezeichnung auf Rückseite Musternummer: 4013

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 598

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 62, Musternummer:

4013, *Coupe, Jupiter und Nemesis*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 183

Dieses Relief von Bertel Thorvaldsen des Jupiter (Zeus) und der Nemesis ist in mehreren Abwandlungen zwischen 1807 und 1812 entstanden. Er schuf eine Reihe dieser Tonden, die die griechische Mythologie zum Inhalt hatten, so z. B. auch Herkules und Hebe,⁵⁶⁹ die mit der Komposition des oben gezeigten Reliefs sehr verwandt ist. Zeus (Jupiter) ist thronend dargestellt mit seinen Attributen, Blitzbündel in der Rechten und vor ihm der Adler. Vor Zeus stehend Nemesis, die Personifikation des Glückes und gerechten Unwillens mit ihren Attributen.⁵⁷⁰ Das Relief ist gerahmt mit einem Lorbeerband, die anschließend breite Tellerscherle steigt auf zu einem Rand in vier Wiederholungen mit einer Blütenvase, flankiert durch Greife und Ranken mit Masken dazwischen.

Anm.⁵⁶⁷ Rosenberg, Adolf, LV 182, Seite 29, Abb. 32 *Die Nacht*, Abb. 31 *Morgen*.

Hartmann, Jörgen Birkendal, LV 131, Tafelseite 95, Abb. 3. *Thorvaldsen. Die Nacht mit ihren Kindern Schlaf und Tod (1815), Marmor (1842) London, Viktoria und Albert-Mus.*

Anm.⁵⁶⁸ Musterbuch Ilsenburg. Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 44, LV 62, Tafel 85

Anm.⁵⁶⁹ Rosenberg, Adolf, LV 182, Seite 14, Abb. 14, Herkules und Hebe, Seite 15 Abb. 16, Nemesis und Jupiter

Anm.⁵⁷⁰ Hartmann, Jörgen Birkendal, LV 131, Tafelseite 107, Abb. 2, *Thorvaldsen, Nemesis und Zeus (1810) Mailand Biblioteca Ambrosiana, ein gleiches wird bewahrt im Thorvaldsen Museum Kopenhagen Inv. A 316 (Originalmodell)*

Abb. 149

Wandteller, rund, allegorische Darstellung Der Winter

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1850

Eisen, leicht geschwärzt, angerostet

Durchmesser 245 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke gebogener Schriftzug:

MÄGDESPRUNG Musternummer: 1436

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 673

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 29, Musternummer:

1436, *Coupe „der Winter“, ebenso wie 1433 (der Frühling)*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 49

Dieser Teller ist zusammengestellt aus dem Medaillon von Bertel Thorvaldsen, aus der Reihe der Jahreszeiten ⁵⁷¹ (die alle in der Hütte gegossen worden sind ⁵⁷²) und einem Tellerrand. Das Flachrelief ist anders als z. B. bei dem Medaillon „Die Nacht“ Abb. 147 komponiert, hier ist die Szenerie auf eine Grundlinie gestellt (siehe auch Abb. 148). Der Winter ist in der Allegorie des Lebensalters durch ein greises Paar dargestellt. Der sitzende Greis, vor ihm eine auf einer Schale sitzende Katze, und die Greisin, die sich auf den Tisch aufstützt und die Öllampe entzündet, schildern die Beschaulichkeit, aber auch Beschwerlichkeit des Winters (Alter). Diese einfache aber wirksame Aussagekraft des Reliefs trug wesentlich zu seiner großen Verbreitung im vorigen Jahrhundert bei. Die Medaillons sind in Marmor, Biskuit-Porzellan, Terrakotta, Zinn, Bronze und wie hier in Eisen ausgeführt worden.



Abb. 150

Wandteller, rund, christliche Darstellung Christnacht

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1885

Eisen, geschwärzt und silberbronziert

Durchmesser 280 mm

Bezeichnung auf Rückseite Musternummer: 3944

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 648

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 59, Musternummer:

3944, *Coupe, Christnacht von Rietschel*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 150

Das Medaillon des schwebenden Engels mit dem Christuskind und zwei weiteren kleineren Engeln ist ein Kleinkunstwerk nach Ernst Rietschel (* 1804 † 1861) ⁵⁷³ zu diesem Teller modelliert, der den Schauwert sowohl den des Andachtbildes vereint. Das Medaillon steht in der Reihe der z. B. von Karl Friedrich Schinkel aber auch Bertel Thorvaldsen geschaffenen Tonden. Der dekorative Tellerrand nimmt jedoch keinen Bezug auf den Inhalt des Medaillons, er folgt dem glatten Steigbord. Das viermal sich wiederholende Motiv ist gebildet von einem halbfigurigen Putto, flankiert von Greifen, Rankenwerk, und darin ein Falke ?. Das Mittelfeld ist von einem Lorbeerblattkranz umgeben, alle anderen Ränder sind glatt.



Anm. ⁵⁷¹ Rosenbeg, Adolf, LV 182, Abb. 125 Winter

Anm. ⁵⁷² Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 29, Frühling, Musternummer 1433, Sommer, Musternummer 1434, Herbst, Musternummer 1435

Anm. ⁵⁷³ Lexikon der Kunst, LV 158, Band 4, Seite 130. Hier allerdings keine Verweise auf das Kleinkunstschaffen Ernst Rietschels.



Abb. 151

Schale, rund, mythologische Darstellung Bacchusknabe

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1885

Eisen, geschwärzt, leicht silberbronziert (erneuert)

Durchmesser 340 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke:

Obelisk ME, Musterschutz, Musternummer: 4107

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 626,

ein gleicher Teller mit schlichterem Rand Inv. Nr. M 690, Musternr. 4096

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 67, Musternummer:

4107, Coupe, Bacchuskopf, ohne Henkel wie 4081

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 222

Diese Schale mit kleinem Mittelmedaillon, breiter Tellerschulter und breitem Schmuckrand ist nur noch dekorativ aufgefaßt, da auf dem Rand in vier kleineren Medaillons nicht mehr Bezug auf die Bacchus-Mythologie genommen wird. Die Darstellungen darin sind alles Szenerien im Wasser, was zur Neptun-Mythologie gehören könnte. Zwischen diesen vier Feldern ist je ein Putto als Herme!, umgeben von Rankenwerk, angeordnet. Der sehr pausbackige Bacchusknabe, bekränzt mit Weintrauben, ist mit einem geschuppten Band vom Steigbord abgesetzt.



Abb. 152

Schale, mythologische Darstellung Bacchusknabe

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1885

Eisen, geschwärzt, mit Silberbronze angewischt (erneuert)

Durchmesser 350 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 4110

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 707

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 67, Musternummer:

4110, Coupe, Bacchuskopf, ohne Henkel wie 4080

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 220

Die Schale ist eine Variante der obigen (siehe Abb. 151) mit einem anderen Schmuckrand in der Art des Neo-Rokoko. Die acht Medaillons mit weiblichen Gestalten (Nereiden) werden getrennt von Putten, Buckelkartuschen und Beschlagwerk. Den Rand der Schale bilden die Umrisse der Putten, Kartuschen und weiteren Ornamenten.

Abb. 153

Schale, mythologische Darstellung Amoretten

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1890
Bronze, geschwärzt, mit Silberbronze angewischt (erneuert)

Durchmesser 310 mm

Bezeichnung auf Rückseite, Musterschutz, Musternummer: 4861

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 700

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1893, LV 34, Seite 90, Musternummer:
4861, *Coupe, Rococco*

Diese Schale ist ein Beispiel für den aufwendig überdekorierten Neo-Rokoko, der zu in sich auflösenden Formen führt. In der Mitte die drei Amoretten, eine davon mit einem Fruchtgebilde, umgeben von ornamentalen Ranken, darum sechs Muscheln, über denen wiederum in Kartuschen je zwei Amoretten spielen. Diese Felder sind am bewegten Schalenrand durch Buckelkartuschen verbunden. Die Schale ist eine Zusammenstellung von mehr barocken, aber auch Renaissance-Elementen zu einem aufwendig unruhigen Stück.

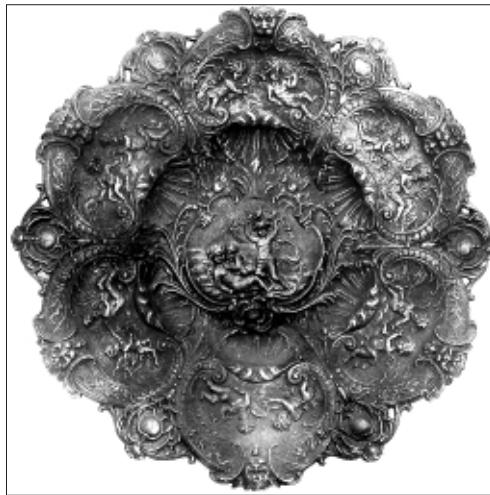


Abb. 154

Fußteller, durchbrochen, ornamentale Halbfiguren

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1850, Ausformung um 1880
Eisen, geschwärzt

Teller-Durchmesser 240 mm, Höhe mit Fuß 162 mm

Bezeichnung auf Unterseite Marke: Obelisk MN Musterschutz

Musternummer: 1428 und H. Kureck

Museum Schloss Weißenfels ohne Inventarnummer

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 29, Musternummer:

1428, *Coupe, Ital. Renaiss. durchbrochen mit Fuss 2415*
Schale allein 28 cm D., allein

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, Tafel 299

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 43

Modellleur: Johann Heinrich Kureck

Diese Fußschale (Coupe) wird, wie oben angegeben, als italienische Renaissance bezeichnet, trotzdem ist sie von Johann Heinrich Kureck signiert. Das läßt den Schluß zu, dass er nach Motiven der Renaissance diesen Teller modelliert hat, also kein konkretes Stück als Vorlage zum Guss vorhanden war.

Das Medaillon ist aus einer weiblichen Halbfigur mit Flügeln gebildet, die auf Ranken stehend nach oben gehend, von der Figur mit den Händen gehalten werden. Ein schmales Steigbord leitet über zu dem breiten, durchbrochenen Schmuckrand. Dieser besteht aus vier Wiederholungen einer ähnlichen Halbfigur wie im Mittelfeld, die daneben angeordneten Akanthusranken halten die flankierenden Greife auf Distanz. Diese wiederum werden durch eine Palmette getrennt. Den Tellerabschluß bildet eine Blatt- und Blütenrand.



Anm. ⁵⁷⁴ zum Helm (Schaller) siehe Müller, Heinrich, LV 168, Seite 32.

Vgl. auch: Lanzardo, Dario Hsg., LV 155, dort sind deutsche Schaller abgebildet, Abb. 10 um 1470 - 80 und Abb. 45 um 1480 - 90

Anm. ⁵⁷⁵ Klapsia, Heinrich, LV 144, Seite 10, Seite 15 und Seite 22

Anm. ⁵⁷⁶ Lexikon der Kunst, LV 158, Band 3, Seite 858



Abb. 155

Rüstung, mittelalterlich, II. Hälfte 15. Jahrhundert

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1880

Eisen, silberbronziert

Höhe bis Helm ~ 1860 mm mit Sockel, ohne Bezeichnung

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 26

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 69, Musternummer: 4215, *Complete Rüstung eines Landsknechts mit Schwert und Hellebarde 240,- M**Dieselbe ohne Schwert und Hellebarde 225,- M*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 116

Diese Rüstung ist nach einem Original gegossen, das sich in einer Sammlung der Hohenzollern befunden haben soll. Die lebensgroße Mannrüstung ist sicherlich der Feldharnisch eines Ritters, aber nicht die eines Landsknechtes, wie im Preis-Courant 1886, LV 34, angegeben. Das Original ist in die Zeit um 1475 zu datieren, die Merkmale dafür sind bei der Rüstung der Helm, eine deutsche Schaller,⁵⁷⁴ die stark eingezogene Taille, die Anordnung der Schübe und die Linienführung der einzelnen Harnischteile sowie deren darauf befindlichen Grate, die eine schlanke vertikale Optik vermitteln. Die gegossene Rüstung aus einzelnen Teilen entsprechend dem Original, einzelne Schübe usw. sind allerdings zusammengefaßt worden. Die Verbindung der Rüstungsteile ist mit Schnallen aus Metall (zum Teil defekt) hergestellt. Ein inneres Gestell auf dem achteckigen Guss-Sockel trägt den Harnisch. Die Rüstung fand auch als Ofenaufsatz Verwendung.

In der Eisenfaktorei Ilsenburg wurde die gleiche Rüstung mit der Musternummer 567a und b gegossen und angeboten als Rüstung, als Kandelaberhalter und auch als Ofenaufsatz.



Abb. 156

Rüstungen

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1880

Fototafel 216 aus dem Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22,

LV 39, Originalfotografie: Höhe 183 x 138 mm

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 69, Musternummer:

4215, *Complete Rüstung eines Landsknechtes...*Musternummer: 3905, *Ritterrüstung Heinrich II. von Frankreich,**Complet mit Schwert v. Pillon (Schüler Benvenuto)*⁵⁷⁵

Dieser Prunkharnisch von König Heinrich II. von Frankreich (* 1518 Reg. 1547 † 1559) ist nach den obigen Angaben eine Plattnerarbeit, die nach Vorlagen des bedeutenden französischen Bildhauers Germain Pillon (* 1535 † 1590)⁵⁷⁶ gearbeitet worden sein soll. Germain Pillon und Benvenuto Cellini (* 1500 † 1571) kannten sich möglicherweise, ein Schüler-Lehrerverhältnis ist unwahrscheinlich,⁵⁷⁷ was jedoch nicht ausschließt, dass Germain Pillon Einflüsse seiner Kunst aufnahm. Seine Autorschaft bezieht sich sicher nur auf die Gesamtkomposition des Harnischs, da die szenischen Vorlagen auf der Harnischbrust von Etienne Delaune stammen, die in der Albertina Wien aufbewahrt werden.⁵⁷⁸ Zur Zeit der Modellabnahme für den Guss ist die Rüstung Gemain Pillon zugeordnet gewesen. In Mägdesprung wurde diese Rüstung angeboten, aber auch die Harnischbrust (Musternummer 3906) der Harnischrücken (Musternummer 3907) sowie der Helm (Musternummer 3908) einzeln oder dann zu Dekorationsstücken kombiniert.

Die Eisenfaktorei Ilsenburg hat diese Rüstung König Heinrichs II. ebenfalls, aber mit der Musternummer 158, gegossen. Weiteres dazu bei Abb. 164.

Anm. ⁵⁷⁷ Benvenuto Cellini war erstmals 1537 bis 1545 in Fontainebleau tätig, dann kehrte er nach Florenz zurück.

Anm. ⁵⁷⁸ Thomas, Bruno, LV 210, Band 1, Seite 889, Abb. 118 und die Zeichnungen von Etienne Delaune, Abb. 119. Cante, Andreas, LV 109, Band 5, Seite 260/261, Abb. 298 Zierschild mit Belagerungsszene

Abb. 157

Helm (Sturmhaube) linke Helmseite

Mitte 16. Jahrhundert

Eisenhütte Mägdesprung, um 1875

Eisen, geschwärzt und silberbronziert

Höhe 300 mm, Breite 320 mm

ohne Bezeichnung

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 304

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 46, Musternummer:

3650, *Helm von Benvenuto Cellini*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 142

(dort ist die rechte Helmseite abgebildet)

Die obige Helmseite besteht aus Helmglocke, Helmgrat, Nackenschutz und Schirm, alles mit Flachreliefs dekoriert. Das Stück fand für Waffendekorationen ⁵⁷⁹ Verwendung, wurde aber auch als kompletter Helm angeboten. Zur Zeit der Abformung des Modells war dieser Helm Benvenuto Cellini zugeschrieben.

Das gleiche Stück ist auch in der Eisenfaktorei Ilsenburg mit der Musternummer 172 produziert worden. ⁵⁸⁰



Abb. 158

Helm (Sturmhaube) rechte Helmseite

Eisenhütte Mägdesprung, um 1880

Eisen, geschwärzt und silberbronziert (schlecht erneuert)

Höhe 300 mm, Breite 370 mm

Bezeichnung auf Innenseite Marke: Obelisk (weiteres unleserlich)

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 303

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 58, Musternummer:

3916, *Helm, Drachen, v. B. v. d. D*

Preis-Liste 1912, LV 57, Seite 10, Musternummer:

3916, *Helm Drachen*

Derselbe mit Lindwurm

Halber Helm, einfach

Derselbe mit Lindwurm

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 142

Die als Flachrelief gearbeitete Sturmhaube zeigt auf der vorderen Seite der Helmglocke in der flächig-floralen Ornamentik, die von hinten nach vorn führt, einen Drachen, der sich zur Mitte windet. Der Helmkamm ist je Seite mit einer Ranke dekoriert. Die obere Bohrung ist für die Montage zu Waffendekorationen angebracht.



Anm. ⁵⁷⁹ Musterbuch. Museum Schloss Allstedt, Inv. 22, LV 39, Tafel 155, dort ist ein Ofenschirm mit zwei Seiten dieses Helmes, einem Schild und Schwertern sowie einer Hellebarde und Morgenstern gezeigt.

Anm. ⁵⁸⁰ Musterbuch Ilsenburg. Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 44, LV 62, Tafel 16, Musternummer 172 auch in: Musterbuch Ilsenburg. Hüttenmuseum Ilsenburg LV 33, Seite 154, Musternummer 172



Abb. 159

Harnischbrust aus der Rüstung König Heinrich II. von Frankreich

(* 1518 Reg. 1547 † 1559)

Eisenhütte Mägdesprung, um 1880

Eisen, geschwärzt und leicht silberbronziert, Höhe 530 mm

Bezeichnung auf Innenseite Musternummer: 3906

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 292

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 58, Musternummer:

3906, *Brustharnisch, Vordertheil (von Pilon), Heinrich II. von Frankreich*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 129

als Waffendekoration Tafel 268, Musternummer: 4305, Tafel 318

Musternummer: 4436

Die unterschiedlichen Reliefs der Harnischbrust mit reichen mythologischen Motiven teilen sich in die rechte und linke Brustseite. In der Bauchmitte wird aus einer Maskaronkomposition ein Flachband zur oberen Mitte und zur Seite geführt, in denen zwei Szenen mit einer Begebenheit aus der Geschichte des Pompejus und Caesar⁵⁸¹ gestaltet sind. Die obere Mitte entwickelt sich aus den Flachbändern zu einer Herzform und endet in Blütengebunden, auf denen geflügelte Allegoriehalterinnen eine Maske tragen. Darunter zwei voneinander abgewandte trauernde männliche Gestalten. Der Harnisch ist mit flachen Streifen und Wülsten zum Hals und den Armausschnitten gefaßt. Der erste Bauchreifen ist mit einem Wellenornament dekoriert und mit großen Nieten am Harnisch angebracht. Der zweite Bauchreif ist ebenso befestigt, ist jedoch mit sich wiederholenden Maskaronen dekoriert. Weiteres Abb. 156.



Abb. 160

Wechselbrust zum Harnisch Herzog Carl Emanuel von Savoyen

Eisenhütte Mägdesprung, um 1880

Eisen, geschwärzt und leicht silberbronziert (erneuert), Höhe 510 mm

Bezeichnung auf Innenseite Marke: Obelisk ME, Musternummer: 3856

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 291

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 55, Musternummer:

3856, *Brustharnisch, Herzog v. Savoyen, Original Dresden Museum*⁵⁸²

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 122

Der Brustharnisch ist stark tailliert und mit einem Gansbauch versehen. Der Bauchreif ist am Brustpanzer fast rechtwinkelig abstehend befestigt und geschlitzt. Die Ränder sind durch eine Kordel eingefasst. Der Dekor auf dem gesamten Harnisch besteht aus Ähren, Ranken, Blumen, Vasen, Fabelwesen, Masken und Putten. Auf der oberen Brust, der Bauchmitte und an den Seiten sind weibliche Musikanten in einem Geflecht von Kreuzknoten angeordnet. Diese Knoten sind das Symbol des 1362 gestifteten Savoyischen Annunciaten-Ordens. Die Brust wurde ohne weitere Harnischteile, die zu der Gesamtausstattung gehören, getragen. Der komplette Harnisch befindet sich in der Rüstkammer Dresden (Inventar HMD: M 62), wohin er 1588 als Geschenk an Kurfürst Christian I. vom Herzog Carl Emanuel von Savoyen gelangte. Der Plattner zu dieser aufwendigen Arbeit ist nicht bekannt, stammt aber wohl aus Frankreich.

Anm. ⁵⁸¹ Thomas, Bruno, LV 210, Band 1, Seite 889, Abb. 118, Harnisch Heinrich II. mit der Geschichte des Pompejus und Caesars. Paris Louvre Nr. MR 427, Abb. 119, Federzeichnung von Etienne Delaune, Haupt des Pompejus wird Caesar überbracht. Die Zeichnung dazu befindet sich in der Grafischen Sammlung Wien, Albertina Nr. 11165

Anm. ⁵⁸² Schöbel, Johannes (nur Monogramm), LV 197, Abb. 18, Text Seite 60 und Schöbel, Johannes, LV 199, Abb. 17, Text Seite 31

Abb. 161

Harnischbrust eines Feldharnischs

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1890

Eisen, geschwärzt und leicht silberbronziert (erneuert), Höhe 450 mm

Bezeichnung auf Innenseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 4500

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 290

ein weiteres Stück M 289

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 289

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1893, Seite 77, Musternummer: 4500, *Brustharnisch, glatt*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 335

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 29, LV 48

Tafel 51, Musternummer: 4500

Diese schlichte Harnischbrust ist stark tailliert mit Bauchgrat und Randwülsten sowie Bauchreifen mit Nietendekor. Der Harnisch ist aus einem Stück gegossen. Auf Tafel 335 ist dazu eine Helmmaske abgebildet, die wohl dazugehört. Musternummer 4499.



Abb. 162

Schild, herzförmig, II. Hälfte 16. Jahrhundert

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1880

Eisen, geschwärzt und leicht silberbronziert

Höhe 640 mm, Breite 450 mm

Bezeichnung auf Rückseite Musternummer: 3909

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 36

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 58, Musternummer:

3909, *Schild, vier römische Reiter im Kampf 45 x 65 cm*

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 131

Dieser Schild in Herzform ist leicht gewölbt und mit einem zentralen Motiv, einem Reiterkampf, versehen. Oben halten zwei Kartuschenträgerinnen ein Maskaron zwischen einer Rollwerk-Bordüre. Rechts und links folgen in Schlaufen Waffentrophäen und Fruchtgebilde. Die untere Schildspitze wird mit einem Löwenkopf gebildet, flankiert durch zwei sich abwendende Krieger.

Das Modell dieses Schildes stammt aus der Rüstkammer Dresden.⁵⁸³ Das Zentralmotiv ist nach einer Vorlage von Étienne Delaune getrieben worden.

Das Stück wurde einzeln angeboten, auch zu Waffendekorationen kombiniert, Musternummer 4029 mit Helm und Waffen, Musternummer 5117 mit Blankwaffen, ebenso Musternummer 5553, 5555.

Der Schild ist auch verändert gegossen worden, es wurde der obere Teil entlang des Rollwerkes abgetrennt und dann auch zu Dekorationsstücken kombiniert.

In der Eisenfaktorei Ilsenburg wurde der Schild mit der Musternummer 791⁵⁸⁴ angeboten. Ebenso hat die Kunstgießerei Lauchhammer das Stück gegossen, allerdings ohne die Bordüre, also kleiner. Musternummer 3984⁵⁸⁵



Anm.⁵⁸³ Schöbel, Johannes, LV 198, Abb. 29, Text Seite 55

Anm.⁵⁸⁴ Hüttenmuseum Ilsenburg, Inv. Nr. V 493 C

Anm.⁵⁸⁵ Renaissance der Renaissance (Katalog), LV 178, Band 5, Text Seite 262 und 263, Abb. 300



Abb. 163

Prunkschild, Mitte 16. Jahrhundert

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1865

diese Ausformung um 1900

Eisen, geschwärzt und silberbronziert (erneuert)

Höhe 650 mm, Breite 380 mm

Bezeichnung auf Rückseite, Musterschutz, Musternummer: 5911

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 40, weiteres Stück M 306 mit Musternummer: 5912

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 43, Musternummer:

2836, *Waffenschild, Schlacht der Horatier und Curatier von Benn. Cellini (Orig. Louvre) 65 cm lang, 30 cm breit*

Preisliste 1912, LV 57, Seite 14, Musternummer:

5911, *Waffendekoration a. Schild 2836*

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 23 (Musternummer: 2836)

Tafel 118 und 119 (Musternummer: 3873 und 3874)

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42, Tafel 667 (Musternummer: 5911 und 5912)

Dieser Schild mit annähernd parallelen Seiten ist oben und unten in C-Schwüngen gebogen. Um das querovale Zentralmotiv der römischen Schlacht der Horatier und Curatier⁵⁸⁶ sind vier hochovale Medaillons, darin Einzelfiguren (Allegorien Frieden/Eintracht, Überfluß, Neid/Zwietracht, Hunger und Krieg) angeordnet, jeweils umgeben von einem flachem Band. In den Restflächen ist oben ein männlicher und unten ein weiblicher Maskaron angeordnet, dazwischen besiegte und gefesselte Krieger in stark gewundenen Körperhaltungen.

Andreas Cante beschreibt die künstlerische Entwicklung zu diesem Schild.⁵⁸⁷ Durch den Nachweis von Bruno Thomas ist der Schöpfer der Treibarbeit dieses Schildes mit großer Sicherheit der Antwerpener Goldschmied Eliseus Libaerts, um 1540, die Vorlagen schuf Étienne Delaune, der seinerseits für z. B. die gefesselten Krieger auf Anregungen von Michelangelo oder dessen Schule zurückgriff. Im Preis-Courant 1886, LV 34 (siehe oben), ist als Künstler Benvenuto Cellini angegeben, das ist jedoch auszuschließen, um die Mitte des 19. Jahrhunderts war ihm der Schild zugeschrieben worden.

Wie Andreas Cante schreibt, wurde der gezeigte Schild nach dem Stück in Kopenhagen gegossen und nicht nach dem Exemplar in Wien.

Ein weiterer Schild im Skokloster Skölden⁵⁸⁸ hat in den Medaillons andere Darstellungen, was als Beweis für offensichtlich mehrere Repliken des Schildes aus der Zeit gelten kann. Der Schild, der von Andreas Cante mit der Abb. 299 vorgestellt wurde, hat die Musternummer 2836, ist also ein Guss der Herzoglichen Eisenhütte Mägdesprung, um 1865 (siehe oben) und nicht wie angegeben der Gräfllich Stolberg-Wernigeroder Eisenfaktorei zu Ilsenburg, die, wie er angibt, den gleichen Stück mit der Musternummer 710 oder als Offenschirm mit der Nr. 129 gegossen hat. Ein Exemplar des Ilsenburger Gusses befindet sich auch in der Sammlung des Hüttenmuseums Ilsenburg, Inv. Nr. V 475 C.

Anm. ⁵⁸⁶ Diese Thematik behandelt den Kampf der römischen Drillingsbrüder der Horatier gegen die albanischen Drillingsbrüder der Curatier zwischen 672 bis 640 v. Chr.

Anm. ⁵⁸⁷ Cante, Andreas, LV 109, Dekorative Waffenatrappen, Band 5, Seite 261, 262 Abb. 299

Anm. ⁵⁸⁸ Cederström, Rudolf und Sternberg, Karl Erik, LV 110, Fig. 5

Abb. 164

Schild, herzförmig, König Heinrichs II. von Frankreich

(* 1518 Reg. 1547 † 1559)

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1865

Eisen, geschwärzt und silberbronziert

Höhe 600 mm, Breite 430 mm

Bezeichnung auf Rückseite Musternummer: 5911

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 35

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 43, Musternummer:

2834, *Waffenschild, Heinrich II. von Frankreich (Orig. Paris)*

oval 43 cm br. 60 cm lg.

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 23,

als Waffendekorationen Tafel 147, Musternummer: 3938; Tafel 154

Musternummer: 3969; Tafel 242, Musternummer: 4227

Musterbuch Inv. Nr. 23, LV 42, Tafel 497, Musternummer: 5118; Tafel 594

Musternummer: 5554; Tafel 595, Musternummer: 5561

Der Schild hat als Umriß eine gedrungene Herzform. Das große Mittelfeld stellt eine Kampfszene dar, im Vordergrund teils bekleidete, teils unbekleidete Kämpfer. Im Mittelgrund rechts ein Zeltlager, daneben Reiter mit Piken in Rückansicht, im Hintergrund ist die Belagerung einer Stadt angeordnet.⁵⁸⁹ Diese Szenerie wurde als Kampf um die korsische Stadt Bonifacio gedeutet, aber auch als eine Begebenheit auf einem Kreuzzug.⁵⁹⁰ Die Vorlage ist nach Stichen von Étienne Delaune wohl gesichert.⁵⁹¹

Das umgebende doppelte Bandelwerk läuft oben in ein Maskaron aus, rechts und links davon lagern unbekleidete Krieger auf Kanonen, unten schließt es auch eines ein, flankiert von zwei gefesselten Kriegern. In die Seiten sind antike Brustpanzer, Fruchtgebilde und Helme integriert. Ein Nietenband und eine Kordel bilden den Abschluß. Das Gussvorbild ist ein Schild Heinrichs II. von Frankreich im Louvre, welcher dort noch das Monogramm des Königs trägt. Ein weiterer Schild als Replik befand sich in der Sammlung des Prinzen Carl von Preußen (seit 1945 verloren).

Das gleiche Stück wurde auch in der Eisenfaktorei Ilsenburg gegossen mit der Musternummer 164 und fand auch zu Waffendekorationen Verwendung. (Musternummern 1244 und 3004)⁵⁹²



Anm.⁵⁸⁹ Thomas, Bruno, LV 211, Seite 121

Anm.⁵⁹⁰ Cante, Andreas, LV 109, Dekorative Waffenatrappen, Band 5, Seite 260 und Abb. 298

Anm.⁵⁹¹ Thomas, Bruno, LV 211, Die Münchener Harnischvorzeichnungen des Etienne Delaune für die Emblem- und die Schlangen-Garnitur Heinrich II. von Frankreich, Seite 19 und Abb. 16

Anm.⁵⁹² Musterbuch Ilsenburg. Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 44, LV 62, Tafel 26 und 33



Abb. 165

Schild, herzförmig, Meduse, II. Hälfte 16. Jahrhundert

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1865
Eisen, geschwärzt, Höhe 740 mm, Breite 480 mm
ohne Bezeichnung

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 37

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 44, Musternummer:

2842, *Waffenschild mit Medusenhaupt oval a. d. Dresdener Museum*

Musterbuch Museum Schloss Allstedt, Inv. 22, LV 39, Tafel 94

als Waffendekoration Tafel 185 Musternummer: 4030

Der schlanke herzförmige Schild hat als Mittelfeld das Haupt der Medusa, eine der Gorgonen. Dieses sehr plastische Medaillon ist gerahmt mit einer kräftigen Wulst. In vier weiteren Medaillons ist oben der Kampf Davids gegen Goliath (siehe auch Abb. 119) und unten Judith mit dem Kopf des Holofernes (siehe auch Abb. 118) angeordnet. In der Darstellung befindet sich links eine behelmte weibliche Figur (Athene) und rechts eine behelmte männliche Figur (Mars). Zwischen diesen auf dem Untergrund des Schildes sind zwei weibliche Figuren mit Palmwedel, Rüstung, Schild usw. gezeigt. Im unteren Teil dagegen sind zwei gefesselte und angekettete Krieger. Die Komposition ist als Mythologie der Weisheit, des Friedens und Abwehr des Krieges aufgefaßt.

Im Schildrand mit kleinen eiförmigen Buckeln befindet sich im Rollwerk unten ein Löwenkopf und reichlich Fruchtgebilde. Die Vorlagen für die Treibarbeiten stammen auch von Étienne Delaune,⁵⁹³ die in Augsburg 1589 entstand.

Der Schild befindet sich in der Rüstkammer Dresden Inv. Nr. HMD: N 146. Die Eisenfaktorei Ilsenburg hatte das gleiche Stück mit der Musternummer 1054 angeboten.

Abb. 166

Schild, herzförmig, Herkules mit dem Nemeischen Löwen

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, 1893

Eisen, geschwärzt und leicht silberbronziert

Höhe 430 mm, Breite 30mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 5201

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 294

Preis-Courant 1893, Seite 104, Musternummer:

5201, *Schild mit Medaillon, Hercules, modellirt von Wilh. Elster*

5202, *Schild do. mit 5201 Pend. bild.*

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, Tafel 528

Modelleur: Wilhelm Elster sen.

Dieser Schild ist eine Arbeit Wilhelm Elster sen. in der Art der Prunkschilde der Renaissance, nachdem die Museen die Praxis der Gipsabformungen ihrer Exponate zunehmend einschränkten und die Vermarktung unter Schutz stellten, die Waffenattrappen aber noch gefragt waren.

Der Schild hat ein Zentralmotiv mit einem Rankengebinde-Rahmen. Herkules kämpft dort mit dem Nemeischen Löwen, dessen Fell nach dem Mythos eines seiner Attribute wurde. Die Szene ist auf eine Grundlinie gestellt und ist rechts von einem Baum begrenzt, an dem der Bogen mit Pfeilköcher lehnt. Die linke Seite wird dekorativ vom wehenden Umhang des Halbgottes gefüllt, um die Dramatik des Kampfes zu unterstreichen. Die umgebenden Flächen sind durch Ranken und Fruchtgebilde bedeckt, in der oben ein Maskaron und über den Schildrand ragend ein Widderkopf angeordnet ist. An den Seiten ist jeweils in Wappenschilden eine Löwenmaske und in der unteren Spitze ein Ritterkopf mit Visierhelm sowie Blankwaffen plaziert. Den Schildrand bildet ein Doppelband mit Nietendekor, das an fünf Stellen ein Flechtband bilden, das die Merkmale des Neo-Rokoko hat. Der dekorative Schild läßt nicht ganz sicher gehandhabte Stilmerkmale erkennen, was der Beliebtheit offensichtlich keinen Abbruch tat, da noch heute solche Schilde im Antiquitätenhandel angeboten werden.

Der Pendant zu diesem Schild mit der Musternummer 5202 hat als Zentralmotiv Herkules im Kampf mit der Hydra und unten einen anderen behelmtten Ritterkopf. Beide Schilde wurden auch zu Waffendekorationen kombiniert mit den Musternummern 5257 und 5258. Ebenso fanden die Ritterköpfe zu weiteren Dekorationsstücken Verwendung.

Musternummern 5110 und 5111





Abb. 167

Schild, rund, mit getriebener Schildspitze

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1870

Eisen, silberbronziert

Durchmesser 560 mm, ohne Bezeichnung

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 293

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 44, Musternummer:

2840, *Waffenschild, rund, 54 cm, Schlacht der Griechen und Trojer (Gräfl. Erbach'sche Samml.)*

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 23

Dieser Schild mit einer zur Mitte getriebenen Spitze, darum umlaufend Szenen aus der Ilias. Die Grundlinie des Figurenbandes wird dreimal unterbrochen durch ein Maskaron, abwechselnd durch einen kleinen Buckel. Ein flaches Band mit Nietenköpfen und einem Kordelband bilden den Schildrand. Zur Mittelspitze hin sind Bäume mit einem Festonband als sehr flach ausgearbeitetes Relief getrieben.

Im Tafelwerk der Sammlung der Grafen Erbach ⁵⁹⁴ ist dieser Schild abgebildet und hat die Bezeichnung *Italienische Rundtartsche, aus getriebenem Eisen mit späterer Vergoldung. Es sind Szenen aus der Ilias mit großer Meisterschaft darauf getrieben, Anfang XVI. Jahrhunderts.*

Das Stück wurde auch von der Eisenfaktorei Ilsenburg angeboten mit der Musternummer 426.

Abb. 168

Schild, rund, persisch

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk AG, um 1900

Eisen, geschwärzt und silberbronziert, nicht fertig montiert

Durchmesser 450 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 6154

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 297

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preisliste 1912, LV 57, Seite 16, Musternummer:

6154, *Waffenschild, Persisch, Pendent zu 6095*

Katalog 1908, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel VIII



Dieser Rundschild als Guss-Stück geht offenbar auf ein historisches Vorbild zurück, wie es in vielen Waffensammlungen Exemplare aus dem Orient gibt, die einerseits als Geschenke, andererseits auch als Beutestücke aus den Türkenkriegen stammten. Interessant für den Verkauf der Eisenhütte waren solche Waffenteile zur Jahrhundertwende durch die allgemeine Beschäftigung mit dem Orient in wirtschaftlicher und künstlerischer Hinsicht, die u.a. durch den Bau der Bagdadbahn ausgelöst worden war.

Das vorgestellte Stück ist als ein „Sonnenschild“ aufgebaut mit dem Mittelfeld eines Gesichtes in einem Strahlenkranz, der wiederum von einem solchen zur Mitte umgeben ist, aus diesem geht ein florales Ornamentband hervor, das die konkave Wölbung des Schildes bedeckt. Die vier vorgezeichneten Kreise markieren die Stellen für weitere, hier nicht montierte Schildbuckel (siehe auch Abb. 169). Den konvexen Schildrand bedeckt eine breite Bordüre mit acht vierpaßähnlichen Feldern und einem Reiter, dazwischen ein Blumenornament, wie es auch auf persischen Teppichen vorkommt. Der Originalschild ist in Ätztechnik hergestellt, da scheinbar alle Ornamentik aus dem Vollmaterial herausgearbeitet sind.

Anm. ⁵⁹⁴ Tafelwerk Rittersaal Erbach i. O., LV 181, Tafel XXIII und Text Seite 4

Abb. 169

Schild, rund, orientalisch

Mägdesprunger Eisenhüttenwerk AG, um 1900

Eisen, geschwärzt und silberbronziert

Durchmesser 450 mm, Höhe mit montiertem Helm 680 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 6068, weitere Musternummern für die verschiedenen Waffendekorationen 6069, 6079, 6080, 6081, 6082, auch teils am Helm

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 302

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preisliste 1912, LV 57, Seite 15, Musternummer:

6068 a Waffendekoration mit Persisch. antik. Waffen mit Handschuhen

Katalog 1908, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel VI

Dieser Schild in Flachornamentik (Ätztechnik) ist konkav-konvex gewölbt. Das Mittelteil hat vier Rosetten, darin sich wiederholende Muster in dem florales mit Bandelwerk verweben ist. Der breite Schildrand besteht aus einer Doppelreihe von Kleeblattformen und Granatäpfeln?, umgeben von einem glatten Band, daran anschließend ein Hufeisenornament mit einer Kordel.

Das oben aufmontierte halbe Helm vorderteil besteht aus der Helmglocke mit ebensolchen floralen Ätzornamenten. Darauf sind vorn zwei Federbuschhalter (lose) aufgeschraubt, vorn die verstellbare Nasenspange und eine lanzettförmige Helmspitze. Der Kettenschutz ist hier ein Guss-Stück. Weitere Teile fehlen bzw. sind nicht montiert worden.

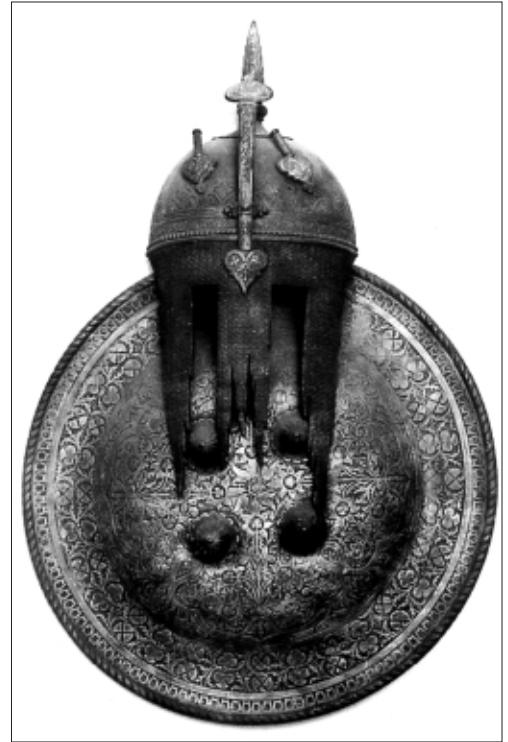


Abb. 170

Schild, rund, Hagen aus der Siegfried-Sage

Eisenhütte Mägdesprung, nach 1886

Eisen, geschwärzt angerostet, Durchmesser 330 mm

Bezeichnung auf Rückseite Musternummer: 4506

Bezeichnung auf Vorderseite: Hagen von Tronje

Mus. Schl. Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 711

Pendent dazu Musternummer: 4505, Inv. Nr. M 712

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1893, LV 35, Seite 77, Musternummer:

4506, Waffenschild Hagen

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 335

Dieser Schild und das Gegenstück „Siegfried“ entstand aus der Begeisterung für Richard Wagner, die deutschen Heldensagen sowie die Festspiele in Bayreuth.

Der Schild ist in das Zentralmotiv des nach rechts schauenden Hagen als Ritter mit Helm und seiner Helmzier, den Schild mit seinem Wappentier, dem Wolf, sowie im Hintergrund das Spruchband mit seinem Namen und sparsamen Rankenwerk geteilt. Dieses Relief steigt zum Rand hin an, anschließend eine Wulst, der ein triglyphenförmiges Band folgt, das von einem Eierstab umgeben ist und vom glatten abwärts gebogenem Rand abgeschlossen wird. Siehe auch Blatt 9 und 9a





Abb. 171

Schild, herzförmig, Luxemburger Wappen

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1870

Eisen, geschwärzt und silberbronziert (erneuert)

Höhe 630 mm, Breite 440 mm

ohne Bezeichnung

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 296

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 51, Musternummer:

3781, *Waffenschild, Luxemburger Wappen*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 85

Die Herkunft der Gussvorlage zu diesem Schild ist nicht nachzuvollziehen. Es ist jedoch ein im Aufbau historischer Wappenschild. Die einfache Gliederung macht den Schild leicht erkennbar, was im Ritterkampf wichtig war.

Das Wappen, in horizontale Balken geteilt, wird ganzflächig von einem schreitenden Löwen von links nach rechts als Flachrelief überdeckt. Der Schildrand ist ein Band mit wellenförmig laufender Ranke, in die Teile des Löwen hineinragen.

Ein etwas mehr aufrecht stehender Löwe ist auch heute noch das Wappen vom Großherzogtum Luxemburg. Die heraldischen Farben sind für die Balken weiß und blau, für den Löwen rot.

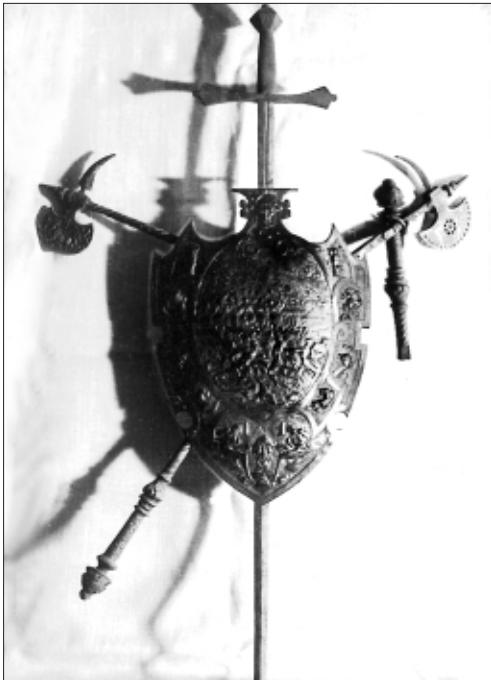


Abb. 172

Waffendekoration mit Schild

Eisenhütte Mägdesprung v. T. Wenzel, um 1890

Schild Eisen bronziert, Waffen Eisen silberbronziert

Schildhöhe 520 mm, Breite 390 mm, senkrechte Schwert (zweiteilig)

Höhe gesamt 1150 mm. Teile lose und abgebrochen

Bezeichnung auf Rückseite Musternummer: 5737

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 34

Preisliste 1912, LV 57, Seite 14, Musternummer:

5737, *Waffendekoration*

Der hier zum Dekorationsstück verwendete Schild ist der stark veränderte Schild (siehe Abb. 164) König Heinrichs II. von Frankreich. Der äußere Rand und große Teile des oberen Abschlusses sind entlang des Bandes im Schildrand herausgeschnitten.⁵⁹⁵ Somit ist er eigentlich seiner Funktion als Verteidigungswaffe entkleidet worden und nur noch Dekoration, ergänzt mit einem Schwert und zwei Streitäxten.

Anm. ⁵⁹⁵ Der obige Schild ist eine beschnittene Variante der Musternr. 3858. Im Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 55 steht dazu 3858. *Waffenschild aus dem 15. Jahrh. von Georgius Siegmund August 62 cm.* Das äußere Flachreliefband mit reichem Figurenprogramm ist abgetrennt worden.

Abb. 173

Wappenschild Greif

Eisenhütte Mägdesprung von T. Wenzel, 1892

Bronze, patiniert, Höhe 200, Breite 165 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz, Musternr.: 5062

Museum Schl. Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 503

Foto: Sigrid Schütze / Halle, Preis-Courant 1893, LV 35, Seite 98, Musternr.:

5061, *Kleines Schild, Löwe, als Gardienenthaler*

5062, *Kleines Schild, Greif, Beide bilden Pendent*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42, Tafel 500

Dieser Schild in Form einer mittelalterlichen Tartsche ist eine dekorative Arbeit von 1892, als Portierenhalter mit Lanzen als Stange u. ä. Da solch ein Schild mit der linken Hand getragen wurde, die Musternummer 5061 mit dem Löwen aber nur rechts zu tragen ginge, ist die Form Vorbild gewesen. Die Tartsche ist ein Turnierschild, in deren Ausbuchtung die Lanze gelegt wurde und auch mit dem Harnisch verschraubt werden konnte. Kleine Tartschen benutzte im 15. Jahrh. die Reiterei. Der als sehr plastisch ausgearbeitete Greif von links nach rechts ist ein Fabeltier mit geflügeltem Löwenkörper und Greifvogelkopf. Auf dem Schild ist er gut in die Form plaziert, den Grund bedeckt ein diagonal stehendes Quadratmuster mit Blüten darin. Der Rand, der sich an- und abschwelldend um die Schildform legt, gibt der Form Spannung.

Das Fabelwesen erscheint in der Kunst schon im 4. Jahrtausend v. Chr. im Orient, auch in Ägypten um 3000 v. Chr., von dort findet es wohl über die hettitische Kunst Eingang in die griechische Mythologie, wo es u.a. als Hüter des Goldes Verwendung fand. Über die Römische Kunst ging der Greif ins Christentum als Symbol Christi ein. Heraldisch ist er in verschiedenen Ausbildungen häufig, z. B. als Wappentier der Herzöge von Pommern, einiger Städte, wie Rostock und Greifswald, auch als Wappenhalter beim Großherzogtum Baden und im Handwerk ist er das Zeichen der Drucker.



Abb. 174

Waffen-Kronleuchter

Eisenhütte Mägdesprung von T. Wenzel, 1892

Eisen leicht geschwärzt und silberbronziert, Höhe 950 mm, Durchm. 1030 mm

Bezeichnung auf Schildrückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 4...59 (teils nicht lesbar)

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 24

Foto: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1893, Seite 79, Musternummer:

4558, *Waffenkronleuchter mit Schild, für 6 Kerzen, 4559, Schild zum*

Kronleuchter 4558; Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42

Tafel 494, auf dieser Seite handschriftlich Am 15. September 1892

Im Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 350 ist der Kronleuchter abgebildet, jedoch ohne Untersicht, so dass der Schild nicht erkennbar ist. An dem Exponat fehlen nach dem oben genannten Foto an den Ketten zwischen den Leuchtertüllen Morgensternkugeln und unter der Aufhängung eine Streitaxtklinge. Der Leuchter besteht aus dem Schild mit einem Medusenhaupt als Mittelmedaillon, darum einem Band aus sieben Kränzen in Lorbeer und Eichenlaub,⁵⁹⁵ dazwischen in sich verschlungene Schlangen, ein Lorbeerband, ein Flechtband. Der Schildrand ist eine Kordel. Auf dem Schild sind drei Stäbe, an deren Enden Lanzen spitzen und Streitaxtklingen⁵⁹⁶ mit den Kerzentüllen montiert. Zwischen den Tüllen ist eine Kette aus Rundringen gespannt und ebenso zum Mittelstab, der seinerseits von drei Schwertern⁵⁹⁷ umgeben ist. Ein weiterer 8-flg. Waffenkronleuchter mit einem anderen Schild als Grundelement wird im Museum Schloss Allstedt, Sammlung Horn mit der Inv. Nr. M 25 bewahrt.



Anm.⁵⁹⁶ Eine Streitaxtklinge hat die Musternummer 4949 auf Tafel 500, im Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42

Anm.⁵⁹⁷ Die Schwerter sind diejenigen mit der Musternummer 3876, *Schwert Feste Coburg, Klinge 70 cm*



Abb. 175

Wappenschild, Spanien

Eisenhütte Mägdesprung von T. Wenzel, um 1890

Eisen, silberbrunziert

Höhe 190 mm, Breite 120 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke:

Obelisk ME, Musterschutz, Musternummer: 4649 S.p.

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 508

Preis-Courant 1893, Seite 81, Musternummer:

4649, *Federhalter, span. Wappen*

Dieses Wappen in der Sammlung Horn ist nicht, wie angegeben, zu einem Federhalter-Gestell fertig montiert worden. Gleiche Schilde mit dem holländischen, belgischen und italienischen Wappen waren Varianten.

Der Wappenschild in stark gebogtem Umriß hat als Grund eine gleichmäßig genarbte Fläche mit sechs Kreisen (für die Bohrungen der Federhalterhaken). Mittig das ovale große königliche Wappen Spaniens mit der Krone und der Ordenskette des Goldenen Vlieses. Im Mittelwappen der Herzschild mit den drei Lilien der Bourbonen. Die Wappenzier ist ein Federbusch auf einem Baret ?.



Abb. 176

Allianz-Wappen mit Krone

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung ?, um 1860

Eisen farbig gefaßt

Höhe des rechten Wappens 420 mm

ohne Bezeichnung

Museum Heimatstube Schloss Harzgerode

In der Heimatstube ist das Exponat als Zeichen eines Hoflieferanten bezeichnet. Die zwei Wappenschilde sind durch Montageeisen auf der Rückseite mit der Krone verbunden. Das Wappen vom Betrachter links, ist das des Herzogtums Anhalt-Bernburg, oben der geteilte Adler und der Rautenschild Sachsens sowie der schreitende gekrönte Bär auf einer Mauerkrone für Bernburg.

Die Wappen mit ihren kräftigen Umrandungen sind auf Fernwirkung gestaltet, ähnlich auch wie das Monogramm an der Alten Fabrik in Mägdesprung. Siehe Abb. 273

Dekorative Vasen, Schalen, Kannen und Behältnisse
Abb. 177 bis 191

Pkt. 9.6

Abb. 177

Warwick-Vase

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1850

Eisen, geschwärzt

Höhe 395 Durchmesser 265 mm, ohne Bezeichnung

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 61

Fotografie: Sigrd Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 8, Musternummer:

583, *Vase Warwick, ant. 40 1/2 cm hoch*

Die im Eisenguss schon als klassisch zu bezeichnende Warwick-Vase ist so benannt nach dem antiken Stück, das in die Sammlung im Warwick-Castel gelangte. Anfang des 19. Jahrhunderts war sie sehr bekannt, nachdem sie in verschiedenen Größen reproduziert worden war. Das Marmor-Original ist 1700 mm hoch und hat eine Breite von 2110 mm. Sie wurde 1771 in der Hadriansvilla in Tivoli ausgegraben.

1826 kamen Modelle des Stückes nach Berlin, wo sie von Wilhelm August Stilarsky für den Eisenguss in Berlin bearbeitet worden sind. Später kam dieses Modell auch in die Preußischen Hütten Gleiwitz und Sayn.⁵⁹⁸ Da der Guss sehr gut gelungen war, erscheint sie 1828 auf der Neujahrskarte der Eisengießerei Berlin.⁵⁹⁹

Die Vase auf quadratisch hohem Sockel hat einen runden Fuß, auf dem der Vasenkörper mit zwei Henkeln steht. Auf dem eingezogenen Gefäßkörper befinden sich über Pantherfellen bacchantische Masken (Dionysos und bärtige Silene) sowie Satyrköpfe. Die verschlungenen kräftigen Henkel überbrücken dieses Maskenband vom Akanthusblatt des Vasenkörpers bis zur Gefäßschulter, auf der eine Weinranke zum Rand mit einem Eierstab und Perlband führt.⁶⁰⁰ Im Hüttenmuseum Ilseburg wird die Vase (Höhe 400 mm) ebenfalls bewahrt mit der Inventarnummer V 627 C. In Anbetracht der Höhe kann dieses Stück ein Guss der Eisenhütte Mägdesprung sein.

Abb. 178 und 179

Figürliche Fußschale (Coupe)

Fürstliche Eisenfaktorei Ilseburg, um 1850

Eisen, geschwärzt und silberbronziiert

Höhe 245 mm, Durchmesser: Schale 205 mm

Bezeichnung auf Schalenunterseite, Musternummer: 740

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 308

Musterbuch Ilseburg, Hüttenmuseum Inv. Nr. Hüt V 2194 S, Seite 7

Musternummer: 740, *Coupe mit Schwalben* (mit anderem Fuß)

der Fuß Seite 1, Musternummer: 529, Seite 4, Musternummer:

657a und 915a, jeweils mit anderen Schalen.

Musterbuch Ilseburg, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39

Tafel 29, Musternummer: 492, der Tafelaufsatz hat als Fuß den Faun

(Abb. 179) mit anderem Standring. Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 18

Musternummer: 429, *Tafelaufsatz mit 2 geschliffenen Krystalschalen*



Anm.⁵⁹⁸ Schmidt, Eva, LV 192, Seite 164, Abb. 144. Die Abb. 143 zeigt die Warwick-Vase nach einer Radierung von Sellier nach Mauch von 1821

Anm.⁵⁹⁹ Schmidt, Eva, LV 192, Seite 91, Abb. 80

Anm.⁶⁰⁰ Details dazu bei Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Seite 186 und Abb. 39

Die Vase ohne den Sockel befindet sich auch in der Sammlung Barth/Fischer im Museum für Verkehr und Technik Berlin
In: Aus einem Guß (Katalog), LV 97, Seite 111, Abb. 227, Text Seite 120, Seite 112 ist die Vase nochmals verkleinert (Höhe 113 mm) abgebildet.

Auch in: (Katalog) Kunst in Berlin 1648 - 1987, LV 154, Seite 224 F 9.6 Warwick-Vase, 1827

Die Anregung zum Guß in Berlin ging von Karl Friedrich Schinkel aus, der sich nach seiner Reise durch England 1826 für die Verwendung dieses Vasenvorbildes interessierte und es auch in die „Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker“ aufnahm.



Diese Fußschale ist ein Beispiel, mit dem nachgewiesen werden kann, dass die Modelle für den Guss in den Eisenhütten des Nordharzes aus der gleichen Quelle kamen oder voneinander kopiert wurden. Der Schalenfuß ist ein Faun mit erhobenen Händen (Karyatiden vergleichbar) mit ausschreitenden Bocksbeinen an einem Baumstumpf. Der Standring ist glatt, auf der Schulter befindet sich ein geometrisch verschlungenes Bandornament.

Die Schale ist mit sehr flachem Relief versehen und zur Mitte hin leicht eingetieft. Das kleine Mittelmedaillon ziert eine Libelle umgeben von zwei Ringen. Anschließend wächst ein Rankenornament bis zum Schalenrand mit Tulpenblüten. Dieses Ornament wiederholt sich fünfmal. Dazwischen sind unterschiedlich immer zwei Vögel auf Zweigen mit Blättern und Blüten angeordnet. Eine Wulst mit länglichen Ovalen und zehn kleinen Manschetten darum bildet den Rand, auf dem entsprechend Sterne zugeordnet sind.

Dieser Faunfuß mit einem anderen Standring ist die in der Eisenhütte Mägdesprung verwendete Variante, montiert mit zwei Kristallschalen und Distanzstücken dazwischen und eine Vase als oberer Abschluss.



Abb. 180

Vase mit Löwenhenkeln

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1870

Zink, silberbronziert, nicht fertig bearbeitet (siehe Vasenfuß)

Höhe 240, Fuß-Durchmesser: 70 mm

Bezeichnung unter Fuß, Musternummer: 28...2 (2802)

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 377

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 42, Musternummer:

2802, Vase antique mit Schmetterling

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37

Seite 33 (Rückseite)

Die Vase nach einem antiken Modell ist aus Zingguss. Zink war durch Weichlöten geeignet, die vollplastischen Auflagen nacheinander montieren zu können. Der sehr bauchige Vasenkörper hat einen schmalen Standfuß und einen hohen Hals, an den sich von zwei Seiten Löwen-Mischwespen, mit hoch aufgereckten Flügeln, und daraus wachsenden Henkeln lehnen. Der Fußring ist mit girlandenähnlichem Muster belegt.

Getrennt durch einen Absatz und die Einschnürung schließt ein weiterer Absatz an, der zum Vasenkörper vermittelt. Auf diesem sind Blüten und Blattranken um die untere Hälfte gelegt. Darin mittig befindet sich ein vollplastischer Schmetterling. über der ornamentierten Vasenschulter setzt der Vasenhals an, der seinerseits von einer Wulst umgeben ist, auf der Sterne gereiht sind.

Abb. 181

Krater, sogen. Medici-Krater

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860, Ausformung um 1880
Eisen, mehrteilig, goldbronziert (erneuert), Höhe 345, Durchmesser 260 mm
Bezeichnung unter Fuß, Marke: Obelisk MN, Musternummer: 2804
Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 62, Preis-Courant 1886, LV 34
Seite 43, Musternummer: 2805, *Vase Medicis (aus Wörlitz) 34 cm hoch*
Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 29

Der marmorne antike Krater aus der Sammlung der Medici befindet sich in den Ufficien in Florenz (Inv. Nr. 307, Höhe 1730 mm).⁶⁰¹ Die bekannten Eisenguss-Stücke sind allesamt Verkleinerungen. Das Stück aus Mägdesprung stammt als Modell aus dem Schloss Wörlitz, wie im Preis-Courant (siehe oben) verzeichnet ist. Im Musterbuch Inv. Nr. 21 und 22 ist die Vase allerdings mit einem gerade kannelierten Fuß abgebildet, wie auch bei Willmuth Ahrenhövel EISEN statt GOLD, Seite 183, Abb. 394. Bei der nicht glücklich erfolgten Restaurierung (Goldbronze!) um 1980 ist offensichtlich der Fuß mit der Vase des Bacchantenzuges (Abb. 182) vertauscht worden, da der Fuß auch in den beiden oben genannten Musterbüchern nicht so abgebildet ist. Das erklärt auch die Musternummer, die so ebenfalls vertauscht worden ist. Der Gefäßkörper mit dem Figurenrelief, etwas verdreht aufgesetzt, im Gegensatz zu der bei Willmuth Ahrenhövel gezeigten Vase. Der Krater auf quadratischer Plinthe hat einen runden, mit Kanneluren versehenen Fuß, der über ein glattes Teil zu einem Perlband aufsteigt. Daran anschließend ein Blattornament, das die Verbindung zu dem mit Akanthusblättern dekorierten Gefäßunterkörper herstellt, aus dem auch die zwei Henkel aus bärtigen Köpfen herauschwingen. Auf diesem Teil sitzt der glatte Kraterkörper mit dem umlaufenden Figurenfries, der nach heutiger Meinung die Orakelbefragung *der homerischen Helden in Delphi vor dem Zug nach Troja darstellt*.⁶⁰² Ein abschließender Weinrankenfries ist begleitet durch einem Eierstab und Perlband.



Abb. 182

Vase mit Bacchantenzug

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860
Bronze, mehrteilig, goldbronziert (vor der Restaurierung patiniert)
Höhe 345 mm
Bezeichnung unter Fuß, Marke: Obelisk MN, Musternummer: 2804
Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 523
Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 43, Musternummer:
2804, *Vase Bacchantenzug (aus Wörlitz) 34 cm hoch*
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, Seite 34
Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 29

Dieser Krater ist wohl eine veränderte Variante des Kelchkraters, den Eva Schmidt⁶⁰³ vorstellt und einem unbekanntem Modelleur um 1830 zuweist. Dieser Krater gleicht dem Medici-Krater, nur ist der Figurenfries in veränderter Folge von einem solchen aus dem Louvre nach einem Original, dem Krater Borghese des 1. Jahrhunderts v. Chr. entlehnt. Das Stück der Eisenhütte Mägdesprung ist nochmals weiter verändert worden, indem 1. der Gefäßunterkörper aus ansteigenden Wülsten gebildet ist, wie er von anderen antiken Vasen bekannt war. Als Beispiele dafür kann ein kleiner Kelchkrater gelten, der in der preußischen Eisenhütte Gleiwitz gegossen worden ist.⁶⁰⁴ Auf diesen Wülsten sind allerdings 2. die Henkel des Medici-Kraters als Relikte noch angebracht, indem nur bärtige Köpfe (siehe Abb. 181) aufgesetzt worden sind. 3. ist der kannelierte Fuß noch in der Achse gedreht (auf der obigen Abb. ist der vertauschte Fuß zu sehen, weiteres bei Abb. 181) sowie das Zwischenstück sehr viel flacher ausgebildet. Der Bacchantenzug besteht aus tanzenden Mänaden und Satyrn. Der Fries fand noch weitere Verwendung in der Eisenhütte z. B. auf dem Weinkühler. Musternummer 2860⁶⁰⁵



Anm.⁶⁰¹ Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Seite 185, Abb. 395

Anm.⁶⁰² wie vor, Seite 185, 186 und Abb. 395

Anm.⁶⁰³ Schmidt, Eva, LV 192, Seite 165, Abb. 145

Anm.⁶⁰⁴ Hintze, Erwin, LV 135, Seite 77, Tafel VII, Figur 2 und Fig. 6

Anm.⁶⁰⁵ Musterbuch Museum Schloss Allstedt, Inv. 21, LV 37, Seite 34 li.



Abb. 183

Fußschale mit Henkeln

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860, Ausformung um 1890

Eisen, mehrteilig, patiniert

Höhe (Henkel) 290 mm, Spanne über Henkel 475 mm

Bezeichnung unter Fuß, Marke: gebogter Schriftzug MÄGDESPRUNG

Musterschutz, Musternummer: 2814

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 130

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 43, Musternummer:

2814, *Wasserdampfschale mit Löwenkopf*

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 53

Die Fußschale ist in der Form einem antiken Kantharos entlehnt. Die Fußplatte ist mit lanzettförmigen Blättern belegt und steigt dann zu einem Nodus auf. Der Schaft ist zweiseitig mit Draperien dekoriert, die im Gegensatz zu dem gesamten Gefäß sehr klassizistisch wirken. Der Schalenunterkörper bildet sich aus ansteigenden Wülsten, daran schließt ein Band, auf dem mittig eine Löwenmaske sitzt, aus deren Maul beidseitig eine Blütenranke bis zu den Henkeln ragt. Den Schalenboden bildet ein Band, ähnlich dem des Fußes. Die zwei Henkel in hochgezogenem Schwung und einer Abstützung zum Schalenkörper sind mit einem Maskaron dekoriert.

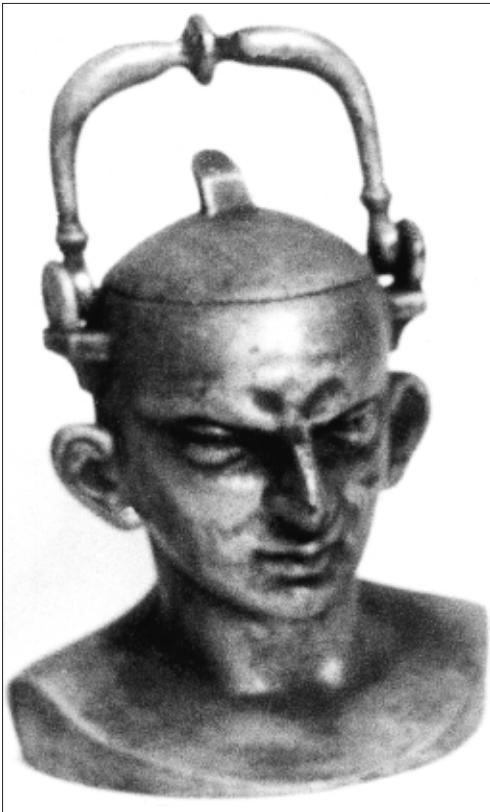


Abb. 184

Antiker Henkelkopf als Schreibzeug

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1855

Zink, mehrteilig, Einsatz fehlt, silberbronziert

Höhe 170 mm

ohne Bezeichnung

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 333

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 38, Musternummer:

2266, *Schreibzeug, Kopf mit Henkel (Villa Albani)*

Dieses Gefäß stammt wie angegeben aus den Sammlungen der Villa Albani in Rom.⁶⁰⁶ Bei dem gehenkeltm männlichem Kopf, im Brustanschnitt, läßt sich der Schädels öffnen, in dem sich bei dem in Mägdesprung produzierten Stück ein Tintenfaß befand. Das Gefäß des streng blickenden Mannes mit großen Ohren ist wohl ein Renaissancestück.

Anm. ⁶⁰⁶ Die seit dem 19. Jahrhundert den Fürsten Torlonia gehörende Slg. der Villa Albani war von Kardinal Alessandro Albani (*1692 † 1779) mit Beratung von Johann Joachim Winckelmann (*1717 † 1768) ab 1758 aufgebaut worden.

Abb. 185

Nautilus-Pokal

Eisenhütte Mägdesprung, um 1875, Ausformung um 1890

Eisen, mehrteilig, geschwärzt und silberbronziert

Höhe 300 mm, Durchmesser Fuß 130 mm

Bezeichnung unter Fuß: 3838

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 369

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 54, Musternummer: 3838, *Vase, Nautilus*

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 107

Der Pokal ist ein interessantes Stück des Barock, wobei die Herkunft des Gussmodelles nicht nachweisbar ist. Der Prunkpokal war ein sehr aufwendiges Schaustück und lebte im Original vom Kontrast des Materials der Schnecke und der Metallmontierung.

Vergleichbare Pokale finden sich in den großen Schatzkammern, wie z. B. im Grünen Gewölbe Dresden, eines der bekanntesten Stücke, der Nautiluspokal von Johann Christian Köhler (1724) mit einem Korallenfuß aus dem 16. Jahrhundert⁶⁰⁷ wird dort bewahrt. Als weiteres Beispiel gilt zu nennen die Sammlungen der Rüstkammer des Kreml in Moskau,⁶⁰⁸ wo hervorragende Stücke dieser Prunkgefäßgattung aus Westeuropa zu finden sind.

Das Guss-Stück der Eisenhütte Mägdesprung hat einen bewegten Umriß, wobei sich maleirisch auf einem runden Sockel der Pokal erhebt, aus dem ein hockender Faun als Atlant den Gefäßkörper trägt. Die eigentliche Schnecke ist in sehr flachem floralem Ornament geschnitten, die Montierung dagegen ist kräftig plastisch gearbeitet, vorn ist in der Fassung ein Maskaron und hinten auf dem Muschelbogen liegt ein Panther, dessen hinterer Körper in Akanthusblättern endet und als Handhabe dient.



Abb. 186

Zierkanne

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1850

Eisen, schwarzer Mattlack, Höhe 470 mm

Fuß Durchmesser 135 mm, Bezeichnung unter Fuß: 1727

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 274

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 32, Musternummer:

1727, *Kanne, modern*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 55

Die Zierkanne, die sehr schlank gestaltet ist und sehr starke Einschnürungen hat, ist nur sparsam mit Schmuckteilen belegt, sie zeigt die Formsprache der Epoche des Louis Philipp. Über einem im Verhältnis großen Standing mit einem Ornamentrand steigt auf einem sehr zarten Fuß über ein Pfeifenornament der glatte Gefäßkörper auf, auf dessen Schulter wieder ein Ornamentband liegt. Auf der Gefäßschulter sind drei weibliche Maskarone aufgelegt, darüber sitzt nach einer Einschnürung der Kannenhals, welcher eine Schwellung hat, die schlank aufsteigt. Der Kannenausguss schnabelt sich in die Tülle und zum Henkel. Am Ausguss ist in Flachrelief ein Maskaron angebracht.

Der Kannenhenkel setzt an dem hinteren Schnabel an und macht als Blattranke einen Bogen zum Gefäßhals, daran schließt der eigentliche Henkel in einem G-Schwung an und endet am Gefäßkörper. Oben ist auf ihm ein kleiner Panther montiert.

Wie aus dem Musterbuch Inv. Nr. 22, LV 39, zu ersehen ist, war die Kanne in der Oberfläche durch einen Kontrast ausgezeichnet. Die glatten Teile waren schwarz, die ornamentierten Teile dagegen metallisch hell.



Anm.⁶⁰⁷ Der Menschheit bewahrt (Katalog), LV 114
Text Seite 75, Abb. C 3

Anm.⁶⁰⁸ Gontscharenko, W. und Naroshnaja, W., LV 122, Abb. Seite 171

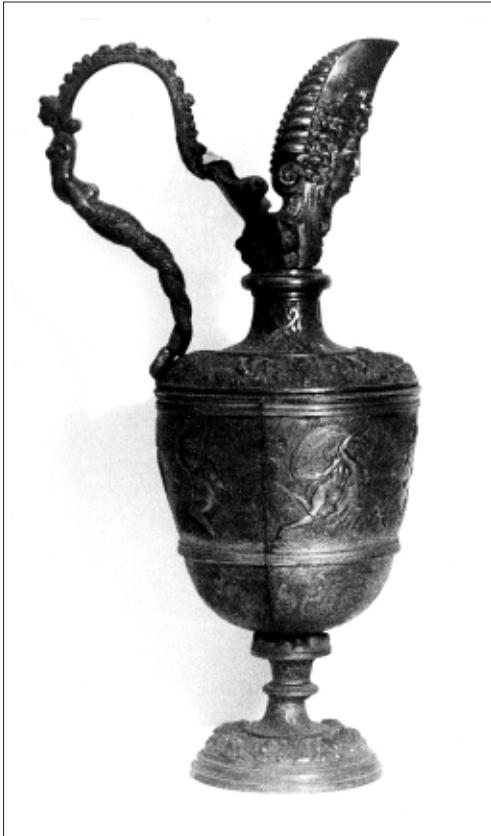


Abb. 187

Taufkanne der Schlosskirche Gotha

Herzogliche Eisengießerei Mägdesprung, um 1850

Ausformung um 1875

Bronze und Eisen, Gussnähte nicht bearbeitet

geschwärzt und silberbronziert (später)

Höhe 400 mm, Durchmesser Sockel 100 mm

Bezeichnung unter Sockel, Marke: Obelisk MN, Musterschutz

DEP. BALL., Musternummer: 1722

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 376

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 32, Musternummer:

1722, Kanne aus Gotha zu Schale 1426

1426, Tischschale aus der Schloßkirche in Gotha, 53 cm

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 35

*3. Taufkanne und Becken*⁶⁰⁹

Silber vergoldet, getrieben, gegossen, Gußmedaille

Hans Schebel, Augsburg, um 1570

Kanne H: 38,0 cm; Becken DM: 53,2 cm

Rundes Becken mit hochgetriebenem Dekor:

Meeresgötter, Nymphen, Tritonen, Fische und Meeresungeheuer zwischen Rollwerkornamenten.

In der Mitte des Standringes eine Medaille mit der Darstellung der Hochzeit zu Kana. Kanne mit flach gewölbtem Fuß und gegossenem Henkel in Gestalt einer Herme mit Fischleib. An Fuß und Schulter plastisches Rollwerk, an der Wandung umlaufendes Tritonenfries und am Hals Maureskenornamente. Am Ausguß ein Medusenhaupt als vorgesetzte Maske.

Quellen: Aldenhoven Geräth und Schmuck,

Goldschmiedearbeit Nr. 390 und 391

Lit.: Ausst.kat. München 1876, Blatt 68; Rosenberg Nr. 350 c-d; Selig, Helmut: Die Kunst der Augsburger Goldschmiede 1529-1868. 3 Bde. München 1980, Bd. II, S. 239 Nr. 61

Wie oben ersichtlich ist in der Eisenhütte Mägdesprung auch die Taufschale zu der Kanne des Augsburger Silberschmiedes Hans Schebel gegossen worden.

Anm.⁶⁰⁹ Däbritz, Ute; Ilona Bajorat; Rüdiger Wilforth, LV 111, Band I

Seite 8 mit Abbildung

Freundliche Mitteilung von Frau Dr. Almut Schuttwolf, Schlossmuseum Gotha, vom 17.8.1999

Anm.⁶¹⁰ Allgemeines Künstlerlexikon Thieme - Becker, LV 92

Band XXXIV, Seite 172, Vechte, Antoine

zu Antoine Vechte siehe auch: Richter, Ernst-Ludwig, LV 180, Seite 63

Pkt. 6 Die freie Fälschung

... Bereits vor 1835 tauchen Arbeiten von ihm auf, die als Werke der italienischen Renaissance im Kunsthandel veräußert wurden. Daß dies ohne das Wissen Antoine Vechtes geschah, ist nur wenig wahrscheinlich. Für eine bewußte Täuschung der Käufer spricht auch die bei diesen, oft als Arbeiten Benvenuto Cellinis ausgegebenen Stücke anzutreffende künstliche Alterung und Patinierung...

Abb. 188

Zierkanne

Eisenhütte Mägdesprung, um 1875

Bronze, patiniert, 13-teilig

Höhe bis Drache 635 mm, Durchm. Sockel 170 mm, ohne Bezeichnung

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 131

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 49, Musternummer:

3733, Kanne, von Vechte nach dem Helm v. Cellini

60 cm hoch, ant. mit Drache, inclusive schwarzem Sockel

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 100

Die aufwendig gearbeitete Zierkanne von Antoine Vechte (* 1799 †1868) ⁶¹⁰ ist gestaltet mit eiförmigen Kannenkörper auf schlankem Standfuß. Die Tülle ist betont durch ein Feenwesen und der Henkel mit einem Drachen. Der Gefäßkörper ist reich überzogen mit ornamentale gestalteten Figuren, eingebunden in florale Teile, die symmetrisch angeordnet sind. Auf die Kanne ist die Ornamentik der Seiten des Helmes König Franz I. in Paris übertragen, ebenso wie der Drache als Helmzier und die geflügelte Feengestalt. Antoine Vechte hat solche Stücke erst später signiert, was zu den oben schon erwähnten Verwechslungen und Zuschreibungen führte. Hier ist im Preis-Courant insofern korrekt, als zu der Entstehungszeit die Rüstung König Franz I. Benvenuto Cellini zugeschrieben wurde. A. Vechte schuf später auch Arbeiten, wie z. B. den Milton-Schild ⁶¹¹ in der Formensprache der Renaissance. Die obige Kanne ist auch von der Eisenfaktorei Ilsenburg mit der Musternummer 929 gegossen worden. Ebenso der oben genannte Helm mit der Musternummer 173 ⁶¹² und der Milton-Schild mit der Musternummer 1433.

Abb. 189

Kassette Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1840

Eisen, aus mehreren Teilen montiert, das Schloss fehlt

teils geschwärzt und silberbronziert

Höhe 1900, Länge 280, Breite 230 mm Bezeichnung auf Unterseite: 262

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 312

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 11

Musternummer: 262, Cassette, griechisch Relief, mit Schloß

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 66

Diese Kassette geht offensichtlich auf ein Renaissance-Original zurück, bzw. adaptiert diese sehr gut in ihrem strengen architektonischem Aufbau mit Doppelhalbsäulen an den Ecken und der Kassettierung aller vier nach hinten versetzten Schauseiten, in denen Medaillen als Wappenkartuschen, ebensolche mit mythologischen Szenen und Felder mit Flachreliefs abwechseln. Der Sockel und das Gebälk sind entsprechend den Halbsäulenvorlagen verkröpft und in allen Zwischenfeldern aufwendig ornamentiert.

Wie Bernd Müller ⁶¹³ über die gleiche Kassette der Eisenfaktorei Ilsenburg anführt, ist der Aufbau und die Gesamtgestaltung schon bei Wenzel Jamnitzer um 1560 entwickelt, wie auch Teile der Dekoration, wobei er aber auch Entlehnungen z. B. von der Fußschale-Tazza ⁶¹⁴ auf dem Deckel der Kassette nachweist. Die Schrägen des Deckels sind abgestuft, wie ein flaches Walmdach, die ihrerseits mit Rankenwerk und Bildkartuschen belegt sind. Im Musterbuch ⁶¹⁵ der Hütte Ilsenburg ist die Kassette nicht enthalten, wie auch im Musterbuch Ilsenburg in Allstedt ⁶¹⁶ nicht. Eine sehr ähnliche Abwandlung des Stückes mit in Arkaden gestellten Flachreliefs und weniger Ornamentik ist in Mägdesprung mit der Musternummer 295 ⁶¹⁷ in der Nachfolge der obigen Kassette modelliert und gegossen worden.



Anm. ⁶¹¹ Krutisch, Petra, LV 178, Band 5, Seite 258 Nr. 296 „Milton-Schild“

Anm. ⁶¹² Musterbuch Hüttenmuseum Ilsenburg, LV 33, Seite 27
Musternummer 929

Kanne von Vechte 20" hoch, Schale mit Kanne nach einem Cellinischen
Schilde u. Helm von Vechte. Der Helm Seite 154, Musternummer 173

Anm. ⁶¹³ Müller, Bernd, LV 178, Band 5, Seite 231 Abb. 245

Anm. ⁶¹⁴ wie vor, Seite 225 Abb. 247

Anm. ⁶¹⁵ Musterbuch Hüttenmuseum Ilsenburg, LV 33

Anm. ⁶¹⁶ Musterbuch Ilsenburg, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 44, LV 62

Anm. ⁶¹⁷ Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 75

Anm. ⁶¹⁸ Hartmann, Jörgen Birkendal, LV 131, Seite 99, Abb. 3
Thorwaldsen, Minerva teilt Odysseus die Waffen des Achill zu 1831),
Marmor (1832/1833)



Abb. 190

Wandbehälter

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1840, Ausformung des Stückes um 1875 Eisen, geschwärzt und leicht silberbronziert, Höhe 320 Länge 360 mm, Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk MN, Musternummer: 602, auf der Vorderseite ist die Inschrift nicht lesbar Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 401 Preis-Courant 1886 LV 34, Seite 20, Musternummer: 602, *Wandtasche, Odysseus* Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, Seite 35 *Pendants No. 602 Wandtaschen Odysseus*

Der Wandbehälter besteht aus zwei Teilen, dem Wandteil in Form einer Tempelfront und der angekippten Platte eines Flachrelief-Wandbildes mit der Szenerie „Odysseus Heimkehr“, die einen Innenraum einer großen Halle mit einem trennenden Tuch und davor einem Gelage zeigt. Das Rückteil des Wandbehälters in Form eines Tempels ist mit sieben kannelierten Pilastern sowie Basis und Kapitell dekoriert. Darauf befindet sich ein Architrav und der Tympanon mit figürlich-floralem Rankenwerk. Die Schrägen des Tympanons sind besetzt mit Akanthus-Akroterien. Der untere Abschluß wird ebenfalls von drei Akanthusmotiven gebildet. Die Ilias und die Odyssee von Johann Heinrich Voß (*1751 † 1826) in Übersetzung herausgegeben, fanden Anfang des 19. Jahrhunderts große Verbreitung. Zur künstlerischen Umsetzung sei Bertel Thorvaldsen genannt, der Odysseus⁶¹⁸ darstellte, z. B. mit dem 1831 entstandenen Relief der Minerva, die Odysseus die Waffen Achills zuweist. Den Zeitgenossen erschloss sich ein neues Verhältnis zur Antike, bevor dann Heinrich Schliemann (*1822 † 1890) 1868 Troja entdeckte und dieses damit erneut einen Höhepunkt fand.



Abb. 191

Schlüsselkasten

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1865, Ausformung später Eisen, geschwärzt und silberbronziert, Höhe 560, Breite 390 mm Bezeichnung Marke: Obelisk (weiteres unleserlich) Musternummer: 2307 Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 397 Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 40, Musternummer: 2307, *Cigarrenschrank Germania 32 x 60 ders. als Schlüsselschrank* Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, Tafel 67

Der Schlüsselkasten in architektonischem Aufbau, die Sockelzone dekoriert mit Akanthusblättern in Arkaden, seitlich Pilaster mit Kompositkapitellen, ein Zahnschnitt- und Eierstabgebälk, auf dem ein Bogen mit Putten und Rankenwerk anschließt. Nach unten sind die Pilaster durch Maskarons geschmückt. Die Rundbogentür zum Kasten ist gegliedert durch eine durchbrochene Vierpaßreihung mit einem Wappenschild im Scheitel. Die Mittelfüllung der Tür zeigt auf glattem Grund die Germania, die in der Rechten die Kaiserkrone hochhält. Im oben angeführten Musterbuch Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 67 ist der Kasten wiedergegeben, allerdings mit zwei abweichenden Details. In dem Wappenschild ist Kaiser Wilhelm I. im Profil dargestellt und der untere Abschluß des Kastens ist ergänzt durch einen Bogen mit einem Maskaron und Ranken. Die Germania ist in der Hütte auch zu Türen an Etagenöfen verwendet worden. Ein achteckiger Ofen mit der Musternummer 5 trägt die Germania in einem Rundbogen, der als Muschel gestaltet ist. Weitere Dekorationen sind zum Beispiel das Eisenerne Kreuz und der preußische Adler mit Krone. Dieser Ofen ist um 1870 oder 1875 entstanden.⁶¹⁹ Ein weiterer rechteckiger Etagenofen mit einer Variation, Musternummer 50, ist mit der obigen Germania ausgestattet⁶²⁰ und läßt sich um 1880 datieren. Neben dem vorgestellten Schlüsselkasten wird ein weiteres Stück mit gleicher Rahmung, aber anders gearbeiteter Tür mit Genien und Rankenwerk, der Hütte Mägdesprung im Museum Schloss Allstedt bewahrt.⁶²¹

Anm. ⁶¹⁹ Musterbuch Museum Schloss Allstedt, Inv. Nr. 33, LV 52, Seite 10. Der Ofen ist bezeichnet

Der Ofen kann noch zu herzoglicher Zeit (bis 1872) entstanden sein oder kurz nach dem Verkauf der Hütte.

Anm. ⁶²⁰ wie vor, Seite 11, Die Öfen sind bezeichnet Die Öfen sind nach dem Kauf der Hütte durch T. Wenzel 1882 entstanden.

Anm. ⁶²¹ Schlüsselkasten, Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 398, mit der Musternummer 2304, in einer Reihe sind mehrere solcher Kästen modelliert worden, es sind dies: 2303 *Schlüsselschrank, maurisch 21 x 38* der obige 2305 *Cigarrenschrank einf. durchbroch.*, 2306 *Schlüsselschrank mit Console*

EISENHÜTTEN
WERK
MÄGDESPRUNG

MÄGDESPRUNGER
EISENHÜTTENWERK
T. WENZEL

Sonstiges Kunstgewerbe, Sakrales Gerät, Tische, Kaminschirm, Schreibzeuge u. -zubehör, Jugendstil-Wandbilder, Reliefbilder. Pkt. 9.7
Abb. 192 bis 222

Abb. 192

Kruzifix auf Postament

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1840, Eisen, mehrteilig geschwärzt und teils silberbronziert, Korpus silberbronziert
Höhe ges. 1170 mm, Höhe Korpus 550 mm, Höhe Kreuz 860 mm
ohne Bezeichnung Inschrift vorn: INRI

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 17

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 6, Musternummer:

140, Crucifix, oblong. Sockel, 115 cm hoch, schwarz, Körper 50 cm, allein

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 169

Das Kruzifix als Altarkreuz besteht aus einem rechteckigem Sockel mit zwei darunterliegenden Stufen, die jeweils mit einem Perlband getrennt sind. Auf dem Sockel in der Front befinden sich zwei Kränze, einer aus Lorbeerlaub und einer als Weinranke. Die abschließende Platte ist am Unterrand mit einem Blattfries geschmückt. Das glatte Kreuz erhebt sich darauf über einem umlaufenden Profil. Auf dem Kreuz die Tafel mit der Inschrift INRI, die nach beiden Seiten mit flatternden Wimpelenden übersteht. Der Korpus als Viernageltypus hat einen leichten Schwung in der Körperlinie. In Mägdesprung wurden von diesem Kreuz mit kleinen Abwandlungen drei Größen gegossen, das Modell ist ein solches der Gleiwitzer Eisenhütte, die in ihrem Katalog⁶²² von 1847 das Stück in sechs Größen anbot. Das Gleiwitzer Modell wurde in Mägdesprung mit allen Details unter der Musternummer 138 gefertigt. Bei dem obigen Kreuz ist der Korpus verändert worden wie angegeben, weiter fehlt dem Lendentuch das flatternde Ende und die Arme sind in einem gestreckteren Winkel. Auch in der Eisenfaktorei Ilsenburg ist das Kreuz der Hütte Gleiwitz nachgegossen worden. Musternummer 205

Abb. 193

Kruzifix zum Hängen

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1840
Blei, unbehandelt, Korpus leicht silberbronziert, Höhe ges. 290 mm

Bezeichnung auf Rückseite Musternummer: 146a

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 403

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, Seite 37

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 170

Im Preis-Courant 1886, LV 34 ist die Musternummer nicht mehr enthalten, das Stück ist jedoch in den beiden oben genannten Musterbüchern abgeb.

Das flache Kreuz wurde oben mit der Kreuzesinschrift INRI ohne Tafel versehen. Der Korpus ist im Dreinageltypus und geradem Körper mit geschlossenem Lendentuch gebildet. Das Stück, vermutlich ein Gussmodell aus Blei, war verwendet worden, wenn keine größeren Stückzahlen vom Modell abgeformt werden sollten. Das obige Kruzifix ist mit allen Details dem Kreuz der Eisenhütte Sayn⁶²³ gleich, es handelt sich also um einen Nachguss.

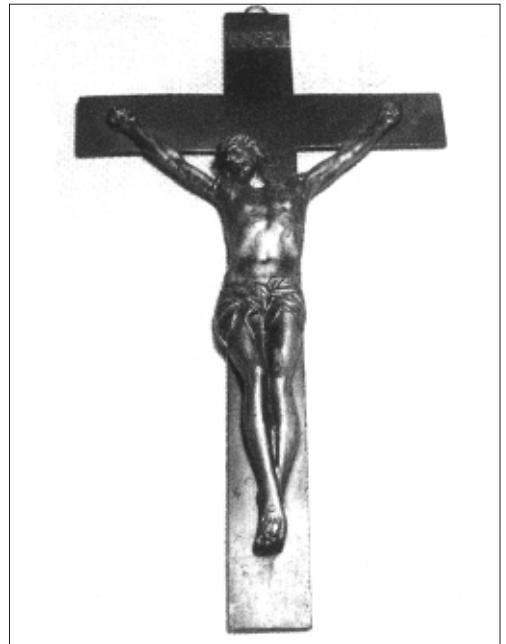




Abb. 194
Altarleuchter (Paar)

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1840
 Eisen, geschwärzt, Blüten und Ranken vergoldet
 Höhe 715 mm

ohne Bezeichnung

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 124/2

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 12, Musternummer:

304, *Kirchenleuchter, Dreifuss, Säule mit Laub umwunden 57 cm*⁶²⁴ hoch

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, Seite 37

Der Leuchter in strenger Form steht auf drei Füßen mit großer Kehle, die an einen oktogonalen Knoten anschließen. Diesen zieren Vierpässen mit nach unten hängenden Blüten. Darauf steht der Leuchterschaft, der aus einer mit Blättern belegten Basis und einer Wulst aufsteigt. Der zylindrische Schaft ist mit einer Ranke aus Weinlaub umwunden, die dem schlichten, eher gotisch wirkenden Leuchter eine mildere barocke Note verleiht. Unter dem oberen Oktogonknoten mit Dreipaßmotiven vermittelt ein wulstförmiger Kapitell mit Blattwerk. Darauf wieder in Rundform ein kurzer Schaft mit Ring und der ausschwingenden Leuchtertülle, in der der quadratische Dorn für die Kerze steht.

Die Abbildung im oben genannten Inv. Nr. 21 ist noch weiter verziert, dort sind die drei Füße oben und vorn zusätzlich mit floralem Dekor belegt. Der Nachguss entstand nach einem Modell der Eisenhütte Sayn,⁶²⁵ die diesen Leuchter schon vor der Mitte des 19. Jahrhunderts anbot.

Anm.⁶²² Hintze, Erwin, LV 135, Seite 83
 Tafel XIII aus dem Gleiwitzer Preis-Courant von 1847, Fig. 3

Anm.⁶²³ Hintze, Erwin, LV 135, Seite 121
 Tafel I aus dem Sayner Verkaufskatalog von Kunstgußwaren, Fig. 10

Anm.⁶²⁴ soll wohl 75 cm heißen!

Anm.⁶²⁵ Hintze, Erwin, LV 135, Seite 121, Tafel I
 aus dem Sayner Verkaufskatalog von Kunstgußwaren Fig. 4, Seite 133
 Fig. 4 *Altarleuchter gotische Form*
 Seite 133 *Leuchter auf Altäre, gotisch, Messing, 2 Fuß*

Abb. 195

Medaille BEETHOVEN

Eisenhütte Mägdesprung, um 1875

Eisen, mit groben schwarzem Farbüberzug (später)

Durchmesser 115 mm

ohne Bezeichnung, Inschrift vorn: BEETHOVEN

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 807

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 59, Musternummer:

3931, *Medaillon, Beethoven*

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, Seite 46

Die Kunst der klassischen Porträtmedaille wurde in Mägdesprung erst spät im Verhältnis zur Medaillenkunst der preußischen Hütten aufgenommen. Das Profilporträt von Ludwig van Beethoven (*1770 † 1827) zeigt ihn in mittleren Jahren konzentriert und zielbewußt blickend von links nach rechts im Halsanschnitt. Er ist mit ungeordnetem Haar dargestellt, über ihm im Bogen BEETHOVEN. Das Bild mit glatten Hintergrund wird gefaßt durch eine schlichte gekahlte und oben gehenkelter Rahmung.

Die Serie der in Mägdesprung gefertigten Medaillen ⁶²⁶ umfaßt acht Persönlichkeiten (siehe auch Abb. 171 und 172) und steht in der Nachfolge der Stücke der preußischen Hütten vor allem solcher Medailleure wie u.a. Leonhard Posch (*1750 † 1831) oder Anton Friedrich König d.Ä. (*1756 † 1838).



Abb. 196

Medaille VITTORIO EMANUELE II.

Eisenhütte Mägdesprung, um 1875

Eisen, mit groben schwarzem Farbüberzug, wohl später, Durchm. 115 mm

ohne Bezeichnung, Inschrift vorn: VITTORIO EMANUELE II

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 801

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 59, Musternummer:

3997, *Medaillon, Victor Emanuel II.*

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, Seite 46

Das Porträt des Könige von links nach rechts mit Halsanschnitt ist bestimmt durch seinen prägende Barttracht. Viktor Emanuel (*1820 † 1878) war König von Sardinien, durch seine Einigung Italiens ab 1861 König von Italien. Durch diesen Zusammenschluß hatte er eine gewisse Vorbildwirkung auf die deutsche Reichseinigung, obwohl er anfänglich Napoleon III. im deutsch-französischen Krieg unterstützte.



Anm. ⁶²⁶ Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21, LV 37, Seite 46, es sind dies:

Musternummer: 3939, W. A. Mozart, Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 806, die folgenden Plaketten mit den Musternummern:

3931 Beethoven; 3932 Haydn; 3933 Händel;
3995 Petrarca; 3996 Napoleon III.; 3997 Victor Emanuel II.;
3998 Torquato Tasso

Im Preis-Courant 1886, LV 34, sind auf Seite 33 unter der Musternummer 1849 die obigen Personen schon aufgeführt. Da keine Fototafel dazu existiert, läßt sich nicht vergleichen, ob dies dieselben Plaketten waren und nachträglich nur einzelne Nummern bekamen. Ist dies der Fall, dann ist die Datierung auch auf ca.1860 zu verändern.



Abb. 197

Medaille LORD BYRON

Eisenhütte Mägdesprung, um 1875

Eisen, mit groben schwarzem Farbüberzug, (später)

Durchmesser 115 mm

ohne Bezeichnung

Inschrift vorn: LORD BYRON

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 808

Dieses Medaillon ist in der Art und Größe wie die vorherigen gearbeitet. Die Gestaltung dieses Porträts läßt darauf schließen, dass es zu der gleichen Serie gehört wie die obigen Medaillen. In den Preisverzeichnissen läßt sich das Stück jedoch nicht finden. So ist wohl anzunehmen, dass dieses Stück nicht in die Produktion ging. Ob die einerseits verehrte, andererseits auch zwiespältige Persönlichkeit Lord Byrons (*1788 †1824)⁶²⁷ noch bis in das dritte Viertel des Jahrhunderts nachwirkte, um die modellierte Plakette nicht in das Produktionsprogramm aufzunehmen, wäre möglich.



Abb. 198

Tisch

Eisenhütte Mägdesprung?, um 1890

Eisen, mehrteilig, ein Beschlag fehlt

Höhe 790, Länge 1120, Breite 790 mm

Platte Nußbaum furniert, Länge 1180, Breite 880 mm

ohne Bezeichnung

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 1/2

Das sehr aufwendig gestaltete Neorokoko-Tischgestell mit mehrfach geschweiftem Grundriss ist aus mehreren Teilen montiert und mit Beschlägen an jeder Zarge verziert. Die Füße im S-Schwung enden zur Zarge hin in Widdergehörnen. Das Fußkreuz besteht aus Akanthusmotiven, nach beiden Seiten mit ähnlichen Schwüngen, die von weiteren floralen Wülsten begleitet sind.

Der Tisch konnte in den vorhandenen Archivalien der Eisenhütte Mägdesprung nicht nachgewiesen werden, hat aber zu kleineren Tischen in der Gestaltung des überdekorierten Neostils einige Entsprechungen. Der vergleichbare Tisch ist kleiner und auch leichter gestaltet.⁶²⁸

Es ist anzunehmen, dass der obige Tisch nicht in Mägdesprung gefertigt wurde.

Anm. ⁶²⁷ Der vollständige Name war George Gordon Noel Baron Byron, genannt Lord Byron.

Anm. ⁶²⁸ Das Beispiel, aus dem Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42, Tafel 572, Tisch mit der Musternummer 5321 entstand im Jahr 1894.

Abb. 199

Tisch mit Mittelfuß

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1850

Eisen, Behangteile fehlen, matt schwarzgrüne Oberflächenbehandlg. (ern.)

Höhe 770 mm, Durchmesser der Platte 546 mm

Bezeichnung am Dreifuß Marke: MÄGDESPRUNG AM HARZ

Musternummer: 1920

Privatsammlung Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 33, Musternummer:

1920 a, Tischfuß, 3 Fuss (Geisfüsse)

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 25

No. 1920, Tischfuß zum Schachbrett

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 36

Der Tisch ist nur mit seinem Fuß in den Archivalien nachzuweisen. Da die aufgeschraubte Platte keine Bezeichnung aufweist, könnte diese auch von einer anderen Hütte stammen und aufgesetzt worden sein. Der Fuß besteht aus drei Bocksfüßen, die an einen Knoten geschraubt sind, der aus Akanthusblättern und Palmetten gebildet ist. Darauf ist der Schaft geschraubt, welcher unten aus einem profilierten Knauf mit Einschnürungen zu einem weiteren führt, der seinerseits mit Wülsten belegt ist und überleitet zum kannelierten Schaft. Im unteren Drittel ist dieser durch einen weiteren unterbrochen und endet mit einem Schraubknoten. Darauf befindet sich ein zur Plattenbefestigung weiterer Knoten. Von diesem zum mittleren Knauf hängen drei nicht mehr vorhandene Zierketten.

Der Fuß ist den antiken Kandelaberfüßen entlehnt, welche vor allem auch Karl Friedrich Schinkel zu Entwürfen anregten, dieses Fußmotiv⁶²⁹ in den Eisenguss zu übersetzen.

Die runde Platte des Tisches ist ein sehr leicht wirkender, durchbrochener Guss. Die Fläche ist in acht Segmente geteilt, in denen sich symmetrische Blütenranken der Grotteskenornamentik wiederholen.



Abb. 200

Blumentisch (3-etagig)

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1845, Ausformung um 1880

Eisen, mehrteilig, Reste von Vergoldungen an den Wirteln und den

Platten, stark angerostet

Höhe Füße 757 mm, Durchmesser Platten 250 mm

Bezeichnung unter Platten Marke: Obelisk ME, Musternummer: 1142

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. A 900, erworben im Kunsthandel Erfurt

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 24, Musternummer:

1142, Etagerentisch, dreitheilig, Greif, 26 cm D. 76 cm hoch

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 22

Aus der Fülle der Etagentische (Blumentische), die von der Hütte angeboten wurden, befinden sich nur wenige Stücke⁶³⁰ in der Sammlung des Museums. Dieser Tisch ist aus der Frühzeit und wohl von Johann Heinrich Kureck modelliert.⁶³¹ Er besteht aus drei Füßen und drei gleichen Platten, die dazwischen geschraubt sind. Die Tatzenfüße gehen über in einen Greifenkopf mit Ranken und leiten dann zur Senkrechten des Fußes. Der Schaft ist kanneliert und durch fünf Knäufe geteilt, an denen die Platten befestigt sind. Die runden Platten haben einen leicht profilierten Rand. Die Innenfläche ist in einen Ornamentrand aus Rankenwerk und ein durch einen Steg abgetrenntes Mittelmedaillon geteilt. Im Medaillon windet sich im Rund wiederum ein Greif. Die Platten mit den darin vertieften Ornamentzeichnungen sind plan.



Anm.⁶²⁹ Sievers, Johannes, LV 203, Abb. 56 Ziertisch, Eisenguss
Abb. 228 Kandelaber, Eisenguss

Anm.⁶³⁰ Preis-Courant 1886, LV 34, Seite III, im Anhang sind unter dem Stichwort Etagères 24 Stücke verzeichnet.

Anm.⁶³¹ Im Musterbuch Inv. Nr. 22, LV 39, eine ältere Fotografie ist durch eine gleiche etwas kleinere überklebt worden, allerdings mit anderen Musternummern. Der hier vorgestellte Tisch hat dort die Musternummer 114, später 1142. Die Nr. 114 hat dann ein Briefbeschwerer bekommen, möglich ist auch ein Fehler der Nummer.



Abb. 201 und 202

Blumentisch (2-etagig)

Eisenhütte Mägdesprung, um 1900

Eisen, mehrteilig, graue Farbbehandlung, angerostet, Höhe 715 mm

Platte Durchmesser 260 mm

Bezeichnung unter Platten Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 6927

Hüttenmuseum Ilsenburg, Inv. Nr. ohne?

Preisliste 1912, LV 57, Seite 23, Musternummer:

6927, *Etagere mit Pl. mit geteilt. Füßen*

Catalog über Feine Eisen-Kunstguß-Waaren 1910 (dort mit anderen Füßen)

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 62, LV 77, Tafel 2

Der Etagentisch mit zwei gleichen durchbrochenen Jugendstil-Platten ist offensichtlich mit Füßen eines älteren Stückes kombiniert. Die Platte ist sehr gut mit den an- und abschwellenden Jugendstil-Schwüngen in Spiegelung modelliert, die hier als Stellfläche dient, optisch dahinter ist ein Blumengebilde mit Tulpen und einer anderen Mittelblüte arrangiert. Dieses Stück kann Wilhelm Elster jun. zugeschrieben werden.



Abb. 203

Blumentisch (2-etagig)

Eisenhütte Mägdesprung, um 1900

Eisen, mehrteilig, vernickelt, Blumen farbig ausgelegt, angerostet

ein Fuß geschweißt, Höhe 800 mm, Fußweite 415 mm

Platte Durchmesser 260 mm

Bezeichnung unter Platten Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 6595, 6596, 6621

Museum Schloss Allstedt ohne Inv. Nr., erworben im Kunsthandel Erfurt

Catalog über Feine Eisen-Kunstguß-Waaren 1908

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 3

Musternummer: 6595 *Etagere mit 2 Platten, 28 1/2 cm, 80 cm hoch*

6596 *Dieselbe mit 3 Platten*

Dieser Etagentisch ist mit aufwendig schwingenden und durchbrochenen Füßen auf Bocksbeinen und einer geschlossenen Platte in einem etwas steifen Jugendstil kombiniert. Die Platte ist plan geschliffen als Standfläche und im Mittelfeld sieht man asymmetrisch eine Lilie, die von zwei Schmetterlingen und einem Vogel umgeben wird. Die geschlossene Form wird durch den Vogel und einen Schmetterling durchbrochen. Im Rand befinden sich Schwünge, deren Ausschnitte im Untergrund granuliert sind. An diesen Platten kann die selten erhaltene Oberflächenbehandlung durch Galvanik (hier Nickel) gezeigt werden. Die oben genannten Musternummern erscheinen schon in der Preisliste 1912, LV 57, nicht mehr, die Nennung mehrerer Nummern verweist auf verschiedene Kombinationen dieser Platte mit anderen Füßen und mehreren Etagen o.ä.



Abb. 204

Kaminschirm, Neo-Renaissance

Eisenhütte Mägdesprung T. Wenzel, um 1885

Eisen, mehrteilig, bronziert (erneuert)

Höhe 940 mm, Breite 1090 mm

Bezeichnung auf Standfuß Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternr.: 4206 (schlecht lesbar), auf Fächerteilen Marke: Obelisk ME

Musterschutz, Musternummer: 4206

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 14

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 68, Musternummer: 4205, *Ofen- oder*

Caminschirm, Fächer zum Zusammenlegen, mit drei Löwenfüßen,

deutsch renaissance 4206, Derselbe mit höherem Fuss

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 215

Der durchbrochen gegossene Kaminschirm besteht aus dem Fuß und neun Fächerteilen. Der Dreifuß mit ausschwingenden Beinen bildet eine Schauseite mit einem Puttenkopf, umgeben von Ranken- und Rollwerk mit oben mittig angeordneter Zentralrose, hinter der die plangeschliffenen Fächerteile beweglich gehalten sind. Diese bestehen aus einem Segment eines Kreises mit einem in das florale Ornament integrierten Delphinkopf, darüber



ein Halbkreis mit einem Maskaron. Die Verbindungsstellen bilden Schlitz in denen die Arretierungsstifte laufen. Alle Teile gehen nach oben zusammenzulegen. Der oben genannte zweite Kaminschirm hat einen anderen, schlichteren Dreifuß. Aus den Fächerteilen ist auch ein sechseckiger Papierkorb ⁶³² mit drei Füßen montiert worden. Die Eisenfaktorei Ilseburg goss ebenfalls einen ganz ähnlichen Kaminschirm, ⁶³³ jedoch mit 11 Fächern und einfachem Fuß sowie anderer Ornamentik.

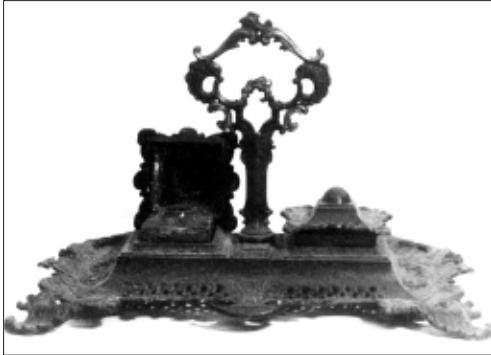


Abb. 205

Schreibzeug Neo-Rokoko

Eisenhütte Mägdesprung, T. Wenzel, 1895

Unterteil Bronze, durchbrochen, Tintenfaßdeckel Eisen, Griff Eisen
alles geschwärzt und teils bronziert

Länge 300 mm, Tiefe 195 mm

Bezeichnung auf Unterseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 5342 Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 338

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42, Tafel 565

auf Tafel 566 ist handschriftlich vermerkt *am 4. März 1895*

Das Schreibzeug hat auf einer rechteckigen Mittelerhöhung zwei Tintenfaßensätze mit Deckel und dazwischen ein Griff der durch Rocailles gebildet ist. Vor den Tintenfassern befindet sich eine durchbrochene Federschale, die sich seitlich und nach hinten fortsetzt, dort wiederum mit Rocailles dekoriert ist, welche sich auch zu vier Füßen nach außen fortsetzen. Das Schreibzeug ist in einem größeren Format ebenfalls angeboten worden. Musternummer 5345 ⁶³⁴

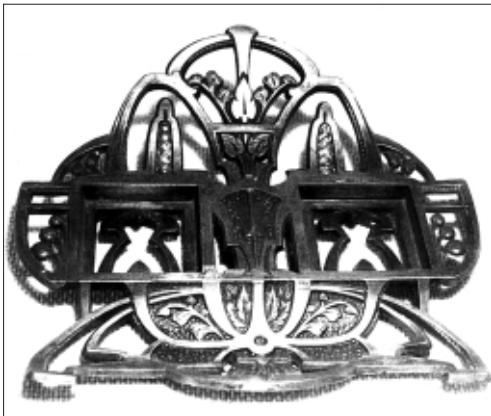


Abb. 206

Schreibzeug Jugendstil

Eisenhütte Mägdesprung, um 1905

Bronze, durchbrochen, natürliche Patina, Tintengläser fehlen

Länge 200 mm, Tiefe 175 mm

Bez. auf Unterseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz, Musternr.: 7128

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 344

Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1910

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 62, LV 77, Tafel 20

Dieses Schreibzeug ist schon im schlichtem, ruhigem aber auch geometrischen Jugendstil gestaltet. Die zwei quadratisch eingetieften Tintengläseinsätze sind in der Mitte durch Bögen mit drei stilisierten Knospen zusammengefaßt. Nach vorn schließt sich die Schreibschale an. Hinter den Tinteneinsätzen erhebt sich mittig ein Fächer ebenfalls mit Blüten und in Bögen daneben je eine Knospendolde. Seitlich anschließend in einem Bogen sind nochmals Knospen angeordnet. Die fehlenden Tintengläser bestanden aus Kristallglas, wie auf der Tafel 20 zu ersehen ist.

Anm. ⁶³² Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 69, Musternummer: 4207, *Papierkorb, 6theilig*. Ein solcher Korb wird im Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 10 bewahrt.

Anm. ⁶³³ Musterbuch Ilseburg Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 44, LV 62, Tafel 47, Musternummer 1090

Anm. ⁶³⁴ Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 25, LV 44 Tafel 558, *Januar 95*

Abb. 207

Briefbeschwerer mit Ritterinsignien

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1845

Platte Eisen, geschwärzt und silberbronziert, Dekor Zink silberbronziert

Länge 140 mm, Breite 90 mm

ohne Bezeichnung

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 407

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 4, Musternummer:

60, *Briefbeschwerer, Ritterrüstung*

Musterblattsammlung Mägdesprung Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 70

LV 83, Musternummer:

60, *Briefbeschwerer*



Zu den Schreibgarnituren gehörten in der Regel Tintenfaß und Federschale, Brieföffner, Tintenlöscher, auch Leuchter, Briefklammer oder Briefbeschwerer, die auch einzeln angeboten wurden. Auf Seite 4 bis 6 obigen Preis-Courants sind 45 Stück (meist mit Kleinplastiken) verzeichnet.

Der Briefbeschwerer auf rechteckig-glatte Platte mit umlaufendem Blattfries ist mit einer Dekoration versehen, die aus einem Schwert und Schild, auf denen ein drapiertes Tuch um einen Spangenhalm mit Helmbusch, der seinerseits als Handhabe dient, besteht. In der Eisenhütte Sayn war ein von der Thematik ähnlicher Briefbeschwerer⁶³⁵ angeboten worden, dort allerdings mit antikem Helm.

Abb. 208

Federschale, ostasiatisch

Eisenhütte Mägdesprung, um 1890

Eisen, silberbronziert

Länge 260 mm, Breite 70 mm

Bezeichnung auf Unterseite 4922

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 353

Preis-Courant 1893, LV 35, Seite 92

Musternummer: 4922, *Federschale*

Musterbuch, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22a, LV 40, Tafel 441



Die Federschale als länglich-geschwungene Schale mit einem Rand, in dem Blätter mit langen Stielen angeordnet sind, zeigt auf dem Schalenboden mittig Samurai-Rüstungsteile sowie Waffen und einen Fächer mit vermittelnden Blumenranken. Auf der Unterseite ist die Fläche rechts und links mit je zwei verschlungenen Blättern dekoriert, ähnlich denen oben, in der Mitte ist ein Schriftzeichen-Quadrat und darüber die Musternummer. Das Zeichen, wie auch auf ostasiatischen Bronzen, läßt vermuten, dass hier ein originales Vorbild nachgegossen wurde.

Anm. 635 Hintze, Erwin, LV 135, Seite 123
Tafel III aus dem Sayner Verkaufskatalog von Kunstgußwaren, Fig. 23

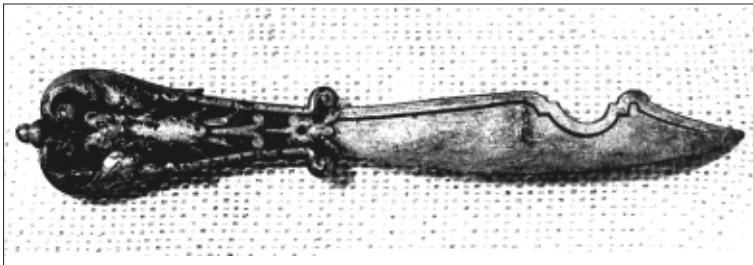


Abb. 209

Brieföffner, Neo-Renaissance

Eisenhütte Mägdesprung, um 1887

Eisen, geschwärzt und silberbronziert

Länge 183 mm

Bezeichnung Musternummer: 4384 f

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 431

Preis-Courant 1893, LV 35, Seite 72

Musternummer: 4384 f, *Papierstreicher*

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42, Tafel 315

Auf der Tafel 315 sind alle Teile der dazugehörigen Schreibgarnitur⁶³⁶ abgebildet. Der Brieföffner oder auch Papierstreicher ist am Griff mit floralem Ranken- bzw. Blütenwerk dekoriert und hat eine glatte Klinge mit gebogtem Klingentrücken.

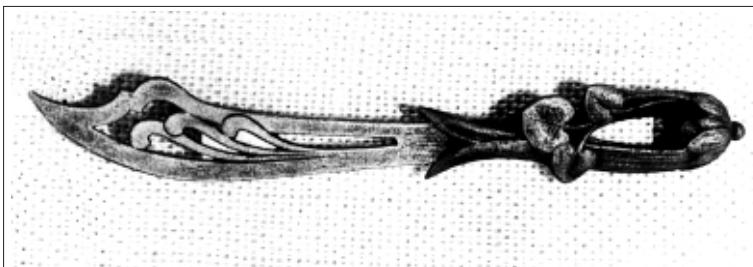


Abb. 210

Falzbein, Jugendstil

Eisenhütte Mägdesprung, um 1905

Eisen, silberbronziert

Länge 207 mm

Bezeichnung Musternummer: 6202

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 447

ein gleiches Stück hat die Inv. Nr. M 446

Preisliste 1912, LV 57, Seite 17

Musternummer:

6202, *Falzbein*, 6193 - 6202 eine Schreibgarnitur bildend

Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1908

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 23

Der durchbrochen gearbeitete Brieföffner, am Griff mit Blattornamentik, an der Klinge mit Schwüngen, zeigt eine Leichtigkeit der Jugendstilformen, wie sie sich um 1900 schon auf dem Höhepunkt der Kunstform herausgebildet hatte, in Mägdesprung jedoch mit einiger Verzögerung zum Tragen kam.

Anm.⁶³⁶ Dies sind folgende Teile mit den Musternummern

- 4384 Schreibzeug mit 2 Gläser
- 4384 b Aschbecher
- 4384 c Feuerzeug (Streichholzschachtelhalter)
- 4384 d Handleuchter
- 4384 e Tischleuchter
- 4384 f Papierstreicher (siehe Abb. 209)
- 4384 g Briefbeschwerer

Abb. 211

Wandbild Gesang, Jugendstil

Eisenhütte Mägdesprung, um 1905

Eisen, ein Teil ausgebrochen, grüne Oberflächenbehandlung

Rostspuren, auf Holzplatte (beschädigt) montiert

Höhe Guss-Stück 400 mm, Breite 430 mm

Bezeichnung vorn „Gesang“

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 140

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Preisliste 1912, LV 57, Seite 19, Musternummer:

6562, Wandschmuck mit Relief „Gesang“ 7,15 M, in echter Bronze 37,40 M

Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1908, Tafel 25

Musternummer: 6562, Wandschmuck Gesang

Modelleur: Wilhelm Elster jun. zugeschrieben



Das Wandbild Gesang ist aus einer Durchdringung von einem Rechteck und einem Kreis komponiert. Darin ein weibliches Bruststück mit einer Rose. Der versonnene Blick ruht auf der Lyra, die mit Lorbeerlaub geschmückt ist. Die ruhige Komposition wird durch den Kreis, dessen Mittelpunkt der Kopf bildet, in leichte Übersinnlichkeit betont, da ein unterschwelliger Anklang an einen Heiligenschein dies vermittelt, was allerdings im Hintergrund durch die unregelmäßige Mosaikstruktur wieder abgemildert wird.

Diesem Stück waren in der Kunstformerei schon andere Wandbilder, die Bildhauerei und Malerei⁶³⁷ (siehe Abb. 212) vorausgegangen, bei denen die Vorbildwirkung der Arbeiten Alfons Muchas⁶³⁸ wesentlich stärker zu spüren ist, da der aufwendige Haarschmuck der weiblichen Allegorien dem Vorbild noch sehr ähnlich ist. Die obige Abbildung zeigt, wie der Modelleur, der nur Wilhelm Elster jun. sein kann, das Thema über verschiedene Stufen weiterentwickelt hat.

Die Eisenfaktorei Ilsenburg übernahm die Rundbilder Alfons Muchas in ihr Programm⁶³⁹ mit den Musternummern 2058 und 2059.



Abb. 212

Ausschnitt aus Musterblatt 25

Eisenhütte Mägdesprung, 1908

Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1908

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, verkleinert

Anm. 637

Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1908, LV 76, Tafel 25
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76

Anm. 638

Antiquitätenzeitung, LV 94, Nr. 20 / 1987, Seite 522
Artikel: „Mucha-Motive auf Papier und Eisen, Vorbild und Nachguss“
Die Entwicklung für die um 1900 entstandenen Eisenteller stammen von einem der fleißigsten und erfolgreichsten Künstler der Jugendstilzeit, dem Tschechen Alfons Mucha (1860 - 1938). Zu den ebenso zahllosen wie erfolgreichen Motiven des Künstlers gehören auch die sogenannten „Byzantinischen Köpfe“, zwei Frauenportraits im Profil, die eine blond, die andere brünett mit langen Haaren und Kopfschmuck. Sie entstanden um 1897, wurden als Farblithografien gedruckt und kosteten damals zwischen 12 und 15 Francs das Paar.

Anm. 639

Musterbuch Ilsenburg, Museum Schloss Allstedt
Inv. Nr. 44, LV 62, Tafel 155

Anm. 640

Mildenberger, Hermann, LV 166, Seite 19
Der Übergang ins 20. Jahrhundert wird von zwei Jugendstil-Reliefs aus Mägdesprung, um 1905, repräsentiert. Die in feinem Relief gegossenen allegorischen Frauengestalten (Fleurs de montagne und Fleurs de eaux) scheinen an Formerfindung an Alfons Mucha orientiert. Abb.7



Abb. 213

Wandbild Liebe, Jugendstil

Eisenhütte Mägdesprung, um 1905

Eisen, grüne Oberflächenbehandlung, Rostspuren
auf Holzplatte montiert

Höhe Guss-Stück 400 mm, Breite 430 mm

Bezeichnung vorn „Liebe“

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 527

Preisliste 1912, LV 57, Seite 19, Musternummer:

6563, *Wandschmuck mit Relief „Liebe“ 7,15 M, in echter Bronze 37,40 M*

Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1908, Tafel 25

Musternummer: 6563, *Wandschmuck Liebe*

Modellieur: Wilhelm Elster jun. zugeschrieben

Weiteres wie Abb. 211, das Bild ist spiegelbildlich gestaltet und das Attribut ist der Köcher mit den Pfeilen des Amor.



Abb. 214

Wandbild Wasserlilie, Jugendstil

Eisenhütte Mägdesprung, um 1905

Eisen, angebrochen und angerostet, auf Holzrahmen

Höhe Guss-Stück 570 mm, Breite 250 mm

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 6723 b

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 536

Preisliste 1912, LV 57, Seite 21, Musternummer:

6723a *Wandschmuck mit Bergblumen*

6723b *Wandschmuck, Derselbe ohne Inschrift*

Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1908, Tafel 25, Museum

Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76

Das Pendant dazu mit der Musternummer 6722 b

wird in Allstedt mit der Inv. Nr. M 535⁶⁴⁰ bewahrt.

Modellieur: Wilhelm Elster jun. zugeschrieben

Das Wandbild ist modelliert nach der naturalistischen Richtung des Jugendstils, wobei das Bild die Rahmung überschneidet. Die Allegorie der Wasserblumen, dargestellt durch eine fast feenhaft weibliche Figur, die an den rechten Bildrand komponiert worden ist, um so ihrem Blickfeld auf die Seerose in ihrer Hand und die im Wasser Raum zu geben. Den Vordergrund rechts nimmt bis zur Bildmitte eine Wasserlilie ein, die aus dem Bogen des unteren Rahmens hervorwächst. Eine weitere Blüte auf der anderen Bildseite bildet das Pendant dazu. Der obere Rahmenabschluß ist etwas leichter mit schmaleren Jugendstil-Schwüngen gestaltet.

Abb. 215

Wandbild Wartburg, Jugendstil

Eisenhütte Mägdesprung, um 1905

Rahmen und Burghintergrund Zink, Burgvordergrund Bronze
unbehandelt, 400 x 400 mm

Bez. Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz, Musternummer: 7465

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. 145

Preisliste 1912, LV 57, Seite 31, Musternummer:

7465, Relief: Schloß Wartburg

Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1908

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 26

Das Wandbild der Wartburg mit der Ansicht aus südlicher Richtung besteht aus zwei Teilen, die mit Abstand hintereinander montiert sind. Der Rahmen mit konvexem Hintergrund zeigt Torhaus, Bergfried und Palas. Davor auf konkavem Vordergrundteil der Turm der Befestigung sowie ein Burggebäude und Gebüsch. Der glatte Bildrahmen ist in den Ecken in einfacher Geometrie gestaltet, wobei oben und unten florales Dekor diesen belebt. Die Bildgestaltung ist schon die Spätphase des Jugendstils. Die Formen sind schlicht und nicht mehr verschlungen. Zu diesem Stück gehört ein Pendant mit dem Schloss Heidelberg. Musternummer 7464



Abb. 216

Wandspruch, Jugendstil

Eisenhütte Mägdesprung, um 1905

Eisen, vernickelt und teils farbig behandelt, leicht angerostet

Höhe 340 mm, Breite 470 mm

Bezeichnung vorn: *Eigener Herd ist Goldes wert*

Bez. auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 7254

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 138

Preisliste 1912, LV 57, Seite 28, Musternummer:

7254, Wandspruch „Eigener Herd“

Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1908

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 26

Der beliebte Wandspruch ist hier auf einem granulierten Grund in doppelt verlaufenden Jugendstilschwüngen plaziert. Dem durchbrochenen Rahmen, in dem unten florale Teile eingearbeitet sind, entspricht oben einer Lilienblüte. Durch kleinere Blüten und Blätter wird der Spruch belebt. Eine weitere dieser Wandplatten ist mit dem Spruch „Ein froher Gast ist Niemand's Last“, Slg. Horn Inv. Nr. M 139, in Allstedt bewahrt. Musternummer 7353 und Musternummer 7353



Anm. 641

Stein, Walter Hsg., LV 207, Seite 56 die Abb. oben

Anm. 642

Das Relief ist in mehreren Stücken in der Sammlung Horn erhalten.
Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 716, M 717, M 718, M 719

Anm. 643

Stein, Walter, LV 207, Seite 58 *Wagner, Friedensbedingungen 1871*

Anm. 644

Preisliste 1912, LV 39, Seite 13, Musternummer: 5487 *Wandschmuck mit Bismarck und Napoleon*, Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 143



Abb. 217

Wandreliefbild, rund, Bismarck und Napoleon III.

Eisenhütte Mägdesprung, 1896

Relief Eisen, Rahmen Zink, Durchmesser 295 mm

Bezeichnung vorn: (unter Stuhl) *W. Elster*

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 5506

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 719

Preisliste 1912, LV 57, Seite 13, Musternummer:

5506, Relief Bismarck u. Napoleon, o. Rand

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42, Tafel 601

Musternummer: *5560 Etagerentisch*

die oberste Platte ist das Relief im Neo-Rokoko Rahmen

Modellleur: Wilhelm Elster sen.

Die Bismarck-Verehrung zu dessen 80. Geburtstag 1895 brachte vielfältige Verehrungsbilder hervor. So in Mägdesprung u. a. das in Eisen gegossene, dessen Vorbild ein Gemälde von Wilhelm Camphausen⁶⁴¹ vom Jahr 1878 war. Die Szene zeigt Fürst Otto von Bismarck und Kaiser Napoleon III. nach der Schlacht bei Sedan. Wilhelm Elster hat sich beim Modellieren genau an die Gemäldevorlage gehalten, lediglich im Hintergrund an den Bäumen sind Detailergänzungen vorgenommen worden. Das Relief wurde in der Hütte zu verschiedenen Guss-Stücken kombiniert (siehe oben und Abb. 218).



Abb. 218

Wandreliefbild, Friedensverhandlungen, Neo-Rokoko

Eisenhütte Mägdesprung, um 1895

Eisen, Schwarz, silberbronziert, Höhe 760 mm, Breite 360 mm

Bezeichnung vorn: *W. Elster*

Bezeichnung auf Rückseite Marke: Obelisk ME, Musterschutz

Musternummer: 5477 Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 142

Preisliste 1912, Seite 13, Musternummer:

5477, Wandschmuck mit Relief Friedensverhandlungen

Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1908

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 25

Modellleur: Wilhelm Elster sen.

Das sehr aufwendig und prächtig gestaltete Wandbild mit dem Motiv *Friedensverhandlungen*⁶⁴² nach einem Gemälde von Wagner,⁶⁴³ zeigt Fürst Otto von Bismarck mit Louis Adolphe Thiers, dem Staatsmann und Unterhändler Frankreichs sowie einer weiteren Person, denen gegenüber bekundet Bismarck kategorisch seine Forderungen. Der Rahmen basiert auf Architekturteilen, die mit Rocailles verbunden sind. Unten ist eine Waffendekoration mit Pickelhaube, Säbeln, Fahnen und einem Löwen angeordnet, über der Bildszene, zwischen Drapierungen wird ein Fahnenarrangement vom preußischen Adler getragen. Im Mittelpunkt oben ist ein Brustbild Kaiser Wilhelm I. in den Rahmenaufbau gesetzt, flankiert von einem Helm mit Adler und einem mit Helmbusch. Über allem befindet sich die Kaiserkrone. Das insgesamt überladene Wandbild entsprach dem imperialen Anspruch des wilhelminischen Reiches und dem damit verbundenen Nationalismus. Das Pendant⁶⁴⁴ dazu siehe Abb. 217.

Abb. 219

**Wandbild 25. Regierungsjubiläum
Herzog Friedrich II. von Anhalt, Neo-Rokoko**

Eisenhütte Mägdesprung, 1896

Bronze, schlechte Patina, in Bildmitte beschädigt

Höhe 710 mm, Breite 360 mm

Bezeichnung vorn: *Zur Erinnerung an den 22. Mai 1896 und Elster*
(weiteres unleserlich)

Bezeichnung Rückseite Marke: Obelisk ME

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 144

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42, Tafel 602

Musternummer: 5574

Das Wandbild zum 25. Regierungsjubiläum mit den Brustbildern des Herzogs und Herzogin Antoinette⁶⁴⁵ in Rocailleschwüngen und darüber die königliche Spangenkronen, begleitet von Lorbeer- und Eichenlaub und obiger Inschrift. Unten das große Wappen Anhalts. Weiteres zur Neo-Rokoko-Rahmung von 1895, siehe Abb. 217. Detailveränderungen erfolgten im Rahmen oben mit dem anhaltischen Bären und in der oberen Mitte mit dem anhaltischen Hausorden.⁶⁴⁶ Das Wandbild insgesamt ist bei diesem Stück vereinfachter dekoriert, was offensichtlich auf die Beschädigung des Gusses zurückzuführen ist und damit die Endmontage nicht erfolgte. Im Musterbuch Inv. Nr. 23 haben die seitlichen Säulen Puttenköpfe, die oberen Konsolen Prunkgefäße und unten zusätzlich einen Rocailleschwung.



Abb. 220

Wandleuchter, Greife, 2-flammig

Eisenhütte Mägdesprung, um 1878

Eisen, mehrteilig, bronziert (erneuert)

Höhe Halterung 250 mm, Kerzentüllenweite 300 mm

Bezeichnung an Wandplatte Musternummer: 2869 b

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 118

Musterbuch Beleuchtungs- Gegenstände 1884

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 69, LV 82, Tafel 25, *Jahrgang 1878*

Dieser Doppelleuchter ist aus dem 1-flammigen Wandarm,

Musternummer: 2869, um 1870 modelliert, hier zu dem Doppelleuchter kombiniert mit der Musternummer 2869b.



Die Wandhalterung ist aus zwei Akanthusmotiven zusammengesetzt. Der Greif im Leuchterarm setzt sich mit seinem Unterkörper zu einem Bogen nach vorn fort. Mit Blattranken dekoriert geht der Arm nach oben zur Leuchtertülle, eine Ranke schwingt zurück zur Wandhalterung wie auch eine weitere nach oben. Im Museum Schloss Allstedt werden noch neun Stücke mit den Sammlung Horn, Inv. Nr. M 115 bis M 123 bewahrt.

Anm. ⁶⁴⁵

Die Herzogin war Prinzessin von Sachsen-Altenburg

Anm. ⁶⁴⁶

Orden Albrechts des Bären, Stifter: Herzog Heinrich von Anhalt-Köthen; Herzog Leopold Friedrich von Anhalt-Dessau und Herzog Alexander Carl von Anhalt-Bernburg vom 18. November 1836, in 5 Klassen



Abb. 221

Weihnachtsbaumständer

Eisenhütte Mägdesprung um 1900

Eisen, mehrteilig, 1 Schrauböse fehlt

grüne Oberflächenbehandlung, angerostet

Höhe 150 mm, Fußdurchmesser: 270 mm

Bezeichnung auf Unterseite: Germany 16

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 71

Der runde durchbrochene Weihnachtsbaumständer hat vier Füße, aus denen ein Steg mit Sternen bis zum Mittelpunkt aufsteigt, auf dem die angeschraubte Schraubhülse für den Baum montiert ist. Dazwischen sind Tannen stilisiert.

Die in Mägdesprung gegossenen Baumständer sind in keiner zusammenhängenden Preisliste ⁶⁴⁷ verzeichnet, offensichtlich wurde auch für den Export gearbeitet, da die Bezeichnung *Germany* darauf hinweist.



Abb. 222

Weihnachtsbaumständer

Eisenhütte Mägdesprung um 1900

Eisen, mehrteilig, 2 Schraubösen fehlen

grüne Oberflächenbehandlung, angerostet

Höhe 150 mm, Fußbreite: 230 mm

Bezeichnung auf Unterseite: Germany 42

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 81

Der quadratische Ständer hat vier Füße, die zu einem durchbrochenen Ring aufsteigen, der seinerseits ein ebenfalls durchbrochenes Band ist, auf welchem die Schraubhülse aufsitzt. Zwischen den Füßen sind mehrere geschwungene Bänder, Fächer und kleine Zapfen in den dem Jugendstil verpflichteten Formen angeordnet.

Anm. ⁶⁴⁷

Einige vorhandene Prospekte (undatiert) enthalten zwar eine Reihe von Ständern, jedoch keine der obigen.

In der Sammlung Horn gibt es 45 Weihnachtsbaumständer, einige mehrfach;

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 69 bis M 114

**Guss-Stücke des preußischen Eisenkunstgusses in der
Sammlung Horn** Pkt. 9.8 **Abb. 223 bis 231**

Abb. 223

Büste, Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels

(* 1771 † 1815) Abguss nach der Königl. Preußischen Gießerei Berlin
Blei, patiniert

Höhe 135 mm, ohne Bezeichnung

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 278

Die Büste des Herzogs ist in Berlin 1816 von einem unbekanntem Modelleur gefertigt worden und erschien im gleichen Jahr im Berliner Akademiekatalog. Sie ist abgebildet bei Hermann Schmitz⁶⁴⁸ sowie in den Katalogen EISEN statt GOLD und Aus einem Guss.⁶⁴⁹ Die vollständige Büste hat einen quadratischen Sockel mit stark eingezogenen Seiten und schlichter Profilierung. Der Herzog ist in einer Uniformjacke? mit Ordensstern, einer Halsbinde und einfacher Kappe dargestellt.

Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels, als Freikorpsführer „Der schwarze Herzog“ genannt, war in der Schlacht bei Quatrebras (Brabant) am 16. und 17. Juni 1815, zwischen den Alliierten unter Feldmarschall Wellington und dem französischen Marschall Michael Ney, gefallen und später in der Gruft des Domes von Braunschweig beigesetzt worden.



Abb. 224

Plakette, Johannes der Evangelist, rechteckig

Abguss: nach einem Modell der Königlich Preußischen Eisengießerei
Berlin oder Gleiwitz, I. Hälfte 19. Jahrhundert

Weißmetall (Blei?), geschwärzt

Höhe 400, Breite 295 mm

Bezeichnung vorn: *Da gerieth ich am Tage des Herrn in eine Entzuckung,
und hoerte hinter mir eine Stimme gleich dem Posaunenschall Apocal. I. 10*

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 524

Das Original modellierte Leonhard Posch 1818, nach einem Stich des Johann Christian Friedrich Müller von 1808, dieser wiederum nach einem Gemälde des Domenichino, eigentlich Domenico Zampieri (*1581 † 1641), für den Berliner Juwelier Johann Conrad Geiss, der das Bild in Gleiwitz gießen ließ.⁶⁵⁰

Im Museum Schloss Allstedt wird das obige Bildrelief als Variante in starker Verkleinerung mit der Bezeichnung auf der Rückseite ILSENBURG (siehe Abb. 239), Slg. Horn Inv. Nr. M 778 und noch in einer weiteren Variante mit Flechtbandrahmen, Inv. Nr. M 779 bewahrt.



Anm. ⁶⁴⁸

Schmitz, Hermann, LV 195, Berliner Eisenkunstguss, München 1917
Seite 54, Text zu Tafel 20, Herzog von Braunschweig-Öls

Anm. ⁶⁴⁹

Borgmann, Maria, LV 103, Skulpturen, Seite 88, Abb. 176
Text dazu Seite 94

Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Abb. 210, Text Seite 103

Anm. ⁶⁵⁰

Schmidt, Eva, LV 192, Seite 82, 83, Abb. 44
Eva Schmidt stellt noch ein zweites Bild (Abb. 45) vor, von Wilhelm August Stilarsky, 1827. Die Unterschiedlichkeit der Maße um einige Millimeter beruht auf dem Rahmen und dem unteren Schriftfeld. Bei Willmuth Ahrenhövel, LV 95, Seite 89, Abb. 183 ist dieses Relief mit einem Palmettenfries-Rahmen vorgestellt.



Abb. 225 und 226

Tabakkasten mit Windspiel

Nachguss Berliner Gießerei um 1815/20, spätere Ausformung

Zink, mehrteilig, Kasten montiert, schwarz lackiert

Plastik und FüÙe bronziert und lackiert

Höhe 185, Länge 175, Breite 115 mm

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 317



Eva Schmidt ⁶⁵¹ zeigt den Tabakkasten entsprechend dem im Preis-Courat Gleiwitz ⁶⁵² abgebildeten Stück, auf dem ein Windspiel liegt, von rechts nach links, die Vorderpfoten übereinander gelegt. Bei dem obigen Kasten ist das Gegenstück dazu verwandt worden, der Hund legt eine Vorderpfote nach innen. ⁶⁵³

Die Ausarbeitung des Stückes ist schon leicht unklar, was auf viele Güsse von einem Modell schließen läÙt, oder der zu dicke Farbüberzug verursacht die Verunklärung der Konturen. Eine weitere Veränderung weist das Stück auf: der Rand des Deckels ist über die Seiten hinausgezogen. Der Tabakkasten ist ursprünglich in Sayn ⁶⁵⁴ (siehe Abb.226) gegossen worden allerdings mit einem anderen Deckel in der Form eines mit Rankenwerk dekorierten Daches und einem Pinienzapfen als Handhabe. Der Kasten auf Löwentatzen ist an den Langseiten mit gegeneinander gekehrten Chimären, getrennt durch eine flammende Säule, und mit Ranken dekoriert. Die Schmalseiten bilden ebenfalls Ranken, getrennt von einer flammenden Säule. Umlaufend über der beschriebenen Dekoration ist ein Fries aus Rosetten und Blütengebänden.

Willmuth Ahrenhövel ⁶⁵⁵ beschreibt ausführlich den Werdegang des in der Zeit beliebten Kastens und stellt fest, dass mehrere Hütten ihn produzierten.

Anm. ⁶⁵¹

Schmidt, Eva, LV 192, Seite 182, Abb. 176

Anm. ⁶⁵²

Hintze, Erwin, LV 135, Seite 73, Tafel III, Fig. 8

Anm. ⁶⁵³

Hintze, Erwin, LV 135, Tafel III, Fig. 7

Anm. ⁶⁵⁴

Hintze, Erwin, LV 135, Seite 124, Tafel IV, Fig. 17

Wagner, Herbert H., LV 214, Seite 42 ff

Abbildung des gleichen Stückes mit Pinienzapfen

Tabakkasten, Lauchhammer oder Sayn, um 1825, Berliner Eisenguß, H. 17,5 cm, L. 16 cm, B. 9,5 cm, Kunstgewerbemuseum, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Berlin

Anm. ⁶⁵⁵

Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Abb. 195, Abb. 415

dazu auch zum Nachguss

Ahrenhövel, Willmuth, LV 96, Seite 3292/95

Abb. 227

Henkelschale mit Deckel

Königl. Eisenhütte Gleiwitz?, um 1829 oder spätere Variante

Eisen, mehrteilig, geschwärzt und silberbronziert (später)

Höhe 285, Breite über Henkel 300 mm

ohne Bezeichnung

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 127

Diese Deckelschale ist eine Variante zu der von Willmuth Ahrenhövel ⁶⁵⁶ dokumentierten Deckelvase, die der vorgestellten entspricht. Ein weiteres Stück stellt Helmut Lindner ⁶⁵⁷ aus der Sammlung Barth/Fischer vor. Der ovale Körper der Schale ist mit zwei hochgezogenen eckigen Henkeln, die in einer Volute an den Gefäßkörper anlehnen, versehen. Die Vase auf rechteckiger Plinthe und ovalem Fuß mit schlichter Profilierung ist stark eingezogen und weitet sich zur Schale. Diese ist im Fußbereich mit flachen Blattornamenten belegt, wie auch unter dem Rand mit lanzettförmigen Blättern. Der über den Rand greifende Deckel, der sich kegelförmig zu einem Kugelknopf verjüngt, ist mit Blattwerk, ähnlich dem des Gefäßkörpers, jedoch größer, belegt.

Zu den von den oben genannten Autoren angeführten Unterschieden gibt es solche, die in der Ornamentik liegen. Im Katalog EISEN statt GOLD hat bei diesem Stück der Gefäßfuß einen Ring an der schmalsten Stelle, desweiteren ist unter dem Schalenrand nur ein kleines Bogenornament und auf dem Deckel ist das Blattwerk bis fast an den Rand gezogen, der Knauf ist ein Pinienzapfen.

Auch zu dem Stück aus der Sammlung Barth/Fischer gibt es noch größere Unterschiede, da die Ornamentik plastischer aufgelegt und auch die Henkel unten zu einer im Kreis schwingenden Volute ausgebildet sind.

Diese Henkelschale entspricht einer zweiten im Museum Schloss Allstedt bewahrten. ⁶⁵⁸ Die Unterschiedlichkeiten dieser Schalen lassen vermuten, dass es in jeweils anderen (preußischen?) Hütten zu diesen Abwandlungen kam.

Abb. 228

Potpourri-Vase

Königl. Preußische Eisengießerei Gleiwitz, um 1830

Eisen, mehrteilig, geschwärzt

Höhe 190, Durchmesser 120 mm

ohne Bezeichnung

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 319 (weiteres Stück M 318)

Die Potpourri-Vase diente als Vase für Duftkräuter, aber auch als Steckvase. Auf abgeschrägter Platte, deren Seiten einschwingen steht der eng eingezogene Fuß mit Profilierung, worauf sich über Blattornamenten der eiförmige Vasenkörper anschließt, auf dem innerhalb eines Bandes Putten spielen. Am glatten Gefäßrand schließen die zwei Henkel mit bärtigen Gesichtern an, wie auch am Medici-Krater (Abb. 156). Zwischen den Henkeln ist der gewölbte und mit Löchern versehene Deckel ohne jeglichen Schmuck fixiert. Die Vase ist im Gleiwitzer Preis-Courant von 1847 ⁶⁵⁹ abgebildet.

Eva Schmidt, ⁶⁶⁰ Willmuth Ahrenhövel ⁶⁶¹ und auch Helmut Lindner ⁶⁶² stellen die Vase vor. Einige Unterschiede sind festzustellen. Bei der Vase der Sammlung Barth/Fischer, dort Abb. 224, ist der Standing des Fußes rund profiliert, bei den anderen ist dieser, wie auch bei der Vorgestellten, kantig. Maßliche Unterschiede bestehen auch, bei annähernd gleichem Durchmesser von 115, 116 und obige 120 mm (Eva Schmidt gibt keinen Durchmesser an)



Anm. ⁶⁵⁶

Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Seite 182, Abb. 385

Die Henkelschale ist abgebildet.

In: Berlin und die Antike (Katalog), LV 100, Seite 230, Abb. 415

Anm. ⁶⁵⁷

Aus einem Guß (Katalog), LV 97, Seite 110 Abb. 229

Anm. ⁶⁵⁸

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 126

Anm. ⁶⁵⁹

Hintze, Erwin, LV 135, Tafel VII, Fig. 4

Anm. ⁶⁶⁰

Schmidt, Eva, LV 192, Seite 166, Abb. 147

Das Stück ist Inv. des ehem. Kunstgewerbemuseums Köpenick (Berlin)

Anm. ⁶⁶¹

Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Abb. 184, Abb. 391

Das Stück ist Inventar des Museums für Kunsthandwerk Frankfurt/M.

Anm. ⁶⁶²

Aus einem Guß (Katalog), LV 97, Seite 109 Abb. 224



ist die Höhenangabe für die Vase aus dem Kunstgewerbemuseum Köpenick mit 300 mm, wie auch das Stück aus der Sammlung Barth/Fischer angegeben. Da nach den Abb. zu urteilen keine Proportionsunterschiede festzustellen sind, gibt es die Möglichkeit der Gesamthöhe, der Gefäßrandhöhe oder zwei Gussvarianten. Ob die Vasen der Sammlung Horn aus der Hütte Mägdesprung stammen ist nicht zu ermitteln, da in den frühen Musterbüchern, hier Inv. Nr. 22, LV 39 und Inv. Nr. 24, LV 43, am Anfang Seiten oder Tafeln fehlen.

Abb. 229

Taschenuhrhalter (Räucherlampengestell) neogotisch

Königl. Preußische Eisenhütte Gleiwitz, um 1830

Eisen, geschwärzt, eine Fialbekrönung fehlt

Höhe 335, Breite 145 mm

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 391

Die Mustertafeln der Gleiwitzer Hütte ⁶⁶³ zeigt diesen Halter, allerdings mit einem Sockel darauf eine Urne, darüber ein an drei Ketten hängendes Räucherschälchen.

Auf einer Grundplatte mit einem Blattfries stehen auf einer Basis zwei polygonale Pfeiler zwischen die sich über Kämpfern eine Giebelarchitektur spannt, darunter schwingen zwei Maßwerksbögen zu einem Hängeteil an dem der Haken für die Taschenuhr (oder das Räucherschälchen) angebracht ist. Darüber ein Spitzbogen mit Rosette und zwei Begleitkreisen, im anschließenden Giebeldreieck drei kleine Rosetten, die mittlere in einem aufrechten Spitzvoal. Zwischen allen Teilen weitere Zierelemente. Der Giebel selbst ist mit Krabben versehen und auf der Spitze wie auch auf den Fialen je eine Kreuzblume.

Das neogotische Stück, sicher angeregt von den Arbeiten Karl Friedrich Schinkels, ⁶⁶⁴ ist einem Wimperg der gotischen Cathedralarchitektur nachempfundene Arbeit, die auch abgewandelt ⁶⁶⁵ angeboten wurde.

Dieses Stück vollständig im Gleiwitzer Preis-Courant abgebildet, befindet sich in der Sammlung Barth/Fischer im Museum für Verkehr und Technik Berlin, Inv. Nr. 1/87/1584.

Anm. ⁶⁶³

Hintze, Erwin, LV 135, Seite 72, Tafel II, Fig. 10, *Räucherlampe*

Anm. ⁶⁶⁴

Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Seite 248, Abb. 526 und Seite 249, Abb. 527 dort sind zwei Grabmale von Karl Friedrich Schinkel abgebildet, das eine für die Familie Toussaint in Hanau vom Jahr 1811 (nicht mehr vorhanden) und das zweite, das Grabmal Teichert / Berlin, ehemals auf dem alten Garnisonfriedhof, nach 1835 (nicht mehr vorhanden). Der Aufbau der Denkmale ist vierseitig und entspricht bis auf Proportionsveränderungen voll obigem Taschenuhrgestell. Die vier Wimperge sind vereinigt zu einer Baldachinarchitektur mit einem Mitteltürmchen.

Anm. ⁶⁶⁵

Hintze, Erwin, LV 135, Seite 73, Figur 14, *Tischglocke*

Hier ist dieser Wimperg zu einem Häuschen verändert, in dem eine kleine Glocke hängt.

Ahrenhövel, Willmuth, LV 95,

Abb. 216, Abb. 466 zeigt ein ähnliches Stück als Uhrhalter.

Abb. 230

Lampenhäuschen (Windlicht), neogotisch

Königl. Preußische Eisenhütte Gleiwitz?

Eisen, mehrteilig, bronziert, eine Fiale war abgebrochen

Höhe 210 mm

Bezeichnung auf Unterseite Musternummer: 208

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 372

Das Windlicht entspricht dem aus dem Preis-Courant der Gleiwitzer Hütte, ⁶⁶⁶ einige Veränderungen sind auffällig, so dass der Schluß naheliegt, dass dies Stück auch aus einer anderen Gießerei stammen könnte. Die Detailveränderungen sind in der Giebelfront die Rosette, die hier als Rad ausgebildet ist, wie es auch der Stich der Gleiwitzer Hütte zeigt. Bei dem Windlicht des Berlin Museums ⁶⁶⁷ ist in den Mittelpunkt eine Rose gesetzt. Weiter ist in der Mittelnische mit Hängestein eine Relieffigur (Roland) gestellt, der hier fehlt, wie auch der Hahn auf den Mittel-turm. Die Krabben und die Fialen sind auch nicht so fein ausgearbeitet, wie auch die ganze Durchbildung des Windlichtes.

Eine Seite der gotischen Architektur läßt sich aufschieben, um ein Kerze hineinstellen zu können, dessen Licht durch die durchbrochen gegossenen Fenster an den Fronten und besonders an den Seiten herausfallen kann.



Abb. 231

Lithophanie-Rahmen, neogotisch

Königlich Preußische Eisenhütte Gleiwitz, um 1830

Eisen, mehrteilig, geschwärzt, eine Bekrönung fehlt, ohne Bezeichnung

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 161

Fotografie: Sigrid Schütze / Halle

Lichtschirmrahmen wurden vor eine Lichtquelle gestellt zur Abblendung des Lichtes. Dieser Rahmen für Porzellanbilder, die um 1827 entwickelten Lithophanien, ist im Gleiwitzer Preis-Courant ⁶⁶⁸ abgebildet. Der höhenverstellbare Rahmen steht auf einem Dreifuß. Die einzelnen Beine in einem Viertekreis, deren Schultern floral dekoriert sind, haben als Verbindung zwischen sich ein neogotisches Maßwerk. Auf dem Mittelpunkt erhebt sich auf einem sechseckigen Zwischenstück der untere Schaft, der allseitig mit Relieffiguren im Spitzbogen ⁶⁶⁹ dekoriert ist, an einer Seite befindet sich die Stellschraube. Anschließend folgt ein Akanthusmotiv auf dessen Platte der preußische Adler steht, dessen Schwingen als Halterung für den Rahmen dienen.

Das neogotische Stück wird gebildet durch die seitlichen Pfeiler auf denen Relieffiguren (übereinander) angebracht sind. Diese Pfeiler sind durch Fialen mit eingestellten Figuren sowie einer Kreuzblume abgeschlossen, dazwischen spannt sich ein Kielbogenmaßwerk mit sich durchschneidenden Bögen, ⁶⁷⁰ die Schrägen schließt eine doppelte Blume ab. Rückseitig befinden sich die Führungen für das Bild.



Anm. ⁶⁶⁶

Hintze, Erwin, LV 135, Seite 75, Tafel V, Fig. 17, *Lampenhäuschen*

Anm. ⁶⁶⁷

Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Seite 176, Abb. 368

Aus einem Guß (Katalog), LV 97

Bei dem Nachtlicht aus der Sammlung Barth/Fischer (Inv. Nr. 1/87/1527) fehlen die Fialen wie auch der Turmhahn.

Anm. ⁶⁶⁸

Hintze, Erwin, LV 135, Seite 85, Tafel XV, Fig. 3

Anm. ⁶⁶⁹

Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Seite 173, die Relieffiguren entsprechen den Figuren am Kreuzbergdenkmal / Berlin

Den Lithophanie-Rahmen in der Variante auf Seite 173, Abb. 362 bewahrt auch das Schlossmuseum Weißenfels, Inv. Nr. 8/14

Anm. ⁶⁷⁰

Hintze, Erwin, LV 135, Seite 85, Tafel XV, Fig. 3 zeigt einen etwas anderen Ausschnitt des gotischen Bogens.



Marken der Eisenhütte Mägdesprung u. a. Pkt. 9.9. Abb. 232 bis 248

Abb. 232

Marke, queroval, MÄGDESPRUNG AM HARZ

Marke auf einer Platte des Hildesheimer Silberfundes (siehe Abb. 137)

Breite der Marke 27 mm, Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 36

Musternummer:

2159 Schale, flach Geflügel Ornament, Bronze

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 499

Die Marke fand bis ca. 1872 in der *Herzoglichen Eisenhütte Mägdesprung* Verwendung.



Abb. 233

Marke, oval, Obelisk MN

Die Marke befindet sich auf der Wandtasche mit Relief Odysseus. (siehe Abb. 165)

Höhe der Marke 27 mm

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 20, Musternummer:

602, Wandtasche Odysseus

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 401

Die Marke wurde ab ca. 1872 bis ca. 1878 angebracht in der Zeit nach dem Verkauf der Hütte an die *Mägdesprung-Neudorfer Eisen- & Silberhütten Bergbau Aktien-Gesellschaft*.

Sie ist hier später auf einem Stück der Herzoglichen Eisenhütte Mägdesprung angebracht worden, da dieser Guss eine frühe Musternummer hat. Bei späteren Güssen sind die Marken nicht geändert worden. (siehe dazu Pkt. 2.1)



Abb. 234

Marke, oval, Obelisk ME, Musterschutz mit Musternummer

auf dem Relief Henkersteg Nürnberg (siehe Abb. 85)

Höhe der Marke 27 mm

Preisliste 1912, LV 57, Seite 14, Musternummer:

5634 Relief Henkersteg Nürnberg,

Privatsammlung

Diese Marke wurde ab ca. 1879 bis ca. 1925 benutzt. Erst vom *Mägdesprunger Eisenhüttenwerk von Wulfert & Wenzel* ab ca. 1882, dann vom *Mägdesprunger Eisenhüttenwerk von T. Wenzel*, danach ab 1898 vom *Mägdesprunger Eisenhüttenwerk Aktiengesellschaft vormals T. Wenzel*.

Abb. 235

Firmenschild, Obelisk ME im Eichenlaubrahmen

Eisen, geschwärzt und bronziert

Höhe 230 mm, Breite 220 mm

ohne Bezeichnung auf der Rückseite

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 529

Dieses Schild ist für die Präsentation der Hütte auf Ausstellungen und Messen verwendet worden.

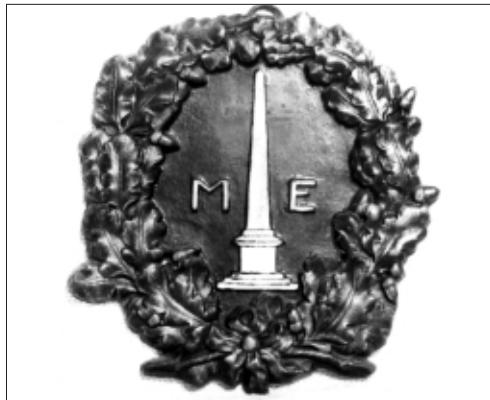


Abb. 236

Marke, Obelisk ME 1646 Mägdesprung im Dreieck

um 1930

Eisen geschwärzt

Marke auf einer Plakette (rechteckig Höhe 490, Breite 330 mm)

mit der Darstellung dreier Arbeiter

Bez. vorn: *Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter*; Sign.: Müller-Erfurt

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 65

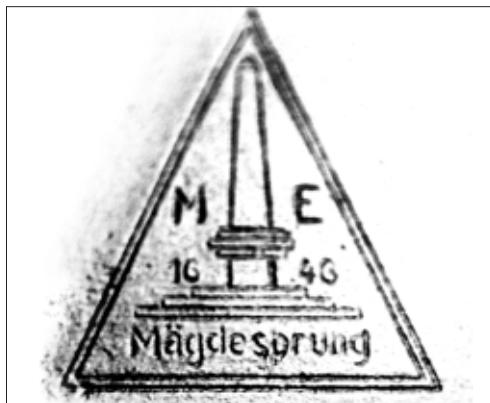


Abb. 237

Firmenschild, Obelisk ME

Einhorn mit Wappenschild und Initial H, 1646

um 1935

Eisen geschwärzt

Höhe 125, Breite 96 mm

Bezeichnung auf Vorderseite:

DIE EISENKUNSTGUSS-
PLAKETTEN
DES
MAEGDESPRUNGER
EISENHÜTTENWERKES
SIND HANDARBEIT u. DIENEN
DER ARBEITSBESCHAFFUNG

Privatsammlung

Das in der Marke gezeigte Einhorn symbolisiert mit dem H (Horn) auf dem Wappen die Eigentümer des Eisenhüttenwerkes, Familie Horn.





Abb. 238

Marke, Obelisk ME, Einhorn mit Wappenschild und Initial H, 1646
um 1935

Eisen geschwärzt

Höhe der Plakette 125 mm, Breite 100 mm

Bezeichnung vorn *H. ECKNER*

Rückseite Sign.: *Conert, Jan. 1934*

Diese Marke befindet sich nur auf Plaketten, die Mitte der 30iger Jahre zur Wiederbelebung des Kunstgusses entstanden.



Abb. 239

Marke, ILSENBURG, rechteckig

II. Hälfte des 19. Jahrhunderts ⁶⁷¹

Höhe der Plakette 120 mm, Breite 85 mm

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 778

Die Marke ist leicht erhaben, sie befindet sich auf der rechteckigen Plakette, Johannes der Evangelist, (siehe Abb. 224)



Abb. 240

Marke, Ilseburg Harz im Dreieck

nach 1900 ⁶⁷²

Die Marke im Dreieck mit seitlich gerundeten Ecken und dem Wappentier des gräflich/fürstlichen Hauses Stolberg befindet sich auf einem Wandbild mit der Darstellung des Schlosses Wernigerode, vor dem Umbau nach 1868.

Hüttenmuseum Ilseburg Inv. Nr. V 430 C

Anm. 671

Zu den Marken der Eisenfaktorei siehe Kettner Karin, LV 141, Seite 207 ff

Anm. 672

Kettner Karin, LV 141, Seite 215, hier die Zeit 1905/5

Abb. 241

Marke, Ilsenburg Wappenschild mit schreitendem Hirsch
vor 1900 ⁶⁷³

Die Marke befindet sich auf einer Plakette mit der Ansicht:

Marmormühle bei Rübeland

Ilsenburger Musternummer: 2180

Hüttenmuseum Ilsenburg Inv. Nr. V 214(1 ?) C



Abb. 242

Marke, rund, Ilsenburg, im Wappenschild schreitender Hirsch
umgeben von Doppelkreis und Inschrift *GESETZLICH GESCHÜTZT ST. W*
um 1890 ⁶⁷⁴

Das Wappen stellt eine Variante zur vorigen Marke dar und ist mit dieser offensichtlich gleichzeitig verwendet worden.

Diese Marke befindet sich auf einem Teller in Neo-Rokoko mit Putten und der Ilsenburger Musternummer 1617

Heimatstube im Schloss Harzgerode, o. Inv. Nr.



Abb. 243

Marke, Ilsenburg, rund, schreitender Hirsch
mit Schrift, teils umlaufend
FÜRST STOLBERG HÜTTE gegr. 1437 *ILSENBURG a/H*, um 1895
Hüttenmuseum Ilsenburg, Inv. Nr. V 130 C

Die Marke befindet sich auf einem Medaillon Portätrelief König Friedrich II.
mit der Ilsenburger Musternummer 2171.

Hüttenmuseum Ilsenburg, Inv. Nr. V 130 C



Anm. ⁶⁷³ und ⁶⁷⁴

Kettner, Karin, LV 141, Seite 216, 218 gibt die Zeit mit 1913 an bzw. 1894? bis 1920

Anm. ⁶⁷⁵

Scholz, Karl-Heinz (Redaktion), LV 200, siehe Anm. 127 im I. Teil

Anm. ⁶⁷⁶

siehe Pkt. 7.1 und Anm. 364

Anm. ⁶⁷⁷

Ahrenhövel, Willmuth, LV 95, Seite 274, dort zwei Firmenmarken



Abb. 244

Marke, rund, Gießerei L. Meyer jun. & Co., Harzgerode ⁶⁷⁵

Die Marke besteht aus einem 8-strahligen Stern mit eingeschlossenem Kreis und Initial M, alles umgeben von Strahlensacken.

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 423

Die Gießerei bestand von 1870 bis 1936, danach erfolgte eine Übernahme durch die Mitteldeutschen Leichtmetallwerke.

Die Marke befindet sich auf einem Wandblumenhalter mit der Musternummer 5913



Abb. 245

Marke, Eisengießerei W. LÜDERS, WERNIGERODE

nach 1872

Museum Schloss Allstedt, o. Inv. Nr., erworben aus dem Kunsthandel Erfurt, Krämerbrücke.

Die Gießerei ist von dem ehemaligen Hüttenmeister Wilhelm Lüders aus Mägdesprung nach 1872 gegründet worden und bestand wohl bis in den I. Weltkrieg. ⁶⁷⁶

Die Marke befindet sich auf einem Teller mit durchbrochenem Rand, Ansicht Schierke und Brocken, weiter ist auf der Rückseite die Musternummer 1130 angebracht.



Abb. 246

Marke, Gießerei E. G. ZIMMERMANN'S VERLAG IN HANAU

um 1900?

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 390

(Stiefelknecht, Musternummer: 12039)

Die Gießerei Zimmermann, hat die Marke häufig verändert. ⁶⁷⁷ Die noch bestehende Firma wurde 1840 gegründet und betrieb ein Marmorwerk und die Metallwarenfabrik, ⁶⁷⁸ die u.a. auch auf der Weltausstellung in Wien 1873 mehrere Arbeiten zeigte und ausgezeichnet wurde. ⁶⁷⁹

Anm. ⁶⁷⁸

Schmidt, Eva, LV 192, Seite 278

Anm. ⁶⁷⁹

von Lützwow, Carl, LV 159, Seite 197, *Eiserne Tischplatte von F. G.*

Zimmermann in Hanau

Seite 257 *Eiserner Tisch von F. G. Zimmermann in Hanau*, Seite 270 *Cassette*

von F. G. Zimmermann in Hanau

Schaffer-Hartmann, Richard u., Reuel, Peter Christian (Katalog), LV 187, Hanauer Eisen

Darin ein guter Überblick zu dem Schaffen dieser beiden Firmen

Seite 16 u. 17 weitere Marken der Fa. Zimmermann

Abb. 247

Marke, rechteckig

**C. J. VOMBACH
FRANKFURT A. M.
SACHSENHAUSEN**

vor 1900

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 150

Die Marke ist ein erhabenes gerahmtes Rechteck mit obiger Inschrift, sie befindet sich auf einem 4-flammigen antikisierenden Leuchter mit Ketten, auf dreiseitigem Sockel.



Abb. 248

Marke, Eisenwerk Lauchhammer

um die Mitte des 19. Jahrhunderts

Museum Schloss Weißenfels, Inv. Nr. 160/12

Die Marke ist ein erhabenes Kreisfeld, darin befinden sich Hammer und Schlägel und darüber die Grafenkrone der Familie von Einsiedel.

Die Marke befindet sich auf einem Feuerzeug mit einem Soldaten.

Museum Schloss Weißenfels, Inv. Nr. 160/12



Denkmale, Gebäude und Guss-Stücke in der Öffentlichkeit Abb. 249 bis 279



Abb. 249

Eiserner Obelisk, Mägdesprung ⁶⁸⁰

(Abbruch der Nadel 1975) ⁶⁸¹

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1812

Eisen, aus Platten zusammengesetzt

Oberflächen ursprünglich anthrazitfarbig behandelt

Höhe gesamt 22 m, Höhe der ehemaligen Obelisknadel 14 m

Fotografie: Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt / Halle

Negativ Nr. K 23 F 19, Aufnahme: 1972

Entwurf und Leitung Oberbergrat Johann Philipp Friedrich Schlüter

Plateau-Unterbau von 1808 mit eisernen Randplatten und Pilaren mit Absperknetzen im Radius von rund 17 m



Abb. 250

Eiserner Obelisk, Mägdesprung

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1812

Eisen, Zustand nach 1975, Inschrift:

DEM BEGLÜCKER DES VATERLANDES
FÜRSTEN FRIEDRICH ALBRECHT
ZU ANHALT
MDCCCXII

Auf drei umlaufenden Stufen erhebt sich der quadratische Unterbau (1480 x 1480 mm) mit Profilierungen und der Inschrifttafel, darüber ein Gesims, auf dem sich eine profilierte Basis für die ehemalige Obelisknadel anschließt. Heute mit einer verschweißten Haube aus Eisenplatten abgedeckt, weiteres siehe oben und Pkt. 3.4.

Anm. ⁶⁸⁰

zu den Vorbildern siehe Pkt. 3.4, weiteres siehe Pkt. 1.6 und Anm. 53, 55, und auch Pkt. 3.2 mit Anm. 154

Anm. ⁶⁸¹

Stelzer, Helmut, LV 209, Seiten 45 bis 48

Abb. 251

Modell, Obelisk Mägdesprung

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, nach 1800?

Höhe 600 mm, Maßstab 1 : 30

Fotografie: Dr. D. Klaus / Bernburg

Museum Schloss Bernburg, Inv. Nr. V B:84:32



Abb. 252

Hütten-Verwaltungsgebäude

Mägdesprung, 1781

Errichtet als Hüttenverwaltung in der Art der Huthäuser

Uhrturm-Erneuerung: 1971

Aufnahme: 1981

Eine ältere Aufnahme, wohl um 1940, bewahrt das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt / Halle von H. Geipel, Negativ Nr. 23749.

Über dem Eingang im Untergeschoss befindet sich eine Eisengussplatte mit obiger Jahreszahl in römischen Ziffern, weiteres Pkt. 3.4 und Pläne 5, 6 und 7.



Abb. 253

Direktor-Wohnhaus

Mägdesprung, 1828, sogenanntes Palais

Fotografie: Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt / Halle

Negativ Nr. 16152, Aufnahme : 1951

weiteres Pkt 3.4 und Plan 8 und 9

Errichtet als Wohnhaus des Hüttendirektors Bergrat Carl Ludwig Zincken unter seiner Leitung, später war in dem Gebäude die herzogliche Wohnung in Mägdesprung eingerichtet. Über dem Eingang eine Eisengussstafel mit obiger Jahreszahl in römischen Ziffern.





Abb. 254

Produktionsgebäude Alte Fabrik

Mägdesprung, 1825-28

Aufnahme: 1994

weiteres Pkt. 3.4, Plan 10, 11,12 und Abb. 273

Errichtet als Produktionsgebäude mit Wasserradantrieb (noch erkennbar an der Westseite die Radkammer). Über den mittleren Fenstern des Erdgeschosses ist das Monogramm von Herzog Alexius Friedrich Christian in Eisenguss angebracht.

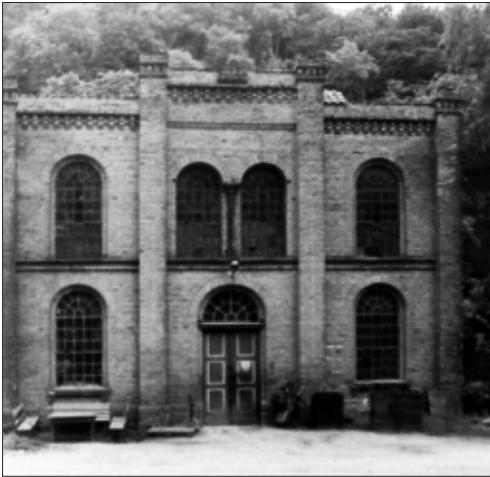


Abb. 255

Produktionsgebäude Maschinenfabrik

Mägdesprung, II. Viertel des 19. Jahrhunderts

Aufnahme: 1981

weiteres Pkt 3.4 und Plan 3a

Das als Maschinenfabrik errichtete Backsteingebäude hat Eisenguss-Architekturteile, die Geschosse bestehen aus Holzkonstruktion.

Die Wasserkraftanlage ist mit dem Carls-Werk zusammen genutzt worden.

Das Carls-Werk von 1829 wurde 1980 abgebrochen.



Abb. 256

Kirche St. Marcus, Mägdesprung, 1830

Errichtet auf einem aufgeschüttetem Plateau an der Straße zur Selkemühle.

Fotografie: Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt / Halle

Negativ Nr. 15994, Aufnahme: 1951

weiteres Pkt. 3.4, Plan 12

Die Saalkirche mit drei Fensterachsen und Walmdach sowie Dachreiter als Glockenturm (nicht mehr vorhanden) besitzt ein Dachkasten aus Eisenguss, entlehnt aus dem dorischen Architravsystem. Über dem Eingang eine Eisengusstafel mit der Inschrift:

DEN HÖCHSTEN LENKER ALLER MENSCHLICHEN
SCHICKSALE DANKBAR GEWEYHT VON ALEXIUS
FRIEDRICH CHRISTIAN ANNO MDCCCXXX

Abb. 257

Kirche St. Marcus Mägdesprung, Innenansicht nach Osten

Zustand bis ca. 1970

Fotografie: Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt / Halle
Negativ Nr. 4711, Aufnahme: 1953, weiteres Pkt. 3.4, Plan 12

Hinter der Orgel sind zwei vermauerte Ostfenster zu erkennen, die beim Einbau der Altarwand zugesetzt wurden.

Um 1975 ist die Altarwand mit Orgel und Kanzel entfernt worden, da der Umbau zu einem Trompeterheim geplant war.



Abb. 258

Kirche St. Marcus Mägdesprung, Innenansicht nach Westen

Aufnahme: 1982

Die Empore ist erhalten. Die Aufnahme zeigt den Zustand während der Arbeiten zum Trompeterheim.



Abb. 259

Mundlochportikus, Alexius Erbstollen

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1830

Standort: am Ausgang des Schiebebecktales

Nähe des Forsthauses Scheerenstieg an der Selke

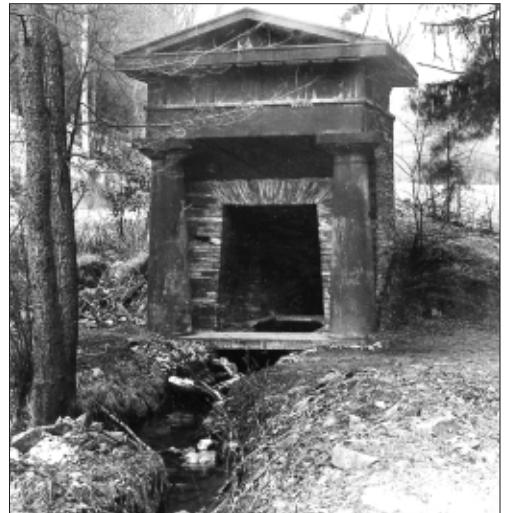
Höhe des Baues 5200 mm, Breite 4450 mm

Breite Säulenbasisplatte 3880 mm

Fotografie: Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt / Halle
Negativ Nr. 15996, Aufnahme: 1951

Das Mundloch-Bauwerk wurde 1830 errichtet nach dem Baubeginn des Stollens für die Wasserhaltung der Harzgeroder Gruben. Der Portikus vor leicht trapezförmigem Portal und rundbogigem Zugang besteht aus einer Basisplatte für beide gusseisernen dorischen Säulen, darauf ein Gebälk ebenfalls aus Eisenguss mit einem Tympanon, in dem sich das große Anhalt-Bernburgische Wappen befindet. Auf der Gusstafel hinter den Säulen und über dem Zugang befindet sich die Inschrift:

HERZOG ALEXIUS ERBSTOLLEN MDCCCXXX



Anm. 682

Das bergmännische Maß Lachter hatte in den einzelnen Bergbaugebieten unterschiedliche Längen.

1 preuß. Lachter = 80 preuß. Zoll = 2,092 m

1 sächs. Lachter = 7 Lachterfuß = 2 m

1 hannover. Lachter = 8 Spann zu 10 Lachterzoll = 1,919 m

(in Clausthal)

1 braunschw. Lachter = 1,919 m



Abb. 260

Lachtertafel, queroval, aus dem Alexius Erbstollen

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1845

Eisen, stark angerostet, Höhe 180 mm, Breite 223 mm

Bezeichnung: 1845 574 ¹⁵/₁₆ Ltr.

Heimatstube Schloss Harzgerode o. Inv. Nr.

Die Lachtertafel zeigt den Vortrieb des Stollens vom Mundloch an gerechnet. ⁶³⁶
 574 ¹⁵/₁₆ Lachter nach preußischem Maß ergibt 1560,808 m, das Ergebnis kann unterschiedlich ausfallen, da nach dem Dezimalsystem oder nach Spann, Lachterzoll und Priemen gerechnet wurde. 574 ¹⁵/₁₆ Lachter nach braunschweigischem oder hannoverschem Maß ergibt ca. 1101,506 m + ¹⁵/₁₆.



Abb. 261

Durchstoß-Lachtertafel, doppelt queroval aus dem Alexius Erbstollen

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1862

Eisen, geschwärzt, Breite 420 mm

Bezeichnung	1862	26	1862
	920 ¹ / ₈ Ltr.	Mai	101 ¹⁵ / ₁₆ Ltr.

mit Pfeilen zur Bezeichnung der Stollenrichtung

Museum Schloss Bernburg, Inv. Nr. ?

Paul Jung ⁶⁸³ gibt für 1842 einen Vortrieb von 479 Lachter an, für 1856 dann 808 Lachter, für den 12. Juni 1862, den Durchstoß, 1021 Lachter.

Nach der Angabe auf obiger Tafel sind es auch 1021 Lachter, nach preußischem Maß = 2135,932 m, nach braunschweigischem Maß = 1959,299 m.

Paul Jung gibt 2134 m an als gerundetes Maß des preußischen Lachters.



Abb. 262

Inchrifttafel Forsthaus Wilhelmshof

Eisenhütte Mägdesprung, 1682

Aufnahme: 1981

Eisen, Oberfläche teils angerostet

Breite 940 mm

Umschrift um Wappen nicht lesbar

Bezeichnung (nur teilweise lesbar):

Wilhelm Fürst zu Anhalt hat diesen Hoff... unt vollkommen ausgebaut Anno 1682

Inchriftbogen über Wappen-Bär: (schlecht lesbar) *Perrumpendum*

mögliche Übersetzung: „man muß durchbrechen“

Standort: über dem Eingang des Forsthauses Wilhelmshof nordöstlich von Harzgerode. Ob die Platte, die in der Art von Ofenplatten gegossen ist, in Mägdesprung gegossen worden ist, läßt sich nur vermuten, da die Hütte in der Zeit schon in Schwierigkeiten steckte, bevor sie nach 1690 in Konkurs ging. Die Wahrscheinlichkeit eines Mägdesprunger Gusses ist allerdings groß, da andererseits um 1680 die Gebrüder von Peine die Hütte noch betrieben, weiteres Pkt. 1.4 und Anm. 32 und 33.

Anm. ⁶⁸³

Jung, Paul, LV 139, Seite 26

Da keine Quellen für die Zahlen angegeben sind bleibt nur zu vermuten, dass die Tafel gegossen worden ist nach den Berechnungen und der eigentliche Durchstoß erst später erfolgte, so dass die obige Tafel nicht gebraucht wurde.

Dies ist möglich, da die Tafel kaum Rostspuren aufweist, also offensichtlich nicht im Stollen angebracht war.

Abb. 263

Denkmal 100 Jahre Völkerschlacht in Lindow / Anhalt bei Zerbst
mit Wappentier Bär

Eisenhütte Mägdesprung, 1914

Zink, Oberfläche unbehandelt

Der Unterbau aus Findlingen und eine Steintafel mit Inschrift:

1813 18. Oktober 1913

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 36, Musternummer:

2138, *Bär lebensgross, ca. 130 cm lang 80 cm hoch, auf Sockel*

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 127

Musternummer: 2138

Der Entwurfskarton von 1882 zu dem Bären ist erhalten, siehe Entwurfs-
Werkzeichnung, Blatt Nr. 22



Abb. 264

Pilare, Absperrung mit Ketten, Ballenstedt

Herzogliche Eisenhütten Mägdesprung, um 1860

Ausformung später

Aufnahme: 1982

Eisen, angerostet, Höhe Pilar 1050 mm, Durchmesser Basis 450 mm

Standort: Ballenstedt, Schloßallee 42a

Musterblatt, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 70, LV 83, (lose Blatt-Slg.)

Pilar ohne Nr. mit Ketten Nr. 16 u. 17

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, vor Seite 28

Kettenglieder rechteckig und rechteckig mit Spitzen

Die gleichen Pilare sind auf dem Plateau des Obelisken in Mägdesprung,
dort rechteckige Ketten mit Spitzen.





Abb. 265

Balkongitter, Ballenstedt

Ansicht

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860, Ausformung später nicht mehr vorhanden

Aufnahme: 1982

Eisen, stark zerrostet

Standort war: Ballenstedt, Schloßallee 5

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, Seite 25

Musternummer: 56

Das Balkongitter befand sich über dem mittigen Tor des Hauses und ist bei der Instandsetzung um 1995 entfernt worden.



Abb. 266

Balkongitter und Konsole, Ballenstedt

Seitenansicht

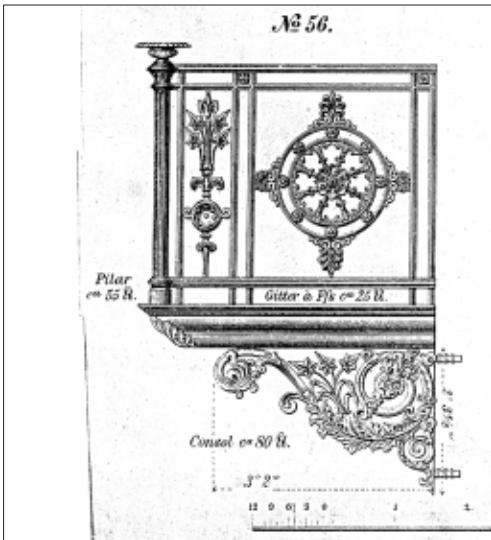


Abb. 267

Ausschnitt Musterblatt, Balkongitter und Konsole

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52

Abb. 268

Gitter mit Eckpilar, Mägdesprung

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860, Ausformung um 1900

Eisen, farbig behandelt, Höhe des Eckpilers 1020 mm

Standort: Gartenterrasse am Hotel Mägdesprung

(ehemals Meves / Brumme)

Aufnahme: 1981

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Seite 24, Gitter

Musternummer: 45

weiteres Pkt. 4.1



Abb. 269

Gitter mit Pilar, Mägdesprung

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860, Ausformung vor 1900

Eisen, teils stark angerostet, Höhe Pilar 1100 mm

Standort: vor oberem Eingang zum Verwaltungsgebäude Mägdesprung

Aufnahme: 1981

für den Pilar, Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52

Seite 20, Musternummer: 18

Das Gitter ist in den Musterbüchern nicht enthalten.

weiteres siehe Pkt. 4.1



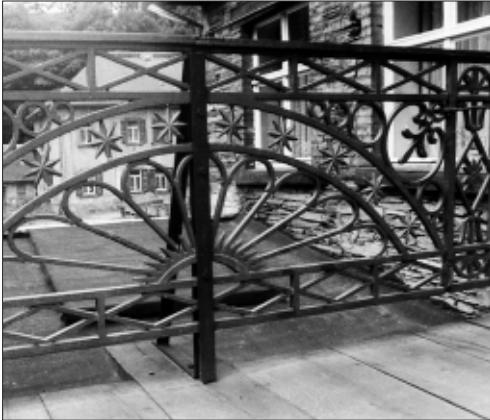


Abb. 270

Brücken-Geländer, Mägdesprung

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1830

Eisen, Oberfläche angerostet

Höhe Geländer 1080 mm

Standort: Brücke vom Hüttenplatz in die obere Etage der Alten Fabrik

Aufnahme: 1981

Das Gitter ist in den Musterbüchern nicht enthalten.



Abb. 271

Gitter, Mägdesprung (nicht mehr vorhanden)

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860

Eisen, gerostet, Teile fehlten

Standort war: Begrenzung des Hüttenplatzes zur Straße

Aufnahme: 1981

Der Pfosten (Pilar):

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Seite 19, Pilare,
Muster Nummer: 5

Das Gitter:

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Seite 24, Gitter,
Muster Nummer: 45

Das Gitter ist variiert, statt des Handlaufes (siehe Abb. 268) ist ein Palmettenmotiv als Spitze aufgesetzt, das aus dem Geländer im Verwaltungsgebäude (siehe Abb. 274 und 275) entlehnt ist.

Abb. 272

Gitter als Denkmalumfriedung, bei Treseburg

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860

Eisen, angerostet, Teile fehlen

Höhe 1200 mm

Standort: Denkmal Dr. Friedrich Wilhelm Leopold Pfeil
an einem Wegekreuz beim Rabenstein, Nähe Treseburg / Harz

Aufnahme: 1987

Der Posten (Pilar):

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Seite 22

Musternummer: 30

Das Gitter:

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, Seite 22

Musternummer: 33

weiteres Pkt. 4.1



Abb. 273

Monogramm

Herzog Alexius Friedrich Christian, Mägdesprung

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1828

Eisen, farbig behandelt, angerostet

Höhe 660 mm

Standort: Alte Fabrik Mägdesprung (siehe Abb. 254)

Aufnahme: 1981

Das Monogramm des Herzogs mit Spangenkrone und Eichenlaub ist ein sehr plastisch-durchbrochener Guss (dickwandig). Es befindet sich auf dem Tympanonfeld über den mittleren Fenstern des Erdgeschosses.

Das Stück gehört ebenfalls zu den frühen Güssen aus der Anfangszeit der Kunstgießerei.



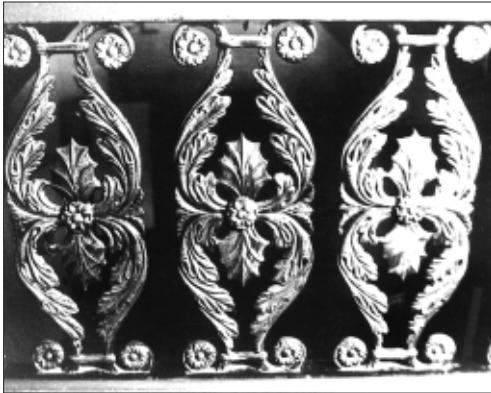


Abb. 274 und 275

Treppengeländer Gitterteile, Mägdesprung

Fürstlich anhaltische Eisenhütte Mägdesprung, vor 1800 ?

Eisen, farbig behandelt

Höhe zwischen unterer Wange und Handlauf 555 mm, Breite 220 mm
(Abb. 274)

Höhe zwischen Treppenwange und Handlauf 610 mm (Abb. 275)

Aufnahme: 1982

Standort: Hüttenverwaltungsgebäude Mägdesprung, Treppe zur I. Etage
in der oberen Diele

Eine zeitliche Zuordnung zur Bauzeit des Gebäudes läßt sich nur über die Stilistik nachvollziehen. Obwohl in der kräftigen Ausbildung des Akanthusmotives ein barocker Anklang besteht, ist ein Verweis auf die Dekoration der Zopfzeit durch das Palmettenmotiv und die Blütenrosetten nicht zu verkennen. Der schwere Guss (auch sehr dickwandig) verweist auf jeden Fall in die Frühzeit des Kunstgusses, womit diese Geländerteile zu den ältesten Arbeiten der Hütte zählen.



Abb. 276

Inscripttabelle Carlswerk, Mägdesprung

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1827

Eisen, angerostet, Höhe 400 mm

Breite 1160 mm

Bezeichnung: *CARLSWERK MDCCCXXVII*

Standort: war am Mittelteil der Auffahrt vor dem Carlswerk neben der
Maschinenfabrik und halb hinter der Schmiede. (siehe Plan 2)

Aufnahme: 1981



Das Carlswerk ist 1982 abgerissen worden, der Verbleib der Tafel ist nicht bekannt.

Abb. 277

Reliefplatte mit Jagdszene, IV. Friedrichhammer

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1868

Eisen, geschwärzt

Bezeichnung: *Anno 1868* und Signatur *Kureck*

Standort:

IV. Friedrichhammer an der Fassade eines der dortigen Wohnhäuser ⁶⁸⁴

Aufnahme: 1981

Die Reliefplatte mit der Jagdszene eines Jägers, der einen abspringenden Hirsch schießt, scheint auf ein bestimmtes jagdliches Ereignis zu verweisen. ⁶⁸⁵ Die Tafel erscheint in den Musterbüchern nicht, sie ist demzufolge von Johann Heinrich Kureck nur aus Anlaß des Jaderfolges modelliert worden.



Abb. 278

Gedenktafel für das Hochofenunglück 1842, III. Friedrichhammer

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 1842

Eisen, teils durchbrochener Guss, geschwärzt

Höhe 1800 mm, Breite 690 mm, Inschrift:

Es starben den Rettertod am 20. März 1842

Heinrich Farniske (19 Jahre)

Gottlieb Rose (52 Jahre)

August Brehme (24 Jahre)

August Flemming (45 Jahre)

Heinrich Flemming, (26 Jahre)

*Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt
für seine Freunde. Joh. 15,13*

Und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wirds finden. Math. 10,39

Standort: Friedhof Mägdesprung,

III. Friedrichhammer an der Friedhofsmauer

Aufnahme: 1981

weiteres Pkt. 3.4

Die Tafel ist später (um 1870) mit kleinen Änderungen auf ein Musterblatt -Grabkreuze- aufgenommen worden. Die mittige Kreuzblume und die seitlichen Fialen sind zu glatten Spitzen verändert. Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, *Grabkreuze No. 7*, Musternummer 48



Anm. ⁶⁸⁴

Die Platte ist lt. Aussage der Bewohner am Haus erst nach 1975 angebracht worden.

Anm. ⁶⁸⁵

Der Jäger mit einem Oberlippenbart weist als Waidmann auf Herzog Leopold Friedrich von Anhalt.



Abb. 279

Grabkreuz, Auguste Kureck, III. Friedrichhammer

(nicht mehr vorhanden)

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, um 1860, Ausformung 1875

Eisen, durchbrochen, sehr stark zerrostet

Höhe 1700, Breite 1100 mm

Inscription: sehr unleserlich ⁶⁸⁶

Standort war: Friedhof Mägdesprung, III. Friedrichhammer

Fotografie: Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt / Halle

Negativ Nr. 16861

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33, LV 52, *Grabkreuze No. 2*

Musternummer: 25 und nochmals Seite 7a, *Grabmonumente*

weiteres Pkt. 3.4, und Pkt. 7.1

Das Grabkreuz ist noch in der filigranartigen Auffassung der schmiedeeisernen Kreuze gehalten.

Anm. ⁶⁸⁶

Hier ruht Auguste Kureck geb. Dreyer
geb. ... 1824 (7.4.1824) gest. ... 1875 (16.6.1875)
weiteres unleserlich

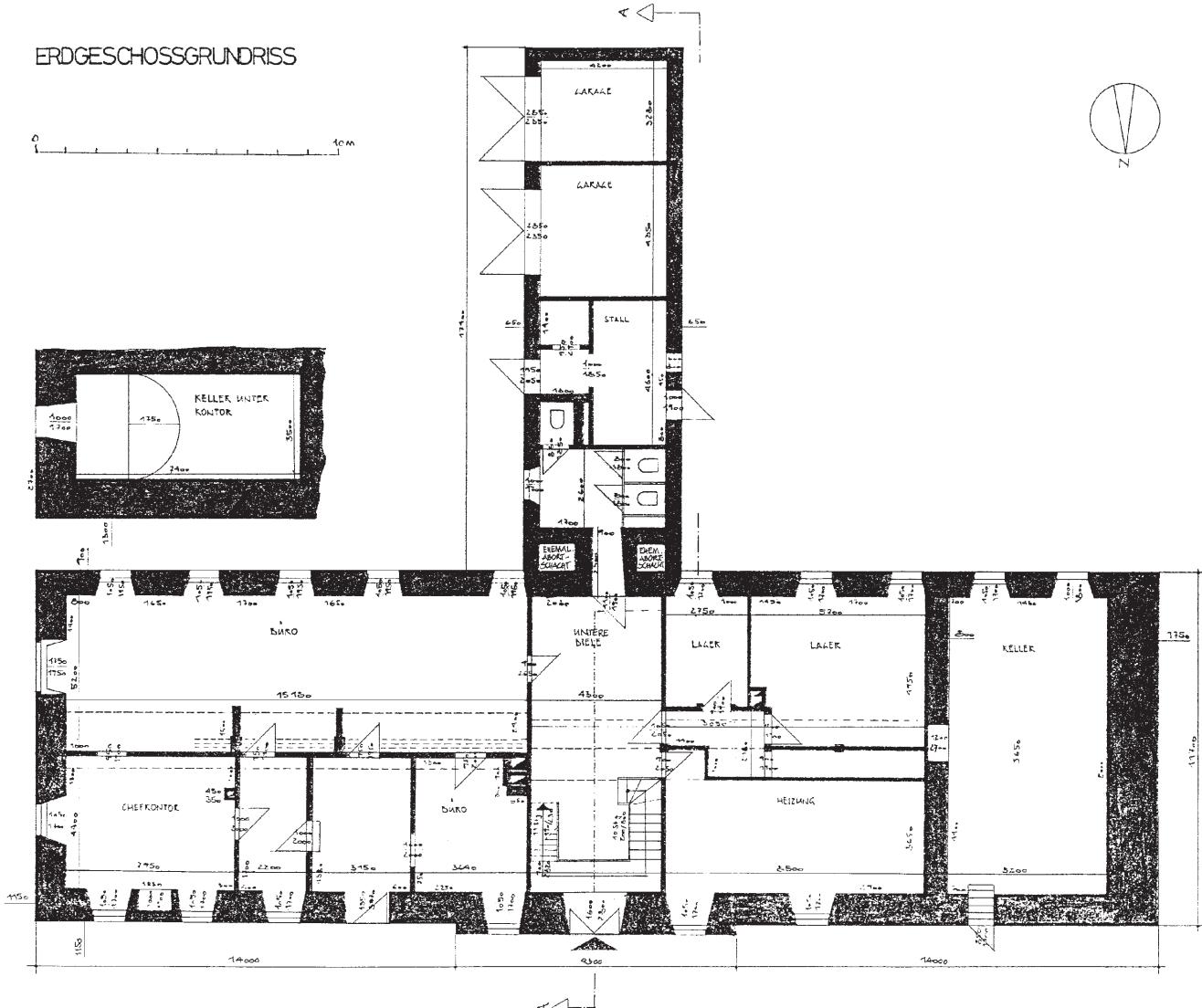
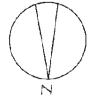
Anhang

Karten und Gebäudepläne

Plan	1	Ostharz; Geografische und territoriale Übersicht Land Anhalt	Seite	7
	2	Mägdesprung, Lageplan der Grundstücke der Eisenhütte, Ausschnitt der Ortslage	Seite	25
	3	Ostharz; Anhaltischer Teil - Erzlagerstätten	Seite	32
	4	Mägdesprung, Lageplan der Grundstücke der Eisenhütte, Gesamtplan	Seite	46/47
	5	Hütten-Verwaltungsgebäude Erdgeschoss- mit Gewölbegrundriss	Seite	228
	6	Hütten-Verwaltungsgebäude I. Geschossgrundriss	Seite	229
	7	Hütten-Verwaltungsgebäude, Dachgeschoss, Schnitt A	Seite	230
	8	Direktor-Wohnhaus „Palais“, Erdgeschoss- mit Gewölbegrundriss	Seite	231
	9	Direktor-Wohnhaus „Palais“, I. Geschossgrundriss, Schnitt	Seite	232
	10	Alte Fabrik, Erdgeschossgrundriss	Seite	233
	11	Alte Fabrik, I. Geschossgrundriss	Seite	234
	12	Alte Fabrik, II. Geschossgrundriss, Schnitt	Seite	235
	13	Kirche St. Marcus Mägdesprung, Grundriss, Schnitte	Seite	236

ERDGESCHOSSGRUNDRISS

0 10m



Hütten-Verwaltungsgebäude

Erdgeschoss- mit Gewölbegrundriss

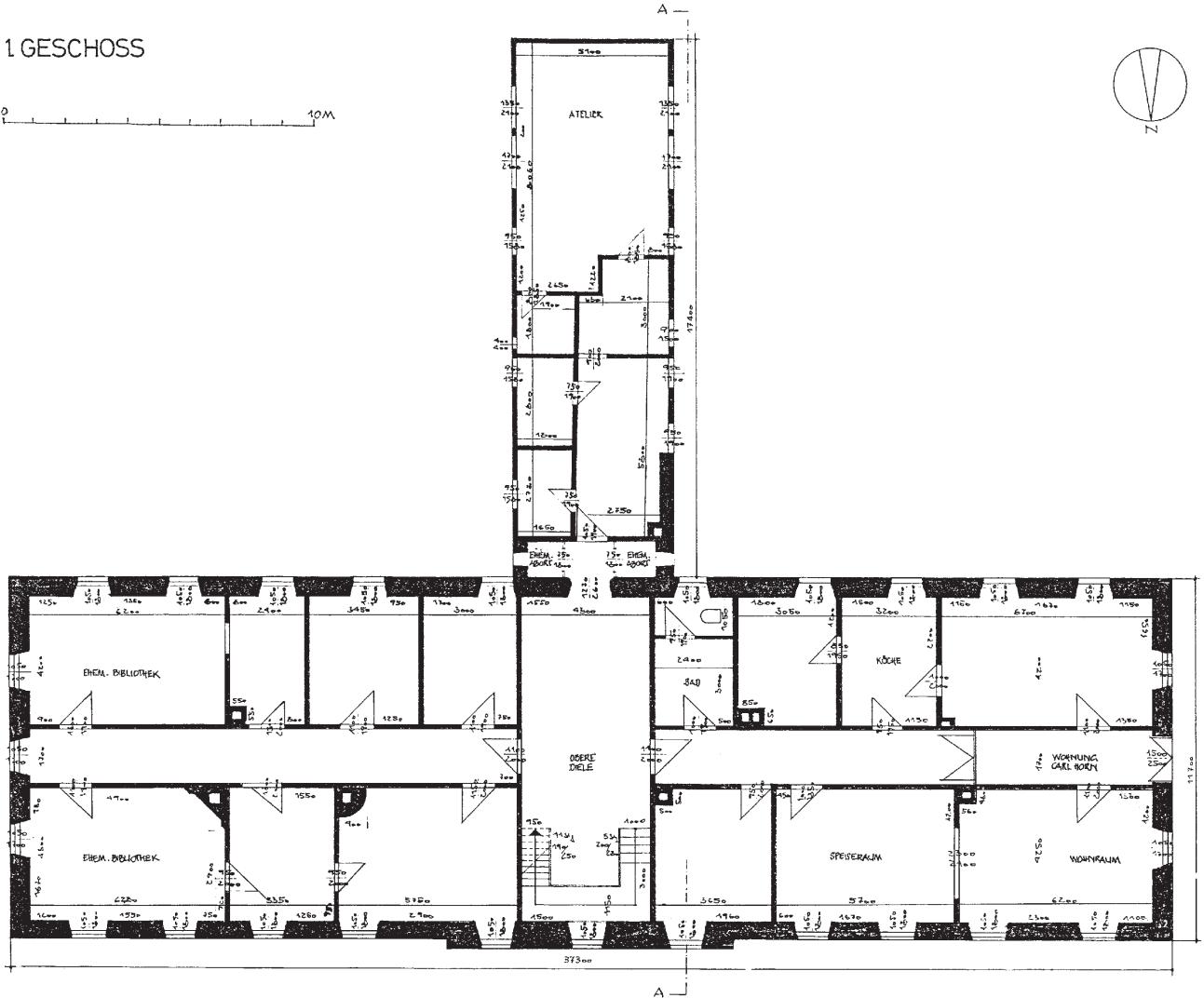
Aufmaßezeichnungen der Hochschule für Architektur und Bauwesen
Weimar 1971

Zeichnung Blatt 8, Orig. Maßstab 1 : 100
mit Ergänzungen vom Verfasser

Plan 5

1 GESCHOSS

0 10M



Hütten-Verwaltungsgebäude

I. Geschossgrundriss

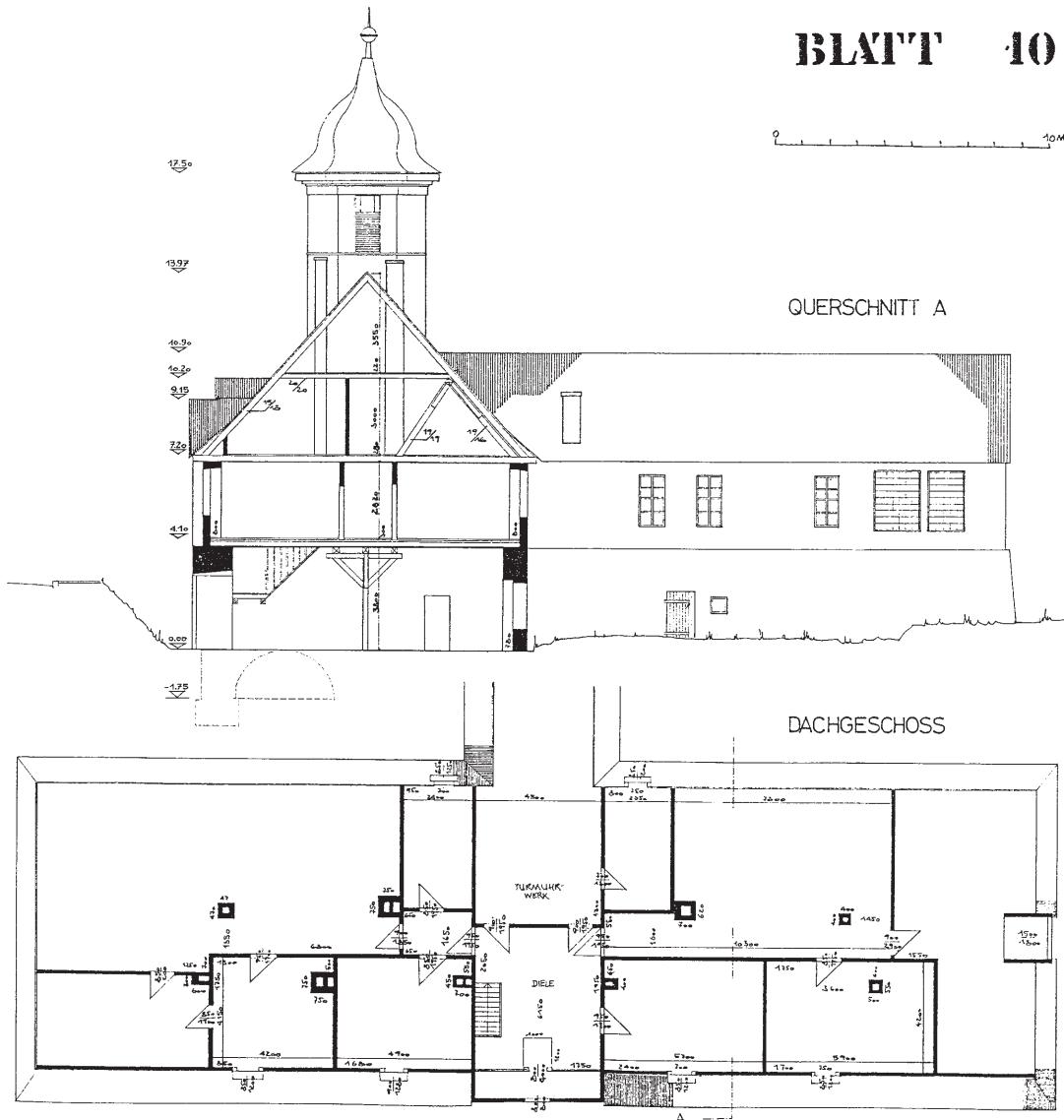
Aufmaßezeichnungen der Hochschule für Architektur und Bauwesen

Weimar 1971

Zeichnung Blatt 9, Orig. Maßstab 1 : 100

mit Ergänzungen vom Verfasser

Plan 6

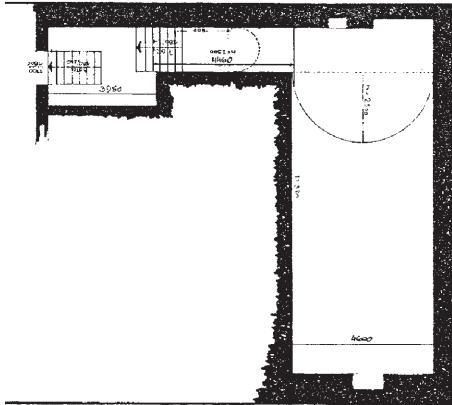


Hütten-Verwaltungsgebäude

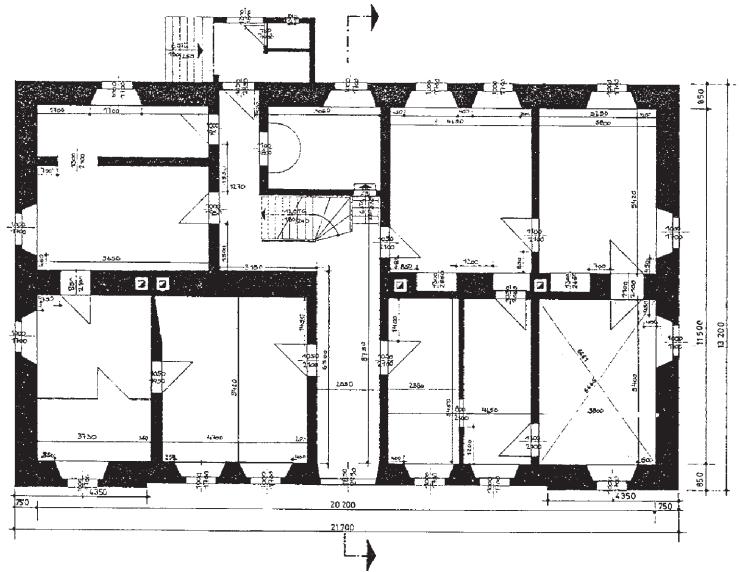
Dachgeschossgrundriss, Schnitt A

Aufmaßzeichnungen der Hochschule für Architektur und Bauwesen
Weimar 1971

Zeichnung Blatt 10, Orig. Maßstab 1 : 100
mit Ergänzungen vom Verfasser



KELLERGRUNDRISS M 1:100



ERDGESCHOSZGRUNDRISS M 1:100

Direktor-Wohnhaus „Palais“

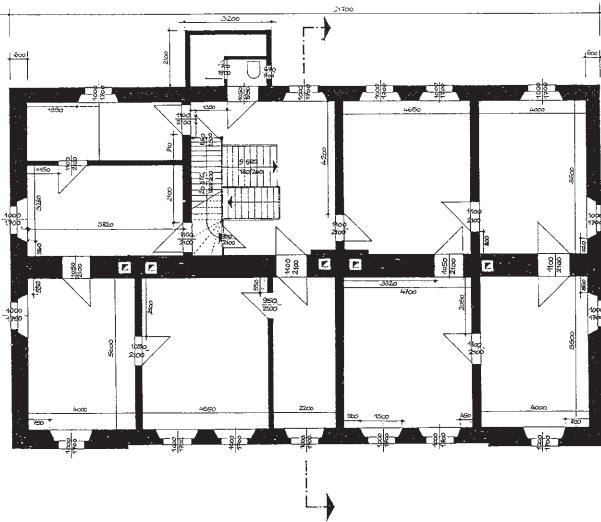
Erdgeschoss mit Gewölbegrundriss

Aufmaßzeichnungen der Hochschule für Architektur und Bauwesen

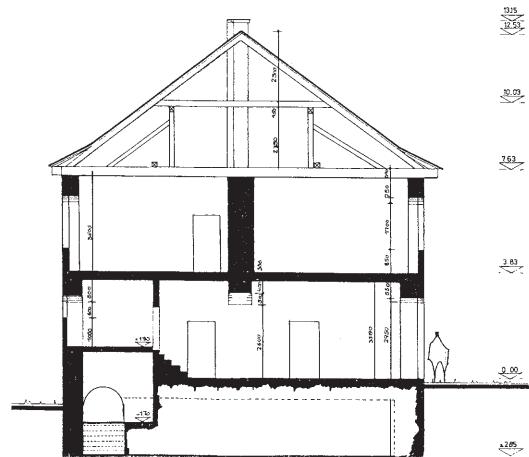
Weimar 1971

Zeichnung Blatt 14, Orig. Maßstab 1 : 100

mit Ergänzungen vom Verfasser



GRUNDRISS 1.OBERGESCHOSZ M 1:100



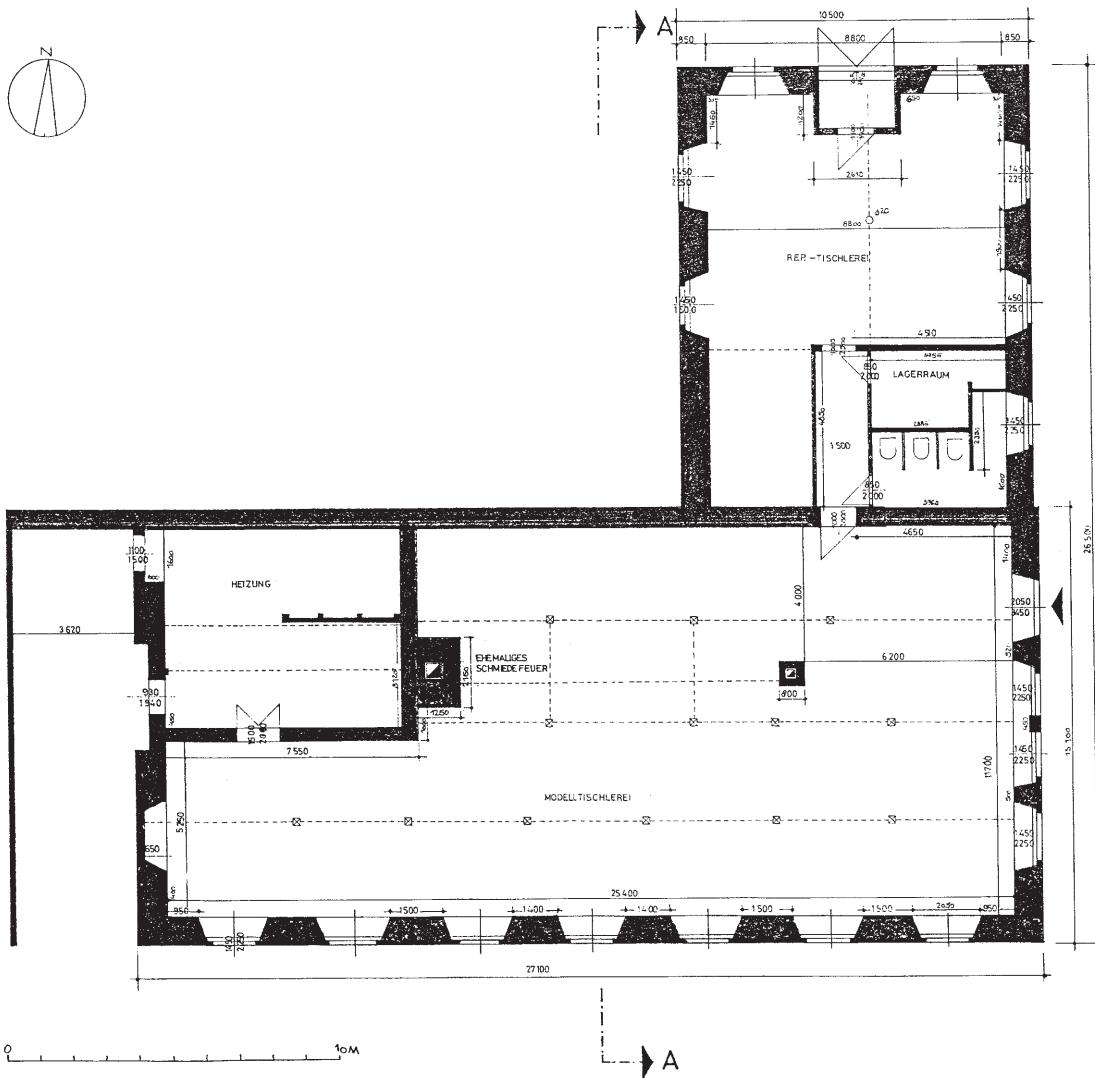
QUERSCHNITT M 1:100

Direktor-Wohnhaus „Palais“

I. Geschossgrundriss, Schnitt

Aufmaßezeichnungen der Hochschule für Architektur und Bauwesen
Weimar 1971

Zeichnung Blatt 15, Orig. Maßstab 1 : 100
mit Ergänzungen vom Verfasser



Alte Fabrik

Erdgeschossgrundriss

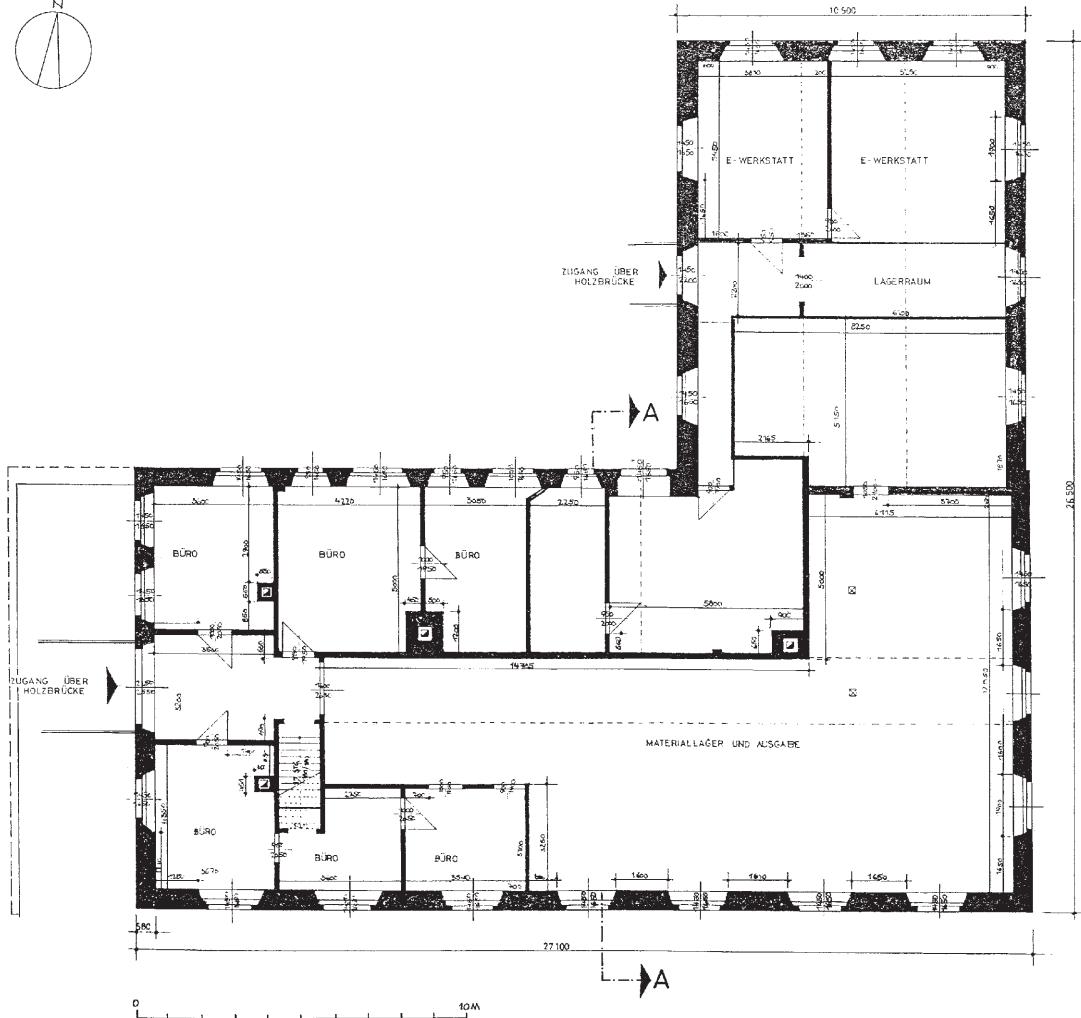
Aufmaßzeichnungen der Hochschule für Architektur und Bauwesen

Weimar 1971

Zeichnung Blatt 11, Orig. Maßstab 1 : 100

mit Ergänzungen vom Verfasser

Plan 10



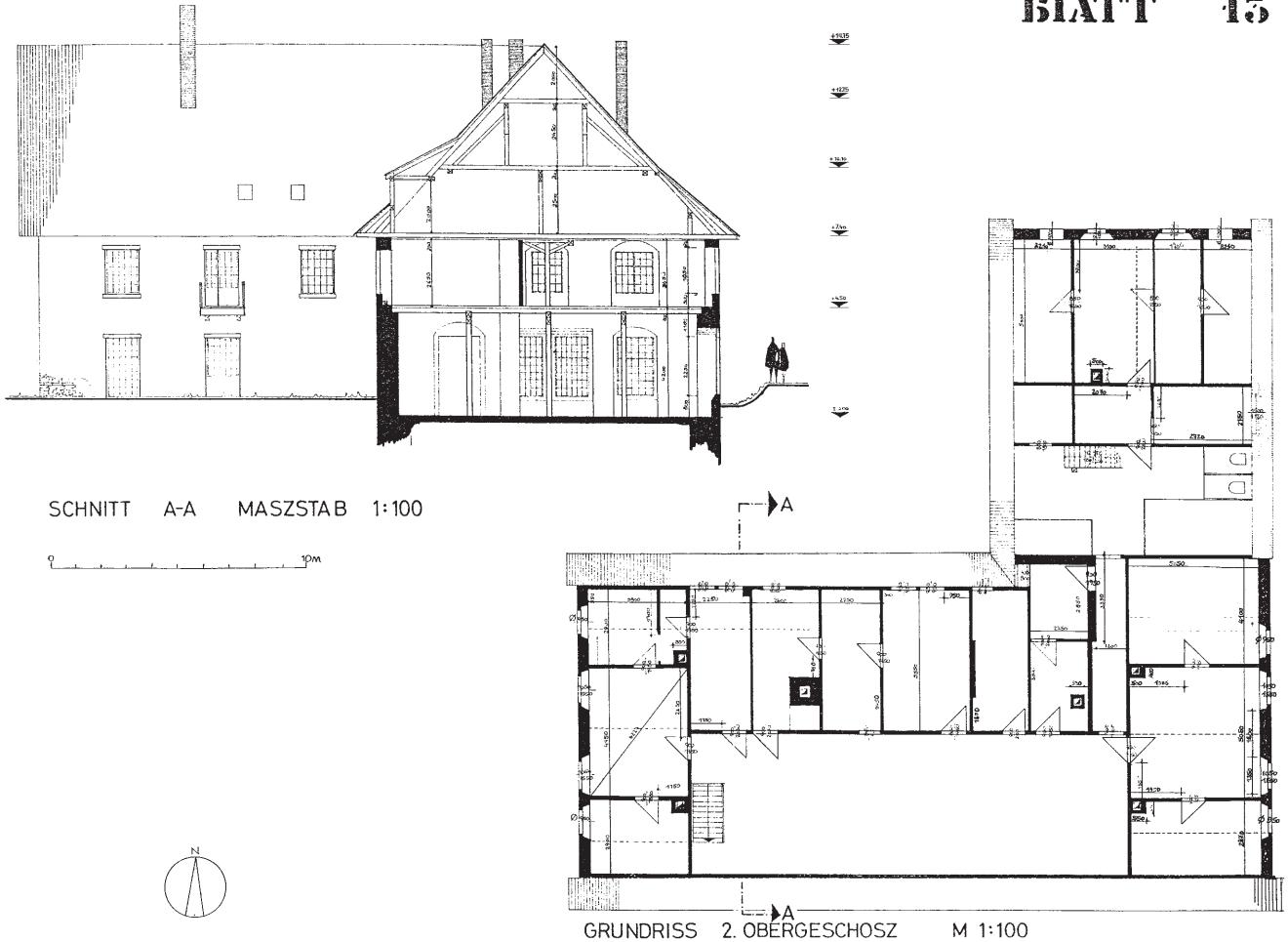
GRUNDRISS 1.OBERGESCHOSZ M 1:100

Alte Fabrik

I. Geschossgrundriss

Aufmaßezeichnungen der Hochschule für Architektur und Bauwesen
Weimar 1971

Zeichnung Blatt 12, Orig. Maßstab 1:100
mit Ergänzungen vom Verfasser



Alte Fabrik

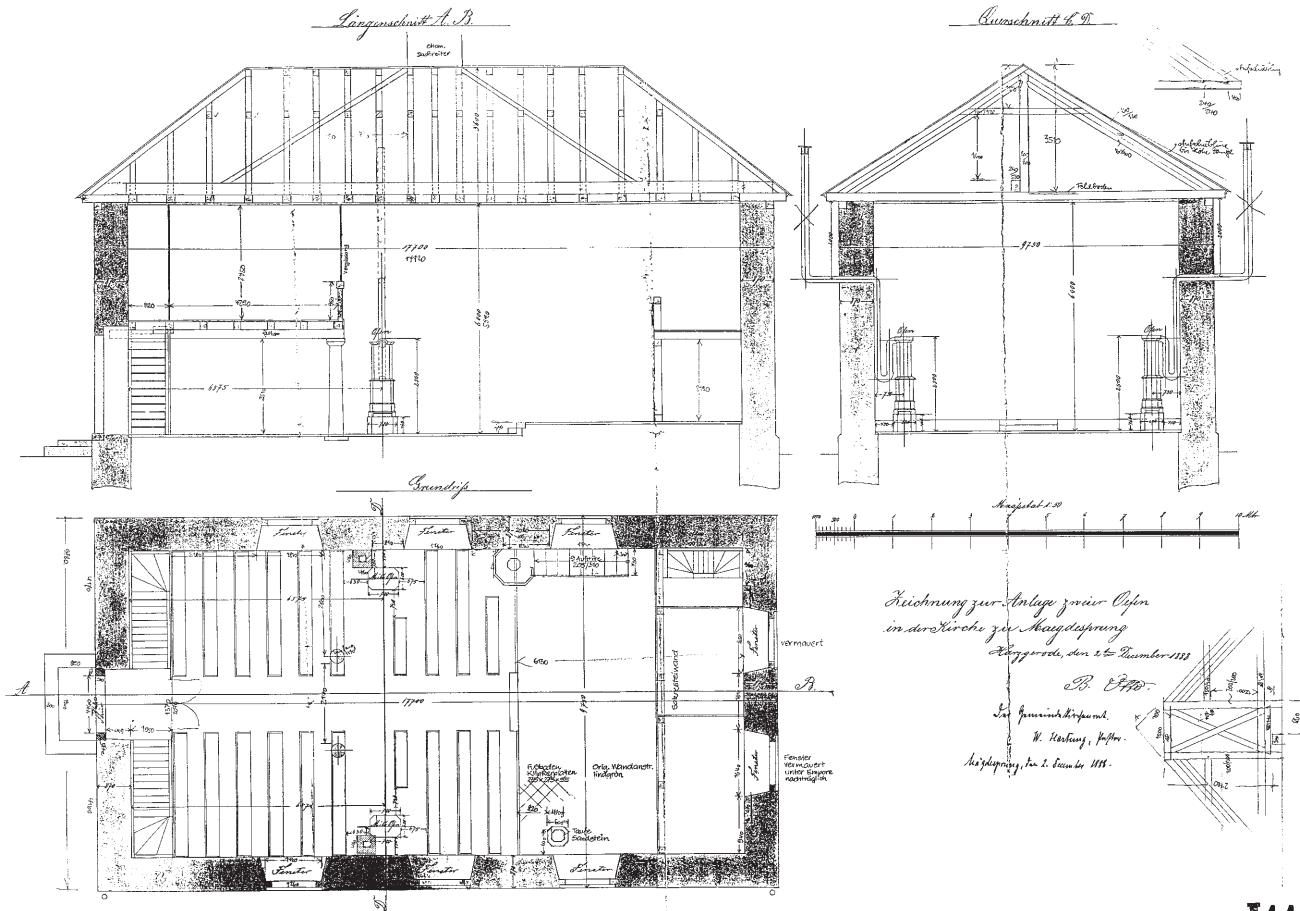
II Geschossgrundriss, Schnitt A

Aufmaßzeichnungen der Hochschule für Architektur und Bauwesen

Weimar 1971

Zeichnung Blatt 13, Orig. Maßstab 1 : 100

mit Ergänzungen vom Verfasser



*Zeichnung zur Anlage zweier Oefen
in der Kirche zu Magdesprung
Königsrode, den 2ten December 1888
B. Eßff.
Für Gemeindeführer
W. Hering, Hoffen.
Magdesprung, den 2. December 1888.*

J146

Kirche St. Marcus Magdesprung

Grundriss, Schnitt

Original vom 2.12.1888, Blattgröße 702 x 508 mm

Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40

Orig. Maßstab 1 : 50

mit Ergänzungen vom Verfasser

Anhang

Kunstgussentwürfe der Mägdesprunger Eisenhütte

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. M 893

(nachfolgend eine Auswahl)

Blatt

1	Entwurfs-Werkzeichnung Wandbild Beethoven	14	Entwurfs-Werkzeichnung Tischplatte (Untersatz)
1a	Kopie aus Katalog 1908	14a	Kopie aus Katalog 1908
2	Entwurfs-Werkzeichnung Fotorahmen	15	Entwurfs-Werkzeichnung Tisch
2a	Kopie aus Musterbuch	15a	Kopie aus Katalog 1908
3	Entwurfs-Werkzeichnung Stiefelzieher	16	Entwurfs-Werkzeichnung Ofenvorsetzer
3a	Kopie aus Katalog 1908	16a	Kopie aus Musterbuch
4	Entwurfs-Werkzeichnung Plätt-Untersetzer	17	Entwurfs-Werkzeichnung Ofenvorsetzer
4a	Kopie aus Katalog 1908	17a	Kopie aus Katalog 1908
5	Entwurfs-Werkzeichnung Schreibgarnitur	18	Entwurfs-Werkzeichnung Aschenbecher
6	Entwurfs-Werkzeichnung Eichenlaubkranz	18a	Kopie aus Musterbuch
7	Entwurfs-Werkzeichnung Schreibgarnitur	19	Informations-Skizze Hildesheimer Silberfund
7a	Kopie aus Katalog 1912	19a	Kopie aus Katalog 1908
8	Entwurfs-Werkzeichnung Waffendekoration	20	Entwurfs-Werkzeichnung Tellerfahne
8a	Kopie aus Musterbuch	20a	Kopie aus Musterbuch
9	Entwurfs-Werkzeichnung Waffendekoration (Garderobe)	21	Entwurfs-Werkzeichnung Teller
9a	Kopie aus Musterbuch	21a	Kopie aus Musterbuch
10	Entwurfs-Werkzeichnung Waffenkronleuchter	22	Entwurfs-Werkzeichnung anhaltisches Wappentier Bär
10a	Kopie aus Musterbuch und Katalog	22a	Kopie aus Musterbuch
11	Entwurfs-Werkzeichnung Lampenfuß	23	Entwurfs-Werkzeichnung Aufsatzofen
11a	Kopie aus Musterbuch	24	Entwurfs-Werkzeichnung Grabkreuz
12	Entwurfs-Werkzeichnung Leuchterarm für Notenpult	25	Entwurfs-Werkzeichnung Handpumpen
13	Entwurfs-Werkzeichnung Etageren-Tisch	25a	Kopien von Musterblättern



Entwurfs-Werkzeichnung, Wandbild Beethoven

Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 303 x 205 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40

Das Stück ist enthalten im

Katalog 1908, Tafel Neuheiten 1907

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Musternummer: 7552

Wandbild Beethoven 38 cm lang



7549. Wandbild. Schiller.
38 cm lang.

Mehrf. bre. # N. bt. # mattschw. bt.



7550. Wandbild. Goethe.
38 cm lang.

7551. Dasselbe. Mozart.

7552. Dasselbe. Beethoven.

Mehrf. bre. # N. bt. # mattschw. bt.



7555. Wandbild. Mozart.
38 cm lang.

7553. Dasselbe. Schiller.

7554. Dasselbe. Goethe.

Mehrf. bre. # N. bt. # mattschw. bt.

Kopie aus Katalog, Wandbild Beethoven

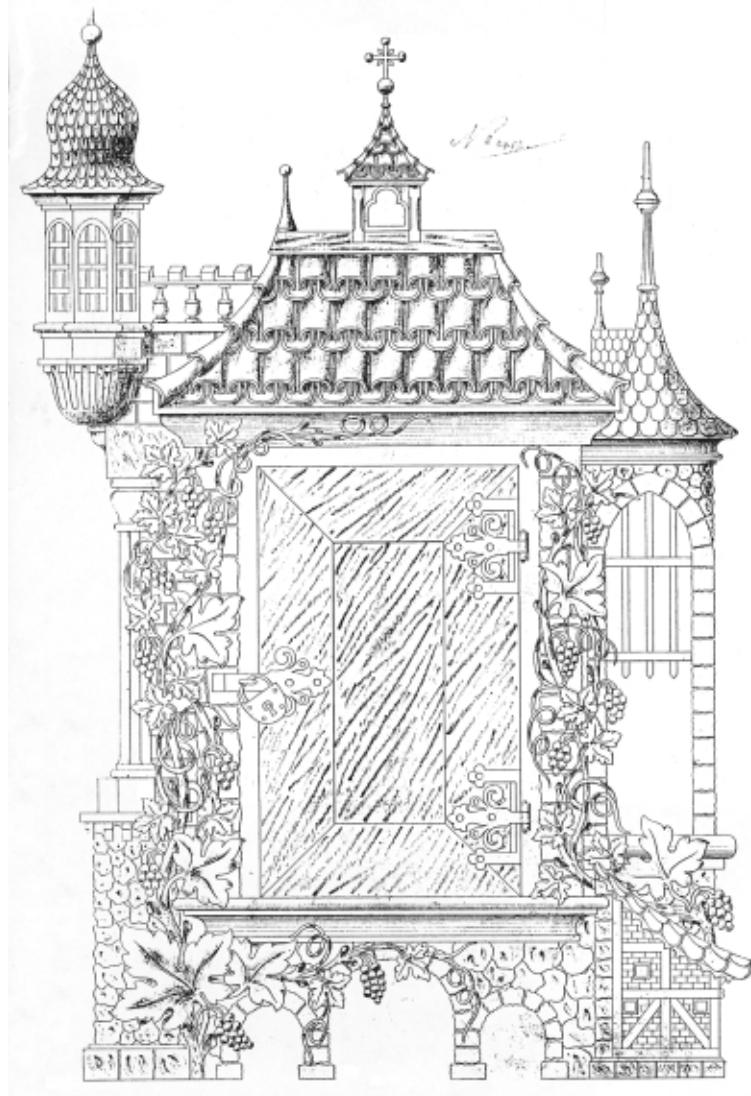
Abbildung verkleinert, Original Karton Höhe 303 x 205 mm

Das Stück ist enthalten im

Katalog 1908, Tafel Neuheiten 1907

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76,

Musternummer: 7552 *Wandbild Beethoven 38 cm lang*



Entwurfs-Werkzeichnung, Fotorahmen

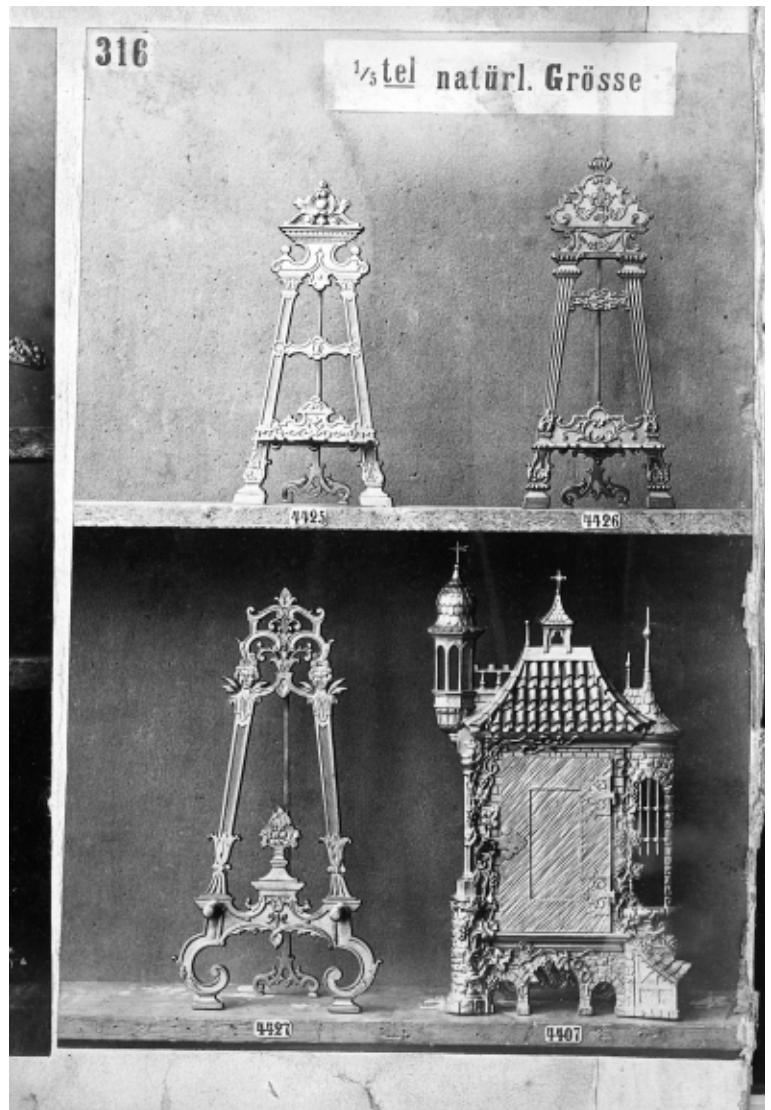
Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 440 x 319 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40

Das Stück ist enthalten im

Preis-Courant 1893, LV 35, Seite 73 und im

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39

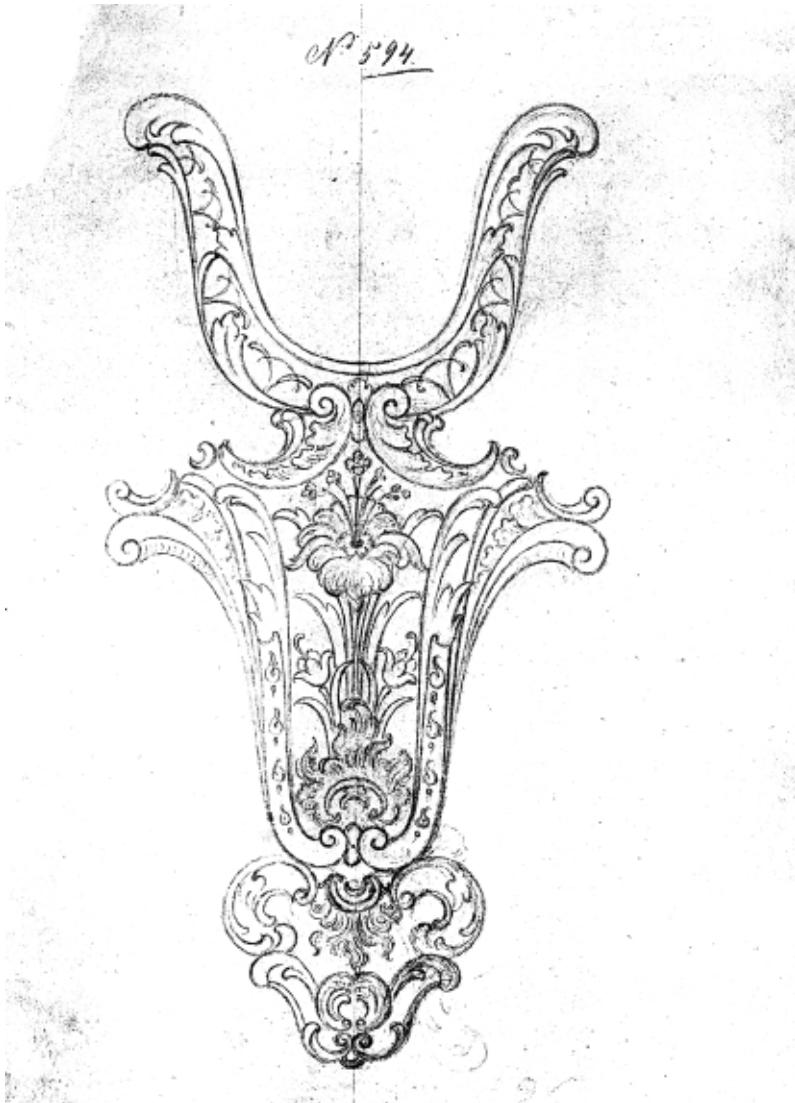
Musternummer: 4407 *Photografierahmen mit Schloß*



Kopie aus Musterbuch, Fotorahmen

Abbildung verkleinert
Das Stück ist enthalten im
Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 316
Musternummer: 4407

Blatt 2a



Entwurfs-Werkzeichnung, Stiefelzieher

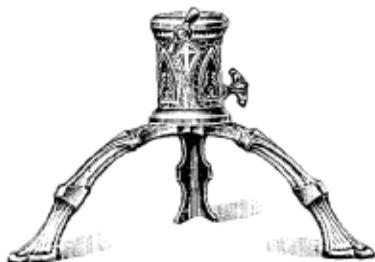
Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 314 x 234 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40
Das Stück ist enthalten im
Katalog 1908, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 13
Musternummer: 6139 Stiefelzieher 26 x 13 cm



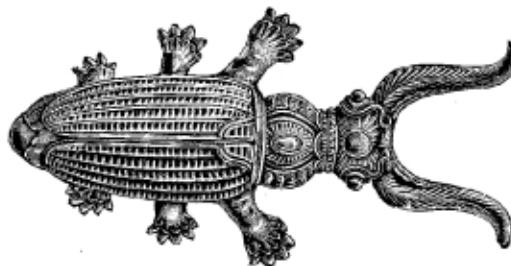
6662. Christbaumständer.
36 cm hoch. Oeffnung $4\frac{1}{2}$ cm.
Bre. + bt. bre.



7363. Christbaumständer.
Drehbar. 30 cm hoch.
Mehrf. bre. + bt. bre.



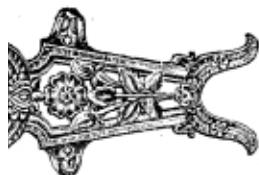
7361. Christbaumständer.
20 cm hoch.
Mehrf. br. + bt. bre.



466. Stiefelzieher.
31 cm lang.
Bre. + N.



6882. Stiefelzieher.
26 cm lang.
Bre + N.



Stiefelzieher. 25×19 cm.
Bre. + N.



6139. Stiefelzieher. 26×13 cm.
Bre. + N.



6137. Stiefelzieher. 25×12 cm.
Bre. + N.



7360. Spüß
mit Porzellan-Einsatz
Mehrf. bre. + h

Kopie aus Katalog, Stiefelzieher

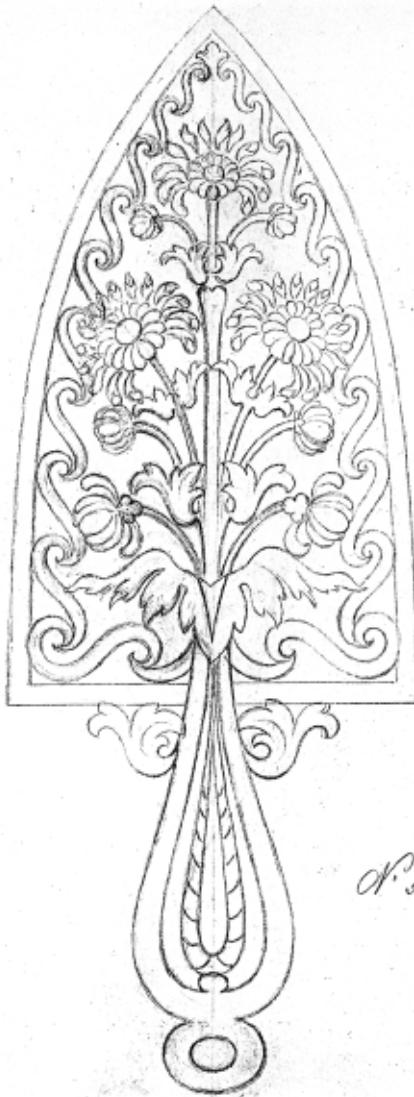
Abbildung verkleinert

Das Stück ist enthalten im

Katalog 1908, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 13

Musternummer: 6139 Stiefelzieher 26 x 13 cm

Blatt 3a



Entwurfs-Werkzeichnung Plätt-Untersetter

Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 302 x 210 mm, Slg. Horn Inv. Nr. 889/40
Das Stück ist enthalten im
Katalog 1912, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 63, LV 78, Tafel 16
Musternummer: 6122 Plätt-Untersetter 29 cm lang



6972. Brief-Einwurf.
28 cm lang.
Bro. + N. bt.



7511. Brief-Einwurf.
26 cm lang.
Mehrf. bro. + braun las. + N.



7924. Brief-Einwurf.
29 cm lang.
Mehrf. bro. + N. Ggr.



6123. Plätt-Untersetter. 30 cm lang.
Mehrf. bro. + N.



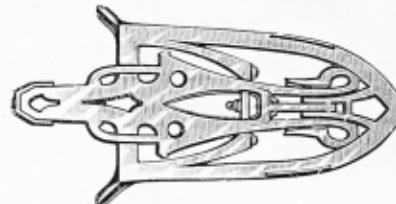
7521. Plätt-Untersetter. 25 cm lang.
Mehrf. bro.



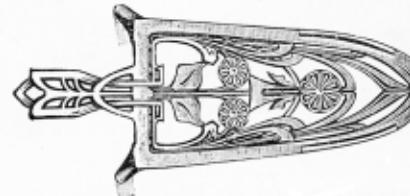
6122. Plätt-Untersetter. 29 cm lang.
Mehrf. bro. + N.



7272. Plätt-Untersetter. 31 cm lang.
Mehrf. bro.



7522. Plätt-Untersetter. 29 cm lang.
Mehrf. bro.



7271. Plätt-Untersetter. 25 cm lang.
Mehrf. bro.

Kopie aus Katalog, Plätt-Untersetter

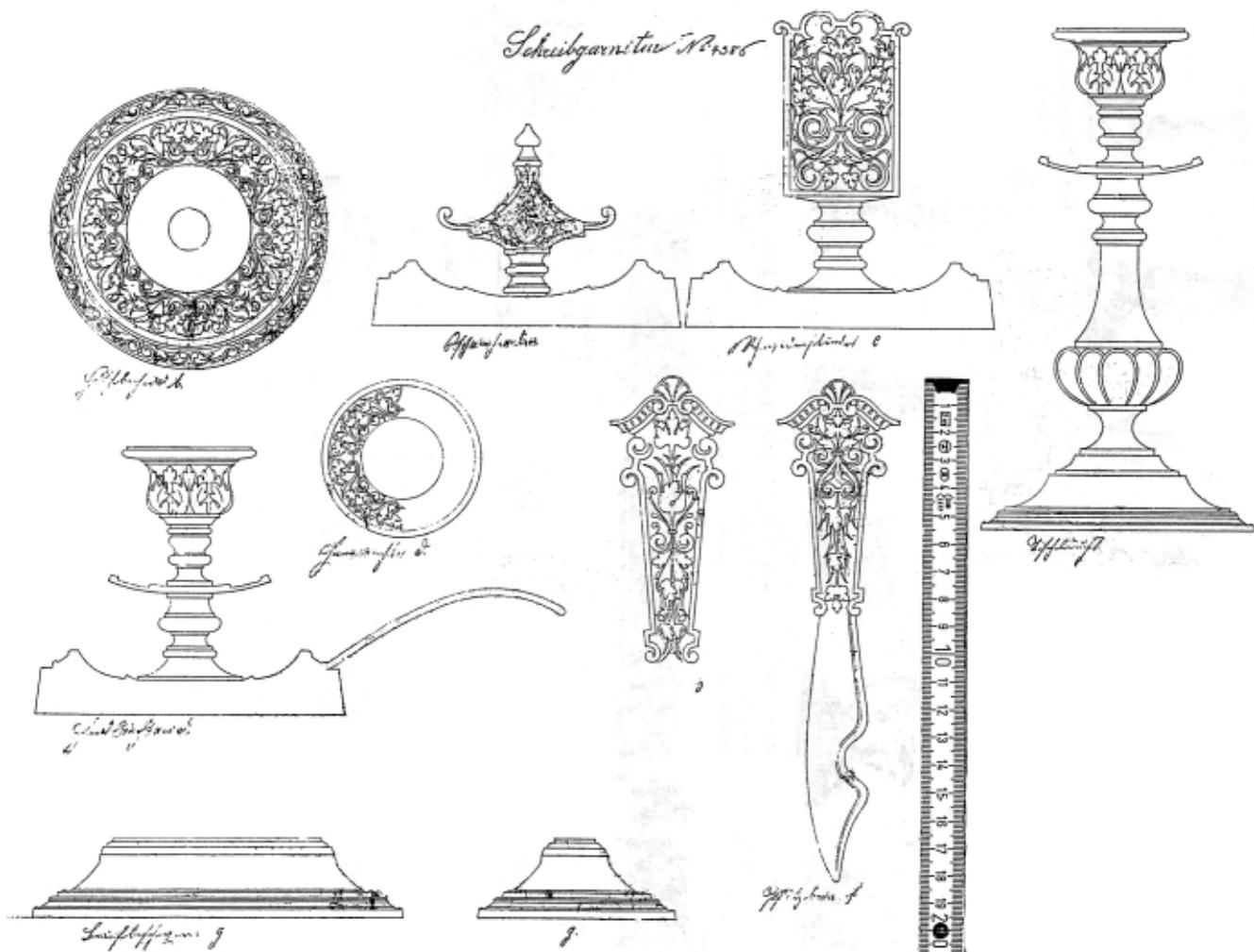
Abbildung verkleinert

Das Stück ist enthalten im

Katalog 1912, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 63, LV 78, Tafel 16

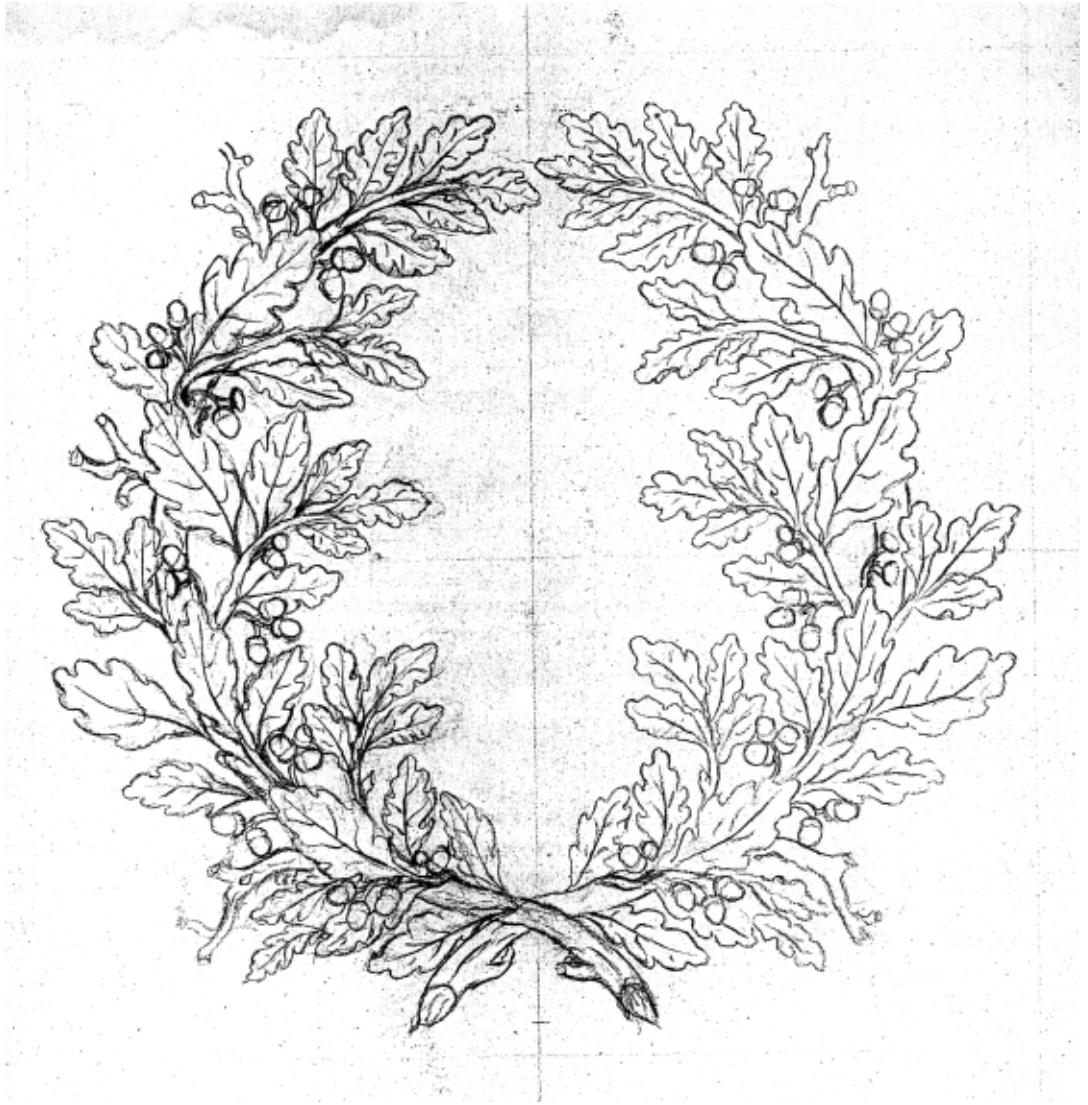
Musternummer: 6122

Blatt 4a



Entwurfs-Werkzeichnung, Schreibgarnitur

Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 411 x 516 mm, Slg. Horn Inv. Nr. 889/40
 Das Stück ist enthalten im Preis-Courant 1893, LV 35, Seite 73 und im
 Musterbuch Mus. Schl. Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Fototafel L 5, L 100, 324
 Musternummer: 4386 Schreibzeug, Aschbecher, Feuerzeug, Handleuchter,
 Tischleuchter, Falzbein, Briefbeschwerer

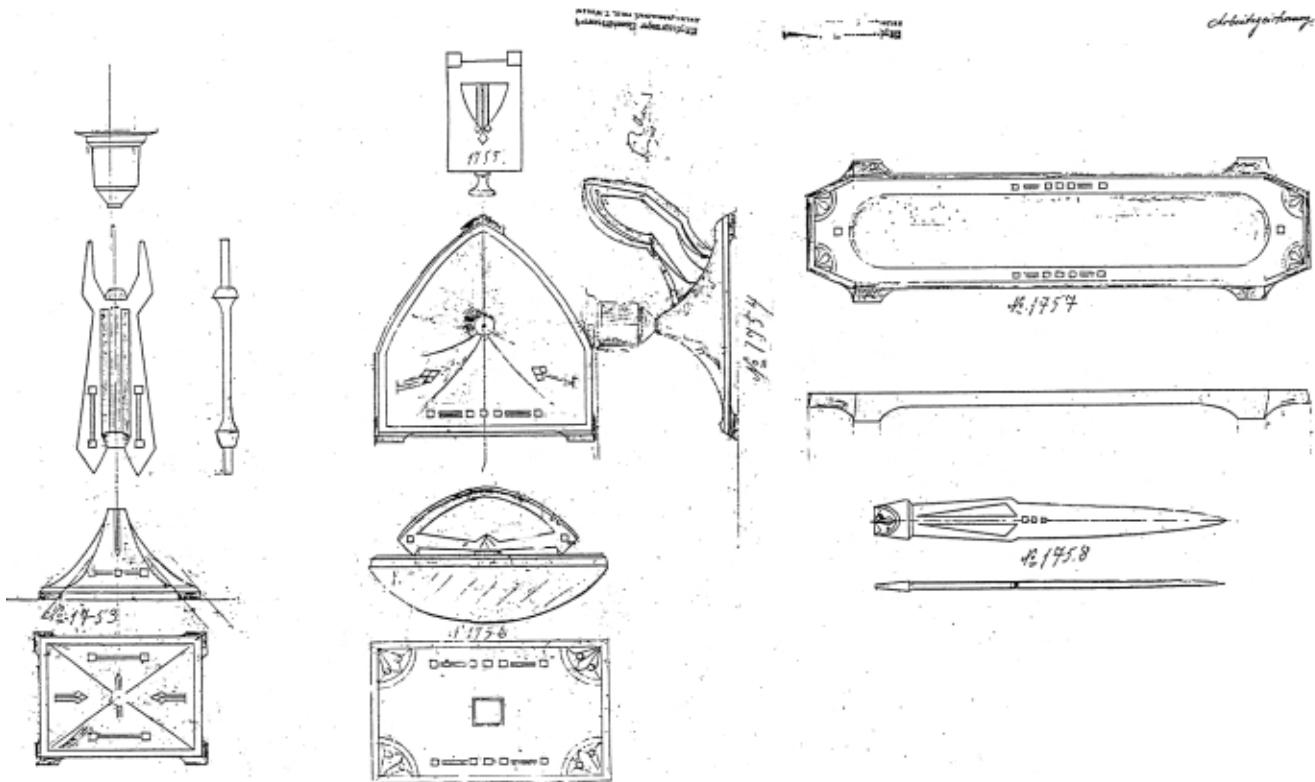


Entwurfs-Werkzeichnung, Eichenlaubkranz

Abbildung verkleinert, Original Kartonhöhe 440 x 549 mm
Museum Schloss Allstedt, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40

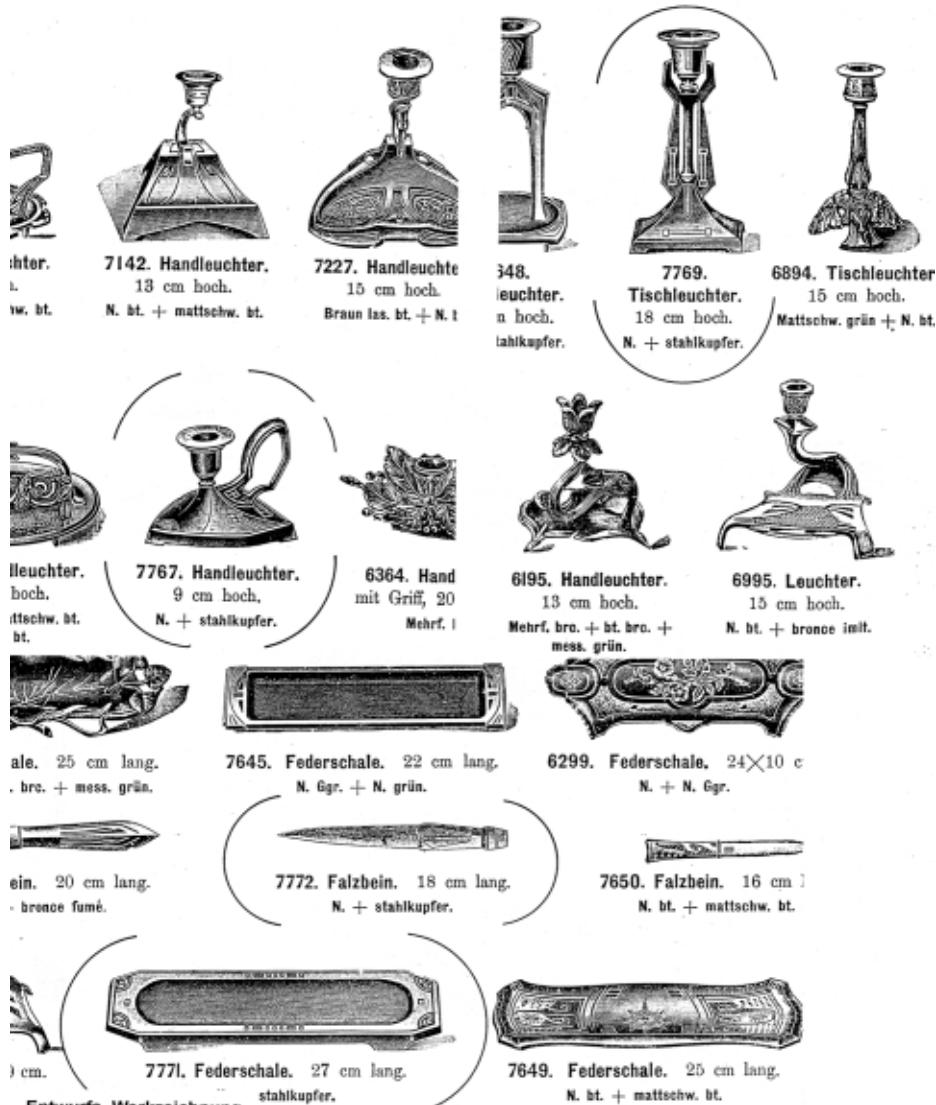
Der Eichenlaubkranz ist in den Musterbüchern nicht enthalten.

Blatt 6



Entwurfs-Werkzeichnung, Schreibgarnitur

Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 443 x 780 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40
 Das Stück ist enthalten im
 Katalog 1912, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 63, LV 78, Tafel 20, 21
 Musternummer:
 7767 Handleuchter, 7769 Tischleuchter, 7771 Federschale, 7772 Brieföffner



Kopie aus Katalog, Schreibgarnitur

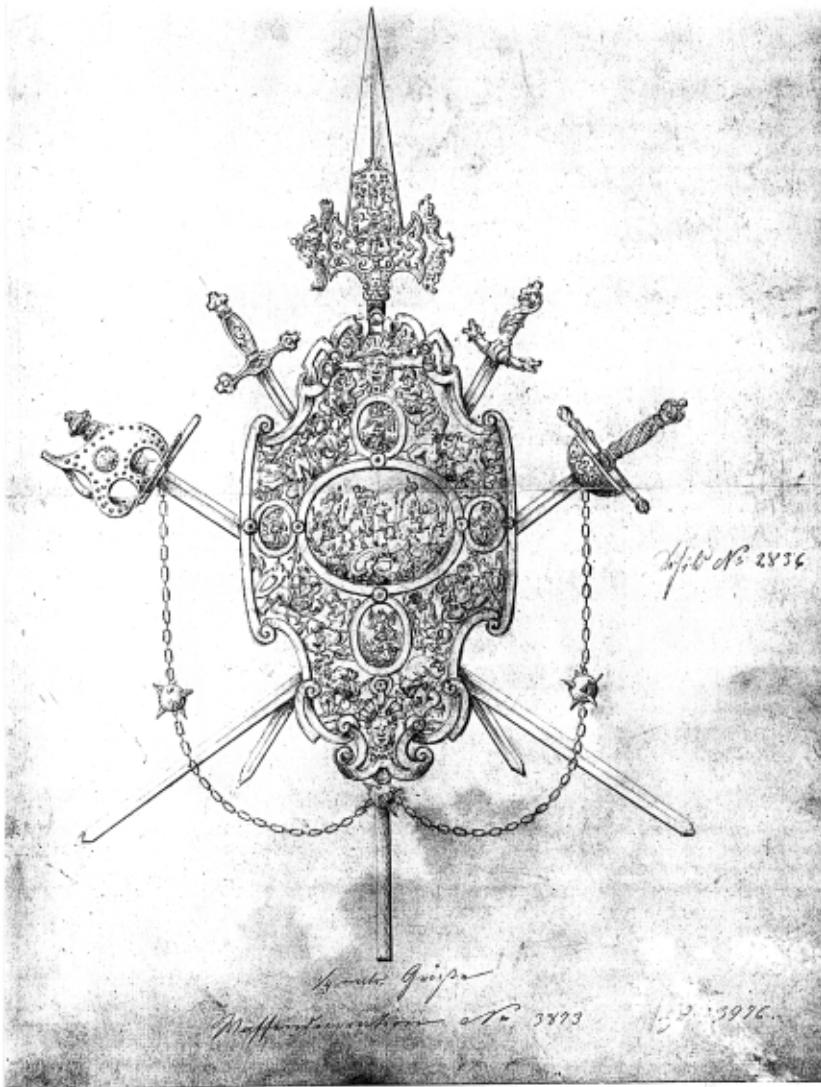
Abbildung verkleinert, Original Kartonhöhe 443 x 780 mm

Die Stücke sind enthalten im

Katalog 1912, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 63, LV 78, Tafel 20, 21

Musternummer: 7767 Handleuchter, 7769 Tischleuchter, 7771 Federschale,

7772 Brieföffner siehe Stücke mit Markierung



Entwurfs-Werkzeichnung, Waffendekoration

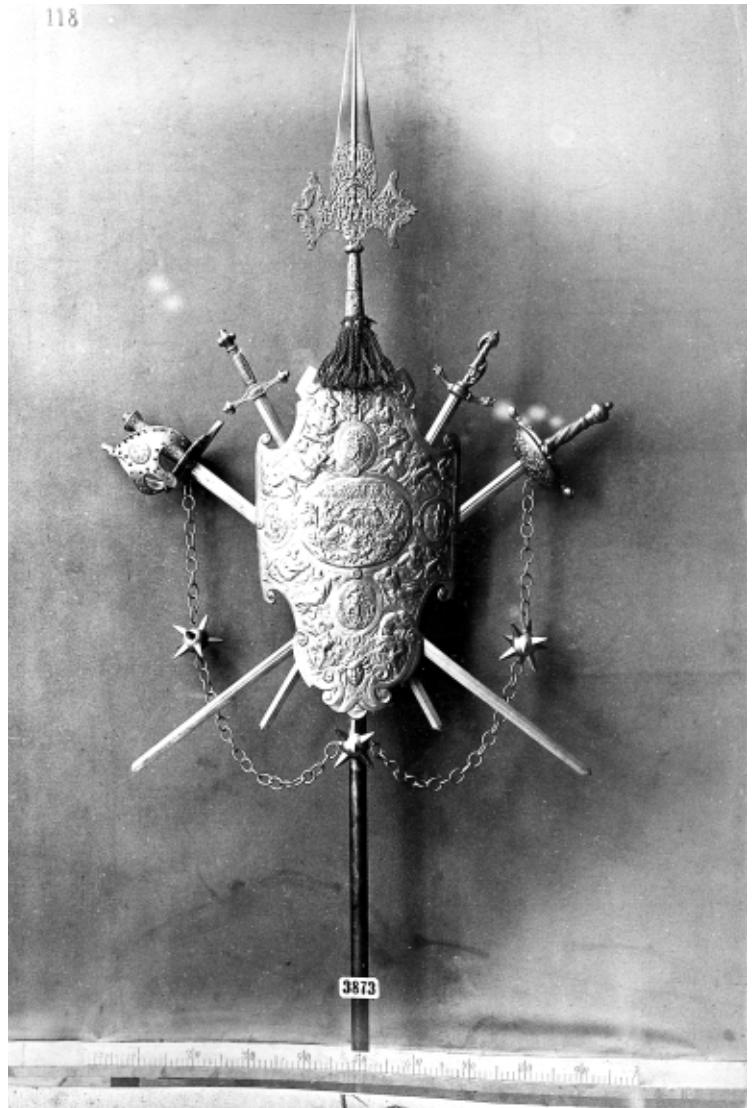
Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 434 x 335 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40

Das Stück ist enthalten im

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 56

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Fototafel 118

Musternummer: 3873



Kopie aus Musterbuch, Waffendekoration

Abbildung verkleinert

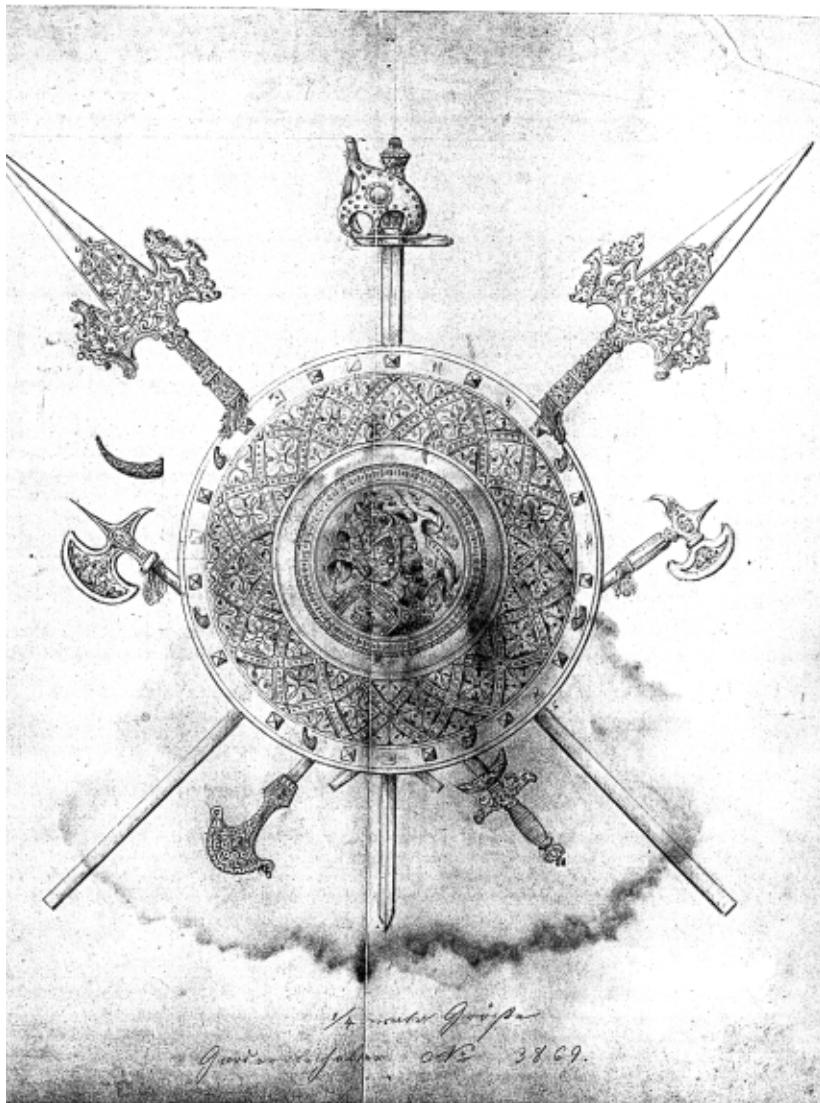
Das Stück ist enthalten im

Preis-Courant 1868, LV 34, Musterbuch Mus. Schl. Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39

Fototafel 118, LV 78, Tafel 20, 21, Musternummer: 3873

Der Schild siehe Abb. 163

Blatt 8a



Entwurfs-Werkzeichnung, Waffendekoration (Garderobe)

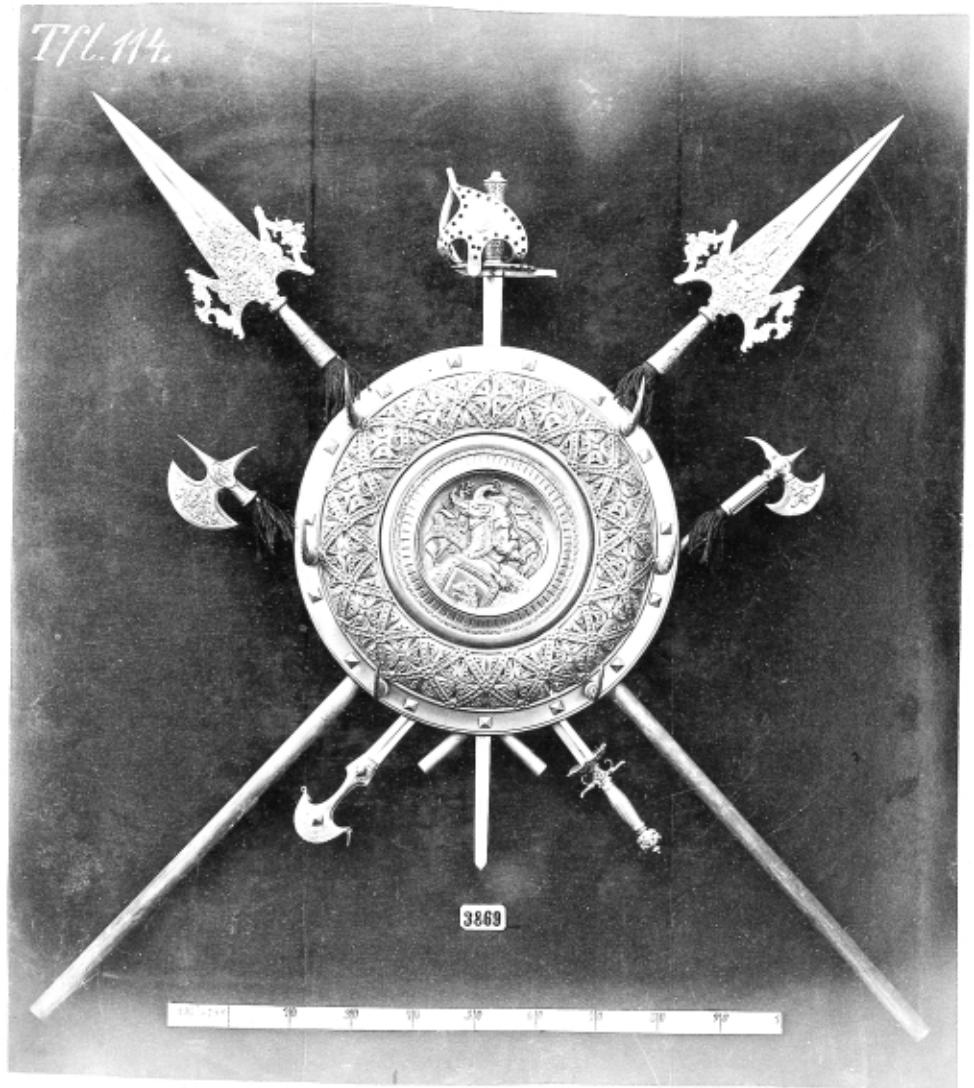
Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 398 x 419 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40

Das Stück ist enthalten im

Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 55

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Fototafel 114

Musternummer: 3869 Garderobehalter, Waffen Inschrift: Hagen von Tronje



Kopie aus Musterbuch, Waffendekoration

Abbildung verkleinert

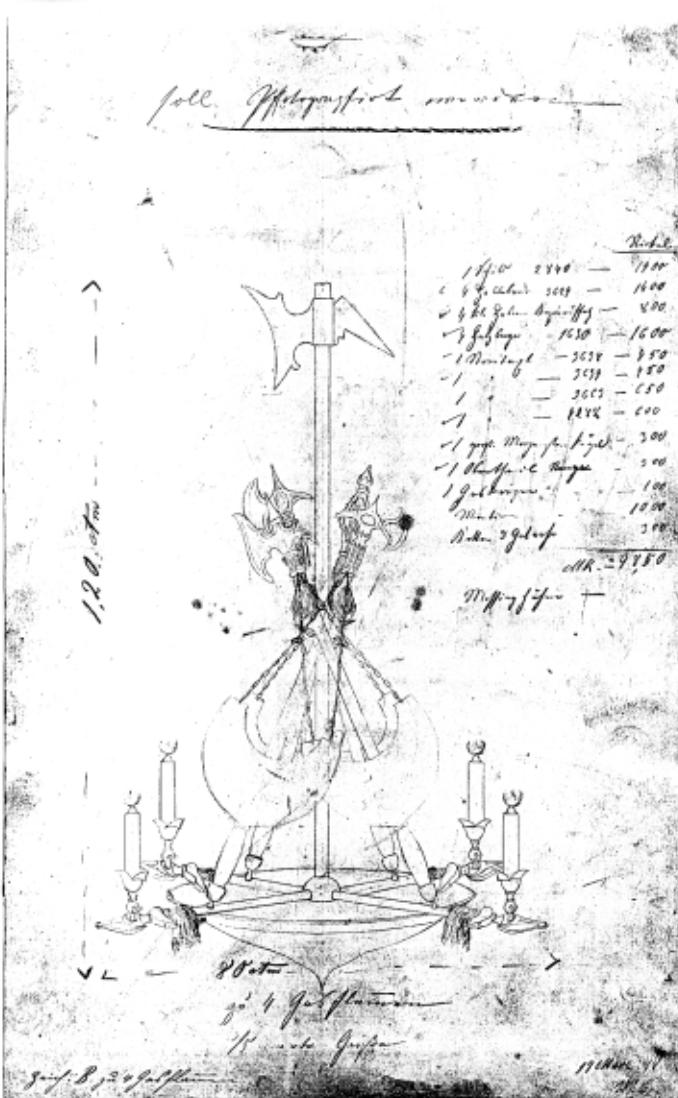
Das Stück ist enthalten im

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Fototafel 114

Musternummer: 3869

Der Schild siehe Abb. 170

Blatt 9a



Das Blatt ist signiert und datiert: 17. März 88 W.E.
(Wilhelm Elster sen.)

Entwurfs-Werkzeichnung, Waffenkronleuchter

Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 388 x 236 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40
Das Stück ist enthalten im
Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Fototafel 341
Musternummer: 4535, der Schild hat die Musternummer: 2840, Tafel 23
die Halsbergen haben die Musternummer: 1630, Tafel 34



2840. Waffenschild.
54 cm.
Schlacht der Griechen
und Trojaner.



Kopie aus Musteruch und Katalog, Waffenkronleuchter

Abbildungen verkleinert

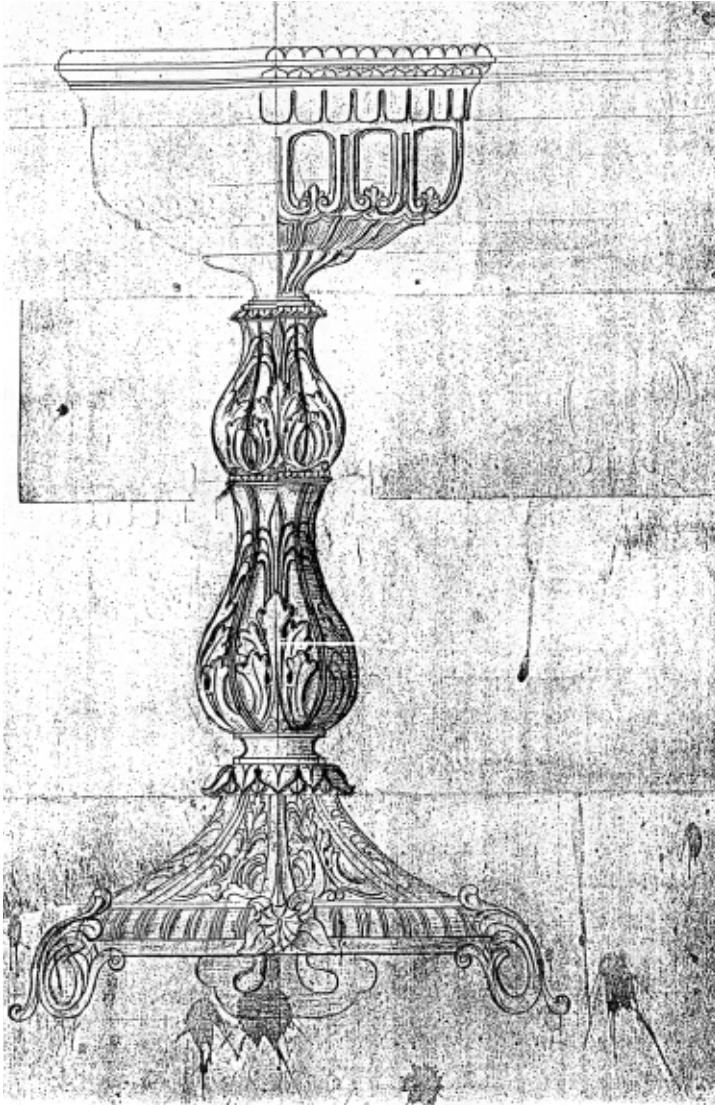
Enthalten im Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39

Fototafel 341, Musternummer: 4535 und Tafel 34, Musternummer: 1630

sowie im Katalog 1908, LV 76, Tafel III

Musternummer: 2840

Blatt 10a



Entwurfs-Werkzeichnung, Lampenfuß

Abb. verkleinert, Orig. Kartonhöhe 330 x 110 mm (4 Teile), Slg. Horn
Inv. Nr. M 889/40

Der Fuß ist als Kerzenhalter enthalten im
Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24, LV 43, Seite 47
Musternummer: 5009b

Lampenfüße.

N^o 5016.



15½ cm. hoch
12½ cm. Dtr.

N^o 1819.



15 cm. hoch
11 cm. Dtr.

N^o 5013.



15 cm. hoch
11 cm. Dtr.

N^o 1814.



16 cm. hoch
13½ cm. Dtr.

N^o



17 cm. hoch
13½ cm. Dtr.

N^o 1810.



Adler auch mit russischem
Brustbild (heilig. Georg)

27½ cm. hoch
18 cm. Dtr.

5009^a



34 cm. hoch
1½ cm. Dtr.

N^o 5009^b



Büsten: Schiller, Göthe, Kaiser,
Kronprinz, Bismarck, Molok.

34 cm. hoch
18½ cm. Dtr.

N^o 5009^c



34 cm. hoch
18½ cm. Dtr.

Kopie aus Musterbuch, Lampenfuß

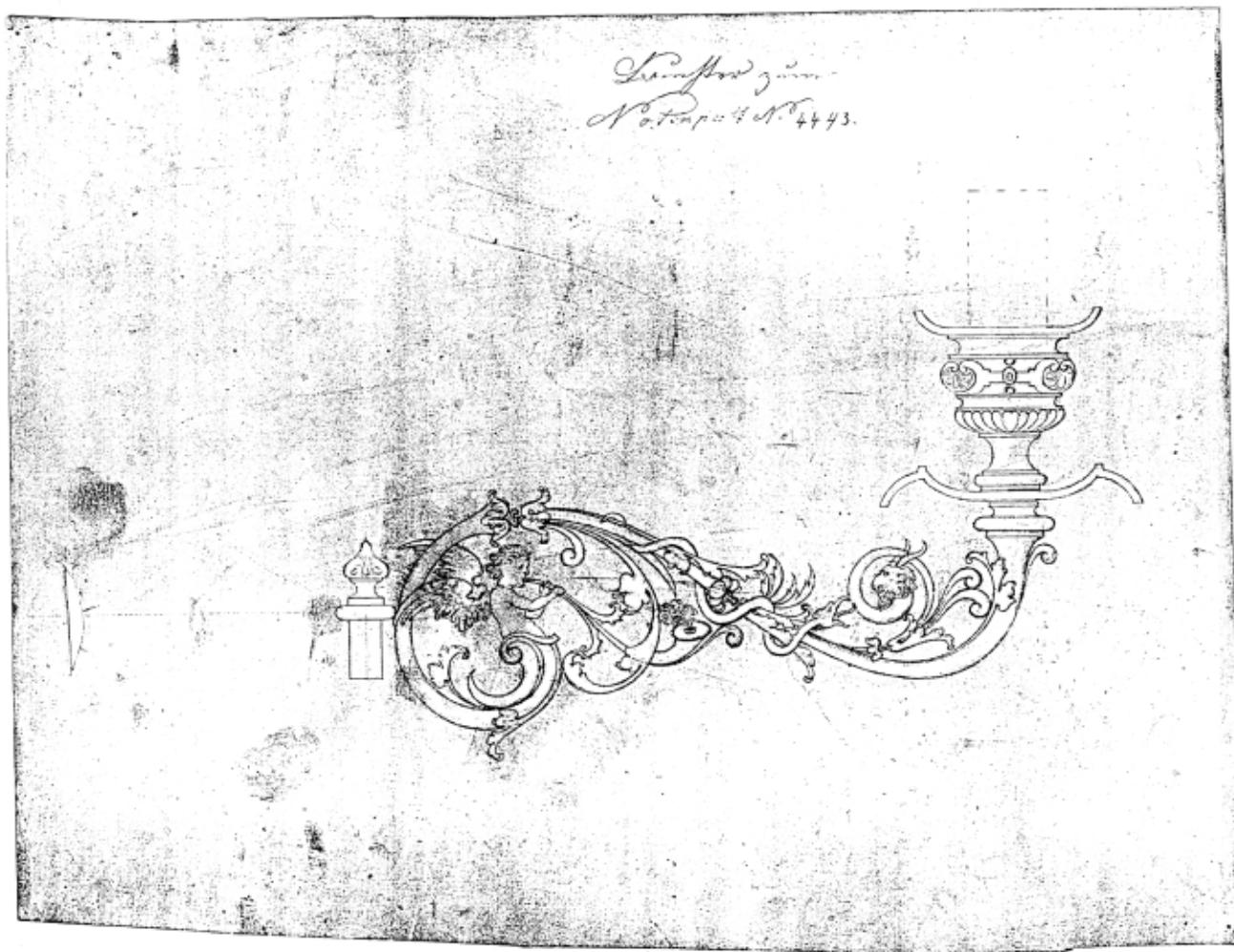
Abbildung verkleinert

Das unterste Fußteil ist in den Kerzenhaltern enthalten:

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 69, LV 82

Musternummer: 5009b und 5009c

Blatt 11a

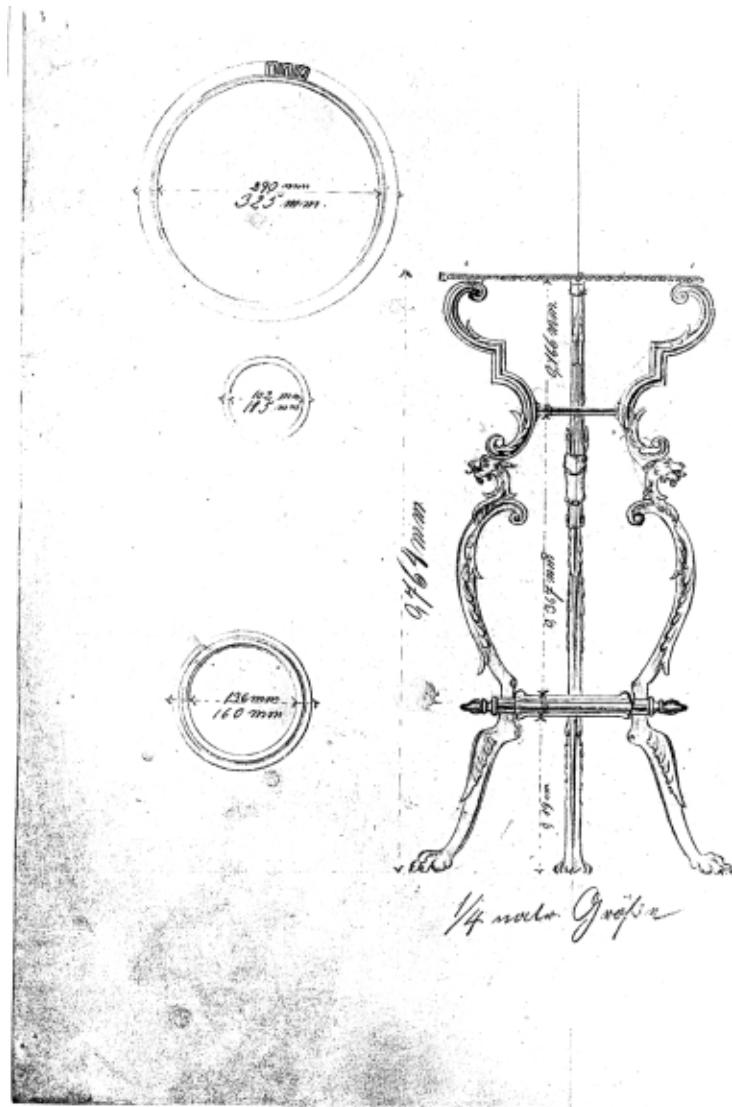


Entwurfs-Werkzeichnung, Leuchterarm für Notenpult

Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 269 x 398 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40

Das Stück ist nicht in den Musterbüchern enthalten.

Im Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr.: 22, LV 39, auf Tafel 328 ist das Notenpult mit der Musternummer: 4443 abgebildet, aber nicht mit diesem Leuchter



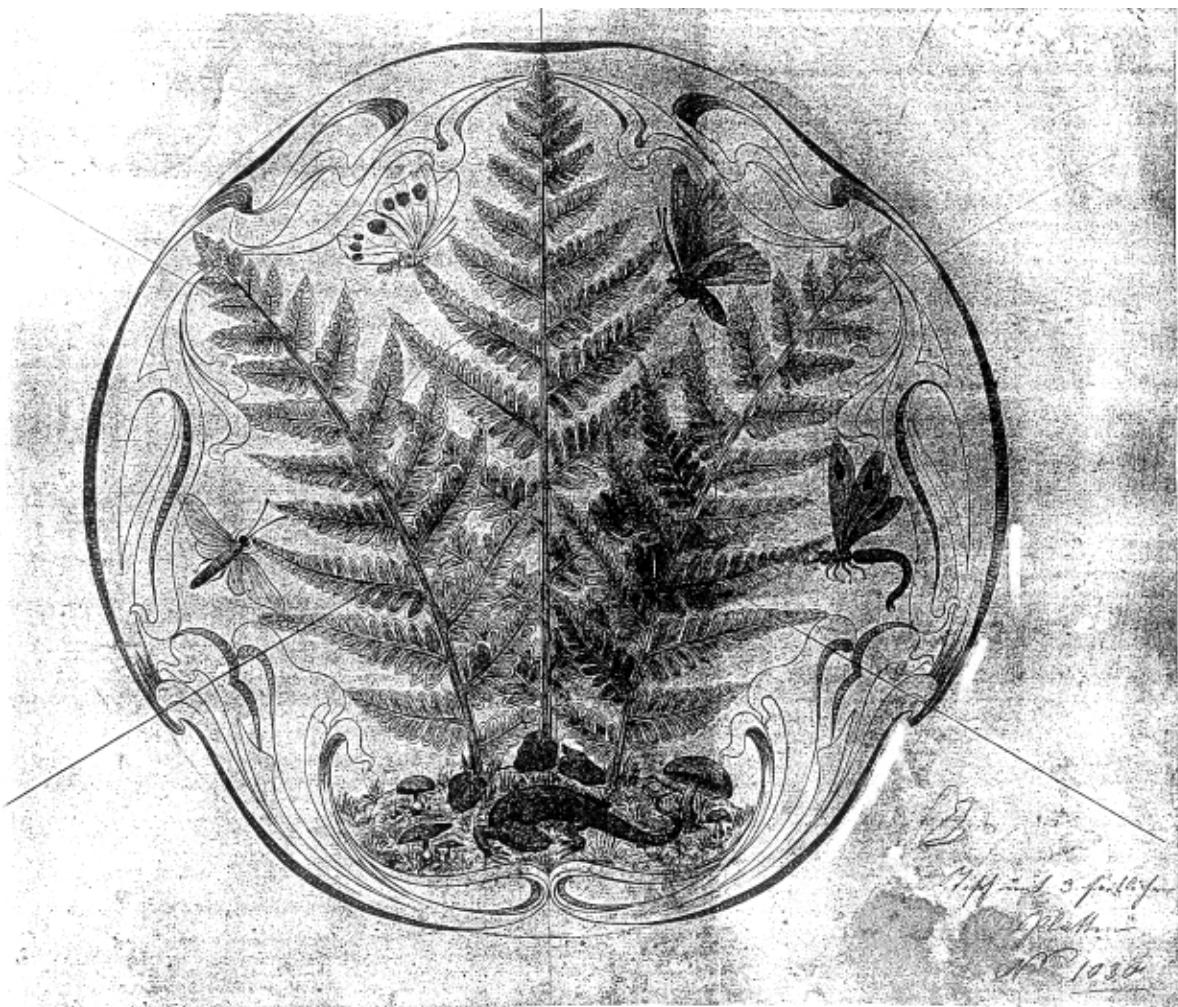
Entwurfs-Werkzeichnung, Etagere-Tisch

Abbildung verkleinert, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40

Original Kartonhöhe 375 x 341 mm

Die Kartonrückseite ist für eine Waffendekoration verwendet worden.

Der Tisch ist in keinem Musterbuch enthalten.



Entwurfs-Werkzeichnung, Tischplatte (Untersatz)

Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 452 x 551 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40
Der Entwurf ist im Maßstab 1 : 1 gezeichnet, mit einem Durchmesser von 380 mm und ist farbig laviert.

Katalog 1908, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, auf Tafel 15
Musternummer: 6843 Untersatz 21 1/2 cm D.



6843. Untersatz. 21 1/2 cm D.

6880. Derselbe, 28 1/2 cm D.
6881. Derselbe, 38 cm D.

Bre. + N. bt.



6842. Untersatz.

20 1/2 cm D.

Bre. + N. bt.



7304. Tisch, 3teilig.
Oberplatte 27 cm D. 76 cm h.

7202. Derselbe 2teilig.
Mehrf. bre. + N. Ggr. + N. bt.

6807. Etagère, 2 Platten
26 cm D., 76 cm hoch.

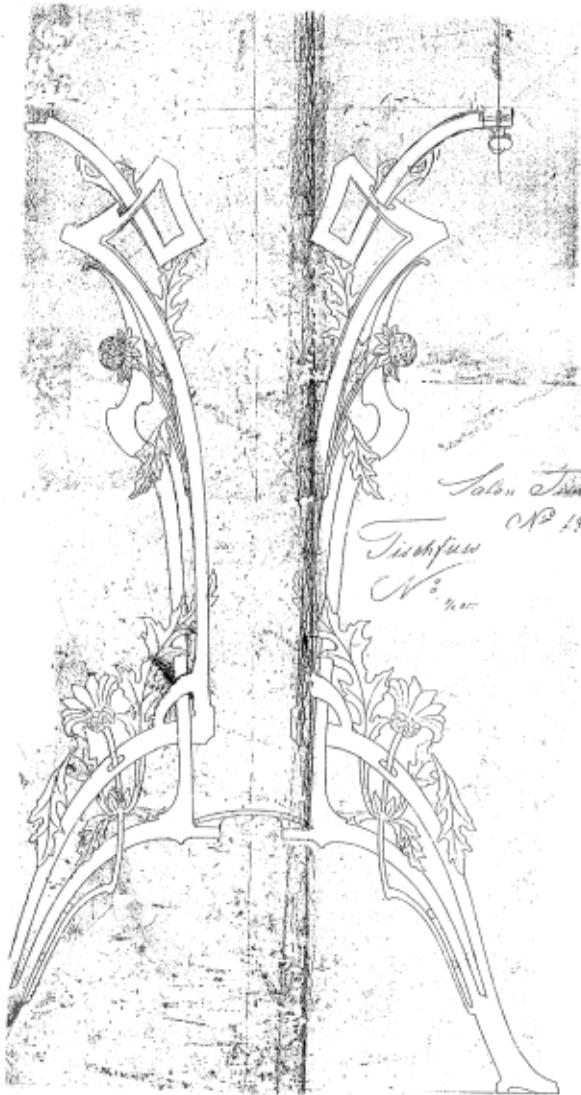
Bre. + braun las. bt. + N. bt.

6774
27 c

Mehrf. +

Kopien aus Katalog, Tischplatte (Untersatz)

Abbildungen verkleinert. Die Stücke sind enthalten im Katalog 1908, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 15
Musternummer: 6843 Untersatz, 21 1/2 cm D. Musternummer: 6880 Derselbe, 28 1/2 cm D., Musternummer: 6881 Derselbe, 38 cm D. Tafel 3, Musternummer: 6807 Etagere, 2 Platten



Der Entwurf ist datiert: 8/2.05

Entwurfs-Werkzeichnung, Tisch

Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 967 x 585 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40
Das Stück ist enthalten im Preis-Courant 1893, LV 35, Seite 55
und im Katalog 1908, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 6
Musternummer: 7305 Tisch 78 cm h.

Die Zeichnung ist im Maßstab 1 : 1 gezeichnet.

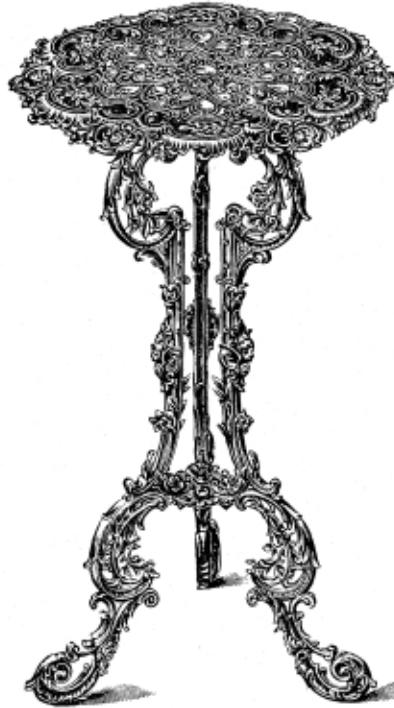


7203. Etagère.
Oberplatte mit Hubertusbrunnen.
78 cm hoch.
Oliv bt. bre. + braun las. bt. + N. bt.

Oberplatte.

6174. Salontisch.
76 cm h. Oberplatte 37×34 cm.
6251 mit grösserer Oberplatte.
N. Ggr. + N. bt.

6469. Salontisch.
75 cm h. Oberplatte 38×35 cm.
N. Ggr. + N. bt.



Salontisch.
46 cm D.
Oberplatte mit
Hubertusbrunnen.
78 cm hoch.
Oliv bt. bre. + braun las. bt. + N. bt.

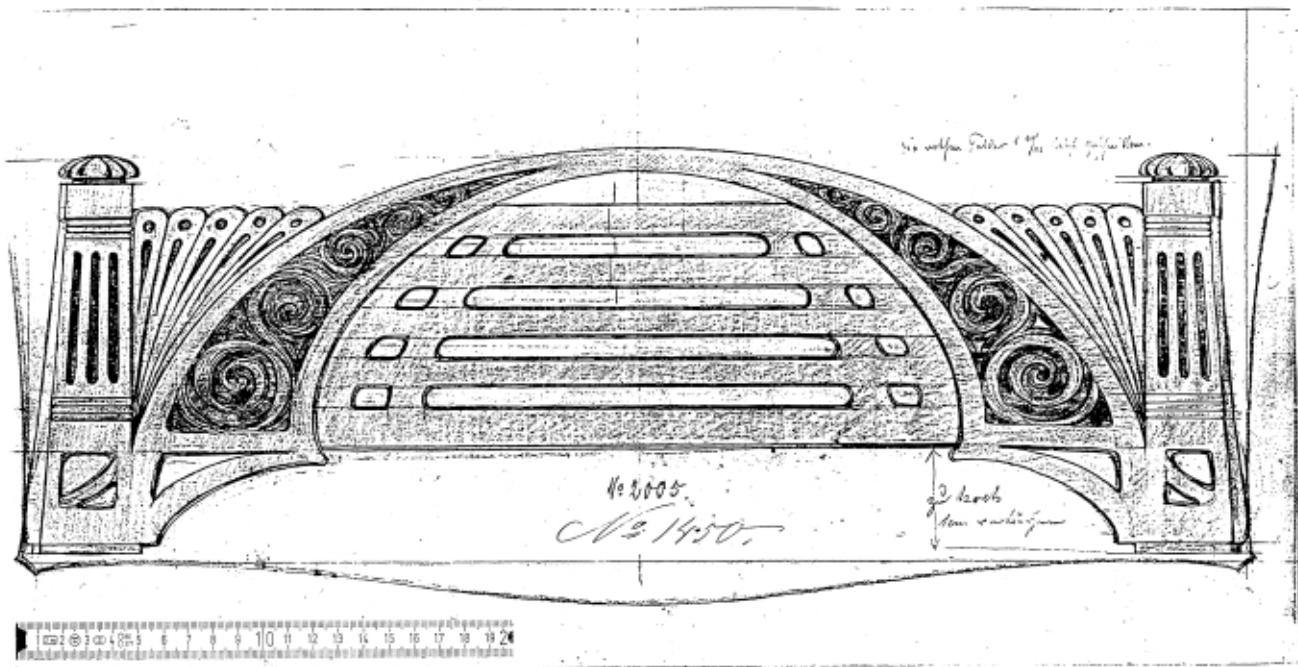
7305. Tisch.
78 cm h. Oberplatte 45 cm D.
Oliv bt. + mattschw. grün + N. bt.

6170. Salontisch.
72 cm hoch. Obere Platte 40 cm.
6171. •Ders. mit Perlmutter-Intarsien.
N. + N. Ggr. + grün las. m. G.

7353. Salontisch.
77 cm h. Oberplatte 42 cm D.
7407. •Ders. mit 42 cm Holz-
N. + N. bt.

Kopie aus Katalog, Tisch

Abbildung verkleinert,
Enthalten im Katalog 1908
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 6
Musternummer: 7305 Tisch



Entwurfs-Werkzeichnung, Ofenvorsetzer

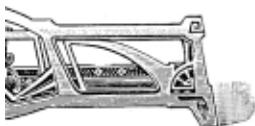
Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 271 x 534 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40

Das Stück ist enthalten im Katalog 1908

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 14

Musternummer: 7347

Das Blatt ist farbig laviert



Ofenvorsetzer. 49 cm lang.
braun las. + N. bt.



6985. Ofenvorsetzer. 49 cm lang.

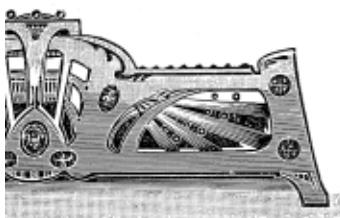
6984. Derselbe, 42½ cm lang.

N. Ggr. + mp. + N. bt.

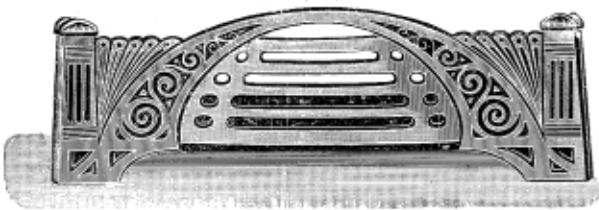


7237. Ofenvorsetzer.

Mehrfach.



mit Glasaugen. 50 cm lang.
Derselbe ohne Glasaugen.



7347. Ofenvorsetzer. 50 cm lang.

N. + goldf. galv. + N. bt.



6983. Ofenvorsetzer.

6982.

N. 6gr.



53 cm lang.
+ N. bt.



6790. Ofenvorsetzer. 54 cm lang.

6789. Derselbe, 49 cm lang.



7181. Ofenvorsetzer.

Mehrfach.

Kopie aus Katalog, Ofenvorsetzer

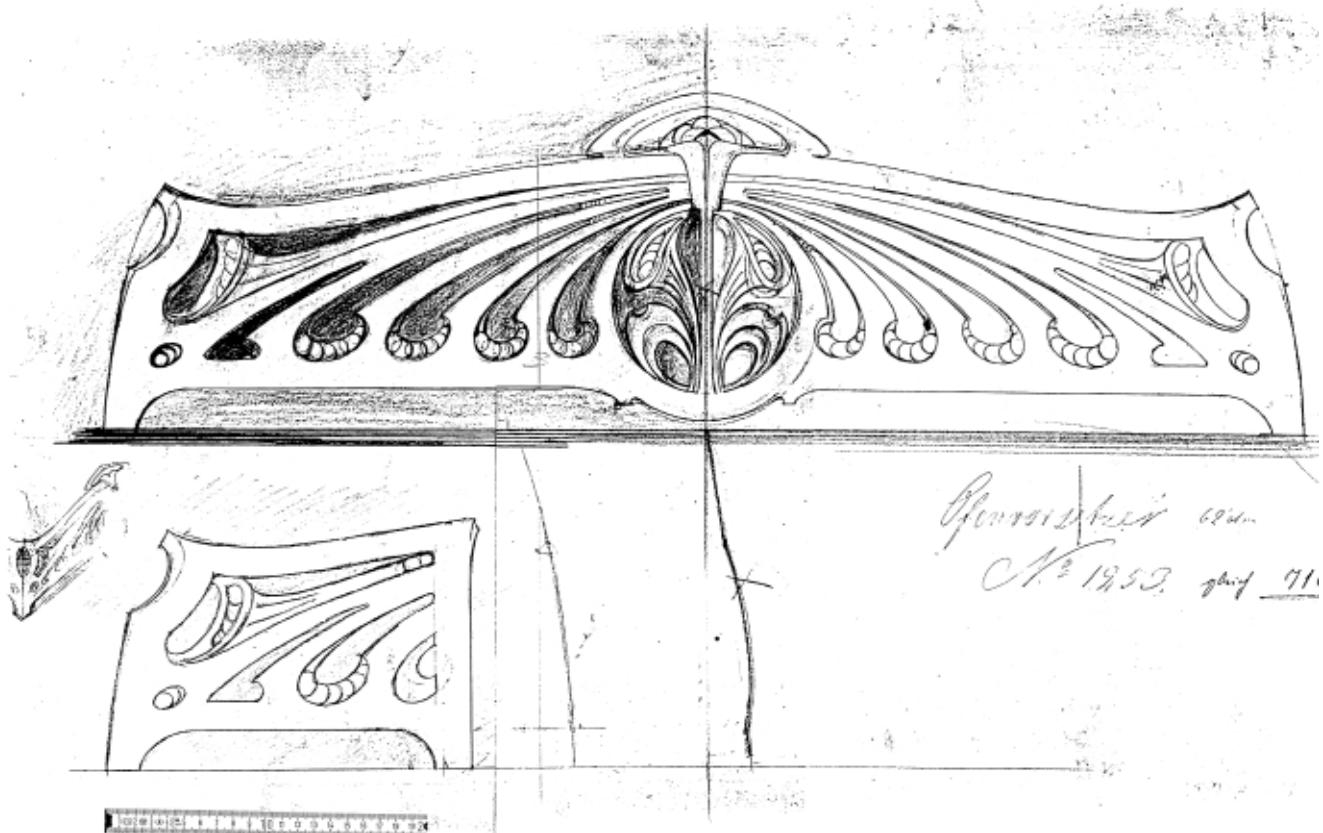
Abbildung verkleinert

Enthalten im Katalog 1908

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 14

Musternummer: 7347 Ofenvorsetzer 50 cm lang

Blatt 16a



Entwurfs-Werkzeichnung, Ofenvorsetzer

Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 480 x 765 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40

Das Stück ist enthalten im Katalog 1908

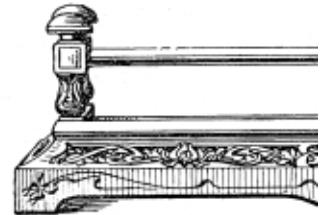
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 15

Musternummer: 7103 Ofenvorsetzer 62 cm lang

Das Blatt ist farbig laviert



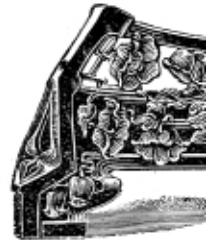
6076. Ofenvorsetzer. 60 cm lang.
Mehrf. bre. + oliv Golddee. + Schw. G. I.



6815. Of
6814.
N. Ggr.



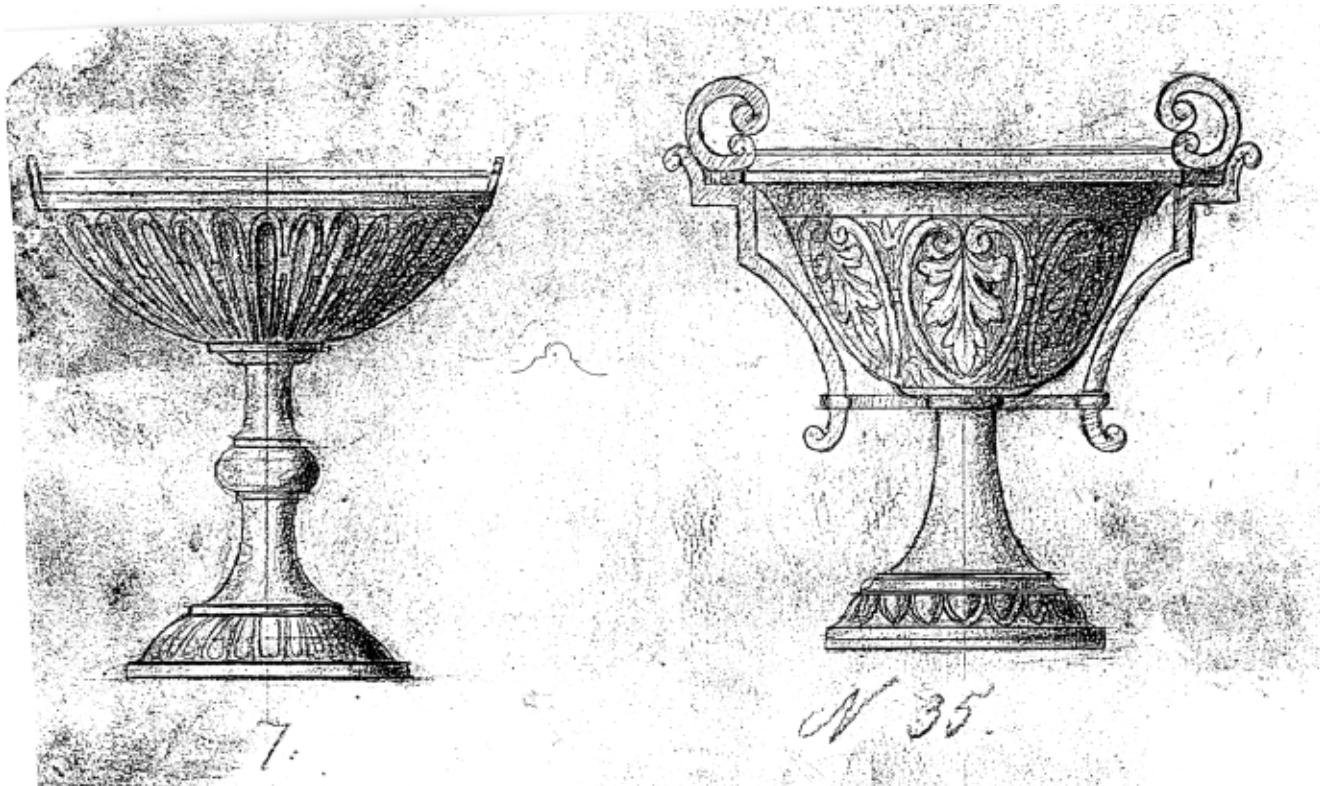
7103. Ofenvorsetzer. 62 cm lang.
Mattschw. bt. + N. bt. + bre. fumé + bre. imit.



Kopie aus Katalog, Ofenvorsetzer

Abbildung verkleinert
Enthalten im Katalog 1908
Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel 15
Musternummer: 7103 Ofenvorsetzer 62 cm lang

Blatt 17a



Entwurfs-Werkzeichnung, Aschenbecher

Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 208 x 294 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40 auf Rückseite Gefäßentwürfe. Das Stück ist enthalten im Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 3 und 4, Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 70, Musternummer: 7 Ascher Kelchform, Musternummer: 35 Aschbecher Kelch mit 2 Henkeln



Entwurfs-Werkzeichnung, Aschenbecher

Kopie aus Musterbuch, verkleinert

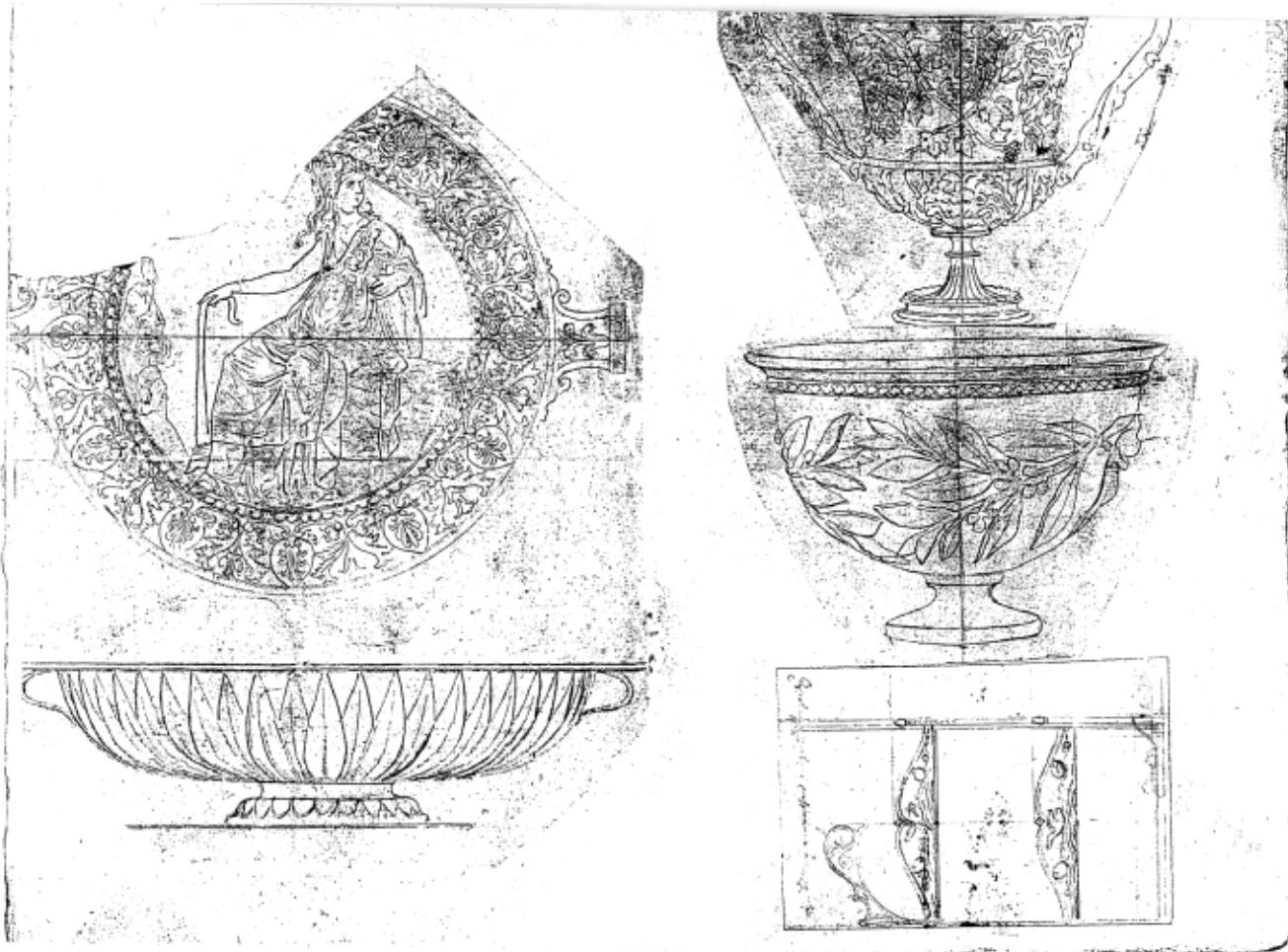
Die Abbildung ist enthalten im Musterbuch Museum Schloss Allstedt

Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 70

Musternummer: 7 Aschbecher Kelchform

Musternummer: 35 Aschbecher Kelch mit 2 Henkeln

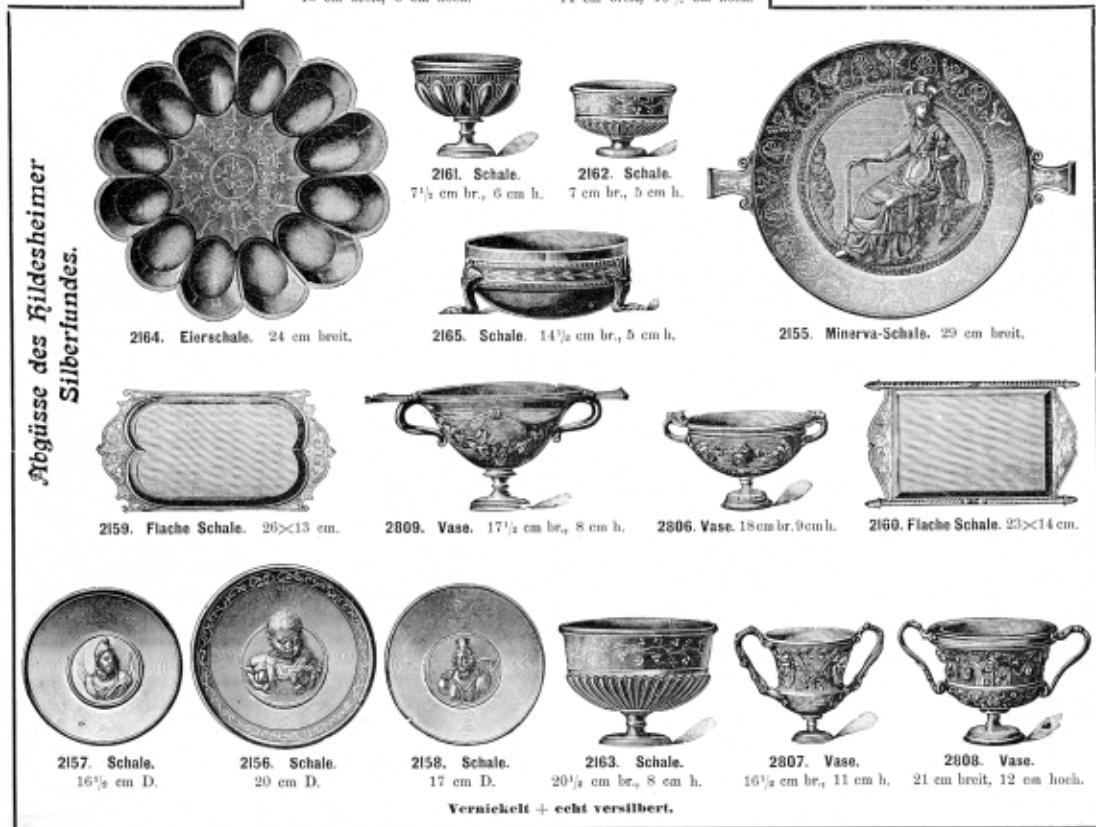
Blatt 18a



Auf der Rückseite des Kartons ist ein Brief aufgeklebt.
Vergoldung des Hildesheimer Silberfundes betreffend.
 Unterschrift kaum lesbar ...Grell Berlin Seba...str. 75,
 Herzogl. Eisenhütte Mägdesprung 26/6. 71, W. Lüders

Informations-Skizze, Hildesheimer Silberfund

Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 370 x 470 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40
 Die Stücke sind enthalten im Preis-Courant 1886, LV 34, Seite 36 und 37
 Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 97, 98, 99
 Katalog 1908 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, LV 76, Tafel VII
 Mustern.: 2155 - 65 und 2806 - 11, Abgüsse des Hildesheimer Silberfundes



Kopie aus Katalog, Hildesheimer Silberfund

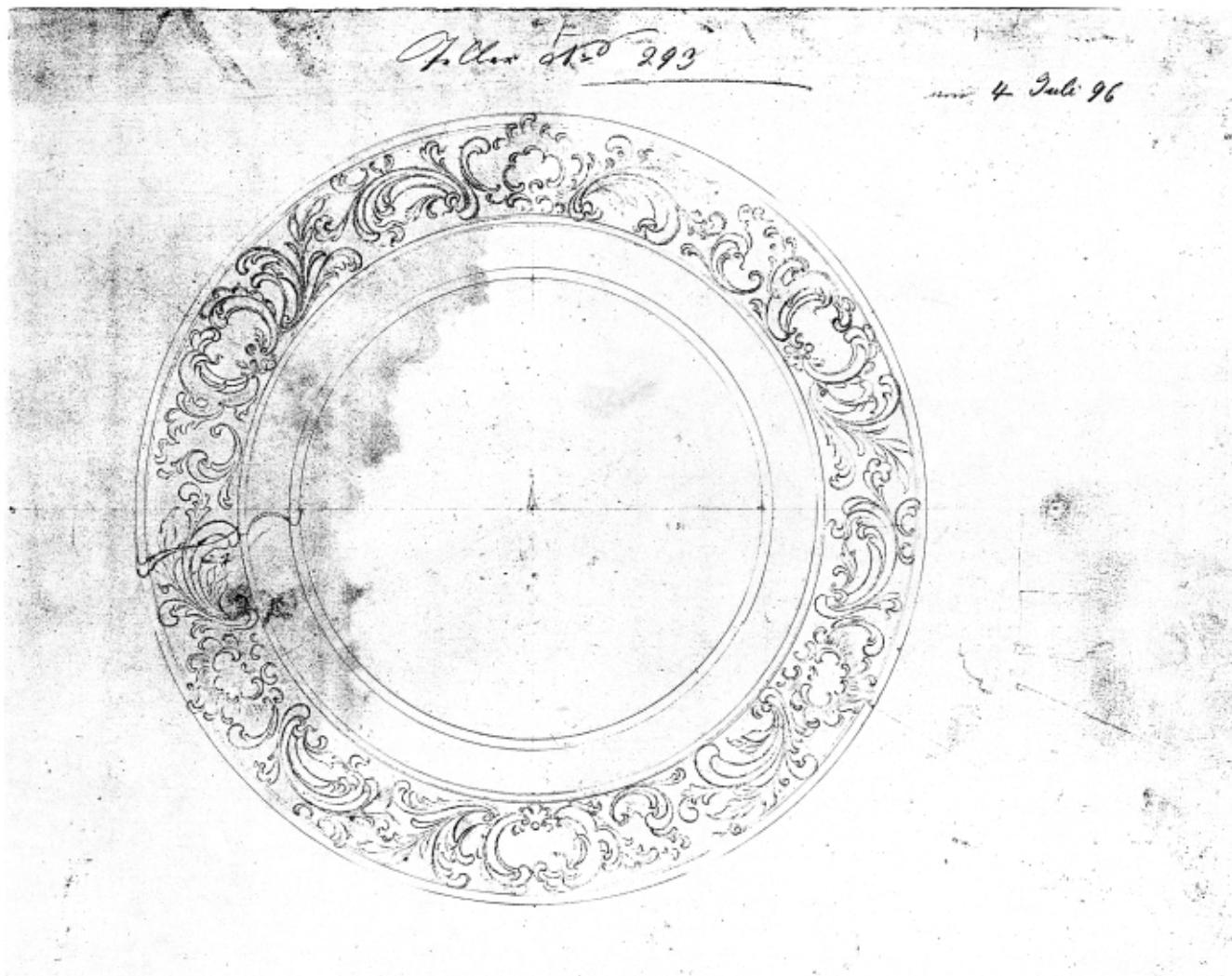
Abbildung verkleinert. Die Stücke sind enthalten im Katalog 1908, LV 76

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 61, Tafel VII

Musternummer: 2155 - 65 und 2806 - 11

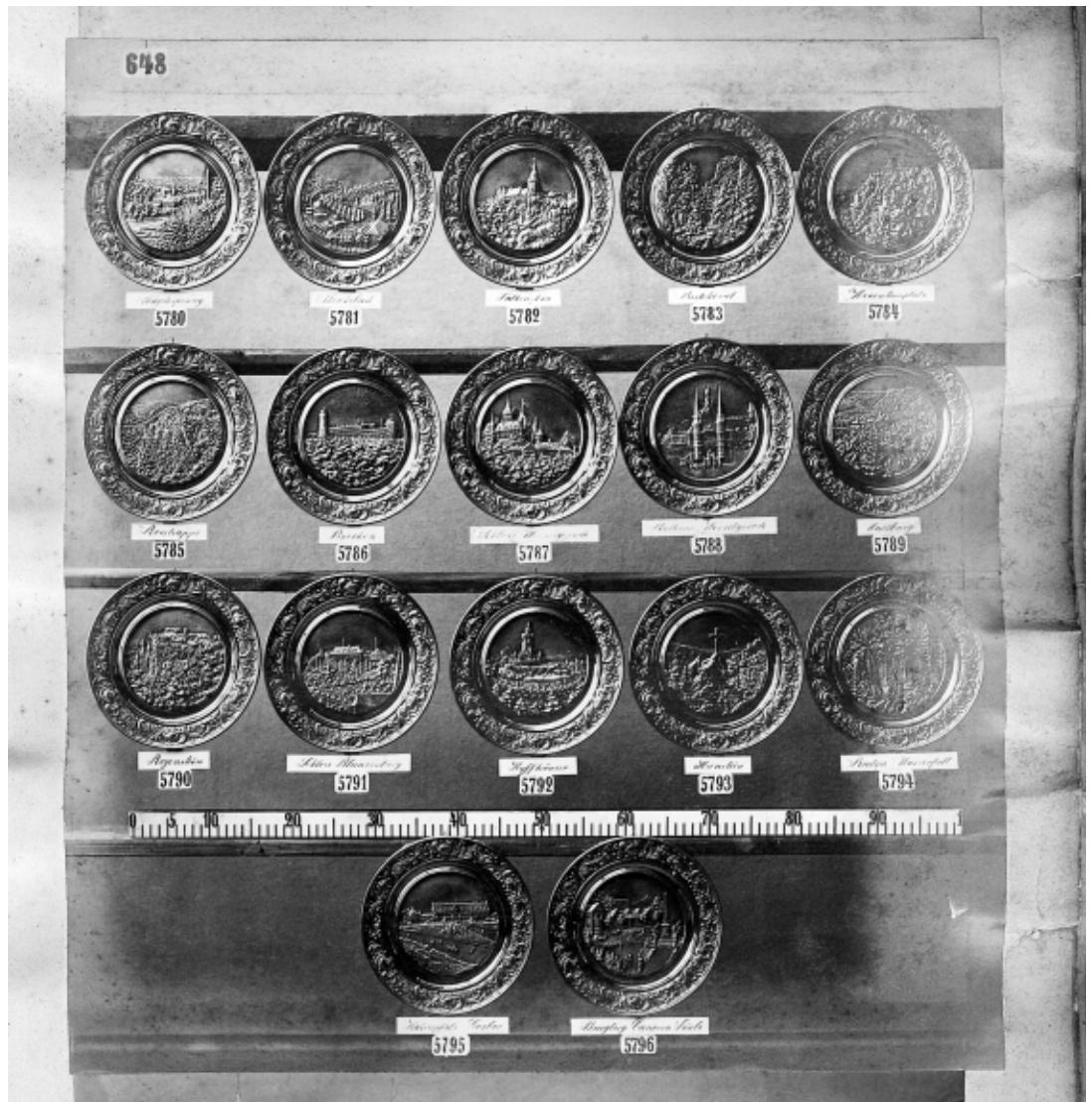
Abgüsse des Hildesheimer Silberfundes

siehe Abb. 136 und 137



Entwurfs-Werkzeichnung, Tellerfahne

Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 277 x 341 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40
Das Stück ist enthalten im Musterb. Mus. Schl. Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42
Tafel 648, Musternummer: 4535, 17 Harzansichten haben diesen Tellerrand
Musternummer: 5780 bis 5769 Das Blatt ist datiert:
am 4. Juli 96 nach der Schrift ist das Blatt von W. Elster sen.



Kopie aus Musterbuch, Tellerfahne

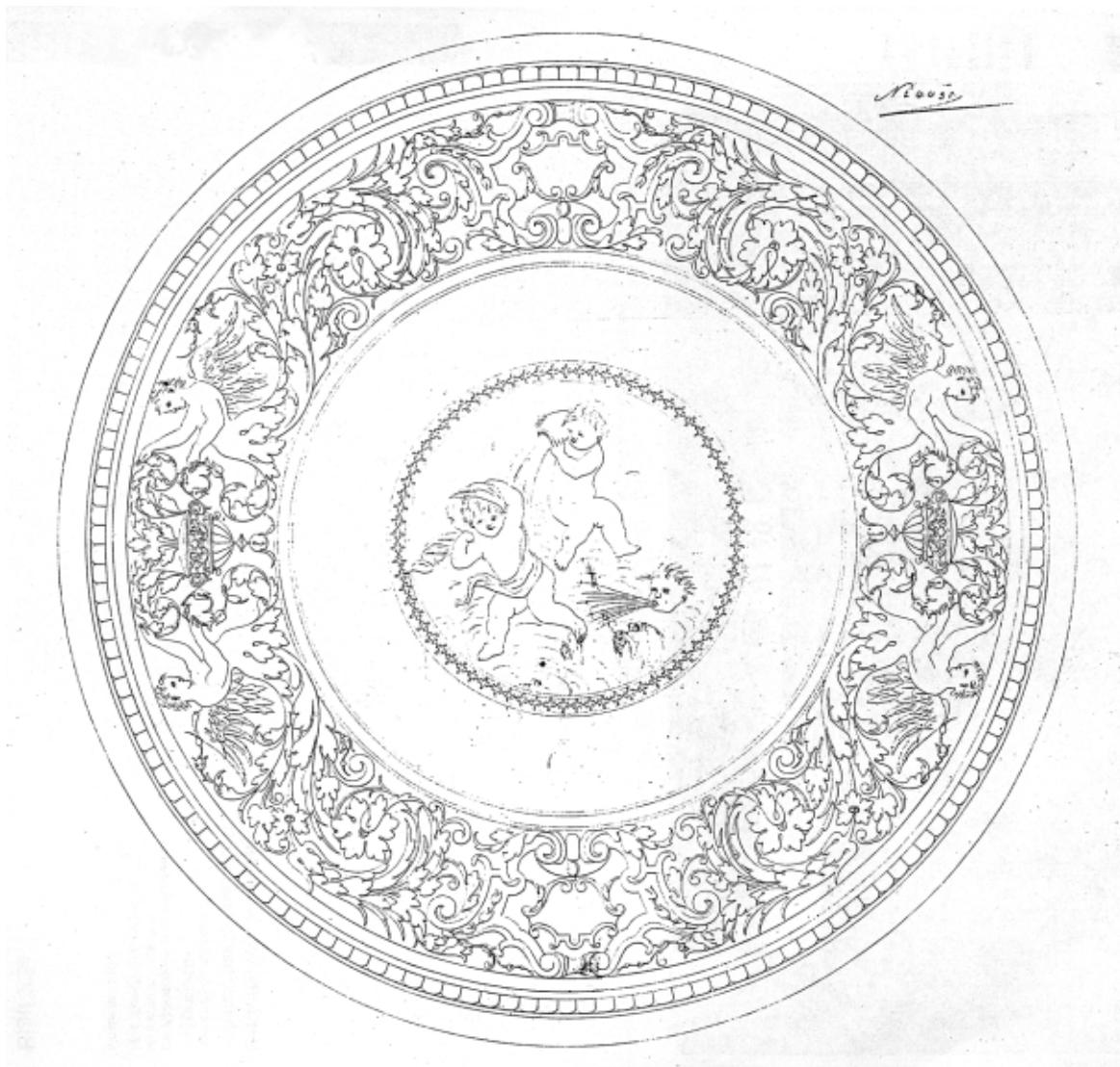
Abbildung verkleinert

Enthalten im Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23, LV 42

Tafel 648

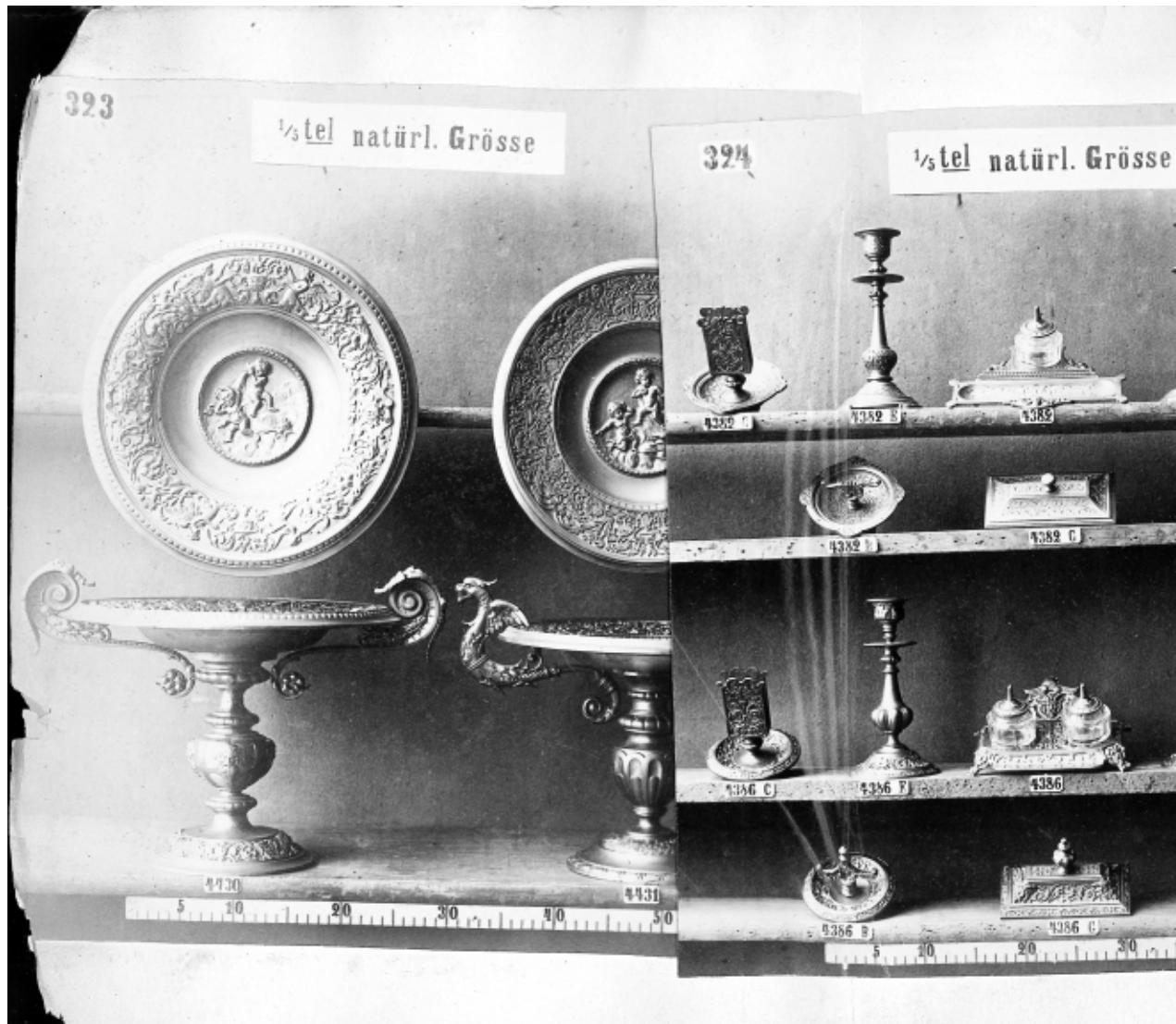
Auf der Tafel 642 ist das Datum verzeichnet: 3ten Juli 97

Blatt 20a



Entwurfs-Werkzeichnung, Teller

Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 380 x 440 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40
Das Stück ist enthalten im Preis-Courant 1893, LV 35, Seite 74
Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 323
Musternummer: 4430 Coupe, der Frühling m. H. 32 cm



Kopie aus Musterbuch, Teller

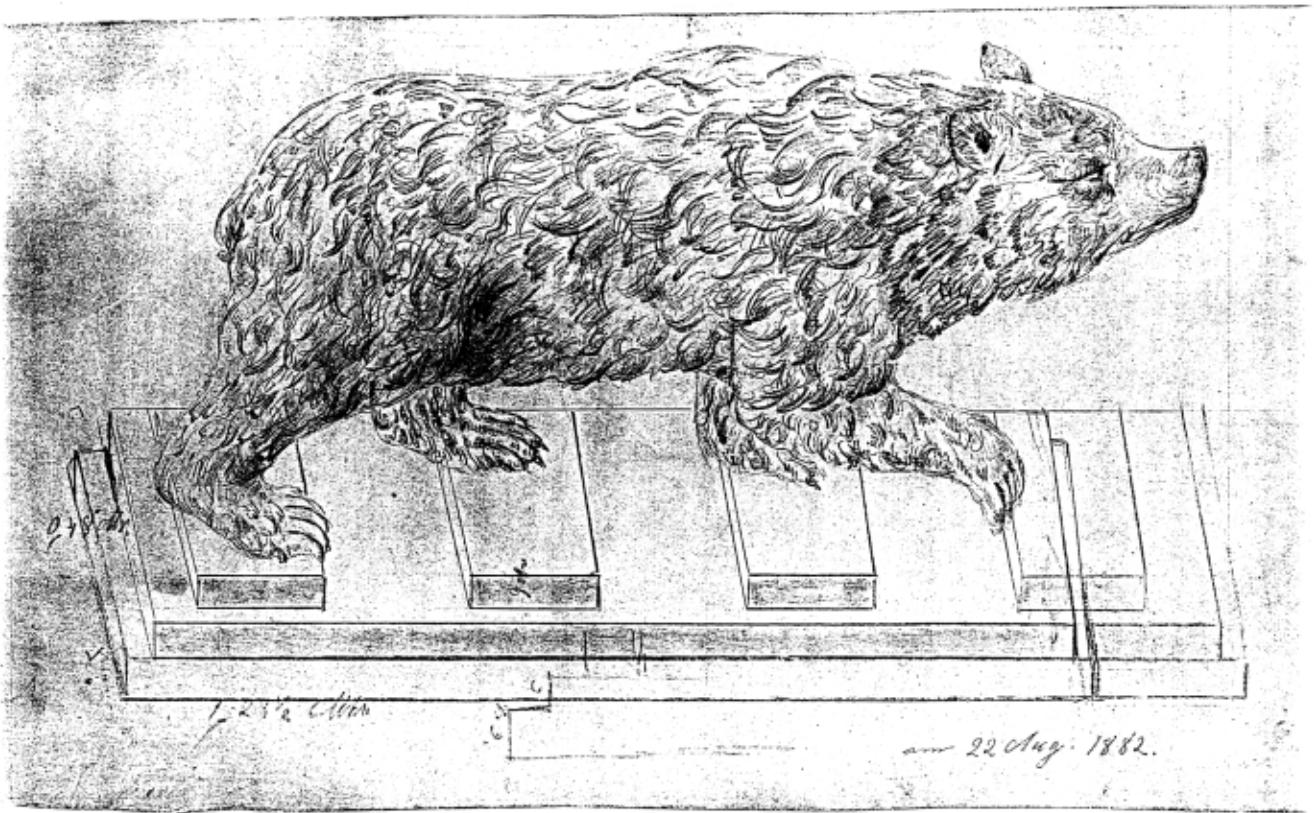
Abbildung verkleinert

Enthalten im Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39

Tafel 323

Musternummer: 4430

Blatt 21a



Entwurfs-Werkzeichnung, anhaltisches Wappentier Bär

Abb. verkl., Orig. Kartonhöhe 233 x 408 mm, Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40

Das Stück ist enthalten im Preis-Courant 1893, LV 35, Seite 36

Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39, Tafel 127

Musternr.: 2138 Bär, lebensgroß, ca. 130 cm lang, 80 cm hoch auf Sockel

datiert: am 22. Aug. 1882

Handschrift oben: 1 Stück Lindau i. / Anhalt angef. im Mai 1914



Handschrift unten: 4 Eichenzinnen je 36,5 breit
Gewicht...

Breite 40,0
Gewicht ohne Sockel ~ 135 kg

Kopie aus Musterbuch, anhaltisches Wappentier Bär

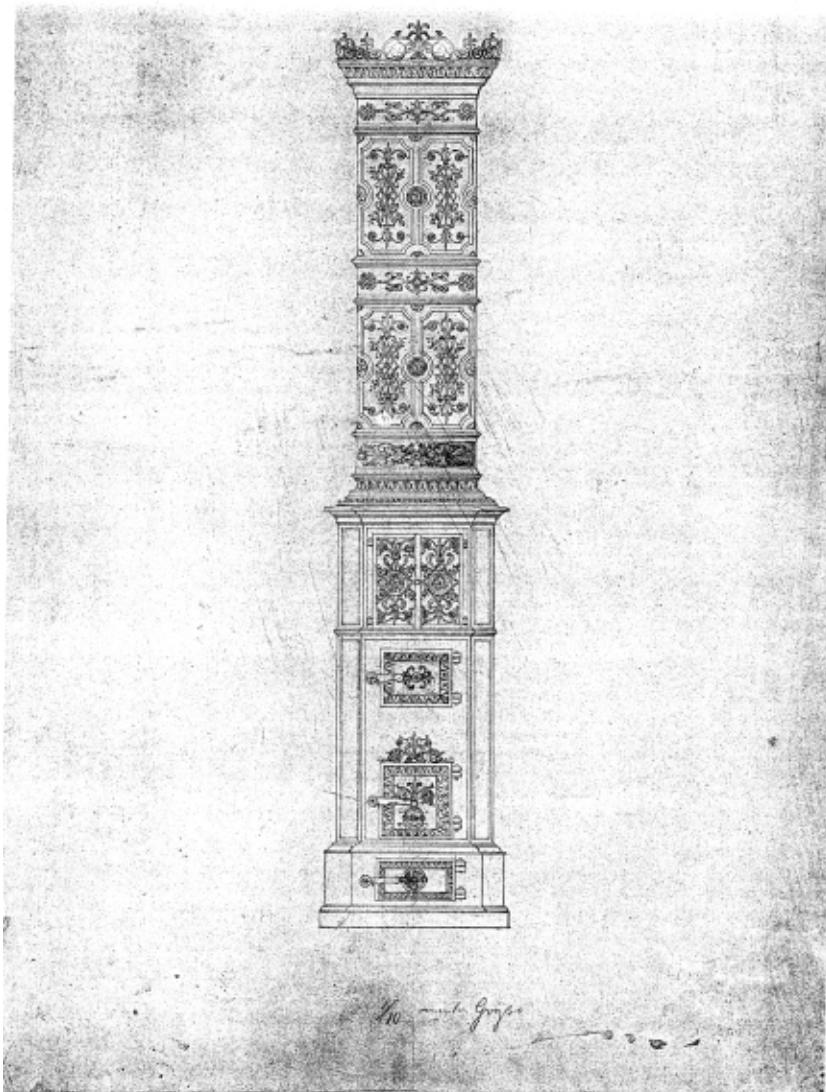
Abbildung verkleinert

Enthalten im Musterbuch Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22, LV 39

Tafel 127, Musternummer: 2138

siehe Abb. 263

Blatt 22a

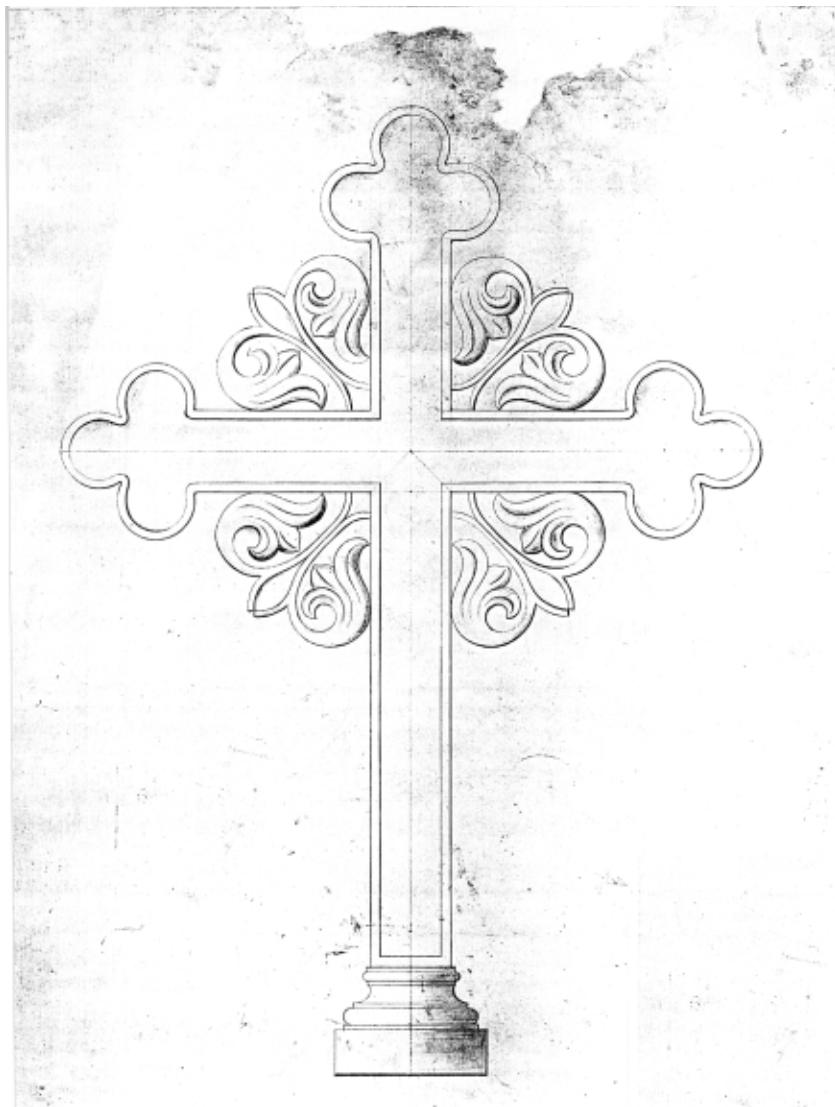


Entwurfs-Werkzeichnung, Aufsatzofen

Abbildung verkleinert, Original Kartonhöhe 371 x 248 mm

Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40

Der Ofen ist in keinem vorhandenem Musterbuch nachweisbar



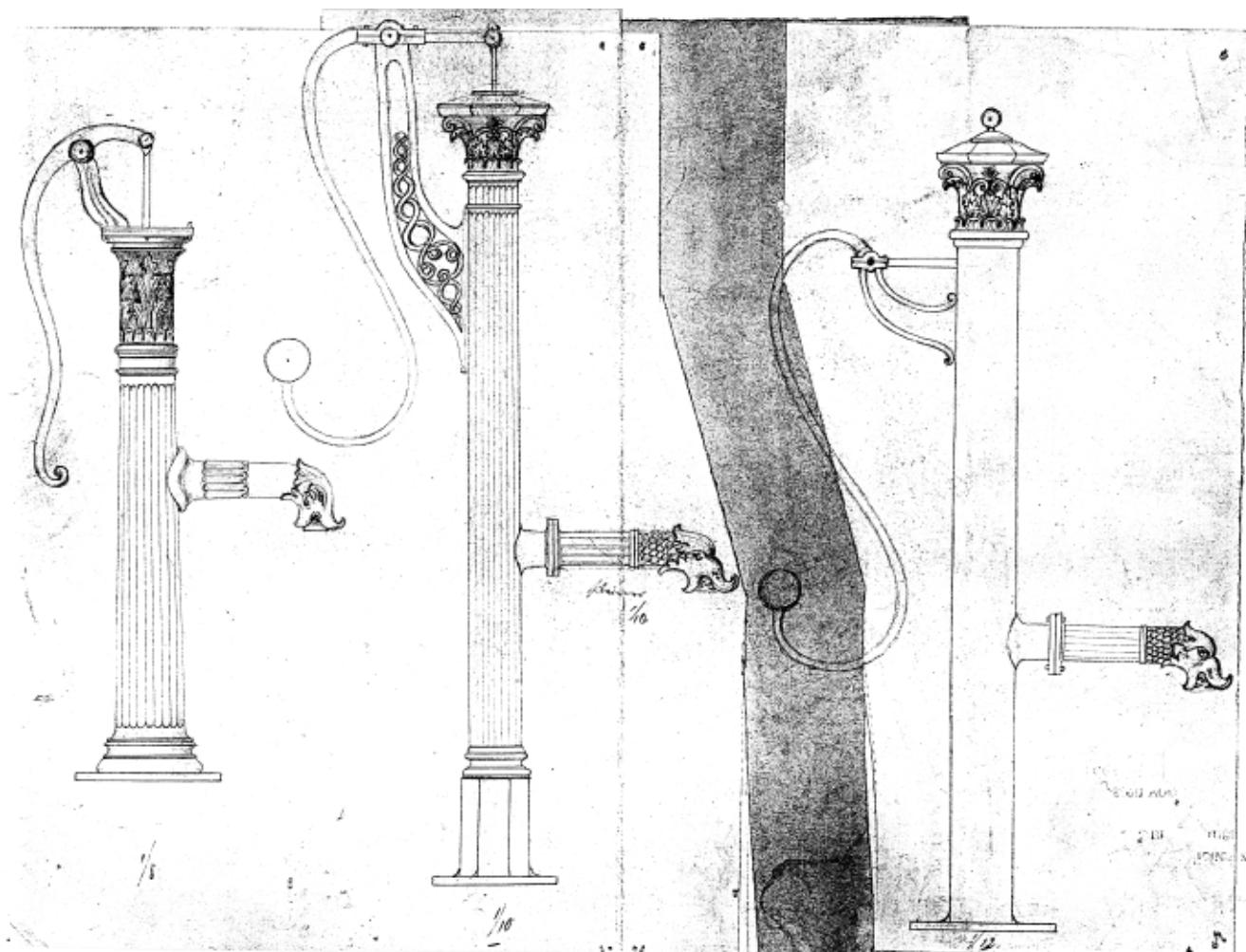
Entwurfs-Werkzeichnung, Grabkreuz

Abbildung verkleinert, Original Kartonhöhe 420 x 322 mm

Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40

Das Grabkreuz ist in keinem vorhandenem Musterbuch nachweisbar

Blatt 24



Entwurfs-Werkzeichnung, Handpumpen

Abb. verkl., Orig. Karton aus Teilen zusammengeklebt, Höhe 237 x 302 mm
 Slg. Horn Inv. Nr. M 889/40. Die Stücke sind enthalten in der losen
 Blattsammlung, Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 70, LV 83, Tafel 51, 53

Pumpe links:

Pumpe Mitte:

Pumpe rechts:

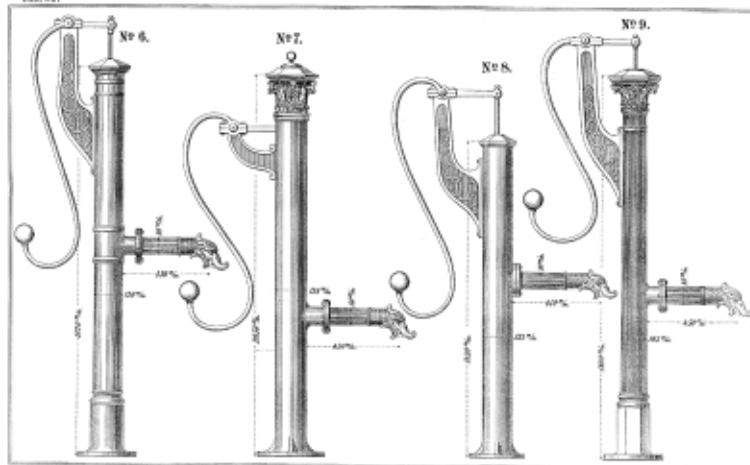
Tafel 53 Musternr.: 14

Tafel 51 Musternr.: 9

Tafel 51 Musternr.: 7

MÄGDESPRUNG.

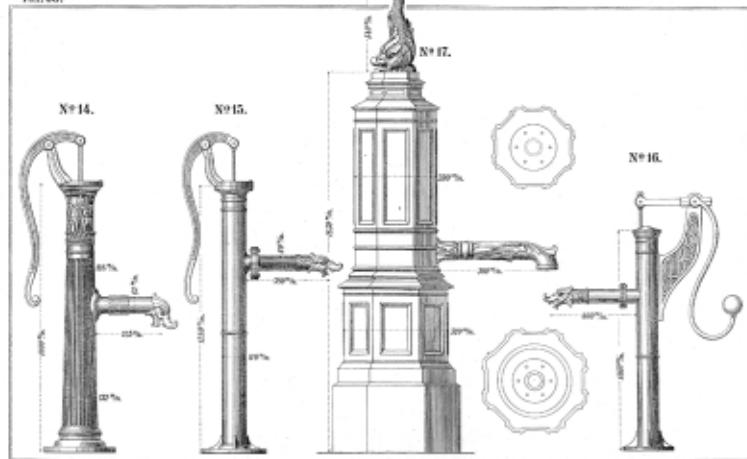
Taf. 34.



Verf. 1850 v. J. C. Neumann

MÄGDESPRUNG.

Taf. 35.



Verf. 1850 v. J. C. Neumann

Kopie von Musterblättern, Handpumpen

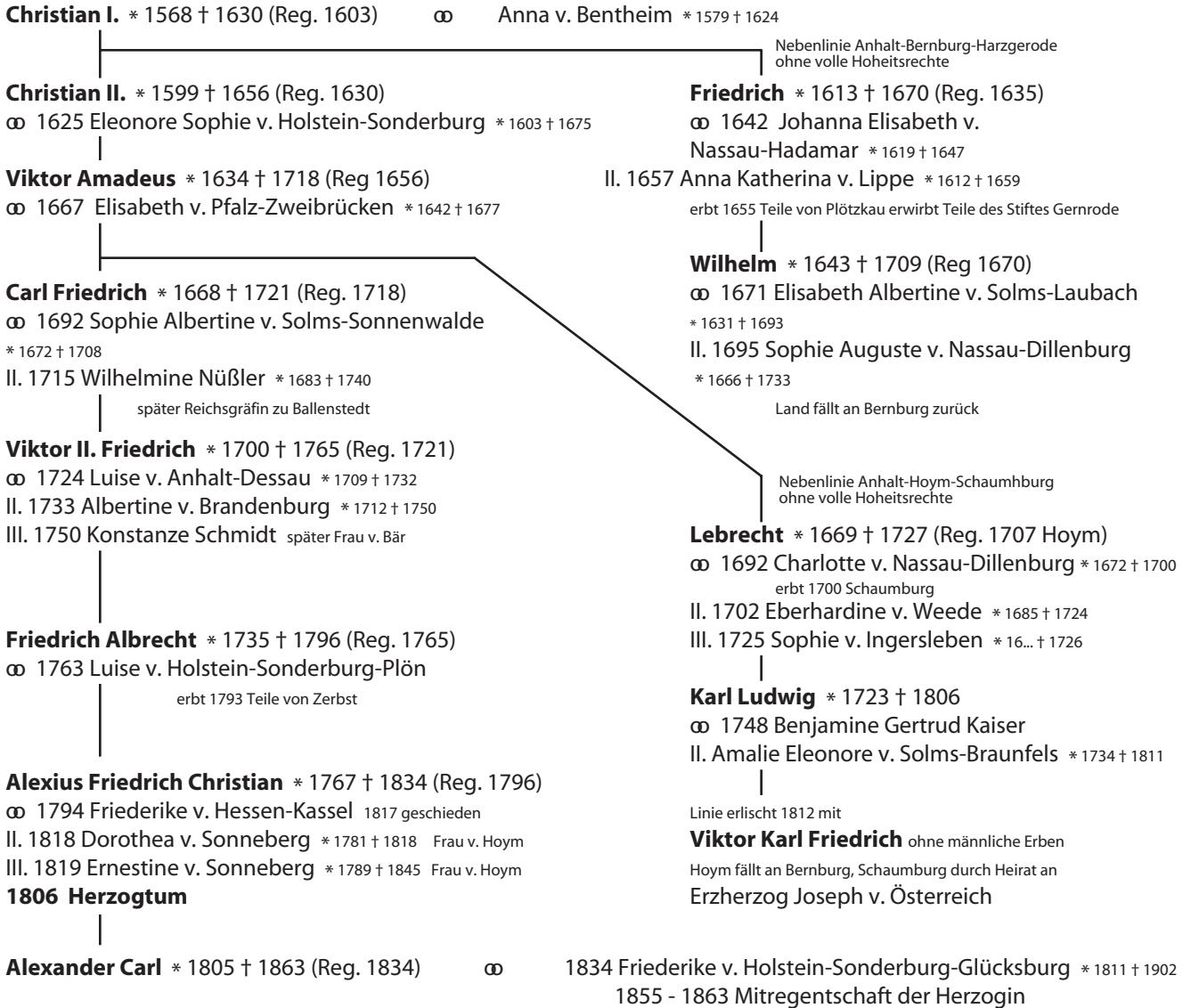
Abbildungen verkleinert

Die Stücke sind enthalten in den Musterblättern (lose Blattsammlung)

Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 70, LV 83, Tafel 51, 53

Musternummern: 7, 9, 14

Blatt 25a



Land fällt an die Linie Anhalt-Dessau

Johann Georg I. * 1567 † 1618 (Reg. 1603) ∞

1588 Dorothea v. Mansfeld-Arnstein * 1562 † 1594

II. 1595 Dorothea v. Pfalz-Simmern * 1581 † 1631

Nebenlinie Anhalt-Dessau-Wöriitz
ohne volle Hoheitsrechte

Johann Kasimir * 1596 † 1660 (Reg. 1618)

∞ 1623 Agnes v. Hessen-Kassel * 1606 † 1650

II. 1651 Sophie Margarete v. Anhalt-Bernburg * 1615 † 1673

Georg Aribert * 1606 † 1643 (Reg. 1618)

Vormundschaft bis 1632

∞ Johanna Elisabeth v. Krosigk

ohne männliche Erben *... † nach 1686
Land fällt an Dessau zurück

Johann Georg II. * 1627 † 1693 (Reg. 1660)

∞ 1659 Henriette Katharina v. Nassau-Oranien * 1637 † 1708

Leopold I. (Alte Dessauer) * 1676 † 1747 (Reg. 1693)

bis 1698 unter Vormundschaft der Mutter

∞ 1698 Anna Luise Fröhse * 1677 † 1745

später Reichsgräfin

Leopold II. Maximilian * 1700 † 1751 (Reg. 1747)

∞ 1737 Gisela Agnes v. Anhalt-Köthen * 1722 † 1751

Leopold III Friedrich Franz (Vater Franz)

* 1740 † 1817 (Reg. 1751)

bis 1758 unter Vormundschaft von Dietrich v. Anhalt-Dessau

1807 Herzogtum

∞ 1767 Luise v. Brandenburg-Schwedt * 1750 † 1811

Friedrich * 1769 † 1814

∞ 1792 Amalie v. Hessen-Homburg * 1774 † 1846

Leopold IV. Friedrich * 1794 † 1871 (Reg. 1817)

erbt 1847 Köthen und 1863 Bernburg

1863 Herzogtum Anhalt

∞ 1818 Friedrike v. Preußen * 1796 † 1850

Leopold **Friedrich I.** Franz Nikolaus

* 1831 † 1904 (Reg. 1871)

∞ Antoinette v. Sachsen-Altenburg * 1838 † 1908

Friedrich II. * 1856 † 1918 (Reg. 1904)

∞ Maria v. Baden * 1865

Abdankung

Eduard * 1861 † 1918 (Reg. 21.4. - 13.9.1918)

∞ 1895 Luise v. Sachsen-Altenburg * 1873

Joachim Ernst * 1901 † 1947
(18.2.) KZ Buchenwald (Reg. 13.9. - 12.11.1918)

Vormundschaft durch Aribert v. Anhalt

Nachkommen

Regenten der Fürsten- und Herzogtümer Anhalt 1603-1918

Anhalt-Plötzkau

August * 1575 † 1653 (Reg. 1611)
∞ 1618 Sylvia v. Solms-Laubach * 1590 † 1659
Christian v. Anhalt-Bernburg teilt 1611, August erhält Plötzkau

Lebrecht * 1622 † 1669 (Reg. 1653 in Plötzkau)
∞ 1655 Eleonore v. Stolberg * 1628 † 1675
Plötzkau fällt zu Teilen an Anhalt-Bernburg-Harzgerode

Emanuel Lebrecht * 1671 † 1704 (Reg. 1671)
bis 1693 unter Vormundschaft der Mutter und Johann Georg II. v. Anhalt-Dessau
∞ 1692 Gisela Agnes v. Rath * 1670 † 1740

Leopold * 1694 † 1728 (Reg. 1704)
bis 1715 unter Vormundschaft der Mutter
∞ 1721 Friederike Henriette v. Anhalt-Bernburg * 1702 † 1723
II. 1725 Charlotte Friederike v. Nassau-Siegen * 1702 † 1785

Carl Georg Lebrecht * 1730 † 1789 (Reg. 1755)
∞ 1763 Luise Charlotte v. Holstein-Glücksburg * 1749 † 1812

August Christian Friedrich * 1769 † 1812 (Reg. 1789)
∞ 1792 Friederike v. Nassau-Usingen * 1777 † 1821
1807 Herzogtum

Ludwig * 1802 † 1818 (Reg. 1812)
Vormundschaft durch Leopold III. Friedrich Franz v. Anhalt-Dessau, Köthen fällt an die Nebenlinie Anhalt-Köthen-Pleß

Friedrich Ferdinand
* 1796 † 1830 (Reg. 1818)
∞ 1803 Luise
v. Holstein-Sonderburg-Beck * 1783 † 1803
II. 1816 Julie v. Brandenburg * 1793 † 1848

Heinrich
* 1778 † 1847 (Reg. 1830)
ohne Erben; verkauft Pleß 1846
an Hans Heinrich V. v. Hochberg-Fürstenstein
∞ 1819 Auguste
v. Reuß-Köstritz * 1794 † 1855

Anhalt-Köthen

Ludwig * 1579 † 1650 (Reg. 1606)
∞ 1606 Amöne Amalie v. Bentheim * 1586 † 1625
II. 1626 Sophie v. d. Lippe * 1599 † 1653

Wilhelm Ludwig * 1631 † 1770 (Reg. 1650)
∞ 1663 Elisabeth Charlotte
v. Anhalt-Bernburg-Harzgerode
bis 1650 unter Vormundschaft von August v. Anhalt-Plötzkau
1665 fällt das Land an Lebrecht und Emanuel v. Anhalt-Plötzkau

Emanuel * 1631 † 1670 (Alleinreg. 1669)
∞ 1670 Anna Eleonore
v. Stolberg-Wernigerode * 1651 † 1691

Gemeinsame Reg. 1665 in Köthen

August Ludwig * 1697 † 1755 (Reg. 1728)
∞ 1722 Wilhelmine Agnes
v. Wuthenau * 1700 † 1725
II. 1726 Emilie v. Promnitz-Pleß * 1708 † 1732
III. 1732 Anna v. Promnitz-Pleß * 1711 † 1750

Nebenlinie Anhalt-Köthen-Pleß

Friedrich Erdmann * 1731 † 1797
∞ 1766 Luise Ferdinande
v. Stolberg-Wernigerode * 1744 † 1784

Ludwig * 1778 † 1802
∞ 1800 Luise
v. Hessen-Darmstadt

Anna Amalie
* 1770 † 1830
∞ Hans Heinrich VI.
v. Hochberg-Fürstenstein
1850 Fürst v. Pleß

Köthen fällt an die Linien Dessau und Bernburg

Rudolf * 1576 † 1621 (Reg. 1603)

∞ 1605 Dorothea Hedwig v. Braunschweig * 1587 † 1609

II. 1612 Magdalena v. Oldenburg * 1585 † 1657 Erbin von Jever

Johann * 1621 † 1667 (Reg. 1621)

bis 1642 unter Vormundschaft von August v. Anhalt-Pöützkau erbt 1667 das mütterliche Erbe Jever

∞ 1649 Sophie Auguste v. Holstein-Gottorp * 1630 † 1680

Carl Wilhelm * 1652 † 1718 (Reg. 1667)

∞ 1676 Sophie v. Sachsen-Weißenfels * 1654 † 1724

Johann August * 1677 † 1718 (Reg. 1718)

∞ 1702 Friederike v. Sachsen-Gotha * 1675 † 1709

II. 1715 Hedwig Friederike v. Württemberg-Weitlingen * 1691 † 1716

Zerbst fällt an die Nebenlinie Dornburg

Nebenlinie Anhalt-Zerbst-Dornburg
ohne volle Hoheitsrechte

Johann Ludwig * 1656 † 1704

∞ 1687 Eleonore v. Zeutsch * 1666 † 1699

Johann Ludwig * 1688 † 1746

(Gemeins. Reg. ab 1742)

Christian August * 1690 † 1747

(Alleinreg. ab 1746)

∞ 1727 Johanna v. Holstein-Gottorp * 1712 † 1760

Friedrich August * 1734 † 1793 (Reg. 1747)

bis 1752 unter Vormundschaft der Mutter

∞ 1753 Karoline v. Hessen-Kassel * 1732 † 1759

II. 1764 Friederike v. Anhalt-Bernburg * 1744 † 1827

Administratorin von Jever bis 1807

ohne Erben

Sophie Friederike Auguste * 1729 † 1796 (Reg. 1762)

in Rußland Katharina II. erbt 1793 Jever

∞ 1745 Peter III. v. Rußland * 1728 † 1762 (Reg. 1762)

Land fällt an die Linien Dessau, Bernburg und Köthen

Lit.: Grothe, Hermann, Stammtafeln, Leipzig 1877, Reprint o. J., Sokop, Brigitte, Stammtafeln europäischer Herrscherhäuser, Wien, Köln, Weimar 1993, Wäschke, Hermann, Geschichte Anhalts, 3 Bände, Cöthen 1913, Mantzke, Martin, Das Fürstenhaus, In: Sachsen-Anhalt, Historische Landeskunde Mitteldeutschlands, Hsg. Heckmann, Hermann, Würzburg 1990, Seite 45 ff.

Quellen und Literaturverzeichnis

Die alphabetische Einordnung erfolgte nach den **fett** hervorgehobenen Inhalten.

Die Archivalien der Eisenhütte Mägdesprung (Musterbücher, Kataloge, Aktenteile und verschiedenes Schriftgut auch anderer Herkunft), die sich im Museum Schloss Allstett befinden, sind nach den Inventar Nummern geordnet und an das Ende gestellt.

Quellen und Literatur sind zusammengefaßt und fortlaufend numeriert mit LV 1 bis 219

- LV 1 *Alte Bergwerksachen 1530 - 1654*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Abt. Bernburg, B 2g B Nr. 9
- LV 2 *Akta betr. Eisenhütte unterm Mägdesprung 1694/5, Prozeß gegen den Faktor Grasmus Friedrich Arendt*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Abt. Bernburg, B 2g A Nr. 1 Bd. I
- LV 3 *Acten des Herzogl. Anh. Staats-Ministeriums zu Dessau betreffend die Beamten der Mägdesprunger Eisenhütte 1864/72*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum
Staatsministerium Dessau 3, Cap. XI, Tit. 2 Nr. 2
- LV 4 *Acta dem Betrieb des Fürstl. Mägdesprunger Eisenwerkes und dem anhängig Betriebes 1772*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum Abteilung Bernburg, B 2g 4 E Nr. 644 2
- LV 5 *Akten des Herzogl. Staatsministeriums zu Bernburg Eisenhütten-Betriebs Angelegenheiten betreffend 1854*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Staatsministerium Bernburg, Nr. 2471
- LV 6 *Akten des Herzoglichen Staatsministeriums zu Bernburg die Verbesserung der Betriebsaufsicht zu Mägdesprung und den Eisenhüttenbetriebes-Angelegenheiten überhaupt betreffend 1852/54*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Staatsministerium Bernburg, Nr. 2472
- LV 7 *Akten des Herzogl. Geheimen Konferenzrates die Betriebs- und Verwaltungs- Verhältnisse der Eisenhütte zu Mägdesprung und der Eisengießerei zu Bernburg 1843/46*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Geheimer Konferenzrat Bernburg, E Nr. 25
- LV 8 *Akten des Herzogl. Staatsministeriums zu Bernburg die in Auftrag gekommen 1856
Umänderung der Blankschmiede, Verlegung der Achsens Schmiede, Einstellung des vierten Hammers Wiedereröffnung des 2ten Friedrich-Hammers als Frischfeuer*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Staatsministerium Bernburg, Nr. 2475
- LV 9 *Akte Concurs- u. Subhastationssache Mägdesprung 1660 - 1708*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Abt. Bernburg, Rep. B, 2g 1 E, Nr. 160
- LV 10 *Acten des Herzogl. Anh. Staats-Ministeriums zu Dessau betreffend die Regelung der Dienstverhältnisse der Beamten der verkauften Harzer Berg- und Hüttenwerke Angefangen 1873, Geschlossen 1895*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum
Staatsministerium Dessau 3, Cap. XI, Tit. 2, Nr. 9
- LV 11 *Acte die Eisenhütte unterm Mägdesprung betr. 1664/1690*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Abt. Bernburg, B 2g E Nr. 159
- LV 12 *Acten des Herzogl. Anh. Staats-Ministeriums zu Dessau betreffend dem Betrieb der Eisenhütte Mägdesprung 1864 - 1871*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum
Staatsministerium Dessau 3, Rep. 9, Cap. XI, Tit. 4
- LV 13 *Akten des Herzogl. Geheimen Konferenzrates Etats für die Eisenhütten 1836 - 41*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum
Geh. Konferenzrat Bernburg Nr. 56
- LV 14 *Acta, Betr. Ertragsberechnungen an der Eisenhütte unterm Mägdesprung die Tantiemenberechnungen 1833/71*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum
Herzogl. Anhaltisches Haus- u. Staats- Archiv zu Zerbst,
Abt. Bernburg, B 2g 4 E Nr. 647
- LV 15 *Acten des Herzogl. Anh. Staats-Ministeriums zu Dessau Betr. die Gebäude des Hüttenwerkes Mägdesprung 1863/96*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Staatsministerium Dessau 3
Cap XI, Tit. 4, Lit C, Nr. 2
- LV 16 *Harzgeroder Hüttenordnung 1699*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Abt. Bernburg, B 2g H Nr. 205
- LV 17 *Akten des Herzogl. Staatsministeriums zu Bernburg was wegen Ankaufs der Heideloff'schen Ornamentik des Mittelalters für Herzogl. Eisengießerei auf dem Mägdesprung aus Eisenhüttencasse ergangen ist betr. 1845*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Abt. Bernburg 2505

- LV 18 *Akten des Herzogl. Staatsministeriums zu Bernburg, Personalien des Hüttenmeisters Bischoff zu Mägdesprung, betr. 1857 - 63*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Abt. Bernburg 2494
- LV 19 *Hüttenamt Ilsenburg*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt
Rep. H Stolberg Wernigerode, Nr. 862 II/1 Bl. 106/07
- LV 20 *Inventarium aller zum Hütten-Werke unterm Mägdesprung gehörigen Gebäude, Instrumenten und Perbinentien errichtet den 19. Augusti Ao 1710*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Abt. Bernburg, B 2g E Nr. 170
- LV 21 *Kirchenarchiv Harzgerode, Gestorbene im Sprengel der ev. Kirche St. Marcus zu Mägdesprung für die Gemeinde daselbst von den Jahren 1872 bis 19..*
- LV 22 *Kirchenarchiv Harzgerode, Register der Procl. und Copulierten in der Gemeinde Mägdesprung 1830 - 1871*
- LV 23 *Akten des Herzogl. Staatsministeriums zu Bernburg den Kunstgußwaaren-Verkauf zu Mägdesprung 1855*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Staatsministerium Bernburg, Nr. 2488
- LV 24 *Personal-Listen von den Herzogl. Eisenhütten Werken unterm Mägdesprung angestellten Dienerschaft und Arbeiter vom Jahre 1803*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Abt. Bernburg, B 2g 4 E Nr. 640
- LV 25 *Akten der Nachweisung über die Produktion der Bergwerke und Hütten - Montan Statistik -*
Band 1 Nov. 1890 - Mai 1908, Band 2 Nov. 1908 -
(letztes Schreiben von 1921)
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Ast. Oranienbaum
Oberbergamt Halle / Abt. des Inneren
Rep. 12 Abt. XIV A Nr. 12 I
Rep. 12 Abt. XXV A Nr. 12 II
Rep. 12 Abt. XXV A Nr. 12 III
- LV 26 *Acten der Herzogl. Bergrevision zu Harzgerode Betr. Produktionskosten Berechnungen von der Herzogl. Eisenhütte unterm Mägdesprung 1835 - 1854*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Herzogl. Anhalt. Haus- u. Staats- Archiv
zu Zerbst, Abt. Bernburg, B 2g 4 E Nr. 648¹⁺²
- LV 27 *Reglement für die Hüttenarbeiter auf den Hütten und Hammerwerken an der Selke vom 21. Juli 1804*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Abt. Bernburg, B 2g 4 E Nr. 641
- LV 28 *Reglements und Instruktionen für die Eisenhüttenbedienten aus dem Mägdesprung 1780*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Abt. Bernburg, B 2g 4 E Nr. 636
- LV 29 *Akten des Herzogl. Haus Ministeriums betreffend den Herzogl. Schloßgarten zu Ballenstedt 1856/63*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Hausministerium Bernburg Nr. 48
- LV 30 *Übersicht des Bergbaues und Hüttenbetriebes 1801 - 1846*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Abt. Bernburg, Rep B 2g 4 B Nr. 613
- LV 31 *Akten des Staatsministeriums zu Bernburg die Versetzung des Hüttenmeisters Zincken von Bernburg zur Maschinen Bau Anstalt nach Mägdesprung betr. 1854*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Staatsministerium Bernburg, Nr. 2493
- LV 32 *Akta, betr. den Bau einer neuen Chaussee zwischen Gernrode und Haferfeld, d2n Chauseebau von Egelin bis an die Gernroder Grenze und die projektierte Verlegung des Weges von Mägdesprung nach Harzgerode 1836/46*
Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt,
Ast. Oranienbaum, Geheimer Konferenzrat Bernburg C 64

Musterbücher, Kataloge

- und Schriftgut der Eisenhütte Mägdesprung im Museum Schloss Allstedt, und anderer Herkunft.
Die Archivalien haben unterschiedlichste Formate, der Zustand ist zumeist schlecht (Wasserflecken, Papierzerfall, fehlende Seiten u. a.)
- LV 33 *Hüttenmuseum Ilsenbg. Inv. Nr. D 1 Musterbuch, Ilsenburg um 1860*
Inventar **Hüttenmuseum Ilsenburg Hüt V 2194 S**
beginnend mit Seite 1 Musternummer 26
(Aufsatzschale mit Harzansichten)
- LV 34 **Preis-Courant** über Kunstgussfabrikate des Mägdesprunger Eisenhüttenwerkes von T. Wenzel zu Mägdesprung im Harz **1886**, Eigentum Verfasser
- LV 35 *Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. ohne Preis-Courant über Kunstgusswaaren des Mägdesprunger Eisenhüttenwerkes von T. Wenzel zu Mägdesprung im Harz 1893*
- LV 36 *Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 3*
Aktenordner Mägdesprung, bez. Prospekte Mägdesprung
Inhalt: Christbaumständer, Gaskocher u. -herde, Plätten,
Kugelfallmühlen, Sägegatter, Sägen

- LV 37 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel
aufgeklebte Fotografien auf Karton beginnend mit der
Musternummer 1307 (Teller mit Flachrelief *Die Nacht* nach
Bertel Thorvaldsen)
- LV 38 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 21a
Musterbuchkassette Mägdesprung, ohne Titel,
aufgeklebte Fotografien auf Karton beginnend mit Tafeln
(Öfen), siehe Allst. Inv. Nr 21
- LV 39 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel,
aufgeklebte Fotografien auf Karton beginnend
mit der Musternummer 1381 (Teller)
- LV 40 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22a
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel
aufgeklebte Fotografien auf Karton beginnend
mit der Tafel 375 und der Musternummer 4211 (Streitaxt)
- LV 41 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 22b
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel, Jugendstil, um 1902,
aufgeklebte Fotografien auf Karton beginnend
mit der Tafel 805 und der Musternummer 6658
(Etagerentisch)
- LV 42 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 23
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel, 1892 - 1900,
aufgeklebte Fotografien auf Karton beginnend
mit der Tafel 482 und der Musternummer 5033
(Etagentisch mit Rechaud und Teekanne)
- LV 43 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 24
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel, wohl um 1860
aufgeklebte Fotografien auf Karton beginnend mit der
Musternummer 237 (Fruchtteller)
- LV 44 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 25
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel aufgeklebte Fotografien
auf Karton, Müllereimaschinen?
- LV 45 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 26
Katalog Mägdesprung
Mägdesprunger Eisenhüttenwerk von T. Wenzel,
Mägdesprung im Harz, Gegründet 1688, 1898
Katalog mit gestochenen Abbildungen in einer
Zusammenstellung für den Jahrgang 1898
- LV 46 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 27
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel mit teils
gedruckten Fotografien, teils aufgeklebten Fotografien
- beginnend mit Tafel 69 und Musternummer 4780
(Tisch mit Aufsatzschrankteil)
- LV 47 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 28
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel, gedruckte Fotografien
mit Musternummern um 1893. Die Tafeln sind nicht in durch
gängiger Reihenfolge gebunden.
Tafel 2 beginnt mit der Musternummer 4885
(Visitenkartenschale), (gleiches Musterbuch, wie Nr. 29)
- LV 48 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 29
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel, gedruckte Fotografien
mit Musternummern um 1893. Die Tafeln sind nicht in durch
gängiger Reihenfolge gebunden. Tafel 1 beginnt mit der
Musternummer 4380a (Schreibzeug)
- LV 49 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 30
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel, teils eingeklebte
Fotografien, teils gedruckte Fotografien um 1893. Das erste
Blatt beginnt mit der Musternummer 5194
(Petroleum-Stehlampe)
- LV 50 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 31
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel mit teils gedruckten
Fotografien teils eingeklebten Fotografien
beginnend mit einzeln eingeklebten Fotos und Tafel 1
Musternummer 4380a (Schreibzeug)
- LV 51 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 32
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel mit teils gedruckten
Fotografien teils eingeklebten Fotografien
beginnend mit Tafel 36 und Musternummer 5150 (Staffelei)
- LV 52 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 33
Musterbuch Mägdesprung
Mägdesprunger Eisenhüttenwerk von T.Wenzel
Inhalt: Öfen, Grabkreuze, Heizungsgitter, Architektursäulen,
Wendeltreppen, Pumpen, Kandelaber, Laternen, Fenster u. a.
- LV 53 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 34
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel, gedruckte Fotografien
mit Musternummern, um 1893. Die Tafeln sind nicht in durch
gängiger Reihenfolge gebunden. Tafel 1 beginnt mit der
Musternummer 4380a (Schreibzeug)
(gleiches Musterbuch, wie Nr. 29)
- LV 54 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. 35
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel
teils eingeklebte Fotografien teils gedruckte Fotografien mit
Musternummern beginnend mit der Musternummer 5068
(Etagerentisch) auf der Einbandinnenseite

- LV 55 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **36**
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel (Öfen)
Musterbuchfragment, teils eingeklebte Fotografien beginnend mit Musternummer 1 (Ofenunterteil), teils eingehaftete Musterblätter
- LV 56 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **37**
Musterbuch des Mägdesprunger Eisenhüttenwerks von T. Wenzel in Mägdesprung im Harz, Musterbuchfragment, eingeklebte Fotografien beginnend mit Musternummer 4283 (Etagerentisch)
- LV 57 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **39**
Preisliste, Mägdesprunger Eisenhüttenwerk Aktiengesellschaft vorm. T. Wenzel Mägdesprung im Harz, Preisliste über feine Eisen-Kunstguss-Waren zum Katalog **1912**, beginnend bei Musternummer 2, endet bei Musternummer 8272a
- LV 58 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **41**
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel (Öfen)
Musterbuchfragment, teils eingeklebte Fotografien beginnend mit Musternummer 1 (Ofenunterteil), teils gestochene Musterblätter im Anhang
- LV 59 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **43**
Auszug aus dem Hauptkatalog feiner Kunstgusswaren o. J.
- LV 60 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **43a**
Katalog feiner Kunstgusswaren
- LV 61 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **43b**
Auszug aus dem Hauptkatalog feiner Kunstgusswaren
- LV 62 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **44**
Musterbuch **Ilsenburg** mit gedruckten Fotografien, um 1914, beginnend mit Tafel 2 und Musternummer 791 (spitzovales Schild)
- LV 63 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **45**
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel (Öfen)
Musterbuchfragment, eingeklebte Fotografien beginnend mit Musternummer 1 (Ofenunterteil)
- LV 64 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **46**
Musterbuch Mägdesprung Kunst- und Haushaltsgegenstände gestochene Musterblätter beginnend mit Tafel 1 und Musternummer 6822/6583 (Salontisch)
- LV 65 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **47**
Auszug aus dem Hauptkatalog feiner Kunstgusswaren 1921/22
- LV 66 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **48**
Zeitschrift Polytechnisches Journal, Herausgegeben zu Augsburg von Dr. Emil Maximilian Dingler Band CLXXXI. Heft 3, Erstes Augustheft Augsburg 1866
- LV 67 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **49**
Katalog Mägdesprung, Mägdesprunger Eisenhüttenwerk Aktiengesellschaft vorm. T. Wenzel Mägdesprung i. H., Müllereimaschinen
- LV 68 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **50**
Musterbuch Mägdesprung, Mägdesprunger Eisenhüttenwerk Aktiengesellschaft vorm. T. Wenzel Mägdesprung (Ostharz), Preisliste Nr. 11, Gas-Koch- und Heizapparate, gestochene Muster mit Preisen
- LV 69 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **51**
Musterbuch Ilsenburg ohne Titel, gedruckte Fotografien mit Musternummern beginnend mit der Tafel 500, Musternummer 921 (Rundschild)
- LV 70 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **52**
Musterbuch Mägdesprung, Thürdrücker, Thürdrückerhäuse, Fenster-Vorreiber, Anziehknöpfe, Nachriegel etc. des Mägdesprunger Eisenhüttenwerks von T. Wenzel zu Mägdesprung im Harz, gestochene Musterblätter teils mit Tafelnummern, beginnend mit Tafel 200, Musternummer 1 (Thürdrücker)
- LV 71 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **53**
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel (Öfen) eingeklebte Fotografien beginnend mit Musternummer 1 (Ofenunterteil)
- LV 72 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **54**
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel (Öfen) teils eingeklebte Fotografien beginnend mit Musternummer 1 (Ofenunterteil), teils eingehaftete, gestochene Musterblätter
- LV 73 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **55**
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel Gasgeräte und Zubehör, teils gestochene Musterblätter auf geklebt, teils Fotografien beginnend mit Musternummer A (Gasplatte)
- LV 74 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **58**
Musterbuch Mägdesprung Musterbuch des Mägdesprunger Eisenhüttenwerks von T. Wenzel, in Mägdesprung im Harz, Eisenbahnstation Ballenstedt, über Grabkreuze, Grabtafeln, Grabmonumente und Gitter.

- LV 75 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **59**
Musterbuch Mägdesprung ohne Titel auf schwarzem Karton
aufgeklebte Fotografien, Harzansichten in Medaillenform
- LV 76 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **61**
Katalog Mägdesprung
Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1908
Mägdesprunger Eisenhüttenwerk Aktiengesellschaft,
vorm. T. Wenzel gestochene Musterblätter auf 8 Doppelseiten
mit römischer Zählung sowie 26 Doppelseiten und
Tafel Neuheiten, Herbst 1907 Mägdesprung im Harz
- LV 77 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **62**
Katalog Mägdesprung
Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1910
Mägdesprunger Eisenhüttenwerk Aktiengesellschaft,
vorm. T. Wenzel Mägdesprung im Harz
gestochene Musterblätter auf 26 Doppelseiten und
Tafel Neuheiten Herbst 1910
- LV 78 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **63**
Katalog Mägdesprung
Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1912
Mägdesprunger Eisenhüttenwerk Aktiengesellschaft,
vorm. T. Wenzel Mägdesprung im Harz,
gestochene Musterblätter auf 26 Doppelseiten und Tafel
Neuheiten Herbst 1911 und eingelegte
Tafel Neuheiten Frühjahr 1913 sowie Kriegsbogen 1916
- LV 79 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **64**
Bericht über die bei der Firma Mägdesprunger
Eisenhüttenwerk GmbH, Mägdesprung vorgenommene
Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1946
Dipl.-Kfm. Dr. Peter Baues, Wirtschaftsprüfer,
Steuerberater (Inv. Nr. ist 2 mal vergeben)
- LV 80 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **64**
Katalog Mägdesprung (2 Exemplare)
Catalog über Feine Eisen-Kunstguss-Waaren 1912
Mägdesprunger Eisenhüttenwerk Aktiengesellschaft,
vorm. T. Wenzel Mägdesprung im Harz, siehe Katalog Allstedt
Inv. Nr. 63 (Inv. Nr. ist 2 mal vergeben)
- LV 81 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **68**
Loseblattsammlung Mägdesprung, darin
Catalog über Thür- und Fensterbeschläge 1902
- LV 82 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **69**
Musterbuch Mägdesprung
Beleuchtungs-Gegenstände des Mägdesprunger
Eisenhüttenwerks von T. Wenzel Mägdesprung am Harz 1884,
gebundene grafische Musterblätter beginnend mit der Tafel 1
und der Musternummer 1853 mehrarmige Decken-Leuchter
- LV 83 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **70**
Musterblattsammlung Mägdesprung, teils umfangreiche lose
Blatt Sammlung von gestochenen Musterblättern,
teils geheftete Musterblätter aus den Katalogen nach 1900
- LV 84 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **75**
Lose-Blattsammlung Mägdesprunger
Eisenhüttenwerk Bügeleisen
- LV 85 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **76**
Lose-Blattsammlung Mägdesprunger Eisenhüttenwerk GmbH,
Christbaumständer
- LV 86 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **77**
Lose-Blattsammlung Mägdesprung Maschinen
- LV 87 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **78**
Die Georgs-Marien-Hütte bei Osnabrück
Mitgeteilt vom Ober=Baurath Funk in Osnabrück und vom
General=Direktor C. Wintzer zu Georgs=Marien=Hütte.
Hannover, Schmorl & von Seefeld, 1872
- LV 88 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **79**
Schriftgut Mägdesprung ohne Titel, Inhalt:
Patent-Urkunden, Eintragungen in Gebrauchsmusterrolle,
Baugesuche, Bericht des Gasinstituts Karlsruhe,
Brief von Dr. Max Horn an Dir. A. Baentsch, Prospekte
- LV 89 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **82**
Mägdesprunger Eisenhüttenwerk Aktiengesellschaft
vorm. T. Wenzel, Mägdesprung im Harz.
Geschäfts-Bericht pro 1901
- LV 90 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **82**
Mägdesprunger Eisenhüttenwerk Aktiengesellschaft
vorm. T. Wenzel, Mägdesprung im Harz.
Geschäfts-Bericht pro 1910
- LV 91 Museum Schloss Allstedt Inv. Nr. **86**
Musterbuch Ilseburg (Rest) ohne Titel,
gedruckte Fotografien mit Musternummern
beginnend mit der Tafel 500,
Musternummer 921 (Rundschild)

Literatur

Die aufgeführte Literatur ist bis auf einige Ausnahmen nur auf den Aspekt Mägdesprung bezogen.

- LV 92 Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von Thieme - Becker,
Band V, Seite 245
Band VIII, Seite 364 und 537
Band IX, Seite 385/86
Band XVIII, Seite 299/300
Band XXIV, Seite 385
Band XXX, Seite 174
Band XXXV, Seite 536
Band XXXVI, Seite 218 , 598/99 und 676
- LV 93 Anhaltischer Staats-Anzeiger, Nr. 26 vom 31.1.1895
- LV 94 Antiquitäten-Zeitung, München, Nr. 17/1987, Nr. 20/1987
- LV 95 Ahrenhövel, Willmuth
EISEN statt GOLD (Katalog),
Preußischer Eisenkunstguß aus Schloß Charlottenbrug,
dem Berlin Museum und anderen Sammlungen, Berlin 1982
- LV 96 Ahrenhövel, Willmuth
Preußischer Eisenkunstguß. In: Weltkunst,
Aktuelle Zeitschrift für Kunst und Antiquitäten, 52. Jg. Nr. 22,
München 15.11.1982
- LV 97 Aus einem Guss (Katalog)
Eisenguß in Kunst und Technik
Museum für Verkehr und Technik, Band 9, Berlin 1988
- LV 98 Bachmann, Manfred; Marx, Harald; Wächtler, Eberhard Hsg.
Der silberne Boden, Kunst und Bergbau in Sachsen
Katalog zur Ausstellung,
Bergbau und Kunst in Sachsen, Dresden,
Stuttgart und Leipzig 1990
- LV 99 Barth, Ewald
Eisen -ein kostbares Metall -
Ein Sammler schafft sich Lebensfreude und Glück
In: Der Goldene Reiter, 1. Jg. 1938, Nr. 2
- LV 100 Berlin und die Antike (Katalog) Berlin 1979
- LV 101 Blumenhagen, Wilhelm
Wanderungen durch den Harz, Leipzig o. J.
- LV 102 Bonnard, Henry
Bronze and Associates (Katalog) presents
The Entire Frederic Remington Collection
and Other Famous Artists. Florida USA 1988
- LV 103 Borgmann, Maria
Skulpturen. In: Aus einem Guß (Katalog), Berlin 1988
- LV 104 Bimler, Kurt
August Kiß, Ein Bildhauer aus Oberschlesien
In: Oberschlesische Monatsschrift zur Pflege der Kenntniss und
zur Verbreitung der Interessen Oberschlesiens; 13. Jg.,
Heft 7, Okt. 1914
- LV 105 Brather, Fritz und Lütge, Karl
Harz und Kyffhäuser, Leipzig 1926, Seite 53 ff.
- LV 106 Brühl, Georg
Vertikoporzellan, Leipzig 1989
- LV 107 Brüning, Kurt
Der Bergbau im Harz und im Mansfeldischen
Braunschweig 1928
- LV 108 Büttner Pfänner zu Thal
Anhalts Bau- u. Kunst-Denkmale nebst Wüstungen,
Dessau 1894
- LV 109 Cante, Andreas
Dekorative Waffenatrappen.
In: Renaissance der Renaissance (Katalog) Weserrenaissance-
Museum Schloß Brake,
Band 5, Berlin, München 1992
- LV 110 Cederström, Rudolf und Sternberg, Karl Erik
Skokloster Skölden, Stockholm MCMXLV
- LV 111 Däbritz, Ute; Ilona Bajorat; Rüdiger Wilforth
Verlustdokumentation der Gothaer Kunstsammlungen,
Band I, Die kunsthandwerkliche Sammlung 1997
- LV 112 Dahlgrün, F.
Harz und Harzvorland, Clausthal-Zellerfeld 1959
- LV 113 Dehio, Georg
Der Bezirk Halle, Berlin 1976
- LV 114 Der Menschheit bewahrt (Katalog)
Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Dresden 1959
- LV 115 Eckhardt, Götz Hsg.
Schicksale deutscher Baudenkmale im zweiten Weltkrieg,
Berlin 1978
- LV 116 Engelmann, Horst
Tradition des Friedenskampfes in Dessau
In: Dessauer Kalender 1990

- LV 117 Flemming, Johanna; Lehmann, Edgar; Schubert, Ernst
Dom und Domschatz zu Halberstadt, Berlin 1972
- LV 118 Friebe, Wolfgang
Vom Kristallpalast zum Sonnenturm, Leipzig 1983
- LV 119 Gehring, Ulrich
Hildesheimer Silberfund
Staatl. Museum der Stiftung Preuß. Kulturbesitz, Berlin, 1967
- LV 120 Goethe, Johann Wolfgang
Reineke Fuchs, in zwölf Gesängen mit Illustrationen von
Wilhelm Kaulbach
Berlin 1987, Nachauflage der Ausgabe von 1846
- LV 121 Goldschmidt, Fritz
Die italienischen Bronzen der Renaissance und des Barock,
Erster Teil, Berlin 1914
- LV 122 Gontscharenko, W. und Naroshnaja W.
Die Rüstammer, Moskau 1976
- LV 123 Gottschalk, Friedrich
Taschenbuch für Reisende in den Harz, Magdeburg 1817
- LV 124 Griebens Reisebücher
Der Harz, Band 2, Berlin 1894
- LV 125 Größler, H.
Zum Namen Mägdesprung.
In: Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und
Altertumskunde, Wernigerode 1887
- LV 126 Grote, Hermann
Stammtafeln, Leipzig 1877, (Reprint) Leipzig o. J.
- LV 127 Günther, Harri
Peter Joseph Lenné, Berlin 1985
- LV 128 Haedeke, Hanns-Ulrich
Altes Zinn, Leipzig 1964
- LV 129 Haedeke, Hanns-Ulrich
Zinn, Leipzig 1974
- LV 130 Harksen, Sibylle
Bibliographie zur Kunstgeschichte von Sachsen-Anhalt,
Berlin 1966
- LV 131 Hartmann, Jørgen Birkendal
Antike Motive bei Thorwaldsen
Deutsches Archäologisches Institut, Tübingen 1979
- LV 132 Heckmann, Hermann Hsg.
Sachsen-Anhalt
Historische Landeskunde Mitteldeutschlands, Würzburg 1990
- LV 133 Heideloff, Carl
Die Ornamentik des Mittelalters, Nürnberg (1843 - 52)
- LV 134 Himmelheber, Georg
Möbel aus Eisen
Geschichte, Formen, Techniken, München 1996
- LV 135 Hintze, Erwin
Gleiwitzer Eisenkunstguß, Breslau 1928
- LV 136 Hirsch, Erhard
Das Vater Franz-Denkmal. In: Dessauer Kalender 1990
- LV 137 Hoffmann, Werner (Hsg.)
John Flaxman, Mythologie und Industrie, (Katalog)
Kunsthalle Hamburg, München 1979
- LV 138 Horn, Carl
Ansprache aus Anlaß der Feier des 300jährigen Bestehens des
Werkes, am 29. November 1946, Maschinenschrift-Manuskript
- LV 139 Jung, Paul
Vom frühen Erzbergbau im ehemals anhaltischen Harz
In: Unser Harz, Nr. 1/1965
- LV 140 Katzer, Friedrich
Die Sammlung Anhalt. Münzen und Medaillen im Museum
des Kreises Bernburg, Bernburg 1966
- LV 141 Kettner, Karin
Die Kunstgießerei der Ilsenburger Hütte von ihren Anfängen
um 1820 bis um 1926
Diplomarbeit (Maschinenschrift) an der
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1990
- LV 142 Kippenberger, Albrecht
Der künstlerische Eisenguß, Marburg 1952
- LV 143 Kieling, Uwe
Simeon Pierre Davaranne
In: Zeitschrift Bildende Kunst, Heft 7, 1984
- LV 144 Klapsia, Heinrich
Benvenuto Cellini, Burg bei Magdeburg 1943
- LV 145 Klaus, D.
Der Neudorfer Silberbergbau
In: Faltblatt zum 5. Bernburger Kolloquium über das histori-
sche Berg- und Hüttenwesens des Unterharzes,
Bernburg 1986

- LV 146 Klocke, Fritz
Blätter für das Ballenstedter Land
Heft 1, 1955, Heft 3, 1956, Heft 9, 1959
- LV 147 Klocke, Fritz und Koehler, Elisabeth
Unser kleines Wanderheft, Heft 32, Ballenstedt, Leipzig 1954
- LV 148 Klötzer, Christine
Technische Denkmale des Bergbaues und Hüttenwesens;
ihre Erfassung, Werterhaltung und Nutzung - dargestellt an
den Objekten des Ostharztes. Ein Beitrag zur
Kunsttopographie und regionalen Denkmalpflege.
Diss. der philosophischen Fakultät der Martin-Luther-
Universität Halle-Wittenberg, 1983 (Maschinenschrift)
- LV 149 Koehler, Elisabeth
Brockhaus-Wanderheft 52
Gernrode, Bad Suderode, Leipzig 1976
- LV 150 Kosa, Gisela und Reichmann, Matthias
Kunstgußsammlung-Horn-Mägdesprung, Bestandsaufnahme
unveröffentl. Maschinenschrift, Febr./Sept. 1975
- LV 151 Krahe, Friedrich Wilhelm
Burgen des deutschen Mittelalters, Augsburg 1996
- LV 152 Kris, Erich und von Falke, Otto
Beiträge zu den Werken Christoph und Hans Jamnitzers. In:
Jahrbuch der Preußischen Kunstsammlungen 1926,
Seite 185-207
- LV 153 Kugler, Franz
Geschichte Friedrich des Großen
Mit den berühmten Holzschnitten von Adolph Menzel
Leipzig (1936)
- LV 154 Kunst in Berlin 1648 - 1987 (Katalog)
Staatliche Museen zu Berlin, Berlin 1987
- LV 155 Lanzardo, Dario Hsg.
Ritter-Rüstungen. Der eiserne Gast - ein mittelalterliches
Phänomen - , München 1990
- LV 156 Lauchhammer Bildguß (o. Verfasser) 1933 (Katalog)
Mitteldeutsche Stahlwerke AG
Lauchhammerwerk, Lauchhammer, Prov. Sa.
- LV 157 Leich, Walther
Gußeiserne Ofenplatten mit künstlerischen Darstellungen
in Thüringen, Weimar 1933
- LV 158 Lexikon der Kunst, Berlin 1978
- LV 159 von Lützwow, Carl
Kunst u. Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung 1873,
Leipzig 1875
- LV 160 Mai, Bernhard
Erste Planungen zum Bau einer Selketalbahn
aus dem Jahr 1846. In: Der Harz
Harzmuseum Wernigerode 1987, Heft 17/18
- LV 161 Mantzke, Martin
Das Fürstenhaus. In: Sachsen-Anhalt
Historische Landeskunde Mitteldeutschlands
Hsg. Heckmann, Hermann, Würzburg 1990
- LV 162 Merian, Mattheus
Topographia Saxoniae Inferioris 1653
Neue Ausgabe, Band 14, Kassel und Basel 1962
- LV 163 Meyer, Alfred Gotthold,
Canova, Bielefeld u. Leipzig 1898
- LV 164 Meyers Reisebücher
Der Harz, Bibliographisches Institut, Leipzig und Wien 1885
- LV 165 Meyers Reisebücher
Wegweiser durch den Harz, Leipzig 1882
- LV 166 Mildenberger, Hermann
Eisenkunstguß-Museum Büdelsdorf, Neumünster 1990
- LV 167 Mitgau, J. H.
Alt-Quedlinburger Honoratioren, Heidelberg und Leipzig 1934
- LV 168 Mucha, Alfons (Katalog), Darmstadt 1980
- LV 169 Müller, Heinrich, Alte Helme
Museum für Deutsche Geschichte, Berlin 1979
- LV 170 Neue Berliner Illustrierte (NBI), Nr. 24/87
- LV 171 Oelke, Eckhard
Der Bergbau im ehemals anhaltischen Harz
In: Herzynia, NF 10, Leipzig (1973)
- LV 172 Oelke, Eckhard
Entwicklung und Untergang der Harzer Hüttenindustrie.
Dargestellt am Beispiel der Hütte Mägdesprung 1646 - 1875
In: Wissensch. Zeitschr. der Univers. Halle-Wittenberg, XV 1966
- LV 173 Oelke, Eckhard
Zur Geschichte des Bergbaus in der Ortslage Straßberg.
Vortrag, gehalten auf dem 7. Bernburger Kolloquium
am 5.10.1988

- LV 174 Patze, Hans Hsg.
Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Thüringen,
Stuttgart 1989
- LV 175 Presia, Edgar
Hundert Jahre Selketalbahn
In: Der Harz, Heft 17/18, Harzmuseum Wernigerode 1987
- LV 176 Projektstudie Kunstgußproduktion
VEB Gas- und Heizgerätekombinat Mägdesprung,
erarbeitet vom VEB Mansfeld-Kombinat,
Walzwerk Hettstedt, Hettstedt 1974
- LV 177 Redies, Dirk; Reichenmuth, Hans und Gahler, Hans
Hüttenwerk Peitz, Hsg. Stadt Peitz, Lützen 1994
- LV 178 Renaissance der Renaissance (Katalog)
Schriftenreihe der Weserrenaissance, Museum Schloß Brake,
Bd. 5 u. 6, Berlin, München 1992
- LV 179 Reichmann, Matthias
Schloß Allstedt, Ein Beitrag zur Baugeschichte
Veröffentlichung
der Thomas-Müntzer-Gedenkstätten Allstedt, Allstedt 1980
- LV 180 Richter, Ernst-Ludwig
Altes Silber, imitiert-kopiert-gefälscht, München 1983
- LV 181 Rittersaal Erbach i. O. (Tafelwerk), Darmstadt 1926
- LV 182 Rosenberg, Adolf
Thorwaldsen, Bielefeld und Leipzig 1896
- LV 183 Sachs, Hannelore; Badstübner, Ernst; Neumann, Helga
Christliche Ikonographie in Stichworten
Leipzig 1973
- LV 184 Salewski, Wilhelm
Mitteldeutsche Eisenwerke in alter Zeit
Holzminden/Weser 1966
- LV 185 Sante, Wilhelm (Hsg.)
Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Hessen
Stuttgart 1976
- LV 186 Sciolla, Gianni C.
Antonio Canova, Plastiken von Liebe und Tod
In: Klassische Reiseziele, Hersching 1989
- LV 187 Schaffer-Hartmann, Richard und Reuel, Peter Christian
Hanauer Eisen (Katalog) zur Ausstellung
vom 3. bis 31. Okt. 1999, Museum Hanau, Schloß Philippsruhe
- LV 188 Schinkel, Karl Friedrich
Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker
Hsg. von der Königl. technischen Deputation für Gewerbe
Berlin, erster Band m. 94 Tafeln, 1821 - 1830
zweiter Band m. 54 Tafeln, 1830 - 1837
- LV 189 Schinkel, Karl Friedrich (Katalog)
1781 - 1841, Staatl. Museen zu Berlin, Berlin 1980
- LV 190 Schmidt, Eva
Schlesischer Eisenkunstguß
Schlesienbändchen Nr. 13, Breslau 1940
- LV 191 Schmidt, Eva
Zur Geschichte des Gleiwitzer Eisenkunstgusses
In: Anschauungen und Deutungen;
Willy Kurth zum 80. Geburtstag, Berlin 1964
- LV 192 Schmidt, Eva
Der Preußische Eisenkunstguß, Berlin 1980
- LV 193 Schmidt, Eva, Eisenkunstguß, Berlin 1976
- LV 194 Schmidt, Paul
Die Geschichte der Eisenhütte unterm Mägdesprung,
unveröffentlichte Maschinenschrift, Ballenstedt 1949
- LV 195 Schmitz, Hermann
Berliner Eisenkunstguß, München 1917
- LV 196 Schmutzmeier, Elisabeth
(Katalog)
Eisenkunstguß der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus den
Sammlungen des Österreichischen Museums für angewandte
Kunst (Ausstellung im Geymüller-Schlüssel)
Wien 1992
- LV 197 Schöbel, Johannes (nur Monogramm)
Harnische, Historisches Museum Dresden 1971
- LV 198 Schöbel, Johannes, Helme und Schilde
Historisches Museum Dresden 1971
- LV 199 Schöbel, Johannes, Prunkwaffen, Leipzig 1981
- LV 200 Scholz, Karl-Heinz
Wir und unser Werk;
VEB Druck- und Kolbenwerke Harzgerode,
Harzgerode 1973
- LV 201 Schwarz, Alberto
Schlösser um Leipzig, Leipzig 1993

- LV 202 Schwieneköper, Berent
Handbuch der historischen Stätten Deutschlands,
Prov. Sachsen und Anhalt, Stuttgart 1987
- LV 203 Sievers, Johannes
Karl Friedrich Schinkel, Lebenswerk -Die Möbel- , Berlin 1950
- LV 204 Sokop, Brigitte
Stammtafeln europäischer Herrscherhäuser
Wien, Köln, Weimar 1993
- LV 205 Sothebys (Auktionshaus)
Kunst, Auktionen, Preise
Edition 1986, Battenberg Verlag 1986, München
- LV 206 Stamm, Brigitte
Blicke auf Berliner Eisen, Berlin 1979
- LV 207 Stein, Walter
Bismarck, Siegen und Leipzig 1915
- LV 208 Stölzel, Karl
Gießerei über Jahrtausende, Leipzig 1979
- LV 209 Stelzer, Helmut
Die Rolle des Eisens in der historischen Architektur,
anhand von Beispielen aus der DDR
In: Architektur der DDR , XXIX. Jg., Jan.1980, Berlin
- LV 210 Thomas, Bruno
Gesammelte Schriften zur historischen Waffenkunde
Band 1, Graz 1977
- LV 211 Thomas, Bruno
Die Münchener Waffenvorzeichnungen des Etienne Delaune
und die Prunkschilde Heinrich II. von Frankreich.
In: Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlung in Wien
Nr. 58 (1962)
- LV 212 Voigt, Fritz
Die Entwicklung und der Stand der anhaltischen Industrie
Diss. Halle 1933
- LV 213 Wagner, Herbert H.
„O Eisen schwarz und schön!“
Zum preußischen Eisenkunstguß im 19. Jahrhundert
In: (Zeitschrift) Kunst & Antiquitäten IV/82 Juli/August
München 1982
- LV 214
Wäschke, Hermann
Geschichte Anhalts, 3 Bd., Cöthen 1913
- LV 215 Weczerka, Hugo (Hsg.)
Handbuch der historischen Stätten, Schlesien, Stuttgart 1977
- LV 216 Weyhe, E.
Landeskunde des Herzogtums Anhalt, Dessau 1907
- LV 217 Widerra, Rosemarie
Berliner Eisenkunstguß, Märkisches Museum Berlin, Berlin o. J.
- LV 218 Wieseler, Friedrich
Der Hildesheimer Silberfund
Festprogramm zu Winckelmanns Geburtstage
am 9. December 1868, Bonn 1868
- LV 219 Zedler, Johann Heinrich (Verleger)
Großes Universallexikon, Halle und Leipzig 1739

Register Personen

Fürsten und Herzöge v. Anhalt,
siehe Genealogie in Anhang, Seite 181 ff.

A

v. Aachen, Hans (Maler) 84, 143
Ahrenhövel, Willmuth (Autor) 98, 182, 205,
206
Albrecht, Prinz von Sachsen (später Hzg.)
71, 149
Albrecht der Bär 9
Albert, König v. Sachsen 75
Alexander Carl, Herzog v. Anhalt-Bernburg
18, 20, 22, 94, 283
Alexius Friedrich Christian, Fürst (Hzg.)
v. Anh.-Bernburg 6, 15, 16, 20, 40, 50,
51, 57, 59, 85, 133, 134, 217, 224, 283
Anhalt (Fürsten) 34
Antoinette, Hzgn. v. Anhalt 202
Arens, Friedrich Christian (Eisenfaktor) 11
Arens, Grasmus Friedrich 11
Asprian (Faktor) 12
Athanarich (Westgoten-König) 158
Augustus, röm. Kaiser 9

B

Baentsch, Alfred (Direktor) 27
Bamberg, Franz (Modelleur) 79, 137, 138, 141
Barth, Dr. Ewald (Sammler) 54, 95, 111
Bayr, Hans Jacob 143
van Beethoven, Ludwig 78, 190
Behrend, Prof. 73, 76
Belair (Kunsthandlung) 44
Beyerhaus, Louis (Modelleur) 131
Bischoff, Carl (Hüttenmstr.) 17, 18, 40, 64
v. Bismarck-Schönhausen, Otto Fürst 60, 72,
73, 74, 75, 79, 82, 91, 100, 124, 130, 201
Blücher v. Wahlstatt, Gebhard Lebrecht,
Fürst 131
da Bologna, Giovanni 104, 111, 144
Bornkessel, Friedrich 50, 57
Bosse, (Kaufmann aus Nordhausen) 15
Boesecke, Theodor (Kunst- u. Steindrucker)
68, 69
Borgmann, Maria (Autorin) 108
Bos, Cornelius (Stecher) 147
Brehme, August (Hochöfner) 226
Briot, Francois (Zinggießer) 69, 152
Büchting, Johann Jacob (Forstkommissar)
13
Burger, Anton (Maler) 72

Byron, Lord 191

C

Camphausen, Wilhelm (Historienmaler) 74,
201
Canova, Antonio (Bildhauer) 66, 69, 82, 93,
100, 102
Cante, Andreas (Autor) 171
Carl, Prinz v. Preußen 86
Carl Emanuel, Hzg. v. Savoyen 169
Cellini, Benvenuto (Goldschmied) 59, 69, 86,
87, 143, 150, 167, 168, 171, 186
Christian I., Kurfürst v. Sachsen 169
Christian IX, König v. Dänemark 82, 98
Christian Friedrich, Graf v. Mansfeld 10
Conert, (Steinmetz) 79, 211

D

Dambach, Andreas (Modelleur) 150
Dankberg, Friedrich Wilhelm (Bildhauer) 68,
157
Delaune, Etienne (Stecher) 148, 167, 171,
172, 173
Devaranne, Carl (Modelleur u. Gießer) 108
Devaranne, Simèon Pierre
(Modelleur u. Gießer) 40, 55, 108
Dielmann, Jakob Fürchtegott (Maler) 72
Drake, Friedrich (Bildhauer) 68
Dreyer, Auguste (Frau von J. H. Kureck) 65
Domenico Zampieri (Maler) 204

E

Eberhard, Hzg. v. Württemberg 150
Eckner, H. 211
Eichberg, H. (Bildhauer) 76
v. Einsiedel, Grafen 214
Elster, Christiane Marie Sophie
(geb. Dietrich, Frau von Wilhelm E. sen.)
50, 57, 74, 75
Elster, Friedrich 78
Elster, Hans-Ulrich (Enkel von Elster, W. jun.)
74, 74, 76
Elster, Henriette, geb. Trost 73
Elster, Lina 74
Elster, Otto (Ziseleur) 74
Elster, Paul (Kaufmann) 74
Elster, Robert (Bildhauer) 74
Elster, Wilhelm jun. (Modelleur) 2, 30, 42, 60,
61, 74, 75, 77, 78, 79, 92, 130, 193, 198,
199
Elster, Wilhelm sen. (Modelleur) 1, 30, 60, 61,
73, 74, 75, 77, 78, 79, 87, 92, 100, 126, 132,
133, 136, 137, 159, 174, 201, 254, 272

Enderlein, Caspar (Zinggießer) 71, 73
Erbach (Grafen) 86, 175
Ernestine (Erna) v. Sonneberg, Hzgn. v.
Anh.-Bernburg 6
Ernst, Prinz von Sachsen (später Kurfürst.)
71, 149

F

v. Falke, Otto (Autor) 147
Farniske, Heinrich (Hochöfner) 226
Ferdinand III., Kaiser 150
v. Fernkorn, Anton, Ritter 101
Flaxman, John (engl. Modelleur) 40
Flemming, August (Hochöfner) 226
Flemming, Heinrich (Hochöfner) 226
Franz I. König v. Frankreich 150, 186
Friederike, Prinzessin v. Holstein-
Glücksburg, Herzogin v. Anh.-Bernburg
19, 20, 22, 54, 66, 67, 70, 81, 94, 95, 98
Friedrich I., König v. Preußen 99
Friedrich I., Deutsch. Kaiser 75
Friedrich I., Herzog v. Anhalt 24, 69, 72, 202
Friedrich II., König v. Preußen 79, 82, 97, 98,
99
Friedrich, Fürst v. Anh.-Bernburg-
Harzgerode 6, 9, 10, 11, 12
Friedrich Albrecht, Fürst v. Anh.-
Bernburg 13, 14, 15, 16, 51, 64
Friedrich Christian, Graf v. Mansfeld 10
Friedrich Wilhelm, Hzg. v. Braunschweig-
Oels 204
Friedrich Wilhelm I., König v. Preußen 99
Friedrich Wilhelm III., König v. Preußen 51,
99, 142
Friedrich Wilhelm Ludwig, Prinz v. Preußen
59
Führich, Joseph (Maler) 98, 107

G

Geber, Hermann (Kaufmann) 24
Geipel, H. (Fotograf) 216
Geiss, Johann Conrad
(Gießer und Juwelier) 40, 204
Geiss, Moritz (Gießer) 142
Geiss, Philipp Conrad (Gießer) 40
Georg, Fürst v. Anhalt 9
v. Goethe, Johann Wolfgang 67, 78, 83, 89,
90, 113, 114, 115
Goldmann, Jakob (Commissionsrat) 24
Gottschalk, Friedrich (Autor) 300
Groß, Konrad (Großkaufmann) 138
Grund, Friedrich August (Maschinenmstr.) 18

- Grunow, (Direktor Kunstgewerbe-Museum Berlin) 76
 Günther, Harri (Autor) 96
H
 Haedeke, Hans-Ulrich (Autor) 152
 Hallbauer, Heinrich (Modellleur und Former) 49, 58, 64, 131
 van Heemskerks, Maerten (Maler) 147
 v. Heideloff, Carl Alexander (Autor) 59, 69
 Heinrich II., König v. Frankreich 167, 169, 172, 177
 Heinrichsofen, Wilhelm (Verleger) 300
 Henriette Katharina, Fürstin v. Anh.-Dessau 99
 v. Heydeck, Adolf 98
 Heydtfeld, Johann (Kaufmann) 8, 10, 11
 Hoffmann, Georg (Händler) 44
 v. Hohnstein (Grafen) 6
 Hollar, Wenzel (Grafiker und Kupferstecher) 146
 Horn, Carl (Dipl.-Ing.) 29, 30, 31, 42, 50, 61, 62, 79, 81, 89, 90
 Horn, Hilde (Frau von Carl Horn) 31, 50, 61
 Horn, Max Dr. (Kaufmann) 28, 29, 30, 42, 50, 57, 79, 89
 Hohenzollern (Königl. Haus) 59
 Hossauer, Georg (Silberschm.) 155
J
 Jacquemart, Alfred (Bildhauer) 122, 126
 Jamnitzer, Wenzel (Goldschmied) 186
 Joachim, Fürst v. Anhalt 9
 Joachim Ernst, Fürst v. Anhalt 34
 Johann II., Fürst v. Anhalt 9
 Jung, Paul (Autor) 35
 Junkers, Hugo (Kaloriferwerk) 30
K
 Karl, König v. Württemberg 75
 v. Kaulbach, Wilhelm (Künstler) 59, 67, 83, 113, 114, 115
 Kauffmann, Kaspar (Kaiserl. Rat) 12, 149
 v. Kaufungen, Kunz (kurfürstlicher Gefolgsmann) 71
 Kippenberger, Anton (Autor) 36
 Kiss, August Karl (Bildhauer) 40, 68, 82, 98
 Klaus. D. Dr. 216
 Klocke, Fritz (Autor) 26
 Klötzer, Christine Dr. 35
 Knopf (Hüttenbeamter) 22
 Koburger, Antonius Bernhard (Münzstr.) 11
 Köhler, Johann Christian (Goldschm.) 184
 König d. Ä., Anton Friedrich (Modellleur) 64, 190
 König d. J., Friedrich Anton (Modellleur) 64
 Krähenberg (Maschinenmstr.) 39
 Kratzenberg, Carl Wilhelm (Modellleur) 108
 Kris, Erich (Autor) 147
 v. Krosigk, (Staatsminister) 71, 72
 v. Kügelgen, Wilhelm 54, 95
 Kureck, Auguste (Frau v. J.H. Kureck) 50, 57, 71, 227
 Kureck, Auguste (verh. Merz) 72
 Kureck, Johann Anton (Akadem. Künstler) 63, 64
 Kureck, Johann Heinrich (Akadem. Künstler) 1, 4, 20, 22, 30, 41, 44, 48, 52, 54, 56, 59, 60, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 90, 91, 92, 96, 97, 98, 100, 106, 112, 113, 114, 115, 116, 120, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 141, 149, 154, 156, 166, 192, 226
L
 Lackner, (Postschaffner) 76
 Leopold I., Fürst v. Anh.-Dessau (Alte Dessauer) 82, 97, 106, 107, 282
 Leopold III. Friedrich Franz, Herzog v. Anh.-Dessau 82, 98, 104, 107, 284
 Leopold Friedrich IV. Herzog v. Anhalt 22, 24, 48, 67, 68, 70, 73, 80, 81, 97, 282
 Lennè, Peter Joseph (Gartenkünstler) 66, 68, 81, 82, 96, 97
 Lesser, Karl (Modellleur) 64
 Libaerts, Eliseus (Goldschm.) 171
 Lindner, Helmut (Autor) 206
 Lothar, Kaiser 9
 Loos, Daniel Friedrich (Hofmodellleur) 59
 Louis Philipp, König v. Frankreich 184
 Luckner, Felix Graf (Seeoffizier) 79
 Ludwig II., König v. Bayern 75
 Lüders, Theodor Dr. (Maschinenbauer) 17, 18, 39, 43
 Lüders, Wilhelm (Gießer) 71
 Luise, Königin v. Preußen 51
 Wilhelmine Luise, Przn. v. Anh.-Bernburg 85
 Lumme (Bergassessor) 17
M
 Marc Aurel, röm. Kaiser 106
 v. Mansfeld (Grafen) 9
 Mantegna, Andrea 148
 v. Magnis, Alexander, Reichsgraf 51
 Maximilian, Kaiser 150
 Medici, Großherzöge 181
 Mène, Pierre Jules (Bildhauer) 54, 66, 68, 83, 109, 110, 111, 116, 120, 122, 123, 128
 v. Menzel, Adolph 106
 Menzel, Rudolf 50, 58
 Meyer, Wilhelm (Kommerzienrat) 28
 Meyer (Gießerei) 29, 88
 Meysel, Alfred (Verleger) 37
 Michelangelo Buonarotti 69, 106, 171
 v. Moltke, Helmut Graf 75
 Morghan, Raffael (Stecher) 142
 Mozart, Wolfgang Amadeus 78
 Mucha, Alfons (Jugendstil-Künstler) 42, 61, 78, 198
 Müller, Bernd (Autor) 143, 186
 Müller-Erfurt (Plastiker) 210
 Müller, Johann Friedrich Christian (Stecher) 204
 Müntzer, Thomas (Reformator) 63
N
 Napoleon, Kaiser d. Franz. 15, 86, 98, 112, 201
 Napoleon III. Kaiser d. Franzosen 190, 201
 Ney (Herzogl. Kreisgeometer) 27, 46, 47
 Ney, Michael (franz. Marschall) 204
O
 Oelke, Eckhard Prof. Dr. (Autor) 13, 35, 45
 Öham d. J., Paulus (Modellleur) 150
 Orban, Andreas (Formermeister) 36
 Osterwald, Georg (Architekt) 63
 Osterwald, Karl (Modellverwalter) 63, 64
 Otto III. Kaiser 9
 Otto, Fürst v. Anhalt 9
P
 v. Peine, Gebrüder 11
 Pillon, Germain (Bildhauer) 86, 167, 169
 Pfeil, Friedrich Wilhelm Leopold Dr. (Oberforstrat) 56, 128, 224
 Posch, Leonhard (Modellleur) 39, 40, 59, 142, 190, 204
 Probst, Carl Heinrich Wilhelm (Modellmstr.) 55
R
 Rafael Santi (Maler) 69
 Rau, Oskar Ing. 28
 Rauch, Christian Daniel (Bildhauer) 50, 57, 66, 69, 81, 82, 83, 104, 117, 128, 130
 v. Reeden, Friedrich Wilhelm Graf 131
 Richter, Ludwig (Maler) 68

Rietschel, Ernst (Bildhauer) 69, 164
Rose, Gottlieb (Hochöfner) 226
Rubens, Peter Paul 144
S
Sabersky, Max (Kaufmann) 26
Sadler, Aegidius (Kupferstecher) 143
Saust, (Bau-Conducteur) 52
Schadow, Gottfried (Bildhauer) 82, 99
Schäfer, (Bergkommissar) 51
v. Schaetzell, Maximilian (Staatsminister) 20,
54, 66, 70, 81, 95, 96
Schebel, Hans (Goldschm.) 185
Schelenz, R. (Denkmalpfeleger) 77
Schiele, Friedrich (Lehrer u. Kantor) 74
Schinkel, Karl Friedrich (Architekt) 59, 60,
69, 86, 138, 155, 192, 207
Schliemann, Heinrich 187
Schlüter, Johann Philipp Friedrich
(Oberberggrat) 15, 16, 37, 38, 51, 59, 90,
215
v. Schiller, Friedrich 78
Schmitz, A., Pseudon. von Charles Wiener
(Bildhauer) 81, 94
Schmitz, Hermann (Autor) 204
Schmidt, Eva (Autorin) 101, 131, 205, 206
Schmidt, Georg (Köhler) 149
Schmidt, Paul (Autor) 3, 19, 26, 36, 38, 39,
40, 43, 72, 74, 75, 96, 97, 100, 101
v. Solms (Grafen) 86
Splettstößer, Robert (Schlossermeister) 75
Stähr, Gustav (Händler) 44
Strauchmann, Friedrich (Meister) 75
Stilarsky, Wilhelm August (Modelleur) 131,
180
v. Stolberg, Grafen 9, 34
Stüler, Friedrich August (Architekt) 70
T
v. Tettau, Frau 54, 95
Thorvaldsen, Bertel (Bildhauer) 55, 59, 69,
85, 92, 156, 162, 163, 164
Tieck, Christian Friedrich (Bildhauer) 66, 69,
117
Tiepolo, Giovanni Battista 144
Thiers, Louis Adophe (franz. Politiker) 201
Thomas, Bruno (Autor) 171
de Tolly, Barclay (russ. Feldmarschall) 131
Treitel, Emil (Kaufmann) 26
Treitel, Moritz (Kaufmann) 26
U
Uhlig, Friedrich August (Werkmstr.) 18

V
Vechte, Antoine (Modelleur) 150, 151, 186
van Vianen, Paulus (Maler) 143
Viktor Amadeus, Fürst v. Anh.-Bernburg 12,
35
Victor Emanuele II., König v. Italien 190
Viktor II. Friedrich, Fürst v. Anh.-Bernburg
12, 58, 134
da Vinci, Leonardo 39, 69, 142
Vombach, C. J. (Gießer) 88, 214
Voß, Johann Heinrich (Autor) 187
de Vries, Adrian (Bildhauer u. Erzgießer) 144
W
Wagner, Richard 74, 159
Wagner (Historienmaler) 74
Waßner, V. (Maler) 19
Wellington, Arthur, Hgz. v. (Marschall) 204
Wenzel, Traugott (Kommerzienrat) 26, 27, 60,
71, 72, 89, 133, 209
v. Wettin, Grafen 9
Wilhelm, Fürst v. Anh.-Bernb.-Harzgerode
12, 36, 219
Wilhelm I. Deutsch. Kaiser 75, 75, 201
Wilhelm II., Deutsch. Kaiser 75
Wilhelmine Luise, Prinzessin v. Anhalt-
Bernburg 59, 85
Winckelmann, Johann Joachim 90
Wolf, August (Modelleur) 75
Wolff, Wilhelm (Modelleur, gen. Tier-Wolff)
55, 68, 119, 155
Wolfgang, Fürst v. Anhalt 9
Woltrek, Franz (Bildhauer) 101
Wulfert (Kaufmann) 26, 71, 209
Z
Zimmermann E.G. (Gießerei) 88, 213
Zincken, Johann Ludwig Carl (Oberberggrat)
16, 17, 38, 40, 48, 52, 59, 64, 216
Zoffoli, G. (Gießer) 104
Zunft, Heinrich (Modelleur) 55, 63, 64, 84
Zunft, Henriette Wilhelmine 64

Register Orte ohne Allstedt und Mägdesprung

A
Alexisbad (anhalt. Harz) 24, 26, 27, 44, 45, 50,
53, 54, 57, 59, 68, 91, 127, 132, 133, 137,
140
Altenbrak 22
Altdorf (Universität) 11

Anhalt (Burg) 10, 56, 59
Aschersleben 21
Augsburg 85, 173
B
Ballenstedt (anhalt. Harz) 6, 13, 15, 21, 26,
53, 54, 56, 57, 66, 73, 81, 83, 96, 126,
131, 132, 220, 221
Bayreuth 74, 176
Bennungen 15
Berlin 3, 15, 24, 30, 40, 43, 44, 53, 54, 56, 58,
59, 60, 61, 63, 65, 68, 70, 74, 75, 76, 77,
83, 84, 86, 89, 90, 92, 95, 96, 99, 102,
111, 117, 122, 126, 127, 128, 131, 132,
133, 142, 150, 151, 155, 157, 180, 204,
207, 208, 270
Bernburg 13, 14, 21, 38, 67, 98, 219
Blankenburg (Harz) 22
Bonifacio (Korsika) 172
Bordeaux 15
Braunschweig 204
Bremen 15
Büdelsdorf (bei Rendsburg) 55
C
Canossa (Burg) 140
Clausthal-Zellerfeld 32
Coswig 15
D
Dessau 15, 30, 31, 42, 54, 64, 67, 70, 71, 72,
95, 98, 99, 101, 127, 134
Drahtzug (Ortsteil von Mägdesprung) 13,
14, 23, 27, 45, 50
Dresden 86, 103, 153, 169, 173, 184
Düsseldorf 16
E
Eisleben 15
F
Falkenstein (Burg) 10, 86, 132, 136
Florenz 104, 144, 182
Frankenhausen 15
Frankfurt/M. 88, 214
Friedrichhammer I bis IV
(Ortsteile von Mägdesprung) 14, 23,
27, 37, 45, 49, 57, 226, 227
Friedrichsruh (bei Hamburg) 73, 74, 130
Frose 21, 26
G
Gera 15
Gernrode (anhalt. Harz) 6, 9, 26, 31, 34, 65,
131, 134
Glatz Schlesien) 51

Gleiwitz 39, 40, 58, 59, 63, 82, 92, 98, 128,
142, 182, 188, 204, 205, 206, 207

Gotha 185

Gommern 15

Greifenberg (Burg b. Jena) 139

Greifswald 178

Güntersberge (anhalt. Harz) 9

H

Halle/Saale 38, 43, 61, 125, 215, 216, 217

Halle/Saale (Universität) 12

Hagenrode (Klosterort) 9

Hamburg 15, 44

Hanau 65, 88, 213

Harzgerode (anhalt. Harz) 6, 9, 28, 30, 31, 32,
34, 42, 73, 88, 90, 106, 179, 212, 213,
218, 219

Hasselfelde (Harz) 26

Hausberg (Burg b. Jena) 139

Heidelberg 136, 137, 200

Heinrichsburg

(Ortsteil von Mägdesprung) 6

Hettstedt 15

Hexentanzplatz

(oberhalb von Thale) 128

Hildesheim 69, 157, 158

Hirzenhain (Hessen) 55

Hoym 10

I

Ilsenburg 22, 33, 42, 55, 57, 78, 84, 88, 90,
92, 93, 117, 118, 122, 144, 148, 150,
155, 157, 162, 163, 167, 168, 172, 173,
175, 180, 186, 188, 193, 195, 211

J

Jena 139

K

Kassel 43

Kelbra 12

Kesselsdorf (Schlachtort) 106

Kirchberg (Burg b. Jena) 139

Köln 43, 55, 63, 151

Köthen 21

Köpenick (Berlin) 53, 131, 155, 206

Kopenhagen 86, 171

Kronberg/Taunus 72

L

Lauchhammer 55, 58, 69, 84, 88, 98, 104,
170, 214

Leipzig 13, 15, 22, 41, 44

Lindow / Anhalt (bei Zerbst) 220

London 15, 18, 43

M

Mägdetrappe

(Teil von Mägdesprung) 6, 135

Magdeburg 150, 22

Mailand 142

Malapane (Schlesien) 51, 91

Mansfeld (Grafschaft) 9, 11

Marburg 56

Marienburg (Ostpreußen) 138

Marienthal (Kloster) 9

Marseille 15

Meisdorf (Harz) 91, 135

Merseburg 15, 43

Michaelstein (Kloster) 9

Mölkau

(Ortsteil von Leipzig) 129

Moskau 184

München 42, 86, 101

N

Nürnberg 85, 137, 141, 152

Neudorf (anhalt. Harz) 9, 24, 34

Neuwerk (bei Halle / S.) 22

Nienburg (Kloster) 9

Nordhausen 6, 15, 43

P

Paris 51, 54, 66, 69, 105, 122, 126, 150

Petrossa (Rumänien) 158

Potsdam 155

Prag 144

Q

Quatrebras (Brabant) 204

Quedlinburg 8, 10, 15, 21, 26

R

Rendsburg 88, 92

Riddagshausen (Kloster) 9

Rom 51, 90, 91, 106, 111, 144, 145, 146, 154,
156, 183

Rostock 178

Rübeland (Harz) 22, 36

S

Sangerhausen 6

Sayn 40, 41, 55, 58, 63, 64, 84, 188, 189

Scherenstieg (Forsthaus bei Mägdesprung)
45, 50, 57, 218

Schierke (Harz) 22

Sedan 74

Selkemmühle (bei Mägdesprung) 48, 126

Silberhütte (anhalt. Harz) 12, 13, 34, 45, 57

Siptenfelde (anhalt. Harz) 36

Skölden (Skokloster) 171

Stahlhammer (Ortsteil von Mägdesprung)
14, 22, 27, 45, 50

Sternhaus (Forsthaus) 57

Stolberg (Grafschaft) 9

Straßberg (Harz) 14, 31, 45

Stubenberg (bei Gernrode) 54, 134

St. Petersburg 92

Sorge 22

Spandau (Berlin) 86

T

Tanne (Harz) 22

Tilkerode (anhalt. Harz) 14, 34, 35

Tilsit 131

Tivoli (bei Rom) 180

Treseburg (Harz) 57, 224

Troja 187

U

Ullersdorf/Schlesien 51, 91

V

Viktorshöhe (Aussichtspunkt, anhalt. Harz)
54, 134

Voigtstedt (bei Nordhausen) 15

W

Wartburg 200

Warwick (Castel) 180

Wasseralfingen (Württemberg) 58

Waterloo 86

Weißenfels 22, 132, 135, 144, 166, 214

Wegeleben (bei Quedlinburg) 26

Wetzlar 55

Wernigerode 71, 136, 139, 211, 213

Wien 43, 101, 142, 171

Wilhelmshof (Forsthaus b. Harzgerode) 10,
36, 90, 219

Windberg (Burg b. Jena) 139

Windsor (Schloß) 86

Wörlitz 70, 82, 83, 90, 93, 103, 104, 106, 111,
182

Z

Zerbst 15

Zeulenroda 55

Urheberrecht:

Die Dissertation ist urheberrechtlich geschützt.

Nachdruck, Abbildungsentnahme, fotomechanische Wiedergabe o. ähnliches, sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben auch nur auszugsweise dem Verfasser und Herausgeber vorbehalten.

Umschlag: Besiegter Hirsch, Ausschnitt eines Musterblattes

Innentitelbild: Kupferstich Mägdesprung

Bez.: *Der eiserne Obelisk bei dem Mägdesprung*

Der Stich ist das Vorblatt in:

Gottschalk, Friedrich

Taschenbuch für Reisende in den Harz; Zweite verb. Auflage
mit einer Karte, Magdeburg bei Wilhelm Heinrichsofen 1817

Herausgeber: Universitäts- und Landesbibliothek
Sachsen-Anhalt, Halle / Saale

Gestaltung und
Computerbearbeitung: Manfred Kahlert, Werbeagentur
D-04103 Leipzig

Leipzig 2001